J. germ.
163 ym

Rüdiger

A

<36611716520011

<36611716520011

Bayer. Staatsbibliothek

136.128

Die ältesten
Hamburgischen Zunftrollen
und
Brüderschaftsstatuten.

Gesammelt und mit Glossar versehen

von

Dr. Otto Rüdiger.

Herausgegeben

von

Bürgermeister Kellinghusen's Stiftung.

Hamburg.
In Commission bei Lucas Gräfe.
1874.

158 Cg

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Seiner Magnificenz

dem Herrn

Bürgermeister Heinrich Kellinghusen Dr.,

Präsidenten des Obergerichts

der freien und Hansestadt Hamburg,

ehrfurchtsvoll gewidmet.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorwort.

Der vorliegende Band der ältesten Hamburgischen Zunftrollen und Brüderschaftsstatuten ist das Resultat eines zweijährigen Forschens und Sammelns. Derselbe ist umfangreicher geworden, als man anfänglich glaubte hoffen zu können. Da gerade das Stadtarchiv in diesem Theil bei dem grossen Brande von 1842 besonders gelitten hat, so waren die Schwierigkeiten, das Material zusammenzubringen, keine geringen. Einige glückliche Funde, die ich bei früheren Aelterleuten machte, erweckten indess die Hoffnung, dass die Lücken nicht allzu gross bleiben würden. Und dem ist in der That so. Bis auf wenige Nummern liegen in diesem Bande die sämmtlichen ältesten Rollen vor. Nur wenige Stücke derselben sind schon früher von Ziegra, Julius und Lappenberg veröffentlicht. Auch für diese Stücke konnte ich theils bessere Handschriften benutzen, theils die Originale nochmals vergleichen, so dass hier der Text in bedeutend besserer Gestalt gegeben ist. Trotz der grossen Verluste, die das Stadtarchiv 1842 erlitt, steuerte es doch bei Weitem die meisten Nummern bei, da sich dasselbe seitdem wieder in erfreulicher Weise vervollständigt hat, theils durch Ablieferung der Corporationsladen seitens der Aelterleute, theils durch eigenthümliche Erwerbung manches Stückes. Mein Hauptaugenmerk musste ich auf die Documente richten, die hier und da noch in den Händen früherer Aelterleute oder bei deren Erben waren. Und hier war es die höchste Zeit, diese Documente dem Dunkel zu entreissen und der Wissenschaft wiederzugeben. Wie so vielen Sammlern auf diesem Gebiete trat auch mir, zumal ich nicht Hamburger bin, zuerst ein gewisses Misstrauen entgegen. Doch muss ich zu meiner Freude sagen, dass es mir gelang, dasselbe überall zu überwinden. Einzelne Originale, von deren Vorhandensein ich ziemlich sicher unterrichtet war, konnte ich

noch bei der Revision der Druckbogen benutzen. Meine Bekanntschaften im Gewerbeverein öffneten mir noch manche bisher unbekannte und verschlossene Thür. Als erst ein Grundstock vorhanden war, wurde ich durch Freunde und Bekannte weiter geführt, und der glückliche Zufall that das Seine. Herr Hauptmann Gaedechens machte mich auf eine grosse Mandatensammlung der Commerzbibliothek aufmerksam, der verschiedene sonst gar nicht überlieferte Nummern entnommen sind, und er selber konnte aus einigen Sammelbänden seiner Privatbibliothek ebenfalls mehrere Nummern beisteuern. Mein Freund Dr. Th. Redslob, der als Beamter der Göttinger Universitätsbibliothek dort das Original einer Hamburgischen Zunftrolle sah, machte mir davon Mittheilung, und durch freundliche Vermittelung des Herrn Dr. Beneke konnte ich diese Handschrift auf dem hiesigen Stadtarchiv benutzen. Noch während meiner Arbeit erwarb das Stadtarchiv verschiedene werthvolle Stücke von auswärts Ein unglücklicher Zufall verzögerte den Druck der beiden letzten Textbogen, aber gerade in dieser Zeit schenkte der Sohn des letzten, bereits 1830 verstorbenen Aeltermannes der Wollenweber, Johann Anton Dreyer, die Originaldocumente dieses Amts dem Archiv, da dieselben bei einem Umzug wieder hervorgekramt waren. So konnte ich diese interessanten Stücke, wovon die Trinkordnung der Morgensprachsversammlungen wohl einzig in ihrer Art ist, noch meiner Sammlung an der richtigen Stelle einfügen.

Dieses glückliche Ereigniss kann uns sicher mit der Hoffnung erfüllen, dass hier und da noch Manches verborgen ist, obgleich ein Aufruf, den ich im vorigen Herbst in den hiesigen Zeitungen erliess, um solche Documente hervorzuziehen, gar keinen Erfolg hatte.

Die Erwartung, die ich einst gehegt hatte, auf den Archiven der Nachbarstädte Hamburgische Zunftrollen zu finden, wurde leider getäuscht; aber wie ich jetzt einsehe, konnte es nicht anders sein. Nachdem meine Anfragen in Lübeck und meine Nachforschungen in Lüneburg, wobei mir Herr Director Volger und Herr Senator Bornemann in der freundlichsten Weise behülflich waren, nur ein negatives Resultat ergeben hatten, gab ich es auf, noch andere auswärtige Archive zu befragen. Die Zünfte haben sich seit alter Zeit häufig ihre Rollen gegenseitig mitgetheilt, aber diese Abschriften blieben in den Laden der Zünfte und kamen gar nicht in die städtischen Archive. So fand ich in der Hamburgischen Krämerlade Abschriften

der ältesten Lübeckischen Krämerrollen. Die Hamburger Buchbinder haben ersichtlich die Rostocker und Leipziger Rollen zu ihrer eigenen benutzt, wie man aus den in der Lade befindlichen Abschriften derselben ersehen kann. Die Hamburgischen Zimmergesellen haben in ihrer Lade eine Stadische Rolle. Wenn Jobelmann und Wittpenning meinen, dass die Stader Malergesellen sich nach der alten Hamburgischen Rolle richteten, weil dieselbe in deren Lade ist, so ist das nicht richtig. Es war Sitte, dass, wenn „ein Handwerk aufgerichtet“ werden sollte, dass alsdann die Rollen von drei Nachbarstädten benutzt wurden. Wie die Hamburgischen Zimmergesellen sich die Stader Rolle zu diesem Zwecke schicken liessen, so werden auch wohl die Stader Malergesellen in ähnlicher Absicht eine Abschrift aus Hamburg erbeten haben. Als im Jahre 1624 die Räthe von Hamburg und Lübeck den Bäckern von Bergedorf eine Ordnung verleihen wollten, wurde die Settinge der Hamburgischen Bäcker von 1375 in dem Hamburgischen Entwurf zu Grunde gelegt und sehr stark benutzt. So sehen wir, dass noch nicht alle Hoffnung verloren ist, die bisher nicht aufgefundenen Rollen noch in den Laden anderer Städte wieder zu finden. Es bedarf wohl nur dieser Hinweisung, um die verschiedenen lokalen Geschichtsvereine vom Neuen auf die Handwerkerladen aufmerksam zu machen. Gegenseitige Mittheilung von solchen fremden, verlaufenen Rollen würde gewiss nützlich sein.

Ich habe bei der vorliegenden Ausgabe der Hamburgischen Zunftrollen mir im Ganzen und Grossen Wehrmann's ältere Lübeckische Zunftrollen zum Vorbild genommen. Die verschiedene Entwickelung des Hamburgischen Zunftwesens und die schlechtere Art der Ueberlieferung bedingte allerdings manche Abweichungen. Wenn auch als Princip festgehalten wurde, nur niederdeutsche Rollen zu geben, so war es doch nöthig, hier und da hochdeutsche Texte zu geben, wenn keine niederdeutsche Abschrift mehr aufzufinden war. Ich konnte auch getrost mit der Zeit etwas näher zur Gegenwart herabsteigen, da Hamburg erst dann recht emporblühte, als Lübeck's Glanz schon erblichen war. Das Jahr 1603 ist ein gewisser Abschnitt in der Hamburgischen Gewerbegeschichte, und daher kann dieses Jahr im Ganzen als Endpunkt dieser Sammlung betrachtet werden. Die Sayenmacherrolle, die noch etwas jünger ist, glaubte ich nicht übergehen zu dürfen, trotzdem die Rolle wahrscheinlich sogleich hochdeutsch abgefasst

wurde, weil dieses von flüchtigen Niederländern in Hamburg eingeführte Gewerbe ein characteristisches Zeichen der Nachblüthe des Hamburgischen Zunftwesens ist. Lübeck bot für die ältere Zeit die Fülle von eigentlichen Aemtern, so dass Wehrmann die kleinern Corporationen, die sog. „Belehnten“, ausschloss. Die Ordnungen dieser Corporationen aber glaubte ich, so viele ich deren nur finden konnte, nicht ausschliessen zu dürfen, da sie mit den Hamburg eigenthümlichen „Brüderschaften“ aufs Engste verknüpft sind. Die Brüderschaften sind Zünfte oder Aemter geringern Rechts und haben in Hamburg bis in die neuste Zeit eine eigenthümliche Stellung eingenommen. Für die allgemeine Zunftgeschichte haben dieselben ebenfalls ein ganz besonderes Interesse. Da sie sich aber ihre Organisation ersichtlich im Anschluss an die kirchlichen Brüderschaften geschaffen haben, so konnten auch die kirchlichen Brüderschaften nicht ganz ausgeschlossen werden. Dadurch dürfen gerade die Hamburgischen Rollen neben den Lübeckischen noch ein eigenes Interesse beanspruchen. Erst die Vergleichung der Zunftrollen verschiedener Städte kann uns einen klaren Ueberblick über die allgemeine Zunftgeschichte verschaffen. So gleichartig, wie Viele wähnen, ist die Entwickelung der Zünfte in den verschiedenen Städten und Ländern nicht gewesen. Wenn das Princip auch überall dasselbe war, im Einzelnen gestaltete sich Vieles eigenartig.

Bei meinen Nachforschungen sind mir auch eine Reihe von Documenten, das Gesellenwesen betreffend, durch die Hände gegangen, sowohl eigentliche Gesellenrollen, als besonders Vereinbarungen der Meister der Wendischen Städte auf ihren alle sieben Jahre wiederkehrenden Versammlungen. Dieselben würden noch einige Bogen ausfüllen und konnten daher jetzt nicht zum Abdruck kommen. Da sie aber nicht ohne Interesse sind, so gedenke ich dieselben in den nächsten Heften der Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte zu veröffentlichen. Nur einzelne Lehr- und Dienstbriefe glaubte ich schon hier bringen zu müssen, da sie die auswärtigen Beziehungen der Hamburgischen Aemter beleuchten. Ebenso habe ich besonders für die Fischer auch andere wichtige Documente ausser den Rollen mitgetheilt.

Um den Umfang des Buches nicht all zu sehr anschwellen zu lassen und das Erscheinen desselben nicht noch länger zu verzögern, habe ich mich hier mit einer kurzen Einleitung über das handschriftliche Material begnügt. Die historische Darstellung

des älteren Hamburgischen Zunftwesens, die ich in Angriff genommen habe, wird hoffentlich baldigst folgen.

Was nun die Herausgabe selber anbetrifft, so sind überall die ältesten oder besten vorhandenen Abschriften zu Grunde gelegt, oder die Originale. Aenderungen sind als solche in den Noten bezeichnet. Bei unbeglaubigten Abschriften aus dem vorigen Jahrhundert, besonders, wenn mehrere nebeneinander vorlagen, habe ich mir mitunter eine grössere Freiheit gestattet, zumal in der Uniformirung der Orthographie, ohne die Anmerkungen mit Ballast zu überladen; so z. B. bei den Armbrustmachern. Da ich die Handschriften für die Schiffbauer nicht sogleich beisammen hatte, sondern erst nach und nach kennen lernte, so sind die Angaben der Handschriftnummern bei den einzelnen Lesarten nicht ganz vollständig. Dieselben würden praktisch auch kein anderes Resultat ergeben haben. Jedenfalls sind alle wichtigen Varianten verzeichnet und die meinem Ermessen nach besten Lesarten in den Text gesetzt. Bei älteren Abschriften und Originalen ist die Orthographie der Vorlage strenge beibehalten. Nur i und j, v und u sind nach moderner Weise hergestellt, während ich y für j beibehalten habe.

Das Glossar ist so weit ausgedehnt, als es der Raum nur irgend erlaubte. Wer sich mit der Terminologie der Handwerke hat beschäftigen müssen, wird wissen, wie viele Schwierigkeiten hier vorhanden sind. Trotz Wehrmann's Vorgang musste auch ich noch Vieles unerklärt lassen. Mitunter konnten alte Handwerksmeister nützliche Winke geben, aber meistens waren auch sie rathlos. Wenn auch, wie man ja annimmt, die Technik der Handwerke seit Jahrhunderten dieselbe geblieben ist, so muss die Terminologie doch zum grössten Theil eine andere geworden sein. Ich unterhielt mich einmal mehrere Stunden mit einem alten Sattlermeister über die dunklen Stellen der Beutelmacherrolle (9a), aber das ganze Resultat bestand darin, dass von einem Dutzend Wörter die Bedeutung von zweien mit einiger Wahrscheinlichkeit ermittelt wurde. Einige Freunde in dem Hamburgischen Verein für niederdeutsche Sprache haben mir wesentliche Dienste gethan. Auch Herr Dr. Lübben in Oldenburg hat zur Erklärung einiger schwierigen Worte beigetragen. Dasjenige, was weder ich, noch meine gelehrten Freunde zu erklären vermochten, habe ich dennoch als leeres Wort ins Glossar aufgenommen, da ich glaube, dass es so am schnellsten zu dem rechten Dolmetscher kommen wird. Jede Erklärung und Berichtigung für das Glossar wird mir öffentlich oder privatim

willkommen sein. Am meisten wird dazu hoffentlich bald die Herausgabe der Zunftrollen anderer Städte beitragen, besonders von Bremen, Braunschweig, Rostock und Lüneburg. Die der letzten Stadt bieten nach Allem, was ich gesehen, in jeder Beziehung, sachlich und sprachlich, vielfach ganz neue Gesichtspunkte im Vergleich zu den bis jetzt bekannten Rollen von Wismar, Lübeck und Hamburg.

Schliesslich kann ich nicht umhin, allen denen, die dies Werk mit Rath und That gefördert haben, meinen aufrichtigen Dank auszusprechen Vor Allen müssen die Administratoren der Bürgermeister-Kellinghusen-Stiftung vorangestellt werden, durch deren Liberalität erst die Herausgabe dieses Werks ermöglicht wurde. Um so mehr muss dies geschehen, da dies das erste Buch ist, das die erwähnte Stiftung herausgeben lässt, dem hoffentlich bald viele andere gelehrte Werke folgen werden. Die Bürgermeister-Kellinghusen-Stiftung, unter deren Zwecken die Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Unternehmungen hervorragt, wird gewiss im Lauf der Zeit manche wissenschaftliche Leistung, und besonders auf dem Gebiet der Hamburgischen Geschichte, fördern und auch in dieser Hinsicht segensreich wirken. Ebenso sage ich allen frühern Aelterleuten und Handwerksmeistern meinen besten Dank, die diese Arbeit durch Mittheilung von Material oder durch Nachweisungen unterstützten, ganz besonders aber dem Bibliothekar der hiesigen Commerzbibliothek Herrn Dr. Matsen, sowie Herrn Debouc für seine freundlichen Bemühungen im Lesezimmer der Stadtbibliothek. Wer es weiss, wie sehr selbst bei dem bestgeordneten Archiv der Forscher des kundigen Führers bedarf, der wird wissen, wie viel ich dem Stadtarchiv und dessen Beamten verdanke. Und somit spreche ich vor Allem Herrn Archivar Dr. Beneke meinen herzlichsten Dank aus, der mir die Benutzung des Archivs für meine Zwecke in der freisten Weise gestattete, sowie er mich überhaupt zu der vorliegenden Arbeit in diesem Umfang ermunterte und das Werk bei seinem Fortschreiten stets freundlich förderte und unterstützte.

Hamburg, im October 1874.

Dr. Otto Rüdiger.

Inhaltsverzeichniss.

Nr. Seite

Vorwort ... V

Inhaltsverzeichniss ... XI

Einleitung ... XVII

Die Rollen und Statuten.

1. Apengiesser.
 Trennung der Apengiesser und Grapengiesser 1577 ... 1
2. Armbrustmacher.
 Verträge des Raths mit Meister Heinrich 1307. 1309 ... 2
 a. Vertrag des Raths mit Meister Johann 1329 ... 2
 b. Ordeninge der armborsterer 1458 ... 2
3. Bader.
 Disz ist die Satzunge der Badstöver 1375 ... 5
4. Barbiere und Wundärzte.
 Vertrag des Raths mit dem Rathsbarbier M. Nicolaus 1350 ... 7
 a. Stiftung der Brüderschaft der Bartscherer 1452 ... 7
 b. Zusätze 1455 ... 10
 c. Der Rath verleiht den Barbieren die erste Ordnung 1468 ... 11
 d. Neue Ordnung des Barbieramts 1519 ... 12
 e. Der Rath bedroht die Quacksalber 1530 ... 14
 f. Neuere Ordnung des Barbieramtes 1541 ... 14
 g. Der Rath belehnt Hinrich Loring mit dem Barbieramt 1544 ... 16
 h. Neue Ordnung des Barbieramts 1577 ... 17
5. Bäcker.
 Bäcker und Brauer. Zwischen 1292 und 1306 ... 22
 a. Dit is de settinghe der becker 1375 ... 22
 b. c. Zusätze ... 26
 d. Der Rath verleiht den Grobbäckern eine Ordnung. Vor 1520 ... 27
 e. Zusätze 1520 ... 28
 f. Der Rath verbietet, neue Backöfen im Landgebiete anzulegen 1568 28

Nr. Seite.

6. (Becken-, Bütten- und Eimermacher 1464)*) 29
7. Böttcher.
Dit is dat recht der bodekere.
1375 mit einem Transsumpt von 1321 29
a – f. Zusätze 1375 — 1555 32
8. Buchbinder.
Beliebungen der Buchbinder 1559. 1575. 1592 36
9. Beutelmacher, Zaumschläger etc.
Concession eines Beutelmachers 1359 42
a. Budelmaker, Toemsleger, Gordeler, Sadeler, Taschenmaker. 1557 mit Transsumpten von 1470 und 1475 42
b. Zusatz 1563 48
10. Krämer.
Dit is de settinghe der cremere 1375 48
a — c. Zusätze 1458 — 1595 50
11. Drechsler.
Dit is de settinghe der dregere unde der schatsnider 1375 54
a. Erzbischof Gerhard und das Domcapitel zu Hamburg bestätigt die St. Mauritiusbrüderschaft in der Nicolaikirche 1438 57
b. Statuten der St. Mauritiusbrüderschaft der Drechsler zwischen 1438 und 1466 57
12. Fischer.
Dyt is de settinghe der vischere 1375 60
a. Streit der Hamburger Fischer mit Johann von Sestersvlete auf Horneborch, zwischen 1390 und 1419 64
b. Vergleich der Hamburger und Lüneburger Fischer, zwischen 1417 und 1427 65
c. Vergleich der Hamburger Fischer mit den Bergedorfern, zwischen 1443 und 1445 65
d. Streit der Fischer mit Herrn Erich von Tzeven 1442 66
e. Vertrag der Hamburger Fischer mit den Grevenhofern 1458 66
f. Vertrag der Hamburger Fischer mit dem Hauptmann von Moorburg 1459 67
g. Klageschrift der Hamburger Fischer wider die Grevenhofer 1461 68
h. Entscheidung des Raths wider die Grevenhofer 1461 70
i. Vergleich der Hamburger Fischer mit den Buxtehudern 1463 70
k. Vergleich der Hamburger Fischer mit denen von Ochsenwerder 1467 71
l. Die Fischer bitten den Rath, ihre Zahl von 50 auf 40 herabzusetzen 1468 72
m. Vertrag der Hamburger Fischer mit den Grafen von Holstein wegen der Grevenhofer 1469 72
n. Streitigkeiten und Sühne mit den Fischern von Stade 1489 73
o. Aufzeichnung der Gewässer, die die Hamburger Fischer befischen dürfen. 15. Jahrhundert 75

*) Die eingeklammerten Nummern sind leer.

Nr. Seite.

12. p. Erneuerung der Commende des Fischeramtes am Altar St. Gertrud in der Jacobikirche 1492 75
q. Fischer und Angler 1596 78
r. Beliebungen der Fischer gegen die Angler 1552. 1588. 1608 79

13. Fischweicher.
Ordnung der vischweker 1578 79
a. Zusatz von 1582 82
b. Ordnung der vischweker 1610 82

14. Finkenfänger.
Ordnung der Finkenfänger 1594 85

15. Gerber, zwischen 1292 und 1306 87
a. Dit is de settinghe der gherwere 1375 87

16. Glaser, Maler, Sattler, etc.
Dit is de zettinge der glazewerten, der malere, der zadelere, der remenslegere, der taschenmakere, der budelmakere, unde der platensleghere 1375 90
a. Erster Zusatz aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts 93
b. Zweiter Zusatz 1410 — 1420 94
c. Die neuen Stücke aus der Settinge der Maler und Glaser nach der Trennung
d. Zusätze, aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts 95

17. Goldschmiede.
Dit sind de rechticheide der goldsmede 1375 96
a. b. Zusätze 1469. 1530 99
c. Stücke aus der späteren Rolle der Goldschmiede 1599 100

18. (Hasen- oder Grobknütteramt 1539) 104

19. Häringwascher und Garbrader.
Bruchstücke aus der Settinghe der haringwaschere unde gharbradere 1375 104

20. Hausschlachter.
Arbeitsbefugniss der Hausschlachter 1458 105
a. Brüderschaft der Hausschlachter und Köche 1538 und 1593 105
b. Van den lyken tho dragen unnd nathofolgende 109

21. Hutmacher.
(Gesette der wullenwevere und hoetviltere 1375 — 1400) 110
a. Dit zin de ghezette des amptes der hodviltere. Zwischen 1400 und 1450 110
b. Zusätze zwischen 1558 und 1576 113
c. Claus Buxberch aus Husum spricht seinen Sohn vor dem Hutmacheramt zu Hamburg zum Gesellen 1557 114

22. Hutstaffirer.
Up nageschrevene puncten sind de hotstafferer in der hodvilter ampt thogelaten worden 1583 115
a. Articul twischen den stafferern und hothmakern 1583 116
b. Vertrag mit Hans von Brüssel 1586 120

23. Hauszimmerleute 1582 121

Nr. Seite.

24. Kannengiesser und Grapengiesser.
Settinghe 1375 mit Transsumpten von 1354 und 1368 123
a – c. Zusätze 1444 — 1530 126
d. Allgemeine Bestimmungen über Handwerksarbeiten 1563 128
e. Hanseatische Bestimmungen über die Gesellen 1563 129
f. Das Kannengiesseramt zu Hamburg bescheinigt dem Kannengiesser Michael Hetke zu Crempe, dass die Irrung zwischen ihnen beigelegt sei 1581 129
25. Kerzengiesser.
Dit is de settinghe der kertzenghetere 1375 130
26, Kesselflicker.
Kesselflickerordnung 1545 133
a. Ausgleichung der Streitigkeiten zweier Kesselflicker 1549 134
27. Kisten und Leuchtenmacher.
Der kysten- und luchtenmaker ordonnatie und gesette 1515 135
28. Knochenhauer und Küter.
Concession eines Küters 1361 138
a. Dit is de settinghe der knokenhowere 1375 138
b. Zusatz zwischen 1375 und 1458 142
c. Vertrag des Knochenhaueramts mit den Geschworenen von St. Petri über den Dionysiusaltar 1425 142
29. Kneveler. (Bierführer) 1594. 1596 143
30. Kohlenträger.
Privilegium der Kohlenträger 1489 145
31. Korbmacher.
Brüderschaft der Korbmacher 1595 145
32. Kunthormacher.
Amt der kunthormaker 1540 147
a — c. Zusätze 1549 — 1550 155
33. Krahnzieher.
Brüderschaft der Krahnzieher 1594 157
a. Krahnzieher und Kneveler 1594 159
34. Linnenwevere 1375 160
a. Zusätze 1458 162
35. Leuchtenmacher.
Rulle des ampts der luchtenmaker 1541 163
a. Zusatz von 1548 167
b. Vergleich zwischen Leuchtenmachern und Schmieden 1532 169
36. Müller.
Statuten der St. Martinsbrüderschaft der Leute auf der Obermühle 1456 170
37. Mauerleute.
Duth is de ordinatie unnd settinge der murlude tho Hamborch 1462 171
38. Nätler.
Brüderschaft der H. Merteler der Näteler 1440 173
a. Ordnung und rulle des amptes der nätler 1529. 1600 176

Nr. Seite.

39. (Rolle der Ochsen- und Schweinetreiber oder Viehzieher) 1596 ... 178
 a. Vergleich der Ochsenzieher mit den Knochenhauern 1596 178

40. Pelzer und Bundmacher.
 Concession eines Pelzers 1361 179
 a. Dit is de settinge der pilsere 1375 179
 b. Statute unde ordeninge des ambtes der korsener und bundmakere upgerichtet unde bewilliget anno 1537 mit Transsumpt von 1514 182
 c. Bundmacher und Pelzer 1592 187
 d. Kürschner und Bundmacher 1613 187

41. Posamentiere.
 1586 26. März, 1587, bestätigt vom Rath 1588 188

42. Rad- und Stellmacher.
 Der Rade- und Stellmacher-Brüderschaft Ordnung 1599 196

43. Reepschläger.
 Dit is de settinghe der repslegere 1375 200
 a. Aus den Morgensprachsprotocollen 1479 — 1585 204

44. Sagerbrüderschaft 1581. 1675. 1683 205

45. Sayenmacher.
 Rulle und Ordnung der Sayenmacher 1586. 1613 210
 a. Verbesserte und revidirte Rolle der Sayenmacher 1613 211
 b — e. Zusätze 1645 — 1647 242

46. Aufwärtsfahrende Schiffer.
 St. Jacobs-Brüderschaft in der Jacobikirche 1429. 1440. 1454 234
 a. (Ein Pergamentbrief 1573) 237
 b. Ordnung und Artikel der Boetere 1586. 1591. 1599 237
 c. d. Zusätze 1591. 1599 238

47. Schiffbauer.
 Schiffbauerordnung 1514 241
 a. Schiffbauerordnung 1544 auff Johannis Baptistae 1544 243

48. Schmiede.
 Concession eines Schmieds 1359 248
 a. Dit is de settinge der smede 1375 249
 b. Auseinandersetzung des Amts und der Brüderschaft der Schmiede zwischen 1375 und 1485 252
 c. Bestimmung über die Meistersöhne 1485 253
 d. Stücke aus der Ordnung der Schmiede von 1560 253
 e. Ausgleich zwischen dem Schmiede- und dem Krämeramte 1491 255
 f. Vergleich des Amts der Schmiede mit den Eisenkramern 1598. 257

49. Schneider.
 Concession eines Schneiders 1360 258
 a. Bruchstücke aus der Settinghe der schrodere 1375 258
 b. Vertrag des Schneideramts mit den Kirchgeschworenen von St. Petri über den neugestifteten St. Enwaldsaltar und den älteren St. Theobaldsaltar 1424. 1425 259
 c. Vertrag der Enwaldsbrüderschaft mit dem Kirchherrn von St. Petri 1450 259

Nr. Seite.
49. d. Statuten für die Enwaldsbrüder sowie für die Theobaldsbrüder. Nach 1450 ... 260
e. Statuten der Enwaldsbrüderschaft vor 1512 ... 261
50. Schnitker 1590 und 1611 ... 267
a — c. Zusätze von 1614 — 1618 ... 268
51. Spinnradmacher 1599 ... 269
52. (Amt der Spunder vor 1603) ... 272
53. Steinbrücker.
(Brüderschaft der Steinbrücker 1567) ... 272
a. Ordnung der Steinbrücker 1607 ... 272
54. Schuhmacher zwischen 1292 und 1306 ... 274
a. Dith is de settinghe der schomaker 1375 ... 275
b. Dat recht van den oltflickern 1434 ... 280
c. Dat gesette van den geerhoff 1443 ... 280
55. Schwertfeger.
(Amt der Schwertfeger) vor 1603 ... 282
56. Wandbereiter.
Dienstbrief Hinrick Engelke's für die Aufnahme ins Amt zu Lübeck 1460 ... 282
a. Eines erbaren rades ordeninge unde gesette van dem ampte der wantbereder 1547 ... 283
57. Wandschneider.
Vertrag der Englandsfahrer mit dem Wandfärber Gerd Martens von Antwerpen und dem Wandbereiter Jacob Samson v. A. wegen Uebersiedelung nach Hamburg 1530 ... 283
a. Des varwers lhonn 1530? ... 295
b. Vom Stahlen der gefärbten Tücher 1535 ... 295
c. Von der Höge der Wandschneider 1535, 1536 ... 297
d. Vann den varwers 1535 ... 298
e. Vann den boreders 1535 ... 299
f. Dusse nageschvevenn artikel drepen den varweren und borederen an 1535 ... 301
g. Eines erbarn radts affscheidt den wantschneidern und beredern belangend 1588 ... 301
h. Wandschneider und Wandbereiter 1588 ... 302
58. Wollenweber.
De ghesette des wullenwevereamptes 1400 — 1450 ... 304
a. Vertrag der Wollenweber und Hutmacher mit den Kirchgeschworenen von St. Jacobi über ein Gestühlte ... 308
b. Wand- und Tuchmacherordnung 1595 ... 308
c. Morgensprachsordnung 1595 ... 311
Glossar ... 315

Einleitung.

Das handschriftliche Material.

I. Aemter oder Zünfte.

Für die alten Documente der eigentlichen Handwerkscorporationen, der Aemter und zunftartigen Brüderschaften, giebt es keine vollständigen officiellen Sammlungen. Das Material musste zusammengesucht werden. Gleichberechtigt sind die Exemplare des Raths und der Aemter. Geringeren Werth haben die Abschriften in Processacten und die Privatabschriften.

1. Die Rathsexemplare.

Die ältesten Bestimmungen. Die Stadt erliess schon früh gewerbliche Bestimmungen, sei es selbstständig, oder vereint mit dem betreffenden Handwerk. Diese Bestimmungen wurden theilweise in den jährlichen Bursprakеn verkündet; einzelne derselben gingen in die alten Stadtrechte von 1272 und 1290 über. [1]) Als Anhang zum Stadtrecht von 1292 sehen wir 3 solcher Bestimmungen über die Bäcker und Brauer, die Gerber und die Schuhmacher. [2]) Diese Artikel haben ganz den Character der Burspraken und sind sicher zwischen 1292 und 1306 aufgezeichnet. Die Burspraken deuten häufig hin auf öffentliche Anschläge an der schwarzen Tafel des Rathhauses. Diese Anschläge enthielten die genaueren Ausführungen dessen, was die Burspraken nur kurz andeuteten. Es ist nur zu wahrscheinlich, dass sich unter diesen Anschlägen auch ausführliche Bestimmungen über die einzelnen Handwerke fanden, besonders aber Preisfestsetzungen sowohl für die Erzeugnisse der Gewerbe, als für die Löhne der Gesellen. Wenn es in den Burspraken heisst: „En jewelik backe unde bruwe na der tid. God lof, dat de tid gud is," so können wir daraus ersehen, dass je nach der Zeit die Preise des Ge-

[1]) vgl. Lappenberg. Stadtrecht von 1270 S. 56 [2]) Lappenberg a. a. O. S. 161.

bäckes und des Biers verschieden festgesetzt wurden. Die neuen Anschläge verdrängten und vernichteten die älteren. Fast alle Rollen der älteren Zeit enthalten solche Preisbestimmungen für Waaren und Gesellenarbeit, und wo sie nicht vorhanden sind, müssen wir sie nach Analogie der übrigen Aemter voraussetzen. Diese Taxen hiessen in Hamburg Schragen wegen des Rahmens, in den sie gefasst waren. Leider sind uns ältere Anschläge und Schragen solcher Art gar nicht erhalten; nur die Burspraken lassen uns auf dieselben schliessen.

Die Rollen. Dass eigentliche Rollen für die einzelnen Aemter schon im 13. Jahrhundert vorhanden waren, ist nicht zu glauben, geschweige denn im 12. Jahrhundert. Selbst das Privileg der Wandschneider und Krämer, das Heinrich der Löwe ihnen gegeben haben soll, ist nur eine Sage dieser Aemter, wie ich an einem andern Ort ausführlich darlegen werde. Es könnte sonst auch nicht eine eigentliche Ordnung dieser Aemter enthalten, sondern nur Zollvergünstigungen ausserhalb der Stadt, da Heinrich der Löwe unsers Wissens nie dauernd Herr von Hamburg war. Allem Anschein nach hat es vor der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts keine geschriebenen Gesetze für die hamburgischen Aemter gegeben, sondern dieselben wurden zuerst 1375 nach dem alten Gewohnheitsrecht schriftlich fixirt. Wären bestimmt datirte Gesetze oder Privilegien früher vorhanden gewesen, so wären dieselben aller Wahrscheinlichkeit nach in der Form eines Transsumpts in die Rollen von 1375 aufgenommen, wie es geschah mit den Beliebungen der Böttcher der wendischen Städte von 1321 und denen der Grapengiesser von 1354 und 1368. Dass im Jahre 1375 der Rath die Gesetze der meisten Aemter aufzeichnen liess, wissen wir aus einer Notiz der Kämmereirechnungen zu diesem Jahr: „3 ℔ 4 ß domino Johanni de Gotyngho pro libro officiorum mechanicorum."[1]) Die Erzählung des Aemteraufstandes von 1376 bei Tratziger [2]) spricht zwar nicht bestimmt von der Aufzeichnung der Zunftgesetze, lässt es aber durchblicken, wenn es heisst: [3]) „Die Ampte begerten doselbst, dass der Rat das halbe schoss ihnen erlassen solle und sunst etzliche mer artikel, die wider sie gesetzt weren, abzuschaffen und wolten solliche ihre Beschwerunge schriftlich übergeben." Da in den Rollen das Datum selbst nirgends angegeben ist, so beruht unsere ganze Datirung auf dem Zeugniss der Kämmereirechnungen. Zu der erwähnten Stelle bei Tratziger kommen noch Bemerkungen der K. Commission von 1710, welche von Schuhmacherdocumenten des Jahres 1370 spricht. Es können keine anderen verstanden werden als die Gesetze von 1375. Wir sehen also, dass selbst in den amtlichen Kreisen Hamburgs die richtige Tradition erloschen war. Aber sämmtliche älteste Rollen, die wir haben, sind in ihrem Formular so übereinstimmend, dass es gar keinem Zweifel unterliegen kann, dass sie alle von

[1]) Koppmann, Kämmereirechnungen 1, S. 222 [2]) Tratzigers Chronica der Stadt Hamb. ed. Lappenberg. S. 94 ff. [3]) a. a. O. S. 96.

einem einzigen Mann redigirt sind, und das ist eben Johann von Göttingen. Die Sprache ist höchst einfach und, so weit nicht technische Ausdrücke das Verständniss erschweren, durchaus klar und verständlich. Die Orthographie ist einfach, und der Zeit gemäss, die grammatischen Formen sind die des 14. Jahrhunderts, so dass auch dieses das Jahr 1375 bestätigt. Jene Zunftrollensammlung (liber officiorum mechanicorum) wurde in das älteste Stadtweddebuch auf Pergament eingetragen. Hinter jeder Rolle blieben einige Seiten leer, auf denen die spätern Zusätze eingetragen wurden, welche meistens datirt sind und bis in die erste Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts zurückreichen. So schieben diese datirten Zusätze die voranstehende Settinge von selbst in das Ende des 14. Jahrhunderts zurück. Mitunter waren diese Zusätze hier allein eingetragen, oder früher oder später als in die Amtsbücher. Dieser überaus wichtige Codex enthielt ausserdem einen niederdeutschen Bericht über den Zunftaufstand von 1376, den Tratziger in der vorher erwähnten Stelle benutzt hat. Es ist dies der älteste Versuch der Geschichtsschreibung in Hamburg. Vielleicht scheint es gewagt, auch dafür Johann von Göttingen als Verfasser anzunehmen. Aber da der Bericht offenbar von einem Augenzeugen herrührt, wie wir selbst aus dem unsere Wissbegierde durchaus nicht befriedigenden Auszug bei Tratziger sehen können, und da die Eintragung ins Stadtweddebuch einen Auftrag von Seiten des Raths voraussetzen lässt, so ist Johann von Göttingen als Verfasser dieses Stückes nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen. Ferner enthält dieser Codex „articuli carnificum et responsiones dominorum consulum ad eosdem,“ woraus Westphalen 1. S. 442 ein Stück aushebt.[1]) Trotz der lateinischen Ueberschrift ist auch dieses Stück niederdeutsch. „Articuli carnificum“ bedeutet wohl ihre Beschwerden über die betreffenden Artikel ihrer Settinge, und vielleicht enthielt diese Schrift zugleich einen neuen Entwurf der Zunftrolle oder sicher Verbesserungen dazu.[2]) Auch die übrigen am Aufstand theilnehmenden Aemter Hamburgs hatten ihre Beschwerden schriftlich aufgesetzt, die der Rath als solcher nicht entgegennahm, sondern den Morgensprachsherren überwies.[3]) Aber es wurde Nichts an den Settingen geändert. Ob auch diese Beschwerdeschriften ins Stadtweddebuch eingetragen oder eingeheftet wurden, ist zweifelhaft und, da Westphalen nichts davon erwähnt, unwahrscheinlich. Von diesen Beschwerden, resp. Rollenentwürfen hat sich in keiner Lade eine Spur gefunden. Drittens enthielt das Stadtweddebuch als Anfang zu der Erzählung vom Aufstand eine Namensliste sämmtlicher Handwerksmeister und Kaufleute, die nach dem Aufstand dem Rath einen Treueid schwören mussten, lautend: „ nummer meer willen wy

[1]) Westphalen, Hamburgs Verfassung und Verwaltung. 1846. Ich citire stets die 2. Aufl. [2]) Aehnliches wissen wir von den Lübecker Knochenhauern, die 1385 einen solchen Entwurf einreichten. Bruchstücke dieses Entwurfs hat kürzlich Herr Dr. von der Ropp auf einem Deckel wieder aufgefunden. [3]) Tratziger, S. 98, 99.

upzet, eede unde lofte meer doen edder maken geghen den raad [1])“ — Alles bis jetzt aus dem Stadtweddebuch erwähnte steht in unmittelbarer Beziehung zu den Rollen von 1375 und dem Aufstand von 1376, so dass es auffällt, warum eine grosse Rechnung über Auslagen für die Grafen von Holstein im dreizehnten Jahrhundert hier eingetragen ist. Lappenberg setzt diese Aufzeichnung ins 14. Jahrhundert, und wohl mit Recht. Ich nehme an, dass auch diese Rechnung in Beziehung zu dem Aufstande steht, was ich im darstellenden Theil ausführlich erörtern werde.

In Uebersicht enthält also das Stadtweddebuch folgende Stücke:

1) Settinge von 1375 und ältere Zusätze [2]):

1 der kremere.
2 „ beckere.
3 „ gropenghetere. kannenghetere
4 „ bodekere.
5 „ knokenhowere.
6 „ gherwere.
7 „ schomakere.
8 „ smede.
9 „ goldsmede.
10 „ haringwaschere garbradere.
11 „ vischere.
12 „ schrodere.
13 „ reepslegere.
14 „ dreiere schatsnidere.
15 „ kertzenghetere.
16 „ lynnenwevere.
17 „ glazewerten
„ malere
„ zadelere
„ remensleghere
„ thoommakere
„ tuchstickere
„ taschenmakere
„ budelmakere
„ platensleghere.
18 „ pylsere.
19 „ batstoyvere.

20 „ ghesette der wullenwevere. (1388—1458.)

2) Bericht über den Aufstand von 1376.

[1]) Westph. 1. S. 420. [2]) Westph. 1. S. 418 ff.

3) articuli carnificum et responsiones dominorum consulum ad eosdem.
4) Namen der schwörenden Kaufleute und Handwerker.
5) Kostenrechnung für die Grafen von Holstein.

Dieses Stadtweddebuch verbrannte 1842 bei dem grossen Brande mit einem Theile des Stadtarchivs, wie mit den meisten Zunftacten. Somit sind wir des ältesten Denkmals der hamburgischen Historiographie beraubt. Die Sammlung der Zunftrollen konnte jedoch fast ganz aus den Korporationsladen wieder hergestellt werden.

Seit 1400 etwa wurde in das älteste Stadtweddebuch keine Zunftrolle mehr eingetragen. Eine Ausnahme bilden nur die „gesette des wullenwevereamptes" (No. 58), während die gleichzeitigen „gesette der hoetviltere" (21 a) sonderbarer Weise nicht darin standen. Nur die Zusätze wurden noch zu den älteren Settingen geschrieben. Da aber für die neuentstandenen Aemter schon anderweitig Rath geschafft war, ging man immer seltener auf das Stadweddebuch zurück. Daher kommt es denn wohl, dass mitunter die Zusätze des Stadtweddebuchs und der Amtsbücher nicht dieselben sind oder in der Jahreszahl differiren, wenn wir es hier nicht mit Versehen zu thun haben. [1])

Für die nach 1400 neuaufgezeichneten Amtsstatuten wurden einzelne Blätter, auch wohl das Rollenformat benutzt. Auch von diesen Stadtexemplaren hat sich nur weniges durch einen glücklichen Zufall erhalten.

Einzelnes die Aemter Betreffende wurde wohl auch noch später in die Denkelbücher des Raths eingetragen.[3]) Besondere Beachtung verdienen die Concessionen einzelner nicht dem Amte angehöriger Handwerker auf Jahr und Tag. Ihre Berechtigung findet sich nie in die Amtsbücher eingetragen, sondern nur in den Büchern des Raths, und zwar im „liber pignorum & pactorum", und im „liber diversorum generum & conditionum". Die mitgetheilten Stücke sind älter als unsere ältesten Rollen und verdienen eine ganz besondere Beachtung in der Zunftgeschichte.

2) Acten der Morgensprachsherren.

Die Acten der Morgensprachsherren oder die Patronatsprotokolle rechnen wir ebenso gut zu den Stadtexemplaren, als zu den Amtsexemplaren. Da die Patrone zwischen Stadt und Amt, oder zwischen Gesammtinteresse und Einzelinteresse vermittelten, so war es nöthig, dass sie das Recht des betreffenden Amtes genauer kannten. Für diesen Zweck besassen dieselben eigene Copien der Amtsgesetze, häufig von derselben

[1]) vgl. No. 12 l. Anm. *) und No. 17 a. [3]) vgl. Koppmann, D. m. a. Geschichtsq. Hamb. S, 56.

Hand als das Original. So haben wir zwei solche Bücher von den Kunthormachern, ebenso von den Wandbereitern, wo ich unbedenklich das eine für das Korporations-, das andere für das Patronatsexemplar halte. Das Buch der aufwärtsfahrenden Schiffer, welches sich auf dem Archiv befindet, gehörte unzweifelhaft dem Patron. Beim Wechsel der Patrone wanderten die Amtsacten, besonders wohl die über die laufenden Geschäfte, zu dem Nachfolger, und nach Aufhebung der Aemter kamen sie, so viel ihrer noch vorhanden waren, aufs Archiv. Einzelnes Aeltere muss früher auf die Kommerzbibliothek abgeliefert sein, vonwo es jedoch meistens auf das Stadtarchiv zurück kam. Was vor der allgemeinen Aufhebung der Zünfte und vor 1842 auf das Archiv kam, ist wohl meistens auch zu Grunde gegangen. Jedoch hat sich manches wieder auf dem Archiv angesammelt, das theils aus den Händen der Patrone, theils durch Ankauf von Antiquaren dorthin gelangt ist. Dahin zähle ich einige Nummern der Bäcker (5e, 5f), aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Papiere der Reeper, Pelzer, Kesselflicker u. s. w. Anderes war auf dem Archiv vorhanden, das aber für die Herausgabe unbeachtet bleiben konnte, da ich die Originale noch in Privathänden auffand, wie die Documente der Drechsler.[1]) Seit dem Jahre 1710, wo beglaubigte Abschriften der älteren Documente angefertigt wurden, ging auch der Patron wohl selten auf die Originale zurück, sondern begnügte sich mit dieser leicht lesbaren Abschrift. So hatte der Patron auch allerlei Anderes unter Händen, doch nur die laufenden Geschäfte wurden genauer beachtet. Manche der älteren und veralteten Documente kamen auch in Privathände.

(3 Amtsexemplare.

Originale und ältere Abschriften.

Es ist fast unzweifelhaft, dass die Hamburgischen Aemter vor 1375 keine geschriebenen Gesetze hatten, obgleich eine Reihe von Aemtern mit sämmtlichen gewerblichen und politischen Rechten existirte. Aber ganz ohne Documente sind dieselben nicht gewesen. Die Beliebungen der Böttcher der wendischen Städte von 1321 und die der Kannengiesser von 1354 und 1368 waren wahrscheinlich beim Amt in einem Exemplar aufbewahrt. Einnahme und Ausgabe, sei es für rein zunftmässige, sei es für kirchliche Dinge, erforderte eine, wenn auch noch so primitive Rechnungsführung seitens der Vorsteher. Die Geburtsbriefe, welche die Lehrlinge zum Zweck des Eintritts, und die Gesellen zum Meisterwerden beibringen mussten, wurden entweder beim Rathe oder beim Amte verwahrt. Zeugnisse über das Wohlverhalten der Gesellen kommen schon im 13. Jahrhundert vor, wenigstens in Frankreich [2]). Es ist wahrscheinlich, dass in der älteren

[1]) Dieselben sind von Herrn Hinrichsen jetzt auch dem Archiv eigenthümlich überlassen. [2])Vgl. meine Besprechung von W. Stahl, das deutsche Handwerk im Hamb. Corresp. vom 16. Aug. 1874.

Zeit die schriftlichen Ausweise über die Lehrzeit dem Gesellen auf der Wanderschaft um so nöthiger waren, je weniger damals noch gewandert wurde. Später, als das Wandern allgemeiner und die Gesellenschaft selbst mächtiger wurde, konnten der mündliche Gruss und die Erkennungszeichen eher genügen. Zeugnisse über das Wohlverhalten mussten die Gesellen nicht allein beim Meisterwerden, sondern auch mitunter beim Wandern von Ort zu Ort vorzeigen. Die Böttcher, welche schon 1321 Bestimmungen über die Gesellen der wendischen Städte trafen, verlangten schon 1375 solche schriftlichen Zeugnisse beim einfachen Wandern[1]). Die sog. „bösen Briefe“ (quade breve oder scheldebreve), welche den Gesellen häufig nachgeschrieben wurden, können auch im 14. und 15. Jahrhundert nicht gefehlt haben, denn die menschliche Natur war stets dieselbe. Leider habe ich keinen aus dieser Zeit auffinden können. Alle diese Documente bewahrten die Aemter in der Lade auf, wenn es auch schwer sein möchte, schon für damals Korporationsladen in unserm Sinne nachzuweisen. Aber so viele Dinge sind uralt im Zunftwesen, dass wir bei dem unzweifelhaften Vorhandensein von Schriften auch tragbare Laden voraussetzen müssen, da es wenigstens in Hamburg und Lübeck vor 1500 keine Amtshäuser gab. Diese Lade wurde bei dem jedesmaligen Werkmeister aufbewahrt und wurde vielleicht schon damals in die Kirche oder in das Haus geschafft, worin Zusammenkunft gehalten wurde, so oft eine Morgensprache stattfand und die Einsicht in bestimmte Schriften erforderlich war. Doch erst mit der schriftlichen Fixirung der Gesetze bekam die Lade mehr eine rechtlich symbolische Bedeutung. Die Rollen wurden dann vor allen Dingen darin aufbewahrt. Jetzt musste die Lade bei allen Versammlungen auf dem Tische stehen. Das Oeffnen derselben und das Aufklopfen des Werkmeisters bedeutete die Hegung der Morgensprache und das Friedegebot, das Schliessen derselben den Schluss der Versammlung. Wenn die kirchlichen Brüderschaften im 15. Jahrhundert ganz geläufig von der Lade sprechen (No. 11b. 7, 7), so kann man nur annehmen, dass sie diese Einrichtung fertig von den Aemtern übernommen haben. Bekannt ist, dass die Lade bis auf den heutigen Tag sowohl bei den Zünften und neugebildeten Korporationen, als auch bei den Kranken- und Todtengilden, Sterbekassen oder Todtenladen noch in der alten Weise fortexistirt. Einzelne Aemter legten im Laufe der Zeit, als sie reicher und stärker geworden waren, eigene Schränke für ihre Documente an und nannten diese das Amtsarchiv, z. B. die Schuhmacher.

Wenn auch der später allgemein herrschende Namen für ein Zunftstatut „Rolle“ ist, so kann derselbe für Hamburg im 14. Jahrhundert nicht nachgewiesen werden. Erst die Recesse des 15. Jahrhunderts brauchen „rulle“ neben „amptsbok“. Die Gesetze von 1375 wurden den Aemtern vom Rath gewissermassen aufgedrungen. Diese einseitig vom Rath gegebenen Gesetze,

[1]) Vgl. No. 7, § 8.

wenn auch mit Zugrundelegung alter Gewohnheiten, scheint man, (ich sage „scheint man") in Hamburg: „settinge" genannt zu haben. Im Stadtweddebuch wenigstens stand „settinge" über allen Rollen von 1375, denn sie lautete nach Westphalen stets: Dit is de settinghe der...." Die Amtsexemplare bestätigen dies; nur bei den Böttchern heisst es: „Dit is dat recht", und bei den Goldschmieden: „Dit sint de rechticheide der..." Vielleicht ist das aber nur eine Aenderung der Abschreiber, wie die Fortlassung der Ueberschrift bei den Leinewebern. Die Wollenweber und Hutmacher schreiben in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts dafür „gesette". Im 15. Jahrhundert kommt „settinge" nur noch einmal bei den Maurern vor (No. 37). Dann tritt aber ganz gewöhnlich dafür ein: „ordeninge, ordenunge, ordinatie, ordinantie", ohne[1]) dass es eine einseitige Verfügung des Rathes ist.

Wirkliche Originale von 1375 sind nur 3 vorhanden. Es sind die Rollen der Glaser und Maler, der Drechsler und der Kannengiesser[2]). Die ersteren beiden sind ersichtlich von demselben Schreiber geschrieben; es scheinen die Pergamentblätter der beiden Bücher sogar aus derselben Haut geschnitten zu sein. Die Art der Schrift u. s. w., Einband und Einrichtung des Buches ist ganz dieselbe. Beide Stücke zeigen in den Zusätzen sofort eine neue Hand. Die gemeinsame Anfertigung dieser Bücher von ganz verschiedenen Aemtern spricht dafür, dass hier wirkliche Originale von 1375 vorliegen. Die Rolle der Kannengiesser ist auf ein Pergamentblatt in Patentform geschrieben und enthält gar keine Zusätze. Die Schrift scheint jünger zu sein, aber Sprache und Orthographie gehören ganz dem 14. Jahrhundert an. Besonders hervorzuheben ist „ammicht" und das einfache f am Schluss und vor t, welches im 15. Jahrhundert so gern verdoppelt wird. Diese drei Rollen sind ganz ohne Blau und Roth, sogar ohne Absätze geschrieben. Die spätern, mit mehr Musse geschriebenen Bücher entbehren dieses Schmuckes nicht und sind mitunter recht zierlich illuminirt. Ich nehme an, dass die meisten Originale von 1375 auf einzelne Pergamentblätter geschrieben wurden. Als später Zusätze gegeben wurden, hatten dieselben keinen Raum mehr für diese, und es wurden Abschriften nöthig. So sehen wir in den meisten Fällen die Zusätze des 15. Jahrhunderts und die Settinge van 1375 von derselben Hand geschrieben. Mitunter ist das Datum der Abschrift noch unter die Settinge geschrieben. Spätere nahmen dies unbedenklich für das Datum der Settinge, indem sie die Schlussformel nicht beachteten. Diese Abschriften sind sämmt-

1) Wehrmann's Scheidung zwischen Rolle, Ordnung und Beliebung trifft für Hamburg nicht zu. Nur die „Beliebung" wurde ebenso aufgefasst, aber die anwesenden Morgensprachsherren hatten dieselbe schon bestätigt. Rolle und Ordnung ist in Hamburg nicht zu scheiden. Das bald verschollene Wort „settinge" hat vielleicht der lübschen „Ordnung" entsprochen. Vgl. Wehrmann, die ält. Lübeck. Zunftrollen S. 15 u. 16.

2) Herr Schwedt hat jetzt das Amtsbuch der Maler, und Herr Hinrichsen das der Drechsler dem Archiv eigenthümlich überlassen.

lich in Bücher, die sog. „Amtsbücher“, eingetragen. Die Kannegiesser liessen ihre Settinge 1426, die Krämer 1458, die Goldschmiede 1469 abschreiben. Ohne Zusatz, aber aus dem 15. Jahrhundert, sind uns erhalten die Bücher der Fischer und der Kerzengiesser, wie Sprache und Orthographie deutlich zeigen. Die Fischerrolle besonders hat das doppelte f; im Anfang viermal ammecht, später ammeth, was sicher auf eine Abschrift schliessen lässt. Bei den Bäckern sind die ältesten Zusätze nicht datirt, aber von derselben Hand als die Settinge. — Da in keinem ältern Buch etwas vor der Settinge eingetragen ist, so ist sicher zu schliessen, dass man schon im 15. Jahrhundert keine ältern Gesetze kannte als diese, und das sind die von 1375. Nach dem Abschreiben der ältern Exemplare giengen die Originale auf Blättern meist verloren, nur der frühere Aeltermann der Zinngiesser, Herr Wittorf, besitzt neben der Abschrift von 1426 noch das obenerwähnte Originalblatt. Da aber die Abschriften aus dem fünfzehnten Jahrhundert so den Aemtern und uns als wirkliche Originale gelten, so habe ich in den Notizen dieselben auch als Originale angegeben. Ich bemerke dies ausdrücklich, um Irrthümer und falsche Schlüsse besonders für Sprachformen zu verhüten.

Seit dem 15. Jahrhundert waren Bücher die Regel bei den Aemtern und die neugegebenen Rollen wurden sofort in solche eingetragen. Nur bei den Maurern fand ich noch ein Pergamentblatt. Wirkliche Rollenform ist mir nur bei den Barbieren vorgekommen, und zwar für die Ordnungen von 1541 und 1577. Die Pergamentrollen können vermittelst einer Schraube ganz in zierliche Holzkapseln eingezogen werden. Aber auch diese, wie alle übrigen Documente des Barbieramts sind in verschiedenen Büchern wiederholentlich abgeschrieben. Die ältesten Originale der Barbiere sind freilich schon lange abhanden gekommen, wahrscheinlich auch, weil sie ursprünglich auf Blätter und erst später in diese Bücher eingetragen wurden. Mitunter wurden auch wohl neue Bestimmungen oder Zusätze in späterer Zeit den einzelnen Aemtern vom Rath auf Pergamentblättern mitgetheilt, gleichzeitig aber mit der Unterschrift des Protonotars ins Amtbuch eingetragen. Diese Eintragung galt also auch als Original, und in Folge dessen sind die eigentlichen Originale nicht sehr häufig erhalten. Beide Exemplare sah ich für die Krämerordnung von 1595. (No. 10 c.)

Geradezu beliebt waren und die Regel bildeten einzelne Blätter bei der Abgrenzung der Gerechtigkeit und Arbeitsbefugniss verschiedener Handwerke oder Contrahenten. Dieselben wurden doppelt auf einem einzigen Blatte ausgefertigt und durch ein bestimmtes, im Text genanntes Wort auseinander geschnitten. Jedes Amt erhielt ein Exemplar, dessen Ausschnitt in den des andern passen musste. Diese Urkunden nannte man Zerter (Kerbbriefe). Waren mehr Interessenten vorhanden, so wurden auch wohl drei Zerter auseinandergeschnitten, wie der Vergleich der Hamburger Fischer mit denen von Ochsenwerder vom Jahre

1467 zeigt. Das erste Exemplar erhielt der Rath zu Hamburg, das zweite das Fischeramt, das dritte die Kirchgeschworenen in Ochsenwerder. Auch diese Zerter sind selten im Original erhalten, dafür aber in gleichzeitigen oder wenigstens guten, älteren Kopialbüchern. Auch die Uebernahme des Inhalts eines Zerters in Transsumptform in spätere Rollen mochte leicht das Verlorengehen des Originals veranlassen. So waren die Arbeitsbefugnisse der Näteler von denen der Gürteler im Jahre 1475 abgegrenzt (vgl. 9a, 20), aber nirgends hat sich eine Abschrift dieses Zerters gefunden. Freilich ist die Lade keines dieser Aemter erhalten. Viele solcher Zerter enthält die Lade der Krämer, da diese am leichtesten in das Gebiet der andern Aemter übergreifen konnten.

Auch ganze ältere Ordnungen sind uns mitunter verloren gegangen, besonders dadurch, dass ihr Inhalt veraltete und die Gesetzeskraft verlor, oder dass er in neuere Ordnungen ohne äussere Andeutung übergieng. So müssen nach No. 9a, 20 die Näteler schon 1475 eine eigene Ordnung (wilkor d. i. Recht) gehabt haben, wir kennen aber nur eine Rolle von 1529 und 1600.

Haben wir demnach von den ältesten Rollen aus dem 14. und 15. Jahrhundert nur wenig Originale erhalten, so wächst die Zahl derselben mit dem 16. Jahrhundert. Mitunter stehen uns sogar zwei gleichberechtigte Originalexemplare zu Gebote, wie bei den Kunthormachern und Wandbereitern.

Beglaubigte Abschriften. Von grosser Wichtigkeit für unsern Zweck waren die Unruhen in Hamburg zu Anfang des 18. Jahrhunderts, die die ganze Stadt in die schlimmste Verwirrung stürzten und ihr endlich die Reichsexecution und die kostspielige Kaiserliche Kommission zur Neuordnung der Verhältnisse brachten. Die ganze Verfassung der Stadt wurde damals bis in ihre Grundfesten untersucht, ebenso die Zunftverhältnisse. Alle Aemter und Brüderschaften, die ihr verbrieftes Bestehen vor 1603 nicht nachweisen konnten, wurden cassirt; aber ihrer blieb noch eine grosse Menge übrig. Es sind etwa die, welche die vorliegende Sammlung füllen. Die Thätigkeit der K. Kommission war in 23 Foliobänden niedergelegt, wovon einige Bände die Zunftverhältnisse behandelten. Sie enthielten auch ein Verzeichniss der Aemter und Brüderschaften vor 1603 und derer, die von 1603 bis 1710 dazu gekommen waren. Leider sind die Protokolle der K. Kommission auch ein Opfer des grossen Brandes von 1842 geworden; nur einige Bände, die gerade ausgeliehen waren, sind gerettet, aber für unsern Zweck ohne Werth[1]). Das erwähnte Verzeichniss ist uns jedoch bei

[1]) Vgl. Westph. 1 S. 427. Westphalen's Bücher über Gegenstände der Hamburgischen Verfassung sind leider mehr vergessen, als sie verdienten. Speciell sein Buch über „Hamburg's Verfassung und Verwaltung“ Bd. 1 u. 2., 2. Aufl. 1846 enthält eine Fülle von Belehrungen für uns, die auf gründlichen archivalischen Studien beruhen. Ohne seine stets zuverlässigen Auszüge, die er noch vor dem grossen Brande von 1842 machte, wären wir für die Reconstruction der ältern Zunftgeschichte ganz rathlos gewesen.

Westphalen (1 S. 427 ff.) erhalten. Erst dadurch haben wir einen Wegweiser für die Zunftverhältnisse bis 1603 und von da bis 1710, wie durch seine Auszüge aus den Rollen für das 14. und 15. Jahrhundert. Jene Liste der K. Kommission war der einzige leidlich sichere Führer für das, was gesucht werden musste, denn historisch zuverlässig ist diese Liste keinesweges in allen Fällen. So fehlen z. B. die Armbrustmacher unter den Aemtern; aber dies Amt war lange vor 1710, vielleicht schon vor 1603, ausgestorben. Unter den Brüderschaften fehlen die Spinnrademacher; aber da diese Brüderschaft 1646 mit dem Amt der Drechsler vereinigt wurde, war sie 1710 schon eingeschwunden. Fast unerklärlich ist das Fehlen der Kunthormacher. Vielleicht oder höchst wahrscheinlich war dieses Amt vor 1603 aufgelöst, d. h. freigegeben; jedenfalls sind die Schnitker die wirklichen Nachfolger der Kunthormacher, die erst 1619 förmlich vom Senat anerkannt wurden[2]. Warum die Maurer von der K. Kommission als ein erst 1708 bestätigtes Amt aufgeführt werden, obgleich wir eine Settinge von 1462 haben, ist mir bis jetzt ganz unerklärlich[3]. Wir sehen also, dass jene Liste richtig war für den practischen Juristen von 1710, dass sie aber für historische Zwecke wesentlicher Ergänzungen bedarf. Die Protokolle der K. Kommission boten sicherlich in den Motiven für die Kassirung oder Degradirung der einzelnen Aemter und Brüderschaften, vieles schöne Material, das uns jetzt unwiederbringlich verloren ist.[3] Freuen wir uns also, dass Westphalen uns wenigstens diese Liste erhalten hat, und dass die K. Kommission die Urheberin der beglaubigten Abschriften gewesen ist.

Die K. Kommission befahl nämlich sämmtlichen Aemtern und Brüderschaften im Jahre 1709 bei Strafe der Aufhebung, beglaubigte Abschriften ihrer Privilegien und Statuten einzureichen. Auf diese Weise sind uns eine Reihe von Dokumenten erhalten, deren Originale in der Zwischenzeit verloren gegangen sind. Nur in solchen Abschriften sind uns erhalten die Rollen der Pelzer, der Böttcher, der Hauszimmerleute; die Rollen der Knochenhauer und der Hausschlachter gehören auch dazu, sie verdienen aber noch eine besondere Erwähnung. Ihre Documente waren 1615 beim Brand des Knochenhaueramtshauses in der Knochenhauerstrasse vernichtet. Im Jahre 1709 liess der Rath ihre Privilegien wieder aus seinen Exemplaren abschreiben. So haben wir Nr. 20, 28 a und 28 b ganz in der Abschrift aus erwähntem Stadtweddebuch, die uns neben den bei Westphalen daraus erhaltenen Bruchstücken einen sicheren Anhalt für die Sprache desselben geben kann. Hier mag sogleich erwähnt werden, dass auch die älteren Documente der Fischweicher (13, 13 a), welche 1606 mit dem

[1]) vgl. Westph. 1, S. 440.

[2]) vgl. Westph. 1, S. 423 und Nr. 37 der ält. Hamb. Zunftrollen.

[3]) Es ist nicht wahrscheinlich, dass Abschriften des Protocollum commissionis Caesareae nach Wien kamen, denn sonst wären dieselbe ebenso wie die Processacten des Reichshofraths wieder nach Hamburg zurückgeliefert.

Hause des Ältermanns verbrannt waren, 1610 bei Verleihung einer neuen Ordnung wieder hergestellt wurden. — Die Abschriften von 1709 und 1710 sind durchgängig recht gut. Die Sprache ist wenig oder gar nicht modernisirt. Nur der Umlaut ist moderne Zuthat.

Von diesen beglaubigten Abschriften liessen die Aemter bei Gelegenheit wieder Abschriften machen. Nur in solchen abgeleiteten Handschriften dritter und vierter Generation sind uns die Documente der Schmiede erhalten; die Rademacher- und Stellmacherordnung kennen wir nur aus einer Uebersetzung dieser Gruppe.

Gelegentliche Abschriften. Auch ohne eine amtliche Veranlassung liess man die Rollen wieder abschreiben, um sie den Amtsgenossen, die der alten Schrift und Sprache nicht kundig waren, verständlicher zu machen. Diese Abschriften sind sämmtlich stark modernisirt und haben daher weniger Werth. Bei den Drechslern und Hutmachern, Krämern und Fischern sind solche Abschriften neben den Originalen verschiedentlich vorhanden. Uebersetzungen der alten Rollen dienten diesem Zweck noch besser, und auch diese kommen häufig vor. Neben schlechten modernisirten Handschriften sind diese Uebersetzungen nicht ganz werthlos, besonders für fehlende Worte und Zeilen. Schwierige Worte dagegen erklären sie fast niemals, oder — falsch. Die Schuhmacherdocumente sind uns allein in einer solchen modernisirten Handschrift erhalten, ebenso die Rollen der Leineweber, der Korbmacher und Buchbinder.

Sonstige Documente der Korporationsladen. Die Laden der einzelnen Aemter bergen ausserdem eine Reihe von anderen Documenten, als Morgensprachsprotokolle, Rechnungen, Processe, Correspondenzen mit andern Städten, Dienst- und Geburtsbriefe, Lehrbriefe, Kundschaften, Verträge mit Meistern anderer Städte, Eschungsbücher, Hypothekenbücher bei einigen Realgewerben, Todtenkassen- und Krankenkassenbücher. Einige Aemter haben sogar den Versuch gemacht, die Geschichte ihres Amts zu schreiben, respective schreiben zu lassen, wobei natürlich Ungeheuerlichkeiten mit vorkommen; so die Schuhmacher und Fischer. Auch die Krämer und Wandschneider könnte ich hierher zählen; doch kann ich dies an diesem Ort nicht näher erörtern.

Morgensprachsprotokolle. Die Verhandlungen der Morgensprache sind sicher nie im ganzen Umfang protokollirt. Nur die Beliebungen, d. h. die gewohnheitsmässige Grundlage der künftigen Zusätze oder Rollen, wurden niedergeschrieben. Erst, wenn der Rath seine Zustimmung gegeben hatte, wurden diese Beliebungen ins Amtsbuch eingetragen. Morgensprachsprotokolle kennen wir seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Die Aufzeichnungen der Krämer beginnen mit 1458. Dies lasen spätere Protokollisten als 1258. Diese vermeintlichen ältesten Aufzeichnungen des Krämeramts von 1258 und 1263 sind gedruckt im Hamburgischen Urkundenbuch unter Nr. 633. Lappen-

berg setzt sie richtig zwei hundert Jahr später an. Alte Morgensprachsprotokolle finden sich auch bei den Fischern, Böttchern, Goldschmieden. Höchst wahrscheinlich liegen uns auch überall die ältesten Protokolle vor, wie in der Aufzeichnung von 1375 die ältesten Rollen. Es wäre unsinnig, ältere Protokolle als Rollen annehmen zu wollen. Früher lebten diese Beliebungen nur mündlich fort. Selbst das, was wir unter Zunftrolle verstehen, hatte ja keinen andern Charakter als ein Gewohnheitsrecht. — Neben den vor den Morgensprachsherrn aufgezeichneten Beschlüssen bestanden aber sicher allerlei geheime Abmachungen der Amtsgenossen, wie wir aus Aufzeichnungen der Buchbinder bestimmt wissen. Diese Abmachungen betrafen besonders die Preise der Arbeit. Es durfte bei einer festgesetzten Conventionalstrafe nicht an die Morgensprachsherren appellirt werden. Probeweise habe ich Einiges aus den Morgensprachs-Protokollen der Fischer und Reepschläger mitgetheilt (12 r, 43 a). Für die innere Geschichte der einzelnen Handwerke ist daraus sehr viel zu lernen.

Dienst- und Geburtsbriefe. Einen Abdruck sämmtlicher erhaltenen Dienst- und Geburtsbriefe zu veranstalten, wäre überflüssig, da sie zu häufig dasselbe bieten. Allerdings ist manches kostbare Material in ihnen enthalten, das aber erst durch eine umständliche Vergleichung vieler solcher Briefe gewonnen werden kann. Das Lübecker Archiv hat einige Hundert davon. Auch das Hamburger Archiv besass vor dem grossen Brande in den früher abgelieferten Laden eine Menge solcher Briefe. Sie sind in und mit denselben verbrannt. Selbstverständlich hat jede Stadt gerade fremde Dienst- und Geburtsbriefe für diejenigen, die sich hier als Meister niederlassen wollten. Einheimische bedurften dieselben ja nicht. So habe ich einen Hamburger Dienstbrief aus der Lübecker Sammlung mitgetheilt (Nr. 56), zumal er sonst wichtig für uns ist.

Lehrbriefe oder Kundschaften sind gewiss sehr früh ausgestellt. Dieselben blieben aber natürlich in den Händen der Interessenten, so dass wir solche gewöhnlich nicht in den Laden vorfinden. Sie hätten auch kaum besonderen Werth für uns. Von besonderer Wichtigkeit sind die Lehrbriefe der in kleineren Städten ausgebildeten Lehrlinge, wo das betreffende Handwerk keine Zunft war. Ein solcher Geselle wurde „des Handwerks nicht redlich" erachtet, wenn er nicht in der Zunft einer anderen Stadt ein- und ausgeschrieben war. Damit diese Gesellen in grösseren Städten für zünftig gelten konnten, schlossen sich die Meister einer kleineren Stadt der betreffenden Zunft der nächsten grösseren Stadt an. So beherrschte Hamburg die kleineren Städte im Gebiete der Niederelbe. Diese Lehrbriefe wurden doppelt ausgestellt: der eine gehörte dem Gesellen, der andere blieb in der Amtslade zurück. Bei den Hutmachern fand ich solche Gesellenbriefe für Lehrlinge aus Husum, Otterndorf und Boizenburg (Nr. 21 c). Diese Gunst mussten die Meister der kleineren Städte dadurch erkaufen, dass sie die Gesellen ebenso

bezahlten als die Grossstädte, d. h. also eben so gut; wodurch die natürliche Concurrenzfähigkeit der kleineren Städte gemindert wurde.

Verträge mit auswärtigen Meistern. Auch in anderer Weise benutzten die Zünfte der grossen Städte das „Ehren und Fördern" der in kleinen Städten ausgebildeten Gesellen, um die Meister der kleinen Städte zu denselben Arbeitsbedingungen zu nöthigen. Sie mussten nach dem Muster der grossen Städte arbeiten und durften nicht mehr Jahrmärkte beziehen als diese. Die Bücher des Hamburger Kannegiesseramts sind sehr lehrreich in dieser Beziehung. Das Kannegiesseramt stand in Verbindung mit einer Reihe von Städten, deren Meister aber stets einzeln ihren Vertrag mit Hamburg machten. Ihre Arbeitsmarke wurde in das Hamburger Buch eingetragen, so dass es möglich war, den Verfertiger jedes nicht probemässigen Gefässes zu ermitteln und zu bestrafen. Die Strafe bestand in der „Unehrlichkeit" des Meisters und aller Lehrlinge und Gesellen, die bei ihm arbeiteten. Erst völlige Unterwerfung unter die Bestimmungen des Hamburger Amts führte die Aufhebung der Strafe herbei (vgl. Nr. 24 f). Folgende Orte gehörten zur Hamburger Kannegiesserlade: Altona, Elmshorn, Krempe, Heide, Glückstadt, Itzehoe, Tönning, Wilster, Friedrichstadt, Oldenburg i. H., Harburg, Tondern, Stade, Buxtehude, Otterndorf, Oldenburg i. O., und aus Norwegen Bergen, Drammen, Drontheim. Noch 1835 wurde ein Kannegiesser aus Odensee auf Seeland Meister vor dem Hamburger Amt.

4. Rollen in Processacten.

Eine nicht zu unterschätzende Quelle für Zunftrollen sind Processacten. In den Acten steckt auch sonst mancherlei interessantes zunftgeschichtliches Material. Ich habe nur die Actenbündel des Hamburgischen Amtsgerichtes, des Reichskammergerichts und des Reichshofraths durchgesehen für die Zünfte, deren Documente nicht vorhanden oder vollständig waren. Wenn auch die Funde nicht der aufgewandten Mühe entsprachen, so fand sich doch eine Uebersetzung der Baderrolle von 1375, und das vollständige Verständniss von Nr. 4 b, 1, wurde erst dadurch möglich. Sicher steckt noch manche Abschrift in den Processacten.

5. Privatabschriften.

Ausser den erwähnten Abschriften, die alle mehr oder weniger einen öffentlichen Character haben, sind manche Abschriften vorhanden, die sich gelehrte Privatleute machten. Besonders im vorigen Jahrhundert legten viele für hamburgische Geschichte interessirte Leute selbst Sammlungen von Mandaten und Ordnungen an. Dieselben sind meistens alphabetisch, selten chronologisch angeordnet. Häufig sind diese Mandatensamm-

lungen von einander abgeschrieben, aber manche sind auch selbstständig zusammengebracht, oder hier und da sind neue Stücke eingefügt. Viele solcher geschriebenen Mandatensammlungen besitzt das Archiv, die Stadtbibliothek und die Kommerzbibliothek. Auch nach auswärts sind solche Sammlungen verschlagen, wie sich davon mehrere auf der Göttinger Universitätsbibliothek befinden. Noch andere befinden sich in Privathänden; besonders einige Sammelbände des Herrn Hauptmann Gaedechens haben mir wesentliche Dienste geleistet. Die von Dr. Ulrich Hübbe geschriebenen historischen Collectaneen „Von Dudischen saken", die sich jetzt auf dem Archiv befinden, lieferten eine gute Abschrift der Kisten- und Leuchtenmacherrolle. Nur in solchen Sammlungen sind uns erhalten die Finkenfänger, Armbrustmacher, Schiffbauer, Gerber, Hutstaffirer und Sayenmacher u. s. w. Vor allen Dingen verdient Beachtung eine grosse Sammlung der Kommerzbibliothek, welche nicht gebunden ist, sondern heft- und blattweise in 19 Mappen aufbewahrt wird. Die Zunftrollen in derselben sind meistens nach den beglaubigten Abschriften von 1710 abgeschrieben. Einzelne Stücke darin sind sogar Unica. Ohne diese Sammlung würde dieses Werk bedeutende Lücken aufweisen. Wenn auch auf andern Gebieten der hamburgischen Geschichte weniger orientirt, so möchte ich doch glauben, dass auch für andere Partieen derselben darin mancherlei Neues enthalten ist.

II. Kirchliche Brüderschaften.

Ausser den Kalandsbrüderschaften lassen sich vor der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts keine kirchlichen Brüderschaften in Hamburg nachweisen. Häufiger wurden dieselben erst im 15. Jahrhundert, und gegen das Ende desselben waren sie wohl ein unentbehrliches Bedürfniss der damaligen Menschheit. Ich kenne dreierlei Documente der kirchlichen Brüderschaften:

1) Bestätigungsurkunden seitens des Erzbischofes und des Domkapitels. Ob dieselben schon ein längeres Bestehen der Brüderschaft voraussetzen, ist nicht ganz deutlich. Das unter Nr. 11a mitgetheilte Stück scheint diese Meinung zu bestätigen.

2) Verträge der Brüderschaft mit der Kirche. Jede Brüderschaft hatte zur Feier ihrer Andachten entweder eine eigene Kapelle in einer Kirche für sich erworben oder gebaut, oder sie besass einen eigenen Altar oder einen Antheil an demselben. Zu diesem Zwecke musste mit den Kirchgeschworenen und dem Kirchherrn der betreffenden Parochialkirche, oder mit dem Domkapitel, oder mit dem Vorsteher des Klosters

ein Vertrag abgeschlossen werden. In demselben wurde die Zahl der zu haltenden Messen und Gottesdienste festgesetzt, und wenn mehrere Brüderschaften an einem Altar waren, die Reihenfolge der Benutzung. Auch die Erwerbung von Gestühlten und Begräbnissplätzen war häufig Gegenstand dieser Verträge. Ebenso wird der Lohn des Priesters bestimmt u. s. w. Diese Verträge werden doppelt ausgefertigt, einmal für das Denkelbuch (liber memorialis) der betreffenden Kirche und einmal für die Brüderschaft. Die Brüderschaften liessen später diese Urkunde in ihr Statutenbuch einschreiben, und zwar an die Spitze desselben, so dass Alles wie ein Stück aussah. Die Statuten sind dann gewiss jünger als die voranstehende Urkunde. Die Verträge können für einen sicheren Beweis gelten, dass die Brüderschaft wenigstens diesen Altar oder diese Kapelle nicht früher benutzt habe. An einem andern Altar, oder in anderer Form, oder unter einem andern Heiligennamen konnte die Brüderschaft schon früher bestehen.

3) Die Statuten der Brüderschaften. Alle uns vorliegenden Statutenbücher der kirchlichen Brüderschaften sind nicht die Originale. Es ist an sich ein Unding, dass eine solche Brüderschaft mit fertigen Statuten auftrat, wenigstens nach mittelalterlichen Begriffen. Diejenigen Brüderschaften, die sofort als solche auftraten und schon ausgebildete Vorbilder fanden, haben gewiss manches daraus entnommen. Der praktische Sinn des M. A. bewahrte sie von selbst davor, all zu viel zu übernehmen. Jede Brüderschaft bildete nach eigenem Bedürfniss ihr Recht aus und weiter. Häufig sind die Anfänge einer Brüderschaft so gering, dass es kaum eines Beamtenapparats bedurfte. Eine ewige Kerze, die einige Leute für einen Altar stiften und unterhalten, ist häufig der Mittelpunkt, um den sich allmälig die Brüderschaft krystallisirt. So ist es bei den Nätlern der Fall, deren sechs eine Kerze weihen und später „daraus eine Brüderschaft machen." Die Brüderschaft der heiligen Merteler enthielt später auch Bäcker und andere Handwerker, aber trotz der Festsetzung, dass ein Nätler stets im Vorstand sein sollte, müssen dieselben doch daraus verschwunden sein. Mit veralteten, nicht mehr passenden Gesetzen verfuhr das M. A. durchaus nicht conservativ.

Der Vertrag mit der Kirche und die Rechnungsablage ist daher in der Regel älter als das Statut. Das erste Rechnungsbuch diente wohl zugleich dazu, das gefundene Recht vorläufig niederzuschreiben, wenn man es für nöthig hielt. Dies geschah dort, wo gerade Platz war. Dazwischen wurden auch die Kleinodien der Brüder verzeichnet nebst den Namen derjenigen, die dazu beigesteuert hatten. Erst nach einer Reihe von Jahren stellte sich das Bedürfniss heraus, das ausgebildete Recht gewissermassen zu codificiren, oder einfacher ausgedrückt, reinlich und sauber zusammenzuschreiben. An eine systematische Ordnung und Ausscheidung des Stoffes, der keine gesetzliche Bestimmung enthielt, wurde gar nicht gedacht. Alle Beliebungen, wie sie sich im alten Buche fanden, wurden zusammengeschrie-

ben, und dazwischen findet sich ein Verzeichniss der Kleinodien nebst den Namen der Schenker. Voran steht wohl der Vertrag mit der Kirche. So sind die Brüderschaften meistens älter als die ausserhalb des Vertrages vorkommenden Jahreszahlen. Hinter den Statuten wurde dann ein Auszug aus den alten Rechnungsablagen eingetragen, worauf dann Jahr für Jahr die neue Rechnungsablage folgte. Die Blätter wurden selten ganz voll geschrieben; und jetzt wiederholt sich das alte Spiel vom Neuen. Neue Beliebungen werden an leeren Stellen eingetragen. Gehaltserhöhungen der Priester, Küster und Schüler, sowie erhöhte Beiträge werden in die Zwischenräume eingefügt oder über die ursprünglichen Zahlen geschrieben. Deutlich sehen wir dies bei den aufwärtsfahrenden Schiffern. Mitunter ist das ursprüngliche Buch auch benutzt, um den Deckel des neuen zu bekleben, und darauf können wir einzelne Statuten lesen. Ein Verzeichniss der todten und lebendigen Brüder (dat bok der doden, dat bok der levendigen) findet sich mitunter in demselben Buch, gewöhnlich aber in einem besonderen Buch.

Die Brüderschaften hatten ihre Laden wie die Zünfte. Nach der Reformation schlugen dieselben einen zweifachen Entwickelungsgang ein. Entweder entwickelten sie sich zu einer zunftartigen Korporation oder zu einer sog. Todtenlade oder Sterbekasse. Die zunftartigen Brüderschaften gehen dann mit ihren Documenten die Bahnen des Amtes. Häufig existirten auch Amt, Brüderschaft und Todtenlade mit einander verschmolzen.

Die mitgetheilten Documente der kirchlichen Brüderschaften sind zum grössten Theil auf dem Stadtarchiv, und zwar als Eigenthum. Nur Weniges ist dort in den Laden deponirt. Mit Zunftdocumenten befinden sich brüderschaftliche noch häufig in den Händen von Privaten. Das mir von Herrn Hinrichsen mitgetheilte Buch der Mauritiusbrüderschaft befindet sich jetzt auch im Besitz des Stadtarchivs. Es ist wahrscheinlich, dass in älteren Todtenladen, deren so viele in Hamburg vorhanden sind, noch alte Statutenbücher von kirchlichen Brüderschaften verborgen sind. Jedenfalls ist das, was noch vorhanden, oder vielmehr den Forschern bekannt und zugänglich ist, selbst mit dem in Staphorsts Kirchengeschichte abgedruckten Material nur ein Bruchtheil von dem in so reichem Maasse einst zu Hamburg blühenden kirchlichen Brüderschaftswesen.

ben und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] Stelle [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] die Brüderschaften [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Jahreszahlen. Unter den Stiftern wurde [illegible] [illegible] zu den alten Rechnungsbüchern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die Bücher würden [illegible] voll [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu jedem Stiftern [illegible]. [illegible] [illegible], Kosten und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Dagegen sehen wir dies bei den [illegible] [illegible]. [illegible] ist das [illegible] [illegible] [illegible] zu dem [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ein Verzeichniss der todten und lebendigen Brüder (dat bok der [illegible] [illegible] bok der levendigen) [illegible] sich [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Die Brüderschaften [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Nach der Reformation [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nach Amt, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Die [illegible] Documente der kirchlichen Brüderschaften sind zum grössten Theil [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als Eigenthum [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Mit Zuhülfenahme [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Händen von Privaten. [illegible] [illegible] von Herrn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] jetzt auch im Besitz des Stadtarchivs. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in Hamburg vorhanden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kirchlichen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], selbst [illegible] dem in Staphorsts Kirchengeschichte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu Hamburg [illegible] kirchlichen Brüderschaften [illegible].

Die Rollen und Statuten.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

No. 1. Apengiesser.

Trennung der Apengiesser und Grapengiesser.

1577. 2. März.

1) Tho weten, dat fründlich is gehandelt durch de ehrbaren und weise(n) heren Jacob Sylme unde hern Simon Parseval, beyde rathmänner der stadt Hamborg, alsz morgenspracksherrn der ambter der kannengeter und gropengeter andersdeels also unde dergestalt, dat de apengether schollen von den andern afgesundert und gescheden sien, belangende de thosamenkumpste in krogen und geselschapen ock ambtskosten und proberende, wahrderende, umbgahnde offt sunsten, wes se vormahl hebben gehandelt. Uthbenahmen morgenspracke schollen se in fredesahmheit thosamende holden und geneten. Doch schal ein jeder ambt ehre bröke vor sick alleen hebben unde beholden. Wes averst ein erbar rath den ambtern sambtlich in kriegeshendeln wird uperleggen, schall ock ein jeder part als kannengether und grapengeter sambtlich erdragen, unde darjegen de apengether eere anparth vor sick allene dragen unde afleggen. Were averst jenich bahr geldt vorhanden, datsulvige schall in dree parthe uthgedeelet werden, doch dem ambt der kannengeter ein dehl und den andern beiden ambtern thosahmen twe dehle.

2) Ferner hefft ock ein erbar rath nagegeven, dat de kangengeter mit den grapengethern mogen eenen werckmeister tho sick keesen unde erwehlen, welckes ock in glickem fall den apennetern schall frey stahn unde nagegeven warden.

3) Im freiende äverst scholen und mögen disse dree ambte sick holden unde schicken, wo umme een tidtlangk isz geholden worden, unde darinne kein enderunge ditmahl schall vorgenahmen warden.

4) Int schlot averst schollen de grapengether alle tydt und thokumpstichlich nha oldem gebrucke bi dem ambte der kannengeter bliven und sich van se nich(t) afsundern oder scheden. Ditsülvige hefft also ein erbar rath sick laten gefallen, und wirt disser verdrag in des ambts lade der kannengeter gelecht, unde alldar in verwahrung geholden werden.

Tho uhrkunde der warheit hebben de boven gemeldete morgenspracksheren ditsülvige mit egener hand underschreven. Actum Hamborg, den andern dach des mantes Martii im jahr nach Christi, unsers leven herrn und heilands, gebort 1577.

Papierhandschrift aus dem 18. Jahrhundert, nach 1710. Commerzbibliothek.

No. 2. Armbrustmacher.

Verträge des Raths mit Meister Heinrich.

1307.

Notandum quod magister Heinricus balistarius dabit civitati 20 balistas, de quibus erunt 4 magne secundum menssuram ei datam, que wintarmbruste nominantur, et 10 rucarmbuste eciam secundum mensuram et 6 stegereparmbruste, pro quibus dabunt eidem 80 marcas denariorum. Et quod civitati satisfaciat, pro eo ponet 100 marcas denariorum, quas habet cum domino Johanne Milite, et quicumque eas habuerit, spospondet, quod satisfiat civitati. Actum infra festum pasce et pentecostes. Ipsi dedimus 72½ marcas et 10 denarios.

Lib. pign. et pact. fol. 596. Stadtarchiv.

1309. 29. Sept.

Magister Heinricus balistarius debet nobis dare duas magnas balistas, sicut fecit de anno preterito, et 10 balistas dorsales et 10 balistas stegerepas isto anno, pro quibus recepit 80 marcas denariorum in parato. Obligavit quoque 80 marcas denariorum pro satisfactione balistarum predictarum, quas habet in hereditate Bredeloys sita in platea humuli. Actum anno Domini 1309 Mychahelis.

Lib. pign. et pact. fol. 606.

Nr. 2a. Vertrag des Raths mit Meister Johann.

1329. 29. Sept.

Anno Domini 1329 concordavimus in festo beati Michaelis cum magistro Johanne balistario, quod nos dabimus ei 12 marcas annuatim, et ipse faciet nobis quolibet anno quatuor balistas bonas, duas stegherepesarmborst et duas rugghearmburst, et cum hoc ad quaslibet reysas et servicia debet esse paratus.

Lib. pig. et pact. fol. 68. Stadtarchiv.

Nr. 2b. Ordeninge der armborsterer.

1458.

1) Düsse naschrevene articulen hefft de rad van Hamborch gegunnet unde thogelaten den armbosterern umb ehrer vlitigen bede willen in dem jahre unses hern veertein hundert acht(e) unde vofftig, dat se sick darna richten unde holden schölen, so lange went de rad anders wes tho rade wert.

2) Welck knecht de hier tho Hamborch dencket sines sulves tho werdende in dem handwerck der armborsterer unde in anderen orden sin ampt gelehret hefft, de schall thovoren hier een

jar gedenet hebben mid enem framen manne van dem handwercke, dat he em dancke, ehr he dat handwerck eschet.

3) Item so schall he dat handwerck eschen in tween morgenspraken vor twen heren des rades unde vor den handwercksbroderen, unde schall denstbreve halen, dar he latest gedenet hefft, unde schall dat bewisen, dat he echte unde rechte gebaren sy, mit breven effte mit levendigen tügen, unde schall Dudesch wesen unde nemendes egen. Vrouwen unde jungvrouwen, de in dit handwerck kamen, de schölen ok wesen van enem guden geruchte unde erlicker handlinge.

4) Item, wanner he dat ampt eschet hefft unde sines sulves werden will, so schall he maken twe armborste up enes meisters werckstede, den de heren dartho setten, dat ene mid elfenbeender sule unde schone dack, unde dat ander schlicht unde recht. De schölen den de handwercksbrodere beseen, offte he nochhaftig sy mede vortthokomende in dat handwerck. Is he nicht nochhaftig sin werck tho makende, so schall he noch so lange denen, dat he nochhaftig werde, sin werk tho makende, eer men en insteden schall, wente dar licht lyf unde sund an ener guden armborsten unde ock, dat de kopman darmede vorwaret sy, de se kopen unde handteren schall.

5) Vortmer, welck knecht, de aldus vortkumpt in dat handwerck, de schall erst börger werden, ehr he dat handwerck antastet, unde schall geven der stadt twe marck tho harnsche (unde) ene marck in dat ambt. Unde den handwercksbröderen unde süsteren schall he geven ene halve tunne bers unde achte schillinge tho koste. Unde schall hebben twintig marck unvorborghet, wenn alles vorgeschrevene uthgegeven is.

6) Item, offt dar jemend uth dem ampte storve unde lete ene echte frouwen na, so mach de frouwe des ambtes neten, dewile se sick in en ander ambt nicht voranderde. Offte dar jemand ock enen sohn hadde, de droff dat ambt nicht winnen.

7) Item, were id sake, dat en knecht wanderende queme buten tydes, dem schall men tho wercke geven wente tho der rechten tyd. Is id sake, dat he denen will soss unde twintig weken, so schall men en in den denst nemen en half jar. Unde so schall syn meister em tho veer tyden loen[1]) geven unde anders nicht by bröke veer penning unde tein schilling.

8) Vortmer so schall nemand in dem handwerke dem anderen sine knechte entmeden, bevorworden laten, sprecken effte sprecken laten umme eme tho denende, noch frouwe, noch man, noch knecht binnen dem handwerke effte buten dem handwerke sunder argelist eer veertein dage vor Paschen unde veertein dage vor sunte Michaelis by bröke an den rad dree pund, wente en knecht schall sinem heren denen en halff jar.

9) Item, so schall nen knecht schlapen buten sines meisters huse, dar he mede denet, by bröke an sinen meister 6 penninge, sa vacken alse id geschütt. Welck meister, dar he mede denet,

[1]) veer setten lym beide mscr.

unde dat nicht anmeldet den heren, dat de knecht utheschlöpt, de schal dubbelden bröke uthgeven.

10) Item, so schall men nenem knecht mehr lehnen effte dohn up sinen denst den twe mark, ane dat beneme em zukedaghe. We dat brickt, de schal wedden dre pund.

11) Vortmer so hebben de knechte alle maendage vry. In den vryen maendagen mögen se maken tho dem halven jahr veer armborste van erem egenen horne unde wes dartho behört, uthgenamen lym unde füer unde tow schall em sin mester dartho geven redeliker wyse tho gebrukende. Men so enschölen desülven knechte noch des morgens noch des avends nich(t) lenger arbeiden den se don, wenn se eres mesters arbeid unde werck dohn. Unde were it sake, dat ook een hillig dag queme up enen maendag, so schölen se nicht arbeiden. Se enschölen ook nenen anderen dag darvor hebben in der weken eer arbeit tho doende. Ere meisters moten se voden, darumb so schölen se eres meisters arbeid doen up de anderen dage. Breke hir jemand ane, de schall wedden dem rade 10 /ß.

12) Vortmer so schall hir nemand arbeiden offte arbeiden laten sinen knecht up hillige dage offte des hilligen nachtes, he arbeide binnen offte buten huses by bröke an den rad 10 /ß.

13) Welck knecht sinem mester sine armborste offte werck van egener versumenisse wegen vordervet offte vorwanhodet[2]), de schall dat betalen offte wedder gut maken up sine egene kost. Unde dat schölen de werckmeistere kennen.

14) Vortmer so schall hir nemand nyge armborste verkopen de se van buten herinbringen, eer se beseen sin van den jenen, de de heren dartho setten. Sünd se wandelbar, so schall men se thorügge wedder uthvören by bröke 3 pund, sünd se gut, so mach he se verköpen.

15) Will dar jemand in den marcket theen van unsen wercknoten mit armborsten, de schall se beseen laten van den werckmesteren, ehr he uththüt.

16) Vortmer so schölen unse handwercksbrodere nicht mehr tho hope schlaen alse tho tween tyden in dem jare, up dat de bagen deste bet drögen mögen, ook up dat de koopmann deste beter verwaret sy, de se köpet. We hir ane brickt, de schal wedden 3 pund.

17) So schall nemand van unsem handwercke jenig werck by huse lang offte up dat marcket dregen tho vorkopende by bröke vor jewelik stücke 10 /ß.

18) Item so schall en jewelik setten syn marck up ene nighe armborste, up dat een jewelik sines handwerks möge mede bekannt wesen. De dat brickt, de schall des ambts een jar entberen uppe des rades gnade.

19) Item so enschall nemand knechte thosetten offte tho denste nemen, de van erem handwercke van Lubeck offte uth

[2]) mscr. vorwandhovet.

anderen Hansesteden enttaghen sünd mid deenste unde mid geld by bröke an den rad 3 pund.

20) Wol ene nige armborst verkofft in unsem handwercke, de schall em des guth waren en jar vor windent unde vor upbreckend; men vor orde affthoschetende unde sehnen entwei tho schetende, dar en kan nemand guet vor waren, wenn id em tho der nöghe beschaten is.

21) Ock schall nemand in unsem handwercke mehr denn twe knechte holden unde enen jungen by bröke 3 pund.

22) Welck knecht unse handwerck leren will, de schall dre jare in der lere wesen unde schal geven 3 ℔ sinem mester vor sin lergeld unde twee pund wasses tho den lichten unde 2 ℔ dem werckmeister to een witschop. Unde entgeit he mer den enes weg uht sinen lehrjaren, so enschall en nemand hir holden in unsem handwercke by bröke 3 pund.

23) Alle düsse vorschreven stücke schall men holden also lange wente de rath anders wes tho rade wert.

1) Papierhandschrift des achtzehnten Jahrhunderts. Commerzbibliothek.
2) Abschrift derselben Zeit in einem Sammelbande des Herrn Hauptmann Gaedechens.

No. 3. **Bader.**

Disz ist die Satzunge der Badstöver.

1375.

1) Welcher Badstöver sein eigen werden will, der soll Briefe hohlen, dasz er ein ehrlicher Knecht sey und wohlgethan hat, oder aus der Stadt, da er aus geboren ist, nach Sagen der Rathmänner, die mit ihm sitzen in der Morgensprache.

2) Darnach soll er geben 8 Pfenninge zu des Werkes Lichten und Leichentuch.[1] Auch soll er geben den Werkmeistern alten und neuen eine Mahlzeit von drey Gerichten, und anders keiner soll allda essen; und mehr Koste[2]) soll er nicht thun, als hier vorgeschrieben ist. Wer dies bricht, der soll das bessern mit 3 Mark Silbers.

3) Und welcher Mann, der dies Ampt gewinnt[3]), der soll dieser Stadt geben eine Mark Pfenninge, bevor er das Werck angreifft.

4) Darnach sollen die Meistere mit ihm gehen vor den Rath auf das Rathhaus und helffen ihm zu der Bürgerschaft aufs Beste, (so) sie mögen.

5) Ferner soll man das Baden also halten, dasz die Frauen sollen baden alle Werkeltage von des Morgens bis zu zwey Uhren des Tages sonder Mann und nicht länger. Von zwey Uhr Zeit Tages sollen die Männer baden, bis man zu dem Thumb Vesper läutet. Von Vesperzeit sollen die Frauens baden bis des Abends sonder Mann. Aber des Sonnabends sollen die Frauens nicht

[1]) mscr. Unterhaltung. Der Urtext hatte: boldecke. [2]) mscr. Speise.
[3]) mscr. nimpt.

mehr baden denn von des Morgens bis zu zwey Uhr Tages und nicht länger. Und dann so sollen die Männer den gantzen Tag fortbaden.

6) Wäre es auch, dasz der Sonnabend auf einen heyligen Tag käme, so soll man das Baden halten auf den nechsten Werkeltag, der vor den Sonnabend kommt, zu gleicher Weise als[4]) auf den Sonnabend.

7) Welcher Badstöver der hieran bricht, also dasz er Männer baden läszt, wann die Frauen baden sollen, oder Männer und Frauens zusammenbaden läszt, der soll dies bessern mit 10 Schillingen[5]) dem Rath und 6 Pfenningen dem Ambte. Und disz soll man ihm nicht laszen, also oft als er das thut oder bricht.

8) Und wäre es, dasz etliche Bader vorsetzlich hieran brüchig wurden[6]) in einige Jahre (?), der soll Jahr und Tag aus dem Ampte seyn, oder es wäre dann, dasz ihm der Rath begnaden wollte.

9) Welcher Meister des andern Knecht oder Gesellen in Dienste dinget, es sey denn auf Paschen und S. Michaelis Tage, das soll er bessern mit einer Mark Pfenninge dem Rath und mit 2 Schillingen zum Werke zu ihren Lichten und Leichentuch[7]). Und das soll man ihm nicht lassen.

10) Auch welcher Knecht seinem Herren entgehet, der soll in dem Ampte nicht mehr dienen.

11) Es soll auch Niemand in dem Ampte, er sey selber Herr oder Knecht, den andern vor dem Rath verklagen oder einen Diener (Urt. bodel) senden, er habe ihn denn erst vor den Werkmeistern verklaget, behalven umb Blut, umb Blau und Brüche, das einen an seinen Leib oder an seine Gesundheit (geht). Wer dies bricht, der soll das bessern mit 6 Pfenningen und 10 Schillingen.

12) Auch die Baderknechte sollen binnen dieser Stadt inzwischen nicht höher dobbeln oder wetten oder mit einigen Dingen spielen den umb 2 Pfenninge zum Bier. Wer das bricht, der soll das bessern mit 6 Pfenningen zum Werke.

13) Ferner so soll kein Knecht aus seines Herren Hause gehen barfusz[8]) und bloszen Hauptes weiter, denn sein Staven kehret. Wer das bricht, der soll das bessern mit 6 Pfenningen dem Werke.

14) Würde einig Knecht ein böses Gerüchte übersprochen in dem Ampte, und möchte derjenige des nicht vollenkommen, der ihme das übersprochen hat, der soll das bessern nach Stadtrecht.

15) Welcher Mann die Morgensprache versäumet, wann er darin gefodert ist und gesund ist, der soll das bessern mit 6 ₰ und 10 ß; versäumet er die Morgensprache zum zweiten Male[9]), der soll es bessern mit twiege 6 ₰ und 10 ß; versäumet er sie

[4]) mscr. alle. Urtext alse. [5]) mscr. hat gewöhnlich Kr. für ß. [6]) hier fehlt wahrscheinlich „drei mal". [7]) vgl. Anm. [1]). [8]) ich vermuthe: barbeinig (Urt. barbeent) vgl. Glossar s. v. [9]) mscr. hat aus „ander werve" „ander Gewerbe halber" gemacht.

zum dritten Male, so soll er des Amptes ein Jahr lang entbehren, es wäre dann, dasz ihm der Rath begnaden wolte.

16) Auch welcher Mann zu späte kommt in der Morgensprache, also wenn die Herren sind sitzen gegangen und die Morgensprache geheget ist, der soll das bessern mit 6 ₰ dem Werke.

17) Wann eine Leiche ist in dem Ampte auf einen heyligen Tag zu begraben, da sollen zukommen alle diejenigen, die in dem Ampte sind, die Geld verdienen, vor das Haus, dar das Leich innen ist, und sollen mit fortfolgen zu dem Grabe, ohne ein Knecht und eine Magd soll in jeglichem Hause bleiben. Und da eine Leiche auf einen Werkeltag zu begraben wäre, so sollen aus jedem Hause zwei Männer oder zwey Frauen vor das Haus kommen, da das Leich innen ist, und sollen fort mitfolgen zum Grabe. Wer dies bricht und dieses nicht thut, der soll dies bessern mit 6 ₰ dem Werke. Und keine Unkosten soll man thun von einem Kinde, das verstirbet aus dem Ampte.

18) Fernerhin soll ein jeder Amptmann Hochzeiten,[10]) Kinderbier und alle Köste halten bey der Brüche, als es von der Laube[11]) gekündiget ist.

19) Alle diese vorgeschriebenen Stücke soll ein jeder im Ampte halten, also lange bis der Rath anders was zu Rathe wird.

Hochdeutsche Uebersetzung auf Papier aus dem Jahre 1726, die 1732 nach einer Abschrift von 1694 dem Reichskammergericht eingereicht wurde. Stadtarchiv. Bruchstücke bei Westph. 1. S. 419 ff.

No. 4. Barbiere und Wundärzte.

Vertrag des Raths mit dem Rathsbarbier M. Nicolaus.

1350. 24. Juni.

Nos consules Hamburgenses concordavimus cum magistro Nicolao chirurgico. Dictus magister Nicolaus domum, quam inhabitat, habebit liberam ad tempora suae vitae et cum hoc dabimus sibi singulis annis tunicam et capucium de pulchro panno. Actum anno Domini millesimo trecentesimo 50 in nativitate Johannis Baptistae.

*) Lib. pict. & pact. fol. 71. Stadtarchiv.

Nr. 4a. Stiftung der Brüderschaft der Bartscherer.

1452. 14. Januar.

Dit nageschreven is de eyndracht unde vullenkamen contractus der bartscherer unde erer knechte, also van der broderschup sunte Cosmas unde Damianus, der hillighen arsten unde merteleren, de se ersten gestichtet unde maket hebben, unde vort so scholen unde willen se de meren unde beteren unde holdenn, so nageschreven steyt, Gode unde Marien unde sunte Cosmas unde

[10]) mscr. Verlöbnisse. Urt. brutlachte. [11]) mscr. Kantzel.

Damianus to lave und tho eren unde der sustere unde brodere zelen, de hiruth vorsterven, unde allen cristenen zelen tho hulpe unde to troste.

Item ock wo sick de mestere underlanck hebben scholen unde ock de knechte myt mennigerleye stucken, alszo hirna steyt in erer aller beste.

In Godes namen amen. In den jaren unses hern veerteynhundert darna in deme twe unde vefftigesten jare, do worde wy meistere der baerthscherer unde unse knapen tho Hamborgh des samentliken unde eendrachtliken eens tho holdende myt gantzem willen stede vast · in vruntschup ene broderschup in de ere des alleweldigen Godes, syner leven moder Marien unde sunte Cosma unde Damiano, der hilgen arsten unde merteler tho sunte Johannsze der prediker orden to Hamborch. Aldus so hebbe wy nagescreven meistere des vorbenomeden amptes, alszo meister Hinrick Steen, der heren arste in den tyden, mester Jacob, meister Cordt, mester Peter Visscher, mester Johan Bredenbeke, mester Hasse, mester Lambert, mester Hans Wigge, mester Hermen, mester Eggert, mester Marcus, mester Berndt unde alle de guden geszellenn, de nu tor tyd hir myt uns denen, den Godt erer aller name bekennen mote unde besunderen Albert Roetman unde Hinrick Muell, de nu tor tydt schaffers synt desser vorbenomeden broderschup, samentliken unde eendrachtliken myt gudem vryen willen tolaten unde eyn contract gemaket, alle desse nagescreven artikele to holdende sunder jenigerleye insaghe offte hulperede

1) Int erste, so schall eyn islik meister desses vorscreven handwerckes to Hamborgh nu tor tydt wonende, unde de na uns kamende werden, geven in de bussen alle verndell jares 4 ß sunder weddersprake in de ere Gades unde Marien unde sunte Cosmas unde Damianus, to merende unde tho vorbeterende dc vorscreven broderschup na rade der meistere unde der knapen eendrachtliken.

2) Item so schal eyn islick meister, de enen junghen in de lere nympt, geven eyn punt wasses in de bussen, alszo dicke he dat deyt.

3) Item wan eyn meister enen knecht medet, de knecht schal den gadespenningh geven in de bussen.

4) Item offt welck mester unde knape twidrachtich worden, dat Godt afkeren mothe, dat scholen sze szoken vor den eldesten meisteren, unde erer eyn schal den anderen beteren to der broderschup behoff na redelicheit. Unde dar scholen de schaffer, de denne synn, mede inseggen unde maken dat also, dat dar nemande tho kort ensche. En islick ware sick vor broke, wente we dar brickt, de schal beteren, sunder dat recht unde rad angheyt.

5) Item, were jenich meister, de enen patienten hadde unde darna eyn ander upgehalet worde, dar schal he nicht upgaen, ane id sy, des ersten meysters wille sy gemaket. Unde dat schal nemant doen noch doer leef noch dor leyth, men dat schal eyn jewelick holdenn by synem broke.

6) Item so enschall nemant des anderen knecht meden ofte entspannen by ener tunne beers. Und men schal den meister, dar de knape mede is, ersten vragen, offt syn knecht by em blyve offte nicht.

7) Item weren dar jenige knechte, de erem meistere entghingen efte entgaen weren, dar claghe affqueme unde unredelik were, dat de meisters unde knapen kennen konden, de scholen myt uns hir nycht denenn.

8) Item efte eyn lerejunge synem mester entlepe, den enschal hir nemant holden, sunder he bringe redelike bewisinge, wo id darumme sy.

9) Item de meisters synt samentliken eens geworden, dat nemant schal synes sulves werden, he schall erst gevenn in de vorscreven broderschup sunte Cosmas unde Damianus to sunte Johansze 4 punt wasses.

10) Item offt jemant van unsen knechten hir to Hamborgh kranck worde unde nicht hadde to vorterende, unde de meistere unde de knapen ene kanden vor enen bedderven knecht, unde dat he syn gelt nicht vordobelt noch unnutliken tobrocht hadde, dem schal men geven 4 ß to der weken uth der bussen.

11) Alle desse vorscreven stucke samentliken unde eyn islick besunderen wille wy meistere vorbenompt unde knapen der bartscherer, alszo wy des endrachtliken myt vryen willen ens geworden synt in dem jare, so vorscreven is, stede, vast unde un vorbraken holden sunder jenigerleye insage offte wedderseggent. Szo bidde wy vorscreven meister unde knapen unde begeren, dat eyn islick unser nakomelinge dat vorscreven gadesdenst vortvordere unde so holde, also id begrepen is myt der vorbenompten broderschop, eyn islick dorch syner szele salicheit willen. Vort so bidde wy unde begheren, dat gy ock de anderen stucke willen holden, wente dat in dat beste eynes isliken gemaket unde belevet is. Des tho witlicheit unde to tuge szo hebbe wy dat scryven heten an dit boeck, uppe dat eyn islick sick darna wete to richtende. Unde is gegeven unde screven an dem vorscreven jare des achten dages na der hilligen dre koninge daghe.

1458.

12) In dem namen Gades in dem jare, do me schreff (14)58, do thugeden de meisters eyn gulden stucke, unde de knapen; unde veer kannen de ghaff Hinrick Steen, des rades arste, unde vifftyeyn marck to dem gulden stucke. Dat guldene stucke wart gekofft umme negen unde twintich marck. Dar gaff tho mester Cordt ene marck, Anne ene marck, Grete Enghelkens ene marck.

Pergamenthandschrift aus dem sechszehnten Jahrhundert in der Lade. Stadtarchiv. Eine gleichwerthige Abschrift auf der Stadtbibliothek, der ein Blatt fehlt. Die Originale fehlten schon 1826. Vgl. darüber und den fehlerhaften Abdruck bei Julius, Beitrag zur ältesten Gesch. der Hamb. Medicinalverfassung. S. 27.

Nr. 4b. Zusätze.

1455. 12. März.

1) Item in dem 1400sten jare, darna in dem vif und vefftigesten jare des mytwekens vor mydvasten do geven uns de borgermestere also her Hinrick Koting, her Hinrick Lopouw unde her Dirick Gherlevestorp unde de gantze raidt aff vor eyn recht, alszo dat Hans Robone[1]) scholde bartscheren, men he schal nhene houwen wunden noch steken wunden noch armbroke noch beenbroke helen. Unde dat let de raidt darumme tho, dat de vrouwe weduwe was, dar he mede was, unde vort dat huesz er affkoffte; unde se hadde dat ampt geholden baven 40 jar.*)

2) Item Hinrick Steen, des rhades arste, hefft getuget unde to dem altare sanctorum Cosme et Damiani gegeven enen nygen kelck. Dar steyt uppe dem vothe eyn sulveren schilt myt synem merke.

3) Item welck meister edder knecht van unsem ampte in desser stadt nicht enkumpt, wan id em gekundiget wert to ener bygrafft enes lykes, uth unsem ampte vorstorven, de meister schal breken tho der broderschup eyn punt wasses, unde de knecht schal breken eyn half punt wasses, id enwere, dat sze redelike unde bewislike noetszake hadden. Unde de noet schal man kundigen den schafferen. Unde de schaffers van den meisters scholen warden uppe de meisters, unde de schaffers [van den knechten scholen warden uppe de knechte, unde van enem isliken den broke nemen sunder gnade.

4) Item welcker meister des bartschereramptes in de lere nemet enen jungen, desulve junge schall geven den meisteren des vorbenompten amptes eyne halve tunne beers.

5) Item welck knecht des bartschereramptes tor ee nemet eyne huszfrouwen, densulven schal nen meister des vorgenanten amptes wedder vor enen knecht tosetten.

6) Item**) welck knecht edder geselle hir in disser gudenn stadt by enem meyster denet, unde anhe synes meisters wetent unde willen jenige gebreke, sze synn fersch edder olde szere, hemelick vorbindet, desulve geszelle edder knecht schall in des amptes broeke vorfallen synn, unde schall nicht werdt synn, hir henfurder to denende edder dat ampt tho gebrukende.

Dieselbe Hand für Art. 1—5. Vgl. No. 4a

[1]) Vielleicht auch Robove zu lesen.

*) Das erste Stück bezieht sich auf die Bader, denn Robone ist ein solcher, wie aus einem Process hervorgeht, den die Barbiere gegen die Bader im Jahre 1732 beim Reichskammergericht führten.

**) § 6 ist von einer andern Hand geschrieben; sicher später als 1455 anzusetzen, wie die Orthographie zeigt.

No. 4c. Der Rath verleiht den Barbieren die erste eigentliche Ordnung.

1468. 6. Mai.

Dyt synt de gesette, der de raidt tho Hamborgh myt den bartschereren darsulves is eensz geworden, welcke de raid alszo wil geholden hebben, doch deme rade beholdenn, dat de desse gesette vormynneren, merenn unnde wandelen (moghe), wanner unde wo id eme duncket vor ere stadt unde borgher nutte wesenn.

1) Int erste, dat erer mogen 12 wesen in desser stadt und nicht mher. Unde men schal na dissem dage nemande tolaten in dat werck, se syn denn erst up elven na vorstorven, dat en were, de raidt wene tolaten wolde.

2) Item schal me nemand in dat hautwerck entfangenn ane willen, wetend unde vulbord des rades.

3) Item wan men enen tolaten wil, is hir denne jemant, de in dem sulven hantwercke geboren unde nochaftich is, de schall voregaenn.

4) Item synt over nhene kynder, de in dem hantwercke geboren synt, darto nochaftich edder des begeren(de), so scholen se entfangen gude abele gesellen, de nochaftich synn.

5) Item stervet eyn man uthe dem hantwercke, hefft he enen szone nagelaten, so mach de moder myt erem szone dat handtwerck holden so lange, alsze se weduwe blifft. Nympt se over enen man, de nicht van dem hantwercke is, so schal sze dat hantwerck nicht lengk upholden, sick des to irnerende. Ock enschal nemant buten dessem hantwercke, id sy frouwe effte man, jemande vorbynden, dat richte efte rad, enes mynschen sundt effte levendt andrept.

6) Item welck knape synem werde entgheyt wreveliken uthem denste sunder redelike sake, den knecht schall nemant in dem hantwergke in desser stad holdenn, ane he make willen synes weerdes.

7) Item offt jenich knape, de hir denet, hemeliken ghinge vorbynden ane synes meisters willen, de schall dat beteren na willekore des rades.

Desse vorscreven artikell synt togelaten unde gegeven van den erszamen unde wiszen mannen, hernn Hinrich Lopouwe, Erick van Tzevenn, Alberdt Schillingk unde Hinrick Murmeister borghermeisteren unde van dem gantzen rade to Hamborgh am frigdage vor dem sondage, alsze men in der hilligen kerken synget Jubilate, anno 68.

Vgl. No. 4a. Dieselbe Hand.

No. 4d. **Neue Ordnung des Barbieramts.**

1519. 30. August.

Anno vofteynhundert negenteyn heft eyn erszame raidt den barbereren up ere flitige biddent unde vorderinge to dissen vorscreven artikelen umme des hantwerckes unde der borgher beste willen gheghunnet unde angesettet de artikel hir na bescreven, de se in erem hantwercke stede holden scholen, so lange de van enem erszamen rade gewandelt werden.

1) Thom ersten hefft eyn ersame raidt dit hantwerck myt twen ledemathen des ersamen rades besorget, tho den se thoflucht mogen hebben, ere schelinge, dar der welcke twischen ehn unde eres hantwerckes knechten ock anderen, de dat hantwerck bruken unde inn nemandes van dem hantwercke denste syn, des hantwerckes neringe alszo to krenkende, irrisen unde entstanden werdenn, mogen vorhandelen, flygen unde byleggen, umme dat eyn ersame raidt moge derhalven ungemoiget blyven, doch beholden eyns ersamen rades gerichte, walt unde overicheit in saken des erszamen radhes unde rechtes broke belangende.

2) Vorder szo an der vorfarenheyt der gennen, de dit hantwerck by vorwundeden luden unde anders myt der hant gebruken scholen, enem iddermanne gelegen is, to behoiff aller der gennen, de des mogen to donde hebben, vor nottroftich angesehn, dat eyn*) ider geselle, deme ene stede in dissem hantwercke billiken wolde geborenn, schall weten to makende veer gude plaestere unde achte ungente, de men na gelegen unde vorogeden gebreken eynn ider tho syner tydt daghelikes moeth ghebrukenn, nomptlikenn: eyn apostolicon, eyn grauw plaester, eyn groen jenuensy, eyn tractyff, de achte ungente: eyn incarnatyff, eyn defensyff, eynn fuscum, eyn album, eyn apostolicon, eyn dialthe cum gummis, eyn popolium, eyn ipsiacum unde darto twe wundrangke. Wo vele unde welcke stucke van dussen emhe van den hern unde gemenen hantwercke to beredende werden upgelecht, de schal he vor dem gantzen hantwercke bereden; szo dat se de nochaftich mogen erkennen unde ock na nottroft etlike menschlike gekrenckede unde vorgleden ledemathe wedder konnen vorfogenn unde insetten in syne stede, ehr he des hantwerckes schal mogen gebrukenn.

3) Vorder szo sulkem hantwercke daghelikes hyr bynnen desser stadt durch vele leddichgenger ock bedrechlike vromede inkamelinge unde lantferinge hemelick unde apenbar mercklick schaden unde nadeel weddervaret, dardorch anfenglick des rechtes gewontlike broke, in deme dat desulven vorbynden, wert vordunckert unde to mher malen frame lude an lyve unde sunde vorsumet unde unser borgher neringhe darmede berovet unde vornichtet werden, up dat eyn ider synes dondes, wo billick, moghe bekant syn, hefft ein ersame raidt nagegeven, wen de

*) Ein ähnliches Verzeichniss führt Julius vom Jahre 1468 an als eigene Urkunde. Vgl. daselbst S. V. und 30, 31.

barberer sulcke bedrechlike lude sporen, dat sze de vor de beyden hernn, de ehn vam ersamen rade gedeputeret, mogen dan forderen, unde na rade dersulven hern also mit den handelen, dat se sick sulckens na legeringe behorlikes brokes darna begevenn. Dede dat ock jemant, de hir tor stede wanede, den wyll eyn erszame raidt upp der barberer vorfolgenth densulven straffen, upp dat unse borgher des vor anderen moghen geneten, dat sze nicht allene tho borgher rechte, den wor eyn ersame raed begerende is, willich unde bereit gewest unde gerne syn willen, enem ersamen rade unde dem gemenen besten tho denhende.

4) Se scholen doch jegen de gennen, de bewerdhe kunste weten to gebrukende, der sze in erhem hantwerke nicht plegen, nhen vorfollich effte klage doen, sunder[1]) laten de, dar se billick handelen, kamen unde reyszen nha ehrenn gefallenn.

5) Unde wes sust van wegen erer broderschup unde hantwerckes myt willen unde weten enes erszamen rades gestichtet unde hirvor in dissem boke beschrevenn is, sulckent schal in syner werde blyvenn.

6) Item de jennen, de in disser stadt in dem ampte gebaren ock de in disser stadt up dat ampt ene tidtlanck lofflickenn vor redelike gesellen gedenet edder sick darinne befryet hebbenn, de moghenn dit vorgemelte ampt kopenn edder eynem anderen, de dartho gefellich is, vorkopenn unde uplathenn.**)

7) Ock schall kenn meister disses amptes up des andern bant gaen, de krancke hebben denne tovorne des vorigenn meisters willenn gemaket. De darbaven deyt, schall sulkent dem ampte beteren myt ener tunne beers sunder gnade.

8) Item idt schall ock na dissem daghe nhenn knecht offte geselle samptlick myt den meisteren umme de helffte des lones vorbynden offte helen. Averst de meister schall deme knechte geven, wes eme beduncket redelick to synde unde dem hnechte nicht mer vorplichtet wesenn. De daranne brickt, de schall dem ampte geven de meister theyn schillingk unde de knecht viff schillingk.

9) Dar ock jemand worde vorwundet, dem richte unde rechtesz gewalt andrepende, dar schall des rades geswaren in dissem ampte averghaen unde den ersten bant leggen. Dar men averst den geswaren man up de ile nicht hebben kan, unde de gewundede des ane vaer nicht afftoven konde, szo mach eyn ander meister daraver ghaen, doch schall de dem geswaren datsulve ersten vormeldenn unnde eme darvon gevenn unde folgen lathen, wes eme daraff behoret unnde thosteyt.

10) Item denn broke, de ann enenn erbarnn raidt vorfallen, schalmen truwelick dem gemenen gude tom bestenn inbringenn. Dar sulkens nicht enschege unde feyll darby befunden worde, dat wyll einn erbar raidt ane begnadinge straffenn.

[1]) mscr. den.

**) Dieser Artikel ist in der Handschrift später mit anderer Tinte hinzugefügt. Von 6 ab beginnt eine ganz neue Hand.

11) Dusse vorscrevenn artikell unde geszette, szo anno (15)18 gefordert unde anno 19 vulendiget. synn dissem jegenwardigem ampte dorch de erbarnn vorsichtigenn unde wisenn hernn Clawes Thodenn, hernn Dirick Hohnszenn, im worde synde, hernn Marquart vam Lho unde hern Bartelt vam Ryne borghermestern unnde susts vann dem gantzen rade vorgunnet unde nagegevenn am dage Felici et Audacti anno ut supra.

Dieselbe Handschrift von der ersten Hand 1—5, von 6 ab von anderer Hand.

No. 4e. Der Rath bedroht die Quacksalber.

1530. 14. Januar.

Eynn ersame raidt hefft up forderinge der barberer affgegeven, dat na dissem daghe nemandes, de sick vor enen arsten uthghifft unde hir inn disser stadt sick upwercket offte van buten to inkumpt, he sy frouwe offte man, nenerleie gebreke, wunden, lemenisse unde ander kranckheide helen unde vorbinden schall, sze synn erstlick erer kunst halven beweret, dat sze dersulven enen vasten grunt hebben unde ock vann enem erbarenn rade vorlovet, datsulve alszo bynnen disser stadt to gebrukende. Susts scholen szodane arsten offte arstynnenn in disser stadt nicht geleden werden. De darbaven alszo gefunden, schall na wilkor des erbarn rades gestraffet werdenn.

Actum frigdages na der octaven Epiphanie domini anno 15)30.*)

Dieselbe Handschrift von derselben Hand. Vgl. No. 4d.

No. 4f. Neuere Ordnung des Barbieramtes.

1541. 29. November.

In Gades namen amen. Nach der ghebordt Christi unnszes hernn unnde heylandes veffteynnhunderth, darnha inn dem eynn unnde feertighestenn jare dinxstedaghes vor Andree, den neghenn unnde twintighestenn dach des manthes Novembris synn de ersamenn unde vorsichtighenn meystere des barthschererampthes bynnenn Hamborch, alszo do thor tydt im levennde myth namenn Hermennn Bolyngk, Clawes Kraenberch, Hans Fogeler, Jochim Wulff, Lambert Hartekens, Peter Möryngk, Tonniges Berndes, Hans Langhe, Berndt Vechter, Illies Durre, Hans Schroder, Hans Tweedorpp, Johann vann Nusse unnde Hinrick vann Ernem in der doemkerckenn darsulvest perszonlick by malckandernn erschenenn unnde myth rypem rhade ock wolbedachtem mode myth handlofftenn eyndrechtich idlike artikelle be-

*) Dieser Erlass scheint wenig geholfen zu haben, denn schon am 26. Juli 1540 erliess der Rath ein ganz ähnliches Verbot, das in der Handschrift auf vorliegendes folgt.

sprakenn unnde desulfftenn allenthalvenn bewillighet, beleveth unnde ock ein ider by synenn ehrenn unnde truwenn stede, vasth unnde unvorbrakenn inn deszer ghestaldt unnde form, wo nhafolghet, woll tho holdennde.

1) Thom ersten. Wenner de upgemeltenn meystere wyllenn unnde schollen thoszamennde weszenn, alszdenne schall de jungheste schaffer szulvesth in eghener perszonenn thoszeggenn thom dhome edder inn eynes meysters husze tho weszennde, im ghelikenn thor bygrafft, idt sy denne meyster edder frouwe, kynder, geszellen, junghe effte maghet. Szo jemanth van ehnn sunder rhedelike, bewyslike unnde nödighe orszake syck vorechterde unnde nicht queme schall, szovakenn szodanns gheboreth, betterenn myt eynem punde wasszes szunder gnade.

2) Thom anderen. Szo schall ock nemanth vann unszenn meysterenn myth szynem knechte offte ghaste in unszem handtwercke umme de helffte vorbyndenn. Syo vakenn szodanns gheschudt, schall he ydt bettherenn myth eyner thunne beers szunder gnade.

3) Thom druddenn. Szo ydt gheborde, dath eynn meyster unszes amptes sick myth szynem knechte vorunwillighede unnde dat alsdenne de gheszelle wrevelmodich forslick vann em ghinge, denszulfftenn gheszellen, unnde szo vele der szynn, schall neenn meyster upholdenn, huszenn noch herbergenn, by bröke eyner thunne beers szunder jennich behelpp unnde gnade.

4) Thom veerden. Szo schall nemanth upp des anderenn bandth ghaenn, de krancke en hebbe szyck denne mit dem erstenn vorliketh unnde szynenn wyllenn gemaketh by bröke eyner thunne beers. Ock szo welck meyster eynenn kranckenn hefft, de ehm nicht gheraden wyll, de schal nhemen twee offte dree uth dem ampthe, offte de krancke szusth wen bogherde uth dem ampthe. Unnde dathszulffte schalmen ehm ghunnen. Welck meyster szodanns vorszumeth, schall in bröke eyner thunnen beers vorfallenn szynn.

5) Thom vefften. Wenner de meystere thoszamende synn, idt szy denne im dhome, inn eynes meysters husze, inn unssem höge, selschopp, edder wor sze thoszamennde szynn, dat alszdenne nemanth den anderenn, idt szy man edder frouwe, myth szmeliken wordenn edder werckenn vorachte unnde uthhale, ghelyck wo szolckes vorhenn vakenn geschenn. Deyth dar woll enbavenn, schall ydt szunder gnade myth eyner thunnenn beers bettherenn.

6) Thom szostenn. Szo welck gheszelle unnszes ampthes, de hyr inn dusser ghudenn stadt by eynem meyster unszes handtwerckes deneth unnde eynne maghet beslept unnde unereth, deszulvighe gheszelle unnde szo vele der szynn, schall unnde schollenn nycht werdig szynn hyr tho denennde edder dath ampth tho brukennde.

7) Thom sovenden. Welck meyster desses vorbenomptenn ampthes eynenn jungenn annympth, de meyster schall szodanns

allenthalvenn eynenn vann den schafferenn vorwythlikenn unnde anszegghenn, dat de moghe dath jungengelt inforderenn vann ehm, dar de schaffere rekenschopp vann doenn schollenn. Szo de schaffers inn dessem valle trach unnde szumich ghefundenn wordenn unnde tho rechter tydt nycht vorbadedenn, wenner ydt ehnn werth angheszecht, szo schollenn sze inn dubbeldenn bröke unnde pene szunder jennighe uthflucht edder hulperede vorfallenn szynn.

Pergamentrolle, Original, in der Lade. Stadtarchiv.

No. 4g. Der Rath belehnt Hinrich Loring mit dem Barbierampt.

1544. 23. September.

1) Tho wetende, dat eynn erbar raidt dusser stadt up vorbittliche schriffte unde furderunge des hernn churfursten tho Brandenborg unde des hern bisschups tho Havelberge ehrer chur- unde fürstlichen gnaden olden dener unde wundarsten Hinrick Löringh, borger dusser stadt, dat bartschererampt mit aller gerechticheit, gelik andern meisteren dessulven amptes in dusser stadt geschehen, tho gebrukende unde to genetende gegunnet unde vorlenet hefft. — Unde nachdem orhe erbare wiszheid den olderluden unde meisteren dessulven amptes solliche vorlenunge dorch de erbarn herrn Jochim Moller unde hernn Johann Renszel orhe radesmitvorwanten, darto sunderlich verordent, hebben antoegen unde Hinrick Loring vor orhen vullenkamen amptsvorwanten mit gudem willen anthonemende vorstellen unde begeren laten, unde sick gedachte olderlude unde mester dessulven harthschereramptes dessulvenn hochlick besweret, nicht allene derhalven, dat orhe gewontlike tall vorfüllet were, sunder ock, dat andere frombde inkamelinge feylsame lantferdinge und de Islandesfarer, barberergesellen, unde de by uns inn dusser stadt wanen undt nicht im ampte geszetenn synn, inn groter mennige ane alle upsicht unde vorhinderunge orhem ampte unde narunge mit merkliker beswerunge unde aff dracht bynnen dusser stadt vorfencklick unde nachdelich weren, so hefft eynn erbar raidt up berichtunge gedachter orher radesmitvorwanten to rade beslaten, bewilliget unde nagegevenn.

2) Dat nha dussem dage kene frombde inkamelinge unde lantferdinge, de sin mann edder frouwe, dergeliken de Islandsfarer, welche by dem barthschererampte vormalen gedenet hebben unde de by uns in dusser stadt wanen unde nicht im ampte besetenn synn, in dusser stadt nicht scholen tho vorbindende, to helende unde ander dinge, to dem ampte der bartscherer gehorende, to gebrukende hemlich edder apenbar togelaten, geduldet unde gheleden werden. Unde szo daraver jemandes befunden worde, dem schall up antoegenn der olderlude van den richtehern, to ider tidt synde, sick dessulven by dusser stadt waninge unde by pene teynn gulden, so vaken, alsze sze idt vorbreken, to entholdende unde namals nicht to gebrukende vorbaden unde daraver myt ernstliker vorfolgunge unde execution geholdenn werden.

3) Jedoch dar jenich meister alhir bynnen qweme, de bederve unde sunderlike kunste, welliche den mestern des ampts hirbinnen nicht kundich, erfaren were, dem schal sine kunst to gebrukende nicht gehindert, averst jedoch myt vorlove des erbarn rades togelaten werden.

4) Welliches alszo eynn erbar raidt bevalen hefft inn der stadt denckelboek umme thokumpstiger nawisunge willen, ock inn des amptes boek to vortekende. Unde is alszo geschreven mydtwekens am dre unde twintigestenn Septembris anno (15)44 et inscriptum jussu senatus.

Vgl. über die Handschrift 4a; neue Hand.

No. 4h. **Neue Ordnung des Barbieramts.**

1577. 26. August.

In dem nhamen der hogen undelbaren hilligen drevoldicheitt, Godt Vater, Godt Sohne und Godt Hillige Geist, Amen. Ihm jhare nha Christi, unsers leven hern Heilandes und Salichmackers gebordt voffteinhundert soven und soventich, den sosz und twintigesten dach des mantes Augusti sin de ersame unnd kunstricke olderlude, schaffere und vort alle meistere sampt und sonderlich desz erbaren lofflicken barbereramptes in disser widtberömeden keyserlicken freyen Anse- unnd sehestadt Hamborch, de domalsz by levende wehren, alsz nömlick M. Jacob van der Heide, M. Albert Trampe, Olderlude, M. Steffen Rham, M. Hansz Severin, M. Zacharias Rosenkrantz, M. Clawes Otte, M. Paul Moller, M. Hansz Schar, M. Herman Ropman; und wehren M. Hinrick Frese und M. Jeremias Godtlingk, domalsz schaffere, M. Hinrick Steu, M. Peter Möring, M. Berndt Moller, M. Jurgen Leverlingk, M. Jacob Danneke, Andreasz Twedorp in in St. Johannis kerckenn personlich bieinander erschenen, und mitt ripem rade, wolbedachtem möde, mitt handtgevender truwe ahn eidesz stadt eindrechtich alle artickell und ein ider in sunderheitt vor sick und ehre nhakömelinge beraden, bespracken und dessulvigen allenthalven bewilligett, belevett und ock ein ider by sinen ehren und truwen stede, fast und unvorbracken in disser gestaldt und form, wo nhafolgett, woll tho holdende

1) Thom ersten. Wenner alle meistere desz amptes schollen thosamende wesen in der kercken edder in eines meisters huse so schall de jungeste schaffer sulvest toseggen edder dorch sinen denstbaden thoseggen lathen. Und so jemand ane vorloff nha dem schlage khamen worde edder ahne bewiszlicke ehehafft vorloff worde bidden lathen unde uthebliven, de scholen datt beteren mitt vehr schillingk. Worde averst jemandt ohne vorlöff uthebliven, de scholen dat betheren mit achte schillingk ahne jenige entschuldigung.

2) Thom anderen. So ein meister, meisterinne, geselle, kindt, junge edder magett ihm ampte in Godt vorstorve, so

scholen de meistere und meisterinnen nicht uthebliven, sondern de jungste meistere und schaffere schölen de afgestorvene meistere und meisterinnen dragen, und de anderen meistere und meisterinnen scholen sick alse frunde ertögen. So averst jemandt ahne bewiszlicke ehehafft worde utheblieven, de meistere scholen solckes beteren mit vehr schilling, de meisterinne mitt twe schillingk. So averst jemandt der obgemelten worde uthebliven ahne vorloff, de schal dat betheren mit dubbeldem bröcke.

3) Thom drüdden. Wen ein junck ahnfangende meister sine meisterstucke gemackett hefft und van den amptbrödern angenhamen isz worden, so schall ehme de rulle vorgelesen werden, darnha he sick hebbe tho richtende. Und schal de nie amptbroder alsofort dem apte ahnlaven, dat he aver disse rolle getruwlick holden will, up dat he nene entschuldinge hebbe inthowendende.

4) Thom verden schall nen meister mitt sinem gesellen edder gaste in unsem handtwercke umme de helffte vorbinden. Wol dar entiegen dede, de schal dat betheren mitt einer freien tunne behrs sunder gnade.

5) Thom voften schall nen geselle edder gast ahne desz meisters wethen und willen vorbinden up sine eigen handt. De dar entiegen dede, de schal solckes beteren nha erkenntnisse der meister. So he sick averst weigerde, dem ampte straffe tho gevende, schall he nenes weges togelaten werden, tho Hamborch dat ampt to bedenende edder meister tho werdende.

6) Thom sosten. So ein meister unsers amptes sick mit sinem gesellen edder halffknechte vorunwilligede und he den wrevelmödich und forsz van ehme ginge, de(n) schal nen meister upholden, behusen noch beherbergen by bröcke einer tonne behrs frey inthoschaffende, sonder jenige argelist, behelp und gnade.

7) Thom sövenden. Nein meister effte geselle unses amptes schall up desz anderen bandt gahn, id sy den desz vorigenn meisters wille gemakett, de ehne vorbunden hefft, folgender gestalt. Van einer slichten blodtwunden vor ideren bandt vehr schilling. Dar averst de wunde etwan geferlick, idt sy blodes halven edder ander geferlickheidt, so schall ehme vor iderenn bandt gegeven werden, so vel dem kranken nödich isz, achte schilling. Van einem behnbröcke edder armbröcke vor ideren bandt sostein schilling. Und de den patienten namalsz vorbindt, schal solck geldt dem vörigen meister schaffen edder den patienten unvorbunden lathen. So averst de vörige meister mit gemelter belhoning nicht fredich sin worde, schal dat geldt by denn oldesten olderman gelecht werden dem ampte thom besten. So averst jemandt einen patienten ein tidtlanck vorbunde und de patiente spörde nene beteringe und moste also nodthalven einen anderen meister besöcken, de mach sick mit dem vörigen vordragenn nha gelegenheitt der sacke.

8) Thom achten. So jemandt desz anderen bandt mit hinderlistigen practikischen rencken ahn sick brochte edder in dhoren, herbergen, geselschopen und krögen andern amptbrödern thom vorfange bestellede, de schal solckes beteren mit tein marken.

9) Thom negenden. Nein meister effte meisterinne disses amptes schall den andern mitt vorachtinge edder hönischen worden in collationen edder thosamenkumpsten uthhalen edder anfharen. Dar averst de eine mit dem andern watt uthstande hedde, schall ehne beklagen vorm gantzen ampte in der kercken. Ihm gelicken schall, so einer den anderen vorachtett achter sinem rugge by anderen luden, idt sy watterley idt sy, wen idt bewisett wertt, schal dat beteren mit einer tunne bers sunder gnad. Dar ock jemandt, wo vörgemelt, in collationen edder thosamenkumsten einer den andern uthhalen worde, und ehnen worde van beiden dhelen vam oldermanne ein stilleschwigent gebaden, unnd se worden des oldermansz gebodt nicht achten, de scholen den ungehorsam betheren nha erkenntnisse des amptes.

10) Thom teinden. So ein meister edder geselle eine maget edder jennige in sinem edder sines meisters brode hebbende unerde edder schwengerde, dede solckes ein meister, de schal dat beteren mitt dre frie tonnen Hamborger behrs sonder gnad. Dede averst solckes ein geselle, de schal nicht werdich sin, dat ampt hir tho bedenende edder thobesittende.

11) Thom elften. So ein meister den anderen vor dem ampte beklagede, so schal de kleger sine klage mit genochsamer geloffwerdiger tuchenisse bevestigen, und beklagede schal nha ludt der rulle gestraffet werden. So averst cleger klagede ahne gewissen grund, und beklagede sick mitt guder geloffwerdiger tuchenisse der anklage erwehren konde, und cleger vam ampte nedderfellich erkandt worde, so schal he den bröcke der sacke bedrepende nha ludt der rulle tho gevende schuldich sin.

12) Tom twolften. So ein meister sick jegen disse rolle vorbreke und dem ampte straffe tho gevende schuldich befunden und sick dar entiegen modtwillich leggen und ertögen worde, de schall ahne middell mit sinem gesinde vam ampte vorlecht sin und nicht wedder thogelaten werden, he hebbe den den modtwillen nha erkenntenisse desz amptes gebetert und gelick woll de straffe nha uthwisinge der rollen gegevenn.

13) Thom dorteinden. Wen ein meister einen lehrjungen annimpt, de schal binnen vertein dagen in dat jungenbock geschreven werden, und de schaffers scholen dem ampte darvan twe marck inbringen. So de meister, de den jungen lehren schal, dat vorsumede und den olderluden nicht ankundigede tho gebörlicker tidt, de schal dat betheren mit einem stoveken winsz. So averst de junge nha vorlope vertein dagen entlepe und nicht ingeschreven wehre, so schal de meister dem ampte de 2 marck geven.

14) Thom verteinden. So einem meyster ein lehrjunge entlopt und de meister ehne mercklick dartho vororsakett hedde, so schal de meister nenen jungen annhemen, ehr desz jungen tidt umme isz. Lepe he averst wech ahne ehrheffliche orsacken, so mach de meister woll einen anderen jungen annhemen. Sobalde idt ehme passett, und de entlopene junge schall dar namalsz nummermher thogelaten werden, dat ampt hir to bedenende edder tho besittende, und schal dat gantze geldt uthgeven.

15) Thom vofteinden. So jemandt mit einem bönhasen edder bonhasinnen vorbunde, watterley schaden datt sin, de schal dat betheren mit tein daleren sunder gnade.

16) Thom sosteinden. Wen ein geselle alhir sinen lehrbreff fordert und in unsem jungenbocke geschreven steit, de schal den breff lathen schriven up sine bekostinge und dem ampte darvor tho vorsegelende geven drey marck, und de schal in des amptes lade gelecht werden.

17) Thom soventeinden. So ein meister edder geselle hir im ampte dat handtwerck tho vorbadende begerett, de schall von den olderluden vorloff nhemen und den meistern geven vehr schilling. Begert idt averst ein frombder, de schal geven achte schilling. Darvan schal de oldeste schaffer reckenschop dhon.

18) Thom achteinden. So de olderlude und schaffers vor unsen hern edder sunst werve tho vorrichtende hedden, so scholen se mechtig wesen tho vortherende van wegen desz amptes achte schillingk.

19) Thom negenteinden. So ein meister einen gesellen edder halffknecht ahngenhamen hefft, de schal plichtig sin, bi ehme de angenhamen tidt uththodenende und sunder erhefflicke orsacke nicht van ehme scheden. So he jo nodtwendiger sake halven van ehme binnen tidts vorreisen moste, so schal he dem meister dat halve lhon nha handtwercksgewanheit geven sunder gnade.

20) Thom twintigesten. Nemandt schal dem anderen sine gesellen edder halffknechte entwenden edder affspennich maken, idt sy denn desz meisters wille, dar he by dhenet. Dede jemandt darentiegen, de schal dat beteren mit einer freienn tonne Hamborger behrs.

21) Thom ein und twintigesten. So ein meister sine becken ahm sondage edder fyrdage edder, wan he einen doden menschen in sinem huse hefft, ahn der stangen hangen leth, dat se de dach beschinet, de schall dat beteren mitt ver schilling, darvan de schaffer reckenschop dhon schall.

22) Thom twe und twintigesten. Ein ider meister edder meisterinne, de eine werckstede upholdt, scholen alle verndel jharsz tho tidtgelde geven vehr schilling.

23) Thom dre und twintigesten. Ein ider meister, de dem ampte brocke tho gevende schuldich isz, worvan de brocke ock isz, den schal he uththogevende schuldich sin, wen dat negeste

mhal tidtgeldt gesammelt wertt, sunder jenige inrede und vortoch. De averst hirinne tögerich gefunden worde, de schal dat beteren nha erkentenisse des amtes.

24) Thom ver und twintigesten. De oldeste schaffer schall alle jhar in den vertein dagen nha Michaelis reckenschop dhon, und dat sonder jenigen lengeren vortoch.

25) Thom viff und twintigesten schal nha dussem dage nen olderman nha older gekaren werden, sondern menner dartho erwelet werden, de dat gantze ampt dartho tüchtich erkennet, dem ampte mit rhade und daden vorthostande. Und de dartho erwelet wert, schal sick nenerley wisz darjegen weigerlick stellen, sunder sinem befalen ampte trulick vorstan.

26) Thom sos und twintigesten. Wenn de borger tho rhadthuse geeschet werden, scholen de olderlude mit tho rhadthuse gan. Und wen der ampte gedacht wert, scholen se unse ampt nha gelegenheit ock vortreden jegen dem erbarn rhade und der gemeinen borgerschop. Worden se darrinne sumich befunden, schal ein ider geven sostein schilling sunder gnade.

27) Thom soven und twintigesten schal nen meister eines bohnhasen edder quacksalvers sohne in de lhere nhemen edder mit ehme converseren. Dede dar jemandt entjegen, de schal dat beteren mit einer tonne behrs und ehm nicht uthlehrenn.

28) Thom acht und twintigesten. So jemandt ein amt wil köpen edder sick sonst in dat ampt befrien wolde, de schal sick by den olderluden angeven, up dat se dat ampt by dem vorkoper, wat to achter wehre, uth dem ampte mach erhalt werden. Dede jemandt darentbaven, de schal nicht thogelaten werden, idt sy de schuldt dem ampte vorgenögett.

29) Thom negen und twintigsten. Wen ein junckmeister sine meisterstucke upwisen wil, schal nemand uthbliven sunder bewiszlicke ehehafft. Queme einer nha dem schlage, de schal geven ein halff stöveken win. Bleve einer ahne vorloff gantz uthe, de schal geven ein stöveken win.

30) Thom dortigesten. Wen ein junckmeister sin stucke will maken, de schal desz morgens, ehr de schaffers khamen, nichtes anfangen, kacken edder thosamende dohn, edder de stucke, so thovoren gemaket sin, ehr de schaffer kamen, scholen van nenen werden sin, und scholen de schaffer desz morgens vor sosz schlegen dar erschinenn.

31) Thom ein und dortigsten schal ein ider, de sine meisterstucke nicht makett, dat se unstrafflick sin, vor ider stucke, dat ehme gedadelt wert, einen dhaler straffe geven sunder gnade, sowol von schrifftlicken stucken alse von bereideden stucken. Und ein ider meister schal de stucke nicht anders, den der warheit gemeth, judicern vormiddelst sinem eide.

32) Thom twe und dortigesten schal nemandt nha dessem dage thogelaten werden, meister tho werdende, he hebbe den

thovor sine ehrlicke gebordt und lhere genochsam bewiset. Ock schall nene person in dat ampt gefreyet werden, se sy den unberuchtigett und von ehrlicken olderen gebharen.

33) Thom dre und dortigsten scholen de olderlude und schaffers ehres befhalen amptes flitich wharnhemen und so se dorch ehehafft vorhindert worden, alletidt ehren negesten nhafolger ahn de stede schaffen, darmit alle ding in guder acht geholden werde, ock desz amptes bröckegheldt, tidtgeldt, vorbadegeldt und segelgeldt flitich inforderen und dem ampte tho reckenschop bringen. Dar averst jemandt nachlessig befunden edder mangelhafftich in siner reckenschop, de schal dat betheren nha erkenntenisse desz amptes, und so se sick echterlick stellen worden, den dubbelden bröcke leisten sunder gnade.

34) Thom ver und dortigesten schall nha dussem dage nen junge in dissem ampte gelheret werden, de nicht echt unnd ehrlich khan getugett werdenn.

35) So sick ock jemandt ungebörlick helde und dede de unbillickheitt unnd solcke artickell in disser rollen nicht vormeldet wehren, de schall dat betheren nha erkenntenisse des amptes.

Originalrolle auf Pergament in der Lade, Stadtarchiv.

No. 5. Bäcker.

Bäcker und Brauer.

Zwischen 1292 und 1306.

So we buten dhesser stat muren unde planken wonet binnen wicbelde, dhe ne scal nicht veyle backen, noch bruwen, unde nene veyle sake hebben, unde och nenerhande ammetman wonen. So we dhat bricht, dhe scal dhat beteren mit 3 marken silveres.

Gedruckt bei Lappenberg, Hamb. Rechtsalterth. 1, S. 161.

No. 5a. Dit is de settinghe der becker.

1375

1) To dem ersten. Welk knecht synes sulves wil werden, de schall tovoren in deme ammechte den beckeren denen dre jar. Weret, dat he darunder enwech wanderde unde denede nicht vul uth zyne tyd unde queme he darna wedder, zo schal he de dre jar van ersten an denen, id en were, dat de rad dor bede willen heren edder guder lude eme dat werk orloveden.

2) Vortmer, so schal he syn werk eschen to dren morghenspraken unde schal gheven den werkmesteren ses pennynghe, dat se des denken. Unde to der lesten morghensprake schal he nochaftige breve bringhen vor de heren up den disch, van

dennen he gheboren is, edder wor he ghedenet heft. Unde schal ok dat sulfdrudde holden up den hillighen, dat syn gut also gut sy also twintich mark pennynghe unvorborghet, boven werk unde burschop, unde dat he der stadt gheven schal. Darna schall he gheven achte schillinghe to lichte unde to boldeken to des werkes behof. Darnegest schullen de werkmestere mit eme ghan uppe dat rathus vor de heren unde helpen eme der burschop, des besten dat ze moghen.

3) Vortmer, welk knecht dit werk unde ammecht aldus wynnet, de schall gheven der stad twe mark pennynghe, er he dat werk antastet.

4) Darnegest schal he backen vor der mestere aven. Unde wan hee backen heft, so schall he den werckmesteren gheven eyne maltijd beyde olden unde nygen. Unde anders nement schal dar ethen, unde enschal ock nicht wen dre richte gheven. Unde mer koste en schal he nicht don, wen hir vorscreven steyt. Were dat we dat breke, de schal dat beteren mit dren marken sulvers.

5) Darna scholet eme de mestere segghen, wo he syn brot schal zellen, oft he darna brokaftich werde, dat he nicht segghen dröfte, dat yd eme unwitlik were. Worde he darna brokaftich, denne schal he beteren deme rade mit teyn schillingen unde deme werke mit ses penningen.

6) Ok wyl he zik voranderen, so ze he darto, dat he zik also vorandere, dat he des werkes werdich blive.

7) Enes beckers sone mach backen, wan hee wil unde endarf neyn werk esschen, id en were, dat he dat mit undogheden vorwrachte.

8) Weret ok, dat ener vrowen ere man afstorve uth deme ammethe unde hadde ze enen zone, so mochte ze fortbacken van des zones weghen, aldewile dat ze sick nicht verandert. Weret aver, dat ze nenen zone enhadde, so enscholde ze nicht lenger backen wen jar unde dach, id en were, dat id er de rat edder de mestere orloveden.

9) Vortmer welk knecht sik verandert, er he synes sulves wert, de enschal in dem werke nicht denen, aver hulpewerk mach he wol arbeyden.

10) Welk man to zik nimpt enen lereknecht, de is deme werke plichtich 8 schillinge. Horde he aver demezulven manne to, dat he dar neyn ghelt von anneme, so en were he dem werke nichtes plichtich. Mer horde he der vrowen to, so were he allikewol der achte schillinghe plichtich.

11) Wanne ok de mestere ummeghaet unde bezeet dat brot; is dat brokaftich brot, so scholen ze van jewelkem moldere nemen eyn brod unde bringen dat in de morghensprake vor de heren up den disch, unde schal dat wedden mit teyn schillinghen deme rade unde mit zes pennyngen deme werke vor je-

welk stucke. Brikt dat ok yenich werkmester, de schal dat beteren mit twevoldighem broke.

12) Vindet de werkmestere ok brot, dat vorstan were, unde dat inzetten, unde vorcoffte me dar enbaven dat up deme vinstere edder in dem hus, dat schal men wedden mit teyn schillinghen unde ses pennyngen in der morghensprake.

13) Wan aver de radmanne mit den mesteren ummeghan unde bezeet dat brot, unde vint men denne wor brokaftich brot dat schal men altomale nemen und senden dat, wo id de heren hebben willen. Dar tho schal men dat beteren in der morghensprake, also dar vorschreven is. We aver drye brokhaftich wert bynnen eneme yare umme brokhaftich brod, also vorgheschreven is, de schal des ammechtes een jar enberen.

14) Weret ok, dat yenich mann sin brod anders zolde, wen des werkes recht is, de schal dat wedden mit ses penninghen und teyn schillinghen, also dicke also he dat brikt.

15) Gheve ok en man zin brod myn edder meer, wen des werkes recht is, unde quemen de mestere darto, zo mochten ze dat brot ummetellen sunder broke, unde anders nemende uth deme ammechte.

16) Ok schal men groven rogghen, dat spisebrot gheheten is, snyden mit twen sneden unde anders nicht, by ses penninghen unde teyn schillinghen.

17) Weret, dat gaste van buthene hir brod inbrachten to vorkopende, des schal een enes penninghes werd wesen, edder twe enes penninges. Anders en scholen se hir neen brod vorcopen, unde scholen dat ok vorkopen to der treppen unde anders nerghen by erem broke, den eme de rad vindet. Unde scholen ok nicht lenger mede liggen men van der enen vesper wente to der anderen, unde wes se binnen der tyd nicht vorkopen, denne scholen se des brodes gheven twe vor enen penningh edder se scholen dat enwech voren. Vortmer en scholen de van Buxstehude hir nicht lengher brod vele hebben, wen van des mandages to vespertijd an wante des dinghzedaghes to vespere. Breken se dat, dat scholen de heren up deme hus richten.

18) Vortmer en schal nement lange brod edder vladen vorcopen, he en sy in deme werke. Bevunde me yemande anders darmede, de scholde dat beteren na des rades willekore. Ok enschal hir nement vele backen umme penninghe, wen de in deme werke sin.

19) Ok enscal nement brod uthtovorende mynnere backen wen verteyne vor enen schilling. We dat brikt, de scal dat beteren mit ses penninghen unde mit teyn schillinghen.

20) Ok umme schulde edder schelinghe en scal nen man den anderen vorklagen edder bodel senden, he en hebbet erst vorvolget mit den werckmesteren. We dat brickt, de sal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen.

21) Unde we deme anderen scheldevort edder smelike word sprikt, he si man edder vrowe, de scal dat beteren mit enem

schillinge deme werke. Unde we deme anderen word sprikt, de em an syne ere edder an syn ruchte gaad, dat scal he beteren na stadrechte. We dar ok sprikt boven der heren word unde der mestere eede, de scal dat beteren na stadrechte.

22) Weret ok, dat yement de morgensprake vorsumede, wan eme de mestere dat embeden leten, dat schal he beteren mit ses penninghen unde teyn schillingen. Queme he ok na der tijd, dat de morgensprake heghet were, he scholde dat beteren mit ses penninghen.

23) Welk man vire brikt unde to untyden backet, de schal dat enem yewelken raadmanne, de mit en sittet in der morghensprake, unde enem yewelken mestere, de des yares mester is, wedden mit ses penninghen unde teyn schillinghen.

24) Dar en scal ok nement knechte meden eer wen veer weken vor Paschen unde veer weken vor sunte Michelis dage, id en were, dat he ene alrede in deme huze hadde unde ok kortere nicht meden denne to enem halven yare, unde en scal deme knechte nene voremede loven unde nen bescheden lon vorder, den en olt recht heft gewesen. Swe dit brikt, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillingen.

25) Drinket en knecht enen wyncop, deme manne schal he denen unde anders nemende. Breke he dat, so schal he bynnen enem yare to Hamborch nicht denen.

26) Welck knecht synem heren to bytiden entgheit uth sinem denste, den scal anders nement holden in dem ammechte, he en sy mit vruntschop van synem heren erst gescheyden. Wandert he aver hemelyken enwech, den enschal he hir nicht mer denen.

27) Dar enschal ock nen man meer lerknechte tosetten, wen mer enen bynnem yare. Weret ok, dat en knecht synem heren brod vordervede edder mele, den schaden schal syn here vor den werkmesteren bewysen. Dede he des nicht, de knecht schal dar nene not umme lyden.

28) Unde welk knecht des nachtes utheslept buten synes heren hus, deme schal syn here vor yewelke nacht ses penninghe afslan von synem lone. Dede he des nicht, dat schal he beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen in der morghensprake.

29) Welk sulveshere dobelet in der molen, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen. Unde wan de knechte dobelen in der molen, de schal dat beteren mit eneme schillinge.

30) Welck junghe dobelt up den scranghen, de scal dat beteren mit ses penninghen. Enkonde men eme dar nicht mede sturen, so enschal he dar nicht lengher stan. Ok wunne en deme anderen synes heren brodghelt af edder syne kledere, dat scal he eme wedder gheven.

31) Dar en schal nen sulveshere synen knechten steden, veyle markede to holdende edder dobelatze. We dat brikt, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen.

32) Men scal ok nenen molenknechten medeghelt gheven; we dat brikt, de scal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen.

33) Ok welk man dem anderen van syner rechten scherpe drift, dar he uppe malen schal, de scal dat wedden mit ses penninghen unde teyn schillingen.

34) Welk man synen broke nicht engift, deme scal men dat ammecht vorbeden, also langhe went he vul deyt.

35) Weret ok, dat en vorklaget worde umme schult, unde deme anderen dat ghelt ghedachdinghet worde van tyden to tyden, unde nicht ene betalde, deme scholde me dat werk vorbeden also lange, went he vul dede.

36) Welk man ok vorklaghet wert umme knechtelon, deslikes scal me ok dat holden.

37) Vortmer, wan eyn uth deme ammechte vorstervet, so schal men uth yewelkem huse enen uthbidden, de darmede volghe to der bygraft mit deme lyke. We aver dat versumede, de schal dat beteren mit ses penninghen dem werke. Unde nene koste scal men don van eyneme kynde, dat vorstorven is ute deme ammechte.

38) Vortmer, so schal eyn yewelik ammechtman brutlachte kyndelber unde alle koste holden by alsodaneme broke, also id van der loven kundighet is.

Alle desse vorscrevene stücke schal en yewelk holden in deme ammechte also lange wente de rad anders wes to rade werth.

Original in einem Pergamentbuch. Stadtarchiv. Bruchstücke bei Westph. I. S. 419 ff.

No. 5b. **Zusätze**

aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

1) Vortmer is de raad unde dat ammecht to rade worden, dat welk knecht den hervest over to Schone wesen heft, de schal hyr in dem ammechte nicht denen den wynter over beth to Paschen denne neghest tokomende.

2) Vortmer dat en yslick knecht in deme ammechte, de synes sulves wil werden, de schall gheven veer schillinge to den armborsten.

3) Vortmer is de rad unde dat ambt to rade worden, dat boven veftich sulfmestere in deme ampte nicht wesen schullen.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand. Vegl. über die Datirung von § 3 Westph. 1 S. 435; § 1 und 2 müssen älter sein.

No. 5c. **Zusätze**

aus der zweiten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts.

1) Vortmer wan eyn zulfhere unses amptes to zik nimpt enen lereknecht unde des een syn, dat he schulle unde mote den knecht bringhen vor de werkmestere unde gheven en dat to kennende van stunden an.

2) Vortmer wann eyn in unsem ampte to sik nemet to denste enen wanderne knecht achte dage na Paschen edder achte dage na sunte Mychele, mote unde schole densulven knecht vor de werkmestere bringhen, dat to irvarende, wo he scheden sy van dannen, dar he lest ghedenet heft.

Dieselbe Handschrift, von neuerer Hand, aber noch aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

No. 5d. **Der Rath verleiht den Grobbäckern eine Ordnung.**

Vor 1520.*) (?)

Umme wolvart willen des amptes der beckere bynnen dusser stad hefft en dusse rad ingerumet unde gegeven dusse nabescreven artikel.

1) Int erste schal nemand groffbacker werden, id sche mit willen des rades.

2) Item scholen de groffbecker in dusser stad nenem buthenmanne backen noch tho water edder lande jenigerleie brod. Weret sze darembaven deden, unde dat tho ambtbroderen edder jemandes anders kendnisse queme, de scholen dat vormelden den werckmeisteren. De scholen sollich brod vortan beslan mit rechte und vorwitlike(n) dat den morgensprakesheren. De scholen dat nemen laten to dusser stadt beste. Welker groffbecker denne sollich brod hefft gebacken, de schal dat betalen dem butenmanne. So vaken dat geschut, schal he dat ock wedden.

3) Ock scholen desulven grofbacker nenerleie withbrod backen, noch semmelen edder anderhande withbrod.

4) Item scholen ock nenen aversneden schonroggen backen to kosten edder anders.

5) Item scholen ock neyn krudet brod backen ock neyn tweback by, also dat eyn iderman des geforde(r)t (?) werd by den beckeren.

6) Item scholen ok neyn korne kopen unde dat malen laten to behoff der buten- und binnenlude.

*) Vgl. über Datirung aus den Acten der K. Kommission bei Westph. 1. S. 429.

7) Item scholen ok nene knechte holden, averst eyn mach dem anderen wol helpen, wes sze konnen.

8) Item mogen backen dussen borgeren roggenbrod up ere tafelen grot unde kleyn, wo men dat hebben will.

9) Item scholen ock gan in de morghensprake mangkt de gemenen beckere. Off jenich brockafftich wurde, de broke schal vallen an de heren.

10) De rath beholdet sich ok de macht, dusse artikell to lengede unde to kortende, wo en gelevet.

Dasselbe Buch, Hand aus dem Anfang des sechszehnten Jahrhunderts.

No. 5e. **Zusätze** (?)

1520. 17. April.

1) Wytlyk unde apenbar sy alle den yennen, de düsse schrifft seen, hören edder lesen, dat dorch de ersamen börgers Peter Sagelmann, Jochim Meynsen unde Hynrick Struwen van weghen des amptes der wythbackers, unde Hans Krüdup, Röpcke, Hülssmann unde Albert Hülsemann van weghen de grofbackers, ys ghedegedynget unde umme bede wyllen des ersamen rades to Hamborch thogelaten und gegünnet, dat de grofbeckers möghen backen den börghern düsser stadt eyn backen[1]) grofbrodt, se wyllen id hebben binnen edder buten. Men overst den buten wanaftigen lüden scholen se nenerley brodt backen.

2) Weret dat hyr yemant baven deyt, schal syner nerynghe vorvallen syn.

3) Welck so belevet und bewillet ys in bywesende her Pawel Groten, dar van dem ersamen rade thogevöget. Unde schal düsse tolatinghe unde macht, den upgenanten grofbeckers begynnet, allene eyn jar langk stan und beholden syn.

Dit is gescheen am dynestedaghe na den ersten sondage na paschedaghe ynt jar dusent vyfhundert unde twyntich.

Aus den Patronatsprotokollen. Stadtarchiv. Von einer Hand des achtzehnten Jahrhunderts.

No. 5f. **Der Rath verbietet, neue Backöfen im Landgebiete anzulegen.**

1568.

Id hefft ock ein erbar rad der stadt Hamburg enen versegelden breff mit des rades seegel under gehenget den beckeren gegeven, dat in den Veerlanden, in den Neyen Gamme, Ossen-

[1]) eyn backen scheint überflüssig zu sein.

warder, Karkewarder, Spadenlande, im Billwarder und in des erbarn rades gebede kene verneuerung schall gemaket warden. Dat sick nemandt understahn schall enen neyen backofen to leggen, darin feyl brodt to backen. So fern solcks geschüt, schal dörch des ehrbaren rades weddeknechte unde behofslüde datsülve dalgereten waren und durch de weddeheren gestrafet werren. Anno 1568.

Dieselbe Handschrift, vgl. 5e. Das Original war schon im Anfang des vorigen Jahrhunderts verloren.

No. 6. Becken- Bütten- und Eimermacher.

1464.

Vgl. Westphalen 1. S. 428. Die ältesten Urkunden sind in der Lade der Corporation seit einiger Zeit nicht mehr vorhanden.

No. 7. Böttcher.

Dit is dat recht der bodekere.

1375 mit einem Transsumpt von 1321.

1) Tho deme ersten male: dat nen knecht in deme ammete en mach sines sulves werden, he en dene hier in desser stadt erst veer jahr in deme wercke, unde schall binnen der tyd drye sien werk eschen vor den mesteren in der morghensprake, unde schall den mesteren gheven 6 penninge, dat se des dencken. Unde wann he sienes sulves werdt, so scal de hebben 20 marck penninge unvorborghet, unde schall achte scillinge gheven deme werke tho lichte unde tho boldeke unde scall arbeyden in enes wercmesters huse; dar schölen de mestere sin werc besen. Behaghet en dat werc, so scal he geven den wercmesteren ene maltydt tho dren scotelen unde von dren richten. Weret, dat en dit breke, de scal dat betheren mit dren marcken sulvers. Ock scall deghenne, de dit ammet aldus winnt, desser stadt gheven twe marc penninge, ehr he dat werc antastet. (Unde) mer coste en schall he nicht dohn.

2) Unde wellick mesterknecht hier inkumpt von vromeder jeghene, de schall hir denen in deme ammete dree jahr, ehr he sines sulves mach werden. Unde binnen der tydt mach he sien werc eschen unde doen der stadt unde deme werke, alse hiervore schreven is. Vortmer scolen se dat ammet also holden alse hierna screven steit.

3) Men scal weten, dat wy de raat van Hamborch overen hebbet ghedreghen mit deme rade van Lübeke, Wismere, Rostocke, Stralesunde unde Gripeswolde umme dat bödekerammet tho deme ersten: dat nen here uth demesulven ammete neneme knechte lenen schall uppe sien deenst mehr wen 8 schillinge

pennige. Lenede he eme mer, dat scal he deghere vorlohren hebben unde (de) 8 schillinghe scal he eme afschlan van tyden to tyden.

4) Vortmehr welck kneht sieneme heeren uhte dem deenste twie hemelicken entgheyt ane sinen willen, den en scal men in dessen vorebenomeden steden nicht mehr tho deenste laten. Ook en scal nen here enen vorlopenen knecht buten der rechten tydt meden tho sieneme deenste. Ock en scal nen here nenen knecht meden, dat he los sy van sineme deenste uppe de tyd, wante men to Schone scal varen. Swe desser stucke jenich breke, de scal vor jewelck stücke, dat he brict, beteren siner stadt mit dren marcen sulvers, unde der en scal men eme nicht laten unde scal des ammetes en jar enberen.

5) Vortmer alle de sake, de gerichtet werdet in der morghensprake vor den heeren des rades unde den werckmesteren unde nicht besculden en werdet vor den raat, de scholen stede wesen, unde welck mann dar en boven ghinge to clagende vor den raad umme desulven saken, dat scal he betheren mit dren marcken sulvers.

6) Vortmer welck knecht ute sines heeren huse des nachtes is, deme scal sin here vor jewelcke nacht afslan 6 penninge van sineme lone. En dede he des nicht, dat scal he beteren in der morghenspracke deme raade mit 10 scillingen unde deme werce mit 6 penningen. Dit recht hebbe wi willecoret mit den vorebenomeden steden, als et sik boret in jaren unses heeren 1321 tho mitfasten. Ock umme sculde edder schelinge en scal nement den anderen vorklaghen eder bodel senden, he en hebbe dat erst vorvolghet vor den wercmesteren.

7) Vortmer wellick here enen knecht medet, dese mach van anderen bodekeren mit rechten schulden gesculdigt werden, de scal dat beteren mit 10 scillingen deme rade unde mit 6 penningen deme wercke, unde en scall den knecht ook nicht lenghere holden.

8) Vortmer wellick knecht van vromeder jeghene cumpt to denende eneme bodekere, de scal bringen enen bref van der stadt, dar he inne dehnet hefft, dat he van sineme heeren vrentlicken ghescheden sy, dar he mede wesen hefft unde gedhenet hefft. Vortmer welck knecht sineme heeren edder eneme anderen sess penninge eder andere ding, dat also guht were, entferede, de en scal tho Hamborch nicht mer denen. Dar en scal nen knecht hoghere dobelen wen uppe 6 penninge; swe[1]) hoghere dobelet, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 scillingen. Dobelde he aver hoghere wen 10 scillinge, dat scal he beteren vor deme raade. Vordobelde he ook alse vele, dat he to lesten sinen rock eder sin hemeden vorlöre, de en scal ock tho Hamborch nicht mer denen. Unde dat sulve recht scal ook wesen van deme ghenen, de sin wif vorlet unde bi[2]) eneme anderen wive licht.[3])

[1]) msc. Ive. [2]) msc. nalet und in. [3]) msc. lecht.

9) Vortmer welck knecht den mandach holt unde sines heren werc vorsumede, den moghen de wercmestere woll in de hechte setten in des woltbaden hues, Unde weret dat jenich ander knecht uht deme ammete to ehme ghinge eder spise sande in de hechte, den mogen de wercmestere ock wol by eme setten laten.

10) Vortmer welck bodekere nimt enen knecht tho sick in de lehre, de knecht scal eme gheven ver marc penninge unde scal eme denen ver jar unde scal sick van sinem[1]) eghenen cleden unde scoyen. Unde weret dat de knecht binnen den ver jahren van sineme heeren sunder sien orlef schedede, so en schal de here nenen anderen lehreknecht entfangen binnen densülven ver jahren. Unde wanne de heere den knecht erst entfangen hefft, so scal he den wercmesteren ene maltydt gheven tho dren scotelen unde van dren richten,[2]) unde de knecht scal gheven veer scillinghe tho lichte unde to boldecke. Unde welck knecht sic to ener tydt twen heeren vormedede, de en schall to Hamborch in deme ammete nicht mer denen.

11) Weret ock, dat een bederve knecht, de in de lehre wolde unde nen geld en hedde, de schall denen sess jar, unde sien here, de ene thuzet unde to sick nymt, de schall don den wercmesteren unde (deme) ammete, alse hierna[3]) bescreven steyt.

12) Vortmehr, were dat jennich mann uht deme ammete eneme kneckte in enes anderen mannes denste gheld lenede edder dede uppe denst, dat scal he deghere vorloren hebben. unde schall dat wedden deme raade mit dren marken zulver unde schall sines ammetes en jar enberen uppe gnade des rades.

13) Ock wellick mann schuldich were in deme ammete deme anderen unde willecör(de) des ene tyd vor den wercmesteren, wanne he dat bereden wolde, unde en betalede he des nicht, alse he dat annamede, dat scal he wedden deme rade mit 6 penningen unde 10 schillingen in der morgensprake. Worde ook dat ghedachdinget in der morgensprake, dat schall des gelickes wesen.

14) Vortmehr, welck bodekere leddeghe tunnen vorkofft, der scal he eme waraftich unde vast waren ver wekene. Weret dat se vollet worden mit behre edder mit watere edder mit jennigherleye natteme dinghe, so scal he se waraftich unde vast waren 14 daghe.

15) Vortmehr en schall nen borghere copen bodecholt edder bentholt behalven de bodekere. Ock dat bodecholt unde bentholt in deme vlete en schall nement copen, behalven bodekere, idt en hebbe sine tyd ghelegen. Darna mach idt kopen, we se will, unde feilen dat up ere stat to der bodekere behuf,

1) msc. sinen. 2) msc. rechten. 3) soll wohl heissen hirvor.

id en were, dat id de raad uht gheve, alset van der loven ghekundiget is.

16) Vortmer wann en ute deme wercke vorstervet, so schall men ute jewelckeme huese enen uhtbeden, de darmede volghe tho der bygrafft mit deme licke. We dat vorsümede, de scal dat beteren mit 6 pennninghen deme wercke. Unde nene coste en scal men dhon van eneme kinde, dat vorstorven is uthe deme ammete.

Alle desse vorbenomeden stücke scal men holden also langhe, wanne de raad anders wes to rade wert.

Vorstehendes und sämmtliche Zusätze aus der beglaubigten Abschrift, welche 1710 der K. Kommission überreicht wurde. Böttcherlade auf dem Stadtarchiv. Bruchstücke bei Westph. 1. S. 419 ff. Den Transsumpt von 1321 vgl. bei Lappenberg zu Sartorius S. 303; Burmeister, Alterth. d. Wismarschen Stadtrechts S. 45; Wehrmann, ältere Lübeckische Zunftrollen S. 176. Koppmann, Hanserecesse 1, S. 57 ff.

No. 7a. **Zusätze.**

Zwischen 1375 und 1415.

1) Vortmer: nemand uht desseme ammete en scal na holte wanderen to cöpende alse in deme lande to Holsten, Stormeren und Ratzeborch, dat hir ummelanghes[1]) incomen mochte to Hamborch. Welck man dat brickt, de schal dat beteren mit dren marcken sulvers.

2) Vortmer welck mann mit vorsaten dingen enwech wanderde unde guden lüden ere ghut afborgede unde bleve en dat sculdich, unde besete darmede dre morghensprake, de en scal in dat ammet nicht mer weder comen, id ensche mit des raades orleve unde volbort der mestere.

3) Vortmer en schall ook nen bodekere mer holtes cöpen, wen sin notroft tosecht to sineme behove unde siener knechte, dat he dat uppe den waghenen sende van huese tho huse. Wenne were, dat en also notdroftigh were unde bede umme en half hundert myn edder mer, dat mochte men em woll vorcopen, unde dar scolden de mestere to komen unde wesen dar vore, dat de mann in deme cope nicht vorsett en worde.

4) Alle desse voreschrevene stücke et cetera ut supra.

No. 7b. **Zusätze.**

1415. 20. März.

1) Vortmehr en schall neen bodeker tunnen maken effte rumpe vören in zineme spiekere effte in zineme hove, zunder in zyneme wonehuse, dat by der strate steyt. We dat brickt,

[1]) msc. umme landes vgl. Westph. 1. S. 443.

de schall dat behteren myd dree marcken sülvers alze dicke alze he dat deyt.

2) Vortmer schall men geven enem knechte vor ene tunnen tho makende driddehalven pennyngh unde vor einen rump to bodemende dre scherf, unde der vormede schall men in redelicheyt ramen nha older wonheyt.

3) Vortmer, welck knecht will synes sülves werden in dem bödikerampte, de schall sülffdrüdde schweren tho den hyllghen, dat he eghenes ghudes hebbe teyn marck unvorborghet boven den brutschat unde medegifft, offte eme eyn wyff gelovet edder gheven sy. Vortmer welck mann ene beruchtede vrowen nympt, de en schall in deme bödikerampte synes sülves nicht wesen.

4) Vortmer so schall neen mann nha dessem daghe in dem bödikerampte sines sülves werden, he bringhe ersten des bewiesinghe, dat he echte unde rechte unde vry gheboren sy unde dat he sy van guhdem gerüchte. Desgelickes schall ook neen mann in dem bödikerampte ene amptfrowen edder vrowen to echte nemen, se en sy echte unde rechte unde vry geboren unde unberuchtet.

5) Vortmer so en schall ook neen sülveshere dobelen vorder wann uppe 6 penninghe. Wede aver hogher dobeld, de schall dat beteren myd 10 schillingen unde 6 penninghen.

6) Vortmer wered dat jement syne tunnen to lüttick makede, de schölen de werckmestere thoschlaen unde dat in der morghensprake wrüghen unde wedden laten. Ock schölen de werckmestere dat vort tho dem rade bringen, dat me dat richte, nha dem dat desser stadt an den tunnen tho makende groht macht licht.

7) Vortmer, welck knecht siene lerejaer uhtgedehnet hefft, de schall synem heeren, dar he mede lered hefft, bynnen unser stadt twee jahr langh na dhenen, eer he sienes sülvest werd, umme redelick lohn, alse he enen anderen wech vordenen mochte. Anno domini 1415 des mydwekens vor palmen gheschreven.

No. 7c. **Zusätze**

1437. 22. Mai.

1) Vortmer umme mercklichke gebrecklicheid des bödekeramptes binnen desser stadt unde dorch dessülven amptes bestendlicheit unde nodtrofftige besorginghe des copmanns, so is de raad to rade worden unde will dat also geholden hebben, dat nicht mehr sülvesheren men twee hundert persohnen in dem bödekerampte binnen desser stadt nha dessem daghe schölen wesen, beholden des, dat alle de sülvesheeren, de jegenwardigh sind in dessem ampte, in deme ampte schölen blieven, wo se des sunderghes nicht vorwercken. Unde wann de sülvesheren desses amptes uppe twe hundert persohnen sind vorstorven, so

schölen de werckmeistere desses amptes nemende vor enen sülvesheren in dat ampt tholahten, se en hebben gebreck in deme talle der twier hundert persohnen. Were ook jemend unser[1]) borgher kindere in desseme bödikerampte gebaren, de van veer unde twintich jahren old were, deme siene elderen leveden, unde sien ampt uppe der werckmestere dessulven amptes kennisse, alse seck gebord, konde, unde de tall van twen hundert persohnen in dessem ampte vorstorven unde nicht vullenkomen were, den scholen de werckmeistere sienes sülves werckstede tho holdende unde werck tho makende tholaten. Weren ook siene elderen vorstorven unde dat he benedden veer unde twintich jahren old were unde sienes sülves wolde werden, so schall dat mid[2]) siener sülffmesterschop stahn uppe der werckmeistere kennisse, alse en dat denne nüttest unde best vor eme unde dat ampt dünket wesen.

2) Iss ook gebreek in den twee hundert persohnen der sülvesheeren desses amptes, unde nemend unser[3]) borgher kindere nha vorschrevener wiese sienes sülves werckstede tho holdende in deme ampte uppe kennisse der werckmeistere nochafftigh were, unde en mesterknecht, de deme rade unde den werckmeisteren desses amptes horsam heft gewesen unde dartho begudet unde nochafftigh were, sienes sülves werden wolde, so schall deghenne van den mesterknapen, de lengest in dessem ampte hefft gedened, de anderen vorghan. Konde idt ook de mesterknecht, de lengest in deme ampte gedened hedde, in den guderen sienes sulves tho werdende nicht uhtrichten, so schall de ghenne, de neghest deme lenghest gedened hefft, in deme ampte sines sülves tho werdende vorghan, unde also vort dergeliken van persohnen tho persohnen, alse sick dat geböhrt to holdende. Hier schölen en buten bescheden wesen kymer unde bendsnider.

3) Ook en schal in dessem ampte nemend bödikholt klöven sunder allene Konnighelberger[4]) bödikholt, dat uppe kennisse der werckmeistere nochaftigh is tho klövende. We dat brekt, de schal dat beteren nha willeköre des rades. Doch boven all schall de rad desser stadt alle vorschreven artickelle tho vormehrende ofte tho vormynnerende unde alle twievelinge tho vorklarende, wo vakene des nod unde behof werd, sick vollmacht beholden unde hebben. Unde en jewelick de see, dat he deme raade unde den werckmesteren horsahm sy by deme ampte. Anno domini 1437 des midwekens nha Pinxsten gescreven.

No. 7d. **Zusätze**

1458. 1. December.

1) Vortmer, alse de raht, um tho besorghende dat ampt der bödekere, vortydes hefft angesettet, dat der sulvesheren nicht mehr denne twe hundert wesen scholden, so is de raht

[1]) msc. vuller. [2]) msc. und. [3]) vgl. Anm. 1. [4]) msc. Konnighelberges.

doch nu dorch bede willen, up dat sik de lude in dem ampte neren und berghen mögten, to rade worden unde hefft gühtliken tholahten, dat de werckmeistere nymende vor eynen sulvesheeren schölen tholahten, so lange ed up hundert und veftich persohnen sien verstorven, unde denne schölen der sülvesheeren nicht mehr denne hundert unde veftich persohnen wesen, beholden doch alles[1]) deme rade, dat ze dat moghen wandelen, so ein redelick wesen düncket.

2) Alse des amptes book utwist, dat nemend schall houwen tunnen maken edder rumpe vüren in spiekeren, kelleren edder höven, ane allen in sinem wohnhuse by der straten, so will de rad ook, dat nimend schall anders edder anderswor houwen ahne allene up sodahne tyde und all sulcker stede, alse des amptes book und rechticheid utwist. Were dat dar we teghen dede, dat bewieslik were, de schall des amptes ein jaar entberen und nicht bruken uppe gnade des rades und der wercmeistere in deme ampte. Dit is thogelaten int jar 1468 des frydags nah sunte Andreas dage.

No. 7e. **Zusätze**

1506. 25. Januar.

1) Item, so de rad ermahls, umme dat ampt der bödeker in beständicheit mogte blieven, de persohnen der sülffsheren und mestere van 200 uppe 150 gesettet hadde, is de rad umme de mer nütticheit dessülven amptes und mit er vullbort, bede unde nütticheit guddünckent, fürder tho synne worden und hefft noch togelaten, dat nicht mehr denn 120 der sülffsheren schullen sien, beholden doch dem rade, dat se, wanner id en gud dünket und nütte sien, den tall wedder vormehren mögen.

2) Is vam rade bespraken twischen bödekeren und kymeren, so wann der kymer wergkmeister vorstervet edder afkeset, so mögen de kymer na rade der heeren under sick enen anderen kesen, de dem ampte vorsy, unde ere wergk, wo von nöden, beseh. Wann en an imandes wergk missdüncket, sall he darby nehmen den oldesten werckmeister der bödecker, umme sulckent mede to besichtende und nha geböhr tho richtende. De genannte werckmeister der kymer mach ook ere knapen annamen edder entsetten, so doch dat se des amptes richticheid dhon in der bödeker morgensprake, wor de kymer mit sampt eren werckmeisteren schölen erschienen und alle ding holden, wo vormahls sedelick und wohntlick iss ghewesen. De kymer schölen ook nene boden und küven upbinden und von sick antworden, den borgeren gemaket, se sien denne besehn van erem werckmeister; schölen ook ere brandtmerck up ehre werck then unde de twe jar langk dichte unde bandvast wahren. Dar en missdüchte, schölen se de werckmeister der bödeker darby then,

[1]) msc. alle un.

sadahne mede thobesende, und nha geböhr, wo wontlick to richtende. Geschen anno 1506 am avende Pauli conversionis.

No. 7f. **Zusätze**

1555. 11. September.

1) Dewiele ein groht missbruck myt lappende der olden tunnen eyne tydtlangh hyr is ingerehten, welckes nenerley wiese henförder is inthorümende edder thotholaten, derwegen hefft eyn erbaer raed dem ampte der böddeker vorgünnet und nhagegeven, dat se henförder des schölen eyn flytich upsicht dregen by den jennen, he sy böddeker edder bruwer, deme gebören mögenn, olde tunnen tho lappende, dat der stedes ste[1]) mogen wedder geflegenn werdenn, dat se ohre rechte mahte gelyk den nygen tunnen holden.

2) Szo aver de werckmester jemandes wustenn, de olde tunnen wedder flege unde lappede unde desülvygen up de rechten mahte nicht wedder makede, unde se by demsülvigen maken der tunnen beschlagen werden, so schall desülvige, so vaken dat geschütt dem raade unde dem ampte theyn gülden behteren, edder de tunnen schölen by dem kaake alse valsch verbrannt werden. Gesslatenn dorch den gantzen erhahren raedt in Hambarch anno 1655 den 11. dach Septembris.

No. 8. **Buchbinder.**

Beliebungen der Buchbinder.

1559. 2. Jan. 1575. 14. Aug. 1592.*)

Ihn dem nahmen der hilligen ungedelhden drevoldicheit hebben wy boekbinder in Hamborch disse nhageschrevene artikel, umme frede, leve und einheit tho erholden, eindrechticklick mit einander bewilliget, desulven ock mit egen handen underschreven, stedes vaste tho holden und nhatholeven. Geschen im jhare nha der gebordt unses einigen erlosers und heilandes Jhesu Christi 1559 des sondages nha dem nien jhar.

Thom anderen mhael etwes bestercket im jhar 1575 sondages nha Laurenti.

Dewile averst uth vehlen erheheffiichen orsaken disse unse ordnung hefft moten vorbetert werden, hebben wy desulven in eine richtige ordenung gebracht. Geschen im jhare Christi 1592.

[1]) unklar; vielleicht fehlt eine Zeile.

*) Die Buchbinderbrüderschaft wurde erst 1632 förmlich vom Senat bestätigt. Vgl. Westph. 1. S. 430.

1) Anfenglich unde thom ersten. Welcker willens is, alhir by unsz meister tho werden, de schal thovorn syn handtwerck by einem redelichen meister thom minsten dre jhar lanck gelheret hebben und siner lher und ehrlichen gebordt einen schrifftlichen edder mundtlichen bericht vorbringen, und nha uthgange gemelter syner lherjhar 3 jhar gesellenwise in fromde order vorwandert und gearbeidet hebben, und darna 2 jhar aneinander alhir in einer werkstede arbeiden, und in dem letzten jhar sick mit eines meisters dochter ehelik vorbinden, ock dat handtwerck 3 mal begroten und anforderung dhon und allemal 8 ß in de lade geven und in de armenbusse 1 ß, darna dem jungesten meister, so he thosecht, 4 ß vor sine moie.

2) He schal ock in jegenwart tweier meister, welcken ydt nha der ordenung geboret, de meisterstucke maken und desulvigen in einer weke vorferdigen, alse nomlick eine cosmographia desz Munsteri in volio, ein medianbybel in ein dhel in wit swinledder, noch ein text van achtig duern in gel ledder, noch ein quarto geliker dicke, enkelde bagen in wit ledder, ock 2 octavo am snidt und ledder vorguldt, alse men desulvigen wert begeren. Desulven scholen unsen vororndten hern vorehret werden, edder in mangel dersulven by der lade bliven. Idt schall ock in desz gantzen handtwerckes wilkoer sin, de meisterstucke nha gelegenheit tho endern edder bliven tho laten.

3) Ock schall he de beiden meisters, so by dem meisterstucke de tidt over sin, frey holden und einem idern vor ere vorsumnisse einen gulden geven. Wen he dat meisterstucke upwiset unde so dat meisterstucke vor gudt erkendt wert, schal he dem handtwerck twe gulden in de lade geven unde in de armenbusse 1 ß. So he averst mit dem meisterstucke nicht bestahn worde, schal he wedder vom neien moden und ander 3 forderung binnen jhares dhon unde ander meisterstucke maken, darmit he besthan kan. Idt schal ock de junge meister alszden erst borger werden, ehr he wedder anfangt tho arbeiden.

4) Eines meisters shon schal ock na synen lherjharen twe jhar anderswor vorwandert und buten landes gearbeidet hebben, ock alhir, so he gelegenheit, 2 jhar gesellenwisz arbeiden, sine vorderinge dhon und de meisterstucke maken, averst dat geldt in de lade tho gevende, schal he gefreyet sin, so he mit dem meisterstucke bestan werdt. Doch schall he in de armenbusse 1 ß gheven. So overst ein geselle eine wedewe unses handtwerckes freien worde, schal desulvige mit den jharen vorschonet sin. Overst nevenst der vorderinge schal he dem handtwercke 2 gulden in de lade geven, wen he dat meisterstucke upwiset, und 1 ß in de armenbusse. Wat anlanget unerliche edder beruchtegede personen, scholen van unsz ghar nicht bevordert werden.

5) Idt schal ock de jungeste meister allewege de handtwercksbade sin und unsz, so vaken wy thosamen sin willen, forderen. Averst kener schal dat handtwerck vorderen lathen ane medeweten der olderlude und des vaders.

6) So vaken ock ein ider meister gefordert wert unde ahne genochsame entschuldigung edder vorloff uthbliven worde, schal 2 ß thor straffe geven. Kumpt he overst na bestemder tidt, 6 ₰ in de armenbusse. Valt overst wat wichtiges vor, mach men de strafe nha gelegenheit vormheren. Idt schal ock ein ider, so offte wy by de lade thosamen, 6 ₰ in de armenbusse geven.

7) Dar ock ein fromder syner gelegenheit na dat handtwerck bogerde vorderen tho laten, schal desulve 16 ß in de lade geven und 1 ß in de armenbusse, noch dem jungesten meister, dar he thosecht, 4 ß.

8) Idt schal ock, wan wy by der lade thosamen sindt, keiner den anderen mit unvoge in de rede vallen, noch by Gades nhamen floken edder schweren oder sunst den anderen legen heten. Wol solcks deith, sal 2 ß thor traffe in de lade geven und 1 ß in de busse, nha des handtwerckes erkentenisse und gelegenheidt der sake tho erschweren. Idt schal ock in unser vorsamlinge by der lade nen beer tho drinken gestadet werden.

9) Wen wy ock werden by der lade desz handtwereckes sake vorhandelen, schall solcks kener uthdragen edder nareden. So ofte jemandt darover bedrapen worde, schal desulvige, so vaken idt geschüt[1]), dem handtwercke einen halven dhaler straffe geven unde in de armenbusse 1 ß.

10) So vaken ock ein meister des andren arbeidt jegen frombde lude vorsprikt, welckes dem anderen tho schaden edder nhadele gereken mochte, edder sunsten hinderlist gebrukede, unde he des bowisen kan, schall desulve 8 ß tho straffe in de lade geven und 1 ß in de busse.

11) Idt schal ock under unsz keiner den anderen vor den richter vorklagen ane wichtige orsake ehr he ehne vor dem handtwercke vorklaget hefft unde an den richter is gewiset worden. So he sick overst vor dem handtwercke nicht vinden und na dessulven erkentenisse nicht straffen laten wolde, sunder mothwillige(r) wise den richter beschweren worde, schall he nha affdrage des richters des handtwerckes willen maken edder ehm schal de arbeidt gelecht werden.

12) Dar ock ein meister uth unszem middel gesinnet wehre, mit siner werskstede edder waninge ander unde fromde order tho besoken, schal desulve solckes mit dem handtwercke vorher affreden, unde de tidt, so he affwesend, de lade unde handtwercksgerechtigkeit helpen stercken und bevorderen, so verne he im wedderkeren van unsz vor ein amptbroder wil wedder angenhamen werden.

13) Idt schal ock nen bockdrucker noch bockfhoerer, welcker dat handtwerck nicht gelheret noch dessulvigen gerechtich(eit) gedhan hebben, bockbindergesellen holden noch gebunden boeker feyl hebben, darmit unsz dath handtwerck nicht vordorven werde, und so unses handtwerckes gesellen by enen

[1]) msc. gescheut.

arbeyden worden, scholen desulven van uns nicht redelich geholden werden, wo tho Wittenberch, Leipsig und anderswohr. Ock schal van unsen amptbroedren nene umlopers edder huserers nicht arbeiden noch vorkopen, edder sunst stercken und beforderen helpen by straffe einer tunne beer.

14) Idt schal ock kein meister under unsz einen unredelichen edder sunst geschulden gesellen lenger den 14 dage forderen. So overst jemant einen solchen gesellen over genante tidt dem handtwercke tho wedderen holden worde, schal desulve dem vorbreken nha in geburende straffe genhamen werden.

15) So ock ein meister gesinnet wher, einen gesellen tho vorschriven, schal he solches thovorn dem vader anmelden, up dat, wen de geselle up de herbarge kumpt, de vader solckes recht erkundigen moge, unde so he de warheit befindt, schal he vorschaffen, dat de geselle tho dem meister, so ehm vorschreven, moge ingeschowet werden. Worde overst jemandt einem andern sinen gesellen mit jeniger list affwendich maken, schal desulve dem handtwercke ½ daler straffe in de lade geven unde 1 ß in de (armen)busse.

16) Idt schal ock nen meister nicht mher alse 2 gesellen und einen jungen macht hebben tho holden, darmit ein ander, welcker uth mangel der arbeidt, kein gesinde holden konde, ok biswilen van andern, so der arbeidt nicht raden konen, bevordert worde, unde also mit ehme syne nodtrofft und narung hebben mochte. So overst einer twe jungen annhemen worde, schal desulve men eynen gesellen holden.

17) Dar idt sick etwan thodroge, dat ein neygedrucket werck uthginge, edder sunsten etwesz vorvelle, welckes hupenwise scholde gebunden werden, schal datsulve keiner mit jeniger list an sick allene bringen, sonder darine broderlick handelen, darmit datsulve mher den einem umme geliken lhon thokommen moge, unde de, so idt uthgedhan, desto beter moge gefordert werden.

18) Unde alle tidt up Paschen schal nha der ordenung ein ander vader gekaren werden. Desulve schal de gesellen, so dat jhar aver gewandert kamen, beharbargen. He schal ock bonevenst der beyden olderlude desz handtwercks barschop dat jhar over helpen vorwalten, unde mit flite darna sen,[1]) dat alle schulde tho rechter tidt moge ingebracht werden. Unde wen ein frommet geselle arbeides halven gewandert kumpt, schal he by demsulven inthen, unde so he dat hadtwerck bewiset, schal ehm der vader de erste maltidt unde nachtharbarge geven. Worde he overst lenger bim vader teren, schal he vor ider maltidt 2 ß geven.

19) De gesellen scholen ock alle quarter jhar einen thom altgesellen kesen, welcker sick sodanes ahne des handtwerckes straffe nicht weyeren schal. Desulve schal den fromden ge-

[1]) msc. darin syn.

sellen up (dat) vorderlickeste tho einem meister, welcken de ordnung dript, umschowen, darmit vorgeflicken unkosten vorschonet werde, unde nichts vorshen by straffe 4 ß in de lade unde 1 ß in de busse. Und wen also ein geselle, so vormals nicht hirgewesen, na der ordenung kein arbeidt funde, mach densulven de vader edder ein ander, so sine werckstede besettet, 14 dage vorderen unde nicht lenger by straffe.

20) Idt schall ock de altgeselle, wen he einen fromden ummeschowet, nicht gelik by demsulven besitten bliven, sines meisters arbeidt vorsumen unde den wilkom drincken, sunder datsulvige sparen tho gelegener tidt. Bogeve idt sick ock, dat de aldtgeselle wanderen worde, schal he einen andren in sine stede dat ampt tho vorwalten updragen beth thom quartal, dat se einen anderen kesen.

21) Den gesellen scholen ock jharlich freygelaten werden 4 gude mandage tho holden, welckere se scholen anfangen mit bewilligung des vaders, und scholen se holden den ersten up Paschen, den anderen up Johanni, den drudden up Michaeli, den 4. up nie jhar. So overst ein geselle (sick) understahn worde, mher gude mandage oder ungewonlicke fyrdage tho maken ahne disse 4, schal vor ein ideren dach ein wekelhon thor straffe geven, so offte solches geschutt. Im geliken ock, so ein geselle wandert, scholen de, so ehne beleiden, nicht lenger den 3 stunde(n) uth des meisters werckstede bliven edder ein halff wekelohn thor straffe vorvallen syn.

22) Idt schall ock ken geselle des vaders gebodt vorsitten noch syne edder des handtwerckes vorderinge mothwillich vorachten. So overst jemandt darjegen handelen worde, schal desulvige billiker erkentenisse dem vorbreken nha gestrafet werden. Hefft overst ein geselle jennigen meister umme etwes tho bespreken, schal he syne clage vor dat handtwerck bringen unde sick dessulven erkentenisse gefallen lathen.

23) So schal ock ken geselle den anderen ahne wichtige orsake unde des vaders erkentenisse hoger den umme ein wekelohn straffen, im geliken einen erst uthgelerden jungen gesellen ock baven datsulve nicht beschatten, up dat nemandt thor ungebur over vormogen beschwert[1]) werde. Unde so (se) etwan eine(r) sake halven thosamen kamen mosten, scholen se solckes up einen sondach vorrichten.

24) Wen ock ein geselle by einem meister in arbeidt steith, schall desulve kein orloff nehmen unde sick by einem anderen meister bogeven wedder sines meisters willen. So he averst vorloff nimpt, schall he umme vordachts willen in einem quarterjhar alhir nicht gefordert werden. Hefft ehm overst de meister gutwilligh orloff gegeven, mach he sick tho einem andernn, welken de ordenung dript, inschowen laten.

25) Wen ock ein meister einen lherjungen annhemen worde, schal he en thovorn 14 dage vorsoken, darmit ein ider sehen

[1]) msc. beschuwert.

moge, wo idt eme gefalle. Unde so de junge alseden sick mit dem meister vorliken kan, schal he vor dem handtwercke angenhamen werden unde siner ehrliken gebort gewisse kunschop bringen unde dem handtwercke 3 marck in de lade geven und den meisteren 4 ß tho vordrinken, noch 4 ß inthoschriven unde in de armenbusse 2 ß. Eines meisters sohn schal der schillinge in de lade tho gevende gefreyet sin, overst dat ander schal he so wol alse ein fromder geven.

26) Wen ock ein junge nha angenhamen lehr wechlopen worde ahne wichtige orsake, schal alhir van keinem anderen meister unses handtwerckes wedder angenhamen werden, idt sy den, dat he sick mit synem vorigen meister vordragen und des handtwerckes willen gemaket hedde.

27) Wen averst ein junge sine lherjhar richtich uthgestanden, schal ehn sin meister vor dem handtwercke loszgeven unde vormelden, wo he sick bi em geholden hefft, unde schal alseden den meistren 4 ß tho vordrincken geven unde 2 ß in de busse, noch 4 ß und 6 ₰ in de lade.

28) Dar ock ein geselle, welcker alhir gelhert, sinen lherbref forderen worde, schal ehm desulvige vam handtwercke gegeven werden. Darvor schal he in de lade unde ock wegen des seegels 16 ß geven und in de armenbusse 1 ß. Unde so under unsz einer ehm den breff geschreven, schal desulve darvor 8 ß hebben.

29) Wy willen ock eindrechtigen mit einander delen, wat wy etwan uth der lade inkopen werden tho unserm handtwercke edder husliker nodtrofft gehorig. Idt schal ock ein ider, so van deme, wath uth der lade bethalet, etwes bekamen, sinen termin nevenst alle darup gerekende rente tho rechter und bestemder tidt wedder inbringen, darmit kein schade edder verath (?) daruth entsta, up dat, wen men mher nha gelegenheit tho kopen gesinnet, dat geldt wedder by einander hebbe, und nha eines ideren gudtdunken dem handtwercke thom besten moge angelecht werden. Unde so jemandt mit der betalinge sumich erfunden wert, schall demsulven alle handwercksgerechticheit beth tho der betalinge affgesneden sin.

30) Wen ock nha uthvorsehung desz Allmechtigen, nhademmhale wy alle sterfflich unde umme der sünde willen dem sententz des dodes underworpen syn, etwan uth unsem handtwerck jemant vorstorve, idt were meister, frowe edder kindt und geselle, schall dat gantze handtwerck, mesters, frowen und gesellen mede tho begrefftenisz ghan. So overst jemandt uthbliven worde ahne genochsam entschuldigung edder vorloff, schal desulve 2 ß thor straffe geven unde in de armenbusse 1 ß.

31) Idt schoelen ock de jungsten meister den lick dragen edder, so se wegen affschowlicker krankheidt sulven nicht dragen wolden, andere ehrlike lude vor sick in de stede krigen,[1]) dar-

[1]) Soll vielleicht bringen heissen.

mit dat werck der leve ungehindert moge vor sick ghan unde dem negesten gedenet werde.

32) Wen ock eine wedewe eines vorstorven meisters gedachte by dem handtwercke tho bliven, schal se binnen jhar und dach sick mit einem anderen ehrlicken gesellen unses handtwerckes wedder voreheliken. So se averst in der tidt nha rath unde willen guder frunde nicht dartho kamen konde, schal de wedewe vorplichtet sin, vor dat handtwerck tho treden unde ferner respit bidden. Hefft (se) overst einen sone, so duchtich dartho, mach se mit demsulven de werckstede ein tidtlank upholden. Nademe se solchs by dem handtwercke erholden kan, middelerwile scholen se dat handtwerck helpen sterken unde bevorderen na luth der artikel.

33) So nu jemandt, idt wehre meister edder geselle, disse wolgemende und in der hilligen drefoldicheit nhamen bolevede ordenung breken edder darjegen vorsichtichlik handelen worde, unde der olderlude insage nevenst des handtwerckes billike erkentenisse unde straffe nicht lyden wolde, demsulvigen schal alsz ein(em) vorechter Gades unde guder ordenunge alle handtwercksgerechticheit hirmit gar afgesneden syn.

Godt giff frede in dynem lande
Geluck und heil tho allem stande.
Amen.

Papierbuch von einer Hand des siebzehnten Jahrhunderts. Buchbinderlade auf dem Stadtarchiv.

No. 9. Beutelmacher, Zaumschläger etc.

Concession eines Beutelmachers.

1359.

Anno 1359 domini nostri licenciaverunt Hinrico Tymmerman operari in arte sua videlicet facere bursas per annum. Johannes Sneke fidejussit pro eo, quod quidquid accomodaverit persolvet. Actum in rogacionibus sub anno praedicto.

Liber diversorum generum et conditionum. Stadtarchiv.

No. 9a. Budelmaker, Toemsleger, Gordeler, Sadeler, Taschenmaker.

1557 mit Transsumpten von 1470 und 1475.*)

Tho wetende: Nhademe vorlangest her dem ampte der budelmakern, toemslegeren, gordelern, sadelern und taschenmakern eine ordeninge und bock van dem erbaren rade gegeven und thogestellet und densulvigen ehr ampte bestediget und confirmiret worden, und overst darnha nicht alleine die tydt

*) Siehe die älteren Artikel von 1375 unter „Glaser, Maler u. s. w.“

und dat arbeit in demsulvigen ampte sick vorandert, sonder ock ohnen grote vorkortinge in ohrem ampte begegenet und wedderfarn, derwegen sie verursaket worden, by einem erbarn rade upt flitigste antholangen, dat ein erbar radt ohnen sodane ohre olde ordenung und gegevene artikeln tho vorandern unbeswert syn mogte:

Sho hefft ein erbar radt im jare, alse men schreff, voeffteinhundert soeven und voeftig in gunstiger betrachtinge ohrer gelegenheit demsulvigen ampte der budelmakern, toemslegern, gordelern, sadelern und taschenmakern dusse nageschrevene artikeln nagegeven und bewilligt; willen ock, dat desulven in ehren puncten und clausulen by undergeschrevener pene geholden werden schollen. Jedoch wil sick ein erbar radt vorbeholden hebben, sodan artikeln und bewilligung tho voranderende, tho lengende, tho kortende und sust darmit tho dhonde, alse dat einem erbarn rade werd geleven und wol gefallen.

1) Thom ersten: Welckere geselle in dem budelmaker, toemsleger, gordeler, sadeler und taschenmakerampte synes sulvest werden will, de schal thovorne im ampte jar und dach dienen, und schal darnha dat ampt ut synes mesters werckstede eschen und winnen und ein amptbroder werden, alsze des amptes recht isz. Und schall thom ersten syn warck drey[1]) esschen in dren morgenspraken, und schal geven in jeweliger morgensprake 6 penning den werckmestern, dat se des gedencken. Und tho der drudden morgensprake schal he geven einen schilling und des ampts baden schal he geven 6 penninge. Und wenner sodane forderinge geschen und he darup syn mesterwerck gemaket, alseden schal de drudde morgensprake durch densulven geheget werden, als men sust tho nener morgensprake tho forderende plecht.

2) Unde diewile na older gerechtigheit de gebruck geholden isz, dat dejennige, de alse synes sulvest werden wolde, dem ampte drey koste tho gevende vorplichtet gewesen, so schal na düsser tydt ein ider men eine kost geven und vor die andere beiden kosten 24 marck, alse nemliken vor ider kost 12 marck Lubsch tho gevende vorplichtet sin, utbenamen des amptes kinder und wedewen, die eine kost nha dusser tydt frey hebben schollen, die ock tho ider tydt, wen sei die heren durch die werckmeister tho einer hegeden morgensprake vormugen tho bekamende, schollen vorgelaten werden, so verne sei dat ampte, wo sick geboeret, geloeret und ehr meisterwarck bestendigen maken konen. Und schal, so vaken einer syn sulvest meister werdt, einem erbarn rade van den vorgeschrevenen 24 marcken de drudde penning, alse nemlicken achte mark Lubsch in der hegeden morgensprake entrichtet werden. Averst die amptskinder und wedewen scholen einem erbaren rade nicht mher alsz 4 marck Lubsch tho gevende vorplichtet sin.

[1]) muss heissen drye, dreimal.

3) Item tho dussem vorrade, geltgevinge int ampt der tweier koste und ander anfallende brokegeldt schal me ohrer twe in dem ampte kesen vor schaffers, de sodane geldt scholen vorderen, dat idt moge in des ampt laden kamen, dartho de schaffers scholen einen slotel hebben, und de olderlude den andern, und jarlikes dem ampte rekenschop darvan don, und einen eigen schaffer darbey kesen.

4) Item, sodane vorsamlinge des geldes schal nicht vorrucket edder vordruncken, sonder tho des amptes beste stedes bygelecht und angelegt werden, darmit dat amptt under jaren tho bewiszlikem fordel geraden und in anfallenden noeden einen vorradt by sich hebben moge, und dardurch einem erbarn rade und dem gemeinenn besten, wen idt die not erfurdert, tho hulpe kamen muge.

5) Item, wol dat ampt begeret tho winnen, de schal vorerst syne boerdtbrieve halen, effte weten syne boerdt in der morgensprake tho betugen, dat he echt und recht, frigh geboren sy na vermuge des olden bokes.*)

6) Item so schal he syn mesterwerck koenen maken na anseggingе der olderlude, und schal dat maken in eines meisters huse van dem ampte, darvan he isz. So denne synes amptes nein werckmeister vorhanden were, den schal he dat maken, wor de werckmeisters des eins werden tho makende, und datsulvige in der morgensprake vor den heren und gantzen ampte bewisen und erkennen laten.

7) Item so schal he ock in einer morgensprake syner frouwen ehelichen gebordt tugen laten. Wol des nicht dhon kan, de schal des amptes vorfallen syn.

8) Item, wol eine beruchteden frouwen thor ehe nimpt, de schal des amptes nicht werdig syn.

9) Item, wen syn meisterwerck in der morgensprake vor gudt erkennet isz, so schal he vort tho dusser stadt beste den heren twe marck Lubsch geven, darinne niemandes buten bescheiden.

10) Item tho des amptes harnessche schal he 16 schillinge geven.

11) Item so scholen ock de beiden olderlude mit ohme gaen vor den radt und helpen ohme, dat he borger werde, und ehr schal he ock seine eigen werckstede nicht bruken.

12) Item so schal nein geselle up dat ampt sick befreien, he hebbe denne vorhen, wo recht is, syn ampt gewunnen und darinne thogelaten isz.

13) Item wol syn ampt, alsze recht isz, gewunnen hefft, so schall he der nicht mher bruken, den alleine, darup he geeschet hefft und thogelaten is. Ock schal he nene knechte holden up

*) Damit ist die „Settinghe von 1375" gemeint.

datjennige, so he sulvest nicht geleret hefft und nicht des geeschet hefft edder vortgelaten isz. So vaken einer daraver werdt beschlagen, de schal vor idermal in straffe den heren und ampte 2 pund geven.

14) Item, welkere amptman des hilligen dages vorder uthenget alse sein averslach van dem finster keret, de schal darvor wedden in der morgensprake. Ock schal ein ider nicht mer alse einen utflege hebben.

15) Item welckere amptman varen wil mit wercke buten dusse stadt, de schal sin werck den meistern vorhenne besehen laten, er he dat utfoeret. Wol des nicht deit, de schall dat wedden in der morgensprake den heren und dem ampte mit 10 ß 6 ₰.

16) Item, des scholen de budelmakers allerlei velwarck, dat se up semesch gerent, unstrafflichen bereden und ock also vorkopen by broke van 1 pund, darvan die helffte einem erbarn rade, und die ander helffte dem ampte thogekeret werden schall.

17) Item de beiden olderlude scholen des mandtes eins int ampt ummegan und bosehn eines idern syn werck by ohren eiden. Und wor se unduchtich arbeit und ledder vinden, dat schalen se in der morgensprake erstkamende inbringen, aldar tho erkennen in broeke der heren und dem ampte 2 pund.

18) Item alse ein erbar radt anno 1470 umme des amptes beste willen togegeven, dat nein frommet budelmaker hir in de stadt budelwergk noch hanschen edder felle schall inbringen, darmede utthostande, den allein in den freien jarmarckeden tho vorkopen, gelich alsze deme ampte in andern benaberden steden ock nicht vorgunnet werdt. So scholen die olderlude und die bussenmeisters darup ein flitich upsent hebben und de frombden hirup vorwarnen. Und wol daraver befunden werdt, de schal in broke des rades vorfallen wesen 5 pundt edder des gudes na gelegenheit.

19) Item de olderlude und bussenmeistere scholen ock ein flitig upsehent hebben, dat die kremers und ander vorhoekers nicht schollen tho kope hebben datjennige, darmit se dem ampte thom vorfange syn. Wellichs ein erbar radt mit einem diener wil vorbeden laten by broke 2 pund.

20) Item szo scholen ock de neteler dem ampte tho vordarve nicht mehr tho kope hebben alse ohr eigen wilkor mitbringet vermuge der zarter, so van einem erbarn rade dem ampte thom besten anno 1475 upgerichtet, by straffe der heren.

21) Item alse de schniders, ock etliche borgere und inwaners, de semesche velle van buten hirin by sick koepen und desulvigen hir wedder vorkopen tho ehrem vordel und unses amptes vordarve, so schal sulkent hinfort vorbaden syn. Wol darinne befunden werdt, de schal einem erbarn rade in broeke dre punt vorfallen syn.

22) Item, niemandt buten amptes schal semesch ledder, slotelremen, budele edder semesche hanschen, gordele, remenwerck, sedele edder tasschen buten den rechten marckeden feil edder tho kope hebben, dat dem ampte muge thom vordarve edder forfange syn. Und scholen de olderlude und bussenmeistere dar ein flitich upsehent hebben, dat sollichs denjennen vorbaden werde. De ock buten den rechten marckeden de ware by huselangk dregen edder dregen laten, und de gemeine borgerschop also ehres eigenen willens mit falscher whare (alse vaken geschut, dat schapfelle vor bockfelle vorkoefft werden) bosteken, und so dar jemandt aver beslagen worde, dem schal de ware genhamen und an die morgensprakesheren gebracht werden.

23) Item, welckere amptman twe gesellen hefft und dartho queme noch ein geselle wanderen, den schall he nicht thosetten, he schal ehnen synen amptbrodern anbeden, de nene gesellen hebben. Und so ohne den niemandes begeret, so mach he ohne thosetten. So averst twe gesellen thogelike quemen und gerne thosamende by einem meister wolden deinen, desulvigen schal einer nicht thogelike thosetten, idt were dan, dat ehrer niemandes sust bedarff hefft, de dar einen wolde affnemen, by straffe den heren und ampte 2 pund.

24) Item, nemandt schal thor tydt mehr alsze einen lehrjungen hebben und de schal in der lehr wesen 4 jahr langk, und by dem lehrjungen mach ein ider twe gesellen holden.

25) Item de lerjungen schal me annemen vor den olderluden, de ohnen scholen seggen, wo se sick in der lere holden scholen, nnd darvan dhon na oldem gebruke.

26) Item de lerjunge schal geven in des amptes beste 12 ß.

27) Item nein amptmann, geselle edder lerjunge in dussen ampten scholen mit worpelen effte karten spelen, umme geldt in den budel de eine dem andern affthowinnen. Wol daraver werdt beslagen, edder vorclaget, de schal dat den heren unde dem ampte wedden nha gelegenheit.

28) Item men schal ock einen lerjungcn up ein vorsokent annemen 14 dage langk, und lenger nicht. Wol ohne darbaven holt und de junge darna wechlepe, so schal de meister dem ampte de twolff schilling geven sunder gnade.

29) Item ock schal ein ider amptmann alle quarterjars 6 ₰ tho tydegelde geven, welcker gelt tho des amptes beste schal bygelecht und vorwart werden.

30) Item, in dem ampte schall nemandt dem andern dat recht senden noch borgen affnemen, edder vor dem rade verclagen, idt sy denne umme blaw edder blot, dat einem an syn liff und gesunt geit. Sust schal dat vorerst in der morgensprake vorclaget werden vor den heren und olderluden bei broke 20 ß.

31) Item in de morgensprake schal ein ider des ampts unvortogert inkamen ock unstrafflichen gecleidet und nicht ute bliven by broke 10 ß 6 ₰ den heren und dem ampte tho gevende. So averst einer drey morgensprake naeinander utebleve, de schal ein jar und dag des amptes entberen.

32) Item wol tho spade in de morgensprake kumpt, wen se geheget isz, schal dat wedden vort mit 6 ß den heren und dem ampte.

33) Item wol in der morgensprake werdt brockhafftig befunden, de schal vort unvortögert synen brocke den heren und dem ampte betalen, deit he des nicht, den schal me ohme, so lange he betalet hefft, synes amptes und der gesellen entleggen.

34) Item niemandt des amptes schal der olderlude bot vorsitten und ungehorsam syn. Wol tegen se strevet in worden edder werken, de schal den heren und dem ampte darvor wedden in der morgensprake na gelegenheit der vorwerkinge.

35) Item van allen vorgeschrevenen broken schal de helffte ein erbar radt hebben und de andern helffte dat ampt.

36) Item wol in dussem ampte synes sulvest geworden isz, in dusser stadt und darna upbrikt und varet in ein ander stadt und aldar jar und dag wonet und syne egen werckstede dar holt, wil he denne na der tydt alhir wedderkamen tho wonende, so schall he na vermuge dusses boekes syn ampt up dat nye winnen. Idt were denne, dat de heren und mester ohne wormede begnaden wolden.

37) Item ein ider, de in dussem ampte syn egen meister wil werden, de schal syn meisterwergk maken, wo volget unstraflichen, ein ider up syn handtwergk.

38) De budelmaker scholen maken einen vorbordeschen budel mit ver budelen nedden an de fickenremen hangende und ein par dubbelde hanschen mit einer kappen, alles van gudem unstrafflichem semeschen ledder.

39) De toemsleger scholen maken ein tug und gerede tho einem perde, ein unstraflich crutzetug mit achte munstern daranhangende und mit runden doppen beslagen.

40) De gordeler scholen maken einen guden stifftremen mit einem guden ringe mit starkem missinge und mit gordelspangen und dartho den senckel und eine lanne ut dickem missinge gedreven und dre iseren, einen guden senckel und eine gordelspangen und ein notisern, und schal boret werden in eines meisters huse unstrafflich.

41) De sedeler scholen maken dre sadele, alse einen koritzsadel mit schifftken blanck ummeher beslagen, einen welschen sadel mit swartem ledder betagen, und einen dwersadel mit missinge ummeher beslagen und achter mit missingesschifftken alles unstrafflich und de bome in sunderheit unstrafflich tho bewisende, ehr se denne betagen und er se geadert worden.

42) De taschenmaker scholen maken twe taschen alse eine dubbelde stangentasche up einer syden mit einem voersacke und ein slot darbinnen, up der andern syden twe flogel, 6 rode budel, noch 2 budel up dem kammeschorde mit itlichen vorborgen schorden. De ander schal syn eine verkante tasche mit syden durch und utgeneiget mit einem spitzeser under dem flogel und crutzeiser under dem kopken, alles van gudem ledder unstrafflich.

Original in einem Pergamentbuch. Universitätsbibliothek zu Göttingen.

No. 9b. **Zusatz**

1563.*)

[Nachdeme ermals im ampte der budelmaker men vere sulvestwerde gewesen, de alhir gewanet, und derwegen de gesellen dat ampt losz denenn konenn, so ist in der lenge dat ampt so lange und velfoldig loszgedenet, dat nu achte sulffwerde imme ampte gesetenn. Dewile dan durch schware infallende during und allerhandt mehr anfallende beschwerung mercklich affbrock vorgedachtes amptes narung ogenscheinlich verhandenn, so hefft ein erbar hochweiser radt up demodige, denstliche und flitige ansokinge des gedachten amptes tho disser tidt nagegevenn, dat ein jeglich budelmakergeselle, de sin ampt ehrlich geleret, sich schall binnen amptes mit eines budelmakers dochter edder wedewen befrien, und ane dat vortthofaren nicht vorgunnet sein.] Der budelmakers sohns averst, wen de dat ampt geleret, mogen sich befrien, wor idt ohnen gelegenn. Ein erbar radt overst beholdt sich vor, dit tho lengeren und tho kortenn, alse idt dem rade nuttest duncket.

Original in derselben Handschrift.

No. 10. **Krämer.**

Dit is de settinghe der cremere.

1375.

1) To dem ersten scholen se kesen twe bedderve man to oldermannen ute ereme ampte. De scholen sweren by[1]) deme rade alse eyn zede is. Unde by deme ede scholen ze dar to zeen, dat alle de handelinghe der kremere unde kremersschen erlick unde recht sy in kopende, in vorkopende, in wicht unde yn mate unde dat se ok alsodane gued kopen unde vorkopen, dar ze enen jewelken copman moghen mede waren unde vol doen.

2) Vortmer we dat ampt der kremere wynnen wil, de schal wesen enes guden ruchtes unde schal to deme ersten de borgher-

[1]) mscr. wy.

*) 1570 ist dieser Artikel ausgestrichen und für ungültig erklärt.

schop wynnen unde schal vif schillinghe geven deme werke to lichten unde boldeken unde ver penninghe ereme knechte unde den werkmesteren ene maeltid beide olden unde nygen, unde anders nemende schal dar eten, unde shal ok nicht men dre richte gheven. Were dat dit we breke, de schal dat beteren mit 3 marken sulvers.

3) Ok schal de ghenne, de dyt ampt aldus wynnet, der stad gheven ver mark penninghe, er he dat ampt antastet. Unde mer koste en schal he nicht doen.

4) Vortmer wan de kremere varen to jarmarkeden in andere stede, so scholen ze dat loth under sik werpen umme de stede, dar ze staen scholen, unde nement schal den anderen darane hynderen. We dar boven deyt, de schal beteren der stad teyn schillinghe unde soes penninghe deme ampte.

5) Vortmer en schal nyn kremer synen craem uthleggen des hilghen daghes to vorkopende; we dar boven deyt, de schal dat beteren mit soes penn. deme ampte. Unde were dat he darane drye breke, so schal he dat beteren deme rade mit teyn schillinghen unde deme ampte mit soes penninghen.

6) Vortmer en schal nyn kremer up syn vynster mer legghen wen ein d ssyn hasen unde schal ok sinen kraem buten de listen uppe de straten nycht legghen. We dar boven deyt, de schal dat beteren mit soes penn. deme ampte.

7) Ok we deme anderen scheldewort edder smelike wort spreket, de schal dat ok mit soes penn. beteren deme ampte. Unde we deme anderen wort sprikt, de eme an sine ere unde an syn ruchte ghaet, dat schal he beteren na der stad rechte.

8) Vortmer en schal nyn amptman gued van wichte vorkopen entellen edder ander gud, dat to der kramerie hort, behalven olige unde vighen. Aver de copman, de syn gud over de zee brynghet, de mach dat wol binnen sineme huse entellen vorkopen unde nicht myn wen eyn half punt. Unde schal ok sinen knechten edder megheden binnen sineme huse nynerleie gud vorkopen, dat to der cramerie hort, also dat ze dat entellen vort vorkopen. Ok enschal nyn kremer jenigherleie gud veile hebben entellen to vorkopende sunder allene, dat to der cramerie horet.

9) Vortmer we enen ropt van des anderen vynstere, de kopen wil, de schal dat beteren mit sos penn. deme ampte.

10) Ok en schal nyn ghast edder eyn vromet kremer in desser stad lengher staen wen dre daghe in deme yare, dat he syn gud uthlegghe to vorkopende behalven yn den jarmarkeden. Were dat he lengher stunde, dat schal he beteren na willekore des rades.

11) Vortmer welck kremer maenolye vorkopen wil, den schal he vorkopen mit der mathe, de ghemerket is mit der stad merke.

12) Vortmer we dar sprikt wedder den eyd der oldermanne, de schal dat beteren na der stad rechte.

13) Ok welck kremer syn eghene guet vorvelschet edder valsche wycht hadde unde darane schuldich worde ghevunden, de schal dat beteren na williekore des rades.

14) Vortmer en schal nyn kremer enen anderen vorclaghen edder bodel senden umme schulde edder schelinge, ane he hebbet erst vorvolghet vor den olderluden.

15) Ock schal eyn jewelck kremer edder kremerssche brutlachte, kindelbere, unde alle koste holden by alsodaneme broke, alse yd van der lovygen ghekündighet[1]) ys.

16) Vortmer wan en uthe deme ampte vorsterft, so schal men ute eneme jewelken huse enen uthbeden, de dar mede volghe to der bygraft mit deme lyke. We over dat vorsumede, de schal dat beteren mit soes penn. deme werke. Unde nyne koste schal men don van eneme kynde, dat vorstorven is ute deme ampte.

17) Vortmer en schal nyn vromet cremer hir ligghen uppe de wekenmarkede, dat he syn gued denne utlegge to vorkopende. Sunder qweme hir eyn vromet kremer yn de stad mit syneme gude unde wolde vord doerwanderen, de mach wol staen den wekenmarkedesdach in der weken, alse (he) hir kumpt.

Originalbuch auf Pergament in einer Abschrift der Krämerlade von 1458. Stadtarchiv. Vgl. die Bruchstücke bei Westph. I S. 419 ff.

No. 10a. **Zusätze**

1458. 11. Nov.

Na der bord Cristi verteinhundert jar in deme achte unde veftighesten jare ummetrent sunte Mertens dagh heft de raed to Hamborgh deme ampte der kremere toghelaten desse nascrevene artikelle.

1) Int erste: dar schal niment jarkoken backen unde vorkopen in desser stad, ane he sy in deme kremerampte, utgescheden des rades kokenbecker, unde oft de rad dorch bede willen des sunderghes wene ghunnen unde dat orloven wolden.

2) Ok schal niment utsniden unde vorkopen irssche, arrassche, isenacke, sardoke, koghelere, tzeter noch syden, sidene borden edder bendellen daghelikes veyle hebben, utsniden unde vorkopen ane de kremere; utgenhomen jarmarkede unde wes unsse borghersschen sulves mit eren handen konen maken, moghen ze zellen unde sliten to ereme schonesten.

3) Dar schal ok niment lyckstucke, dekene edder kussenburen by entellen stucken vorkopen, he sy in dem ampte der kremere ane in den jarmarkeden. Brachte over we sodane stucke over lant in desse stad, de mach ze by dossynen unde halven dossynen vorkopen. Quemen ok sodane gudere unssen borghern up ere eventure over ze, de moghen ze sliten unde zellen, alse der kremere amptboek dat utwiset.

[1]) mscr. gekünghet.

4) Dar schal ok niment, de nicht en is in der kremere ampte berete by entellen stucken vorkopen, se syn eme op syn eghene eventure over zee ghekomen. Doch by dossynen unde halven dossynen mach ze eyn jewelick vorkopen.

5) Worden ok van schipmans, boesmans edder dergheliken rossyne over zee in desse stad ghebracht, so moghen de ghennen, de ze gebracht hebben, enen dach yn der wekene, beschedeliken den dynstdach, so verne de nyn hilghe dach en sy, dar mede up der Trostesbrugghe staen unde de uthweghen. Were ok de dinstdach eyn vyredach, so moghen ze des neghesten werkeldaghes dar mede staen. Anders schal se nyment daghelikes utweghen unde vorkopen, ane he sy yn der kremer ampte.

6) Ok gharne unde twerne, de van Erforde hir werd ingebracht, des schal nyment myn den sos punt tosamende vorkopen. Ok schal niment was by entellen punden utweghen ane de kremere. We desser stucke welk breket, de schal dat beteren na willekor des rades.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand.

No. 10b. **Zusätze**

1563. 13. Dec.

Anno Domini vofftein hundert dre und soestich am dage Lucie, welcker was de drutteinde dach des maentes Decembris, hefft ein erbar radt der stadt Hamborch dem ampte der kremer dusse nageschreven artikell thogelaten.

1) Int erste, dat nemandt van den krameren, he sy binnen offte buten Hamborch, uth wath orde edder lande he kumpt, schall vorlovet werden, vertein dage vor den veer thidefesten offte veertein dage darna sine dre frige dage uthtostaende, sunder in den jaermarckeden, und alse de achte artikell in des amptes boke klarlich uthwiset. We dat brickt, tho beteren na wilkoere des rades. Unnd de jennen, so begerenn ohre dre frye dage uthtostaende, scholen kamen by de olderlude der kramer und laten ohren namen upsoeken offte lesen. So se denn befinden werden, dat it recht umb ehre sake is, scholen se buwen des midwekens, und dat am sondage morghen ehre gudt sy wedder ingeflegen, so tho Lubeck und in andern steden gewontlick is.

2) Thom andern, dat ock de jennen, so binnen desser stadt heimlich gaen husseren und dat gudt under den kappen und buxen umme dragen sunder vorloeff, wes by dem jennen also befunden werdt, nichtes buten bescheiden, ock van allerhande kruderen, schal men up ein recht nemen efft nemen laten und bringen solckes den morgen- effte weddeheren, de ohne solckes nicht wedder tostaden laten scholen, se hebben den vorest des rades willen gemaket. Und so se dremaell befunden werden, schollen se des gudes entsettet unnd vorfallen sin, wes so by ohne befunden werth.

3) Nachdeme ock vele unordeninge gespoeret wert in dem dragende der doden, junck und olt, dat ock de eine vor dem andern nicht willen annemen, wanner ohme dorch des amptes baden uth heten und bevel der olderlude to dragende angetoeget werdt, szo scholenn henforder de veer offte soess jungesten amptbröder de like, de ohnen also angesecht worden, dragen. Und im falle, so van den veer offte soesz personen jemandt affwesende und nicht to hus were, so scholen de negesten veer effte soes personen, so up dem register vortekenet sthaen in der afwesenden stede dat lick offte doden dragen by bröke einer thunne bers. So sick ock begeve, dat under den veer offte soes personen einer were, de nicht dragen konde, desulvige schal einenn amptbroder in sine stede schaffen, dat lick tho dragenn und nenen knecht, by broeke einer thunnen bers. Und schal demjennigen, so hirinne brockhafftig befunden werdt, de broeke nicht nagegeven, sunder vort des anderen dages, wen dat lick is begraven, dat gelt vor de thunne bers gehalet und den broderen thom besten, wen se by einander kamen, angewendet werden. Und schal dusse ordeninge in dem dragende der like na dussem dage also van den amtbröderen unvorbraken geholden werden, wo solckes in der gehegeden morgensprake is eindrechtich bewilliget.

4) Dewile ock gespoeret werdt, dat de eine dem andern syne baden offte denste entmedet, so schall henforder de jenne, so befunden wert, dat he heimelich eines andern knecht entmedet, in brocke twe tunnen bers vorfallen sin. Wol overst denste offte knechte wil van einem andern meden, schall vorerst sinen werdt, dar he mit denet, anspreken und mundtlich fragen, offt sines knechtes jare, so he ohme hefft gelavet tho denende, ummt sin, und offt he ohne ock mit willen wil van sick laten. Seche he den ja, und dat he dem knechte dancket, mach de ander ehne meden und sunst nicht. Idt sy den sake, se kamen vor de olderlude und geven ohne de sake tho vorstande, damit alles moge richtich thogaen, beide by werden und knechten, by vorigem broeke.

5) Wenner ock jemande gebaden werdt van den olderludenn, mit den deneren ummethogande und tho soeken de jennen, so ahne vorloff der heren und des amptes umme neringe ghaen und densulvigen, wes by ohnen befunden werdt, so se an gude und krude, nichtes butenboscheiden, umme dragen, up ein recht tho nemende und den morgensprakesheren offte weddeheren tho bringende, und so de jenne, dem also gebaden werdt, uthebliven worde und sick echterde, de schal in pene einer halven thunnen bers dem ampte vorfallen syn.

6) Und dewile ock van Godt, dem almechtigen, gebaden, den virdach tho hilligenn, so schall henforder nemandt sinen kraem des hilligen dages flien effte flien lathen, und wedder risz, mandelen, rosin, figen, ghorte, offt wo idt mach namen hebben, nichtes buten boscheden, by pene, so vaken idt geschut und

befunden werdt, dat de jenne, de solckes deit, dem ampte einen halven daler tho broke schall geven.

Dasselbe Buch. Gleichzeitige Hand.

No. 10c. **Zusätze**

1595. 5. Mai.

Anno 1595, 5. Maji hatt ein erbar radt de olderlude und ambtsvorwanten der cramer mit dieser nachvolgenden ordnung begunstigtt.

Nademe de olderlude und samenden ambtsvorwanten der cramer disser stadt einem erbarn rade in ehren underscheidlichen supplicationibus mit ehrem hogsten beschwer hebben clagende vorgebracht unnd tho erkennen gegeven, dat ein tidthero allerhandt hochschedlicher miszbruck veelvoldig ingerethenn und daglick thogenhamen, indeme dat etzlicke disser stadt burgere und in sonderheit frombde inwhaner sich gantz vormetentlich understhan, allerhandt kramgudt, welchs vor disser tidt alleine den vorwanten des kramerambts friegestanden und thogelaten, bi elen, loden, quintines und entzelen perzelen heimblich unnd offentlich tho vorkopen, mit verner antoge und underdeniger bitte, weil solche nierung dem uralten ambte der kramer und ehren hebbenden rullen und bokern, ock denn wolhergebrachten gerechtigheiten tho weddern, und soverne nein insehent darin geschehenn, oder bether ernst, als bethertho gesporet, darby gebruket, dat den vorwanten des krameramptes sambt und sonders solchs tho unvorwindtlichem schadenn und endlichem undergangh und verderff gereiken wurde, durch billige notige mittel abzuschaffenn: dat demna de ambtsvorwanten der kramer bi ehren rullen und bokern und wohlhergebrachten gerechtigheit muchten geschuttet und gehandhavet werden,

1) Als hefft ein erbar radt up vorhergahnde beradtschlagung tho erholdungh disses ambts rullen unnd boker und wolhergebrachte gerechtigheit ock tho befurderung derselben ambtsvorwanten einhellig beschlatenn unnd den vorordenten herren der morgensprake daräver ernsts vlits tho holden committiert unnd bevolen, dat alle dejennigen, de nicht dem ambte der krämer sick vorwandt gemaket unnd vor ambtsbroder der kramer sin angenhamen, idt sin posementmaker, hodtstaffirer, oder wo de nhamen hebben mogen, sich scholen na disser tidt gentzlich entholdenn, allerhanndt sammit, siden und riselsche wharen, groffgrone, gestrickede strumpe, siden pasemente, oder andere wahren, de dem kramerambte na oldem gebruke alleine tho vorkopen geboren, entzelen oder auch bei elen, quartiren unnd kleinen gewichten andern tho vorkopen. / Darmit aber ock by vorkopung der materialien solchs so veel richtiger gesettet unnd ein ider dessulvigenn so veel bether narichtung hebben moge, als is navolgende taxa wolmeintlich vorordnet unnd tho dem grunde gesettet, dat utherhalff des kramerambtes andere disser stadt burgere unnd inwahner nicht minder oder weiniger tho

vorkopen befoget sin sollen: rosin by korven, figen by korven, tonnenfigen by tonnen, plummen by huxhoveden; risz, corinthen, mandelen, annisz, comin, gallen, pardisz, lorbern, eines jedern nicht minder als 25 pund; refenat zugker bei einem hode, candiss by laden, allerhandt confect und puderzugker nicht under viff pundt; peper, engefehr, ein jeder nicht under teyn pundt; muscaten, negelen, cannel, cardemon, blomen, ein jedes nicht minder als veer pundt; saffran thom geringsten ein pundt.

2) Und sollen alle andere warenn, alls kappers, oliven und dergeliken dissem vorgesetteden prise gemethe hirmith under begrepen und vorstanden werden. So sollen ock de materialien und gestossene kruder nebennst anderen warhen, so to den materialien gehoren, nergend anders alse up den apoteken und by den kramern tho obgesetztem tax tho vorkopen thogelaten werden. Idt is averst hierby voraffscheidet, dat de schippere, boszlude unnd passeners hiermit nicht scholen gemeinet sein, sondern soll densulvigen hernamals, wo ok bethertho geschehenn, ehre waren, de se aver see unnd sandt vor ehre person gekofft und mit anhero gebracht, vor menniglicken ungehindert tho vorkopenn und ehren vordeil darmit tho soken freysthann.

3) Idt scholen averst ock hirgegen die ambtsvorwantte der kramer sich bevlitigen, gude dugliche waren tho beschaffenn und bi vorkopung dersulvigen die billigkeit gebrukenn. Und werth einem erbarn rade hierby ehre hebbende hoheit vorbeholden. Urkundlich ist diess Decret mit eines Erbarn Radts gewonlichem Stadtsignet bestettigt. Actum et decretum in Senatu 5. Maji anno partae salutis. 1595.

Gleichzeitige Eintragung in obenerwähntes Buch. Der Druck bei Ziegra, Beitr. zur polit. Hamb. Hist. S. 170 ist ungenau und hat die Zahl 1593, am Ende richtig 1595.

No. 11. **Drechsler.**

Dit iz de settinghe der dregere unde der schatsnider.

1375.

1) To deme ersten, welk man sines sulves wil werden in deme ammethe der dregere unde der schatsnidere, de scal tovoren denen hir in desser stadt twe jar, id en were, dat de raad dor bede willen heren edder guder lude eme dat werk orloveden.

2) Vortmer so scal he en gut ruchte hebben unde van guder handelinge wesen. Ok so scal he binnen der vorscreven tyd sin werk eschen to twen morghenspraken unde gheven den mesteren 6 penninghe, dat se des denken. Unde to der lesten morgensprake so scal he dat mit twen bederven mannen in den

hilgen holden, dat sin gud 15[1]) mark penninghe werd si unvorborghet, boven dat he der stad unde deme werke don scal. Unde so scal he gheven veer schillinghe to lichte unde to boldike to des werkes behuf. Darna scolen de mestere mit eme ghan uppe dat radhus vor de heren unde helpen eme der burscop des besten des (se) moghen. Ok scal he den werkmesteren gheven ene maltyd bede olden unde nyen, unde anders nemende scal dar ethen, unde scal ok nicht men dre richte gheven. Unde mer koste en scal he nicht don, wen hirvor screven steyt. Were dat dat we breke, de scal dat beteren mit dren marken sulvers.

3) Vortmer welk man, de dit werk unde ammeth aldus wynt, de scal desser stad ene mark penninghe gheven, eer he dat werk antastet.

4) Welk man enen lereknecht to sik nympt, de scal borghen nemen, dat he eme twe jar dene in der lere, unde vor de twe jar scal he sineme heren gheven twe mark penninghe, dat he ene lere. Ok scal he gheven 2 schillinge pen. to lichte unde to boldike to des werkes behuf. Unde wanne he sines sulves werden wil, so scal he dat werk wynnen also dar vorscreven is.

5) Dar en scal nement deme anderen synen knecht untmeden edder untspannen eer rechter tyd, dat is verteynacht vor Paschen unde verteynacht vor sunte Mycheles daghe. Unde scal enen knecht nicht korter meden den to enem halven jare. We dat brikt, de scal dat uppe dem radhus beteren mit dren marken sulvers also dicke alse he dat brikt. Darto scal he des ammethes unberen en jar.

6) Welk kneckt uthe sines heren huse des nachtes slept, deme scal sin here vor jewelke nacht 6 pen. afslan van syneme lone. Wert dat de here dat vorsumede unde des nicht en dede, de scolde dat beteren in der morgensprake mit 10 sol. den heren unde 6 pen. deme werke.

7) Welck knecht sineme heren twye hemeliken untgheyt uth sineme denste edder mit syneme ghelde, de en scal des ammethes nicht mer werdich wesen.

8) Vortmer en scal nement in deme ammethe deme anderen dat richte senden edder borghen afnemen, id en si mit der werkmester vulbord, behalven umme blaw unde bloet unde dat eneme an sin lif edder an sine zunt gheyt. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 sol.

9) Welk man de morgensprake vorsumet, wan he darin gheboden is, wanne he to reke is, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 sol. Vorsumet he de morghensprake anderwarve, so scal he beteren mit twie 6 pen. unde 10 sol. Vorsumet he se

[1]) Original ursprünglich VII., daraus von späterer Hand XII gemacht. Da über II die Punkte in der Mitte nicht gerade über dem i stehen, so könnte es auch V bedeuten, welches Westph. 1., S. 460 nach dem Stadtwettebuch bietet. Sämmtliche jüngere Abschriften haben 12 gelesen.

aver to deme drudden male, so scal he des ammethes eyn jar unberen.

10) So wanne en minsche vorstervet uth deme ammethe, he si old edder junk, deme scal uth jewelkeme hus en volgen to der graft. We des nicht en deyt, de scal dat beteren mit 6 pen. to des werkes lichten behuf. Unde neyne koste scal men don van eneme kinde, dat vorstervet uthe deme ammethe.

11) Vortmer scal eyn jewelk ammethman bruthlachte, kindelbeer unde alle koste holden by alsodaneme broke, also id van der loven kundighet is.

12) Alle desse vorscrevenen stucke scal eyn jewelck holden in deme ammethe also langhe, wend de raad anders wes to rade werth.

Originalbuch auf Pergament. Herr Hinrichsen. Bruchstücke bei Westph. I. S. 419 ff.

Zusätze

zwischen 1375 und 1400?

13) Vortmer welk man enen lereknecht meden wil, de scal ene meden veerteynacht vor Paschen ofte vor sunte Mycheles daghe, alse vorscreven is, vor den werkmesteren des amptes. Ok schal me dat so holden myd den knechten.

Dieselbe Handschrift von etwas jüngerer Hand.

Aus dem fünfzehnten Jahrhundert. 1458 (?*)

14) Item schal niment buten der dreyger ampte vlasschen, holtenen vate, schottellen unde wes dat dreygerampt andrepet, lengher veile hebben in desser stad wen dre daghe in deme jare, also dat he dat entellen vorkope, behalven in den jarmarkeden. Doch samptkopes mach en jewelick sodane stucke wol vorkopen.

15) Ok moghen unsse borghere unses amptes alle wekene enes daghes, beschedeliken des dinxstdaghes, sodane stucke up der Trostesbrugghe veile hebben, dar samptliken edder entelen zellen unde vorkopen. Unde wes ze ok van redeme werke edder holtware, dat ere ampt andrepet, kopen, dar schal eyn jewelk in dem ampte, so vele em gheboret, moghen nemen unde betalen umme den kop, alse id ghekoft is.

16) We ok desser ampte welk besitten wil, schal desser stad borgher und Dudesch gheboren wesen.

Neuere Hand.

*) Vergleiche die Zusätze der Krämerrolle von 1458.

Um 1500. (?)

17) So schal nement in dem ampte eyn lerkneht annemen, he schal borgen stellen 4 yar tho leren. Vor eyn yar schal de borgen kost und vorsumenis betalen, so he uth der lere lopt.

Andere neuere Hand.

No. 11a. Erzbischof Gerhard und das Domcapitel zu Hamburg bestätigt die St. Mauritiusbrüderschaft in der Nicolaikirche.

1438. 10. November.

Gerardus Dei et apostolice sedis gracia St. ecclesie Bremensis archiepiscopus universis et singulis · presentes nostras literas visuris sive audituris salutem in Domino sempiternam. Injunctum desuper ordinarium nostrum officium digne peragere credimus, si ad ea, que pro divini cultus augmento et fidelium animarum salute provide processisse reperimus, ut illibata persistant, nostri muniminis presidium efficaciter ministramus, admissionem cujusdam commende sive elemosine ad altare S. Mauricii in ecclesia S. Nicolai Hamburgensi officiande provisoribus fratrum fraternitatis S. Mauricii in eadem ecclesia per quondam Johannem Gaskouw praepositum, Wernerum Militis decanum et capellanum ecclesie beate Marie Hamburgensis nostre dioecesis, ut et tamquam provide factam approbamus et confirmamus per presentes. In cujus rei testimonium sigillum officialatus nostri presentibus est impensum. Datum in castro nostro Vordis sub anno a nativitate Domini millesimo quadringentesimo tricesimo octavo in profesto S. Martini episcopi.

Original auf Pergament aus der Drechslerlade. Herr Hinrichsen.

No. 11b. Statuten der St. Mauritiusbrüderschaft der Drechsler

zwischen 1438 (?) und 1466.*)

Dit is de rechticheit van der broderschop sunte Mauritius in sunte Nicolaus kerken to Hamborch na anwisinge der oldesten olderlude, de in vortijden synt ghewesen, dar eyn jewelk

*) Hinter diesen Statuten befindet sich in dem Buch ein Verzeichniss der Kleinodien, worin 1466 vorkommt.

Dit sint de clenade, dede behoret to der broderschop sancti Mauricii.

Int erste. Do men schreff 1466, wart getuget eyn roet gulden stucke vor 25 marck. Item eyn rot garwearrask mit eyneme cruce achter myt 5 spangen myt der tobehoringe alsze alben, mapelen, stolen unde amicten.

olderman, de darto gekoren wert, syn beste by doen schall na redelicheit, uppe dat alle de nakomelinghe weten moghen, wor se sick na richten scollen. Unde wat der broderschop rechticheit is, dat steit hijrna geschreven.

1) Wo de olderlude de rechticheit holden schollen.

Tho deme ersten schal men dit boeck lesen also vakene als men nyghe olderlude to desser broderschop gekoren heft. Unde de olderlude schollen desse broderschop truweliken vorstan, alse se des vor Gode willen bekant wesen, unde der rechticheit to ramende unde darby to donde, also hijrna geschreven is. Weret — dat God vorbeden mote — dat jenich olderman hijr entjegen were, de des nicht holden wolden, so schollen de olderlude myt den eldesten affgeschedenen olderluden dar also umme spreken, dat des eyn wandel werde, uppe dat de broderschop nerghen ane vorsumet werde in jenigerleye rechticheit.

2) Van der missen unde wo men den prester lonen schall.

Vortmer so laten de olderlude holden van der broderschop wegene in sunte Nicolaus kerken alle wekene Gode to love unde to eren 2 myssen vormiddelst eneme prestere. Deme prestere schal me alle jar geven 2½ marck.

3) Wes de olderlude doen schollen by dem tijdgelde.

Vortmer alle avende, wan men dat tijdgelt gesammelt heft, so schollen de olderlude tellen, wo vele geldes se gesammelt hebben, unde schollen dat legghen in der broderschop laden. Unde wo vele des geldes is, dat schal en alle veeren witlick wesen, uppe dat dar nemant mede vordacht werde.

Item in dersulven broderschop Mauricii isz ein blauwe gerwenarrask myt der tobehoringe. Item eyn antependium als me bokesbudele plech(t) aff to makende den frouwen, brun. Item eyn schone alterlaken gel myt rosen unde blomen spranck myt eynem schonen listen vor dale. Item noch ein rot laken, grot unde herlick myt blawen stripen. Item eyn wijt lakenmantell, myt rodem tzeter besettet nedden umme deme lutken bilde Mauricii. Item noch eyn pallen myt eynem listen vor dale myt witten, gronen, roden toppen. Item 1 grone sydene kasele. (Dies von derselben Hand als No. 11b. Es folgen nun verschiedene Stücke, von neuerer Hand eingeschrieben, wo auf beiden Seiten noch Platz war.)

Item 1 alterlaken myt der listen Avemaria. Item 1 luchter, den wy dar holden vor den stapel. Item noch en ghron syden stukke myt aller tobehoringhe. Dat hefft gegeven her Hermen van der Heyde, unde he wyl dat bruken, dewyle he levet. So hort sunte Mawryskkes. Item en alterlisten myt bokstaven Avemaria; tekum dat is dat lateste wort.

Item noch (14 ausgestrichen und übergeschrieben) 18 kannen, dar men ut schenket, wan de broder unde sustere to hope sin. Item 1 nyen vurscapen. Item noch 2 karlin, de geset sin up lynvant, dar steyt up en Mauryskus unde up dem anderen Maria unde Mauryskus.

4) Wat men deme prestere geven scal, de dat tijdgeld helpt sammelen.

Vortmer so schalmen deme prestere geven, de myt den olderluden ummegheit, wan se dat tijdgeld sammelen, 2 ß[1]) to der tijd to lone.

5) Dat neyn olderman alleyne noch sulffander mechtich sy, wat nyges uptobryngende sunder syner kumpane vulbort.

Vortmer so enscal nen olderman alleyne edder sulffander wat nyghes upbryngen unde ock nenerleye geld up renthe doen sunder vulbord der medeolderlude, de darto koren synt, also dat se dat alle vere under sick vulborden schollen unde eindrachtich to wesende in allen saken.

6) Dat men dat geld vorwissen scal, dat men up renthe deit.

Vortmer alle geld, dar men renthe mede maken will, dat scollen sick de olderlude vorwissen laten vormyddelst twen noghafftigen borghen myt deme hovetmanne mede to besegelende unde jo myn. Nademe dat de raed noch to der tyd nenen broderschoppen efte nenen gestliken luden willen renthe lathen toschriven in erer stad rentheboke, so is des doch noet unde behoff, dat men wysliken tozee, uppe dat unse broderschop sunder schaden blyve. Unde en jewelk olderman schal toseen, dat he to alle den vorbenomeden stucken vromelick sy unde darby doe, alse he vor Gode will bekand wesen. Wente weme to redelicheit unde rechtverdicheit leve is unde sick darane priset, deme vorlenet God lucke unde heyl unde gifft eme na dessem levende dat ewige rike vul aller vrolicheit sunder ende. Ock so schalme dem prestere geven, de der broderschop denet, eynen stapel van eynem halven punde wass.

7) Dit is der olderlude broke.

1) Welk olderman gekoren wert to der broderschop sunte Mauricius unde des anderen daghes nicht en kumpt to rechter maltijd vor 10, de schal hebben. gebraken $1/2$ stoveken wyns, unde syn werdynne jo so wol.

2) Item by deme sulven broke ock to holdende, wan men sammelet dat tijdgeld vor wynnachten, alse de olderlude denne hope eten des anderen dages, wen se dat tijdgeld hebben ghesammelt.

3) Item welk olderman gekoren wert to der broderschop sunte Mauricius unde dar wat in holden wolden(!) unde wolde des nicht doen, eyn olderman to wesende, de hefft gebroken $1/2$ last beers, sunder de olderlude willen ene begnaden. Allikewoll schal he eyn olderman blyven.

1) Zuerst war geschrieben: 5 witte; später gestrichen und dafür 2 ß.

4) Item wen de olderlude sammelen dat tijdgeld des jaers to twen tiden, also vor sunte Johannes to myddemesomere unde vor deme hilligen Karste(n), wor id dar stede heft, so schollen se nemen 18 ₰ to eynem grapenbraden unde 6 ₰ to brode uthe der bussen. Hijr schollen alle 4 olderlude mede wesen bij eren broke.

5) Item welk olderman nicht enqweme myt den bomen, dar eyn lick were, wo id eme to wettende (!) wert, efte synen baden dar sendet, wo he noetwerff heft, dyt sy gebaden by eyner kost.

6) Item dem de krone bort to entfengende, vorsumet he dat, id steit eme eyne kost, also vaken he dit vorsumet. Malk se to etc.

7) Item we de laden efte slotel efte boke hebben, de zeen wol voer sick, dat se desse stucke woll waren unde bringen se myt sick, so vaken des behoff is. Desse vorgeschreven stucke to holdende by eyner kost seet vor juw; des is juw behoff, de hennemen dat geld. Weset jo sunte Mauricius vlitlick in den stucken, de juw bevalen synt. Malk bewise sick vlitliken by syner tijd, unde doet jo wes gudes darby, dat gy unde ander lude moghen segghen, gy hebben wollgedaen, so hebbe gij loff der lude unde van dem leven Gode dat ewige levent hijrna. Des helpe juw unde my de vader unde de sone unde de hillige geist amen, dat id jo sche. Sii wol tho etc.

8) Item welk olderman nicht en is to sunte Nicolaus des sondages in der bede, wenn de prester vor dat altaer gegan is, de schal breken 1 ß beer unde den olderluden eyne kost des sulven dages sunder gnade, so ver als he neyn orleff en[1]) heft.

Originalbuch auf Papier, geschrieben zwischen 1466 und 1500. Herr Hinrichsen.

No. 12. **Fischer.**

Dyt is de settinge der vischere.

1375.

1) To deme ersten: Welk man dat ammecht der vischere wynnen wil, de schal en vry echte unde rechte geboren man wesen unde schal ok hir borger unde bur wesen, er he dat ammecht eschet, unde schal sin werk drye eschen bynnen jare unde dage to dren hoghen morgenspraken, unde in der drudden morgensprake so schal he dat in den hilgen sweren mit twen bederven mannen, dat sin gud sy also gud alse teyn mark pennynge unvorborget, unde denne schal he gheven achte schillinghe to lichte unde to boldike to des werkes behuff unde des werkes boden 6 pennynge.

[1]) mscr. eyn.

2) Ok schal he den werkmesteren geven ene maltyd, beyde olden unde nygen unde anders nemend schal dar ethen, unde schal ok nicht wen dre richte geven, unde mer koste schal he nicht don, wen hir vore screven steit. Were dat dat we breke, de schal dat beteren mit dren marken sulvers.

3) Vortmer welk man, de dyt werk unde ammecht alsus wint, de schal desser stad gheven ene mark pennynge, er he dat werk antastet. Wer enes vischers sone, de in dat ammecht gheboren is, de darff dat werk mer enes eschen in der morgensprake unde geven 27 pennynghe to lichte unde to boldike unde mach denne des werkes vryliken bruken. Unde in dem talle der vischere in erem werke unde ammethe schullet mer vefftich personen wesen. Weret, dat dat ghebroken worde, dat scal men beteren na willekore des rades.

4) Vortmer welk man in deme ammethe sterfft unde ene bederve husvrowen nalet sunder erffnamen, de vrowe mach des ammethes jar unde dach bruken, alse verne se sick bynnen der tyd nicht vorandert buten deme werke.

5) Vortmer welk man in deme ammethe sterfft unde ene bederve husvrowen nalet mit eneme sone, de vrowe mach mit deme sone by deme werke bliven al de wile, dat se sik nicht vorandert buten dem ammethe.

6) Ok welk man in deme ammethe ene husvrowen nympt, de beruchtet is, dat openbare is, de enschal des ammethes nicht werdech wesen. So we dat brikt, de schal dat beteren mit eneme groten broke.

7) Welk man en sulveshere is in deme ammethe, de mach wol hebben twe schepe ghande uppe kopenschop. In dem enen schepe[1]) schal he sulven varen, in dem andern sin knecht. Unde nicht mer schal he hebben.

8) Ok enschal nen ghast hir uth desser stad vischen varen mit tzeynen edder mit jenigerhande netten, he en do dat mit des rades orlove. Aver unse borgere, de in deme ammethe nicht en sin, moghen wol vischen varen uth desser stad to eres sulves behoff unde nicht to vorkopende.

9) Vortmer welk man uth deme amethe wil vischen uth desser stad, de en scal nen lengher nette hebben den van 9 gharnen. Wil he aver en lengher nette hebben, so mach he mit eneme andern tobinden mit eneme halven gharne, unde dar he mede tobind, de schal in deme ammethe wesen.

10) Ok enschal nen man desser stad were negher vischen, wanne dat geslagen is, wen to der pepermolen. We dat brikt, de scal dat beteren na willekore des rades.

[1]) schepe doppelt im mscr.

11) Vortmer wor enes vischers trogh gheloted wert, den schal he mit sinen vischen bestorten unde in anders nenen trogh. Were aver, dat he mer vische hedde em tobehorende, wan he in sinem troghe laten konde, de mach he in andere troghe gheten laten unde daruth vorkopen. We dat brikt, de schal dat beteren mit teyn schillingen unde 6 pennyngen.

12) Vortmer welk man uth deme ammethe vische vanghet edder kofft edder kopen let, de enschal he anders wor nerghene vorkopen edder vorkopen laten, denne to Hamborgh uppe dem markede, id en sy mit vulborde des rades. We dat brikt, de schal dat beteren na willekore des rades. Unde wat he van vischen up den marked bringet, de enschal he nicht wedder affdreghen edder affdreghen laten unvorkofft by dren marken sulvers unde dar nicht ane to latende.

13) Vortmer welk man, de de wonet in wicbeldes rechte, de hir van buten in kumpt mit vischen, de mach enes in der weken to markede stan. Unde de vische schal he to eneme male up den marked bringhen unde dat scholen eme de werkmestere beden.

14) Ok welk man woned in des greven lande van Schowenborgh, de sulven vische vanghed, de mach he in der weken twighe to markede bringhen. Unde wil men eme des nicht vordreghen, so schal he dat in den hilgen sweren, dat he de vische vanghen hebbe mit[1]) syneme eyghenen gharne.

15) Vortmer en schal nen borger edder ghast uppe deme nyghen markede stan mit vischen by 6 penningen unde 10 schillingen, he en do dat mit vulborde des rades.

16) Vortmer en jewelk ghast mach wol store, lasse unde merswine uppe den marked bringhen, men he scal se sulven sellen. Unde de lesse schalmen aldus snyden unde sellen beyde borgere unde gheste. Wan de rugghe uthgesneden is, so schalme de syden myddene entwe snyden, alse men likeste kan, unde denne vort van jewelkem verndele ver stucke snyden, alse men likeste kan unde nicht mer. Weret dat dar we mer van snede, de enschal des ammethes nicht werdich wesen. Dede dat ok en ghast, de scholde dat beteren na willekore des rades. Kofft en ok en ghantz verndeel, de mach den kore hebben, welk erer he hebben wil. Unde we dar ok en stucke van k fft, de mach kesen, welk erer he hebben wil; dat schal men eme affsnyden. Unde were dat des we weigherde unde des nicht endede, de schal dat beteren mit 10 schillingen unde 6 pennynghen.

17) Welk man hir lesse inbringhet, de scal se to deme neghesten marketdaghe up den vischmarked bringhen. Werden se aver des morghens hir inghebracht, wan id markeddach is, so schal men se altohant to markede bringhen. Welk in deme ammethe dyt brikt, de schal de lesse vorloren hebben to der stad behoff unde schal dar to des ammethes en jar entberen.

[1]) mit doppelt im mscr.

Breke dat ok en ghast, de schal dat beteren na willekore des rades.

18) Vortmer en schal nement enen snepel durer gheven wen dre pennynghe unde enen nesen nicht durer den vor enen pennyngh, unde dat stighe neghenoghen nicht durer den vor 8 pennynghe. We dat brikt, de schal dat beteren mit 6 pennynghen unde 10 schillinghen, alse dicke alse he dat brikt.

19) Ok welk man kloppet boven der Dradenowe, de schal dat wedden mit 6 pennyngen unde 10 schil., alse dicke alse he dat deyt.

20) Unde welk man uppe des anderen worp werpet, de schal dat beteren mit 6 pennynghen unde 10 schillingen.

21) Vortmer en jewelk knecht in dem ammethe, he sy delesman edder knecht, schal holden, so wat he lovet eneme in deme ammethe. Endeyt he des nicht, so en schal he nemende denen in deme ammethe, he en sy ersten mit like ghescheiden van eme, deme he erst gheloved hefft.

22) Ok welk man in de morgensprake gheboden werd, de to hus is, unde varet he dar boven uth unde kumpt nicht in de morgensprake, de schal dat beteren mit 6 pennyngen unde 10 schillingen.

23) Kumpt ok en man to spade in de morgensprake, wan de heren sint sitten ghan, de schal dat beteren mit 6 pennyngen deme werke.

24) Ok wat de werkmestere beden van des rades weghen, dat schal also stede wesen, ifft de rad dar jegenwardich were.

25) Unde welk man brikt der werkmestere bod, de schal dat beteren mit 6 pennyngen unde 10 schillinghen.

26) Ok welk man uth deme ammethe sik schelt mit deme anderen up dem markede, dar de werkmestere to komen unde dat behoren, dat schal erer jewelk beteren mit eneme verder beres deme ammethe.

27) Vortmer weme en grot broke tovunden wert in der morgensprake van deme ammethe, de schal beteren jewelkem heren, de in der morgensprake sitten, mit 10 schillingen unde dren werkmesteren, de by den heren sittet, jewelkeme mit eneme schillinge, unde jewelkeme manne, de in deme ammethe is, mit 6 pennyngen uppe gnade. Breke aver en hogher den de grote tosecht, de schal des ammethes jar unde dagh entberen na kore der heren, der werkmestere unde des werkes.

28) Vortmer en schal nen man in deme ammethe deme anderen enen bodel senden edder borghen affnemen, he en do dat mit der werkmestere orlove by 6 pennyngen unde 10 schillingen, behalven umme slaghe unde dat eneme manne an sin liff unde an sine sund gheit.

29) Ok wanne en mynsche ghestorven is uth deme ammethe, deme schal uth jewelkem hus en volghen to der grafft. We des nicht en deyt, de schal dat beteren mit 6 pennynghen to des werkes lichten behoff. Unde nene koste schal men don van eneme kinde, dat vorstorven is uth deme ammethe.

30) Vortmer so schal en jewelk ammethman brutlachte, kindelbeir unde alle koste holden by alsodannem broke, alse id van der loven kundighet is.

31) So welk man in deme ammethe, he sy zeyner edder vlotendryver edder vloter, seynen effte andere gharne vorlenet knechten edder delesluden edder vormede gifft, de schal dat beteren mit eme groten broke, also dicke, alse he dat deyt.

32) Ok enschal nemend den knechten mer lones gheven den des jares 7 mark unde nene vormede. We dat brikt, de scal dat beteren mit eme groten broke.

33) Ok enschal nen man mer gheven uppe wekenghelt den to der weken 4 schillinghe unde nene vormede. Breke dat we, de schal dat beteren mit deme groten broke.

34) Vortmer en schal nen sulveshere edder knecht dobelen bynnen edder buten. We dat brikt, de schal dat beteren mit deme groten broke.

35) Alle desse vorscrevene stucke schal en jewelk holden in deme ammethe, also langhe went de rad anders wes to rade werd.

Original in einem Pergamentbuch der Fischerlade, wahrscheinlich zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts geschrieben. Stadtarchiv.

No. 12a. **Streit der Hamburger Fischer mit Johann von Sestersvlete auf Horneborch.**

Zwischen 1390 und 1419.

Witlik sy alle den ghennen, de desse schrift horen lesen, wo dat in vortiden is geschen, dat Johann van Sestersvlete de olde, wonaftich do tor tid up Horneborch, vengh unse amptlude, borgere unde knapen, unde namen ere schepe unde garne umme zake willen, dat se visscheden in der lake to der Schulouwe. Dar wart en dach begrepen in dem Oldenlande darenjeghen dat water. Dar worden togevoget van des rades wegen to Hamborch her Marquard Schreyghe borgermester unde her Albert Schreyge Johan van Sestersvlete.

Dar vragede her Marquard Schreyge Johanne vorbenomeden, wat bewisinge he darto hadde, dat he unse borghere venghe up dem watere.

Do konde he nene bewisinge bringen anders, men he bleff des by den oldesten in dem lande.

Do worden de oldesten in dem lande dar vorbodet. Do seden de oldesten, dat en witlik was, wo dat dar were en werder, dat hete de Henwerder. Dar mochte men to voete uthtreden unde warpen de seyne in dat water unde theen wedder to lande to. Den toch seden se em hueraftich to. Unde vort boven unde nedden dem toeghe mochte en islik man vrigh visschen.

Do antwerde Johan van Sestersvlete unde sede aldus: My scholen nene bur my myn water affseggen.

Do antwerde de borgermester unde sede aldus: Johan, gi hebben des gebleven by dessen vromen luden. Men schal vort dan so lange vrigh visschen, bet gi beter bewisinge bringen, dat men dar nicht visschen moge.

Pergamentheft No. 3, geschrieben im fünfzehnten Jahrhundert. Fischerlade auf dem Stadtarchiv.

No. 12b. **Vergleich der Hamburger und Lüneburger Fischer.**

Zwischen 1417 und 1427.

In den tiden vorgangen, do her Vrederik Hogheherte, ratman to Luneborch, was hovetman up Horborch, do was unwille unde twedracht tusschen den Luneborger visscheren unde unsen amptluden, also dat de Luneborger unde de in der vogedye woneden visscheden up der vrigheit der stad to Hamborch, nameliken genomet en vort, de het de Stert, boven der Dradenouwe yegen dem Vinkenwerder. Des schreff unse rad her Vrederike, dat he synen undersaten underrichtede, dat se er visschend leten up unser vrigheit. Des enschach nicht. Do let unse rat dar welke grypen unde vangen, so lange dat dar vorramet wart enes dages, dar dat water belegen was. Dar was her Johan Luneborch unde her Hinrik Hoyer borgermestere unde her Johan Cletze ratman to Hamborch van der enen syden unde her Vrederik Hogheherte ratman unde hovetman to Horborch van der anderen syden. Dar brochte en jewelik syne bewisinge. Also wart dar do gededinget, dat se myt uns unde wy myt en dar rouweliken scholden visschen, wente to der lantschede in den Vinkenwerder. Unde se scholden nicht vurder myt uns dael visschen, alle de in der vogedie wonen.

Dasselbe Heft von derselben Hand.

No. 12c. **Vergleich der Hamburger Fischer mit den Bergedorfern.**

Zwischen 1443 und 1445.

In tiden, do her Tymme Hadewerk ratman to Lubeke was up Bergherdorpe, do schreff he unde beclagede an unsen raed to Hamborch, wo dat wy em sin water affvisscheden up der

Gammeelve. Dar wart togevoget her Hinrik Hoyer unde her Diderik Luneborch, borgermestere to Hamborch, unde unse werkmestere unde de eldesten in unsem ampte. Unde dar wart do tovorbodet her Hildebrand Brand, de to Rypenborch do tor tid was. Do wart dar gedegedinget also, dat de visschere to Hamborch dar mochten vrigh visschen van nedden up wente to dem Kurslaker syle to beyden syden, also yewerlde west hadde.

Vgl. 12a. und 12b.

No. 12d. **Streit der Fischer mit Herrn Erich von Tzeven.**

1442. 15. August.

Int jar unses hern 1442 up unser leven vrouwen dach der hemmelvart, de was up eynen mytweken, (des negesten dages darna do brenden de hues vor dem stendore) do voren unse heren in den Vinckenwerder, dede de rad darto voget hadde, by namen ghenomet: her Johan Sasse, her Claves Meyer, her Vycke Wigerschop, her Claves Lange, her Claves Vetel, her Eler Nanne, also umme de boden, de unse amptlude der vysscher stande hadden, unde umme de zeynetoghe, de dar up dat land toghaet, unde umme de Wittelake to schuttende, dede her Erik van Tzeven den heren wysede, de hir vorscreven stad, de de rad darto voghet hadde. Unde he mende id to vordegedynghende vor syn, do de heren dat wedder brochten to dem rade. Do wart uns to wetende, wy scholden don, also wy aldus lange dan hadden.

Wie vorher.

No. 12e. **Vertrag der Hamburger Fischer mit den Grevenhofern.**

1458. 26. Juni.

1) Int jar, do men schreff dusent veerhundert achte unde veftich jar des negesten dages na sunte Jacobus dage, do degedingeden de ersamen heren her Cord Moller unde her Hermen Wulhase twisschen den Grevenhoveren unde Hinrik Wiggen unde Alff greven van erentwegen unde den amptluden der visschere tho Hamborch, so dat de Grevenhover scholen mer twige in der weken to markede stan. Unde ok in der vasten mogen se unde scholen ok men twige bij der Trostebrugge myt erem stynte, den se sulven vangen hebben, in der weken stan. Unde ok scholen se anders nummendes gud vorkopen efte vorkopen laten, unde se scholen ok nummende husen, de dar stadvrigheit bruken, dat dem ampte der visschere entjegen gheit.

2) Item so scholen se ok nicht visschen bynnen dem bome vor desser stad.

3) Item so scholen se nene schepe leggen in den Veddelhaken, ane se hebben dar negen stucke garns ynne, dar se de schuttinge mede holden.

4) Item legget se ok wor uppe ene schuttinge edder up en toch unde tredet dar uth unde varet myt anderen schepen aff unde visschet myt netten ofte myt anderen driffgarnen ofte myt den rusen, so scholen se dat toch vorloren hebben.

5) Item so scholen se nene knechte voren, de uns entgan uth unsem denste edder de uns schuldich sin.

6) Ok schal nemand jergene wor uppe der stad watere myd wapene ofte werender hand varen.

7) Alle vorscreven stucke schal en jewelik holden. Und we dat brikt, de schal dat beteren na willekore des rades.

8) Desse uthscrift van worden tho worden, also hirvore screven is, heft de erlike raed liggende in unsem boke, dat wij vissshere bij dem rade liggende hebben.

Anderes Pergamentheft No. 4 ebendaher, geschrieben im fünfzehnten Jahrhundert.

1459. 2. September.

9) Int jar unses heren, also men schreff 1459 des mandages na sunte Egidius dage, do sede unse erlike rad to Hamborg uns vor en recht aff, also id de erliken heren, sundergen van dem rade darto ghevoget, also her Cord Moller unde her Hermen Wulhase in dat vorjar hadden gedegedinget, also hir vorschreven steit, dat scholden de Grevenhover so holden: also dicke se der vorschreven stucke en breken, dat scholden se wedden na willekore des rades.

10) Ok sede en de rad, dat se de anderen wernen scholden, de dar do tor tid nicht jegenwardich.

Ebendaher wie 1—8.

No. 12f. **Vertrag der Hamburger Fischer mit dem Hauptmann von Moorburg.**

1459. 10. October.

Int jar unses heren, als men schreff dusent veer hundert neghen unde veftich des negesten dages na sunte Dionysius dage, do degedingeden de erbaren heren her Cord Moller, her Johan Gerwer unde her Hermen Wulhase radmanne to Hamborch twisschen her Nicolaus Vetel radman unde Ludeken Everdes, borger to Hamborch unde hovetlinge nu tor tyd tor Moerborch, by Hamborch belegen, myt eren vrunden, de se darto beden hadden, uppe de ene syden, unde den werkmeisteren der visschere van des gantzen amptes wegen, de do tor tid weren, uppe de anderen syde:

1) So dat de hovetman, de nu tor tid is wesende to der Moerborgh, unde alle syne nakomen moghen twye in elker weken to Hamborch uppe dem markede mit visschen stan laten unde sellen vormyddest enem(?) personen tor tid unde nicht mer. Unde de vissche, de se aldus to markede unde to desser stad bringen laten, de scholen se sulven vangen hebben laten uppe des vorbenomeden slotes egene water. Men uppe der stad Hamborch vrigheit scholen se nicht visschen noch visschen laten, men allene to des slotes behuff to etende, unde nicht to vorkopende.

2) Item de vissche, de se vangen edder laten vangen in des slotes egen water, scholen se nergen vorkopen edder to kope bringe:, noch to Luneborg noch to Stade noch to Buxtehude, sunder allene hir to Hamborch unde anders nergen.

Vergl. 12e.

No. 12g. **Klageschrift der Hamburger Fischer wider die Grevenhover.**

1461.(?)

Vor juw ersamen heren borgermesteren unde raedmannen to Hamborch, unsen leven heren, bringhen wij werkmestere des amptes der visschere to Hamborch klagender wise vore desse naschreven stucke unde articule vor uns allen unde unse gantze ampt samtliken na legenheit unde in naschrevener wise teghen de Grevenhover unde bidden juwe ersamen wisheit hijraver to vorscheiden in rechte edder in vruntschop.

1) To deme ersten male: So beschuldige wy werkmestere der visschere van unses gantzen amptes wegen de Grevenhovere unde geven ene schuld, dat se bevisschen de twe voerde, gheheten de Kulake unde Dradenow, de unse vorvaren in vorleden tijden hebben thoghemaket unde darup gevisschet unde wij na rouweliken sunder hinder unde jenigerleie wedderstal, jodoch se uns nu wedderstal daruppe don. Unde eft se seggen wolden, se hadden dar mit unsen vorvaren ghevisschet unde wolden nu mit uns dar visschen, so is unse antworde darupp: Wij willen dat nabringhen mit der warheit, dat de Grevenhover myt unsen vorvaren noch mit uns in vorgangen tijden ny uppe den twen vorscreven vorden appenbarliken hebben ghevisschet, men wes se tovoren ghedaen hebben, dat hebben se hemeliken sunder unser vorvaren unde unse witschop ghedaen. Sunder nu vallen se uns aver mit wald, wrevel, vorsate unde unrechte to unses amptes grotem vorderffliken schaden unde visschen de vorscreven twe vorde mit uns ane unsen danck. Desset wille wij alle bewisen, also wij van rechte plichtich sin unde bliven des bij juwer ersamen wisheit in rechte edder in vruntschop to vorscheidende.

2) To dem anderen male beschulde wij de Grevenhovere, dat se bevisschen mit uns de twe vorde alse Mundeshorn unde den Stert, den unse vorvaren unde olderen ok gemaket hebben

to visschende. Des wolde wij en gerne gunnen, so vere se darentjeghen willen maken rede twe andere vorde, dar wij mit en unde se mit uns mogen visschen. Unde weret ok, dat se dem so nicht don wolden, so hope wij to Gode unde dem rechten, se scholen unse toghemakeden vorde ungevisschet laten unde setten dat by juwe ersamen wisheit in dat recht to irkennende unde uns darover to vorscheidende in vruntschop edder in rechte.

3) To deme drudden male beschulige wij de Grevenhovere, dat se hebben ghesecht unde wrevelken tostan in jegenwardicheit unser morgensprakesheren, dat se willen hebben gande unde tomaken so vele schepe to visschende, alze (se) sulven willen; unde willen dar nemande umme vragen, unde alse se to rade werden. So mene wij unde hopen, oft id queme, dat se etlike vorde tomakeden na dusser tijd jegen de Mundeshorn unde den Stert unde up der staed vrigheit, dar se dencken mit uns to visschende, scholen se nicht mer schepe gande hebben to visschende alze unser welk uth unsem ampte. Unde bliven des by juwer ersamen wissheit in rechte efte in vruntschop to vorscheidende.

4) To deme veerden male so beschuldighe wij de Grevenhovere, wo dat se liggen to dem Vlotbeke myt eren stintrusen mit hulpe der Blanckenneser, dat se ok wandages nicht en plegen to donde, unde setten dar ere slenge mit den rusen aver unse slenghe unde holden unse amptlude dar aff, so dat se ene allen tijd moten entwiken. Unde ok laten se denne darna vortstan de steene, de se vor den slenghen liggende hebben had. Darmede vorderven se uns unde den unsen de drift na dem store, dat se sulfweldichliken unsem ampte to grotem schaden unde vorderve don, dat wy wol bewisen willen alze wy van rechte plichtich sin, unde setten dat ok in juwer ersamen wisheit rechtes irkantnisse, uns daraver to vorscheidende in vruntschop edder in rechte.

5) To dem veften male so beschuldige wij de Grevenhovere, dat se ander lude mit sik inne wonende hebben, de mit en unde mit uns daraff visschen up der stad unde unser vrigheit, dat juwe ersame wisheit in vortijden en hefft vorboden by broke, alze de juwer ersamheit wol witlik is. Dit is alle war unde bewislik, unde bidden juwe ersamheit hijrover to sprekende, dat recht sij.

6) Wente in vorledenen tijden plegen se men to hebbende averal een stennette, dar se mede visscheden unde anders nicht, unde do weren se unsem ampte to nenem schaden unde vorvanghe. Men nu hebben se dar to dem stennette snepelgarn, quappengarn, seynen unde lasgarn, hamen unde rusen, stintpale up der Elve mer dan enerweghen. Hijrmede sint se unsem ampte entjeghen to grotem vorderfflikem schaden, dat wy wol bewisen mogen, unde bidden juwe ersamen wisheit denstliken, gij willen hijraver erkennen unde uns vorscheidende in vruntschop edder in rechte.

7) Vurder ersamen leven heren, so sette wij unsem rechte to hulpe: Wolden ock de vorgenanten Grevenhovers seggen „neen“ jeghen desse vorgeschreven articule samentlicken edder

enem sunderliken antworden mit unschult se entweren, alze wij vorghesecht hebben, dat id so nicht enwere, unde meynden sick lichte der stucke mit erem ede to entleddigende, so is darentjegen unse insage, unde voorseen uns to Gode dem rechten unde to juwer ersamen wisheit wol, nademe dat wij clegere sin unde unse schulde jegen se angestalt hebben, dat wij neger sint to beholdende unse vrigheit unde to betugende unse rechticheit desser vorscreven articule, wan se uns der mit erem rechte engan mogen. Unde setten dat by juwe ersamen wisheit in rechte efte in vruntschoppe to vorscheidende, wente wij juw gerne volgich unde horsam sin willen.

Papierheft, in Pergamentheft No. 4 eingeheftet. Hand des fünfzehnten Jahrhunderts. Davor befindet sich eine ähnliche Klageschrift, die wesentlich denselben Inhalt bietet.

No. 12h. **Entscheidung des Raths wider die Grevenhofer.**

1461. 2. Nov.

In deme jar unses heren veerteyn hundert jar in dem een unde sostigesten jare am dage alle(r) cristenen selen na sunte Michaele dede de ersame raed to Hamborch in deme sittenden stole des gantzen menen rades enen rechtsproke upp unses amptes vorscreven clage unde antworde der Grevenhover, so dat de Grevenhover na dessem dage nicht mer scholen visschen upp der vrigheit desser stad. Unde weret sake, dat se dat mer deden na dessem dage, dat scholden unde scholen de vorstendere der visschere deme rade witlik doen, so wil de raet dat richten, alzo en dat van rechtes wegen bord.

(Hans Mole, Hans Wunne, Jurges Scroder, Werneke Speet, Bertold Ladewiges unde Clawes Vokke werkmestere leten desse schrift maken unde leten ene schrift van desser claghe by dem rade).

Wie 12g.

No. 12i. **Vergleich der Hamburger Fischer mit den Buxtehudern.**

1463. 27. April.

Int jar unses heren 1463 do deghedingeden Ludke Pock myt Henneken Vruchtenicht van Buxstehude, unde dar worden de mestere der vischere vorbodet ok vor den rad. Dar sede unse erlike rad Wilken Wilhelmes en radman van Buxstehude, unde de in der deghedinge was, Henneken Vruchtenicht vor en recht aff, dat de van Buxstehude na desser tijt nicht meer scholen visschen uppe der stad strome. Do sede uns de rad, weret sake, dat se dat meer deden, dat scholde wy deme rade seggen. Dat schach des midwekens na sunte Juriens dage.

Pergamentheft No. 3. Hand des fünfzehnten Jahrhunderts.

No. 12k. **Vergleich der Hamburger Fischer mit denen von Ochsenwerder.**

1467. 6. Aug.

Witlik zij alle den jennen, dar desse tzarters vorekomen to seende to horende unde to lesende, dat na Christi gebord unses heren veerteynhundert jar, darna in deme soven unde sostigesten jare am donredage vor sunte Laurencius dage de ersamen heren van deme gantzen rade darto ghevoghet, also her Paridam Lutke, her Hennyng Grote, her Hinrik van Dulmen*), her Hermen Kroger, her Diderik Luneborgh, her Nicolaus Sworen unde her Diderik Wonstorp hebben ghedegedinget unde ene gantse gude endracht ghemaket twisschen den werkmesteren Hans Molen, Clawes Stael, Hans Wunne, Bertold Ladewiges, Jurges Scroder unde Werneken Speet unde dem gantsen ampte der visschere to Hamborgh uppe ene sijde, her Johan Leseman radman to Hamborgh unde nu tor tijt hovetman uppe Ripenborgh, Hinrik Stoep voget in dem Ossenwerder, Beneke Wilkens, Henneke Eekholt, kerksworen darsulves, Henneke Stuve, Siverd van Dratele, Claves Hoyke, Henneke van Righe de oldere, Make van Righe unde Heyneke Bovendorp uppe de anderen syde van des gantsen landes des Ossenwerders wegen:

1) Also wes de visschere to Hamborgh unde de Ossenwerdere hebben van seyntogen unde vlotdriften nu tor tijt unde tomaken konen, dat scholen unde mogen se bruken en jewelik part dach unde nacht, de ene part na der anderen, also stedes umme to gande, unde erer en deme anderen dar nenen wedderstal ane to donde. Vordmer so scholen de Ossenwerdere na desseme dage nene store noch lasse noch quappen noch snepele noch stint edder nenerleie vissche nemande edder nergen vorkopen, sunder den visscheren edder borgeren to Hamborgh, edder se scholen unde mogen se sulven to markede bringen in desse stad unde stan darmede unde vorkopen, alse ere rechticheit aldus lange west is. Vordmer wes de visschere to Hamborgh laten maken edder kopen van takele unde touwe mede to suverende, dat scholen de Ossenwerdere halff mede betalen unde de vorde mede suveren helpen under liken kosten unde arbeiden sunder inseggent.

2) Des to orkunde unde witlicheit is desser tzartersz dree alleensz de ene ute der anderen ghesneden dorch A b c, desz de ene isz bij dem ersamen rade to Hamborgh, unde de andere by deme erbaren ampte, unde de drudde by den kerksworen in ossenwerder.

Gheschen am jare voreghescreven.

Pergamentheft No. 3. Hand des fünfzehnten Jahrhunderts.

*) Hinrik van Dulmen und Diderik Luneborgh waren in diesem Jahr Morgensprachsherren der Fischer, wie auch bis 1470.

No. 12 l. Die Fischer bitten den Rath, ihre Zahl von 50 auf 40 herabzusetzen.

1468. 22. Juni.

Ersamen leven heren, alse wij in deme herveste vor juw weren unde weren begeren, alse van unser amptlude wegen na juwen gnaden, alse umme den tal to vormynrende mit teyn parsonen, alse dat unser mochte wesen veertich umme der armod willen in unseme ampte, de sick nicht bergen konnen, wen de de teyn van den voftigen vorstorven sint, wente der visschere is to vele worden in den Billenwerdere, de mit der zeynen visschen uppe der Elve, wol enes so vele alse unser amptlude sint; wente en toch wert drye ofte veer werve togen umme dach unde alse dat se nicht vangen konnen. Item unse amptlude, dede varen uppe kopenschop in den Billewerder, dede vissche kopen willen, der varen dre schepe ofte veer uppe en visscher, dem se affkopen willen, so konnet se dar gelt vore esschen. Wen se denne de vissche koft hebben, so dobelt se darumme, wene se tofallen. De anderen manger, dede vissche kopen, de varen wedder to hus unde konnen nicht kopen. Varet se ok tho anderen luden de ock mid der zeynen visschen, so dropet se seldene enen, dede vorkopen wil, unde segget, se willet sulven to markede varen, unde des en vorbede wij en nicht. Wente se wonet hijr up ene myle bij der stad, se hebbet hijr sachte varen, wente se wetet wol, wat it hijr gelt. Woneden se over vijff milen ofte over sos milen van der stad, so stededen se uns beth to kope. Wente wij en konen juw alle ummestant nicht tomale seggen unde scriven. Doch leven heren, besoket it en jar ofte twe ofte dre. Duchte it juw, dat it schaden dede, dat it blive, also it nu is, unde latet dat boek in sinem wesende bliven. Worde dat land wedder bediket, so kregen se wol ander arbeit, dat en des visschendes wol vordrote. Dit is geschen int jar unses heren veerteyn hundert jar, darna in deme achte unde sostigesten jare des vrigdages vor Jacobi.*)

Gleichzeitige Abschrift auf einem Papierblatt in der Fischerlade. Stadtarchiv.

No. 12 m. Vertrag der Hamburger Fischer mit den Grafen von Holstein wegen der Grevenhofer.

1469. 15. Juni

Witlik sy, dat int jar unses heren veerteyn hundert im negen unde sostigesten jare am dinxstedage vor sunte Viti dage de

*) Die Zusätze der Fischerrolle im Stadtwettebuch besagten, dass das Amt 1468 wirklich auf 40 beschränkt wurde. Unter den Dokumenten der Fischer fand ich diesen Zusatz nicht. Vgl. Westph. 1, S. 435.

eddele unde wolgeborne junkhere Otto, greve to Holsten unde Schowenborgh, Hinrik unde Allef Schouwenborgh ghebrodere van wegen des ghenannten jungheren Otten undersaten den Grevenhaveren an eyner, unde de ersamen heren Erik van Tzeven her Albert Schillingh borgermestere unde her Johan Hughe radmanne van wegen des gantsen amptes der visschere bynnen Hamborgh an der anderen siden van sulker twistendicheit der erbenomeden beide parte der visschere halven hebben vorhandelt, ghedegedinget unde bespraken:

1) So dat de Grevenhavere ute enem jewelken huse mit enem schepe unde nicht meer mogen visschen mit allerleie garne, dat ere egene is, unde scholen bruken des waters van deme silegate an de Elve nedder wente uppe den Perkesord mit den visscheren tho Hamborgh, nemliken den enen dach umme den anderen. Unde ist jenich deel van wyndes edder ander unschicglicheit wegen des weders des dages, de em behord, nicht konde vischen, so schal doch de ander, deme de negeste dach behoret, denne visschen sunder des anderen insecgent unde vorhinderent.

2) Unde de Grevenhovere scholen nene vorde tomaken, ane it gesche mit vulbord des rades to Hamborg unde des amptes der visschere.

3) Vurdermeer umme de vissche unde stint to vorkopende unde andere schickinghe, twisschen den erbenomeden beiden parten gemaket, schal na older guden wonheit gheholden werden.

4) Ook scholen de Grevenhovere nemande husen edder herbergen, de der stad Hamborgh vrigheit mit visschende bruken, unde scholen den visscheren to Hamborgh ere knechte nicht entmeden edder entforen Weret dat jenich part desser stucke welk breke, unde de ene den anderen hinderinge darane deden, an weme sulk ghebrek erkand unde erfunden werdet, schal dat beteren na wilkore des erbenanten jungheren Otten unde des rades to Hamborg.

5) Alle vorscreven stucke unde articule hebben beide erbenanten parte so to holdende beleved, unde des to groterer tuchnisse sind desser tzarters dre alleens ludende, de ene ute der anderen ghesneden over de boekstave A b c, der de ene isz bij dem rade to Hamborgh, de andere by dem ampte der visschere to Hamborgh unde in eres amptes boke gescreven, unde de drudde by den Grevehoveren. Gheschen unde ghescreven am jare unde dage boven gescreven.

Pergamentschrift No. 3. Hand des fünfzehnten Jahrhunderts.

No. 12n. **Streitigkeiten und Sühne mit den Fischern von Stade.**

1489.

In Godes namen, Amen. Witlik sij alle den jennen, de desse scrift seen, horen edder lesen, dat in deme jare, do me scref na

der bord Christi verteynhundert neghen unde achtintich, was unwille unde twidracht twisschen den visscheren to Hamborch unde den visscheren to Stade, unde beghynde sik aldus. De visschere van Stade voren in den strom neven Schonenflete unde vordreven unse amptlude de visschere mit walt, dat se dar nicht kopen scholden, dat nywerlde wontlik gewesen is. Do quemen dre manne van unsen amptluden aver land unde clageden dat den werkmesteren. Do ghingen de werkmestere vor her Hermen Langenbeke den borgermester und clagedenn, dat en sodann walt geschen were. Dat brochte de borgermester vorgenomed an unsen rad. Do gaf de rad den yennen. den de walth geschen was, enen bref an den rad to Stade, dar se to der tijd nen antwerde up kreghen. Des anders daghes darna ghingh de junge Heyne Bordenouwe mit den visscheren, de den stynt vengen, in ere schuten unde wolde stynt kopen. Des worden de visscher van Stade war unde voren to em mit seven edder achte laden armborsten unde wolden en dod scheten. Do reddeden en de visscher des styntes und voreden en wedder to lande. Do quam Heyne vorbenomed mit Hans Wentorpe aver land und clagede so den werkmesteren, unde sede, dat it em gan was, also vorscreven ys. Des anderen daghes darna ghingen de werkmester mit Heyne Bordenouwen vor den vorgenomeden borgermester heren Hermen. De vorbodede do de werkmestere unde Heynen Bordenouwen vor den rad. Dar quemen se, unde Heyne sede dar, wes em weddervaren was. Do sendede unse rad enen breff an den rad to Stade by erem eghen boden. So wart dar eyn dach beramet. De dachvart schach des sonnavendes in der quatertemper in der vasten tho Blanckenese. Dar worden toghevoghet de ersamen, her Johan Huge borgermester, her Otte van Mere und her Kersten van der Hoye radmanne. De nemen de werkmestere unde itlike amptlude der visschere to Hamborgh mede to Blankenese. Dar entegen quemen de ersamen, her Hinrick van Reden, her Heyne Buck borgermestere, her Clawes Lakeman unde her Hinrick van dem Borstelt radmanne mit den hovetluden van den visscheren to Stade. Dar clagheden de werkmestere der visscher to Hamborgh aver de visscher to Stade, dat se ene sodann walt, alse vorscreven is, gedan hadden unde dat se en to vorvanghe koften stoer unde vorkoften en wedder den Luneborgern, unde voren to Vrigborgh unde koften butte unde vorkofften de ok wedder den Luneborgern etc. Dar wart eyndrachtliken gesloten, dat na dessem daghe de visscher van Stade nenen stor scholen vorkopen den Luneborgern unde ok nene butte kopen unde den Luneborgeren wedder vorkopen. Unde se scholen nicht varen in den vorth tho Vrygborgh, sunder se scholen setten vor de haven gelijk den Hamborgher viskeren. Ock scholen se in der Depenlake baven Sumflete nicht mer viscken. Weret sake dat se dat nicht enhelden, dat scholen wy unsem rade clagen. De wil denne darvor wesen, dat yd afgestellet werde.

Original auf Pergament in Patentform. Lade auf dem Stadtarchiv.

No. 12o. **Aufzeichnung der Gewässer, die die Hamburger Fischer befischen dürfen.**

15. Jahrhundert.

1) Wy vysscher van Hamborch hebben jewerlle vrig gevysschet de Byllen up wente to der Oldenborger kulen up beyde lant totostrikende.

2) Vortmer de Gammeelve up wente to der Korslaker syle vrig up beyde lant totostrikende.

3) Vor(t)mer de Dovenelve up wente to den Vyffhuserensile vrig up beyde lant totostrikende.

4) Vortmer de Elve dale, dale (!) wente up den ort to Blanckenese vrig up beyde lant totostrikende.

5) Vortmer alle brake vryg, dar de vlot unde de ebbe uth unde ingeyt.

6) Vortmer den Elffstroem vrigh beth in de solten see.

Pergamentheft No. 3.

No. 12p. **Erneuerung der Commende des Fischeramtes am Altar St. Gertrud in der Jacobikirche.**

1492.

Wytlik unde openbaer sy allen, de desse nascreven schriff(t) zeen, horen ofte lezen unde besunderen unses amptes broderen, dat wy Juregen Schroder, Tijtke Eelbeken, Heyne Bordenow, Juregen van Bergen, Symen Schryver vude Mauricius Mole, nu tor tijd werckmestere unde vorwesere unses amptes der vyskere bynnen Hamborg, uppe dat unse nakomelinge zeker unde vredesam yn tokomenden tijden mochten wesen unde blyven, alse ze van Godes wegen wente heer hebben gewesen, sunderghen van unses lenes weghen ofte commenden, de unse voervaren unde oldesten vor uns upghenamen hebben, beleved unde bewillet, welkere commende unde leen beleggen is yn sunte Jacobes kerken to dem altare sunte Ghertrud, ofte anders ghenomed sunte Wentzlai to Hamborg, unde ok denne de prester, de dar unse leen besitten wil ofte yn natijden mochte wynnen, moghe weten, wor he scolle to vorplichtiged wesen vor unse almyssen, de wy em gherne ghunnen unde tokeren, des so hebbe wi werkmestere erscreven vor uns unde unse nakomelynge unde unses gantzen amptes vorramed yn dem namen Godes:

1) Int erste dat unse commende scal en leyenleen blyven, so lange wy myt dem ghantzen ampte anders wes to rade nemen. Unde willen, dat desse nascreven belevynghe, unse fundacie zi yn desser naschreven wise, waneer unde so vake(n) alse datsulve unse leen ofte commende loes werd van dodes wegen ofte lichte van anderer zake wegen, so scollen de werkmestere ramen up enen vramen armen cleryk, dede rede prester sy ofte so old sy,

dat he bynnen enem yare moghe prester werden, dede bynnen oft van unses amptes broderen gheboren sy, so veerne me sulken hebben mochte, unde des begherende were.

2) Weret over sake, dat men sulken man bynnen amptes nicht konde hebben, so schollen de werkmestere ramen up enen anderen vramen armen man, al ys de yn unse ampt nicht gheboren, alse lichte welk van der werckmester vrunden oft des amptes broderen vrunden. Welk den dat ampt notroftich unde vrame kend, enbreke over sulkenes, so mocht men ramen up enen, de unser kerken sunte Jacobes to danke denet heft, so vere alse de noch rede neen leen enheft, dat sy enen van den cappellanen oft kosteren, de lengest ghedened heft, dede nochaftich ys, prester to werdende yn wise, alse voerscreven ys. Unde sulk enem, de yt dorch God byddet, scholle wy werckmestere unde willen, ofte unse nakomelinge scollen de commenden zamtlicken lenen unde endrechtliken.

3) Weret ok sake, dat de sos werckmestere hijrane nicht konden overen komen over al, so schollen de mynste partye den meysten volghen unde vulborden, unde den de meysten kezen, dem scal me de commenden yn dem namen Godes lenen unde dem scollent veer werkmester besegelen.

4) Item de prester, deme desse vorbenomede commende leent werd, de scal hebben willen van dem eerwerdigen heren dem deken to Hamborg, de ene ghued kenne vor enen prester unde gheve em, oft he des noth heft, toghang to dem altare sunder yenyghe kost der mestere ofte amptes.

5) Vortmer desse unse prester ofte cappellan schal lezen dre missen yn elker weken vor unseme altare sunte Gertrud unses amptes matronen ofte Wentzlai nu ghenomed, unde dyt scal scheen yn tijden, alse eer dat altaer van anderen missen umbekummerd ys. Werd over dat altaer myt zelemyssen ofte anderen missen bekummerd, so scal unse cappellan voer aff ghelezen hebben.

6) Is ok yenich lijk yn unsem kerspel sunte Jacobes uth unsem ampte, so scal unse cappellan ofte commendiste de zelemyssen syngen, so veer alse dat myt willen der anderen prester mach wesen.

7) Item unse prester scal ok mede to kore to der vesper unde helpe(n) mede syngen de vesper dachlikes, it enwere dat em zummes redelik zake ofte anval dat beneme. Unde he scal God truweliken bidden vor de broder unde suster unses amptes levendich unde doed yn alle synen tijden unde beden.

8) Hijr voer hebbe wy nu yeghenwardich unde unse ghantze ampt na willekore, upsette unde belevynge unser olden unde vorvaren, den God gnade, dessem unsem prester boeghend unde tothekent unse almyssen alse 20 mark tom yare in wise, alze hijr navolged:

Int eerste scal he hebben drutteyn mark unde achte scillinge, unde de scal de prester sulven manen uth sulken husen unde boden, dar wi en ynwisen, dar wi unde unse ampt bewysinghe

up hebben an unsen breven, de by uns werckmesteren in bewarynge synt unde scollen wesen. Over desse vorscreven renthe scal de prester sulven manen unde dem rade vorschaten.

Dar to, wan unse ampt tosamende ys by vastelavendtijden, so scolle wi den prester unsen cappellaen to unser maeltijd bidden unde gheven em den uth des amptes bussen vijff mark unde achte scillinge pennynge.

9) Item desulve prester scal hebben en ghued presterlik levend, jegen nemende van unsen mesteren ofte amptbrodere(n) vorbolghen, averdadige ofte homodige word to hebbende, alse eer gescheen ys. Weret dat dat vake(n) scheghe unde sik de prester bestraffet nicht enbeterde, so moghen em de werkmestere dat leen wedder enttheen, yt en were, dat he sik odmodigede unde beterde.

10) Vortmer uppe dat unse nakomelynge in steder dechtnisse moghe(n) hebben unde weten, wat de clenode syn unses lenes to sunte Jacobe, so scollen de amptbrodere weten, dat dat erbenomede altaer sunte Ghertrud unser matronen ofte hovetfrouwen unde Wentzlai heft unse ampt ghetzyret myt ener tafelen schone ghemalet, ynt myddel en crucifix unde dat schuer boven dem altare ghemalet, dat dem ampte kosted heft boven 50 mark.

11) Item so horet to unsem lene en schap bynnen der gherwekamer yn der muren, unse clenode darynne to beslutende.

12) Item en kelk vorghuldet, de wicht bi [1]) lode, item en nyge misseboek, item [1]) gherwe myt alben unde aller tobehoringe, alse en groen gulden stucke, item en roth sycheltuen, item en wyt lynnenwand tor zelemyssen, item en par appollen, item [1]) alterkledynge myt [1]) lijsten.

13) Desser clenode scal de prester bruken unde yn bewarynge hebben to Godes deenste.

14) Weret ok dat dar spildinge ofte vorbistringe yn den clenoden schude, dar scal uns de sulve prester voer antwerden ofte syne testamentariese na synem dode.

15) Alle desse vorscreven stucke unde artikel hebbe wi werckmestere erbenomed myt wyllen alle unses gantzen amptes der visker beleved unde bewillet, umme bytoleggende menneghen unwillen unde anval, dede in ertijden enstan ys unde groter mochte entstan. Unde umme meer bestentlicheit willen, dechtnisse unde tuechnisse willen, hebbe wi Jurgen Schroder, Tijdke Eelbeke, Heyne Bordenow, Jurgen van Berghen, Symon Schryver unde Mauricius Mole upghenant unse yngesegel henged an dessen breef. Screven na Godes bord verteyn hunderd darna yn dem 92. yare amme dage etc.

Gleichzeitige Papierhandschrift in der Fischerlade. Stadtarchiv.

[1]) Die Zahl ist nicht dazu geschrieben.

No. 12q. **Fischer und Angler.**

1596. 17. Sept.

Nachdem twischen den olderlüden und gemenen amptsvorwandten der fischer an enem und den angelers diesser stadt am andern deilen irrunge und miszverstandnisz vorgefallen, in deme dat de amtsvorwandten der fischer sich beschwerlich aver de anglers beklaget, alsz dat desülvigen allerhandt nierungh mit anrichtung veler ever und abspannung ehrer knechte sich anmaszeden und also die gemeinen amtsverwandten dorch solche nierungh ehrer börgerlicken geringen nahrung und amtsgerechtigkeit beeindrechtigten, da doch die amtsverwandten na oldem gebruke allerhand gemeine beschwer dragen musten, und dargegen de angelers ingewandt, dat se der gemenen börgerschop thom besten ehre arme geringe nahrung mit angelnde up den fryen Elvstrom und benaberden riveren gebruken und, wan se durch vorlehnung Gottes segens etwas konden fangen, allhier der gemeinen borgerschop thom besten tho markte brachten und thor billigkeit vorkofften, alsz hefft ein erbar raht disser stadt Hamborch vermittelst geholdener berathschlagung hierup dissen beschedt, darna sick beede deele künftig tho richten hedden, afgegeven:

Dat de angelers by eines erbarn rathes vergünstigung gelaten und hernamals mit twolf evern, jedoch dat twe up enem ever unbehindert tho angeln utfahren und ehre nahrung söken mogen. Wo den ok desülven angelers herna alle wege by solcher begünstigung eines erbarn rades der twolf ever gelaten, jedoch mit düszem uthdrücklichen anhange, dat se den amtsverwanten der fischer mit abspannung der knechte, yd sy hemlich oder apenbahr, keenen nadehl oder schaden thofögen, sondern desülven mit ehrer olden wollhergebrachten frey- und gerechtigkeit sollen unbehindert geweren laten, und wat also de anglers mit ehrem angelnde vormittelst göttlichen seegens up dem Elvstrohm oder andern bygelegenen riveren fangen werden, dat se solcks ok nirgend anders, alse hier tho markede bringen und den borgern und inwahnern diszer stadt umb de billigkeit verkopen scholen. Dar ok eene(r) edder mehr van bavengedachten anglers verstorven edder von dem angelnde aftreden werden, alszden schall dorch den oldesten worthebbenden hern bürgermeister disser stadt eine andere persohn (in) des afgestandenen edder verstorven angelers stede wedderum angenamen werden, damit der tall der twölf evers alle tydt vull blieven möge, ohne gefehrde. Uhrkundlich ist diese begünstigung mit wollgedachtes raths gewöhnlichem stadtsignet tho bestendiger narichtung besegelt worden. Actum et decretum in senatu 17. Sept. anno 1596.

Abschrift des 18. Jahrhunderts auf Papier im Hauptbuch des Fischeramts. Lade auf dem Stadtarchiv.

No. 12r. Beliebungen der Fischer gegen die Angler.

1552, 1588, 1608.

1) Anno 1552 am dage Johannis enthovedinge hefft en ampt endrechtig bewilliget in bywesende hern Hinrich Hesterbarg und hern Laferens Niebur von wegen der angelers: So jemand dersülven welke annehmen worde thom deelsman, de scholen ehnen geven nene vormede unde nicht mehr alse sin deel. Unde so jemand dargegen befunden werdt, schall syn ampt missen jar unde dach und den darna der heren und meister willen maken.

2) 1588 den 17. Septembris is in gehegeder morgensprake gefunden: welk knecht, so up dem mangerever vahret undt angelt, de schal to dem ampte nicht vorstadet werden.

3) Anno 1608 is in gehegeder morgensprake von dem gantzen ampte belevet und ingeghan, dat neen amptman jenigen knecht, so up den heringfanck gefahren oder geangelt, meden oder gebruken schöle bi bröke 10 dalers.

Aus den Morgensprachsprotokollen des Fischeramts. Lade auf dem Stadtarchiv.

No. 13. Fischweicher.

Ordnung der vischweker.

1578. 7. Febr.

mit Transsumpten aus der Zeit vor 1499, aus dem Jahre 1499 und 1511.

1) Thom ersten hefft ein erbar rahtt belevet, bewilligtt undt nagegeven, dat hir in desser stadt Hamborch nemandt mach undt schal visch weken, den he vorkopen will, sunder alleine de vischwekers, de vischbenke van der cemerie hebben und darmede belenet sin vam erbaren rade.

2) Ein erbar rhatt hefft ock vor guedt angesehn, belevet undt nagegeven, dat nu na dissem dage, nene vischbencke mehr gemakett werden schollen, alss dar nu thor tidt sin, nömliken sostein, alss 13 bi dem vischmarkede und dre bi dem hoppenmarkede. Dewile averst ein erbar rhatt hirentbaven up dem vischmarkede einen undt up dem hoppenmarkede einen vischweker uththostande vorlövett unde nagegeven, so schall idt darbi ock bliven und hernamals nene mehr baven den vörbenömeden tall ingesettet werden, idt were denne, dat ein erbar rhatt in kunfftiger tidt anders bedacht wurde.

3) Ith hefft ock ein erbar rhatt belevett und eindrechtichliken beschlaten, dat dar nemandt hökerie in disser gueden stadt anfangen schal, he si denne erst borger undt hebbe den olderluden der vischwekere achte schillinge tho harnschgelde gegeven; und dat harnschgeldt schal men alle jhar sammelen van den höekeren, de idt nicht gegeven hebben. Wol idt overst ein mahl gifft, schall darna nicht mehr darumme gemanet werden. Und solck

harnschgeldt schöllen alle, de so botter, kese, speck, schmer, hering, schullen, sepen uthhökeren, tho gevende vorplichtet sin. Undt wenner men datt harnschgeldt sammelen will, so schollen de olderlude bi den oldesten burgermeistern ghan undt umb vorlöff bidden. Dersulvige her burgermeister wertt ehnen einen knapen mede dohn und demsulvigenn befehlen, dat he dar flitigen upsehe, welckere nene borgere sin, dat he de antekene, und dat dat harnschgeldt treuliken uthgegeven werde. Effte sick jemandt hirjegen modtwillich settede, und duth bavengeschreven harnschgeldt nicht uthgeven wolde, so mach ehme de deener sine neringe vorbeden und heten ene inflien bi sostich marck Lubisch und nicht ehr wedder uthflien, ehr he der weddeheren willen gemakett hefft und dat he sin harnschgeldt uthgegeven, wente van dussem harnschgelde modt men holden achte man harnsch tho der stadt beste.*)

4) Unde so denne anno 1499 ein erbar rhatt up ansökent der haeken binnen desser stadt hefft nagegeven und bewilligett, dat de haeken ere gerechticheitt, wo se de van olders hero gehadtt, beholden unde gebruken und darbi gehandthavet unde beschuttet werden scholen, so schollen de vischweker undt haken dem erbaren rhade und der stadt thom besten holden dith bavengeschreven harnsch, ock nagerade van dem gesammelden harnschgelde guede wehre, so tho dem harnsche gehören, tho tuegen, ock wor des nodt is, undtt alle ampte besocht werden, alssedenne na gelegenheit tho behoeff desser stadt vehr menne tho der behoeff in harnsch rusten unde uthmaken gelick andern ampten. Jedoch schölen se nicht mehr, alsze andere ampte in dusser gueden stadt hirmede beschweret werden.

5) Undt alse ock ein erbar rhatt dusser gueden stadt in vorleden jharen, alsze sick de haken darjegen setteden dat harnschgeldt uththogevende undt borger tho werdende, tho rechte erkandt hefft, dat nemandt in dusser stadt haken schal, he si den ersten borger undt hebbe den olderluden der vischwekere undt haken na older hergebrachten gewanheit achte schillinge tho harnschgelde entrichtett, worvan nemandt den alleine de kraenlouwenn uthgenamen undt buten bescheden. Im falle, so jennige vorkortinge edder vorhindringe hirinne den olderlueden wedderföere, hebben se wiedern rhatt umb de execution bi den weddeheren tho sökende.

6) Nadehme ock anno 1511 ein erbar rath up der vischweker bittlich anforderent, dewile de olderlude vorstorven weren, den erbaren undt wolwisen heren Johan van Sprekelssen burgermeister dartho deputeret undt vorordnett, den vischwekern undt haken wedderumme warckmeistere tho keesen, und dosulvest ehrgedachte her burgermeister Claus van Horen Fredrich Borstell

*) Vgl. Westph. I S. 426. In der ordinatio pro defensione facta werden 8 hoekere erwähnt. Da die ordinatio nach W. in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts abgefasst und geschrieben war, so können wir diesen Artikeln mindestens dasselbe Alter beilegen, etwa 1458—1499.

tho hulpe gekaren, is allen haken borger tho werden undt er harnschgeldt na oldem gebruke, wo obberöret, tho gevende uperlechtt, ock dosulvest statueret unde verordnett, dat neen höker up dem vischmarkede binnen den benken staen schall, den alleine de vischwekers, de de vischbenke van der cemerie hebben und dem rhade dar huere van geven, sunder schölen de hakenn achter den vischbenken, alsse tuischen den benken undt ronsteine ehre stede hebben, wo im gebruke ist.

7) Dar schall ock nemandt kabbelouwe koepen unde uthschepen, er de vischwekers des genoch hebben vor disse stadt, idoch na rhade der weddeheren, und daraver schölen de vischwekers den koep maken na oldem gebruke. Worde he averst ane vorlöff desz erbaren rades uthgeschepett, so mögen de olderluede van den tollenheren vorlöff nehmen, de werden ehnen einen knapen mede dohn undt mögen ene wedderumme inhalen.

8) Ock is van dem erbaren rhade nagegeven und bewilligett, nadehme van olders her men sostein benke up beiden markeden gewesenn sin, dat ock, wenner twe benke na affstervende twier haken, de desulvigen in besitting gehadt, erleddigett, dat idt den henforder stedes bi sostein benken schall bliven der gestaldtt, wo baven geschreven. Doch schal de erleddinge dusser twier benke, up affsterven dess mannes undt siner hueszfruwen, (so ferne se idt tho gebrukende begeret) vorstandenn werdenn, wo einem idern dat sine in der cemerie böken vortekentt und thogeschreven is.

9) Idt schölen ock, so vaken idt de nodt erfördert undt ein van den warckmeistern dodes halvenn vorfallen werdt, de andern sick bi de weddeheren vorföegen, welck in stede erer morgensprakesheren vam erbaren rhade vorordentt, unde by densulvigen umme einen andern in desz vorstorvenen stede tho bestellen ansöken, welckes ock alszeden unvortögerlich gescheen schall.

10) Unde schölen ock de weddeheren guede wetenschop dragen, wo idt umme dat gesammelde unde geforderde harnschgeldtt eine gelegenheitt hebbe, und alles, wes darvan immer tho entradende is, schal dusser stadt thom bestenn, wen men volck uthmakett, gebrukett undt angelechtt werden.

11) Ock schal ein jeder werckmeister sin egenn harnsch undt rustung ahne datt ferdich hebben, dar he unbeschimpett tho jeder tidt thon ehren mede bestaen kan.

12) Duth vorgeschreven hefft ein erbar radth also nagegeven, jodoch sich vorbeholden, desse bavengeschreven ordnung na vörfallender gelegenheitt tho voranderen, tho vorminneren ock gantz upthohevende unde affthodonde.

Actum den 7 dach des maentes Februarii im jahre na Christi, unsers heren undtt heilandes, geborth. 1578.

Pergamentheft von 1610. Stadtarchiv. Die Papiere der Fischweicher waren 1606 bei dem Brande des Hauses des Ältermannes Hans Steinkamp auf dem Fischmarkt vernichtet. Der Rath stellte die Documente aus seinem Exemplar wieder her.*)

*) Diese Notiz findet sich zu dieser Rolle in einem Sammelband in 4⁰ des Herrn Hauptmann Gaedechens.

No. 13a. **Zusatz**

von 1582. 17. August.

Idt hefft ock ein erbar rath up demödich ansökent dusses amptes gunstig ingewilligett undt nagegeven, dat derjennige, de in kunfftigen tiden sick in duth ampt tho setten gedenkett, gelick wo in den andern emptern gebrucklich undt gewonlich, dat ampt mit weten undtt willen der morgensprakesheren eschen undt fordern schall, ock er unde thovören he solckes anfangett, schal he sick nevenst siner huszfruwen laten tugen, dat he echt undt recht, Dudisch undt nicht Wendisch, frei undt nicht eigen gebaren ock dat se unberuchtigede, ehrlike personen sin. Idt schölen de amptskindere, de im ampte gebaren sin unde des tho gebrukende begeren, dorch gunstige beforderinge und tholatinge eines erbarenn rhades allewege in billige acht genahmen undt andern vörgetagen werden, ock mit vorweten desz oldesten heren burgermeisters und eines erbaren rhades ock des amptes willen darvör tho maken schuldig sein, na gewanheit und gebruke anderer empter.

Dieser vorgeschreven artikell is uth bevehle eines erbaren hochweisen rades in dith bock vortekentt. Actum den 17. Augusti 1582.

Vgl. 13.

No. 13b. **Ordnung der vischweker.**

1610.

Ein erbar rath dusser stadt heft up bescheenes denstflitiges ansökentt der oldermenne der vischweker dersulvigen rullen undt amptsbock mitt nafolgenden articulen uth bewegenden orsaken vorbetertt und gemeret, ock de execution dersulvigen den erbaren wolwisen heren Herman Rodenborch undt hern Joachim Brandtt, rhattmennen alsz itziger tidt vorordenten weddeheren gebuerlich tho exequeren committiret undt befahlen.

1) Erstlich schal derjennige, der sich in duth ampth der vischwekere tho begeven vorhebbent, vor sich sulvest sich keines weges understaen visch tho wekende und densulvigen up siner benke bi dem offenen markede, tho vorsellende effte tho vorköpende, idt si den, dat he thovören vermuge dusser amptsrullen unde gerechticheitt sich sampt siner ehelichen huszfruwen echt undt recht na wolhergebrachtem, ubligem gebruke dusser stadt hebbe tugen laten, unde dat solche beidere tuchenisse van den amptsheren beluchtigett unde dersulvige darup si tho- und angenahmen worden. Da nuhn dersulvige, der also thogelaten werdt, in dem ampte is gebaren, so schal he einem erbarn rade und dem gemenen guede tein marck Lubisch unde dem ampte gelikes falles tein marck Lubsch tho geven, so ferne he averst

ein frembder unde buten dem ampte is gebaren, so schal he einem erbaren rhade vofftein marck unde dem ampte gelikesfalles vofftein marck Lubsch tho entrichten schuldig sein, und schölen solche posten in der gehegeden morgensprake unweigerlich undt ahne jennige uthflucht und exception erlecht undtt betalett werden.

2) Idt schölen ock de amptsvorwanten, so woll mans- alsze fruwenspersonen ein uprichtig levendt, handel undt wandell föhren, und jegen dat ampt und mennichliken sick guedtlich undtt unvorwietlich schicken undt ertögen, der eine desz andern beste weten, darmit eines idern amptsvorwanten ehrlicher nahme unde levent muege ruhmlich erholden werden.

3) Dar averst jemandt der amptzvorwanten, he si mahn edder fruwe hirjegen handlen wurde, idt gescheege mit wörden edder werken, edder andern ungebörlichen dedtlicheiten, demsulvigen schall dorch de vorordente morgensprakesheren, so jeder tidt vam erbaren rade dartho vorordenett, up vörhergande genugsame erkundigunge undt befindunge der saken gelegenheitt sin ampt neddergelecht und de benke vorschlaten, ock keinen fisch binnen edder buten huses tho vorköpen vorstadet und thogelaten werden, he hebbe den in der gehegeden morgensprake oder sonst in der thosamenkumpst der verordenten morgensprakesheren und des amptes olderluden na ummestentlicher gelegenheitt der vorwirkunge, köhr, wandell und affdrach gemakett, darup he alszeden na betaledem bröke dorch vorordnung der morgensprakesheren tho friem, vörigem gebruke sines hebbenden amptes schal wedderumme thogelaten werden.

4) Ferner so schal ock kein amptsvorwanter up de feste oder fierdage gar keinen visch up sinenn benken up dem markede veill hebben edder vorkopen laten, sonder schal alleine up den festdagen vor siner döhren solchen visch tho vorkopende macht hebben, jodoch so schölen hirmitth auszerhalb der hohen feste de gemeenen fierdage, so des middewekens, freydages edder sonnavendes infallen, nichtt gemeenet sin oder vorstanden werden, sonder schal den amptsvorwanten der vischwekere an solchen dagen na oldem wolhergebrachtem gebruke eren visch am offentlichen markede tho vorkopende henferner unvorhindert frei thogelaten werden.

5) Dar averst jemandt der amptsvorwanten desser ordnung tho wedder an den vorgesetteden festen edder feirdagen den visch am offenenn markede tho vorkopende sick vordriesten wurde, dersulvige schal solckes mit einer marck Lubisch ahne nalatinge tho wedden schuldich sin, unde schal solcher visch, der also, wo vörhergesettet, in den fest undt feirdagen up den offenen marckeden veill gebaden werdt, tho behoeff der nottrofftigen armen desz hilligen geistes undt pockenhuses vorfallen sin, undt van densulvigen genutzet werden.

6) Idt schal ock van solchen velligen undt insammelden bröke unde straffgelde der halve deel an dusse(r) stadt cemerie unde de andere helffte dem ampte vorfallen sein unde thom besten kamen.

7) Idt schölen ock alle dejennigen, de datsulvige ampt vormöge desz amptes rullen, böker undt gerechticheitt tho forderen unde tho gebrukende gemeindt, idt si ein oder mer personen, undt men der orsake halven de morgensprake hegen undt holden wert, de unkosten, so up solche morgensprake gan wert, tho entrichten und tho betalende schuldich sin, jedoch so schal billige moderation undt metigunge, so vele mögelich undt ahne vorwiedt gescheen kan, bi solker morgensprake geholden werden. Wat averst de erbare billigkeitt bi solcher collation erfordertt, darinne sol sich ein jeder wilfehrich schicken unde vorholden.

8) Eine amptfruwe, de sick wil laten tugen, schal dem ampt eine tunne beers tho gevende schuldich sin, und daraver nicht beschweret werden.

9) Idt schölen ock de jungsten amptsbröeder, woferne se tho huesz und nicht mit lives schwackheitt edder anderen kundtbaren ehehafften saken daran behindertt werden (welcke ehehafft se tho bewisen schuldich), de like erer amptsvorwanten und dersulvigen husfruwen undtt kinder sulvest dragen unde sick bi unnalatiger bröke eine marck Lubsch darin nicht vorweigern.

10) Idt sollen ock de anderen amptsvorwante(n), sowoll mans- alsz fruwespersonen der begreffenisse guettwillich volgen, und dar sich jemandt hirinne echtern wert, so schölen de utheblivenden manspersonen veer schillinge unde de fruwespersonen twe schillinge Lubisch, so vaken se darjegen handlen, tho bröke tho entrichtende schuldich sin, welcker bröke in de handt der armen schal gewendett werden. Jedoch werden in dussem vorgesetteden falle de wedewen billich vorschonett undt uthgenahmen bliven.

11) Lestlich schölen de amptsvorwanten sich des geburenden gehorsames jegen de heren der morgensprake unde de olderlude idertidt erinnern und tho keiner unguettlichen wiederunge orsake geven, sunder mit uprichtigem gemöete undt erbarlichem handell undt wandell dusser vorgesetteden rullen sich allenthalven gemete vorholden.

12) Dewiele ock na oldem wolhergebrachtem gebruke der oldeste her burgermeister dusses amptes patron is, so schollen ock dejennigen, de in krafft dusser rullen undt bokes fortgestadet werden, sich jegen den oldesten hern burgermeister der billigen geböere bekennen.

Vgl. 13.

No. 14. **Finkenfänger.**

Ordnung der Finkenfänger.

1594. 9. Aug.

Nachgeschriebene Articuli sind von Einem Erbarn Rath der Stadt Hamburg auf Forderung der ehrbaren und wolgelahrten Herrn Joachim Brand und Herrn Albert Lehmeier, beide Rathmanne und Waldherrn, denen Finkenfängern gegeben und verordnet, wie folget:

1) Dasz kein Finkenfänger Sehe für Hehe verkaufen soll bey der Domstegel oder am andern Ort, wo es seyn mag. So jemand darüber beschlagen werdt, soll das wetten, so oft solches geschicht, mit 4 ß Lübsch, des Ehrbarn Raths Bruch darbaven[1]) unversümet.

2) Es soll auch Niemand dem andern sein Garn näher stellen, denn als man neun mahl[2]) mit einer Piken abwerfen kann bei Bruch 2 Thaler und der Brüderschaft 1 Tonne Hamburger Bier.

3) Dasz auch kein Finkenfänger oder Finkenplückersche soll mehr Finken als von 2 Garn zu ihrem eigen Garn plücken oder zu sich kaufen, damit Ein Erbar Rath und die gemeine Bürgerschaft täglich frische Finken zu Kauf kriegen möge. So jemand hiegegen handelnde befunden würde und faule Finken zu verkaufen sich unterstünde, derselbe soll dem Erbarn Rathe in Strafe verfallen seyn.

4) Es ist auch bewilliget, dasz Niemand vor Jacobi, als den 25. Julii, auch nach dem Feste der Botschaft Mariae (25. März), um Finken zu fangen, weder mit kleinen noch groszen Garnen ausgehen soll. So jemand hierentbaven von jemand auszerhalb vorbenanter Zeit Finken zu fangen sich unterstehen würde, derselbe soll nach altem Gebrauch Finken und Garn verböret haben, dazu einem Erbarn Rath in 10 Thaler Brüche verfallen seyn.

5) So welcker von den Finkenfängern einen Schlag erst aufhauet, der soll das Jahr dasselbige bestellen, idt en sey, dasz Niemand die vorige Jahr darauf geleget[3]) hat.

6) Es soll der Eine den Andern nicht ausstechen oder von seinem Schlage mit Gelde oder Gaben auskaufen bey Strafe nach Willkühr des Ehrbarn Raths.

7) Wannehr jemandt, es sey Mann, Frau oder Magd, vor die Bänke kömt, um Finken zu kaufen, alsdenn soll der Eine des Andern Kaufleute nicht zu sich rufen und seine Waare preisen und loben baven des Andern, der bey ihm steht, als dasz er wolte sagen, seine Finken wären die fettesten und besten. So wol hierüber beschlagen wird, soll das wetten, so oft das geschicht, mit 4 ß Lübsch.

[1]) Ziegra baven; aus 1 und 2. [2]) Z. einmahl; beide mscr. neun mahl.
[3]) Ziegra gelegen gegen beide mscr.

8) Dieweil auch von Alters hero ein Gebrauch gewesen ist, dasz ein jedermann von einem jeglichen Garn, das zu Felde getragen wird, in der Brüderschaft den Armen zum Besten 1 ß und 6 ₰ musz geben, wol sich darin zuwider stellen wolte und solch Geld nicht ausgeben, demselben soll Garn und Finken genommen werden bis zu der Zeit, dasz er sothan Geld ausgegeben.

9) Es ist auch von Einem Ehrbarn Rath verordnet, dasz Niemand sich soll unterstehen, Nachtigalen auf 2 Meilen nahe dieser Stadt zu fangen. Wol solches wird brechen, soll Einem Ehrbarn Rath in Bruch 10 Thaler verfallen seyn.

10) Es soll auch ein jeder Finkenfänger und Finkenplückersche, wann sie verdaget werden, die Brüderschaft zu halten nach altem[1]) hergebrachten Gebrauch und Gewonheit, selbst persönlich gegenwärtig erscheinen, und so jemand Unmoyte in der Brüderschaft anrichten würde, soll auszerhalb Eines Ehrbarn Raths Brüche der Brüderschaft eine halbe Tonne Bier ohne Mittel zu geben verfällig seyn.

11) Es soll auch Niemand in der Brüderschaft angenommen oder zugelassen werden, er habe denn zuvorn den Herrn 2 Thaler und der Brüderschaft eine Tonne Hamburger Bier vergnügt.

12) Auch soll kein Finkenfänger, der sein Garn eine Zeit lang nicht gebrauchet, sondern verfallen läszt, jenige Garn wiederum zu Felde tragen, er habe denn vorhin sothane Freyheit, gleich als wenn er erst in die Brüderschaft getreten wäre, mit 2 Thalern für die Herrn und 1 Tonne Hamburger Bier bey der Brüderschaft auf das Neue wieder gekauft und an sich gebracht.

13) Dasz auch kein Finkenfänger seine Garn gemeinen Jungens und andern Losgängern verhäuren, sondern selbst zu seinem Besten gebrauchen und seine eigene Nahrung damit schaffen soll, bey willkürlicher Strafe und Brüche eines Ehrbarn Raths.

14) Welche obgemeldete Artikel die Finkenfänger unverbrochen zu halten, allenthalben genug zu thuende verpflichtet seyn sollen, oder der Strafe und Brüche, so darauf, wie obberühret, gestellet und verordnet seyn, unterworfen seyn.[2])

Zu mehrem Glauben ist diese Ordnung durch die[3]) ehrengedachte Herrn Rathsverwandte aus Befehl Eines Ehrbaren Raths den Finkenfängers überantwortet mit ihrer beiden anhängenden gewöhnlichen Petschaft befestiget im Jahr und Tage, wie oben berühret, jedoch obgemeldete Herrn, wie gebräuchlich, einem Ehrbarn Rath dieser Stadt vorbehalten, dasz ein ehrbar Rath zu jeder Zeit diese vorgeschriebene Ordnung zu gemeiner Stadt und der Brüderschaft Besten ändern möge, so oft es von Nöthen.

Druck bei Ziegra, Beiträge zur polit. Hamb. Historie. S. 86 ff. Hochdeutsche, aber theils lückenhafte, theils fehlerhafte Abschriften: 1) Commerzbibliothek aus dem vorigen Jahrhundert 2) aus derselben Zeit der zu No. 2b. erwähnte Sammelband des Herrn Hauptmann Gaedechens.

[1]) allem bei Z. gegen beide mscr. [2]) unterworfen seyn fehlt bei Z. gegen beide mscr. [3]) Z. den gegen beide mscr.

No. 15. Gerber.

Zwischen 1292 und 1306.

So we gerwere is to Hamborch, dhe scal nicht gheren mer mit ekeneme lo; he ne scal nen nat ledher verkopen borgheren odher ghesten, noch ute dher stat voren. So we aver dhit bricht, dhe scal vor jewelke huet beteren dheme rade 10 schillinghe, unde dheme werke ses pennighe.

Gedruckt bei Lappenberg. Hamb. Rechtsalterth. 1, S. 161.

No. 15a. Dit is de settinge der gherwere.[1])

1375.

1) To dem ersten. Welck mann in dem ampte entfanget eenen lehrknecht, de schall ehm geven, ehe he sines beers edder brodes nüttet, veer mark penninge. Und desulve mann schall van dem gelde geven in dat werck vyff schillinge tho lichten und tho boldeke. Und de lehrjunge schall dem manne denen tho vergebens een jahr, und darna mag he in dem ampt denen, wor he wil, twe jahr. Darna mag he sines sulves werden in dem ampte, des he voffteien marck pennige hebbe unvorborget, baven werck und burschop und dat he der stadt geven schall. Dat scholet ehm twe bederve manne in dem ampte holden helpen in den hilligen in der morgensprake. Darna schall he geven 8 ₰ to lichte und tho boldeke tho des werks behoff und den werkmeistern ene mahltydt beide olden und nien, unde anders nemand schall dar ethen, unde schall ook nicht mehr den dre richte geven. Weret dat dit we breke, de schal dat beteren mit 3 marcken sulvers. Ook schall dejene, de dit ampt alsuss winnet, der stadt geven 3 mark penninge, ehe he dat ampt antastet. Unde mehr unkoste schall he nicht dohn.

2) Vortmehr, welck knecht de in ener andern stadt gehrwerck geleret hefft, de schall denen in dissem ampt 3 jahr, ehe he sines sulves mag werden, idt enwere, dat de rath dorch bede willen heren edder guder lüde ehme dat werck orlöveden. Und wen he sines sulves werdt, so schall he breve halen van dem rade der stadt, dar he geleret hefft, dat he dar woll[2]) gedahn hebbe, unde dat he echte und fry geboren sy. Und darna schall he dem ampte und der stadt dohn, alsz dar vorgeschreven is, ehr he syn werck antastet.

3) Vortmehr welck knecht, de dre jahr denet hefft in dem ampte, lüstet et ene[3]) tho wanderende, dat schall he kundigen den werkmeistern. Unde wen he kumpt, so schall he noch denen ein halff jahr. Darna mag he sines sulves werden,

[1]) mscr. gärber. [2]) mscr. voll. [3]) aus Westph. I S. 458 mscr. lüstet ehm.

des[1]) he dat bewisen möge, dat he by gherwercke gebleven sy, de wile he buten wesen hebbe.

4) Vortmehr neen gerver en schall hude kopen, ehr se binnen de doer[2]) disser stadt gekamen syn unde schall se ook nicht kopen midden up der straten, mer wan se up enes mannes lysten edder in syn husz kamen syn.

5) Ook so en schall neen mann hude kopen in dem ampte, de to water komet, se en syn den gekamen binnen de waterbome. Und neen gerver scal[3]) ook kopen loh, ehr idt gekamen is binnen de stadt tho Hamborch over land edder over water. Ook een gerver, de gahn und stahn mag, en schall sick neen loh kopen laten binnen edder buten.

6) Vortmehr neen gerver en schall hude hebben mit enem vorkoper und neen vorkoper schall hude hebben mit enem gerver.

7) Ook so schall neen mann in dem ampte companie hebben mit dem andern, he en hebbe dre jahr sines sulves wesen. Und wannehr se cumpanie hebbet, so schölen se in enem brode wesen.

8) Vortmehr en schall neen gerver hude kopen up dem vleischhuse edder uppe levendigem qweke, ehr idt in den schrangen sy, dat den knokenhauern thohöret.

9) Ook so en scholen nene gäste in den schrangen edder up der strate mit den gervern hude kopen lenger den achte dagen. Wolden se darbaven lenger kopen, so scholen ehn de werckmeistere dat vorbeden. Kofften se darenbaven, so scholen se de werckmeistere bringen vor de heren.

10) Vortmehr en scholen nene gäste edder borger gahr ledder verkopen buten dem wercke behalven cordowan.

11) Vortmehr so schall ook neen schomaker mehr gahres ledders buten kopen edder sulven gheren mehr, alsz he bedarff tho sinem wercke.

12) Vortmehr, welck gast gahr ledder kofft van enem gerver, miszhaget eme dar wat ane, dat schall he darna wedder bringen binnen veer weken und bewisen dat mit deme marcke, weme dat gehöret hefft. Und mag men ehm nicht helpen, idt schall des entgelden.

13) Vortmehr, welck schomaker gahr ledder kofft van enem gerver, schelet ehm dar wat ane, dat schall he wisen den werckmeistern der schomaker, und de scholen dat ledder vort wisen den werckmeister(n) van den gervern. Unde mag men deme ledder helpen, idt schall des geneten; en kan men ehm nicht helpen, idt schall des entgelden. Unde kan men dem ledder helpen, dat idt gut werdt, so schall idt de schomaker wedder nehmen, de idt gekofft hefft.

14) Vortmehr en schall neen mann mit dem andern hude hebben, he en kame tho love und tho bode[4]), unde de koop en

[1]) deste bei Westph. a. a. O. [2]) aus Westph. 1, S. 442 mscr. döhre [3]) vgl. Anm. [2]), mscr. scall [3]) mscr. bove.

sy ook boven teien schillinge. Idt en schall ook neen mann hude kopen, he enhebbe se besehen,

15) Vortmehr, were idt, dat een sulves here vorflüchtig worde umme schuld(e), de en schall des werckes nicht werdig wesen.

16) Ook welck knecht sinem heren entginge uth sinem deenste, de en schall in dem wercke nicht mehr denen, he en do et mit der werckmeister ohrlove.

17) Vortmehr were ene dem andern schuldig twe[1]) schillinge penninge, dat scholen de werckmeister richten.

18) Ook werden twe schelhafftig in enem kope umme loh edder umme hude, de scholen de werckmeister entweispreken.

19) Koffte ook ein man loh, dat wandelbahr were, dat schall he seggen den werckmeistern, de scholen se entweispreken, dar en schall he anders nene velling ane dohn.

20) Vortmehr welck mann, de werckmeister is des jahrs, dinget umme enen koop, so wenne he tho love und tho boden kommen is, dar en schall em neen mann in dem werck an hindern.

21) Ook wo een werckmeister, de werckmeister is des jahrs, kumpt tho ener sake, de der stadt und dem werck anröhrende is, dat schall wesen lyke stede[2]), offte beide werckmeister dar gegenwerdig weren.

22) Ook umme schulde edder schelinge en schall nemand den andern verklagen edder bodel senden, he en hebbe et erst verfolget vor den werckmeistern. We dat brikt, de schal dat beteren mit sosz penningen und tein schillinge(n).

23) Weret ook, dat mann edder fruw in dem wercke schelafftig (worden) mit scheldeworden, de scholen dat beteren mit tein schilling(en) (deme rade unde sosz penningen[3]) dem wercke also dicke, alse se schelachtig werden.

24) Ook so welck mann untüchteliken geit mit schohen edder mit cledern, de schal des beteren mit sosz penningen dem wercke, alse dicke he des deit.

25) Ook welck mann, de dem andern wort sprickt, de ehm an sine rüchte edder an sine ehre geit, dat schall he beteren na stadtrechte.

26) We dar ook sprickt baven der heren wort und der werckmeister eede, de schall dat beteren na stadtrechte.

27) Vortmehr, wan een uth dem ampte vorstervet, so schall men utk jewelkem huse enen uthbeden, de darmede folge tho der bygrafft mit dem like. We aver dat versumede, de schall dat beteren mit sosz penningen dem wercke. Unde nene kost(e) schall men dohn van[4]) enem kinde, dat vorstorven is uth dem ampte.

28) Vortmehr so schall een jewelik amptman brudtlachte, kindelbehr und alle koste holden by alsodanem broke, alse idt van der löven kündighet is.

29) Alle disse vorgeschrevene stucke schall ein jewelck holden in dem ampte, also lange wente de rad anders wes[5]) tho rade wert.

Papierhandschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert. Commerzbibliothek. Bruchstücke bei Westph. 1, S. 419 ff.

[1]) vielleicht tein [2]) mscr. lykeste [3]) ergänzt [4]) mscr. vor [5]) mscr. wo.

No. 16. Glaser, Maler, Sattler etc.

Dit is de zettinge der glazewerten, der malere, der zadelere, der remenslegere, der taschenmakere, der budelmakere unde der platensleghere.

1375.

1) To deme ersten: welk man in deme ammethe der glazewerten, malere, zadelere, remenslegere, taschenmakere, budelmakere unde platensleghere sines sulves werden wil, de scal tovoren sin werk drye eschen to dren morghenspraken. To den ersten twen morghenspraken scal he gheven to jewelker morghensprake 6 penninghe den werkmesteren, dat se des denken, unde to der drudden enen schillingh unde des werkes boden 6 penninghe. Unde denne scal he dat mit twen guden mannen in den hilgen holden, dat sin gut ses mark penninghe wert si unvorborghet. Darna scal he gheven 6 schillinghe penninghe to boldike unde to lichte to des werkes behuf. Darna so scolen de werkmestere mit eme ghan vor den rad unde helpen eme, dat he borghere werde. Ok so scal he breve halen, dat he echte unde rechte unde vryg gheboren si unde sin handelinghe gut si.

2) Darna scal he den werkmesteren gheven ene maltyd beyde olden unde nygen, unde anders nemende en scal dar ethen, unde scal ok nicht men dre richte gheven. Unde meer koste en scal he nicht don, wen hire vorscreven steyt. Were dat dat we breke, de scal dat beteren mit dren marken sulvers.

3) Vortmer welk man, de desse werke unde ammethe aldus wint, de scal desser stad 24 schillinghe gheven Hamborgher penninge, eer he dat werk antastet.

4) Vortmer welk man sines sulves is in dessen vorscreven ammethen in desser stad, brikt he up unde varet in ene andere stad, unde wonet he darinne jar unde dach unde holt dar sin eghene werk, wil he na der tyd denne hir wedder komen to wonende, so scal he sin werk uppen nyge winnen in desser wise, also dar vorescreven is.

5) Welk man ene beruchtede vrowen nympt to echte, de en scal desser vorscreven ammethe nicht werdig wesen.

6) Welk man enen jungen nympt an de lere, de junge scal gheven twe punt wasses to des werkes lichten behuf.

7) Vortmer de glazewerten scholen maken gut glazewerk, dat truwe unde vast si, unde scolen dat wol unde stark blyen unde loden, unde ok dat dat blye reyne unde wol gevallen si sunder rethe. We dat brikt, de scal dat beteren mit 10 schillingen deme rade unde mit 6 penningen deme werke. Darto scal he dat deme ghenen noch gut maken, deme he dat ghemaket heft.

8) Ok wat tafelen se maken bredere unde lengere wen en half elne, de scolen se butene ummelang mit twevolden blye blyen. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen vor jewelke tafelen.

9) Vortmer de varwen, de man up dat glaz malet, scal men in dat glaz bernen, dat se nicht afgha. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 penninghen unde 10 schillinghen vor jewelke tafelen. Darto scal he dat deme ghenen, deme he dat glazewerk gemaket heft, wedder gut maken.

10) Vortmer de malere scolen ere belde snyden unde howen laten van gudeme ekenen holte, edder van berbomenholte, edder van walbomenholte. So we dat nicht en deyt, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen vor jewelk stucke. Darto scal men dat belde tohowen. Aver werlick dingh, also ein kronenhovet edder des ghelikenisse, dat scal ane vaar wesen.

11) Vortmer de zadelere scolen gut werk maken unde scolen ere zadelbome vaste binden mit starken remen edder vaste mit pluggen an den lym slaan. Ok scolen se de bome mit aderen unde mit lyme wol bewaren, unde wanne se dat ghedan hebbet, so en scolen se der bome nicht decken mit leddere edder undere[1]) mit daveren, de mestere en hebben se erst bezeen. We dat brikt, de scal beteren mit 6 penningen und 10 schillingen vor jewelk stucke. Ok en scal neyn zadelere bome beslaan mit perdesbene. We dat brikt, dat scal men richten up deme radhus vor valsch. Ok en scal nement schilde edder tartzen edder vlaschen mit schepenen leddere betheen. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 penninghen unde 10 schillinghen vor jewelk stucke.

12) Vortmer de remensleghere, thoommakere unde tuchstickere de scolen ere werk neyden mit wedderneyden. We des nicht en deyt, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen vor jewelk stucke. Ok en scal nement loghar ledder edder olt ledder an thome edder an tuch sticken. We dat deyt, dat scal men richten up deme raadhus vor valsch. Ok en scal men de borden, de de Vrezen pleghen to kopende, nicht stucken. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen vor jewelk stucke.

13) Vortmer de taschenmakere scolen maken gude taschen, unde scolen der nicht vodern mit lynewande edder mit oldeme leddere. We dat brikt, dat scal men richten up deme radhus vor valsch. Ok enscolen se dat binnentuch in de taschen nicht maken von untidegheme leddere. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen vor jewelk stucke. Ok en scolen se nen untidich ledder maken under ene vozvelle[2]) an ene taschen. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 sol. vor jewelk stucke. Ok en scal neyn taschenmakere ledder gheel verwen, sunder id en si zemesch

[1]) vielleicht vuderen gleich voderen zu lesen. [2]) mscr. vozhelle.

ghegheret. We dat brikt, dat scal men richten up deme radhus vor valsch.

14) Vortmer de budelmaker scolen maken guet werk unde en scolen nen untidich ledder don to eren budelen, bighordelen unde ledderen broyken. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen vor jewelk dozin. Ok en scolen se nen ledder gheel varwen, sunder id en si zemesch ghegheret. We dat brikt, dat scal men richten up deme radhus vor valsch.

15) Vortmer de platensleghere scolen maken gut werk unde scolen nene platen slaan mer uppe gut hertem leddere, unde scolen de platen in den syden edder den ruggeschilt mit schepene ledder nicht stucken. We dat brikt, dat scal men richten up deme radhus vor valsch. Ok scolen se de scherven in den siden uppe starke rinderne remen slaan, also dat de scherven wol overscharven. We dat brikt, dat scal men richten vor valsch.

16) Vortmer en scal nen sulveshere in dessen vorscrevenen ammethen nene knechte nerghene to holden, he en konet sulven mit siner hant maken.

17) De mestere, de des jares werkmestere sin, scolen jo in der wekene enes ummeghan unde bezeen enes jewelken werk by ereme eyde, dat id also holden werde, also dar vore screven is. Vindet se wor brokaftich werk, dat scolen se bringen in de naghesten morghensprake.

18) Welk ammethman wil varen mit werke buten desse stad to deme markede, de scal sin werk den mesteren erst bezeen laten, eer he dat uthvoret. We des nicht en deÿt, de scal dat wedden, vor jewelk stucke 6 pen. unde 10 schillinge, unde scal darto in den hilgen sweren, wo mannich stucke he uthghevoret hebbe.

19) Welk man, dese snyt zemesch ledder edder wyt ledder, de scal dat gheerhus mede upholden.

20) Welk man des hilghen daghes sin werk vorder henget, wen sin overslach van deme vinstere keret, deme scolen de mestere eyn pant nemen vor 6 penninge, also dicke alse se dat zeed.

21) Welk man der mestere bod vorsid, wanne unde wor se eme beden edder beboden van des rades unde des ammethes weghene, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 schillingen eneme jewelkeme mestere also dicke alse he dat brikt.

22) Welk man deme anderen sinen knecht untmedet eer rechter tyd, dat is veerteyn nacht vor Paschen unde verteyn nacht vor sunte Mycheles daghe, de scal dat beteren eneme jewelkeme mestere mit 6 penningen unde 10 schillingen. Welk knecht sineme heren twye hemeliken untgheyt mit sineme denste unde mit sineme ghelde, de en scal hir nicht meer denen. Welk knecht des nachtes uthe sines heren hus slept edder

spelen gheyt unde vorsumet sines heren werk, deme scal sin here vor jewelke nacht 6 pen. afslaan, unde vor jewelken dach enen schilling afslaan van sineme lone. Welk knecht, dese dobelet, dat id den mesteren to wetende wert, de scal dat beteren mit 6 pen. und 10 schillingen.

23) Welk ammetman in de morghenspreke gheyt unde sine besten kledere nicht anehevet, de scal dat beteren mit 6 pen. deme werke. Welk man to spade kumpt in de morghensprake, also wan de morghensprake gheheghet is, de scal dat beteren mit 6 pen. deme werke. Welk man de brokhaftich wert in der morghensprake, de scal sinen broke altohant legheren; we des nicht en deyt, de scal nicht arbeyden, he en hebbe sinen broke ghelegheret.

24) Vortmer en scal nement in deme ammethe deme anderen dat richte senden edder borghen afnemen edder vor deme rade vorklaghen, id en si mit der werkmestere vulbord, behalven umme blaw unde blot unde dat eneme an sin lif edder an sine zunt gheyt. We dat brikt, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 schillingen.

25) Welk man de morghensprake vorsumet, wan he dar in gheboden is, wanne he to reke is, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 schillingen. Vorsumet he de morghensprake ander warve, so scal he beteren mit twyge 6 pen. unde 10 schillingen. Vorsumet he se to deme drudden male, so scal he des ammethes en jar unberen.

26) So wanne eyn minsche vorstervet uth deme ammethe, he si old edder jungh, dem scal uth jewelkeme hus en volgen to der graft. We des nicht en deyt, de scal dat beteren mit 6 pen. to des werkes lichten behuf. Unde nene koste scal men don van eneme kinde, dat vorstervet uth deme ammethe.

27) Vortmer scal en jewelk ammetman brutlachte, kindelbeer unde alle koste holden bi alzodaneme broke, also id van der loven kundighet is.

28) Alle desse vorscrevenen stucke scal eyn jewelk holden in deme ammethe also langhe, went de raad anders wes to rade wert.

Vorstehendes und alle Zusätze herausgegeben von Lappenberg in der Zeitschrift des Vereins für Hamb. Gesch. 5, 314 ff. Bruchstücke bei Westph. 1, S. 419. ff. Das Original in einem Pergamentbuch, im Besitz des Herrn Schweedt, enhält alle diese Stücke und ist sorgfältig verglichen und ergab einige Differenzen, besonders für den Umlaut.

No. 16a. **Erster Zusatz**

aus dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.

1) Vortmer welk man wil synes sulves werden in den vorscrevennen ampten, de schal maken twee stucke werkes uppe der werkmeistere werksteden van deme ampte, dar he van is. Weret ok, dat dar neen sunderich werkmeister van deme ampte were, so schal hee zyn werk maken, woer de werkmeistere der

vorscrevenen ampte des eens werden to makende, in der wyse, also hiir nascreven is.

2) De glasewertere scolen maken een cruce unde een marienbylde unde sunte Johanse darunder unde sunte Juriane up eenem perde. Unde de maelre scolen des ghelijk ok doen.

3) Item de remensnydere de scholen maken twe gherede, een van myssinghe unde een van stale.

4) Item de sedelere scolen maken twee sedele, eenen myt myssinghe unde enen myt beenen.

5) Item de budelmakere scolen maken een paer dubbelder hantzken unde enen vrouwenbudel mit veer upstanden.

6) Item de taschenmakere scolen maken ene dubbelde tasche unde ene slichte.

7) Item de platensleghere een paar beenwapen unde een par hantzken.

8) Voertmeer schal de vorscreven ampte nemand antasten punder vulboert des rades. Dede dat jemende daer enbovenne, se schal dat beteren na wilkoere des rades.

Andere neuere Hand.

No. 16b. Zweiter Zusatz.

1410—1420*).

1) Vortmer welk man sines sulves werden wil, de schal een jar tovoren in den ampten denen, unde schal dat ampt uth sines mesters werkstede esschen unde wynnen unde een vulkomen broder werden, alse unses amptes recht is.

2) Welk man in de ampte kumpt, de schal 6 sol. gheven in dat ampt, dar men dat harnisch mede reyne holde unde vorbetere, also de amptbrodere hebben tovoren dan.

3) Vortmer weret dat welk kremere stunde des hilghen daghes vor kerkdoeren unde werk hedden veyle, dat deme ampte to vorvanghe were, so wil de rad eenen dener darumme senden unde medegheven, de eme dat van des rades unde amptes weghen vorbede.

Andere neuere Hand, zwischen 16 und 16a.

No. 16c. Die neuen Stücke aus der Settinge der Maler und Glaser nach Trennung von den Sattlern u. s. w.

1458?**)

1) Vortmer wellik maler, de snedene bilde malen wil edder brede platwerk, dat an deme regene unde weder stan schal, de

*) So datirt Lappenberg a. a. O. Obgleich er keinen bestimmten Grund anführt, so muss ich aus sachlichen wie aus sprachlichen Gründen doch beistimmen. Vgl. Einleitung.

**) Sicher ist, dass die Trennuug vor 1461 stattfand. In den seit 1461 erhaltenen Kämmereirechnungen (2, S. 112) sind schon gesonderte Rubriken. Die Handschrift weist etwa auf die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts.

bilde edder brede schal men olige mennigen drencken up dat reyne holt unde maken darup ene grunt unde drencken de grunt oligeverwe ander werve unde gulden darup unde malen. We dyt bryckt, de schal dat beteren na des rades willekore.

2) Item welk maler sines sulves werden wil in dessen vorscrevenen ampten, de schal maken gude vaste grunde, de gud syn unde waren. We dit brickt, de schal id beteren na willekore des rades.

3) Vortmer, welk maler de uth beredet ene snedene oltertafelen, de buten der stad in ener landkerken schal stan in der mersch, also in dat land to Hadelen edder in ander merschland, de bilde schal men gulden fyn golt unde ghevent den luden to kennende, dat se dat gold laten fornissen, dat id moghe waren up den bilden. Willen se over schone golt hebben sunder fornis, dat steyt in ene. We dat brikt, de schal id beteren na willekore des rades.

4) Vortmer dat snedene werk boven de bilde, de masselrigen, schal men gulden fyn golt edder twistgolt. Dat twistgolt schal men fornissen, dat math gheghuldet is edder bruneret. Des ghelikes schal men fornissen dat sulver, dat sy bruneret edder math sulver. We dit brikt, de schal id beteren na willekore des rades.

5) Item schal neen maler maken snedene bilde in tafelen edder ander bilde, dede pleghen up altaren to stande, verwet golt maken, sunder fyn golt edder twistgolt. We dyt brikt, de schal id beteren na willekore des rades.

6) Vortmer de malere scholen laten sniden bilde van kunst, de gud syn, likerwys also se moten bewisen in malewerke vor den mesteren, wen se eres sulves werden. We dit brikt, de schal id beteren na willekore des rades.

No. 16d. **Zusätze**

aus der zweiten Hälfte des funfzehnten Jahrhunderts.

1) Were dar jement, dede snede edder malede berede,[1]) dar olievarwe edder watervarwe to were, dat den maleren andrepet, de schal it maken in enes mesters hus. Dede dar wol entieghen, de schal dat beteren myt teyn schillingk unde soes penningk vor elk stücke.

2) Des gheliken wer dar we, de dar wolde glasewerk maken, de schal dat maken in enes mesters hus, edder ut sinem hus.

3) Welk mester nympt enen jungen in de lere, de schal ene vorsoken soes weken. Darnegst schal he sick inschriven laten unde geven ene mark penningk sunte Lucas.

[1]) Ich vermuthe, dass belede oder belde, bilde zu lesen ist, trotzdem das Original anders schreibt.

4) Ock dar jenich maler edder glasewerter dede[1]) ghinge up enes anderen werk unde heft dat nicht in vorworden, he schal dat beteren myt teyn schillingk unde soes penningk vor eyn yder stücke.

5) Wan unde wor de mester unde de gesellen to hope syn unde wert dar upkloppet by ener tunnen beers unde twe pundt wasses, dat dar schut vorachtingk edder ander unnütte worde, se syn, wo dat se syn, he schal dat beteren by sodanem broke. Is it eyn mester, me schal em syn werk vorbeden, so lange he synen broke legert; is id eyn geselle, me schal id an sinem lone soken.

6) Wan men sunte Lucas broderschup begeit, id sy mester edder vrouwe edder geselle, kumpt he dar nicht, he schal id beteren, unde de büssenschaffers scholen dar mede up vorseen ane-syn, dat id so gheholden werde, dat were noetsake.

7) Wer jenich geselle, dede queme veerteyn daghe vor Paschen (edder) vor sunte Michael, wan men dat tytgeld sammelen schal, toghe he wech, syn wert schal dat inne beholden van sinem lone.

Z. f. H. G. 5, S. 322 f. Hand des fünfzehnten Jahrhunderts.

8) Item umme to vorbredende de erbaricheyt des echten states, so schal (men) in dessem ampte, dat sy denne maler efte glasewerter, nenen jungen entfangen in de lere, de nicht gheboren is an deme echten state. Unde de bord schal he betugen myt twen framen luden vor den beyden werkmestern, er dat se en inschriven an der jungen boek.

Z. f. H. G. 5, S. 323. Neuere Hand des fünfzehnten Jahrhunderts.

1548.

9) Umme erholdynghe unses amptes und eyn yder borger vorwaret wart myt arbeyde, szo ys geslatenn yn der heghedenn morghensprake yn bywesende unser heren, alse her Jurgen Plate unde her Hynrich Hesterbarch, det me na dussenn daghen hyr nemendt schal fortsteden, sunder he wethe den syn handtwerck, alszo dat eyn yder borgher vorwart sy myt arbeyde, dar he syn gelt vor gyfft.

Z. f. H. G. 5, S. 323. Original.

No. 17. **Goldschmiede.**

Dit sint de rechticheide der goldsmede.

1375.

1) To dem ersten: welk knecht sines sulves wil werden im goldsmedewergke, de schal tovoren eyn jar undereniges denen

[1]) dede scheint ganz überflüssig, oder nach ock ist were ausgefallen. Im mscr. steht § 4 und § 5 bis upkloppet auf einer Rasur.

in deme wergke, id en were, dat de rad dorch bede willen heren edder guder lude eme dat wergk orloveden. Unde in deme anderen jare, so schal he to dren morgenspraken sin wergk esschen unde schal tho jeweliker tyd geven 6 den. den wergkmeistern, dat se des dengken. Unde in der lesten morgensprake, wann he sin wergk esschet lest, so schal he sulffdrudde in den hilligen sweren, dat he hebbe 4 lodige mark sulvers unvorborged boven sin touw unde boven dat he der stad und deme wergke geven schal. Unde so schal he enen breff halen von dennen he geboren is, ofte dar he lest gedenet heft, dar ene de wergkmeister heten den bref halen, dat he echte und vryg geboren sii unde dat sin handelinge unde ruchte gud unde reyne sii. Darna scholen de wergkmeister darto zeen, dat he sin ampt wol kone, unde schal maken eyn guldene vingern mit wormeshoveden unde eyn par bende mit smelte to eneme meste, by des wergkmeisters brede. Behaged den wergkmeistern denne sin werk, so schal he geven 8 ß to des werkes lichten unde boldeke.

2) Ok so schal de jenne, de dith werk und ampt aldus wynnet, desser stad geven 5 mark penninge, eer he sin wergk antasted und meer koste schal he nicht don.

3) Vortmer welk goldsmid enen jungen leren wil, de schal ene entfaan vor den wergkmeistern, unde de junge schal echte und vryg geboren wesen und schal en gud ruchte hebben unde schal geven 2 pund wasses to des werkes lichten, er he in sins heren wergk geit. Und wes he sineme heren loved, dat schal he eme holden.

4) Vortmer eyn jewelik goldsmid de schal vorsmeden und vormaken gud sulver, dat also gud is also der stad teken, und gud werkgold, dat beneden 18 grad nicht en sii. So we id aver betere hebben wil, deme schal he dat also gud maken, also he dat hebben wil. We dat brikt, dat wergk scholen eme de wergkmeistere toslan. Darto schal he en jar sines amptes enberen.

5) Vortmer enschal nen goldsmid enem borger to Hamborg eyn sulveren gordell swarer maken, wen dree lodige mark sulvers. We dat brikt, de schal sines amptes en jar entberen.

6) Vortmer en schal neen goldsmid des hilligen dages arbeiden, id en sii mit der wergkmeistere orlave by 6 den. und 10 sol.

7) Ok so en schal neyn knecht sik sulven hemeliken edder openbar arbeiden in sines heren denste by 6 pen. und 10 sol., also dicke als he dat deit.

8) Vortmer enschal neen goldsmed des anderen knecht meden, he en sij tovoren von sinem heren fruntliken gescheden; we dat brikt, de schal dat beteren mit 6 den. und 10 sol., also dicke alse he ene to sineme brede setted.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

9) Ok so schal eyn jewelik knecht sineme heren holden, wes he eme loved an denste, unde eyn jewelik sulveshere schal sineme knechte holden, so wes he eme loved vor sin denst.

10) Vortmer welk knecht, de umme lon denet, sines heren werk vorsumet ofte vordervet, dat schal he eme wedder leggen na seggende der werkmeistere, oft he des mid syneme heren nicht over eyn dregen kan.

11) Ok welk knecht buten sines heren hus des nachtes slept[1]) ane sines heren orloff, deme schal sin here vor jewelike nacht 6 pen. afslan von sineme lone.

12) Vortmer welk knecht sineme heren entgeit mit sineme denste und mit sineme gelde hemeliken, de enschal hir nicht mer denen unde sines sulves nicht werden in deme werke.

13) Ok umme schulde edder schelinge en schal neman den anderen vorclagen edder bodel senden, he en hebbe ene erst vorclagt vor den wergkmeistern. We dat brikt, de schal dat beteren mit 6 pen. und 10 sol. Ok we deme anderen scheldewort edder smelike word sprikt, de schal dat wedden in der morgensprake mit 6 pen. [2]) dem wergke. Unde we deme anderen word sprikt, de eme an sin ruchte edder an sine ere gad, de schal dat beteren na stadrechte.

14) Vortmer we de morgensprake vorsumet und vorsmat unde dar nicht in en kumpt, wan se eme geboden wert, de schal dat beteren mit 6 pen. und 10 sol. jewelikem heren, de mit eme sitted in der morgensprake, und ok jewelikeme meister, de des jares werckmeister[3]) is, also vele. Queme ok we na der tyd, dat de heren sitten gan sint, in de morgensprake, de schal dat beteren mit 6 pen. deme werke.

15) Vortmer wan eyn uthe deme werke vorsterft, so schal men uthe eneme jeweliken hus enen uthbeden, de dar mede volge to der graft mid deme like. We dat vorsumet, de schal dat beteren mid 6 pen. deme werke. Unde nene koste schal men don von eneme kinde, dat vorstorven is uthe dem ampte.

16) Vortmer so schal en jewelik in deme ampte brudlachte, kindelber und alle koste holden by alsodaneme broke, alse id von der loven gekundiget is.

17) Alle desse vorscreven stucke schal en jewelik holden in deme ampte also lange, went de rad anders wes to rade weerth.

Abschrift in einem Pergamentbuch der Goldschmiedslade aus dem Jahre 1479. Stadtarchiv.

[1]) mscr. splept. [2]) mscr. hat hier überflüssiger Weise: in. [3]) werck, wie es scheint, später übergeschrieben.

No. 17a. **Zusätze**

1469.

1) Int jar unnses heren 1400 und 69te heft de rad desser stad den goldsmeden dorch erer bede und bestendicheid willen eres amptes togelaten, so dat dersulven goldsmede nicht meer den twelve scholen wesen; unde men schal nemande darin staden, id en sij, dat von den twelven eyn vorstorven sij. Weret overst, dat de rad jemande dar boven den tal wolde dar insetten off hebben, des scholen se allewege mechtig wesen.

2) Oft ok dem rade in jenigen thokomenden tijden duchte nutte sin, dat men meer den dessen vorscrevenen tal alse 12 behoff hadde, dat schal by dem rade stan to makende, wo se dat nuttest vor ere stad unde borger erkennen.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand. Abgedruckt bei Lappenberg. Realgewerbe S. 77 f. Westphalen I S. 435 führt aus dem Stadtweddebuch zu dieser Bestimmung das Jahr 1464 an. Vgl. 17c, 1; wo 1468 angegeben wird.

No. 17b. **Zusätze**

1530. 26. Jan.

1) In dat ersthe: sterveth eyn gholtsmydt unde leth ene werdinnen nha, de frowe mach des amptes bruken jar unde dach. Werth se des sinnes, enen gholtsmedegesellen weder tho nemende, de schal vortkomen vor jemande anders, so verne dath en unberuchtighet knecht sy.

2) Oft en man enen sone nhalethe unde de frouwe nenenn man en neme, so mach se dath ampth up holden myth dem sone, so lange he tho sinenn achteynen jarenn kumpth. Dar he de warckstede vorstan kan, so mach he don amptes koer unde ghan den in des vaders stede.

3) Velle aver eine stede loesz, welker goldsmydth, de den de oldestènn dochter heft, unde wil se einem gholtsmedegesellenn ghevenn, de ehm dartho beleveth, dat eyn unberuchtiget knecht sy, dat de den do ampthes rechticheit unde kome myth der dochter in dat ampth.

4) Velle aver ene stede loesz unde hir nen gholthsmyth were, deme dath myth siner dochter szo gelegen were, in dat ampth to beradende, so mach de oldesthe geselle, de hir lengesth gedenth heft unde sinen dinghen recht gedan heft, de negeste wesenn in de stede to kamendhe.

5) Gevelle ith aversth, dat eynn goltsmydt vorstorve unde lethe eynen sone nha, unde de sone worde synes sulves in eyner anderen stadt, unde syn moder vorstorve dar nha, so mach he synes vaders unde moder gherechticheit besytten unde dem wercke don, alsze sick behorth, unde genethen der ge-

rechticheit, wo eyn ander gholtsmydt tho Hamborch, wo van eynem erbaren rade den gholdsmedhenn gegeven. Averst he scal bewisz bringen uth der stadt, dar he gewaneth heft, dat he erliken unde fromeliken gehandelt heft.

6) Wereth aversth, dath eynem goltsmede szo ghelevede, dat he by synem levendhe sinem sone edder dochter myth eynem gesellen eynsz worde tho gevende, he were de oldesthe effte nicht, mach[1]) syne stede vorlathenn, unde de geszelle schall dhonn ampthes kor, (und) wen he dhen gedan heft, vorthkamenn. Des scall ock eyne wedewe macht hebben, ehrem szone ofthe dochter, ohre gerechticheit tho vorlathen by ehrem levende einem gesellen, de er dartho geleveth.

7) Offt eynn geszelle langhe truwlick gedenth hadde unde bogerde vor(t)tokamen, dat scall alle tydt by dem erszamenn rade staen, daer eynn insehenth in tho hebben, dat dem gheyn ungelick weddervare.

8) Desze vorgeschreven soven artykell heft eyn erszam radth tho Hamborch dem golthsmedeampthe na gegeven uth anforderenth dher morghensprakesheren alsze her Alberdth Hackemann unde her Gerdth van Huthlem dorch ahnsynnenth dher werckmeisters, do thor tydth, alsse Dirik Ostorp unde Korth Knösth, dem ampthe thom bestenn. Geschen dhen sosz unde twintichgesten dach in Januario Dusent viffhunderth dortich.

Dieselbe Handschrift, gleichzeitige Hand.

No. 17c. **Stücke aus der späteren Rolle der Goldschmiede**

1599. 6. Febr.*)

1) (S. 4—7). Und dewile ock in dissen öhren ambtesbökeren und rullen uthdrucklichen tho befinden were, dat in vorberortem vertein hundert und acht und sostigestenn jare van unsern vorfahren, den domals in regerunge disser stadt gewesenen burgermeistern und radt, loffiichen nagegeven und bewilliget, dat nicht mehr den twolff meistere pro tempore in dissem ambte sin und wesen scholden, ock darby betanhero van ohnen und ohren nakamenn und uns gunstiglich geschuttet und gehandthavet weren worden, und averst de kundtbare gelegenheit gegeven unnd in ogenschine befunden, sintemal disse gude stadt van jaren tho jaren mit commercien und einer volckreichen gemeine, nicht alleine van inheimischen, besondern ock van frombden und uthheimischen luden (Godt loff) vast hoch thogenamen, und darhero

[1]) Der Sinn ist nicht ganz klar. Lappenberg (Archivalbericht über die Realgewerberechte S. 78. Anm. 1) ergänzt hier richtig aus dem übereinstimmenden Artikel 32 der Rolle von 1599: „so mach de goldsmidt.

*) Da die Rolle gar zu weitschweifig abgefasst ist und zum grossen Theil alte Bestimmungen, sogar die Meisterstücke von 1375 enthält, so egnügen wir uns mit Auszügen.

ock leider entstanden, dat vele in- und uthheimische bönhasen, so sich dissem ambte tho weddern alhier neddergeschlagen, und na der tidt jo mehr und mehr ingereten ock dermaten sick also gehupet hedden, dat dit gude ambt und dessulvigen meistere einsdels dardorch jamerlich vordorven und thorugge gesettet weren, und nu dissem groten bevorstandem unheill, so vele mogelich, vorthokamen und alsolliche unlydtliche velefoldige bonhasen, so woll ock alle andere dagelike vorfallende ungelegenheit, in deme dat sick der eine disser, der ander einer andern gestalt in dit ambt inthodringende ein tidthero understandenn, affthoschaffen, dan ock dat in dissen so geschwinden jaren dit gude ambt ethwas vor sich bringen muchte, darmit se tho des ambtes und dersulvigen meistere, fruwen, kinder und gesinde nottrcfft und underholdunge und also thom vorrade jarliches eine benandte summa an roggen inkopen, so woll ock de andern dagelikes vorfallende uthgaven mit annehminge und uthmakunge der landesknechte in fredens- und (dat Godt in gnaden affwenden wolle) kriegestiden darvan betalen muchtenn, dat derwegen der itzigen lufften und gelegenheit na ditsulvige ambt mit noch elvenn meistern und wercksteden pro tempore vormehret und vorbetert und also in alles veer und twintich meistere herna in dissem ambt sin muchten, und also umb tholatunge, bestedigunge und confirmirunge disses ehres intents, und vorhebben gelickergestalt underdenige ansokinge gedan etc. . .

2) (S. 8 u. 9.) Und scholen demna anfenglichenn alle de jennigen, so van den olderluden und ambtbroderen itzo vor meistere in dit ambt angenamen werden, leddige gesellen sin und nene husfruwen und kindere, vele weiniger alhier gewanet, fuer und röck geholden hebben, und disses ambtes gerechticheit nha inholt nabeschreven puncten und articulen don und densulvigenn allersits gentzlich und vullenkamlichen underworpen sin und wesen, und ein jeder geselle vor disse tholatunge dem ambte viff hundert marck Lubsch erleggen und betalen, wo solcke taxirung disses ambtes vor undencklichen jaren also in viridi observantia ist geholden und darna gelevet wordenn.

3) (S. 9 u. 10.) Woferne averst thom anderen ein geselle itzo in dit ambt sin und wesen wolde, de hiebevor in disser guden stadt dem ambte thoweddern sick upgeholden und demsulvigen heimlich edder apenbar thojegen gehandelt hedde, desulvige schal dem ambte baven voriges eine geborende straffe tho gevende schuldich sin, idt were den, dat he eine goldtschmedesdochter befryede und denn de morgensprakeshern, de olderlude und ambtbrodere na gelegenheit der personen solckes schwinden unnd fallen laten woldenn.

4) (S. 10 u. 11.) So schal ok thom dorden henforder nen goldtschmidt einem anderenn gesellen edder sunsten buten ambtes jemande anders sin ambt tho vorkopen, tho vorsetten oder tho vorpanden macht hebben, besundern, wo he dessen gesinnet und gemenet oder averst uth nodt und ungelegenheit dartho gedrungenn werden kunde und muchte, solckes mit vorweten der

morgensprakeshern denn olderluden und dem ambte praesenteren, de ock solckes demjennigen gantz und gar affthokopen edder etwa einn stücke geldes na gelegenheit darup tho donde macht hebben scholen, averst einem jedern nicht hoger, den wo van olders gebrucklig gewesen, nomlichen vor de vorgesetteden viffhundert marck Lubsch betalet und vornoget werden. Wurde averst einer hierjegen handlen und also heimlich oder apenbar sinn ambt jemande vorkopen, vorsetten und vorpanden und darmit beschwerunge und unrichticheit errogen und anrichten, de schal sines ambtes und dessen gerechticheit ipso facto vorlustig sin und wesen.

5) (S. 16 u. 17.) So scholen thom elfften ock de goldtschmede gudt sulver na ludt der soss Wendischen stede bewilligung, nomlichen tho vertein lodig, vorarbeiden, und woll darjegen handelen und falsch oder geringer sulver vorarbeiden wurde, de schal sines ambtes vorlustig sin. Und darmitt solckes desto richtiger geholden werdenn moge, so schal ein jeder goldtschmit up den arbeit, so in sinem huse gemaket, sinen namen oder wapen schlän*) und den olderluden bringen, dat se eines erbarn rades disser guden stadt wapen (welckes by nemande anders den by den olderlüden der goltschmede na oldem gebruke sin schal,) wen se idt vorher geproberett und vor gudt erkant hebben, darup schlän mogen. Darvor schal den olderludenn vor einen lepell einen penning unnd van der marck dre penning gegevenn werden. Do averst hierinnen jemant nalatig sin und eines erbarn rades teken nicht by dat sine darup schlan wurde laten, de schal, so vaken he darjegen handelt, den morgensprakeshern einen daler (de gelikewol thom halven dele dem ambte gehorig sin schal) thor straffe tho gevende schuldig und vorplichtet sin.

6) (S. 19 u. 20). Alle gesellen und jungen thom achteinden, de alhier in dem ambte denen und arbeiden, de scholen mit den bonhasen weder in noch buten der stadt ock mit den gesellen und jungen, so tho Ottensen, Altena oder anders woherumb arbeiden nicht gän edder stänn und keine gemënschop holden. Wurde averst jemandt solckes avertreden und motwillig hierjegen handelen, de schal in disser guden stadt im ambte nicht geduldet werden. Und darmit sick nemandt der unwetenheit tho beklagenn hebben moge, so schal ein jeder goltschmit sinen gesellen und jungenn, wannër he desulvigen annimbt, dithsulvige mit allem flite und ernste anthomelden schuldig sin.

7) (S. 28). Wurde ock thom dre und dortigestenn ein goltschmidt oder dessen wedewe sin oder öhr ambt und dartho gehorende geredtschop einem andern heimlich vorsetten, vorpenden und geldt darup nemenn, des scholen se dorchuth nicht mechtig sin, idtt geschege den mit rade, willen und fulbort der pro tempore morgensprakesherenn und der olderlude, up dat ditsulvige ambt in voriger frigheit, nomlichen dat ohnen de vorkopinge und

*) Die beiden Punkte über dem a, welche zuweilen in dieser Handschrift vorkommen, bezeichnen nicht den Umlaut, da sie sich zuweilen auch über dem e finden, sondern bezeichnen nur die Länge.

vorpandinge angehore, nicht vorkortet werden moge. Wurde averst jemandt hierjegen handelen, so schal doch solckes vormoge vorgändem articul und bewilligung nicht allein van nenen werden nicht sin, besundern ockh dejennige in der gehegeden morgensprake darumb beklaget und mit tein daler dem ambte thom besten ernstlich unnd (un)nalatig gestraffet werden.

8) (S. 31). So schal thom soss und dortigestenn ock kein goltsmidt mehr alse twe gesellen und dre lëhrjungen holden. Wol hierjegen handelen wert, desulvige schal jedesmäll in dre dalere unnalatige straffe genamen und darvan den morgensprakeshern de helffte und de ander helffte dem ambte thogestellett und behandiget werden.

9) (S. 32). Wo den thom acht und dortigestenn ock nen goldtsmit einen gesellenn in sin huss nehmen schal, de sin eigenn arbeit make. Wolde averst einer einen gesellen in sin huss nemen und sick vann ohme de kost betalen laten, deme mach de goldtsmit (darmit he befordertt werden moge) wol ein stucke arbeides vordingen; alles by voriger straffe, wol hierjegen handelen wert.

10) (S. 34). Soverne thom ein und vërtigesten ein goldtschmit van guden luden golt edder sulver annimbt und datsulvige up beschedene tidt nicht rede und ferdig maket, und sodanes vor den olderludenn geklaget wertt, und se darup dach unnd tidt, solches ferdig tho maken und tho leveren gebeden und bestemmen, und desulvige goldtsmit dem gebade nicht nahkumbt, so schal he, so vaken dat geschuet, twe dalere thor straffe tho gevende schuldig sin, und so de olderlude dessen ock beschuldiget in geliker straffe sin, worvan de morgensprakeshern de eine helffte und dat ambt de ander helffte tho enthfangende hebben schal.

11) (S. 37 u. 38). Wo den ock thom veer und vërtigesten de olderlude disses ambtes, so vaken des van noden und van ohnen vor rädtsam erachtet wert, jedoch mit vorlöve und vorgunstigung des thor tidth oldesten worthebbenden burgermeisters und mit van demsulvigen öhnen thogeordenten dener by allenn kledersellerschen in disser gudenn stadt ummegän und besehen scholen, wat vor sulver se tho kope und uthgehangen hebben, und efft idt gudt oder nicht gudt sy. Und woferne jenig bösz und unduchtig goldt edder sulver befunden wurde, scholen se solckes inthonemen und nicht tho vorkopen densulvigen kledersellerschen bevehlen. Wurden se solckes nicht achten und darjegen handelen, so scholen idt de goltschmede weghhalen und datsulvige, so wol wat den bönhasen genahmen werden muchte, halff dem gemenen gude und halff dem ambte na older gewanheit als solckes hiebevor tho etlichen mälen mit gesprakenenn ordelen confirmeret und bekrefftiget ist worden, gehorig sin und bliven.

12) (S. 41 u. 42). Wurde ock thom negen und vërtigesten de nödt erforderen, dat ein erbar radt disser guden stadt knechte uthmaken und vorschicken muste, so scholen de jungesten ambtbroder den anderenn ambtern gelick na der taxa, als ein erbar radt vorordnet hefft, desulvigenn vorschaffen edder sulvest solckes vorrichten und nehmen des ambtes rustungen und wëhren. Und der besoldunnge halven schal und wert dat ambt sick mit den ambtbröderen frundtlichen vorgeliken und vordragen.

13) (S. 44 u. 45). Wo denne tho der behöff und schluniger nottrufft, de morgensprakesheren alle itzige bönhasen vor sick bescheden und ohnen eine benandte tidt ansetten scholen, sick tho erkleren, offt se affstän und de bonhaserie gentzlich vorlaten und instellen wollen, dar se averst darby tho vorharren gemënet, dat se sick alsden in berorter tidt van hier to begevenn und solckes einem jedern vorwilkohren tho laten schuldig. Woferne nu jemant darna und na vorlope der vorwilkorden tidt alhier betreden wurde, desulvige scholen ipso facto disser stadt und gebede vorwyset sin und bliven; alles ahne list und geverde getrulich und wol tho holdende, jedoch einem erbarn rade de olde gerechticheit na vorfallender gelegenheit disse ordnung tho mindern oder tho mehren vorbeheltlich.

Originalbuch auf 23 Pergamentblättern in der Lade. Stadtarchiv.

No. 18. **Haasen- oder Grobknütteramt.**

1593.

Vgl. Westph. I S. 428. Bis jetzt hat sich keine Spur dieser Rolle gefunden, obgleich dies Amt einst ziemlich bedeutend gewesen sein muss.

No. 19. **Häringwascher und Garbrader.**

Bruchstücke aus der Settinghe der haringwaschere unde gharbradere.

1375.

1) Den Häringwaschern und Garbradern wird ausdrücklich gestattet, beide Aemter in der Morgensprache zusammen zu eschen. (Westph. I S. 425).

2) Wer Meister werden will, muss 10 ℔ Pfenninge im Vermögen haben und zahlt an die Kämmerei 2 ℔. (Westph. I S. 460).

Vgl. die allgemeinen, allen Rollen von 1375 gemeinsamen Bestimmungen in den andern Settingen von 1375 und die Bruchstücke bei Westph. I S. 419 ff.

No. 20. **Hausschlachter.**

Arbeitsbefugniss der Hausschlachter.

1458.

Int jar verteyn hundert achte unde veftich heft de rad to Hamborgh deme ambte der knokenhowere toghelaten dessen naschreven artikel:

Dar enschal ok neyn schlachter in sineme huse edder siner woninghe wes schlaen, schlachten edder snyden, dat eme sülven nicht enhöret. Unde wes se so eres eghene schlachten edder snyden, davan schölen se mank den börgern nichtes sliten, sellen edder verkopen. Willen over schlachtere desser stad börgheren edder inwonern wes schlachten edder snyden, dat schölen se don in der börger hüsern. Hörde id ok gasten to, dat se also schlachten unde snyden wolden, dat schölen se in der gaste werdehüse (!) doen. We dat brikt, de schal dat beteren mit twintigh schillinghen.

Aus der zu No. 28a. erwähnten Handschrift, von derselben Hand.

No. 20a. **Brüderschaft der Hausschlachter und Köche.**

1538 u. 1593. 9. August.

In Gades namen Amen. Sy wittlich kundt unnd apenbar, dat in anno 1538 eine fruntliche voreininge unnd bewillinge angehaven dorch de ersamen olden unnd jungen brödere der schlachter- unnd köckegesellschop binnen Hamborch tho vordel, profite unnd nütticheit, der guden selschop tho vörderinge ohres bestenn.

Demna so sin van dessen anhaven[1]) bröderschop der koeke unnd schlachtere in Hamborch in anno 1592 mit wetende des oldesten wordtholdenden herrn bürgermeisters, de jümmer disser bröderschup patron sin unnd bliven schall nevenst twen averolden unnd twen nien jungen olderlüde(n) upt nie nageschrevene articule festiglich tho holdende beschlaten unnd angeordnet worden.

1) Erstlich, dewile unse vörvederen einen temelicken vorradt an grapen, kannen, vathen, talloren[2]), luchteren, saltzeren und stöpen[3]) vorhanden hebben, so van den vörvederen unnd unsz van jahre(n) tho jahren bet disse stunde is vorbetert worden, demna schölen de brödere unnd inmaners[4]), deme solchens betruet werth, guth acht hebben, dat idt mit flite vor gebörliche hure werde verhueret dat jhar aver, so lange he idt in vorwaltinge hefft, schall ock an keinem anderen orth tüch hüeren by

[1]) 1. 2. 3. hanen [2]) 3 tallern [3]) 3 stopen [4]) 1 immaners 3 inwaners

poene einen ricksdaler, half an den herrn burgermeister unnd half an de broderschop, so ferne he darin sumich befunden wurde.

2) Thom anderen schölen ock de inmaners flitich acht hebben, dat alle de clenodien, idt sy groth offte klein, nichtes darvan buten bescheiden, den fullenkahmen thall, so allse idt uthgelevert, ungeschampferet nevenst der hure truelich wedderumb möege ingebracht unnd bethalet werdenn, darmit de bröderschop nicht werde vorkörtet.

3) Thom drüdden schall alle jahr in der vasten de jarlichen huere unnd inkumpst van allem uprichtige reckenung den averolden, olderlueden unnd inmaneren in bysin twe van den jungen broederen, de alsedan dartho gekahren werdenn, dohn unnd also entfanck unnd uthgave in ein sonderlich bock geschreven, damit tho besehende, watt vördell offt profit dat jhar aver der bröderschop geschen. Unnd wenn solchens verrichtet, schall dem herrn burgermeister sinen (!) Engelotten tho vörbiddelgelde gebracht werdenn, welches also van den nakömelingen tho ewigen tiden schall geholden werdenn.

4) Thom veerden. Dar ock einn meisterssohnn oder knecht vorhanden wehre unnd der bröderschop mit kacken unnd schlachtende keinen vordehl don konde, schall dersulve nicht thogelaten werdenn. Unnd dar ock welcke buten der bröderschop, alse knechte unnd fruwens tho kösten oder gastebaden, dar ein karckgang geschutt, tho kakende sick wolden thosamende rotteren, schölen desulven darvan gejaget und ein ander in ohre stede gesettet, ock ohre geredtschop genamen, up des heren bürgermeisters dele gebracht unnd tho gelde gesettet werden, worvan de helffte an den herrn burgermeister unnd de andere helffte an de bröderschop vorfallen, unnd der broderschop nicht werdig sin.

5) Thom vöfften, dar ock einer van den broederen vorhanden wehre, de den knackenhouweren oder gahrbrederen etwas tho nahe dede, und datsulve ohnen genamen wurde, so bewiszlich wehre, desülven schölen vermoge dessen, so ohnen genahmen, gestraffet werden, in weigerung averst der straffe, so ohnen von den broederen thoerkandt, scholen se der bröderschop entsettet und nummermehr wedder thogelaten werden. Idt schall ock nemandt na dessem dage, so den knakenhouwern und garbredern je unnd allewege tho na gedaen edder ferner tho na doenn wurden, in desser bröderschop thogelatenn werdenn.

6) Thom sösten. Im falle der nodt ein erbar hochweisz radt volck uththomakende noedich hedden, schölenn van düsser bröderschop twe köeke umb gebörliche beloning tho water mitthofahrende plichtig sin.

7) Thom sövenden schall ock na dissem dage nemandt up sin eigen handt tho schlachtende thogelaten werden, he sy den vorerst desser stadt börger geworden und dem heren burgermeister tein rickesdaler und einen Engelotten tho vorbiddelgelde unnd der bröderschop tein rickesdaler und ein bradenvath na

oldem gebruke averlevert und thogestellet hefft, jedoch mit vorbeholdt, dat he vor allen dingen denn hern burgermeistern, averolden, olderlueden und der gantzen broederschop mit handgevender true sich willkörlich vorplichtet, dat he einem ideren, he sy börger oder inwaner, so will schlachten und sin flesch insolten, dat keine clage aver öhme kahmen schall.

8) Thom achten schall sich nemandt mit bilen, toszhaken edder jenigerhande eggewapen, wo[1]) vam erbaren rade van der loeven baden, dar de broeder bysamen sin, tho kamende vordristen by poëne ein halve tunne bers und vorlust der byle, eggewapen unnd taszhaken.

9) Thom negenden, welck broder oder suster uth unnser selschop, dede sich in den hilligen ehestandt gifft und bogeret de clenodia unnser selschop tho sinem ehrendage, den schal men se ahne entgeltenisse gerne mittdehlen. Wörde averst darvan etwes verwahrloset, dat schall de broder offte suster gelick frombden ahne schaden der broederschop wedder tho leverende schuldig sinn.

10) Thom teinden nahdeme[2]) unsere vörvederen van oldinges hero wente tho desser tidt thom Hilligen Geiste und dem have tho sunte Jürgen ahne geldt geschlachtet hebben, sunder alle jahr mit einem schincken, twe stucke(n) drögeflesch und twe medtwurste van jederem have sin begavet wordenn, so schall henferner dorch de schaffere dut schlachtent vorrichtet werden, damit sich nemandt van den hern unnd vörstenderen tho beclagende hebbe.

11) Thom elfften is ock vor gudt angesehen unnd dorch de averolden, olderluden sampt der gantzen broderschop der koekeunnd schlachteregesellschop thosamende endrechtigen bewilköret unnd geschlaten, dat nemandt manckt[3]) unns, he sy woll he sy, na dussem dage mehr tinnen vathe effte clenodien schall maken laten up sin eigenn handt, sunder mit willen und fullborde der averolden, olderlude und der gantzen sellschop. Woll darbaven mothwilligen handelde und dede, schall nene menschop mit uns hebben unnd der gesellschop entsettet sin, vor nenen broder geholden werden und darbaven na willkör des wordthaltenden hern burgermeisters, der averolden unnd olderlueden gestraffet werden nefenst vorlust des gudes.

12) Thom twolfften, wen jemandt wegen siner miszhandlung van den averolden unnd olderlueden wurde gestraffet und sich kegenn de straffe uththogevende uplehnde, also dat de averolden und olderlude den hern burgermeister musten tho hulpe ropen schall he alsedan de straffe, so öhme uperlecht, dubbelt geven.

13) Thom dorteinden schall ock nemandt den andern van den kösten uth- oder affstecken by vorlust drey rickesdaler, sofern idt bewiesett werde, dat solchens geschee, de helffte an den herrn burgermeister und de andere helffte an de bröderschop.

[1]) wagen 1, 2; 3 hat es nicht; wagen ist wohl aus einer doppelten Schreibung des wapen entstanden. [2]) 3; 1, 2 nachd— [3]) 1, 2; 3 manck

14) Thom veerteinden schölen de inmahners by der armenbussen alle halve jhare, alse Ostern unnd Michaelis, van einem idern broder einen schilling unnd van ider suster sosz penning invorderen unnd in dat broderschopbock schriven und dat gelt den averolden in de armenbussen tho steckende averleveren, wo den ock na dessem dage van den verordneten broederen, so dartho gekarenn sint, in eigener persoen des sondage morgens in sunte Maria Magdalenem kercken in unserem stölte unnd anders nergen den armen datt brodt na oldem gebruke schall uthgedelet werden by pone teinn schilling veer penning, so offt solchens nicht geschutt.

15) Thom voffteinden is ock dorch de gantze broederschop einhellich belevet wordenn, dar in desser bröderschop van koeken und schlachtern einen sohn thom studerende lust vorhanden hedde,[1]) de hernamalsz Godt den hern thon ehren karcken, schole und der gemeine denen konde und in sinem studerende gefordert sege, so schall dem knaben oder gesellen, so lange he up den universiteten studeret und sine studia woll anlecht mit willen des heren burgermeisters ock averolden unnd olderluden jharliches uth der broderschop tein rickesdaler gegeven werdenn. Wen averst dersulve geselle sich tho denste begeven worde und ein ander von köken- unnd schlachternkindern vorhanden, so schall idt dem vorigen entagen unnd dem anderen anhevenden studenten, so lange de studeret, mitgedelet werdenn.

16) Thom sösteinden is ferner van den semptlichen broederen einhellig belevet worden, da einer van unseren bröederen oder sustern in armodt (dessen Godt gnediglich affwende) geredden[2]) und van den irigen tho der erden nicht konden bestediget werdenn, so schölen desulven broeder oder suster uth der gemenen bröderschop christlich thor erden bestedigett werden.

17) Thom söventeinden is ock beschlaten, dat alle de bröedere, so na dessem dage sich mit einem brudegam oder brudt ohnen kost tho kakende voreinigen und inlaten, schall dersulve van dem brudigam oder der brudt ein schilling, den men nöemt den brudtschilling, tho förderende unnd in de armenbussen tho levernde plichtig sin. Deit he averst dat nicht, schall he uth sinem budel den schilling in de bussen tho stekende schuldig wesenn. So fern ock einer vorhanden, de im jahre so vele koste tho kakende nicht hedde, schall dersulve jahrliches mit 8 ß in de bussen tho leverende verfallen sin.

18) Thom achteinden nahdeme[3]) ock der naturlichen billicheit gemete, dat sich broedere unnd suster in dero thosamenkumpst, wen de höege geholden werth, der eine jegen dem andern broederlich unnd susterlich, leflich unnd friedtlich holde und bojegne unnd tho hader keine orsaeke geve, noch mit worten oder wercken, daruth unheill entstahn konde. Und wo jemandt hierjegen handelen wurde unnd unlust anrichtende, dersulve schall ahne gnade eine tonne bers thor straffe geven, half dem hern burgermeister unnd half der broederschop. Unnd offt dar etliche

[1]) verderbt. [2]) 1, 2; 3 gereden [3]) aus 3; 1, 2 nachd—

mudtwillige wrefelers darmanckt wehren, de sich nicht wolden laten genöegen an der findung der bröeke, de schall uth der sellschop na gewante up einer thonnen uthgerullet und gestodt werden und nummer darin khamenn.

19) Thom negenteinden, alle straffe und bröeke, de in der bröederschop gestraffet werden, vorfallen de helffte an den hern burgermeister unnd de andere helffte in de bussen der bröderschop.

20) Thom twintigsten isz ferner bolevet wordenn, wenn eines meisters sohn oder dochter freyet, dat de den Engelotten in de lade tho gevende nicht schall schuldig sinn. Ock so ein geselle ein wedewe in der bröederschop worde truen, schall glickfalls in de lade edder bussenn tho gevende nicht plichtig sin, uthbenomen den Engelotten, alse half dem hern burgermeister unnd half der broederschop unnd ferner den sövenden articull tho fhuldon[1]) underworpen sin.

21) Thom ein und twintigsten wenn de broedere in de karcken thosamende up den klockenschlach bescheden werden, woll den ahne ehehafft up den klockenschlach uthebliﬀt, schall dersulve ahne gnade tein schilling veer penning tho bröeke tho gevende schuldig sin.

22) Thom twe und twintigsten is ock ferner bewilliget und einhellig geschlaten wordenn, dat na dessem dage kein knecht, so sich tho einem meister vormehdet, sin gottsgelt entfangen, unnd wedderumb ock thom andern meister in denste bogeven wolde und bewiszlich wehre, schall dersulve leddich ghan unnd tho keinem denste thogelaten werden.

Wie[2]) dann auch glickfals de knechte, so by der bröderschop boenhasen gedenet by keinem meister in der broederschop tho denende thogelaten werdenn schall. Wörde averst einer von den meistern der bröederschop gefunden, de sodanen böhnhasenknecht thosettede, schall dersulve der broederschop ahne gnade eine tonne bers tho gevende schuldig sin unnd den knecht van stunden ahn van sich latenn.

No. 20b. **Van den lyken tho dragen unnd nathofolgende.**

1) Wenn jemandt van den bröederen oder sustern in Godt is entschlapen, so scholen na dusser tidt de beiden schaffers, de twe, so by der armenbussen sin, unnd de twe inmaners dat lyck dragenn. Darvor schall men den sösz personen uth der bröderschop tho verdrinkende geven , 24 ß

So veer[3]) persoenen dragen, schölen hebben . . . 1 ℔ Lub.

Dragen 2 personen, schölen hebben 8 ß

So einer ein kindt dricht, schall hebben 4 ß

[1]) 1; 2 tho fuldön; 2 tho stuhl dohn [2]) 1 wil; 2. 3 wie [3]) 1 vöer; 2. 3 veèr

2) So nun jemandt ein offt mehr van bavengeschreven personen wegen ehafft nicht mitdragenn konde, so schall dorch den averolden einen anderen van der bröderschop tho dragende manderet werdenn. Wurde he sich averst weigeren, schall he der bröderschop twe pundt wasses tho gevende vorfallenn sin und dat geldt in de bussenn gelevert werdenn.

3) Woll averst van unsen broederen ahne bewiszliche ehafft nicht mede tho den lyken volget, so schall de man ein pundt unnd de fruwe ein halff pundt wasses in de bussen tho betalende schuldig sin, dat pundt mit veer schilling tho löesende. Doch wen ein persoen, idt sy man oder fruwe, uth einem huse tho den lyken volget, schall dat par volckes darmit frey sin.

4) Ein erbar hochweisz raht hefft duth jegenwardige bock approbert unde bestediget, jedoch sich de mehr- und minderung dessulven na gelegenheit der tidt uthdrucklich hiemit reserviret und vorbehalten.

Actum pridie Laurentii martyris anno 1593,

1) Papierhandschrift, der K. Kommission 1710 überreicht. Diese Abschrift ist aus den Rathsexemplaren genommen, da 1615 die Urkunden der Hausschlachter mit denen der Knochenhauer bei dem Brande in der Knochenhauerstrasse zu Grunde gingen. Stadtarchiv. 2) Eine andere Abschrift des Stadtarchivs aus dem vorigen Jahrhundert stimmt ganz zu 1. 3) Abschrift aus diesem Jahrhundert, wie es scheint, aber selbstständiger. Commerzbibliothek.

No. 21. **Hutmacher.**

Gesette der wullenwevere und hoetviltere.

1375—1400.

Vgl. das Nähere unter Wollenweber.

No. 21a. Dit zin de ghesette des amptes der hodviltere.

Zwischen 1400 und 1450.

To dem ersten scholen se kesen veer werkmestere ut dem werke, twe de dat ampt vorstan des enes jares und twe des anderen jares, unde de scholen sweren dem rade, alse en sede is. Unde by dem ede scholen se toseen, dat alle handelinghe der hodviltere unde der hodvilterschen erlik unde rechtverdich sy in aller wyse, alse hiir nascreven steit.

2) Welk knape, de synes sulves werden wil binnen Hamborch, de schal wesen enes ghuden ruchtes, unde schal to dem vorscrevenen ampte en jar denet hebben binnen Hamborch, id enwere dat de rad umme bede willen heren edder ghuder lude eme dat ampt orlevede. Unde binnen dem jare, wan he synes sulves werden wil, schal he to dren morghenspraken esschen dat ampt. Unde to jewelker morghensprake schal he gheven

enen schilling oppe de tafelen den werkmesteren. Unde to der drudden morghensprake schal he breve bringhen edder tughen mit twen tuchwerdigen luden, dat he echt unde recht vry gheboren sy unde syner handelinghe gud sy. Ok schal he nene beruchtede vrowen hebben edder nemen, unde de vrouwe schal ok echt unde recht vry gheboren zyn.

3) Bevindet me dat, alse vorscreven steit, so schal he maken ver stucke werkes oppe der werkmestere tafelen: enen slichten hod, enen rughen hod, en par bosen unde enen hod mit korter wulle. Wan dat gheschen is, so mach me em dat werk orloven. Unde den schal he gheven achte schillinghe to ketelgelde, to lichte unde boldeke, unde en Lubesch pund to harnische to des werkes behoff. Unde den radheren, de mit en sittet in der morghensprake, schal he gheven twe mark penninghe to der stad behoff.

4) Wered sake, dat dat werk denne den mesteren nicht behaghede, so schal he noch en yar wanderen. Na deme yare so schall he dat sulve werk noch enes maken, wil he sines sulves werden. Weret sake, dat he sik daryegen sette, so schal me em des amptes nicht thostan. Ok schal he myt twen bedderven luden in den hilgen sweren, dat he hebbe tein mark penninghe unvorborghet. Darna scholen de werkmestere myt em gan up dat hus vor den rad und helpen em der borgerschop, des besten se moghen.

5) Unde wan he borgher is unde heft ghedan, also vorscreven is, so mach he des amptes bruken unde geven denne den werkmesteren, olden unde nigen ene coste. Unde anders nement schal dar eten. Ok schal he men dre richte gheven, schal ok nene coste mer don van des amptes weghen. We dat brikt, de schal dat beteren myt dren marken sulvers.

6) Vortmer enes mans sone in desseme ampte, de to sinen yaren komen is, de darf des amptes nicht winnen bi sines vaters levende noch na sineme dode, sunder he mach vriliken bruken is dat he de morgensprake sochte edder en ander van siner' weghen. Men he schal dem rade enen ed don unde sweren lik den andern.

7) Ok en vrouwe, de wedewe wert, unde nenen sone heft, de mach des amptes bruken aldewile, dat se sick nicht vorandert. Nimpt se over enen man, de des amptes nicht heft, de schal dat winnen, also vorscreven steyt, also verne he des amptes bruken wil.

8) Vortmer so schal nement den anderen in deme werke sinen knapen entmeden unde nicht tosetten, id si mit vulbort unde willen des mesters, dar he mede denet. We dat brikt, de schal dat beteren mit teyn schillinghen unde ses penninghen.

9) Vortmer welk man, de enen knecht dinghet, de mach eme to vormede gheven to eneme halven yare ene Lubsche mark

unde nicht mer. We dat brikt, de schal dat beteren mit teyn schillingen unde ses penninghen.

10) Vortmer so schal nement in unsem ampte hebben mer knechte den twe werkknechte unde enen jungen edder twe junghen unde enen werkknech(t). We dat brikt, de schal dat beteren myt tein schillinghen unde ses penninghen.

11) Vortmer so scolen de werkmestere beseen dat werk, wan se[1]) des tho rade werden. Is dat se vinden wandelbar gud, dar me deme kopmanne nicht vul mach mede don, de schal dat beteren, vor jewelik dossin tein schilling unde ses penninghe. Were dat yennich man sin gud hudde unde wolde des nicht bringhen vor de mestere, de schal des ghelik beteren.

12) Vortmer were dat jenich man valsch werk makede, dar he mede worde befunden, de schal dat beteren den heren mit dren marken sulvers. Unde deme werke schal me don sin recht.

13) Vortmer, weret dat de mestere des amptes yenich werk anquemen, dat buten Hamborch maket were uppe Hamborger werk, dat wandelbar were edder falsch, dar me deme kopmanne nicht vul mede doen mach, den man, he sy gast edder borgher, dar me dat werk bi vint, schal me bringhen vor de heren. De schal dat beteren na willekore des rades.

14) Ok wen en knape sinem mestere entlopt unde blift eme schuldich, de schal hir nicht mer arbeiden, unde nen mester des amptes schal eme tho arbeyde geven, he hebbe vor desse schulde betalet. We dit brykt, de schal dat beteren myt teyn schillinghen unde ses pennynghen.

15) Ok wen en man enen lereknecht thosettet, den schal he entfanghen vor den werkmesteren. So scholen se beyde gheven enen schillingh tho bere, unde de knecht ghift ene halve tunne bers deme ampte unde en pund wasses in de bussen. Unde welck mester, dede so enen lereknecht tosetted, den schal he nicht laten arbeyden, he en hebbe vor daen des amptes recht. We dat brikt, de schal dat beteren mit 10 schillingen unde ses penningen.

16) Vurder schal hir nement vilthode edder socke veile edder to kope hebben, sunder de se maket, unde in dem vrigen markede.

17) So wan de werkmestere lude in deme ampte utbeden van des rades weghen, dat schal lyke stede wesen, oft de rad dar teghenwardich were. Unde we nicht ut entucht, alzo em gheboden wert, de schal dat beteren na wilkore des rades.

18) Welk man de morgensprake vorsumet, de schal dat beteren mit teyn schillinghen ses penninghen. Queme he ok, wan de morghensprake heghet were, dat schal he beteren mit ses penninghen. Unde weret dat he de morgensprake vorsumede

[1]) mscr. hat hinter se noch to.

undereneghes drye, wanner dat he darin gheboden worde, de schal des amptes en jar enberen na gnaden des rades unde der werkmestere.

19) Vortmer wan en lyk ut enes hodvilters hus ghedreghen wert, deme schal en jewelk sulveshere volgen to der graft by ses penninghen to den lichten unde boldeke behoff. Aver nene coste schal me don van eneme kinde, dat ut dem ampte storven is.

20) Weret dat jenich man in desseme werke desser vorscreven stucke dryge en na dem anderen breke in enem jare, de schal des amptes enberen jar unde dach na wilkore des rades.

21) Ok umme schulde unde scheldeword enschal nement den anderen vorklagen ofte bodel senden, he hebbe dat erst vorclaghet edder vorvolghet vor den werkmesteren. We dat brikt, de schal dat beteren mit teyn schillinghen unde ses penninghen. Unde we dem anderen scheldeword ofte smelike word ghift, he sy man efte wyff, de schal dat beteren mit teyn schillinghen unde ses penningen. Men we dem anderen word sprikt, de em ghan an zyn ruchte edder ere, de schal dat beteren na stadrechte. We ok sprikt boven der heren word unde der werkmestere ede, de schal dat ok beteren na stadrechte.

22) Ok de jungheste mester is des amptes bode.

23) Ok wan en knape wil van synem mester unde wil allykewol hiir binnen arbeiden, de schal synem werde efte mester twe weken tovoren toseggheu. We dit brikt, de schal dat beteren myt teyn schillingen unde sos pen.*)

In nomine Jhesu Nazareni crucifixi. Amen.

Original in einem Pergamentbuch. Herr Eichholz.

No. 21b. **Zusätze.**

Zwischen 1558 und 1576.

1) Item eyn ambtt der hoedtmaker hefft bewylligedt myt weten unde wyllen unsere erbaren unde wolwyszen morgensprakeshern, desse nageschreven stucke tho boke tho schryvende; (und sin de morgenheren gewesenn her Jurgen Vilter und her Hinrick vam Kroge**).

2) Item ynt erste. Szo eyne wedewe yn dem ambte vorhanden ysz unde szyck myt eynem geszellen wedder befryet, szo schall de geszelle myt der wedewen de meysterkost frig hebben.

*) Der letzte Satz von neuerer Hand in kleinerer Schrift vor dem Schluss hinzugefügt.

**) Der letzte Satz von derselben Hand mit anderer Tinte hinzugefügt. Das Ganze ist offenbar zur Zeit der Abfassung geschrieben. J. Vilter war Rathsherr von 1542—1576, H. v. Kroge 1558—1579.

3) Item eyn geszelle, de eynes meysters dochter friet, de schall de meysterkost frig hebben.

4) Item eynes meysters szoene schall yn dem ambte alle dynck frig hebben, szunder he schall dat meysterstucke maken.

5) Item neyn geszelle schall yn unsze ambtt frien, he neme den eyne wedewe edder eynes meysters dochter.

Original ebenda.

No. 21c. **Claus Buxberch aus Husum spricht seinen Sohn vor dem Hutmacheramt zu Hamburg zum Gesellen.**

1557. 8. Juli.

Vor allen und idernn, de dessen breff sehen edder horen leszenn, do kundt und bekenne ick Clawesz Buxberch, hutmaker und borger tho Huszem, dat ick up dato vor olderluden, mester und gesellen des hutmakerampts der stadt Hamborch erschenen, und ick hebbe mynen lifflicken sone Jost Buxberch vor mester unnd gesellen frig gesecht. Derwegen vorwilköre und vorplichte ick my in krafft desses breves, dat ick idt mit mynen gesellen, so by my arbeyden werden, mith wekelhone, alsze thor weken sösz schillinge Lubsch und den eynen schilling Lubsch, so men iderem de weken tho bergelde gifft, gelik wo de Hamborger meister und amptbröder dhon, stedes und alwege unvormheret und unvorringert holden wil. Tho deme hebbe ick my ock vorspraken unnd ene mit handtgevender truwe angelaveth, so jenich mester edder geselle des amptes worde synn, de my inn jenigen dingen, dat ick nicht gehandelt noch gedhan hadde, wo eynem ehrlichen und redelicken des amptes thobehoerede, bespreken worde, in deme wil ick my stedes unnd alwege vor dem guden ampte mester und gesellen der hutmaker tho Hamborch vorbiddenn, und so idt de wege sëhen mochte, ock my in geboerlicke straffe inn gnade und nicht nha rechte geven und stellen. Alles ehrlich, truwelick und uprichtich stede, vast und unvorbrakenn inn allen thokamende(n) tydenn wol tho holdende, hebbe ick Clawesz Buxberch upgedacht myn rechte gewontlicke signet witlicken inn orkunde und der warheit thor tuchenisse ahn dessen breff dhon hangen. Welcks gescheenn na der gebordt Christi unszers leven herrnn und salichmakers vöffteyn hundert, darna im söven und vöfftigestenn jare, donnerdags nha visitationis Mariae semper virginis, den achten dach des manthes Julii.

Originalbrief auf Pergament; das Siegel stellt eine Hausmarke dar und darüber C. B. Herr Eichholz.

No. 22. **Hutstaffirer.**

Up nageschrevene puncten sind de hotstafferer in der hodvilter ampt thogelaten worden.

1583. 31. Juli.

1) Thom ersten sollen de hodtstafferer und ehre nakömlinge, so dat ampt der hodtvilter mit amptsgerechtigkeit besitten werden, der gelegenheit na ehre nahrung söken, wor idt ehne nun even kumpt, jedoch mit enem uthflege und nicht mehr, wo ook glickfals den hodtviltern und ehren nakömlingen hernamals mit enem uthflege ehre nahrung tho söken frei steit.

2) Thom andern scholen und willen de stafferer der morgenspracke, des ampts gerechtigkeiten, rullen und bökern underworpen syn.

3) Wegen der kortstickeden höde willen de stafferer by dem articul, so in der rullen und amptsboke vorfatet, bliven.

4) Scholen und willen de stafferers binnen ampts de vilte kopen, jedoch na aller gebör und billigkeit, und dat se so gut syn scholen, wo se de buten ampts kopen und bekamen können.

5) Wan in dem ampte een like, idt sy kleen edder groot, vorhanden is, scholen und willen de stofferers sodane nevenst dem ampte bestädigen und na nottorfft dragen helpen.

6) Scholl und wil ook een ampt der stafferer in alle dem, wat se susz lang gemaket, alsz vilte tho stafferen, bonnite, hülkens, kleen unde grot, sampt hodtbanden und syden hode tho maken, wo betanhero by ehnen geschehen, nicht hinderlich, sondern in erem gebruck beruhen laten, jedoch wat de hodtvilter tho stafferen hebben und dorch ere gesinde können verrichten, wo ook betanher gebruk gewesen, sodanes by dem vorigen gebruck unverhindert bliven tho laten. Wes averst de hodtvilter under sick in ehrem ampte nicht verrichten können, datsulve scholen se den stafferern, so mit ehnen ingetreden, tho makende (geven), und nemand anders vergönnet werden. Wol averst hiergegen worde handelen, de schall gelickfals na erkentenisse der morgenspracksherrn und olderlüde in bröcke verfallen syn.

7) Isz ook[1]) verabschiedet und bewilliget, dat wen de stafferer meister werden willen, dat se thovoren, ehr se tho amptsgerechtigkeit thogelaten werden, ehrer art na ein meisterstück maken scholen.

8) Dewile alle veer weken de werckmeister dat werck tho besehende ummegahn, willen desulve(n) van den stafferern, de

[1]) msr. auch.

sodanes besichtigen helpen und mit umme gahn, tho sick theen. Doch hefft ein erbar rath disser löffliken stadt Hamborch uthdrücklich vorbeholden, disse vergelikung und verenigung jedertydt tho mindern, tho mehren oder mehr personen, so reiner lehr und borger syn, inthosetten, jedoch dat se des ampts gerechtigkeiten und morgensprake scholen underworpen syn, ook na gelegenheit der tydt gantz und gar wedder upthoheven. Actum Hamborch, middeweken am avende vincula Petri, was den 31. dag Julii na Christi gebort 1583 jahres.

Papierhandschrift des achtzehnten Jahrhunderts. Vorliegendes Stück steht hinter einer Abschrift der „gesette der hoetvilter"; also ist dies die Eintragung ins Hutmacherbuch. Kommerzbibliothek.

No. 22a. Articul twischen den stafferern und hothmakern.

1583.

Dewile und nachdeme eine vorwilligung twischen den staffirers und hotmakern geschehen dergestalt, dat se up begunstigung eines ehrbaren hochwisen rahts van beiden emptern ein ambt hebben gemaket und tho der behoef is[1]) dem ambte twee morgensprackesherren verordnet und gegeven, nemblich de ehrbaren und wohlwysen herrn Christoph Kellinghusen und her Jochim Beckendorp, de tho der tydt in[2]) der morgenspracke dorch ohrsake nicht gewesen is, und is dasulvest in der gehegeden morgenspracke, so in Berend Murians[3]) huesz anno 1583 de(n) 2. Septembris is geholden worden, in herrn Jochim Beckendorps stede geseten der ehrbare und wohlwise her Lorentz Witteneven[4]) rathman, und hefft aldar ein ider vor de[5]) verordnete(n) morgensprackesherren dat ambt geeschet, vermöge der rullen und bocke, wo hierna folget.

1) Thom ersten hefft ein ider vor sick dat ambt tho drey reisen vor de(n) vorordnete(n) morgensprackesherrn und olderlüde(n) eschen moeten und tho des ambts besten ider reise 1 ß Lubsch gelegt[6]) up de tafelen und tho behoef des gemeinen gudes 2 marckstück, item tho harnisch und roergelde 28 ß Lübsch und dem schriver vor intoschryven 3 ß Lubsch.

2) Schollen de stafferer bi des ambts rullen und boeck, so ein ehrbar hochwyser raht den stofferern und hoetern gegeven und medegedelet[7]), blieven und densulven gehorsamlich nakamen und leven.

3) Wan de olderlüde des ambts baden in ehre behusunge tho kamende gebeden edder sonsten up ander ohrde wegen des ambts tho verrichtende, (und he) uthbleve und nicht queme, so schall he dem ambt in 10 ß Lubsch broke vorfallen syn ahn(e) alle gnade.

[1]) ist 1 [2]) in fehlt 1 [3]) aus 2; 1 mordmans [4]) msc. 1 Wittenefe; 2 Witteneve [5]) 2 die [6]) aus 2; 1 gelehnt [7]) msc. gedelen

Dar äverst des oldermans dener dem baden thom andern mahle worde thoseggen und avermahls uthbleve, schall he dubbelde broeke geven, so vaken he dat brecket.

4) Wen de hoters und stofferers worden morgensprake holden, und ener oder mehr na dem klockenschlag, wan de bade hefft thogesecht, vorthögerde[1]), de schal dem ambt thom besten geven 2 ß Lubsch und 1 ß den armen. So vernde he aber gantz und gar uthbleve, schall he den armen ohn(e) alle gnade geven 3 ricksdaler, (idt) were den[2]) sake, dat he nicht tho huesz oder mit lives schwachheit beladen were, dar men gudt bescheedt van wuste, wo den nemand wegen siner lieves-schwachheit tegen Gott den almächtigen don kan. Und wen de morgenspracksherren umsonst nefenst den olderlüden sien geseten, so schall een ider flitigen thohöeren, wat de herrn und olderlüde gebeden und verbeden, up dat nemandt in broeke verfalle, vel weniger den herren ohrsake geven thornich to werden. Tho deme schall nemand dem andern in sien word fallen, idt sy dan mit willen der herren und der olderlüde. Wer averst darbaven deit und datsulve brickt, schall den herrn ahn(e) gnade geven 8 ß und den armen 2 ß Lubsch.

5) Schall nemandt dit ambt besitten oder gebrucken, idt were den sake, dat he mit eenes meisters dochter offte eenes meisters nagelatene wedewe na ambts rullen, boeck und gerechtigkeiden vor de herren und olderlüde in der gehegeden morgensprake tho 3 reisen eschede, (tho ider tydt 1 ß up de tafelen, wy vor angetagen) und wan he dan dat ambt geeschet hefft, so schollen de olderlüde tho dem mester gahn und ohne sin werck wisen, nemblich 5 dele thom meisterstück, alse 1 sammitten hodt mit 4 quarteren, 1 siden morischen bandt mit 7 spigaten[3]) schufern, dree middelmätige und enen grothen knop, 7 dosin klein(e) knopken, alle gearbeidet mit spigatten, 1 wanders bonnith, 6 mal getrocken, 1 sammitt hulle up fullen sammith mit eener schnoer, 1 pulverflasche mit 7 questen, de queste gebredet[4]) oder 1 liffreem.

6) Wan een gesell thom meisterstück gelaten werth, so schollen ehne de olderlüde tho des warckmeisters husz wisen oder mith ohne gan, dar he alsden sin meisterstück sniden und maken schall, den gesellen tho allen stücken nichts tho wisen. Und wen he den syn meisterstück gemackt hefft, schall he tho dem olderman gahn und fragen, wannehr et ehm gelegen, dat meisterstück tho besehnde. Und wen da dat meisterstück besehen is, so schall he den veer olderlüden und dem ambt samt den warckmeistern na nottorfft inholdts ambtsboeck und gerechtigkeiten kost und behr geven. Dar averst alsoden dat warck nicht guth und gerecht befunden worde, schall he noch een jahr wanderen, edder he schall hir noch een jahr tho Hamborg arbeiden bi eenem meister, de des ambts is. Wen he dat denne

[1]) 1 vorthegordete [2]) msc. da [3]) 2 speegaten [4]) 2 gebreiet

gedaen, so schollen ohme de meister thom meisterstück wisen und he schall dat wedder vom nien upmaken na oldem gebruke, damit nemand aver de arbeid klagen möge.

7) Schall nemandt dith ambt gebrucken edder feil[1]) hebben, ehr und bevor he isz borger worden, wortho ehme de olderlüde helpen schollen, des mag he dem erbarn raht vif marckstücke geven und dem herrn secretario 1 ℳ, sinen nahmen in dat stadtboeck tho tekende.

8) Schall nemandt in dem ambt mehr alse einen jungen und twe gesellen thogelaten werden, idt were den sake, dat de olderlüde 1 jungen und 3 gesellen wolden holden; denen schall idt thogelaten werden. Ock schall nemand 1 jungen länger versoeken alse 4 weken. Den schall de meister tho des jungen frunde gahn, de[2]) von ehm tugnisse geven, offt he echt und recht van unberuchtigten eltern gebaren sy. Und wan de tuchnisse vor guth erkant, so schall de junge dem ambte geven 1 marck Lubsch und intoschrivende 4 ß Lubsch und den armen 2 ß. Und nemand schall den jungen in de leer nehmen, idt sy den, dat he 4 jahr leren schall. Wer darbaven handelt und brikt, schall den herrn thor bröke einen ricksdaler, item dem ambt 1 ricksdaler und den armen 8 ß Lubsch ahne gnade tho gevende vorfallen syn.

9) Wan de olderlüde dat ambt bescheden up enen gewissen klockenschlag so schall ein ider up sunth Peters klockenschlag by broke 1 ß dar syn. Dar ener averst gantz und gar ane vorlof wurde uthbliven, schall he dem ambt ane gnade 10 ß Lubsch und den armen 6 ß geven. Tho deme, wenn dat ambt thosamende isz, er dohnt[3]) tho verrichtende, so schall nemand dem andern ohne vorlof der olderlüde in syn wort fallen. Wer dat brickt, schall den herren ohne gnade in 10 ß, dem ambt 5 ß und den armen 1 ß verfallen syn. Tho deme ock, wo[4]) de olderlüde mit unfoegen den ambtbroder[5]) averfallen, schollen desülven, wer solches deit, mit doppelder bröke gestrafet werden. Und schall datsülve des ambts bade by der straf und broke waren und in acht nehmen. Und wat alsdan dar verhandelt wert oder worden isz und de nodt erfordert, dat de olderlüde einem idern sodahnes tho verschwiegen uperleden, sintemal dem ambt daran kan gelegen syn, schal ein ider solches treulich naleven. Worde averst ein oder mehr datsulve baven vorlof vormelden, dersülve schall den herrn ohne gnade 1 ricksdaler, dem ambt 1 ricksdaler und den armen 2 ß Lubsch geven.

10) Thom teenden schollen und willen de stafferers binnen ambts vilte kopen, jedoch na aller geböhr und billigkeit, und dat se so gudt syn schollen, wo se de buthen ambts kopen und bekamen können. Wer dat brikt, und so vaken desulve dat

[1]) aus 2 ergänzt. [2]) de aus 2 ergänzt. [3]) 2 er dohnt, 1 ohne wat, mit 2 stimmt eine Uebersetzung. [4]) 1 wy. [5]) 1 hat noch „nicht."

brikt, schall den herrn in broeck 1/2 daler, dem ambt 8 ß und den armen 2 ß Lubsch ohne gnade verfallen syn.

11) Schall nemannt na dussem dage van denjenigen kopen, de dat hodtstaffererhandwerck geleret und de wir vor bohnhasen erachten, id si bande, bonnitten, hollekensz[1]) und alles wat dem stafferende entgegen isz. Ock schall nemand den bohnhasen etwas vorkopen, dat dem handwerk angeit, noch arbeit geven, van banden, hoeden tho foederen, bonitten, hollekensz klein oder groth. Were averst een meister, de mehr arbeit hedde, als he verrichten konde, de schall idt by dem ambte laten, deme he idt günnende isz, und eme darvan geven, wat billig und recht[2]) syn wert. Wer averst darbaven dohn werth und brikket, und so vaken he solches avertridt, schall he den herren 1 ricksdaler, dem ambt 1 daler und den armen 4 ß ane gnade to gevende und tho betalende schuldigh syn.

12) Wan een geselle syn ambt geleret hefft, idt sy binnnn oder buten Hamborgh, dem schall man arbeit geven, idoch dat he van sinem meister guden bescheed bringe, dat he veer jahr lang und nicht darunder geleret hefft, oder averst anlaven, in 4 weeken bescheed tho bringende, tho deme dat he sick ehrlich und frömlich[3]) geholden hefft, darmit he nicht verdächtig geholden werde, sondern veelmehr hier gevordert, dat he in andern steden moge arbeit kriegen. Und wen ein geselle kumbt wandern, so schall he den warckmeister umb arbeid anspreken, de warckmeister averst schall sinen dener na dem baden gahn laten, de alsden vernehmen schall, ob jemand syner bedürfe, nicht na gunste, sondern dem kleenen sowol als dem grooten thowisen. Und welk meister den gesellen up syn arbeid kricht, schall dem warckmeister 2 ß geven. Und so he keen arbeid worde bekommen und kein geld hadde tho verreisen, schall de warckmeister verschaffen na nottorp bet up een ander stadt.

13) Schollen de gesellen ohr tidt arbeiden, alsz den sommer aver tho 5 schlegen up dat arbeid wesen und des avends so lange se sehen können, und den winter aver schollen se tho 6 schlegen up de arbeid syn und des avends beth tho tein schlegen. Wurde averst een geselle hiertogegen handelen und van sinem meister oder meisterinnen mothwillig weggahn, den schal nemand in syn arbeid nehmen, idt were den sake, dat he sick mit sinem meister erst verglikent hedde. Wol averst van meistern offte gesellen solcks brikt, schal den heren 1 daler, dem ambt 1 daler und den armen 8 ß sonder gnade in broecke verfallen syn, und so offt he dat brickt. Dar ock een geselle oder junge were, de sines meisters oder meisterinnen brodt schändede, de schall na dem dage nicht mehr in Hamborg in arbeid genamen werden. Und so ock een junge ohne orsake mothwilliger wise van sinem meister lepe, den schall nemand annehmen, idt sy

1) 2 hülkens. 2) und recht aus 2; 1 makt. 3) 1 troulich.

den mit sines vorigen meisters weten und willen. Wer dat brikt, schall den herrn thor strafe 2 daler und dem ambt 1 tonne Hamborger beer geven, den armen averst 1 daler ohne gnade, so vaken he dat brickt.

14) Desse vorgeschreven puncte der stafferer hebben se angelavet by des ambts boken und gerechtigkeiten stede und feste tho holdende und twedracht tho vermiedende na lut ehrer aller wille. So eener averst hiertegen wolde handeln, schall na erkentnisz enes jeden articul disser ordnunge und ambtsboecke den herrn und ambt thor strafe verfallen syn.

1) Handschrift von 1743 auf Papier, die von dem Original in der Lade der Hutstaffierer genommen wurde. Kommerzbibliothek. 2) In einzelnen Fällen konnte eine noch jüngere und modernisirte Handschrift aus der Hutmacherlade aushelfen. Herr Stegbauer.

No. 22b. **Vertrag mit Hans von Brüssel.**

1586. 9. August.

To wetende, dat am jhar unde dage undergeschreven im nahmen der hilligen drevoldicheit ein contract und vordrag twischen den ehrsamen und vorsichtigen Berend Murian, Cord Dencker, Johan Jung und Hansz Nusz, alse olderlüde und warckmeister der hoeter und stafferer, nefenst dem gantzen ambte alhier in Hamborg enes und dem . . . ehrsamen und vorsichtigen Hansz von Brussel, borger und hoeter hiesulvest anders deles, up underhandlung des ehrbaren und wohlwisen herrn Christoph Kellinghusen und herrn Lorentz Wittenefen, rahtmanne und . . wohlverordnete morgenspracksherrn upgemeldeten amts entlich is vollentagen und upgerichtet worden inmaten wo folget:

1) Dat (dat) vorgemeldete amt der hoeter und stofferer gedachten Hanss von Brussel nevenst siner leven huszvrouwen, kindern und erven in ohr ampt up- und angenamen ock thogelaten hebben, datsulve na amtsgerechticheiden to gebruckende, also dat he, sine frouwe und kinder schollen und mogen maken vilte van caninen- und beverhar nevenst Spanischen vilten, so van Valentische oder Spanische wulle gemaket werden, uthbenamen wullen vilte, de he oder sine erven in keinerlei wise nich(t) maken scholen noch willen. Welches he den ock vor sick und sine erven jegen dat amt, so lange he in levend isz, sodane wullen vilte nicht tho makende angelavet bi poen 1 daler den herrn und 1 daler dem amt, so mannige der verbaden wullen vilte he oder sine erven maket.

2) Wider (?) isz ehm van dem amt nagegeven worden, dat he 23 knechte und 2 jungen, oder 25 knechte und 1 jungen und nicht mehr, so lange he levet, up sine werkstede setten moge und holden schal. Begeve idt sick ock, dat Hans van Brussel

einen knecht oder etliche mehr, also ohme orlovet, up sin werkstede, desulven tho versoldende, upsetten worde, solches schall ohne jenige vahre syn, averst nicht wider, also des amts rollen und boeck medebringet, jedoch dat he so vele andere knechte dagegen wedderum passeren laten schall.

3) Dar averst Hansz van Brussel in Gott den herrn (welches Gott de almächtige lange gnedigliche̥n vorhöeden wil) vorstorve, und alsden syne nagelatene hueszfrouwe und kinder sodahn amt ferner tho gebruckende bogereden, so schal se dat amt mit 2 gesellen na amtsgerechtigheiten fullenkamelichen tho gebrucken macht hebben. Hingegen wil Hansz van Brüssel, sine hueszfrouwe und kinder den morgenspracksherrn und amtsgerechtigheiten in aller gebohr vermöge ehrer rollen und boeker underworpen syn und desulven gehorsamlick naleven.

4) Und tho mehrer bekräftigung hefft Hans van Brussel vor sick und sine erven tho ener frundlichen verehrung dem amt der hoeter und stofferer 60 marck Lubsch, de dat amt ock baar entfangen, voreret, geschencket und thogetellet, nefenst (?) de morgenspracke, so he gedan und geholden[1]) sunder alle argelist und geferde von beeden parten stede und vaste und unverbraken in allen thokommenden tiden wol to holdende . . . und anlaven, sin disser contracte und recesse twe eines ludes utheinander dorch dat word „concordia" gesneden und tho mehrem geloven von dem amt und Hansz van Brussel vor sick und sine erven versegelt und tho mehrer bekräftigung dorch der vorgemeldeten verordneten morgensprackscherrn eigene hände thor witlicheit underschreven, darvan de eene bi dem amt und de ander bi Hans van Brussel in verwaringe genamen.

Gegeven und verhandelt binnen Hamborg na Christi unses leven herrn und heilandes geborth 1586, 9. August.

In der Handschrift der Kommerzbibliothek, (vgl. No. 22a.) 1751 abgeschrieben, aber äusserst unleserlich nach einer beglaubigten Abschrift von 1652.

No. 23. **Hauszimmerleute.**

1582. 16. October.

Anno duesent vief hundert twee und achtentig den 16. October hefft dat ambt der husztimmerlüede mit willen eines ehrbaren rades in bywesende ihrer morgensprakesherrn alse hern Jochim Beckendorp und hern Diederich von Eitzen morgensprake geholden, und in gemelter morgenspracke hefft men befunden, dat anno (15)76 dat amt in bywesende hern Jochim Holthusen und hern Jochim Beckendorp des ambtes morgensprakesherrn,

[1]) Hier scheint eine Zeile zu fehlen.

in der karken St. Jacobi disse[1]) nafolgende veer[2]) puncta gewilliget und geschlaten, und dewile demnach disses anno (15)82 jahres in gemeldeter morgenspracke vor gedachte herrn mit sampt dem ambte solliche puncta nödig to holden befunden, hefft men se samptlich in dit ambtsbelevenboock ingeschreven, wo hier nafolgende to sehende.

1) Thom ersten, dat sich kein meister vordristen schall, ein gevelspan oder uhtlucht by der strate edder tho fledewarts, ock keine vorsettinge setten schall, besonder idt sie mit willen der carspelherrn, und dat ehme enes ehrbaren rades timmermester die speermate darvan gegeven hefft. Wurde einer hierbaven handelen, alszdann schall die straffe in erkentnisse des ambts morgenhern stahn.

2) Thom andern schall kein meister mit sinen knechten mannschop (?) macken edder holden. Und so oft einer hierbaven handelen würde, schall he den morgenherrn und dem ambte idertydt drey ryckesdahler sonder gnade tho gevende vorplichtet syn.

3) Thom dorden, wen ein meister ein timmer gerichtet hefft und datsülvige gelattet is, alszdann schölen de averolden und olderlüde dat timmer loeden. Vor sollich loedent schall ehme der herr des huses geven achte schillinge Lübsch. Bethalt sie der herr oder printzepahl des timmers nicht, alszdann schall der meister, welcker dat husz gerichtet hefft, gemelten achte schillinge bethalen.

4) Thom veerden, wenn ein meister seine gerichteten timmer den averolden und olderlüden des ambtes nicht anmelden würde, alsdann schall he dem ambte und den morgenherrn von jeglichem timmer eine marck Lübsch tho gevende verplichtet sin.

5) Nachdeme ock insonderheit von den knechten des ambtes mercklicher schade verspöret und befunden werth, is thom fofften mit willen der morgenherrn van dem ambte einhellig gewilligt und geschlaten, dat henfürder kein knecht jenig arbeit, groht edder klein, idt sie flickwark oder sonsten ander arbeit anfangen edder daran arbeiden schall, sonder idt schall ider tydt mit willen sines meisters geschehen. Würde ein knecht keinen meister hebben, alszdann schall he solckes den averolden anmelden. Wert sollichs mit dersülven averolden willen nicht geschehen, also dat ein knecht jenig arbeit, groht edder klein, anfangen, verdingen edder macken würde, alzdan schall ehme van den meistern des ambtes syn wercktüch genamen und in des ametes gesellschop gebracht, ook ferner na erkenntnisze der morgenherrn gestraffet werden, nömlicken den herrn veer daler und dem ambte eine tonne beer.

[1]) mscr. diese. [2]) mscr. vier.

6) Thom sösten is oock einhellig gewilliget und geschlaten, also, dat wen ein knecht sich heimlich vorstecken und sonder willen der averolden und meister jenig arbeit macken würde und in dersülven tidt by dat arbeit nicht gefunden und sin wercktüch daräver genamen wert, und demnach hernamals van den meistern sin arbeit erkundet und bewieset kan werden, alszdann schall dem knecht sin arbeit ganz verbaden, und nicht eher edder thovorn he idertydt der morgenherrn und des ambts willen gemacket hefft, wedderumb thogelaten werden. Würde ock einer in sollicher beschuldigeden tydt fortfahren und mothwillig ferner heimlich arbeiden edder vordingen, alsdann schall man ehme mit der fronerie straffen.

Dieses alles, wo de soes artickel vorher vormelden, is den meistern und den knechten samptlich tho einer truwen verwarninge in bywesende der morgenherrn, alse herr Jochim Beckendorp und herr Diederich van Eitzen in der karcken St. Maria Magdelena vorgelesen. Und idt hebben ock gemelten herrn sollichs tho faster holdunge mit ihren händen underteckent.

Papierhandschrift, der K. Kommission von 1710 überreicht. Stadtarchiv.

No. 24. **Kannengiesser und Grapengiesser.**

Settinghe.

1375 mit Transsumpten von 1354 und 1368.

1) To deme ersten male enschal nen man sines sulves werden in deme ammichte, he en sy echte gheboren unde hebbe en guet ruchte, unde sin vrouwe schal ok en guet ruchte hebben.

2) Vortmer dat nen knecht in deme ammichte en mach sines sulves werden, he en dene hir in desser stad allererst dre jare in deme werke, it en were, dat de raet dor bede willen heren edder gude(r) lude eme dat werk orloveden. Unde schal binnen der tyed drige sin werk esschen vor den mesteren in der morghensprake, unde schal den werkmesteren gheven ses penninghe, dat se des denken.

3) Unde wan he synes sulves wert, so schal he hebben 15 ℔ penninghe unvorborghet boven werk unde burschup unde dat he der stad gheven schal; unde dat schal he sulfdrudde in den hilghen holden in der morghensprake.

4) Vort so schal he achte schillinghe gheven deme werke to lichte unde to boldiken unde schal ok arbeyden vor den werkmesteren, de sin werk beseen, oft he syn ammicht wol kunne.

5) Unde schal den werkmesteren gheven ene maaltyd beyde olden unde neyen(!), unde anders nemende schal dar eten, unde

schal ok wen dre richte gheven. Were dat dit we breke, de schal dat beteren myt dren marken sulvers.

6) Ok schal he, de dit werc unde ammicht aldus winnet, desser stad gheven dre mark penninghe, er he dat werk antastet, unde mer coste schal he nicht duen.

7) Vortmer welk erst en deme anderen inwecht to ghetende edder to smedende, deme schal he erst wedder uetweghen. Ok ume schulde edder schelinghe[1]) schal nen man den anderen vorclaghen edder bodel senden, he en hebbet erst vorvolghet vor den werkmesteren. Ok we deme anderen scheldeword edder smelike word spreke, de schal dat beteren myt 6 penninghen deme werke. Unde we deme anderen word spreke, de eme an sine ere edder an syn ruchte gaad, de schal dat beteren na stadrechte.

8) Vortmer schal neen ketelbutere gropenbeen gheten. Worde he darmede besehen, men scholde ene in de hechte setten wente vor den raad.

9) Vortmer quemen hir vromede koplude myt gropen to markede edder myt cannen, de scholden de werkmestere bezeen. Were dat werk guet, dat se des nicht lasterden, so mach he wol to markede staen, alzo recht is. Weret over valsch, darumme scholdet gaen, alzo recht were. We aver wil gropen gheten laten buten desser stad edder kopen, de mach dat wol duen. Mer bringhet he se in desse stad, so scholen se de werkmestere beseen. Sint se guet, so mach he se wol vorkopen. Sint se over wandelbaer, so schal he se enwech voren. Weren se aver valsch, dar scholdet vmme gaen, alzet recht were.

10) Vortmer welk man settet enen lerejunghen to deme ammichte, de schal gheven 4 schillinge deme werke.

11) Vortmer en schal nen man myt deme anderen kumpanie hebben in deme ammichte, alzo dat se tosamende erer en den anderen wedderlegghen.

12) Unde welk knecht sinen heren twige hemeliken engheyt ut syneme denste unde myt syneme ghelde, de en schal des werkes nicht werdich wesen. Unde welk knecht buten synes heren huse des nachtes is, deme schal syn here vor jewelke nacht 6 penninghe afslaen van sineme lone. Dede he des nicht, so schal he dat beteren in der morghensprake deme rade myt 10 schillinghen unde deme werke myt sees penninghen.

13) Unde de cannenghetere scholen gheten vlasschen, schotelen, salsere unde standen van clareme tynne ane bly, it were dat dat tyn alzo hart were, dat men it nicht gheten cunde ahne bly; so mach men dar wol tuduen dat 60ste edder 50ste del blyes, darna dat it hart is, unde dar beneden nicht. Mer to den cannen moten se wol duen dat verdendel bly. Wolde se aver we

[1]) mscr. schillinghe.

maken laten van clareme tynne, dat moten se wol duen. Unde dat scholen de werkmestere bewaren unde beseen by eren eden, dat it en jewelik alzo holde.

14) Unde en jewelik cannenghetere schal syn werk merken laten myt der stad merke unde ok myt synes sulves merke. Unde de gropenghetere scholen gropen gheten, alzo hirna screven steyt:

15) In deme jare Godes 1354 des sonnedaghes to invocavit hebbe wy raadman der stede Lubeke, Hamborch, Rostik, Stralessunt, Wismer, Gripeswolt unde Stetyn overen ghedreghen, dat de gropenghetere scholen gheten gropen van wekemme koppere ghemenget na rechter mate, alzo to deme schippunde wekes coppers de helfte gropenspise ofte 4 Livesche pund thenes ane bly. Unde en jewelik schal sin werk merken myt synes stades merk und myt sines sulves merke. We aver de gropenspise anders menghede unde gote, wen hirvore secht is, dat schalmen richten vor valsch, unde schal darume wedden siner staad 10 mark sulvers. Unde dar schalmen twe mestere to hebben, alze enen van den copluden, dede gropen pleghen to vorcopende unde enen gropenghetere, de dat by eren eden bewaren. Vortmer so en schal nement van den vorbenomeden kopluden ofte gropengheteren jenegheme ketelbutere nicht vorcopen by dren marken sulvers.

16) Unde in deme jare Godes 1368 sint de vorbenomeden stede overen gheworden, dat men de gropen ok wol gheten mach van gudeme, harden, lodeghen coppere. Dar mach men toduen olde spise, alze half ene unde half andere, alzo des olden alzo vele mach wesen alzo des nygen. Dar mut men toduen bly alzo vele alze darto behuf is, unde des en mach dar nicht jo ave[1]) wesen. Aldus mach men de gropen ok wol gheten alzo langhe, bet de vorbenomeden stede anders wes to rade werden.

17) Vortmer so schal en jewelik ammichtman brutlachte, kinderber unde alle koste holden by alzodanneme broke, alzo id van der loven kundighet is.

18) Vortmer wan en uet deme werke stervet, so schal men uet jewelkeme huse enen uetbeden, de dar medevolghe to der bygraft myt deme like. We aver dat vorsumede, de schal dat beteren myt 6 penningen deme werke. Unde nyne koste schal men duen van eneme kinde, dat vorstorven is ut deme ammechte.

19) Alle desse vorschrevene stukke schal men holden alzo langhe went de raad anders wes to rade wert.

1) Original auf Pergament in Patentform. Herr Wittorf. 2) Im Amtsbuch auf Pergament in einer Abschrift von 1426. Dies Buch enthält alle Zusätze von gleichzeitiger Hand. Herr Wittorf. Die Transsumpte gedruckt bei Lappenberg zu Sartorius S. 430 ff. nach dem Stadtwettebuch. Transsumpt von 1354 bei Wehrmann S. 225 und Koppmann, Hanserecesse 1, S. 117 ff. Vgl. die Einleitung.

[1]) mscr. 2 yo nicht afwesen.

No. 24a. Zusätze.

1444. 30. Jannar.

Witlick si, dat in den jaren unseres heren 1444 des donredages vor lichtmissen dor nut unde vromen des ghemenen gudes, nademe de grapen van sodaner guden materien nu, alse hir bevoren, nicht werden ghemaket, so hebben de heren de rad to Lubeke mit den grapengheteren ener menghinge vorramet vnde ensgheworden in desser wise, dat se scholen menghen unde gheten dre pund wekes[1]) unde en pund hardes. Mochten se over des weken nicht hebben, so scholen se nemen twe pund Swedesches koppers unde en pund hardes to erer menghinge. Unde worde dit to Schone unde anders wor aldus nicht ghevunden, dat gud schalmen vor wandelbar[2]) gud vorrichten, dat se ok aldus to Rostke, tom Stralessunde, tor Wismer unde Gripeswolt van den grapengeteren begeren to holdende. Ok scholen de vorscreven grapenghetere al ere werk unde grapen loden mit tynne unde nicht mit blige.

Ungefähr gleichzeitige Abschrift in erwähntem Amtsbuch. Vgl. No. 24.

No. 24b. Zusätze

1525. 17. September.

Anno voffteinhundert viff unde twintich sondages na exaltationis sancte crucis syn de olderlude unnses amptes myt den ersamen unde vorsichtigen hern Johan Hulp borghermester unde hern Dirick Langhenn, radtmanne unde tor tydt morgensprakeshernn, avereyn ghekamen, szo dat desulven hern unsem ampte itlike artikell umme mennichfoldiger unkost willenn nagegeven unde in unnses amptes boeck in maten, wo nabescrevenn, to thekende vergünnet hebbenn.

1) Item wenn eynn knecht unses amptes wyll synes sulves werden unde up dat werck so wontlick ghewiset werdt, de schall den mesteren gheven twe stoveken wyns unde eyn richte. Unnde wen denne dat werck besehnn unnde gudt ghekent is, so schall he den oldenn geven sodane kost, alse unses amptes boeck medebringet. Unde denne vorth vor alle ander koste, de men vormals to donde plach, schall he dem ampte in alle achte gulden gheven, de men to boldeken, to lichtenn, to harnschghelde dem ampte tom besten gebruken schall.

[1]) mscr. beide mal für wekes lebeter. Vgl. Koppmann, Hanserec. 2, No. 115. § 2, Wehrmann, S. 226, woraus zugleich hervorgeht, dass ein Theil dieser Bestimmung schon 1376 galt. Der andere Theil findet sich nicht in den Lübischen Rollen. [2]) mscr. wandewar.

2) Item, ifft ock iemant van den oldenn düsse kost, wo vorscreven is, wolde vormeren unde enen knecht unses amptes darto drenghen, desulve schall den hern vyff Rynsche ghulden unde dar beneffen dem ampte ock vyff Rynsche guldenn to ghevende vorplichtet synn.

Original ebenda.

No. 24c. **Zusätze.**

1530. 12. November.

Anno voffteinhundert und drüttich sonnavendes nha Martini sin de olderlüde unses amptes mit den ersamen unnd vorsichtigenn hern Johahn Hulp bürgermeister und hern Pawell Peck und her Alberth Hackemann radtmannen unnd thor tidt morgensprakeshern aver eyn gekamenn, so dat desülvenn hern unsem ampte itlike artikell umme mennichfoldiger unkost nagegevenn und in unses amptes boeck in matenn, wo nhabeschrevenn, tho tekende vorgunnet hebbenn.

1) Vor erst dat nha düssenn daghen ein ider amptmannssone düsses amptes, hyr bynnen gebaren, de ein redelick geselle is, unnd düssis amptis werdich ys, schall mit eyner esschinge ener morgensprake up sin warck tho makende gewiset werdenn. Und wanner he datsülvige nha amptes gewanheit gemaket, schall he dem ampte soes gulden geven und alsdenne vor enen fullenkamen amptbroder thogelatenn unnd vürder mit nenerleyge unplicht beswerth werdenn.

2) Thom andernn, dat ock eyner unser amptbroder sine dochter tho enem gesellen unses amptis in den stat des hilligenn echtes vortruwen wolde, so schall desulvige, in dem he sustes eyn redelick geselle unnd düsses amptes wirdich ys, in matenn wo vorgerorth, mit eyner esschinge up sin warck gewiset werdenn. Unnd wenn he dat gemaket, deme ampte achte gulden geven, unnd alssdenne vor enen fulkamen amptbrodcr ahngenomenn unnd thogelatenn werdenn.

3) Tom drüdden, wanner fromde kramer myt mannigerleye fromder ware, van tynnen, missingh unnd kopper gemaket, dre daghe uthgestandenn unde desulven nha vorlope der dre daghe noch lenger uthstann wolden, mogenn de warckmestere mit consente ohrer morgensprakeshern sodanen fromdenn krameren vorbeden edder vorbeden laten, dat se nicht lenger uthstan, den ohre fromde ware infligen. Doch de fryen jarmarckede mogenn se, wo van oldinges wontlich, sunder jenige insperinge uthstaen und ohre ware feyle hebben.

No. 24d. Allgemeine Bestimmungen über Handwerksarbeiten.

1563. 20. Mai.

Düsse volgennde artickell seinn vann einem erbarnn rade und van der gantzen gemeinenn burgerschop einhellich befulbordet unnd beschlaten und den sondag Quasimodogeniti, wellker was de ander sondag nha denn hilligen Passchen, dess 1563 jares in allen veer carspelen afgelesen worden.[1])

1) Diewile ock befundenn werdt, dat denn allgemeinenn empterenn dusser gudenn stadt ohre arbeit entagen unnd dardurch de narunng van disser guden stadt ahnn fromde butenn disser stadt gebracht wert, unnd overst der billicheitenn gemet, dat denn jennigenn, so der stadt last unnd borde mitdragenn helpenn unnd mitburger sein, dat arbeit und burgerliche narung vor frombden muge gegunnet werdenn, ock anndere unrichticheit unnd beschwerunng daruth erfolget, als iss einhellig beschlaten unnd befulbordet wordenn, dat nemand der burger oder inwaner dusser stadt, idt si frowe oder mannspersonn, heimlich oder offentlick, jenig tuch butenn dusser stadt ummeher schal arbeidenn noch makenn lathen, ock datsulvige, dat dermathenn vannfromdenn butenn dusser stadt ummeher gemaket unnd gearbeidet, inn disse stadt nicht bringenn, noch buten dem frien marckede aldar nichtes vorkopenn. Dar averst jemand hirwedder hanndelenn wurde, de schal dem gemeinenn gude tein daler thor straffe tho ghevende schuldig unnd vorplichtet sein. Ock schal dat tuch, so bi dem avertreder befundenn. gentzlich vorboret unnd ahnn dat gemeine gudt vorfallenn sein, daraver einn erbar radt der gemeinen belevinge nha tho holdenn entschlatenn.

2) Ferner will ein erbar radt inn ohrer stadt gebede ein geburlick insehentt donn, dath de ummelopers, so heimlich inn dusser stadt ohne amptes gerechticheitenn tho arbeidenn sich understahenn, nicht gehandhavet noch unnderholdenn, sundern dat diesulvigenn mugenn afgeschafft werdenn, ock wo vann alders hero gewontlieh unnd sedig gewesenn, up der ämpter anfurderunng besocht, unnd der schuldig befunndenn, dat diesulvige vormoge der empter rullen und boeker dem gemeinenn gude thom besten muge gestrafft werdenn.

3) Darjegenn scholenn de empter einem jedernn dusser stadt burger und inwoner up thogesechter tidt dersulvigen tuch rede

[1]) Die nachfolgenden Artikel finden sich zum Theil schon im Art. 37 und 38 des Recesses von 1548. Hier sind also dieselben erst bei einer zweiten, dritten Wiederholung derselben eingetragen. Andere Amtsbücher haben sie gar nicht, obgleich sie doch alle Aemter angehen. Sie finden sich z. B. im Buch der Leineweber unter 1563, ebenso in dem der Barbiere.

makenn, dathsulvige trwlich arbeidenn und nicht vorderven, ock billiche unnd geborliche belohnung dar vor nehmenn.

4) Dar averst jemannds der burgerschop unnd dusser stadt inwoner darkegenn vorkortet unnd vornachdelet wurde, de mach idt denn morgennsprakeshernn unnd werckmeistern dessulvigenn amptes vormelden, unnd schal, der schuldig befunnden, dem gemeinen gude thom bestenn gestrafft werdenn, ock dat tuch, so he vordorvenn heft, widerumb tho bethalennde plichtig sinn.

Original in demselben Buch.

No. 24 e. Hansische Bestimmungen über die Gesellen.

1563. 20. Mai.*)

Dusse nhafolgende artikell sein ock van dem erbarn rade und van der gantzen gemeinen burgerschop einhellig bewilliget und in allen ver carspelen up hemmelfarsdag, welcher wasz den twintigesten May des dre und sostigsten jares afgelesen worden.

Nhademe inn der erbarn anntzestedenn recessen voraffscheidet, dat nemand vann hanndwerckesgesellenn, so inn der erbarn antzestetten gedenet unnd hennforder tho denen geneigt, jegenn unnd wedder de allgemeine anntzestede fiandtlicker wise sick schall bestellenn noch gebruckenn lathenn, alsz wil einn erbar radt hirmit die hanndwerckesgesellen, sick sodaener bestellung tho entholdenn unnd tho midenn mit allem ernste vormanet und gewernet hebbenn. Dan dar jemand vann denn handwerckesgesellenn hirinne ungehorsam befunnden, unnd sick jejenn uns oder einige anntzestadt viendlicher wise wurde gebruken lathenn, dersulvige schal vormuge der vorberorten recess aller empter unnd gilde unwerdig geachtet und geholdenn, unnd in dusser stadt nicht geledenn noch geduldet werdenn. Darna wethe sick ein jeder tho richtenn unnd vor schaden tho hodenn.

Original in demselben Buch.

No. 24 f. Das Kannengiesseramt zu Hamburg bescheinigt dem Kannengiesser Michael Hetke zu Crempe, dass die Irrung zwischen ihnen beigelegt sei.

1581. 19. August.

Vor allen und ideren dhon kundtt und bekennen wy Mattewes Wolters und Hinrich Schroder oldherludhe samptt meister und

*) Auch dieser Artikel findet sich im Buch der Leinweber.

gesellen kannengeteramptes in Hamborch, datt vor unsz personlick erschenen is dhe ersame Michaell Hettke kannengeter und wanafftig thor Crempe im landhe tho Holstein, dhe sick by uns klaghendhe und biddende angegeven, dath he gerne mith unsz uthvorsonett und dher ansproke, so wy amptes gerechtigkeit halven tho ehme hebben, vordragen sin woldhe. Welck ahnsokentt und vorderung wy dhenne vor billich erachtett. Und wile he dhermaten sick alsovorth mith unsz gudttlick ingelaten, vordragen und willen gemakett, datt wy mith ehme dith mall gentzlick thofreden, so laven und willen wy ehne, Michaell Hettken, sine gesellen und lerjungenn ock nhu ferner ehren, forderen, und wo amptes gebruck, handtthaven, jodoch datt he sin tin und watt he vorarbeidett, dher prove tho Hamborch, who he sick denne ock vorplichtet und angelavett, gerechtt und gelick make, imgeliken ock nhene andere merkede, denne who van oldinges her gebrucklik, tho betheendhe sick undherstan noch besoken schall. Und wile he denne dessen van unsz einen offentlichen schin biddende begerett, hebben wy ehme disse schrifft mitthodhelen noch tho weigeren nicht gewusth, de wy ock tho mherer tuchenisse groters gelovens dorch unse oldherlude Mattewes Wolters und Hinrick Schroders pitzer vorsegelen und bekrefftigen lathen. Welckes geschen und verhandeltt in Hamborg im jare nha Christi unsers leven herrn und salichmakers gebordtt 1500 und 81 den 19. Augusti.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier aus einem alten Copialbuch des Kannegiesserampts. Herr Wittorf.

No. 25. **Kerzengiesser.**

Dit is de settinghe der kertzenghetere.

1375.

1) Welk man in deme ammethe der kertsenghetere sines sulves wil werden, de schal tovoren sin werk drie eschen to dren morghensproken unde schal echte unde vry gheboren wesen unde van guder handelinghe wesen. To der lesten morghensprake, wanne he syn werk eschet unde synes sulves wil werden, so schal he dat sulfdrudde in den hilghen holden, dat syn gud si also gud alse 10 mark pen. unvorborghet boven sin inghedome unde syn raschop. Unde so schal he gheven 8 schillinghe to lichte unde to boldike to des werkes behuf. Darna scholen de mestere myt eme ghan up dat rathus vor de herren unde helpen eme der burschop des besten, des se moghen. Darna schal he den werkmesteren gheven ene maltyd, beydde olden unde nyen, unde anders nemende schal dar ethen, unde schal ok nicht wen dre richte gheven. Unde mer koste schal he nicht don, wen hyr vorschreven steyt. Were dat, dat we breke, de schal dat beteren myt dren marken sulvers.

2) Vortmer welk man, de dit werk unde ammeth aldus wint, de schal disser stad twe mark pen. gheven, eer he dat werk antastet.

3) Welk man enen lereknecht to sik nympt, de schal eme denen dre jar, unde schal gheven 4 sol. to des werkes lichten behuf. Unde were, dat he syneme heren bynnen den dren jaren untghinghe uth syneme denste, den knecht en schal nemende holden in deme ammethe, he en hebbe syneme heren syn denst tovoren uthghedenet. Unde wanne eneme sulvesheren syn lereknecht untlop, also darvor screven is, so mach he enen anderen lereknecht to sick nemen in der wise, also dar vorscreven is.

4) Dar enschal ok nement deme anderen syne knechte untmeden eer rechter tyd, dat is bynnen achte daghen vor Paschen unde bynnen den achte daghen vor sunte Michalis daghe.

5) Welk knecht sinem heren hemelken ungheit mit syneme denste unde mit syneme ghelde, de en schal in disser stad unde in anderen steden nicht mer denen

6) Neyn man in deme ammethe schal talch in den rinderen kopen, id en si tosamende slaghen unde zee dat vor sick stan. We dat brikt, de schal dat beteren in der morghensprake myt 10 sol. deme rade unde mit 6 pen. deme werke, also dicke alse he dat brikt.

7) Vortmer wert enem boden ghesant, to enes mannes huse to komende, dat he eme licht ghete, de schal syn talch unde sin decht bezeen. Is dat dat talch unde dacht nicht gud genuch en is, unde bewaret sick dar ane unde sprikt, he en kunne eme dar neyn gud licht af maken, unde heitet eme deghene darenboven licht gheten darvan, unde wert dat licht denne nicht gud darvan, de here edder de knecht, de dat licht gheghoten heft, schal ane schult bliven unde wesen. Weret over, dat he van gudeme talghe qwat licht makede, unde dat bewiset worde vor den mesteren, dat schal he wedden mit 6 pen. unde 10 sol. Darto schal he deme ghennen, deme he syn licht vorderft heft, sin talch unde dacht betalen.

8) Ok en schal nement vor den syntener talghes meer nemen tho getende wen 2 sol. pen. We dat brikt, de schal des ammetes ein jar unberen, id en were, dat en de rad begnaden wolde.

9) Vortmer scholen de kerzenghetere enem jewelken vul weghen, deme se licht vorkopet, unde scholen ok dat licht, dat se by penningwerden vorkopen, like wichtig maken, also sick dat in dem punde dreghen mach, also dat he dat pund lichtes by penningwerden nicht durer engheve, den in dem gantzen punde. We dat brikt, de schal dat beteren myt 6 pen. unde 10 sol. also dicke, alse he dat brikt.

10) Vortmer so scholen de meystere twie des jares umme gan unde bezeen by ereme eyde, dat en jewelk in deme ammethe

rechte wicht hebbe. Welk kertzenghetere licht ghoyte, dat binnen qwader ys den butene, dat schal men bringen up dat radhus vor de heren unde scal dat richten vor valsch unde schal dat bernen. Darto schal he wedden der stad myt dren merken sulvers.

11) Welk kertzenghetere licht vorkoft, dat men buten desse stad in kisten edder in tunnen voren wil, dat en schal he nerghen voren laten, de mestere en hebben dat erst bezeen, dat id nedene unde boven allike gud sy, dat de stad dar neyn vorwit van en hebbe. We dat brikt, de schal dat beteren myt dren marken sulvers.

12) Vortmer en schal neyn borgher pik uthwegen; aver de kertsenghetere moghen wol pik uthweghen also hoghe, alse 10 pund bynnen ereme huse. Vorkopet se hoghere, dat scholet se up der waghe weghen laten.

13) Ok en schal nement buten dem ammethe theer vorkopen by klener mathe alse by ammeren unde by bekeren. Sunder de kertzenghetere moghen dat wol by klener mathe vorkopen. Aver by gantzen tunnen mach dat en jewelk man wol vorkopen.

14) Welk borgher spek snyden wil, he en sy in deme ammethe edder buten dem ammethe, de schal der stad veer sol. gheven des jares. Unde dat scholen de werkmestere vorwaren, we dat snyd, dat deme rade dat to wetende werde.

15) Vortmer en schal nement in deme ammethe deme anderen dat richte senden edder borgen afnemen, id en sy myt der werkmestere vulbord, behalven ummme blaw unde blood unde dat eneme an syn lif edder an syne sund gheit. We dat brikt, de schal dat beteren myt 6 pen. unde 10 sol.

16) Welk man de morgensproke vorsumet, wan he darin gheboden is, wan he to reke is, de schal dat beteren myd 6 pen. unde 10 scl. Vorsumet he de morghensrake anderwerve, so schal he beteren twie 6 pen. unde 10 sol. Vorsumet he se aver to deme drudden male, so schal he des ammethes eyn jar enberen.

17) So wanne en mynsche vorstervet uth deme ammethe, he si old edder jungh, deme schal uth jewelkeme hus eyn volghen to der graft. We des nicht en deit, de schal dat beteren mid 6 pen. to des werkes lichten behuf. Unde nene koste schal men don van eneme kinde, dat vorstervet uth deme ammethe.

18) Vortmer schal eyn jewelk amptman brudlachte, kindelber unde alle koste holden bi alsodaneme broke, alse id van der loven kundighet is.

19) Alle desse vorscrevene stucke schal eyn jewelk holden in deme ammethe also lange, went de rad anders wes to rade wert.

Originalbuch auf Pergament. Stadtbibliothek. Vgl. die Bruchstücke bei Westphalen 1. S. 419.

No. 26. **Kesselflicker.**

Kesselflickerordnung.

1545. 15. Februar.

Allen und einem idern, dusse rullen sehende, horen(de) edder lesende, sy witlich, kundt und apenbar, dath yhm jhar nha Christi unses salichmackers gebordt, alsz men schreff voffteinhundert, dartho vyff und vertich ihn der ersten wecken yhn der vasten, isz dorch de erhafftighen, wolwysen hern Jurgen vam Holte unnd hern Laurens Nyebur van wegen des rechtes up dath nye bovestet durch den boscheden Hansz Freszen synes ampttes broderschop unnd rechticheit yhn dusser stadt tho holdenn, wo dusse rulle yhn allen nhavolgende(n) articulen vormeldende:

1) Thom erstenn. Welcker des amptes ihn dusser stadt wyll yhn jennighen dinghen brucken, dath sy ahn ketell lappende, hekelen mackende, edder wo se des plegen tho bruckende, desulvige schall vorersth dem gemenen gude thom besten vofftein merk Lubsch geven und datsulvige by de richteheren bringhen.

2) Thom anderenn schall he nha older gewanheidt dem amptte ein koesth dhoen, nomblichen eine tunne behrs, dartho ein gudt schaep, droghe flesch und einen schincken, ock vor twolff schillingk ossenflesch gevenn.

3) Item. Tho erholden de armen ihm amptte schall he ock yhn der broderschopp bussen ein merckstucke geven.

4) Ock alle mester und knechte, so dath amptt ihn dusser stadt moghen brucken, schall ein ider yhn desulvighen der armen bussen vher penninghe alle wecken gevenn.

5) Item. Woll dath amptt also hefft gewunnen, der rechticheidt scholen ock darmede geneten unnd frey bruken de kinder so yhn dem amptte moghen gebaren werden.

6) Item. Alle frombde uthlender her inkamende des amptes scholen dre freye daghe des jhares hebben, eyn ider alhir yhn dusser stadt tho fragende, unnd vor ideren dach yhn der armen bussen einen schillingk Lubsch geven, ock wen se hir binnen kamen, dem oldermhanne ahnsegghen, so se ummefraghe(n) ghaen willen.

7) Item. Alle de jennen, so dusse artickell und gegeven rullen ihn jennighen dinghen avertreden, so vacken des klage unnd mangell werth befunden, dath schall tho ider tidt up dat swareste dorch die richteheren dusser stadtt gestraffet werden.

No. 26a. **Ausgleichung der Streitigkeiten zweier Kesselflicker.**

1549. 3. August.

1) Anno 1549 den 3. dach Augusti hefft sich twist erhaven durch hern Juryen Vylter und Hans Freszen: alsze her Juryen Vyltter hadde vor einen summen geldes Berend Plyppen vorloveth, dath he bynnen Hamborch mochte ummefragenth ghaen unnd ketell lappen, ock heckellen mackenn, de tidt sinns levendes vor sine persone alleine tho bruckende, welcker Hans Fresze wolde vorhindert hebben, dewile he nha vormoghe der rullen ampttes rechticheidt tho doende vorachtet hedde.

2) Szo nhu her Juryen Vyltter dusse gegeven rullen lesende bevandt, dath Hans Frese hern Juryen vam Holtte unnd hern Laurens Nyebuer alse richteheren tho ohrer tidt hadde teyn gulden gegeven ock de koesth gedaen und allenth, wes dusse rulle vormeldeth, geholden. Dath nhu hans Fresze des mochte ock vordan geneten, hefft he van weghen des rechten mith ohme de vorwisinghe gemaketh, dath by Hans Freszen levende nha dusser tidt nemandt ohme schall yhn syn ampt werden ihngesettet, unnd dath he dath frey buten unnd bynnen Hamborch de tidt sines levendes alleine beholden und brucken, unnd so vele ehme des nodich, volck darupp holdenn und also macken (schall), dath des sines arbeides halven nhen beclagendt aver ohme moghe geschein. Vor sodane freyheidt tho bevesten und tho beholden, hefft he dem rechte gegeven vyff daler, unnd ys also vorth geschreven und bovestet yhn hern Juryen Vilters sin boeck ahm jhare unnd daghe, wo baven geschrevenn.

3) Item. Dewilen nhu vorhen her Juryen Vyltter dem benomptten Berendt hadde dath fragendt und heckelen mackendt vorgunneth unnd ock tho boeke geschrevenn, ock also ludende unnd bovestet, dath he sick des swyneschnidendes so woll buten alse bynnen Hamborch schall entholden, des Hans Frese ock woll ys thofreden, so dede he sick vorth beklaghen aver sine knechte welckere mith demsulvighen Berende mochte(n) yhn hader und unwillen kamen, dath ohme nicht mogelick were, ein sodan affthowendende noch gudt darvor tho seggende; siner persone halven scholde ohme noch mith worden, rade edder wercken nhen leidt noch quadt weddervaren. Unde dede wider bidden, her Juryen Vyltter wolde dath also affgesecht van ohme ahnnemen, ock sinen knechten mith flithe doen vorbeden, dath se sick nicht scholden ahn ohme vorgripenn. Welckere alsovorth dem dener Tonnies Hoffman tho besturende worth ahngesecht, dath he sick ock scholde nicht ahn ohme vorgripen. So he wes dede, alse dath swyne snede, edder susth volck ahnneme tho holden, so he ock Hans Fresen offte de syne mith spite unnd nhadell aver

gedechte tho underholden, schall he tho ider tidt den richteheren clagen, darvan de straffe schall unvorsumeth nicht werden bygelecht. Des hiranne unnd aver sinth gewesen de ersame Henningus Langhe und Thomas Oldtman, borgers bynnen Hamborch und umme der warheidt willen tho beschriven doen vorderen, wo des wider bevestinge hern Juryen Vilters boeck werdt mede bringen, klaerlichen, warhafftighen uthwisenn.

No. 27. Kisten- und Leuchtenmacher.

Der kysten- und luchtemaker ordonnatie und gesette.*)

1515. 29. September.

Anno voffteinhundert vofftein Michaelis archangeli hefft ein erbar rath der stadt Hamborch bewilliget unde gegeven den amptluden der kistenmaker unde luchtemaker darsulvest disse nageschreven articul.

1) Thom ersten, so dat ampt thor stadt behoff twyer man harnsck, wen ein ehrsam rath van der stadt wegen büth, uththomaken vorplichtet, so scholen de jungesten[1]) im ampte gutwillig berede syn. Doch, konnen se wen in de stede schicken, des scholen se mächtig syn.

2) Item schall nemand up sine egene hand arbeiden, all hadde he alle amptrecht gedahn, he sy den disser stadt borger. Und were he des nicht, so schall he halen sine boortbreefe, so dat in den ampten wontlick is, und darna in bywesende der olderlude borger werden, ehr he up sines sulvest hand arbeidet, und geven dem ampt 1 marck[2]) schillinge tho harnschgelde und enen gulden in des ampts bussen und 1 pund wasses tho lichte.

3) Item wan de olderlude van des rades effte des ampts wegen vorbaden heten edder vorbaden, so schall een ider amptbroder den olderluden horsahm syn edder den broke dulden unde bileggen, so hoch alse de gebaden is.

4) Item, wannehr dat ampt thosamende is, idt sy, wor idt sy, so scholen de olderlude effte de schaffers frede beden van der heren wegen und des ampts.

5) Weret sake, dat jemand schelinge mit enem andern hadde dat schallme dar nicht reppen, dar unwille mochte affkamen. Breke jemand daranne, de schall dat wedden na wilkör des rades und dem ampte eine tunne beers.

[1]) 2, 1 jüngsten. [2]) 2 negen schilling, offenbar falsch.

*) Die Aehnlichkeit mit der Rolle der Kistenmacher zu Lübeck vom 24. Mai 1508 ist unverkennbar. Vgl. Wehrmann S. 252 ff.

6) Item, welck mann in ehrberortem ampte brickt an den rath, de schall dem rade beteren. Brickt oock we int ampt, de scall dem ampte den broke entrichten.

7) Item, so de olderlude den broke tho vormelden vorplichtet, were dar jennig meister edder knecht, de deshalven de olderlude vorspreke, effte ehm quade worde geve, de schall dat wedden na wilkoere des rades und dem ampte eine tunne beers.

8) Item, neen cuntormaker tho Hamborg schall maken roszeerde kysten noch nagelde[1]) schappe offte vornageld laden effte olde kisten tho lappende. Offt een cuntormaker daraver beschlagen effte gefunden worde, schall he beteren na wilkör des rades und dem ampte 3 pund wasses up ehre krone.

9) Vordermehr. Offte jemand makede holten luchten mit markhorne[2]), und de tho kope hadde up vynsteren[3]) effte vor siner döre buten unserm ampte, de schall beteren up densülfften vorschreven broke.

10) Ook schall nen knecht disses ampts denen mit den cuntormakers. Welker knecht dat dede, de schal des ampts vorfallen syn.

11) Item ein meister des ampts mag maken up siner werkstede, wes he gelehret hefft.

12) Item schall noch meister effte knecht disses ampts lenger arbeiden des hilligen fieravends winter und sommer bet tho sössen.

13) Item ein meister unsers ampts schall arbeiden nicht hoger sunder sulffdrudde. Unde nemand schall holden twei werkstede effte twei kopstede by broke tho wilkör des rades und dem ampte eene tunne beers.

14) Item, efft ein meister dusses ampts entmedede, dewile he dem andern is vorplichtet, deme andern sinen knecht uth sinem deenste sunder sinem willen effte wetent, desulffte meister, de dat deit, de schall sines ampts nicht bruken in enem halven jahr, unde schall breken na wilkör des rades. Over dat schall he geven dem ampte eine tunne beers.

15) Item weret, dat ein verdingede ein stuck wercks mit enem meister düsses ampts, und dat so nicht gemaket worde, dat idt koopmansware were, unde klage darvan keme vor de olderlude, dat[4]) he sick dar denne nicht mit willen[5]) aver[6]) en schickede, de schall dat wedden na wilkör des rades und dem ampte eine tunne beers.

16) Item, wannehr ein wehrt uth unsem ampte dodeshalven vorvallet, so schall sine nagelatene wedewe dat ampt ein jahr lang bruken na sinem dode unde nicht lenger. Unde iszet, dat

[1]) 2 negelde. [2]) 2, 1 mankhorne. [3]) 2, 1 fri stratte. [4]) dat fehlt in beiden mscr. [5]) 1 wille. [6]) 2 ahnne.

sodane wedewe int hillige echt sick wedder vorandert buten dat kistenmaker- efte luchtenmakerampt, so schall se des kistenmaker- effte luchtenmakeramptes bruken, so lange de upschlachte[1]) geschehen is, unde nicht lenger.

17) Item, efft ene wedewe enen sohn hadde und dachte dat ampt tho brukende, so mag de fruwe[2]) mit dem sohn dat ampt upholden, so lange he sines sulves huszwerth geworden is.

18) Item, wannehr ein meister unses ampts wil knechte meden, dat schal scheen vor dem ampte und schall scheen 14 dage vor Paschen effte 14 dage vor Michaelis.

19) Item, efft ein wehrt effte fruw[3]) unses ampts were, de beruchtet worde mit saken, de man im ampte nicht plegt tho gedulden, he effte se schölen sick des ruchtes nochafftigen entleggen effte unses ampts nicht werdig syn.

20) Item, weret dat ein knecht keme van buten unde begehrde arbeit, deme schallme geven 14 dage arbeit umme lohn. Efft he[4]) den knecht medede effte eenen andern, unde ehm scheldebrefe naquemen, schall he sick der sake entleggen unde bewisz halen der sake. Heelde ehn sonst ein meister, de schall dat wedden na wilkör des rades und dem ampte eine tunne beers.

21) Item, wannehr ein meister unses ampts enen lehrjungen in de lehre nimpt, dat schal he dohn vor unsern olderluden. So schal he dre jahr in der lehre syn und dat veerde jahr sinem lehrmeister deenen umme geld dat minste, und nicht dat meiste, und geven dem ampte ene halve tunne beers und ein pund wasses.

22) Item, wen ein knecht dusses ampts dencket sines sulves tho werdende, de scal dre jahr lank enem meister denen, dat he eme dancket. Und desulffte[5]) knecht schall den olderluden thoseggen, so wen he up dat ampt denen will. Deit he dat nicht, so schallme ehn nicht vortsteden[6]) tho eschen. Dusse sulve knecht schall den eschen tho dren sunte Johannes tho lichte[7]), und tho dren tyden geven tho isliker tydt deme ampte[8]) 2 ß.

23) Weret sake, (dat) ehm syn meister affstorve, schall de knecht unvorsumet syn, und gahn tho enem anderen meister unsers ampts, wor idt eme belevet hier binnen, unde sine jahr uthdenen. Doch wo enes meisters sohn effte ein knecht mit enes meisters dochter dat ampt eschede, de scholen mit ener esschinge vortgahn.[9])

24) Item, wan ein knecht disses ampts sick int ampt up syn egen hand tho setten geneget, de schal maken dre stucke wercks dat me heet syn meisterwerck, und schall dat[10]) maken, ehr he

[1]) 2 upslach. [2]) 2 vrowe [3]) 2 vrowe. [4]) vielleicht besser: we. [5]) 1 desulffste. [6]) 1 vorstaden. [7]) 2 lichten. [8]) 2 allein dem ampte. [9]) 2 vortkamen. [10]) 2 und dat schall he.

ander arbeit deit. Wen dat gemaket is, dat scholen de olderlude besehen, efft idt ook koopmanswahre sy. Iszet sake, dat idt den olderluden nicht behaget, so schall he dat noch einmahl maken.

25) Disse drei meisterstucke scholen syn:[1]) dat eine ene kiste vyff vothe hoch, dat an ler sosz vothe, de kisten verbunden unde verbordet[2]) up achte kanten,[3]) dat drudde en schap mit vyff wohningen mit enem binnenschappe.

26) Item, darna schall desulve knecht, wen he[4]) dem ampte in dissen vorgeschreven stücken genoch gedahn hefft, dohn dem ampte ene meisterkost van veer marken unde nicht hoger by pena[5]) wilkör des rades

27) Item, weret sake, dat ein man effte vrouwe disses ampts so sehr verarmet were, unde begehrde der allmissen, den[6]) schall men geven tho der weken 2 ß uth dem ampte.

28) Alle disse vorschreven stucke schall een jewelck holden in dissem ampt, also lange, went ein rath anders wes beraden wert.

1) Papierhandschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert. Kommerzbibliothek. 2) Papierhandschrift von 1824, aus dem Nachlass des Dr. Ulrich Hübbe. Stadtarchiv.

No. 28. Knochenhauer und Küter.

Concession eines Küters.

1361. 28. März.

Anno Domini 1361 domini nostri consules annuerunt Thidedekino Baren, quod ipse debet operari in officio fartorum, videlicet der kutere per unum integrum annum. Etsi aliquam pecuniarum summam mutuaverit infra illud tempus, pro illa satisfacient Thidericus Nyewold et Johannes Gronow. Dominus Wernerus Wige fuit presens. Actum Pasche.

Aus dem liber diversorum generum et conditionum. Stadtarchiv.

No. 28a. Dit is de settinghe der knokenhowere.

1375.

1) To deme ersten: So welk man to sick nimbt einen knecht, de eme unde sineme wyve nicht to en höret, de schal eme dre

[1]) 2 wesen darauf folgt noch in 2 allein dat eine. [2]) 2 bördet. [3]) aus 2; 1 koet? [4]) wen he aus 2; 1 wente. [5]) 2 pene na. [6]) 2 der.

jar denen, ehr he sines sülves wert, id en were, dat de raad dor beede willen heren edder guder lüde eme dat werck orloveden. Unde darna schal he mer eine mark penninghe geven in dat werck vor lerepenninghe; unde schal binnen der tyd sin werck drighe eschen to dren morgenspraken: Unde so welk man sines sülves wert in deme ammethe, de in dat ammet nicht gheboren is, de schal hebben 10 marck penninghe unverborghet boven de burschop unde dat ammeth unde dat he der stadt gheven schal. Dat scholen twe bederve man vor eme in den hilghen holden in der morgensprake. Darna schal he achte schillinghe gheven to lichte unde to boldike to des werkes behof, unde schal den werkmesteren gheven eine maltyd beide olden unde nygen, unde anders nemende schal dar ethen, unde schal ok nicht wen dre richte gheven. Were dat dit we breke, de schal dat beteren mit dren marken sülvers. Ok schal deghene, de dit werk unde ammet aldus wynnet, der stadt gheven twe mark penninghe, eer he dat werk antastet. Unde mer köste schal he nicht don, wen hyrvöre schreven is. We aver eines knokenhowers söne is, de en schal nicht gheven deme ammete noch der stad.

2) Vortmer nein knokenhowere in desser stad, he sy here edder knecht, schal kumpenye buten hebben mit gasten mit vetteme queke. Kofte aver welk man uth deme ammethe mit eneme gaste, dat schal he mit eme entwey setten. Unde we dit brikt, de schal dat beteren mit dren marken sülvers deme raade, also dicke alse he dat brickt.

3) Vortmer en schal neyn man uth deme ammethe quik kopen dar id ungheve is. We dat brikt, de schal jar unde dach uth dem ammethe wesen. Unde dede dat en man unwetende, de mag sick dess untledeghen mit sineme rechte.

4) Vortmer schal neyn man uth deme ammethe in der drift, de tho Hamborch schal, vet quik kopen up deme weghe. We dat brikt, de schall dat beteren na wilköre des rades. Ok so en schal neyn man na vetteme quecke vorder gahn to kopende, den to der cingeln. We dat brikt, de schal dat beteren mit dren marcken sülvers. Unde quik, dat hir mit schepen kumpt, dat schal men binnen deme bome kopen unde nicht buthen. We dat brikt, de schal dat ok beteren mit dren marken sülvers.

5) Vortmer en schal nement deme andern va : sineme leede koplüde ropen. We dat brikt, de schal dat beteren mit teyn schillinghen dem raade unde ses penninghen dem ammete.

6) Vortmer so schal men vinnich vlesch sellen up deme lakene. We des nicht en deyt, de schal dat beteren mit teyn schillinghe(n) unde ses penninghen.

7) Vortmer overnachtich vlesch dat schal men upsetten to rechten tyden. We dat darboven verkoft unghesolten, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen.

8) Ok so en schal neen man de boden upschluten van Paschen bet to sunte Mychaeles daghe des naethendes, ehr men schrangklocken lüdet, id en were, dat en guet man queme, de wat hebben wolde. Slöte ein man anders eer up, den mögen de mestere panden vor ses penninghe, also dicke alse he dat deyt.

9) Vortmer en schal neyn man ein verdendeyl van deme schape dürer gheven wen einen schillingh, unde eines lammes buk nicht dürer wen dre schillinghe, unde einen hoykens buk nicht dürer wen dertich penninghe. We dat brikt, de schal dat beteren mit ses penninghen unde 10 schillinghen, also dicke alse he dat brikt.

10) Ok en schal neyn garbrader roh vlesch verkopen. Kofte ok eyn knokenhowere quik, swyn edder schap up deme berghe, dar unse borghere bystan, de dat hebben willen, de schölen eme gheven van eyneme rynde enen schilling, van eineme swyne veer penninghe, van eineme schape twe penninghe. Unde wegherde he en des, dat schal he beteren na wilköre des rades.

11) Ok welk unser borghere kopen quick, swin edder schap binnen desser stad, dar en schal neyn knokenhower deel ane eschen, also dat he dat mede hebben wil.

12) Vortmer lammerknechte de scholen uthghan des dingesdages na Palmen. Ginge dar we eer uth, de schal dat beteren deme rade mit teyn schillinghen unde ses penninghen deme ammethe.

13) Vortmer were dat ein knecht orlof neme van sineme heren, dat he fet quick wolde dryven van siner eyghenen weghene, edder oft he uth deme ammete mit rechte dreven worde, unde he en driver denne werden wolde, deme scholde neen man afkopen in deme ammete; ok en scholde he nicht meer in deme ammete denen.

14) Vort so en schal nen denstknecht in deme ammete vet quik kopen lik eneme sülvesheren bynnen desser stad, id en were, dat he kindere ofte eyne wedewen vorstunde, edder oft sin here bedevaart ghewandert were ofte seek were ofte in andereme redeliken werve were, behalven umme kopenschop. We dat brikt, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen, also dicke alse he dat deyt.

15) Welk knecht, de buten sines heren hus des nachts slept ane sines heren orlof, de schal beteren deme ammete eyne tunnen beers van dren schillinghen. Dat mach he beteren mit ses penninghen also dicke alse he dat deit.

16) Vortmer en schal nen mann uth deme ammete roofgoed kopen, id en sy under eines banner genomen. Kofte id over we sunder witschop, de mochte sick des untledeghen mit sineme rechte, dat he des nicht enwiste. Anders schal he een jar uth deme ammete bliven.

17) Welk knecht in deme ammete höghere dobelet wen twe penninghe, de schal een jar des ammets untbehren. Verdobelde he aver sines heren gheld, so schal he des ammetes nicht mehr werdich wesen.

18) Vortmer we deme anderen schuldig is, dat möghen de mestere wol dachdinghen in der morghensprake. Unde wanne de dachdinghe ummekumpt, so schölen de mestere to eme ghan unde verbeden eme, dat he nicht tho der bode sta, he en hebbe gulden. Steit he dar enboven, da(t) schal he beteren mit teyn schillinghen unde ses penninghen, also dicke alse he dat deit.

19) Wanne en uth deme ammethe versterft, so schal men uth jewelckeme husz enen uthbeden, de dar mede volghe to der graft. We aver dat versümende (!) unde des nicht en dede, de schal dat beteren mit ses penninghen deme ammete. Unde nene kost schal men doen van eyneme kinde, dat versterft uth deme ammete.

20) Ok umme schulde edder schelinghe en schal nement den andern vorklaghen edder bödel senden in deme ammete, he en hebbe en erst vorklaget vor den mestereu. We dat brickt, de schall dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghen.

21) Welck man, deme de morgensprake geboden wert unde he darboven uthwandert, de schal wedden jewelkeme radmanne, de dar sitten in der morghensprake ses penninghe unde teyn schillinghe, unde jewelkeme mestere twe tunnen beers, unde jewelkeme manne in deme ammete eine tunne beers. Unde de mach he betalen mit ses penninghen eineme jewelkeme manne unde eineme jewelkeme mestere mit eineme schillinghe. Queme he ok na der tyd, dat de morghensprake heget were, he scholde dat beteren mit ses penninghen deme ammete.

22) Welk man uth deme ammete, he sy herr edder knecht ene vrowen neme, de berüchtet were, de en schal des ammetes nicht werdich wesen.

23) Vortmer en schal nen man enen knecht meden, he en hebbe ene in syneme brode, eer dre wekene vor sunte Mycheles daghe unde dre wekene vor vastelavende. We dat brikt, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghe(n).

24) Ok welk knecht mit rechte ghedreven wert uthe deme ammete, den schal nement hoven ofte husen in deme ammete. We dat brikt, de schal dat beteren mit ses penninghen unde teyn schillinghe(n).

25) Vortmer were dat en man untüchtliken sproke boven de mestere in der hegeden morgensprake, dat schal he wedden jewelkeme radmanne, de dar sit, mit ses penningen unde teyn schillinghe(n) unde jewelkeme mestere einen schilling, unde jewelkeme knokenhowere ses penninge, de dar jegenwardig is.

26) We ok sprikt boven der heren wort unde der mestere eyde, de schal dat beteren na stadtrechte.

27) Were ok dat sick twe sülvesheren under twischen schulden, de schölen dat beteren malk mit ener tunnen beers van dren schillinghen deme ammete. Unde dat mach ein jewelk lösen mit ses penninghen. Sprikt aver ein deme anderen wort, de eme an sin ere edder an sin rüchte gaath, de schal dat beteren na stadtrechte.

28) Vortmer so schal en jewelk amtman brutlachte, kindelbeer unde alle koste holden bi alsodaneme bröke, also id van der löven kündighet is.

29) Alle dese vorscrevenen stücke schal en jewelk holden in deme ammete also lange, went de raad anders wes to raade wert.

Beglaubigte Abschrift vom 4. Oct. 1709, genommen aus dem ältesten Stadtweddebuch auf Pergament. Bruchstücke bei Westph. 1, S. 419 ff. Stadtarchiv.

No. 28b. **Zusatz.**

Zwischen 1375 und 1458.

Vortmer in der högesten morghensprake, dese is vor Paschen, schal men beyden den küteren, dar de heren de radmanne over unde jegenwardich sint, dat en jewelk kütere sinen mester betalen schole, also dat dar nene klage over en kome. Unde welk man, de deme kütere nicht loven en wil, de sine koldunen entfangen heft, deme schal de kütere vuldoen, er he van eme gheit. Wil he eme des nicht vordreghen, unde en dede de kütere deme knokenhowere nicht vul vor sine schulde, dat mochte de knokenhower vervolghen vor der morghensprake. Darna mach men deme kütere vorbeden, dat he nicht to den boden en sta, he en do deme knokenhowere vul vor sin schulde.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand. Vgl. No. 28a. und No. 20.

No. 28c. **Vertrag des Knochenhaueramts mit den Geschworenen von St. Petri über den Dionysiusaltar.**

1425.

1) Wy Wichman van Mynden und Bernd Gronwolt borgere und sworen und vorstender der kerken sunte Peters bynnen Hamborch bekennen und betughen an desser scrifft, dat wy myt ghuden vrigen willen und vulbort der ghennen, der er vulbord do tho der tydt dartho horde, hebbet vorlent unde overgheven tho vrigher brukinghe den erliken luden an dem amthe des knokewerkes umme sunderlyker leve und ghuder begheringe willen, de zee hebben tho unser kerken und an meringhe Godes denstes, en muret altare achter der groten süderdore an dat

westen, dat se willen laten wigen und tziren under eren eghenen kosten tho Godes denste und an de ere der hilghen 12 apostele, sunte Dyonisii, Cosme Damiani unde der 10 dusen(t) riddere, und leggen dar vort to twe almissen, de se rede maket hebben vor twe arme prestere de enne (de ene) weken darvor (to) lezen und de ander de andere weken, also dat dar alle daghe yo werde een mysse, went dat stilmisse is ghedan to der homissen, unde uppe dat de misse sunder hinder werde yo lesen uppe de beschedene tydt. Zo en schal dat vorscreven altar nement vorder vorswaren mit andern almissen offte vicarien, id en sy mit willen der werkmester des vorscreven amtes. Ock dat dar offer(t) wert dem cruce by dem altare offte dem bilde uppe dem altare, dat scholen de werckmestere des vorscreven ametes hebben to nud und syringe des altars; sunder wert dar ghelt offert an de büssen vor dem cruce, dat schal komen to dem buwe.

2) Vortmer so weren desulven erliken lude van uns begherende, dat wy desse endracht und deghedinge wolden laten scriven in der sworen unser kerken denkebok umme der sake willen, oft de werkmestere oft yement van dem ammethe in tokamen tyden wolden breken desse almissen und missen, de ere vorvaren hebben gemaket Gode to eren und deme kerspele to denste, dat de sworen und ander vrome lude des kerspels des nicht ensteden, men weren dat mit gantzen vlite.

3) Desse vorscreven stucke hebbe wy Wichman und Bernd vorbenomed deghedinghet[1]) und handelt myt den vromen luden Bartholt van der Billen, Bernd Sluter, Bernhard Oldendorp und Meyer Rädbroke, de do to der tyd weren werkmestere des vorscreven ammethes, und hebbet desse vorscreven stucke scriven laten an dat denkebok unser sworen, uppe dat see bliven to ewigen tyden unvorbroken. Dyt ys gescreven na dem jare unses heren dusent verhundert 25.

Abschrift auf Papier aus dem achtzehnten Jahrhundert, beglaubigt 1710; diese Abschrift floss aus einer frühern beglaubigten aus dem Denkelbuch der St. Petrikirche.

No. 29. **Kneveler. (Bierführer.)**

1594. 1596.

1) Nadehme in der jüngst twischen einem erbarn rhade unde erffgesehtenen börgerschop geholdenen thosahmenkumst tho desto richtiger inbringinge der accise eenmöhdig is belevet unde bewilliget worden, dat einem idern brauer 6 dage, nadehme he syn beer verköfft unde uhtgedhan, tho inbrin(gin)ge der accise synes

[1]) mscr. deghedet.

brauzedels, den börgern äverst unde inwahnern tho afffölderinge der accisezedels 8 dage schölen gegönnet syn, unde dat de kröger densülven edder den folgenden dag, wenn se ehr beer inne bekahmen, ehr accisezedels hebben schölen, ook dat henfödder de brauer sülvest up ehr eedt ehre zedel up der accise bringhen unde nich(t) dörch ehre frouen edder andere datsülve verrichten lahten unde de wedewen so brauen, solckes dörch eenen ehrlicken börger bestellen lahten, wo den ock de beerföhrer unde kneveler weekentlick, wat se vor beer verföhret, up enen zedel verteekent up de accise inbringen schölen: alse wil ein erbar raht hiermede alle und jede düsser stadt börger, inwahner unde underdahnen ernsten fliehtes erinnert, ermahnet unde gebahden hebben, dat een ider sick upgedachter belevinge gemäte betöge. Unde welcker in dero eenen jedern darinne angesetteder tydt syn brauzedel nich(t) äverlevert edder syne accisezedel nich(t) afffördert, schall in 5 marck Lübsch unnalahtig tho bethalen verfallen syn. De äverst äver angesettede tydt ferner 8 dage mede inbringinge unde affhalinge der brau und accisezedel sümig befunden wardt, schall solckes vör eenen vörsatt geachtet unde de verbreeker unredelieck geholden unde alse een meyneidiger gestraffet werden. De beerföhrer unde kneveler averst, so düsser beleevinge nich(t) nakahmen, schölen ehres lohns dardörch verlustig syn. Darna sick een ider tho richten unde vör schaden tho höden.

Bursprake Petri 1594. Art. 63. Papierhandschrift des achtzehnten Jahrhunderts. Commerzbibliothek.

2) Alle gemeene officierer des rahdes unde der stadt, ook alle timmer- unde muhrlüde unde schipbauerknechte, inglycken alle kneveler, everführer, samt allen korn- krahn- unde kohldrägern, de in düsser stadt wahnen, schölen uth schuldiger pflicht by verlust ehres ambtes unde freyheyt by dem füer ungesühmet tho erschienen schuldig syn unde mede ernsten dwange darhen geholden warden, dat se sick der löschinge des füers mede allen getrouen flythe annehmen, unde ehres uhtblyvens keene andere entschuldiginge alse Gades gewalt vorthowenden beföget syn, edder darmede schölen gehöret warden.

Bursprake Thomä. 1596. p. 37f. Papierhandschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert. Commerzbibliothek.

3) Im glycken schölen de beerföhrer unde kneveler des sommers vor 5, unde des winters vor 7 schlägen keen beer föhren, ook by eener iden knevelkahre nich(t) mehr alse twee persohnen theen by straffe 3 thlr., dem weddeherren tho bethalen.

Ebenda. Art. 60.

No. 30. **Kohlenträger.**

Privilegium der Kohlenträger.

1489.

Anno 1489 gaff de gemene rath den warckmeistern unde füerschoweren der schmede unde den kohlendrägern een privilegium also ludende: Welck mann na düsser tydt een kahldräger wert, de schall nich(t) mehr den eene köste geven. Dar schölen de werckmeistere und füerschowere der schmede unde der kahldrägere ehrlike frouwens mede bywesen. Unde he schall nich(t) mehr geven den dree richte unde twee marck den meistern, welcke de warckmeistere hebben schölen.

Aus einem Sammelband des vorigen Jahrhunderts über Bauhofsachen. Ebenso in einem andern Sammelbande. Beide auf dem Stadtarchiv.

No. 31. **Korbmacher.**

Brüderschaft der Korbmacher.

1595. 20. September.

Nademe de korvemaker disser stadt by den herrn burgermeistern sich hochlich beklaget, dat ehnen by daglicher vorrichtung ehrer arbeidt allerhandt behinderung und benadeilung dorch andere, de tho ehrem handtwergke nicht gehoren, veelfoldig wedderfaret, als hebben de herren burgermeistere uthdragendem ambt disse navolgende ordnung wolmeintlich vorfathen laten, sich darna allerseits tho richtende.

1) Erstlich scholen desulvigen, de kunftig alhir in disser stadt des korvemakerhandtwergks tho gebrucken gedencken, dat borgerrecht gewinnen und ehrer reinen lerhe und ehrlichen levendes tuchenisse vorthobringen hebben, und sin (!) meisterstugke als einen averdeckeden stol, eine averdeckede wege und einen veerkantigen kinderkorff unstrafflich tho maken und den olderluden by einer freyen ehrenmaltidt tho praesentiren, undt den oldesten herrn burgermeister einen Engellotten tho geven schuldigh sin.

2) De lehrjungen scholen veer jhar in der lehr bliven und darna ehre lehrbreve up bescheine entrichtung eines halven dalers von den olderluden bekamen.

3) Idt scholen ock nene frombde korve alhir utherhalff der beyden frienn margkede vorkofft edder ock den frombden jenige

nierung mit heimblicher uthforung der roden vorstadet, sondern de werderroden den meistern disses handtwergkes thom besten umb de billigheit ahne beeindrechtigung der frombden vorkofft werden. Und sol ock kein meister mher roden, alse he dersulven tho sinem arbeyde bedurftig, den mitvorwanten tho vorfange upkopen, sondern hirinne billige gelickheit geholden werden, wo dan ock nemandt[1]) der meister sich vordristen soll von frombden korve tho kopenn oder an sich tho bringen.

4) Im geliken ock sollen de meistere an den orden, dar de jharmargkede werden besocht, tho arbeiden sich nicht understahn, sondern sich dessen sowoll alse ock der sondagesarbeidt alhir in disser stadt by wilkorlicher straffe entholden.

5) Idt schal ock der eine meister dem andern de knechte und gesellen nicht afspannen, sondern schal der knecht oder geselle sine vorsprakene tith by dem meister uthtowarten schuldich sin, und by bestellung der knechte, wan desulvigen arbeidt begeren, disse ordnung, dat solchs van dem oldesten beth thom jungsten schal ummeghan, geholden werden.

6) Bi den begreffenissen schal idt ock also hirmit alsz by andern lofflichen handtwergken geholden[2]), und den vorstorven van den andern christlich tho kerckhave gevolget werden.[3])

7) Und wan einer der meister vorstervet, schal der wedewen und (den) kindern von den andern mitvorwanten disses handtwergks de hand gelenet, und einem[4]) der duchtigsten gesellen wedder gefreyet und vortgesettet werden.

8) Idt schal ock kein gesell, der keines meisters sohn ist, macht hebben, utherhalff des ambts tho freyen, sondern sich allewege mit eines meisters wedewen oder dochter ehelich intholaten vorbunden sin.

9) Dat strafgeldt derjenigen, de sich vorbreken, schal in eine besondere busse vorwarlich gelegt werden, worvon der halve deil dem oldesten worthebbenden herrn burgermeister, und der ander halfe deil den meistern disses handtwergkes sol heimfallen.

10) Darmit averst by dissem allenn so vell mehr und bestendige richticheit moge geholden werden, als wil der oldester praesidirender herr burgermeister sich der vorwandten meistere disses handtwergks uthdragendem ambte gunstig annehmen, desulvigen in billigen und christlichen sacken vorbidden und befordern, darjegen ock de vorwanten disses handtwergkes mit vorehrung eines Engelotten jahrlichs sich scholen danckbarlich ertogen.

[1]) mscr. keinandt. [2]) geholden fehlt im mscr. [3]) werden ergänzt.
[4]) mscr. einen.

11) Idt is averst by bestedigung disser jegenwerdigen ordnung uthdrucklich vorafscheidet, in mathen ock sonst, wo by allen andern rullen gebrucklich, ein erbar radt de enderung, minderung und merhung disser ordnung sich hefft vorbeholden, woverne de gemeine borgerschop von den vorwanten der korvemacker thor unbilligkeit mit vorkopung ehres arbeides worden beschwerett, und sich daraver by einem ehrbarn rade mit grunde tho beclagen vororsaket worden, dat ein ehrbahr radt allewege wil fry macht hebben, disse ordnung wedderumb affthoschaffen.

Actum Hamburg 20 Septembris anno partae salutis vofftein hundert viff und negentigh.

Abschrift des achtzehnten Jahrhunderts auf Papier in der Lade. Stadtarchiv.

No. 32. Konthurmacher.

Amt der kunthormaker.

1540. 5. November.

Tho wetende dath ahm voffteinhunderth unnd veertigestenn jare, frighdages den vofften dagh des mantes Novembris vor dem erbaren rade erschenen sin de kunthormakere unnd hebben upt flitigeste gefurdert und gebeden, dat eyn erbare radt ohne eyne ordenunge stellenn unnd gheven muchte, darnha sich beyde meistere und gesellenn geholdenn unnd geschickett heddenn.

Szo hefft eyn erbare radt denn vorbenomeden kunthormakerenn disse nabeschrevenn articulenn vor eyne tydt, so lange eth dem erbarenn rade behagett unnd gudt duncket, nhagegheven unnd belevet, willen ock, dath desulvenn in ohren puncten und clausulen by underschrevener pene geholden werden scholenn. Idoch so will sich eyn erbare radt vorbeholdenn hebben sodann articulen unnd bewilgunge tho revocerende, tho voranderende, tho lengende, tho kortende und susts darby inn unnd mede to donde, alse dath eynem erbaren rade nha gelegenheit der lude unnd tydt werth geleven und wolgefalln.

1) Erstlich schall na dissem daghe nemanth vor eynen meister angenamen noch togelatenn werden, he hebbe vorerst dem erbarn rade loffwerdigenn schin upgelechtt, darmith he siner persone geloven make unnd tuchenisse gheve, dat he sines handels unnd wesendes ein unberuchtet frame geselle sy.

2) Darnegest schall he eyn mester-effte warckestucke, nemlich eyne schenckschyve slicht ahne jenich kruse arbeit makenn, doch dat datsulve warckstucke vam hovel unnd betell also tosamende gebracht unnd vorgadert sy, gelick als sich dat behort unnd bestann moge, up dat nemant to seggende noch vorthowendende hebbe, me wolde ohne umme des willen, dat he up disse itzige nygge wyse allerley kruse arbeit unnd snytwarck nicht maken konde, vann dem hanthwercke holdenn.

3) Wolde aver eyner sin meister- effte warckstucke mith zerlichem unnd kunstigem arbeyde heruterstrykenn unnd darmith sine hanth und kunst ahn den dagh gheven unnd sehenn laten, dath schall ehme fryg stan, idoch und also, dat dat hovethstucke, alse dath tosamendebringent unnd vorgaderent mith dem hovell unnd betele baven unnd under sullichem behendenn, krusen arbeyde unnd snythwarcke nicht vordunckert werde, sundrn dath dat vorgaderent und tohopebringent dat vornemeste arbeit des meisters und warckstuckes synn schole.

4) Item dat mester- effte warckstucke schall in des oldermans huse, des eth sin turnus thor tydt is, gemakett werdenn. Unnd so de geselle, de meister werth, denn verlacht nicht hedde, dat he dat holth thom meister- effte warckstucke vorleggenn ock dathselvige up sine bekostinge nicht vulmaken konde, szo schall ohme de olderman effte warckmeister in welckers huse he sin arbeit tho makende unnd arbeydeslohn vorleggenn. Unnd, wanner dathsulvige gemakett is, szo schall unnd mach eth desulve oldermann effte werckmeister verkopenn unnd darahn sin uthgedane gelth unnd vorlechte dagelikes belonunge wedder soekenn unnd enthfangenn.

5) Were aver jennich geselle, de dat holt sulvest kopen unnd sin meister- effte warckstucke up sine egene bekostunge makenn unnd datselvige nha besichtunge der richteherenn, so ohme vam erbaren rade verordent unnd gesettet, der olderlude und warckmeistere verkopenn unnd sinen gewinst und furdeel darahn soeken wolde, dat mach he woll dhon, also doch, dath he sin meisterstucke in des oldermannes effte warckmeisters huse, darhen he geweysett unnd des eth thor tydt sin turnus is, berede unnd vulmake.

6) Item wanner he dusse vorberortenn twe stucke affgerichtet, alse dat he siner persone tuchenisse gheghevenn und sine handt bewiset hefft, szo schall he vyff pundt ghevenn, darvan den halven deell dat gemene beste unnd dat ander deell de cunthormaker tho rustunge harnesches und anderer krygescher notturfft hebbenn scholenn.

7) Ock szo schall he thom weynigstenn den olderludenn, veer warckmeisteren und twen schafferenn eyne themelike unnd drechlike kost dhon, up dath eth sodanen jungen meister nicht tho lestich falle, ock dat sich de anderen meistere, de sulichent vorhenn gedaenn, nicht to beswerende hebben.

8) Item, wer dusses hanthwerkes meister werden will, desulve schall dusser guden stadt beedede burger werden unnd bynnen jare unnd daghe vuer unnd roke holden, up dat dusse stadt und dat gemene gudt ahn densten, plichten, wacht unnd schottgelde nicht verkortet werde. Derhalven so schall ock henforder nemant sick disses hantwerckes arbeitt understan tho gebrukende und den meisteren dusses sulven hanthwerkes

ehre notturfftige brodt tho entruckende, he hebbe denne vorerst dusser stadt unnd des hanthwerkess gerechticheit gewunnen unnd der ordenunge genoch gedhan by pene van dreen punden, so vaken idt geschut und hirjegen gehandelt wert, darvan de eine helffte dat gemeine gudt und de andern helffte dat hantwerck hebben scholen.

9) Item neyn meister schall mehr alse sulff voffte upper warckstede staen offte arbeyden, up dat de eyne meister so woll alse de ander de kost wynnen moghe by pene twen punden, so vaken jemanth daraver beslagenn werdt, darvan dat ghemene gudt eyn pundt unnd dat ander pundt de olderluede tho behoiff des hanthwarkes hebbenn scholenn. Doch so he eynen snyder darbaven holdenn will, dathsulvige mach he wol dhonn.

10) Item nein meister schall dem anderen sine gesellenn enthlockenn noch affspannen by pene twintich schillinge Lubesch, so vaken dat geschutth, darvan dath gemene gudt de eyne unnd dat hanthwerck de anderenn helffte hebbenn scholenn.

11) Item neyn meister schall eynen gesellen, so alhir by eynem anderen meister im arbeyde is, up sin arbeyt ghan latenn, he hebbe denne vorerst densulven sinen meister angeredet unnd erfarenn, wer ock de geselle mith willenn, dat is mith fugen und beschede, van ohme sinem meister geschedenn sy, by peene unnd broke twintich schillingh Lubsch tho vorborende, wo vorberorth.

12) Dewyle tho itzigenn daghen de junge warldt sehr wilt, unbedechtich unnd rukeloss unnd sich vast alle jaer thodrecht, dat, wann et[1]) jegen dat vorjaer geyth, dat denne de gesellen ehre meystere begeven unnd sich hen unnd wedder by heren und jonckeren den sommer aver gebrukenn laten unnd jegen den wyntter wedder in unnd nha den steden tehen, dar aver de meistere offtmals veelen framen lueden ohrenn arbeyt nicht vulmakenn noch denen konen, alles den sulven vramen lueden tho groten verdretenn, den meisteren averst allermeist tho schaden und verderve, darumme so schall nach dussen daghen neyn meister neynen gesellenn, so hen und wedder up sine egen hanth gearbeyt, thosetten, noch demsulvenn arbeit gheven, up dat men de gesellen so woll des sommers, als des winters in der stadt hebben unnd beholdenn unnd den borgeren in unnd ahn ehren arbeyden so vele tho beth forderen unnd denen moge by pene van twen pundenn, so vaken jemanth der meisteren darjegen dede, halff dem gemeynen gude, und de andern helffte dem hanthwercke verfallende. Wor eth sick aver also thodroge unnd begheve, dath eyn meister eynen guden gesellenn thosettede und ehme arbeith gheve unnd van sodaner sinre handelinghe unnd wandelinge nicht wuste und sick des, wo recht und billich, purgeren wolde, des schall he hebben tho genetenn,

[1]) mscr. wanner.

jodoch so schall he allickewoll sodanen gesellen stracks ghann latenn und nenenn wyderenn arbeyt gheven.

13) Item eth schall ock de eyne den anderen meister uth sinem arbeyde nicht steken, dat he van framen lueden hefft angenhomen effte angefangenn by pene twyntich schillingh tho vorborende, wo vorgeschreven. Idt were, dath sich de borgere dedenn beclagenn, dat se in und ahn ehrem arbeyde vorlettet und vertoegert effte susts verkortet wordenn, szo mach de borger, effte wer de sy, woll eynen anderen meister up sin arbeith furderen und dathsulve warck unnd arbeyth van ohme vulmakenn latenn, derhalven ock de eyne meister denn anderen in keyn vorwyth nhemen noch ohne daraver beschuldigenn noch besprekenn schole.

14) Item eth schall neyn meister eynen jungen benedden veer jaren tho lerende ahnnemen, unnd wanner he eynen will annhemen, so schall dath gescheenn in jegenwardicheit unde medebywesende der olderluede und warckmeistere. Und de junge, de angenhamen werth, schall in des handtwerckes lade ghevenn twintich schillinge Lubsch, de tho harneschgelde scholenn gebruket werdenn. Dartho scholen beyde, meister und junge, eyn yder vor sick sulvest thor selvigen tydt eynen schillingh gheven. Unnd so jemanth hirbaven dede, alse dat he eynen jungen benedden veer jaren unnd ahne medebywesenth unnd jegenwardicheit der olderluede annheme, desulve schall ock twintich schillinge vorboeret hebben. Dartho so schall he densulvenn angenhamen jungen vorlatenn effte he schall ohne denne in jegenwardicheit der olderluede wedder annhemen unnd twintich schillinge ghevenn latenn.

15) Item ein ider meister schall alle verndel jars eynen schillingk Lubsch in des hanthwerckes lade ghevenn, darmede de meister dusses sulvenn hanthwerkes, de des notturfflikenn tho donde unnd van noeden hefft edder susts mit older beladenn is unnd nichts verdenen kan, geunderholdenn werden moge by pene teyn schillinge Lubesch, so vakenn jemanth datselvige tho betalende weyerich fylle, darvan vyff schillinge dat gemene gudt unnd de anderen vyve de olderluede to nutte unnd behoiff des hanthwerckes hebben scholenn.

16) Item, wanner eyn geselle by eynem meister kumpth unnd arbeith begereth, de in dusser stadt vorhenn nicht gearbeydet hefft, dem schall de meister, wan he veerteyn daghe by ohme ghearbeydet hefft, veer schilling Lubesch gheven laten effte desulvigen ohme ahn sinem vordendem lohne kortenn, darmede disses hanthwerkes arme gesellenn, so van Gade ahne ohre bovelich, rokelosich unnd wilth, untuchtich levent mith krankheyden beladen und nichtes tho vorterenn hebben, geunderholden werden moghenn.

17) Item, dar eynem gesellenn jennige breve nhageschrevenn wordenn, dat he sich nicht fromlich, wo eynem gudenn

gesellen thobehorth und woll ansteyt, geholden hedde, szo schall neyn meister ohme arbeyth gheven, he hebbe sich denne vorerst sodanes aver ohme gedhane(n) schrivendes mit fugenn enthlecht. Dede jennich meister darbavenn unnd thowedderen, deselvige schall, so vaken he dat deyth, eyn pundt vorbraken hebben, darvan dath gemene gudt teyn schillinge und de anderenn teyn schillingk dath hanthwerck hebbenn scholenn.

18) Item wanner eyn meister van den olderlueden vor se to kamende verbadenn efft verdageth werdt, szo schall he dath nicht vorechtlich uthslaen, sundren aldar, wor he verdageth werdt, kamen, eth were denne, dath de vordagede meister mith rechtmetigenn und billichen orsakenn seggenn unnd bybringen kunde, dath he tho sullicher bestemmeden tydt ahne sunderlich besweer unnd verlettunge framer luede arbeyth nicht hedde kamen konen, doch unnd also, dath he nichtessdeweyniger dar nha by unnd vor de olderluede kame, und nicht frevelich utheblive by pene teynn schillingh Lubsch, vyve dem gemenen gude und de anderen vyve dem hanthwercke tho vorborende.

19) Item wanner de olderluede willen jemanth verbadenn laten effte susts ethwes, dath dem hanthwercke belangeth, uthgerichtet hebben, dathsulve schall de jungeste meister thor tydt uppe ansoekenth der olderluede verplichtet syn thodonde by pene teyn schillinghe Lubesch, woll tho vorstande, so vaken he dath nicht deyth, tho verborende, wo bavenn.

20) Item wanner eyn meister effte frouwe disses hanthwerckes in Godt denn heren verstervet, szo scholen stedes unnd alle wege de veer jungestenn meystere thor tydt denn doden lichnam thom grave dragenn by pene twolff schillingh Lubsch, darvan de eyne helffte dath gemene gudt und de anderenn helffte de olderluede tho nutte und behoiff des handwerkes hebben unnd ghebruken scholenn.

21) Gelikes falles scholen ock alle meistere myth ehrenn ehelichenn hussfrouwen, so thor stede und dorch krankheit nicht verhindert, sodanen verstorven licham thor begreffenisse nachfolgen by pene twe schillinghe Lubsch. Weret averst, dath ehrer kynderkens eynes thor tydt afflyvich worde, demesulvenn scholenn uth iderem hanthwerkeshuse eyn thom weynichgestenn, eth sy de man edder de frouwe, thor begreffenisse nhavolgenn by vorgeschrevener pene.

22) Dewile ock vele gebreke by denn gesellenn befunden werdenn, nemlich dat sich de meistere vor ethliche ohre gesellenn, de weynich gelerth hebben, even so vele alse vor de, de ohre hanthwarck themelich wetenn unnd arbeydenn konen, tho daghelone gheven latenn; ock dath, wanner eyn fromdt geselle, so in dusser stadt by dussem handtwarcke nicht gearbeydet, ahnkumpt unnd hyrsulvest van eynem meister anghenamen werth, wanner he verteyn daghe by demsulven meyster

gewest, latenn ohne der gesellenn schaffere sambt allenn anderenn gesellenn in eynen kroch verbothschuppenn unnd beschenckenn ohne dar also, dath aver sullichem beschenckende unnd drinckende de gesellenn vakenn nicht allene eynenn mandagh, sundren twe offte dre daghe, ja bywilen de gantze weke vorsumen, szo dath ohre meystere dorch sullich der gesellenn beschenckenth der borger arbeyth, dath se under handen hebben, nicht forderenn konenn.

23) Deme nha szo will ein erbar radt vor desse tidt geordenth, gesettet unnd geholdenn hebben, dat de meistere vor ohre gesellenn tho daghlone nicht mehr alse veer schillingk vor eynen iderenn by ohrer egen kost nemen scholen. Wor ock de geselle nicht so geschicket were, unnd so vele gelerth hedde, dath he mith sinem arbeyde veer schillinghe verdenenn konde, szo mach sich de ghenne, de sich tor tydt arbeydenn leth, mith dem meister vordragenn, wath unnd wo vele he sodanem gesellenn des daghes gheven schole. Konen se sich aver mith malckanderen nicht vorgelikenn noch verdragenn, szo mach de borger beyde den meister und de gesellenn up sin arbeyt nhemen, darmede he thofredenn is.

24) (Item), idt scholenn ock de gesellenn keyne conventicula noch vorgaderunge, wedder in karckenn, husern offte anderen steden unnd platzenn makenn noch holden by pene twintich schillingk Lubesch, eyn yder thovorborende, so vakenn de darby ahn unnd aver befundenn werth.

25) Item, eth scholenn sich de gesellenn hinfurder in keynenn kroch mith malckanderen verdagen unnd darsulvest beschenckenn in gestalt und maten, wo bethanher gescheen, daruth nicht anders den ydell mothwille, ungehorsam und vorsumenisse erwassenn unnd gefolget, ock by pene twintich schillingk Lubesch ein yder tho vorborende, so vaken dar by ahn unnd aver befunden wardt, darvan de helffte dem gemenen gude unnd de anderenn helffte dem handtwercke schall vorfallenn sin. Dath aver de eine geselle den anderenn mith beschede ahne sunderge vergaderunge beyde mit kamende ock wechreysende enthfange unnd leythsage, ock dat se de gesellenn tho gelegener unnd bequemer tydt, doch ahne versumenisse unde verlettunge ehrer meisterenn, unnd den se thor tydt arbeydenn, tosamende kamen unnd sich in unnd mith etende unnd drinckende tuchtig unnd fromlich holdenn, dath schall ohne hirmith nicht upgehaven noch verbaden sin.

26) Item de olderlude unnd warckmeistere scholen ock denn gesellenn keyne vorgaderunge noch thosamendekumpst vorgunnen, se weten denne vorerst, worumme de gesellenn tosamende kamen willenn und dathsulve scholenn de olderluede unnd warckmeistere denn richteheren vorerst anseggenn, de denne sodane der gesellen vorgaderunge vorgunnen effte affslaenn mogen, up dat under ohrer tosamendekumpst nicht gesocht noch practiceret werde, dat jegenn und wedder denn erbarenn radt

unnd ohrem befele, ock wedder de olderluede, warckmeistere uund dem gantzenn hanthwercke synn mochte. Dedenn de olderluede und warckmeistere hyr enthyegen unnd thowedderenn, szo schall eyn ider vor sick sulvest twintich schillingh Lubesch dem erbaren rade tho betalende vorfallenn sin.

27) Item eth schall sich neyn geselle, de alhyr bynnen disser stadt deneth, eynem anderen meister hyrsulvest tho denste verseggenn noch sich an sin arbeit ghevenn, he hebbe denn van sinem meister soess wekenn vorhenn verloff gefurdert unnd begereth. Wolde averst de geselle van hyr reysenn und sich in anderenn landen unnd steden versoekenn unnd arbeydenn, so schall he van sinem meister verteyn daghe vorhenn verloff furderenn und begerenn. Dede jemanth hirenbaven, demsulven schall in dusser stadt keyn arbeyt gegunnet, ock susts siner mysshandelunge in anderenn orderenn nhageschrevenn werdenn.

28) Item der gesellenn schaffere scholen van den olderluedenn unnd veer warckmeisteren doch mit medewetent der gesellen gekaren und gestellet werdenn.

29) Item der gesellenn schaffere scholenn alle verndeel jars ummegan unnd van eynem ideren gesellenn soess penningh Lubesch sammelen tho behoiff armer kranckenn gesellenn, wo vorberort.

30) Item, der gesellenn lade schall in eynes des oldermannes huse in vorwarunge entholden werden, darvan denn eynen slotell de ander oldermann und denn anderenn slotell der gesellen schaffer hebbenn scholenn.

31) Item wanner eyn geselle vorhanden is, de in sinenn krankheydenn hulpe bedarvet, so scholen de olderman und der gesellen schaffer sodane lade apenenn und dem armen krancken gesellen hulpe plegenn. Doch schall de olderman myth flite darupp sehenn, dat der gesellen schaffer sodan gelth, als ohme uth der lade vorrekenth werth, getruwelich unnd woll ahnwende.

32) Item de olderluede scholenn myth flyte darupp sehenn, dat allerleye broke, so woll der meistere als der gesellenn ingefurdert werde. Fillenn aver de olderluede darby vorsumich, so scholen se sodanen broke, als se nicht gefurdert, sulvest betalenn, und dartho vor ohre vorsumenisse und unhorsam dem erbaren rade gheven ider teynn schillingk Lubesch.

33) Wor ock jennich meister effte geselle sinen broke up anfurderunge der olderlude und warckmeistere nicht betalenn wolde edder susts to betalende gheweyertt hedde, szo scholenn sick de richteherenn vor sodanen geweyerdenn unnd unbetaldenn broke dubbeldenn broke geldenn unnd betalenn laten, darvann de eyne helffte dat gemene gudt und de anderenn helffte dath hanthwarck hebbenn scholenn.

34) Item, wanner der olderlude eyn effte se beyde afflivich edder susts dorch feyle unnd gebreke ohrem bevele vortostande unbequeme sin wordenn, szo scholenn de warckmeistere ethliche personen upstellen unnd desulvenn denn richteherenn avergheven, uth denn unnd van welckerenn desulven richtehern eynen effte twe olderluede kesenn mogen. De veer warckmeistere aver scholenn jarliches vorsettett werdenn, up dat sich eyn ider hebbe tho beflitenn unnd in siner handelunge unnd conversation dergestalt unnd also tho schickenn, dat he ock to bevele, wo naturlich, kamen moghe. Idoch so schall den richteheren unnd olderlueden frygh stan, ifft se nha gelegenheit der tidt unnd personen sodane warckmeistere vor eyne tidt continueren und ohren bevell vorthann warenn latenn woldenn.

35) Item wanner eyn meister disses hanthwarckes na dem willen Gades affgeyt, szo mach dessulven nagelatenn weduwe de warckstede jar unnd dach upholdenn. Hedde se ock eynen sohne van synem lyve getelet, so mach se im hanthwarcke besitten blyvenn unnd datselvige eynem anderen meyster gelick bruckenn, unnd de anderenn meistere, so thor tydt dat meiste arbeyt der borgere under handen hebbenn unnd van den olderludenn vormiddelst dersulven weduwen erforderenth angesocht werden, scholenn sodaner weduwen christliche leve bewisenn, unnd ohr nha ohrer unnd ehrer kynder allenthalven gelegenheit myth eynem edder mehr gesellenn vorsorgenn, up dath se de warckstede sich und ohren kynderenn thon ehren und thom besten upholdenn unnd darmede ohre dageliche broeth unnd notturfft wynnen unnd bekamen moghe. Unnd welck meister sodanth weyerde unnd nicht doen en wolde, desulve schall, so vakenn he dat weyerth unnd nicht dhoen will, twintich schillingh in matenn, wo vorberorth, vorboeret hebben, welckerenn broke ock de olderlude stracks tho forderende und tho enthfangende scholenn vorbunden synn by geliker pene, so se darahne vorsumich werenn.

36) Unnd wowoll de olderlude und warckmeistere tho tidt schollenn unnd willen up sullicke weduwenn und wesen sunderliche acht unnd upsehent hebbenn, nemlich dat se mith gesellenn in gestalt unnd matenn, wo vorberorth, mogen vorsorget werdenn, dennoch wor eth sich so thodroge, dat jenich geselle sodaner weduwen ahne billiche und erheveliche orsakenn nicht arbeyden und de also nherungeloss sitten laten wolde, demsulven schall van keynem anderen meister arbeit geghevenn, ock hinfurder in dusser stadt tho arbeydende nicht gegunnet noch gestadiget werdenn by pene und broke twintich schillingh Lubsch, so vakenn beyde meistere unnd gesellenn darjegen befunden werdenn.

37) Item, ein geselle, de disses hanthwarckes meister werdenn und eynes vorstorvenn meisters weduwen edder dochter thor ehe nhemen unnd vertruwenn wolde, desulve schall allene

eynen schrifftlichenn schyn und bewyss siner persone, handell unnd gelegenheit, wo obsteitt, halenn unnd darstellenn, darnegest sin warckstucke makenn unnd dat hanthwarck mit sostein schillingenn Lubesch erkennen. Tho allem anderenn, so denn gesellenn, de sich mith weduwen edder junckfrouwen buten dissem hantwarcke befryenn, tho donde upgelecht, scholenn se unbeswert, sundren[1]) darmede ghans enthaven und gefryeth sin.

38) Item wenner ein geselle vortthofarende unnd meister to werden gesynnet, desulvige schall thor negesten morgensprake dat ampt esschen unnd alsdenne dorch de morgensprakesheren up de negeste morgensprake to wachten vorwiset werden. Und were he denn to der tidt darto duchtich, schall he syn meister stucke to makende gewiset werdenn. Wo nicht, so schal he de drudde morgensprake affwachten, und so vaken he dat ampt esschet, schall he to iderer tidt einen schilling darleggen. Im falle averst ein geselle sick mit einer wedewen des amptes to befryende geneiget, desulvige schal, so he tom ampte duchtich in der ersten morgensprake vortgestadet werden, darmit de wedewe desto ehr und bether gefordert werden moge, jedoch dat dhesulve geselle, ock de wedewe sick der vorgeschrevenn amptesordeninge allenthalven gemete geholden.

39) Idt schal ock ein jewelich meister na dodtlikem affgange siner husfrowen, ock gesellen, so na der esschinge des amptes dusser vorgeschreven ordeninge allenthalven genoch gedaen, dat ampt gewunnen und sick gedenckenn wedderumme to voranderenn und in den ehestandt na Gades ordeninghe sick tho begevende, keine persone, de kindere in unerenn muchte getelet hebben, edder der men sunst an öhre ehre mit fogen reden konde, sick tor ehe geven unnd vortruwen laten. Dann, wo jemandt solckes dede, desulve schal des amptes entsettet und dat handtwerck in disser stadt to gebrukende nicht werdich syn.

Original in einem Pergamentbuch. Stadtarchiv.

No. 32a. **Zusatz.**

1549. 13. Mai.

Anno (Domini[2]) voffteinhundert negen und vertich, mandages na Jubilate, welcker was de drutteinde dach (des mantes) Maji, hebben de heren burgermeistere, nemlick her Peter van Sprekelsenn, her Jurgen Plate, her Mathias Reder und her Dithmar Koell mit willen und fulborde des rades up anfurderinge des amptes der cuntormaker in ansehunge, dewile in ohrer amptesordeninge, beramet und vorfatet, dat alle tidt de richteheren ohres upgelechtenn beveles halven ane dat mit veelen gescheffften unnd swarheit beladen, so dat se darto sick swarlich erleddigen konnen unnd derhalven, darmit dat ampt henfurder

[1]) mscr. sundrn. [2]) Die eingeklammerten Worte im zweiten Original.

ordentlich vorfatet und bestellet ock nicht vorsumeth werden mochte, hebben dem ampte thom bestenn twe andere morgensprakesheren uth ohrem middel, de henforder darby alle tidt syn unnd blyven scholen, vorordent und nagegeven. Actum ut supra.

Original ebenda.

No. 32b. **Zusatz.**

1550. 6. Febr.

Anno vofftein hundert und vofftich donnerdages nha purificationis Marie virginis, den sosten dach Februarii, is dorch de morgensprakesheren den borgeren tom bestenn nothwendich vorordenet, statueret und gesettet, dat wanner einer der amptbroder schuldt halven befordert unnd vor de morgensprakesheren vordaget wert unnd he den bewilligden termyn der bethalinge, wo he aldar gelavet, nicht holden worde, alsdenne schall desulvige den heren und dem ampte tein schilling tho broke geven. Und worde he tom anderen male vorklaget, schall he noch vorboereth hebben twintich schillinghe. Tom drudden overst, so he avermals umme de bethalinge wurde befurdert, schall he geven 3 ß. Unnd wurde he baven dat tom verden male vorklaget, schal he des amptes gentzlick entsettet syn. Dith hebben de amptbroder samptlick und sunderlick also stede unnd vast to holdende mit dancksaginge angenamen und bewilliget. Actum ut supra.

Original ebenda.

No. 32c. **Zusatz**

nach 1550.

Item wil ein erbar raht, dat henforder kein gesell schall befoget syn, dat ampt tho eschen, idt sy denn, dat he sich mit einer wedewen odder meistersdochter binnen ampts thovorn inlathe und mit der ersten eschinge foertfahre. So jennig gesell hierjegen dede, schal ehme dat ampt tho gebruken alhier nicht gestadet werden. Und so tho allsolcher tiedt nene wedewen odder junckfruwen binnen ampts weren, so mach he sick befrien buten ampts, jedoch mit ehrlichen personen, und schall sine fruwen tügen lathen, dat se ehrlich gebaren sy, und ampte und gilde besitten möge.

Aus einem andern, sonst ganz gleichen Originalbuche auf Pergament, aber von andrer Hand als das Vorhergehende. Stadtarchiv.

No. 33. **Krahnzieher.**

Brüderschaft der Krahnzieher.

1594. 7. Juni.

Wi borgemeister und rathmanne der statt Hamborch donn kuntt unnd betugenn hirmittt offentlich, datt uns de krandreger, so mitt den groten kahren by dem olden undt nyen krane farenn eine ordnung vordragenn latenn mitt underdeniger bede, desulvige tho befurderung erer geringen narung und tho vorvorhodung eres vordarves tho bestedigenn. Und ludett demna solche ordnung vann wortten tho worden, wie folget:

Im nahmen der ungedelden undt hilligen drevoldicheit Amen, hebben wy kraendregere, so mit den groten kahren by dem olden undt nyen kraene fahren mit medewetende und vullbordt eines erbaren, hochwysen raths, alsz unserer verordenden herrn und von Gott verordenten overigkeitt, dusse broderschop angefangenn undt navolgende artickell vastiglich tho holdende und darin in Gades fruchten tho levende, alse brodern eignet undt woll ansteit, einhellig geslatenn.

1) Erstlich dat de oldeste wortholdende burgemeister alletidt unser patron sin und bliven, aver uns herschen, und wan wy es vorwurket, in straffe nemen schall, darvan de helffte der straffe an den herrn burgemeister und de andere helffte in unsere der krandregere busse uns tom besten schall gestecken werdenn. Und schall dem oldesten wortholdenden burgemeister van unsz, den krandregerenn, alle jar ein Engelotte gegeven werden, wie dan gelikesz valls van einem jungen krandreger, so by unsz vorttkumbtt, geschen schall.

2) Thom andern. So einer in dusser guden statt ein krandreger gedenkett to werden, de schall dusser christlichen lere und sacrament geneten und togedan sin, er und bevor he schall togelaten werden. Darna, wan solches geschen, schall he de borgerschop winnen und einem erbarn rade dohn, watt eme gehorett.

3) Thom drudden. Naedeme wy kraendregere eine olde rulle, so up dem rathuse gehangen, gehadt hebben, und averst desulvige nichtmer vorhanden, in welcher uthdruchlich furmeltt, und wo de kraendregers darmitt sin vorbundenn gewesen, alle de wine, so ein erbar rath hir unde dar liggende gehatt, uth und inn an orde und platze, so ein erbar ratt hefft hen hebben willen, vor ein genannt salarium tho beschaffen, so willen und scholen wy krandregere de winheren henverner baven solch

salarium nicht besweren und by dem oldenn gebruke idt bewenden und ock by solcher arbeitt ja willich und gerne unsz finden laten.

4) Thom veerden. Dewile na oldem gebruk wi de krandregere erst und lest by furesz nodenn unsz hebben moeten finden laten, so schall solchesz ock na oldem gebruke henferner bliven, welkesz ein erbar ratt unsz ock ernstlich by wilkorlicher straffe will uperlecht hebben. Darna schall sich ein jeder under unsz allewege weten to richten.

5) Thom vofften, so scholen de jennen, so togelaten werden, den voerigen artikelen underworpen sin und also nae older gewanheit de broderschop gewinnen, wo solchesz lange jare her geholden.

6) Thom sosten, nademe wi krandreger van unentlichen tiden effte jaren dem kopman ehr (!) gutt up und aff, uth und in de wage schaffen ock up de schale gebrachtt, so schall solches henverner by dem olden gebruke sin und bliven unde den knevelern alle datt jennige to vohrende affgesneden sin, uthbenamen tonnengutt und nichtt mer.

7) Thom sovenden, nademe wi de krandreger van oldinges her de packen hebben togeslagen und wechgefoerett, so schall solche freiheitt henforder by unsz und nicht by den knevelern sin und bliven.

8) Thom achten scholen de knevelers nenerlei wise de packen totoslande und wechtofoeren sich understann by pen und straffe, so ene der her borgemeister manderen und uperleggen werth.

9) Thom negenden. Wan einer unser bröderschop starvett, so scholen se alle mede to dem like gann. Woll averst uteblifft, schall desulvige van einem olden like achte schilling geven und van einem kinde 4 ߕ to gevende vorplichtet sin.

10) Thom teinden schall sich nemandt vordristenn schaden effte ungelich sich motwillich mit slande edder howende totofoegen, darmitt etwesz uth der broderschop to erlangende, sondern denjenigen, de Gott der allmechtige mit crutze effte beswerung hemesochtt, schall de milde hantt gelenett werden, wat moegelich ist. Und so verne se verstarven, schall sodanes uth eren guderen, so verne desulven solches by gesundem live nicht wedder betalen, gesocht werden, wo etwes nablifft, darmit de broderschop nicht moge gesweckett werden.

11) Thom elfften schall ein jeder alle 14 dage einen schilling in (de) busse to gevende vorplichtett sin.

12) Und schall hernamals alle den jennen, so bi dem krane liggen alse lodderboven unde sich gutt wechtofoerenn understan, item wan idt gefraren, ock datt gudt, so to sleden effte to wagen kumbtt, idt si an wine effte anderen warenn, woran ein(em) er-

bar(n) ratt marcklichen schaden licht, alse datt he an dem tollen vorkortet wertt, so schall sodanes und allensz ehnen hirmitt by ernstlicher straffe, solchesz to latende, vorbaden sin.

Und hebben demna wi borgemeister und ratt vorgemeldt, up solche der krandregere ingewante bede de observerte ordnung confirmertt und bestedigett, in maten wy ock desulvigen hirmidt und in krafft disses wircklich confirmern und bestedigen, doch mitt dissem uthdrucklicheu beding, datt wy uns na gelegenheidt desulvige to minderen, meren edder ock gentzlich afftoschaffen willen vorbeholden hebben. Urkundtlich midt unserem gewantlichen anhangenden stadtsignet besegeltt und gegeven den 7 monatszdach Junii im jar na Christi gebordt vofftein hundert ver und negentich.

1) Das Original auf Pergament war so vermodert, dass es nur noch in der Mitte zu lesen war. 2) Wenig spätere Papierabschrift. Beide Handschriften im Besitz der beiden letzten Krahnzieher.

No. 33a. **Krahnzieher und Kneveler.**

1594. 10. Juli.

Nademe einem erbarn rade dorch de verordente krahndregere allerhant clage wert vorgebracht, dat etliche der knevelere sich understahn, se thor ungebur in erem gewontlichen arbeide wedder den ordentlichen olden gebruck tho behindern, indem dat sich etzliche der knevelere understhan packen und kopmanswahre tho bearbeiden unde tho foren, und averst solches dem wolhergebrachtenn gebruke thoweddern, als will hirmit ein erbar radt allen knevelern ernstes vlites gebaden hebben, dat se sich solches bearbeidens, packens unde vorendes der kopmanswaren, so nicht in tunnen ingeschlagen, gentzlich entholden und darin den krahndregers kein indrach dhonn, edder desulvigen wahren tho edder van der wage, noch up edder van der schale fören, den einn erbar radt desulvigen miszbruke sowoll by den knevelern als andern lodderboven, de sich solchens vorens anmaten, affthoschaffen und gentzlich nicht tho gedulden, sondern de krandregere by erer rullen und gerechticheit, so vern se desulvigen nicht miszbruken, tho handthaven is gentzlich gemenet. Darna sich ein jeder tho richten und vor schaden tho wachten. Actum et decretum in Senatu Mercurii 10. Juli anno 1594.

Original auf Pergament, in einem Holzkästchen aufgeklebt. Dieselben Besitzer.

No. 34. **Linnenwevere.**

1375.*)

1) Welck man dat brede warck in deme ampte der linnenwevere winnen will, de schall borger unnd bure wesen unnd schall ein unberuchtiget bederve mann wesen unnd schall ock eine unberuchtede husfrouwen hebben. Ock schall he breve halenn van der stadt, dar he lest gewahnet heft, edder van dem carspell under des karckheren insiegell, offt he up dem lande wahnet hefft, dat he dar woll gedahn hebbe. Darna schall he dat sulfftdrudde in den hilligenn holden in der morgensprake, dat sin gudt dree marck penning werdt sy unvorborget, baven dat he der stadt unnd dem wercke dhon schall. Unnd so schall he denne geven 4 ß tho des werckes lichten behoeff.

2) Ock schall he den werckmeistern eine maeltidt geven, beide oldenn und nien, unnd anders nemandt schall dar eten, und schall ock nicht mehr alse dree richte geven und mehr koste schall he nicht dhoenn, wenn hir vorgeschreven steidt. Were dat dat we breke, de schall dat betern mit dren marcken sulvers.

3) Vortmehr welck man, de dit werck unnd ambt alduss winnt, de schall dusser stadt 8 ß penninge geven, ehr he dat warck antastet.

4) Welcke frouwe ers sulven will werden in schmalem wercke, de schal geven 4 ß penninge dem rade thovoren unnd 18 penning tho des warckes lichten behoeff; ock schall se[1]) enen borgenn setten jar unnd dag.

5) Vordtmehr schall ein juwelick in dem ambte dat brede warck unnd ock dat schmale werck holden unnd warckenn na der mathe, de de warckmeistere van dem rade hebbet, unnd de warckmeistere schölen je umme de veer weckenn ummegahn und besehen dat linnewandt, dat idt sine vullen brede hebbe: unnd dat brede warck schölenn se in dem camme methen, und dat schmahle warck in dem linnewande. Und findet se wor bröckhafftig werck, dat schölenn se bringenn in de morgensprake, und so schall dat de jenne, de idt gemaket hefft, wedden mit 10 ß dem rade und 6 ₰ dem wercke, und dem gennen sinen schaden uprichten, deme he dat werck vordervet hefft.

6) So wannen de warckmeistere einem uth dem ambte badenn sendet van des werckes wegenn, unnd kumbt de genne nicht to

[1]) mscr. he.

*) mscr. ohne jede Ueberschrift.

en, den se bebodet, de schall dat betern mit 6 penningenn dem warcke, idt sy man edder frouwe.

7) Weret dat sick jemandt mit dem andern schulde in dem ambte mit scheldewördenn, de schall (dat) betern mit 6 penningen dem warcke, idt sy man edder frouwe.

8) Welck man edder frouwe uth dem ambte einenn knecht edder eine maget thosettet, de ene warckenn schall, de knecht edder de maget schall geven einen penning tho des werckes lichten.

9) So wan eine uth dem ambte stervet, de in dem breden wercke is edder darin arbeidet, deme schölen de andern althomahle volgenn tho der grafft. We dat vorsumet, de schall dat betern mit 6 penningen tho des werckes lichten behoeff.

10) Unnd nene kost schall me doenn vann einem kinde, dat vorstarvet uth dem ambte.

11) Vordtmehr. Idt en schall nemandt eine dem andern dat richte senden edder borgen affnehmen in dem ambte, idt en sy mit der werckmeister vulborde, behalven umb blauw und bludt und dat eneme[1]) an sin lieff unnd sundt geit. We dat brickt, de schall dat betern mit 6 penningen unnd 10 ß.

12) Welck man edder frouwe de morgensprake vorsumet, wen he darinne gebaden is, wan he tho reke[2]) is, de schall dat betern mit 6 penningen unnd 10 ß. Vorsumet he de morgensprake anderwerve, so schal he betern mit twige 6 penningen unnd 10 ß. Vorsumet he se aver thom drudden mhaelle, so schall he des ambtes ein jar entbehrenn.

13) Vortmehr schall ein jewelick ambtman brudtlacht, kindelbeer unnd alle köste holdenn by alsodaneme bröke, alse idt van der loven kundighet is.

14) Vordtmehr schölen de veer schworne warckmeister hebben malck söss touw, unnd de andern schlichten meisters scholen hebben 5 touw. Ock welck man efte frouw mehr scherede wen[3]) in dem kam mochte, de schall dat weddenn dem rade mit 10 ß und den warckmeistern mit 6 penningenn.

15) Vortmehr welck man efte frouwe, de mehr scherede als he bearbeiden mochte, unnd queme den warckmeistern dar[4]) klage aver, so scholde he datsulvige vorklagede werck rede maken binnen 14 dagen, edder he scholde dat wedden dem rade mit[5]) 10 ß unnd den warckmeistern mit 6 penningen.

16) Vortmehr[6]) schall nen man edder frouwe linnewand tho hus senden mit den kammen, he schall dat afsniden in sinem huse,

[1]) mscr. ene men. [2]) msc. thofreden. [3]) msc. wey. [4]) mscr. dan. [5]) mit fehlt im mscr, [6]) fehlt im mscr., doch aus der Umstellung des Worts geht hervor, dass ock oder vortmehr vorhergehen muss.

und dar schall jegenwardig wesen, deme dat linnewandt hörete, edder eine van sineswegen. We dat brikt, de schall dem rade dat wedden mit 10 ß unnd den werkmeistern mit 6 penningen.

17) Ock welck man efte frouwe, de sine touwe settet in eines andern mannes hus, dar he uppe arbeiden will efte sin gesinde, de schall dat wedden dem rade mit 10 ß unnd den werkmeistern mit 6 penningen.

18) Ock welck man effte frouwe, de dem andern sinen baden efte sine dienste enthurt tho bytiden, de schall dat wedden dem rade mit 10 ß unnd den warckmeistern mit 6 penningen, unnd schall eme de hindernisse uprichten, den he darumb hefft.

19) Ock welck mann efte frouwe, de uth dussem ambte töge in ein ander stadt effte in ein ander jegene und sin warck dar anschloge unnd queme he darna wedder in dusse stadt tho wahnende, so en scholde he dit ambt und dit werck nicht wedder anschlaenn, he enwinne dat ambt ander warve.

20) Ock welck mann effte frouwe bröeckafftig were in dem ambte unnd den bröke nicht uthgeve up de tidt, alse he des plichtig were, so mögen de warckmeistere mit vulborde der radtmannenn, de in[1]) erer morgensprake sitten, eme dat warck vorbedenn, also lange, bedt he sine bröke gifft.

Alle dusse vorgeschrevene stucke schall ein jewelick holden in dem ambte also lange wente de radt anders wes to rade wert.

Papierbuch aus dem sechszehnten Jahrhundert in der Lade. Stadtarchiv. Bruchstücke bei Westph. 1. S. 419 ff.

No. 34a. Zusätze

1458. 2. Februar.

In deme jare na der bordt Christi veertein hundert acht unnd vofftich des negesten dages na sunte Brujutten dage hefft de erbare rad tho Hamborch dem ambte der linnenwever gegevenn unnd tholatenn dusse nabeschreven artikell.

1) Erstlich oder int erste: welck man edder frouwe des ambts der linnenwever na dussem dage will bruken, schall dusser stadt borgerschop hebben edder winnen.

2) Ock schall neen frouwe na dussem dage in dusser stadt unnd in dusser stadt gebeede ein small touw mehr maken und upsetten, so lange de personen, de des nu gebrukenn, up dortich personen sin vorstorven, und denne schall der, de des schmalen touwes bruken, nicht mehr men dortich personen wesen. Wenn deren aver[2])

1) mscr. dem. 2) mscr. edder.

mehr vorstarvet, so mögen de warckmeistere andere, de er werck konnen, vor den radt bringen. Weme de radt dene dat warck orlovet, de mag dhoen, wes sich na des werckes recht bört unnd des gebruken, idt en were, dat de radt dorch bede willen wene dat tho bruckende sunderges orlovede.

3) Welck man edder frouwe mehr scherede, wan he bearbeiden mochte, und queme den warckmeistern dar clage aver, so scholde he edder se dat rede maken binnen den negesten 14 dagenn edder he scholde dat wedden dem rade mit 10 ß unnd den warckmeistern mit 6 penningen. Makede de man edder frouwe dat warck dennoch nicht binnen veertein dagen rede unnd denn warckmeistern dat geclaget worde tho dem andern mhall, so scholde he edder se dubbelde bröke geven und darna allenn bröke dubbelt, so vaken den warckmeistern dar clage aver keme.

4) Wan ock de warckmeistern umbghan edder anders sin in des rades und ambts werve, ofte se denn van jemande vorachtet worden, we dat deit, de schall dat betern in der morgensprake mit 10 ß den heren und 6 penningen denn warckmeistern, so vaken he dat deit, unnd daraf schall me ene nicht tho geven edder ane[1]) lathenn.

5) Spreke ock we den warckmeistern in er ehre edder geruchte, de scholde dat betern na dusser stadt rechte.

6) Welck knecht ock will denenn dem ampte edder sin ampt leren, de schall wesen van guder handlinge und gudem geruchte, und des schall he bewiesinge vor de meistere bringen, offte se eme des nicht belöven willen.

Dieselbe Hand.

No. 35. **Leuchtenmacher.**

Rulle des ampts der luchtenmaker.*)

1541. 13. Juli.

Nademe de olderlude unnd gemeine amptsverwandten der luchtemaker einen erbarn hochwiesen radt der stadt Hamburgh ehre hebbende ordnunge, de ihm jare nha Christi unnsers seligmakers geburdt ein dusent viffhundert ein und viertigh denn dor-

[1]) mscr. inne.

*) Der erste Theil dieses Amtsbuches ist zwischen 1588 und 1594 geschrieben, wie aus der eigenhändigen Unterschrift Joachims von Kampe (Bürgermeister von 1588—1594) und der Eberhart Twestreng's (Protonotar von 1585—1601) zu schliessen ist. Die älteren Artikel siehe unter „Kistenmacher."

teinstenn dach Julii is upgerichtet, darna bet herto ehre ampts-verwantenn, sowoll de meistere, alse de gesellen sick gerichtet, hebben vörgedragenn mit unnderdeniger antöege unnd flitiger bidde, diewiele allerhandt missbruke, sowoll in- alse utherhalff ampts dusser ordnungh und beleving thoweddern wird gespuret, dat ein erbar radtt diesulvige nochmals beluchtigenn und uth hochdrägendem ampt, wat tho befurderungh dieser samenden amptsvörwandtenn nutzlich unnd ersprieszlich sein müchte, in geburliche auffacht nehmen wölle, darmit sowoll under den meistern alse den gesellenn unnd leherjungen gute einigheit, tucht und disciplin erholdenn unnd auch alle unrichtige weitlufftigkett vörhöedett blievenn möege, als hefft ein erbar radtt solche ordnunng der billigkeit gemethe erachtet unnd dieselbe ordnung durchgesehen, ock diesulvige in betere richtigkeit bringenn laten mit dieser gunstigen ercleruugh, die ambtsvörwantenn bi solcher ördnunng tho schuttenn unnd tho handhavenn, wo denn diese ambtsverwantenn bi dem jüngstenn herrn burgermeister jedertidt in ehren billigen befogeden sakenn gebürliche befurderungh gewertig sein sollenn. Hierjegen averst hebben die amptsvörwantenn sich vörbindtlich ercleret, so offt ein nier herr burgermeister wert gewelet, dat sie seiner erbar wissheidt eine gude lüchte tho schuldiger dannckbarheit dienstlich vörehrenn willenn. Unnd hefft ein erbar radt sich hiernevenst uthdrucklich vörbeholdenn, diesulvige idertidtt tho endernn, tho mindernn unnd tho mehrenn, wo solches die vörfallende gelegenheit erfurderenn müchte.

Idt schölen ock so woll die meistere alse die gesellenn unnd jungenn dusser ordnunng bi vörmidunngh der darin vörordentenn unnd anderer gebüerlichenn straffe dersulvigenn in allenn punctenn sich gemethe zu vorhaltenn schuldigh sein.

Volgen de articul des ampts der lüchtenmaker.

1) Welcker in disser stadt ein luchtenmaker wesen wil, de schall einen goldgulden int ampt vorplichtet syn tho gevende und alle veerendeeljahrs darbaven sösz penningh, welcker geld in eine busse schall gestecken werden, beth me so vele hefft, dat me een vat iseren effte blickes darmede betalen magh. Darvan schallme den amptsbrödern, de idt bedarven, vor einen redeliken penning und nicht tho düre verkopen, sondern me schall alle tydt dem ampt thom besten ein vath iserens und ein vath blickes hier binnen Hamborch liggende hebben.

2) Wannehr de meisters und frame gesellen in einer höge oder collation thosamende syn, und effte darvan ein wol unwillen effte uprohr makende ödder anrichten würde, dat schall desulffte, so vaken dat schüeth, sunder gnade mit einer tonnen Hamborger beers betern. Hefft einer mit dem andern wat twi-

stiges tho doende, dat scall he sunst klagen, wan wi buten dem höge[1]) thosamen syn, effte vor dat ampt bringen.

3) Alle twistige schellinge, haet oder niet, so suszlang twischen den meisters, si worvan idt ock möchte syn, geschwevet und gewest, de schölen nu an dissem dage deger und gantz alle nagegeven, vorgeten und gedelliget syn. Were dat[2]) wol sodanes noch dencken worde, dat wedder antöge und reppede, und dar jennig grot unmoeth edder twist uth erwüsse, dat schall he oock sunder gnade mit ener tunne Hamborger beers beteren.

4) Worde ein meister effte geselle tho unserm ampte vorbadet und nicht enqueme, de schal dat beteren mit twe schilling Lubsch, so ferne he nene redelike ohrsake sines uthblivendes bewisen kan.

5) Were ein meister edder geselle, de enem andern, de nicht up unse ampt gelehrnet hadde, van unsem handwercke ichtes wes lehren würde, he were van buten effte binnen und nicht veer vulle jahr up unse ampt gelehret enhadde, dat geschege vor geld edder geldes wehrde, kan men dat tho ende in der wahrheit averkamen und bewisen, desulve schall unses ampts nicht wert wesen.

6) Welck meister van unserm ampte sunte Johan tho lichten tho schaffende gekaren werdt, de schall den brödern geven ein etenfath und darna spisen grapenbrade, riesz, braden, botter und kese, nicht mehr den veer richte. Were jemandt, de vischwerck wolde spisen, dat schall he rekenen vor ein richte. Und wol mehr den veer richte spiset, desulvige schall dat dem ampte beteren mit achte schillingh Lubisch.

7) Dar enschall neen geselle meister werden, he enhebbe ersten hier effte een anderwegen veer vulle jahr by enem redeliken meister gelernet, und schall denne noch by enem mester hier binnen een jahr denen, so dat he em dancke, ehr he meister wirdt. Effte wol binnen ampte were, (de) na dem vorlopenen jahr up ehn tho seggende hedde, so schall he ersten willen maken, ehr he meister wirdt.

8) Belevet ein geselle by uns meister tho werden, so schall he erstlich binnen ampts inbringen sinen lehr- und gebortsbreff, und up dat ampt by enem meister, wo vorgemeldet, ein gantz jahr denen, und sine borgerschop gewinnen, ehr he[3]) fortfahret, und woferne binnen ampts ene wedewe edder meistersdochter vörhandenn, (diesulvige tho der ehe nehmenn, wofernne averst ghenn wedewe oder meisterdochter vörhandenn,[4]) so schall he by enem meister veer gantzer jahr denen, und darna buten ampts siner gelegenheit na doch mit ener ehrlicken persohn sick befreien,

[1]) 2 högen. [2]) 1 were der, 2 were dar. [3]) 1 und 2 er. [4]) das Eingeklammerte aus 2, fehlt ganz in 1.

und syn meisterstück maken, und dem ampte geven eine tunne Hamburger beer und darby een paar gude gerichte, und in der laden enen goldgülden und ein marckstück erleggen.

9) Were ein meisterssohn, de dat ampt gelernet hefft und gedencket meister tho werdende, de schall syn meisterstück maken und dem ampte geven ene tunne Hamborger beer sampt gerichte. Damit schall he frei syn.

10) So dar ein meister binnen ampts vorstorve, und dar ene wedewe nableve und begehrde enen gesellen wedder up de werckstede, so ferne hier ein geselle tho Hamborch is, so schollen de olderlüde der wedewen enen up de werckstede verschaffen. Woferne averst de meisterinne nenen söhne hefft, so schall se binnen jahrs wedder freien, so ferne se begehret by dem handwerck tho bliven.

11) Weret dat ein meister dem andern enen gesellen edder jungen hemeliken entlocken edder sonsten affmeden worde ahne des andern meisters willen, de schall dat beteren mit ener tunne Hamborger beers ane gnade.

12) Dar en schall oock neen meister unsers ampts enen jungen annehmen, sunder dat geschehe vor unsem gantzen ampte offte vor den, de van unsem ampte dartho gesettet und geordnet syn. Ook schall de junge, so fro he angenamen is, in unse büsse geven achte schilling Lubisch.

13) Dar ein junge sinem meister ahne redelike ohrsake entlepe, so schall de junge van nenem anderen meister unses ampts up de werckstede gesettet werden, ook by nenem anderen meister arbeidt hebben. Densulvigen jungen schall ook kein[1]) ander meister een anderwegen henschuven oder wegfordern. Welcker sodanes deit, schall dem ampt dat betern sonder gnade mit ener tunne Hamborger beers.

14) So dar ein geselle mit wrevel ane willen sines meisters sonder redelike ohrsake enen maendag makede und tho beer ginge, so vaken dat geschüet, schall he dat dem ampte beteren mit veer schilling Lubsch.

15) Bleve ook ein geselle ane redelike ohrsake und sunder willen sines meisters baven de glockentidt negen schläge up den avendt buten sines meisters huse, de schall dat dem ampte beteren mit veer schilling Lubisch, so vaken dat geschüet. Und queme de geselle na teien schlägen daraver tho schaden, so schall syn meister damit nicht tho schaffen hebben, sonder sinen egenen schaden beteren.

16) Idt hefft ook ein ehrbar rath verordnet und den amptsverwandten nagegeven, dat sick nemand in disser stadt verdristen

[1]) 2 gehen.

schall, enige leuchten oder püsten[1]) oder ook wat tho den luchten gehöret, tho maken und alhier tho verkopen, idt sy den, dat he vor enen amptsbroder und verwandten mit vulbort der olderlüde und amptsverwandten vulkomlich angenamen. Jedoch werden hiermit de beiden frien marckede nicht gemenet, sondern soll idt alsdan damit na oldem gebruke und wolhergebrachter gewonheit geholden werden.

17) So sick meistere edder gesellen undereinander verunwilligenden ahne blotschlege, dat scholen de olderlüde edder meisters vorgeliken. Wo dar averst blotschlege ville, dar schall ein ehrbar rath aver tho gebeden hebben.

Folgen die Namen der Meister.

1) Papierhandschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert, wahrscheinlich nach dem ältesten Buch. 2) Die schöne Pergamenthandschrift des Stadtarchivs aus der Lade ist nur für die Einleitung ganz benutzt, da die Handschrift stark mit Hochdeutsch versetzt ist.

No. 35a. **Zusatz**

von 1548. 29. September.

Nademmahl ook einige unordnung bi etliken gesellen unsers ampts, wan se anhero wandern kamen, gespöret, nemblichen, dat se erem vermeinten na uns ene neuw ordnung anhero bringen wollen, so is demna ene enhellige beleving der meister unsers ampts geschehen und geschlaten, wo volget:

1) Wan ein geselle alhier tho Hamborg wandern kompt, so schall he na oldem gebruke up de gesellschop gahn und den unsern gesellen bott dohn. So scholen unse gesellen up den avend tho vyff schlägen tho ehm gahn und ehn fragen, wor he gelehret hefft. Hefft he den redelick gelehrnet, so scholen ehm de gesellen wegen des amts umb arbeit gahn van dem oldesten meister bet tho dem jüngsten tho. Dar averst ein meister enen gesellen up der werckstede hedde, densulvigen meister schall men vorby gahn. Idt were den sake, dat dar nemand enwere, de ehn begehrde oder tho doende hadde, so mag de meister wol twe gesellen fordern und thosetten, sonsten averst nicht. Und scholen de gesellen up der schencke dem fremden gesellen ein ider nicht mehr alsz dre schilling Lubisch tho erleggen schuldig syn, und densulvigen avend tho achte schlägen dem meister den gesellen tho husz bringen. So jemand hiergegen worde handeln, de schall dem ampte achte schilling Lubisch tho bröke sonder gnade tho erleggen schuldig syn.

2) Wan ock ein geselle alhier tho Hamborg kumpt, und enen meister bekamen, so schall der meister dem gesellen, de wol arbeiden kan, up dat höchste nicht mehr alse achte schil-

[1]) 2 puster.

ling Lubisch tho lohne geven, und wol darbaven deit, de schal idt dem ampte beteren mit ener tonnen beers ane gnade.

3) Wan alhier ein frombd geselle wandern kumpt, de dar hadde an enem andern orde up sine egene hand gearbeidet, dat me mit wahrheit erforschen könde, demsulvigen gesellen schall men alhie umb keen[1]) arbeit gahn, und bi nenem meister gefordert werden.

4) Were idt ook sake, dat hier ein meister oder meistersfrau storve, so schall[2]) de jüngste meister dat like tho karckhave dragen by bröke achte schilling. Und scholen de meister, meisterinne und de gesellen, ein jeder bi bröke dem ampte ane gnade achte schilling tho erleggende mitgahn, idt were den, dat se rechtmetige entschuldigung hebben.

5) Nachdem ein vorgeschrevener negender articul vörlivet, so dar ein meisterssohn oder ein frembder gesell, der sein handwerck redlik gelernet und sich mit eines meisters dochter edder wedewen tho verehelichen gesinnet und meister tho werden gedencket, der schall thom meisterstück maken ene gude grote dremarckleuchte mit hornen gar suver uthgemaket beneffenst ene suvere gemakede leggelüchte mit enem foder, und darin een schryfftüch und eine verborgene handlüchte, darunder ein vüertüch, alles wol gemaket, nicht wo de olden handleuchte. De grote leuchte averst schall by dem ampte bliven, und dem herrn bürgermeister, so neuw[3]) gekoren wirdt, undt vam ehrbaren hochwisen rath unserm ampte thom besten uns thom vorbiddelsheren verordnet, tho verehrende geschencket werden.

6) Nademe sick den ook de meistere unsers ampts einhellig bewilliget haben, dat sick kein unsers ampts oder amptsverwandten sich verdristen edder understahn schall, wat wi mit unsern händen maken, oder wat unsem ampte gemete sin möchte, solches den kramern oder inwahnern, de nicht unses ampts sind, alhier in Hamborg tho verkopen, so vaken solches geschüet, und datsulvige mit wahrheit avertügen und bewiesen könde, de schall unsem ampte, so ferne de ermeldten personen solches alhier wedder verkopen, eine tunne Hamborger beer ane gnade verfallen syn.

7) Ferner isz under den sämptlichen olderlüden und meistern in anno 1548 up Michaeli, alse mit nahmen Gotkens[4]), Hansz Hake, Hansz Evers, Christoffer Wismar, Carsten Hohn, Freidag von Werden und Daniel van Kamen endrechtiglichen bebelevet und beschlaten, dat nemand van unsen amptsbrodern sick verdristen, schall frembden meistern etliche lüchten[5]) edder sonst van blickenwahren tho kopen, sondern de solcke wahren tho doende hebben, de schölen idt unsen amptsbrödern afkopen.

[1]) 2 gehn. [2]) 1 und 2 schall, vielleicht muss es plur. sein, scholen de jungsten mscr. [3]) aus 2, 1 neu. [4]) 2 Gotgens. [5]) aus 2, 1 luchtere.

Wol hier entbaven deit, de schall dem ampte geven ene tonne beers ane gnade, so vaken idt geschüet und van der tonne beers schall unse vorbidder hebben, de herr borgermeister de helffte van der broke.

Vgl. 35.

No. 35 b. **Vergleich zwischen Leuchtenmachern und Schmieden.**

1532. 22. Januar.

Tho wethende, dat int jahr 1532 desz mandaghes vor Paulus bekeringhe wasz de hegede morgensprake desz amptes der smede in Otte Masz huse des werckmesters in jegenwerdicheyt der morgensprakeszheren alsz de ersame her Alberth Hackeman, her Jurgen Plate ratmanne darsulvest unde de werkmesters tho der tidt alsz Otte Masz, Marcus Meier, Hans Matigesz, Tile Mekelborch, so dat de werckmeisters unde dat gantze ampt der smede hebben bewilt in desser sulvigen gheheghedeu morgensprake in bywesende unser beiden heren fry feil tho hebende van allerley iserwar, so unsem ampte der smede thokumpt, dar se unsz willen hebben vor gemaket alsz mith namen de luchtemakersz, de unsz langhe hirumme gebeden hebben, dar ock vor gebeden isz van unsen morghensprakesheren, so dat wy en dat hebben vorbaden, uthbesceden se enn schollen nicht feyl hebben fensterbagen, thomasz,(?) bethe unde sparen unde stichbogel. Ock schollen se nicht beslann junckfrouen ock keine scrapen feill hebben noch taskenslote noch keine meste noch deghen, ock keine naghel, de groter sinn alsz 6 umme enen pennynck unde darbenedden so klein alse (se) willen. Unde allesz wesz wy den kremersz hebben nagegeven, dath unsem ampte nicht tho weddern isz unde wat se mith oren handen maken konth, dat isz one nicht vorbaden, sunder steith one fry, de oresz amptes willen hebben. Dusse belevinghe isz gescreven vor unse morgensprakesheren unde vor unsen werkmesters unde vor dem gantzen ampte der smede. So hebben unsz desulvighen vorbenompten luchtemakers ghelavet, offt jemant hirnamalsz in Hamborch queme, de van dem iserwercke hadde tho kope, it were an nagellen edder van anderm iserwerck, dat wy nicht wethen wisz worden, datsulvighe scollen unsz de luchtemakers anseggen. Ock schal hir nemant desz jaresz (lenger alsz) sine dre frie daghe uthstann unde feill hebben. Unde so einer queme, de wat hadde tho kope, dat den luchtemakersz tho na were, so scollen de werckmeistersz der smede mit den luchtemakersz gaenn vor de borgemeistersz unde helpen dat ock vorbeden, unde hir nicht lengher tho stande alsz 3 daghe, wo vorberort. Ock scollen de luchtemakers keine krusel tho kope hebben. Unde welck na dussem daghe ein luchtemaker werth, de dat wil bruken, dat unsz de smede hebben nagegeven van iserwercke, dat one ankumpt, schal den smeden geven 1 goldgulden van gewichte. So we duth brickt,

de schal it betern, wo recht isz. Desz thor wahrheit unde tuchnisse sint dusser szerter twe einesz ludesz dorch dat wort „help Jesus“ uth malckander gesneden, de ene by den werckmestern der smede unde de ander by den luchtemakersz in bewaringe genamen, anno wo baven gescreven.

Undeutliche Papierabschrift aus dem sechszehnten Jahrhundert in der Krämerlade. Stadtarchiv.

No. 36. **Müller.**

Statuten der St. Martinsbrüderschaft der Leute auf der Obermühle.

1456.

Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto scriptus est praesens liber per me Conradum Nighenborch etc.

In Godes namen amen. Witlich sy allen cristenen luden, dat de vromen lude uppe der overen molen to Hamborch deme alweldighen Gode, der benediden juncvrouwen Marien unde allen hilgen to love unde to eren unde dem hilgen bisschoppe sunte Mertin, unde allen lovighen cristenen selen to troste, van anwysinge des hilgen geistes, de dar is eyn unuploselik band der leve, des vredes unde der vorenynghe, hebben upghenomen unde stichtet ene broderschop in de ere des hilghen heren sunte Mertens vor sick unde vor ere nakomelinghe bynnen Hamborch to holdende myt Godes hulpe to eweghen tyden in desser wyse, ale hyr nascreven steit.

1) To dem ersten so scolen de broders kesen twe olderlude under sik uppe der overen molen de to vorstande eyn jar langh na rade der brodere, alse dat eyn wonheit is, unde wen se affkomen, so scolen de brodere andere twe wedder kesen in ere stede, de dar nutte to sint ere tyd to vorstande.

2) Vortmer scolen de olderlude vorstan dat altar sunte Mertens, dat de molenlude to dren tijden buwet hebben myt aller tobehoringhe. Unde dat altar is beleghen in sunte Peters kerken unde hetet dat molenaltar, unde gheven dem prester, de ere missen holdet, twe lichte uppe wynachten van veer punt wasses.

3) Vortmer uppe der hilgen drygher konynge dach scolen de olderlude gheven uthe der bussen veer mark unde 4 ß dem prestere, de unse missen holdet, to unseme altare.[1])

4) Vortmer welk mynsche komet in unse broderschop, de schal uthgheven 1 punt wasses den olderluden, unde wil he

[1]) Hier ist so viel, wie § 2 und 3 zusammengenommen, fortradirt.

ligghen up unseme kerkhove, de beleghen is, alseme gheit uth deme thorne to sunte Peter to der vorderen hant na der molen, des scolen de vrund van syner weghen mechtich wesen, unde geven den olderluden in de ere Godes na eres sulves willen de broderschop mede to vorbeterende.

5) Vortmer so scolen de broder alle wesen in der kerken sunte Peters des sondaghes na sunte Mertens daghe, unses hovedheren, to der alterwighinghe na der predekinghe, unde offeren eyn jewelk einen pennyngh.

6) Vortmer so scholen de olderlude holden laten twe selemissen, de eyne missen to unsem altar, de anderen missen to eynem anderen altar. In der kindere dage in den wynachten dar scholen de brodere unde de sustere offeren unde updreghen to beyden missen na wonheyd der broderschop, unde scolen denne to hope eten de brodere unde de frouwen, de updreghen hebben, uppe der molen uppe dem sale na rade unde vulbord des hovemesters, unde spreken denne to hope, wat der broderschop anligghende is.

7) Vortmer so scholen de brodere in unser broderschop alle dage bidden vor de ghenne, de uthe unser broderschop vorstorven synt, eyn jewelk myt syner ynnyghen bede unde ok vor alle cristenen sele(n), dat en God gheve de eweghen ruwe. Amen.

Original in einem Pergamentbuch in der Lade. Stadtarchiv.

No. 37. **Mauerleute.**

Duth is de Ordinatie unnd settinge der murlude tho Hamborch.

1462. 13. März.

1) Tho dem ersten schölenn de murlude kesenn under sick twe frame lude tho olderlüdenn, und de scholenn dem rade schwerenn alse dat wontlick is, und by sulckenn eedenn dat vorwarenn, dat vann einem itlikenn murmanne an dusser stadt dusse nageschreven artikel geholdenn werdenn.

2) Item welck murmann, de inn dusser stadt arbeidenn will, de schal tho sinem arbeide nögeafftich wesenn unde synn eghenn werck hebbenn.

3) Item, welck murmann in dusser stadt börger is unde nochafftich is sines werckes, de mach einen knecht, de unberuchtet unde bedarve sy siner handelinge, nemen inn de lere unde denn knecht veer jar inn der lere beholdenn, menn

nenen anderenn bynnen denn veer jarenn in de lere tho nemende.

4) Item, weme binnenn dusser stadt de lerknecht mit sinem meister arbeidet, de schal dem lerknechte des ersten jares, alse he in de lere gekamenn is, so vele, alse einn arbeidesmann vordenen mach, unde nicht mer tho lone gevenn. Des anderen jars schal men ehme gevenn veer witte, unde des druddenn jars viff witte, efft he de mit nochafftigem arbeide vordenenn kann, tho lone gevenn. Unde des verdenn jars, efft dat de olderlude der murlude erkennen, dat he nochafftich is tho sinem wercke, schall men ohme dar na lonenn. Unde welck den[1]) aldusz sodanenn knecht in de lere wil nemenn, de schal dat dhonn inn jegenwardicheit der olderlude unde des rades murmester. Entginge ock eynn lerknecht sinem meistere binnen dessenn beschedenn jarenn uth siner lere, denn knecht schall neen murmann in dusser stadt vorbeth mer thosetten unde in sinnenn denst nemenn.

5) Item szo enschal nenn arbeidesmann vor einenn murmann arbeidenn, he hebbe denn einenn meister. Dede jemandt dar enbavenn, denn schal menn inn de hechte settenn.

6) Item welck murmann, de eynn borger is, schal nöchafftich wesenn, sines arbeides unde werckes, de ann de lere einenn knecht nemen will. Dith schölenn de olderlüde unde des rades murmester erkennen, eft[2]) he ock nochafftich sy einenn knecht in de lere tho nemenn.

7) Item de murlude, dat karssengeters sin, schölen tho hulpe kamenn denn murlüdenn mit soldinge unde de gevenn lick anderenn lüdenn van demsulvestenn ampte, wenn des dem rade unnd der stadt nodt und behoff is. Woll denne sodans nicht dhonn en will, de enschall in dusser stadt nicht mer arbeidenn tho murwarcke.

8) Item szo mögenn de murlude, dat karssengeters sin, einenn knecht, de dar nöchafftich is, tho sick inn de lere nemen gelick anderen murludenn.

9) Item, welck murmann geladenn[3]) wert, up der stadt werck buthenn edder binnenn dusser stadt tho arbeidende, de schall dar tho willich wesenn. Were aver jemant, de des unbehörich worde, unde dem so nicht enn dede, de enn schal inn dusser stadt nicht mer arbeidenn tho murwarcke. Arbeidede dar woll enbavenn, denn schall menn inn de hechte setten, unde schall dat beterenn mit drenn marckenn sulvers, so vaken he dat deit.

[1]) mscr. des. [2]) mscr. wer. [3]) vielleicht gebadenn.

10) Item, welck murmann ock dusser stadt borger is unde sick inn dusser stadt plecht tho ernerenn, de schal na dessem dage uth dusser stadt nicht thenn buthenn tho arbeidende, he enn dho dat mit vulbordt des rades. Were jemant vann den murludenn, de desse vorschrevenn artikel vorbreke, de schall dat beterenn mit drenn marckenn lödiges sulvers, so vaken he dat deit offt donde wert.

11) Hirumme so schall einn juwelick der murlüde desses also holdenn, so lange wenthe de radt andersz wesz tho rade wertt.

12) Item alle dusse vorgeschrevenn artickell unnd eindracht hefft de radt ingesettet unnd gegevenn denn murludenn dusser stadt unnd is gehandelt dorch de ersamenn herenn Parridom Lutkenn und Johann Meiger radtmanne tho Hamborch, van dem rade sunderges dartho gefoget. Unde is geschenn innt jar ųnsers herenn vertein hundert twe unde sostich des sonnavendes na Invocavitt.

Pergament in der Lade. Schrift und Orthographie deuten auf das sechzehnte Jahrhundert. Stadtarchiv.

No. 38. **Nätler.**

Brüderschaft der H. Merteler der Näteler.

1440. 23. September.

1) Anno Domini 1400 an dem 40. jare des vridages vor sunte Michaelis daghe aver eynes mannes grafft, de hete Alberd Busch, des worden de neteler to rade, dat ze wolden maken eine tortisen in de ere des hilghen lichammes. De helden ze wol soes jare; zo hebben ze myd medehulpe erer broder gemaket darvan eyne broderschop Gode to love unde an de ere der hilgen merteler yn der[1]) clofft mit vulbord des gantzen cappittels, dar ze uns eren breff hebben up gegheven.

2) Item de olderlude, de to desser broderschop zynd, de scholen holden eyne tortisen alle jar van soesz pund wasses uth der broderschop an de ere des hilgen lichammes. Unde desse erbenomede tortisyen schal to sunte Peter wesen.

3) Item zo willen de olderlude to desser broderschop gelt ud der bussen doen, dat enscholen ze nicht doen uppe breve edder uppe borgen, mer uppe wisse pande offte up husz, de dar nogaftich to zyn unde wedder yntobringende, by erer tyd to betalende. Dar en scholen se nenen woker vor nemen. Men willen se wat geven an de ere Godes unde der hilgen merteler, dat moten ze wol doen.

4) Item welk broder edder suster, dede vorstervet uth der broderschop, unde hefft de holden lange edder kord unde envar[2])

[1]) mscr. under. [2]) Die Stelle scheint verderbt, vielleicht ist für envar zu lesen en warv; en warv: einmal.

mach neen tydgeld to gevende, deme en schal me der lichte nicht wegeren.

5) Item wol een olderman isz to desser broderschop, de en-schal nicht lenger bliven edder wesen men 2 jar to der tyd. Men de overolderlude de bliven, de wile ze leven. So mogen de 4 olderlude wedder kesen to enem overoldermanne, weme ze willen unde ene düncket bequemest darto gud wesen, de broderschop to vorderende mit dem anderen overoldermanne. Unde van dessen 4 olderluden schal wesen eyn neteler to der tyd, wente ze synd eyn orsake unde ortsprunck desser broderschop, de ze allerersten gestichtet hebben.

6) Item ock so sy witlik allen desser broderschop olderlude(n) der hilgen merteler binnen Hamborch in deme dome yn der klofft, dat men plecht des jares twe werve to sammelen dat tytgeld, desgeliken to begande de brodere unde sustere, de uthe desser erbenomeden broderscop in God den hern vorstorven zind, mit vigilien unde des andren dages des morgens myd zelemyssen, dar to (se?) denne hebben frouwen, de darto geschycket zind, dar ok en jewelick olderman schal wesen bij zinem broke 1 ß. Desse begencknisse hefft men in dem winter, dat erste ummetrend sunte Anthonies dach, na edder vor, wo yth bequemest is, dat ander mael yn dem zamer ummetrant sunte Peters dach yn der arnne. Do keset men ok de nigen olderlude. Ok so is to weten, dat de nigen olderlude scholen wesen yn der klufft, wen dar stacien is edder werd Gode to love unde den hilgen merteler(n), upptosettende de lichte up de krone, an-tostickende unde wedder afftonemende.

7) Item de 4 olderlude tosamende scholen ok alle sondage wesen in der erbenomeden kluft, dar men denne gyfft de almyssen bij 1 ß.

8) Item so vaken dar vorstervet en broder effte suster uth dusser erbonomeden broderschop unde enem oldermanne tosecht werd, licht offte bome to bringende, de scal tozeggen zynen kompanen. We dat vorsumed sunder medehulpe edder nodsake, de schal dat beteren mit 2 schyllingen.

9) Item, wen de 4 olderlude erer eyne dem anderen tozecht umme werves der broderschop up ene tyt, de dat vorsumet, de schal dat beteren mit 1 ß.

10) Item, offte dar jemant begerende were unser boldeke unde lichte umme Gades willen unde in unser broderschop nicht enwere, de scholen eme de olderlude nicht weygern, ze vormogen wat to geven offte nicht.

11) Item, weret ok sake, dat jemant were van den olderluden, de buten effte binnen wes to schaffen hedde, dat he nicht by der hand bleve effte were, so scal he orleff bidden van zinem medebroder, dat ze dat medeweten. Desgeliken (wen) he to der stede were unde to lange were, edder vorsumenisse schege van lichte edder van bomen, noch to like edder in der klufft, wan dar stacien worde, so vake(n) hyr, als vorschreven

is, vorsumynge ynne schud, so (schal) he dat beteren mit 1 ß. eens edder twige. Aver breket he drye offte ver werve, so schal he geven den olderluden mit deme schrivere en kosst effte ene maltyd sunder wernynge edder jenigerleye to seggen. So schal he geven tovoren vor enen ß beer aver maeltyd, na maltyd zinen broke, so vaken he gebraken hefft, unde vor den schriver 6 ₰ ute der bussen.

12) Item wen de broderschop beghan werd in der klufft, so schal de scriver mede zyn in dem stole, effte dar nige broder unde sustere de broderschop wolden wynnen, dat he de ynschrive, dar eme denne aff boret van dem personen 2 ₰, dar eme de olderlude ynne scholen beholpelyck wesen. Desgeliken wen de olderlude sammelen dat tytgeld, so bord dem schriver 4 ß, to der tyd unde van dem register uthtoschrivende 1 ß.

13) Item wen se sammelen dat tytgeld, so scal de jungeste broder offte oldermann geven synen medebroderen des myddages unde des avendes ene kosst. Darto schal he to hulpe hebben 2 ß to grapenbraden, 1 ß to brode, 2 ß to bere unde etevad, dat gifft he na synem guden willen; gurte, botter unde kese desgeliken. Wat en jewelick meer geven wil, dat mach he doen van zinem guden willen.

14) Item van der anderen kost to myddensamer, wen de olderlude alle tosamende eten mit eren vrouwen unde eensz van der broderschop wegen guden hogen zyn, unde de olderlude de olden den nigen rekenschop doen, so dat geborlik is, so scholen se hebben 1 marck to bere. Dat ander vinden se under zyk wol.

15) Item de lade scholen hebben de jungen olderlude, unde de slotel to der laden de overolderlude, unde dar neen gelt uth to doende sunder medewetende der overolderlude.

16) Item wen me de broderschop begeyt der hilgen merteler unde de genne, de uth unser broderschop vorstorven zynd, der gennen ere zele rouwed in God den hern, so hefft men des avendes den kerkhern unde 8 prester to der vigilien unde gyfft deme kerkhern 1 ß unde jewelken prester 6 ₰, dem oversten koster 1 ß unde deme underkoster 6 ₰ unde 8 albi vor 8 semelen unde den vrouwen 8 ₰, wen ze updregen, van der broderschop gelde; noch dem koster 1 ß to beregelde unde dem kerkheren 2 ß vor dat dodenboeck to lesende.

17) Item dem prester, de unse missen waret unde holt dat jar, also vorscreven is, deme schulle wy alle jar geven 24 ß up de tyd, wen wy unse rekenschop doen.

18) Item ok gy leven sustere unde brodere scholen weten dat gy delaftich zyn dryger missen, de alle weken gelesen werden dat jar umme vor de levendigen und doden, unde de noch leven yn desser broderschop unde ok de daruth vorstorven zyn, de wy gemaket hebben van juwen almissen unde tydgelde: alle mandage ene van alle kristene selen, des sonnavendes van unser leven vrouwen unde des sondages van den hilgen merteler(n),

unsen hovetheren. Hyrumme schal en jewelick hyr syn tydgelt gerne togeven unde syne almissen, up dat dyt jo vorbeterd werde.

19) Iten hyr noch enboven so hebbe wy getuget van den almissen, unde guder lude hulpe Gode to love unde syner werden moder to eren unde den hilgen merteler(n) tho werdycheyt.[1]

20) Item isz to wetende, dat de averolderlude also Hermen Mermann unde Bertolt Stegerep mit den jungen olderluden also by namen Hermen van Rethem, Hermen Borger, Corth Spanneman und Hans Gherberdes vorweser und olderlude (der) broderschop der hilgen (merteler) to dem dome in der kloft bynnen Hamborgh samentlick synt avereen ghekamen, dat men nemende schole effte wille vorlenen effte gheven de almissen in der klufft, behalven he sy unse broder edder suster gewest unser brodershop, unde syn tythgelt darto ghegeven alle jar na wyse unde wonheyt unser broderschop.

21) Item weret sake, dat dar were eyn unser broder offte suster, de vorarmet were, unde de vorstender und olderlude desser vorbenomeden broderschop der hilgen merteler vorlenden und gheven eyne almissen, (unde de) des tythgeldes nicht enhedde uthtogevende na plichte unde sede, so schalme ene glikewol geven umme Godes willen unde der hilgen mertelere to biddende vor de levendigen unde doden unde vor alle christene selen und vor alle sustere und brodere, de vorstorven synt uth desser sulven broderschop.

22) Item weret sake, dat jenich vorstender unde olderman dusser broderschop were, de eyne almissen vorlenen offte vorgheven wolde synen vrunden, ofte machen van kuntschop edder vruntschop weghen, dat schal desse vorstender efte olderman alleyne noch sulffander nene macht hebben noch wesen, sunder mit orlove unde mit willen syner medebroder unde der overolderlude.

Original in einem Pergamentbuch, § 15 von neuerer Hand. Stadtarchiv.

No. 38a. **Ordnung und rulle des ampts der nätler.**

1529. 1600. 20. Februar.

In dem nahmen unsers leven heren Jesu Christi anno 1529 hefft dat nätelerhandwerck tho Hamborg ene beleving gemaket under sick.

1) So een geselle bi ehnen meister werden wolde,[1] desulve schall ehrlick gelehret hebben by enem redeliken meister 4 jahr langk. Des schal he bringen sinen boortbreeff, dat he echt und

[1]) Hier folgte die später durchstrichene Aufzählung der Gaben. [2]) 1 wulle.

recht is gebahren van vader und moder, dartho sinen leehrbreef dat he hefft ehrlick und redelick uthgelehret, unde schall 2 jahr langk up sin handwerk gewandert hebben.

2) So solck een gesell gedencket hier meister tho werdende[1], de schall ook bi eenem meister arbeiden 2 jahr langk und schall sick so holden, dat ehme sin meister weet kene schuld tho geven. Und wen he hefft gearbeidet een jahr lang, so schall he dat handwerk eschen mit gudem bescheide vor[2] dem gantzen handwerke.

3) Werdt et ehme den togelaten, dat he meister werden schall, wan sine tydt umme is, so schall he maken ein meisterstück, dar dreierley handwerkslüde mede[3]) arbeiden können; stämmenatel[4]), körsznernateln, schnidernateln, de unsträfflich sien. So se nicht mögen bestahn, so schall he noch een jahr wandern unde lehren idt beter maken; idt sy den sake, dat ehn de meisters in gebörlike straffe nehmen.

4) So aver[5]) een geselle ene meisterinne efft enes meisters dochter nimpt, de schall der twe jahr overhaven[6]) und entlediget syn, averst desulvigen meisterstück maken, wa baven genömet syn.

5) Wen he datsulvige upgewiset, schall he dem handwerke geven ene tonne Hambörger beer und dar so vele koste by, alse darby gehöret.

6) Unde so oock een meister enen jungen annehmen wolde, den schal he annehmen vor den beiden olderlüden. So schall he hebben twe loffwerdige männer, de ehne tügen, dat he is gebaren echt und recht van vader unde moder. Unde schal den olderlüden geven 8 ß Lübisch unde schall lehren veer jahr lang.

7) So averst de junge nicht uthlehrede und binnen den veer jahren weglepe, so schall he up unse handwerk nicht geehret unde in kener stadt gefordert werden.

8) So he oock sinem meister so grot entferdiget[7]), alse 6 ℔ Lübisch, so is he des handwercks nicht werdig.

9) So averst een junge uthlehret 4 jahr lang, unde he begehret van sinem meister enen lehrbreeff, den schall he ehme geven, de unsträfflick is, unde mit des handwerks signet undergedrüket.

10) Unde so unse gesinde hierinne nicht wolde gehorsahm syn, so willen wy einen erbarn rath anspreken, dat he uns wolde[8]) ene hand lehnen unde darinne behulplik syn, gelick wo ener christliken overicheit ehren undersaten van Gades[9]) wegen egenet und geböhret.

[1]) 2, 3 werden. [2]) 1, 3 von [3]) 1, 3 mit. [4]) 2 stemmenateln, 3 stammenateln. [5]) 2, 3 averst. [6]) 1, 2 vorhaven, 3 verenthoven. [7]) 1, 2, 3. Eine hochdeutsche Uebersetzung hat: entfernet. [8]) 2 wille 3 wulde. [9]) 1, 2, 3 Gottes.

11) Wider is ock beschlaten, wanneer een geselle fortkomt unde meister werdt, so schall he geven dem ampte in de lade 2 Rth., des willen de olderlüde ehme to der tyt wannehr he alle handwerksgerechtigkelt gedahn hefft, thom forderliksten up dem rathhuse verhelpen to siner börgerschop.

12) Ein erbar rath der stadt Hamburg hefft disse gegenwertige rulle approberet und bestädiget, jedoch desulve tho gemener stadt besten tho mindern, tho vermehren, und tho verändern sich auszdrücklich vorbeholden. Oock hebben de neteler verspraken ehren herrn patronen jährlikes enen Engellotten tho geven.[1])

Actum in senatu 29. Febr. anno 1600.

Papierhandschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert. Kommerzbibliothek 2) Papierhandschrift aus diesem Jahrhundert. Stadtarchiv 3) Sammelband in Folio. Stadtarchiv.

No. 39 Rolle der Ochsen- und Schweinetreiber oder Viehzieher.

1596.

Es könnte streitig sein, ob hier ein eigenes Document anzunehmen sei, und ob nicht das folgende (auch von 1596) das gesuchte ist. Aber eine Rolle ist jenes nicht. Ich halte es für einen erweiterten Artikel aus der Rolle von 1596. Dass beide demselben Jahr angehören, hindert diese Annahme nicht. Etwas Aehnliches findet sich bei den beiden Documenten der Krahnzieher. Vgl. No. 33 und 33a sowie Westph. 1. S. 429.

No. 39a. Vergleich der Ochsenzieher mit den Knochenhauern.

1596. 13. Oct.

Jch Eberhardt Esich, Rahtmann thue kundt und bekenne für idermänniglichen: Nachdeme twischen den Ochsentreckern dieser Stadt und den Knackenhauwerknechten Irrung und Miszvorstentenisze vorgefallen, alse ist solche Irrung heut, dato untergeschrieben, zu einem gründlichen unwiederroplichen Ende upgehaven, vorgeliekendt und vordragen folgender Gestalt und also:

Dasz, wen de Knackenhouwer einige Ochsen auf dem Market feil und zu Kauffe haben werden, alszdann so sollen die Ochsentreckere solche Ochsen nicht trecken, sundern sollen dieselbigen von den Knackenhouwerknechten getrecket werden.

[1]) Der letzte Satz fehlt in 2.

Idoch, whoferne kein Knackenhouwerknecht vorhanden sein würde, soll den Ochsentreckeren dieselben tho trecken auch frey stehen. Gleichergestalt sollen auch die Knackenhouwerknechte Macht hebben, anderer frembde(r) Kaufleute Ochsen zu trecken, und wehr von den Ochsentreckeren oder den Knackenhouwerknechten den Ochsen ersten ergreiffen und bey dem Kopffe bekommen werdt, der soll ihne unbehinderlich vor dem anderen hintrecken. Idt is aber hiebey uthdrücklich verabscheidet, dasz nicht mehr alse 10 Knackenhouwerknechten, so nahmkündig gemacht und specificiret werden sollen, solle frey stehen, die Ochsen zu trecken, die andern aber sollen sich solches nicht unterstehen. Welches also von beyden parthien angenhommen und vestiglich zu halten mit Handt und Munde angelobedt worden. Des zur Urkund seyn dieser Vordrage zwey eines gleichen Lauts vorferdiget, welche ich mit eigenen Handen unterschrieben und mit meinem Pittschafte vorsiegelt, die dann auch zu mehrer Befestigung von den Alterleuten des Knackenhouweramptes mit eigenen Händen unterschrieben worden.

Pergamentblatt auf dem Stadtarchiv, übersetzt und beglaubigt 1714. 3. Dec.

No. 40. **Pelzer und Bundmacher.**

Concession eines Pelzers.

1361.

Anno Domini 1361 domini nostri consules licenciaverunt Thidero Paghen pellifici, ut operetur in arte sua per diem et annum. Thidericus kersenghetere et Thidemannus de Hervorde fidejusserunt, quod omnia bene solvere debeat, quidquid accomodaverit, infra tempus prenotatum. Actum ut supra.

Aus dem „liber diversorum generum et conditionum.“ Stadtarchiv.

No. 40a. **Dit is de settinge der pilsere.**

1375.

1) Tho deme ersten: Welk mann dat ampt der piltsere wynnen will, de schall syn werk drye esghen to dren morghenspraken, unde schall also dycke den werkmesteren geven sesz pennynghe, dat se des dencken. Unde wann he denne synes sulves werden will, so schall he dat myt twen besetenen borgheren in den hylgen holden, dat syn gud also ghud sy alse 10 marc Hamborgher pennynge unvorborghet. Ook so schall he denne enen nochaftigen bref bringhen van dennen he gheboren isz, dat he echte unde vry gheboren sy unde syn handelinghe

unde ruchte gud sy. Darna schall he gheven 4 schyllinghe tho lichten unde tho boldike tho des werkes behoef. Darnegest so schölen de werkmestere mit eme ghan uppe dat radhusz vor den rad unde helpen eme der burschop, des besten des se moghen. Unde wann he borger worden isz, so schall he den werkmestern ene maltyd gheven, beyde olden unde nyen, unde anders nement schall dar eten. Unde schall ook nicht men dre rychte geven. Unde mehr koste schall he nicht don, wen hi vore schreven isz. Were dat dat we breke, de schal dat beteren myt 3 marc sulvers.

2) Ook so schall de ghonne, de dit werk unde ampt aldus wynnet, desser stad eene marc pennynghe gheven, eer he dat werk antastet.

3) Welk mann uht deme ampte en beruchtet wyff nympt to echte, dat deme ampte witlick were, de en schall des amptes nicht werdich wesen.

4) Vortmer, welk man in deme ampte enen jungen in de lere nympt, de junge schall geven twe pnnd wasses tho des werckes lichten behoef.

5) Dar en schall nement ut deme ampte van ghasten piltse kopen, se syn rede offte unrede, buten offte bynnen desser stad. We dat brickt, de schal dat betern myt 10 schillinghen deme rade unde 6 pennynghen deme wercke vor yewelik stücke.

6) Ook en schall hir nement pylse veyle bringen, he en hebbe desulven ghemaket unde nicht ghekofft, behalven in den jahrmarkeden. [Ook en schall hir nement pylse veyle bringhen buten den jarmarkeden.]

7) Dar en schall nement untydeghe vell maken in syn werk. We dat brickt, de schall dat beteren myt 6 pennyngen unde 10 schillinghen, unde schall dat ook deme sakewolden beteren na der werkmestere seggende.

8) Vortmer en schall nement in dem ampte dat bremelse uppe frouwenkledere breder maken na dem leddere, wen de mate isz, de uppe deme radhuese hangen. We dat brickt, de schall des amptes een jahr enberen.

9) Welk mann edder frouwe buten deme ampte will gheren edder maken laten buntwerk edder lastiken in synes sulves huese, dat moghen em de ghonne, de in deme wercke syn, darumme woll gheren unde maken na syneme wyllen unde nemen dar arbeydesloon vor.

10) Were aver dat de in deme werke syn, des nicht don en wolden, so magh de ghonne, de dat wil gheren edder maken laten, enen darto nemen buten deme ampte, wene he wil, de em dat make.

11) Dar en schall nement deme anderen syne coplude van syner doer ropen. We dat brickt, de schal dat beteren mit 6 pennynghen unde 10 schillingen, also dicke alse he dat brickt.

12) Ook en schall nement deme anderen synen knecht entmeden eer 8 daghe vor der tyd, dat he syn denst uhtgedehnet hefft unde afgahn schall. We dat brickt, de schall dat beteren myt 6 pennynghen unde 10 schillinghen.

13) Ook en schall men deme knechte nene vormede gheven behalven syn rechte lohn. Unde des en schall men eme mer half gheven eer sunte Johannes daghe.

14) Welk knecht des nachtes buten synes heeren hues schlept, deme schal syn heere vor jewelke nacht 12 pennynghe afschlaen van sineme lohne.

15) Gheit he aver leddigh unde vorsumet he sines heeren werk, so schall em ook syn heere affschlaen 12 pennynghe vor jewelken dagh van syneme lohne. Lehte he ook vorghentlick guht liggen unde nehme syn heere dar schaden van, den schall em de knecht uprichten.

16) Welk knecht sineme heeren twye hemelicken untgeiht mit sieneme deenste unde myt syneme ghelde, de en schall hier nicht mehr in deme ampte denen.

17) Weret, dat sick jemende schulde mit deme anderen mit scheldeworden, he were mann effte frouwe, de schall dat behteren mit sosz penninghen unde tein schillinghen.

18) Spreke aver eyn deme anderen word, de em an syn ehre edder an syn ruchte gahn, de schall dat behteren nah stadtrechte.

19) Welk mann der mestere bodt vorsid, wanne unde wor se eme beden edder vorladen van des rahdes unde des amptes weghene, de schall dat beteren mit 6 pennynghen unde 10 schillinghen.

20) Vortmehr, wat de werkmestere dachdinget, dat schall me stede holden lieckerwiese, offt idt gedachinghet were in der morgensprake. We aver boven de veertein daghe der dachdinginge vorsatigh were unde nicht betalet hadde, alse em ghedachdinghet were, de schal dat wedden mit sösz penninghen unde tein schillinghen, also vaken alse he syn werkvinster up- unde todeit.

21) Were ook, dat jemende eneme werckmestere an sinen eed spreke edder vorvenghe, de schall dat beteren demesulven mit twye sosz pennighen unde tein schillingen, unde den anderen mesteren eneme jewelcken mit sösz penninghen unde tein schillinghen.

22) Welck ammechtmann in de morgensprake geith unde sine besten cledere nicht annehevet, de schal dat behteren mit sösz penninghen deme wercke.

23) Welck mann tho spade kumpt in de morgenspracke, also wann de morgenspracke gheheget is, de schall dat beteren mit sösz penninghen deme wercke.

24) Welck mann, de brockafftigh wert in der morgensprake, de schall sienen broke althohant legheren. We des nicht en deit, de en schall nicht arbeyden, he en hebbe synen broke gheleghert.

25) Vortmehr so en schall nement in deme ampte den anderen dat richte senden edder borghen afnehmen, edder vor deme rade vorclagen, id en sy mit der werkmestere vulborth, behalven umme blau unde blod unde dat eneme an syn lief edder an sine zunt gheit. We dat brickt, de schall dat behteren mit sösz penninghen unde tein schillingen.

26) Welk mann, de de morgenspraken vorsumet, wan he darin gheboden is, wanne he to reke is, de schall dat beteren mit sösz penningen unde tein schillingen. Vorsumet he de morgensprake ander werve, so schall he beteren mit twye sösz penninghen unde tein schillingen. Vorsumet he se to deme drudden mahle, so schall he des amptes en jahr unberen.

27) So wanne eyn minsche vorstervet uth deme ampte, he sy old edder jungh, deme schall uht jewelkeme hues eyn volghen tho der grafft. We des nicht en deit, de schall dat betheren mit sösz penninghen tho des werckes lichten behoef. Unde nene koste schall men doen van eneme kynde, dat vorstervet uht deme ammete.

28) Vortmehr schall en jewelck ammetmann brutlachte, kyndelbeer unde alle koste holden by allsodaneme broke, also id van der loven kündighet is.

29) Alle deese vorschrevenen stücke schall en jewelk holden in deme ammete, also langhe went de raed anders wes tho rade werd.

Beglaubigte Abschrift auf Papier von 1710, die von einer aus dem Jahre 1426 genommen wurde. Stadtarchiv. Bruchstücke bei Westph. 1 S. 419 ff

No. 40b. **Statute unde ordeninge des ambtes der korsener und bundmakere upgerichtet unde bewilliget anno**

1537 mit Transsumpt von 1514.

1) Erstlich schölen na düssem dage de nygen werkmeistere in gehegeder morgensprake in jegenwardicheit und mithrade und willen der morgensprakesheren gekahren werden, welliche erf-

gesetene, wittige, bedarve unnd unberüchtigde lüde syn und van deme erbaren rade daertho duchtig geachtet werden, und des erbaren rades gebahden, ook wat van deme gemehnen ampte mit willen des rades gefürdert werdt, denn und darinne gebührlichen gehorsam und gutwilligkeit leisten und des amptes ghemeine beste weten, fürderen und vorthsetten.

2) Wanner denne desülvige also gekaren isz, alsdanne schölen de anderen werkmeistere mit emhe vor den erbaren rahd gaen und emhe den gewontlichen eydt staven und leisten laten. Darnah schall desülvige synen werkmeistern na gewohnheitt eine temelicke collatie uhtrichten und daraver nergendt mher mith unkost mede beschwerett werden. Und dar jemand sich darinne weigerich ertögede, de schal deme ampte eine tunne bhers tho gevende verplichtet und lickewoll mit der borden beswerett synn.

3) Darnoegest: eine wedewe, de sick na dode erhes mannes im sülvigen ampte wedder gedencket tho befrigende, mag eyn, twe edder dree jar langk ungeferlich, bet so lange se erhe ware mith willen gesletten und vorkofft hefft, knechte up dat ampt holden.

4) Wereth averst, dat eyne wedewe sick inth sülvige ampt nicht gedechte wedder tho befrygen, desülvige mach dat ampt twe jhar langk nhaeinander gebruken umme örhe wahre sunder schaden tho gelde tho makende. Und hedde de wedewe einen soen, de sülvige mach mith öhr de twe jahr langk des amptes wol gebruken. Und wannehr desülvige edder sünst jemand, de alhie in deme ampte gebaren is, synes sülvest werden will, desülvige mach vor andern des, dath he in deme ampte gebaren is, geneten und mach mit ener morgensprake vorthkamen.

5) Wellich knecht düsses amptes hierbinnen sick tho settende und synes sülvest tho werdende gedencket, desülvige schall hierbinnen by enem meister 3 jar langk na einander gedenett hebben. Würde den desülvige echt und rechte befunden, tüchtigh und uprichtig syner handelunge vermerket und unberuchticht gespoerett, und sick mit eenes des ampts verwandten dochter, jungfrouwen edder wedewen tho befrigen, dat ampt eszkede, magh he mit ener morgensprake vortkamen und thogelaeten werden. Und schall desülvige im korsenerampte binnen 14 werckeldagen, averst in dem ampte der bundmaker binnen teyn werckeldagen syn mesterwergk maken und verfertigen. Und maertenvoder, graue rüggevoder und illickesvodere scholen na older gewonnheit van denn werckmeisteren besichtiget werden. Und schall desülve im koersenerampte dree stücke macken alse eynen subenpells, einen quardellpells und einen frouwenpylls, Und wannehr desülve in der morgensprake syn ampt eszcket, schall he borgen stellen vor eine tunne bheers, alse she gelt. Kumpt he averst vorth, schal he desülvigen tho gevende unvorplichtet syn. Und dar he nicht vorthkumpt, schölen de borgen darvor geholden syn.

6) Wannehr jennig knecht sich mith synem werde edder werdinnen mothwilligen binnen hueses verunwilliget, szo schal de wehrt edder werdinne den knecht vor de richteheeren vorclagen offte mith deme knechte vor de werkmeistere kahmen und aldar densülvigen knecht na gelegenheit verclagen. Erkennen denne de wergkmeistere, dat de knecht unghelick hefft, alszdanne schall de knecht datsülvige behteren nha gelegenheit und hyrbinnen up dat ampt van keinem meister wyder tho deenste upgenahmen werden. Wellichs also und ohrliker mahte ook schall geholden werden mith den knechten, de im kroghe jeghen ordeninge enes erbahren rades, des amptes und orhe werdhe offte werdinnen eyn verbundt macken und orhen wehrden tho schaden, verdrehte und nadehl tho bhere gaen. Dede hier jemand entjegen, de schall dat deme erbaren rade beteren mith 3 punden und deme ampte mit eener tunne bhers.

7) Wanner eyn meister düsses amptes eynen junghen tho lehrende gedencket upthonehmen, schall he vorerst dorch levendige tüge effte loefwerdige segel und breve nochafftigen erkundett hebben, dat desülvige junghe van ehrlichen lüden in deme hilligen ehestande echte und rechte, frig und nicht Wendisch gebahren sy, des amptes verwytt und nharede thokumstigen darmede tho vorhoedende; darnegest des jungen fründen verborgen laten, dat de junghe omhe uht der lehre nicht entgaen schall, und dar he omhe daruth entginghe und de meister by omhe ethwes thon achtern gebleven were, dat de fründe daervoer willen geholden syn.

8) Und eth schall keyn meister eynen junghen ane vorlöfe der werkmeistere thosetten. Dede jemandes daerenbaven, de schall sullichs dem rade mit dren punden und den werkmeisteren mit ener tunnen bhers wedden.

9) Wereth ook, dat eyn knecht synem meister uht deme deenste entginge, de schall, ehr he daervoer des rades und des amptes willen gemaket und syne meistere enthrichtet hefft, wes he omhe verlecht hedde, alhier tho deenste van keinem meister wedder upgenahmen, und dar he sick uth der stadt anders worhenne begeve, alszdanne, wor man onhen spoeret, darhenne ahn dat ampt mit ernste verschreven werden, anhe düsses amptes willen tho deenste thogestadet tho werden. Und schall desülvige dat den heeren mit eener margk, deme ampte mit ener tunne bhers und den werkmeisteren mit 8 ß beteren.

10) Dewiele ook enem ideren christlövigen minschen nha Gades befehle und ordeninghe der hilligen kergken geboeret und gehoeret de fyrdage tho Gades ehren tho hilligen und anhe dringende noth tho unnochtrufftigem wergke nicht tho gebrucken, so schall nah düssem dage, ehr de predigen in den kergken uhte syn, des hilligen dages in unserm ampte keyn bherkroeg edder secherije geholden werden, ook keyn knecht up den

dagen, de alhier in den kergken gefyret werden, under der missen, vesper und predigen arbeyden by pene eyner tunnen bhers, alsze de alszdanne gelth.

11) Wanner eyn fromdt geselle hyrher upp dath ampt wanderen kumpt, de mach nha older ghewonheitt by enem meister vhertein dage arbeiden, und dar eth ome gelevett, darna noch 14 dage by enem anderen meister arbeiden. Wannehr denne de beiden 14 dage umme syn, schall he tho enem der twyer meister kesen und sick tho deenste verseggen wente tho winachten, und by demesülvigen bliven by pene ener tunne beers dem ampte und den herenn 10 ß und 6 ₰ tho gevendhe.

12) Ock schall keyn geselle alhier int ampt tho deenste angenahmen werden, de ahn anderen oorden eigen roeke geholden hefft. De daerenbaven deith, schal datsülvige, so vaken he dat deith, mit deme grohten broke beteren, alse den heeren drye, den oldesten meistern drye und dem jungesten twye[1]), eth geschege denne uht nahlatinge des rahdes; dath mag desülvige geneten.

13) Nachdeme ook thowielen ethliche knechte, so alhier gedenett edder nicht gedenett hebben, alhyr in der stadt van bürgeren und inwahneren heimliken upgeholden werden und arbeiden, dardorch dith ampt gesweckett werdt, szo schölenn sulliche knechte den morgensprakesheeren angeteeget werden und noegest anderer wedde nha erkäntnisze eines erbaren rades uht der stadt verwyset und hirbinnen nergendt wedderumme tho deenste anghenahmen werden.

14) Alse eth ook tho vehle mahlen geboerett, dat fromde lude uth anderen landen und steden alhier in den jahrmargkedenn mit voeder uhtstahn, de örhen vullen tall nicht hebben, dardorch de gemeine mann alhier vernadeilet und behaleth werd, und denne de maertervoder 39 maerten, eyn illckesvoeder 39 illike syn, vossenvoeder van nacken und kelen 24 nackekelen und nicht anders, ein buckesvoeder van grauwergke 5 timmer und 2 bucke und de ruggevoeders ook so vele, und de bunten voeders alse de ruggen und bucke drüddehalf timmer und 2 velle holden schölen, und wy desülvigen voeder alhier so leveren moeten, szo schölen de werckmeistere eyn getruwlich upsicht hebben, ifft darahnne feyll und mangel gefunden werde, dat sulliche wahre angeholden, nha erkänntenisze des erbaren rades sünsth gestraffet werde. Und würde hyr jemand aver beschlagen, de schal idt dem rade mit 3 punden und dem ambte mit eener tunne beers, alsze se gelt, so mannig stücke, alse men by demsülvigen findet, beteren.

15) Weret ook, dat jemandt buten deme jarmarkede alhyr mit ware uthstünde, dat unserm ampte voerfengklich were,

[1]) Die Summe fehlt. Vielleicht heisst es drye 10 ß 6 ₰, twie 10 ß 6 ₰.

schall demsülvigen dat dorch enen huesdehner der stadt verbaden, und dar he darenbaven uhtstünde, als danne demesülvigen dorch der stadt dhenere in bywesende der wergkmeistere syne ware genamen und by de wergkmeistere in verwahringe gelecht und geholdenn werden, beth he darvor willen gemacket hefft.

16) Alse ook anno 1514 vam erbaren rade up furderunge des gantzen amptes durch den heren Herman Langenbeken, bürgermeister und doctor, afgegeven worden, dat de küthere, schlachtere, knackenhouwere und andere mit deme verkope der velle düssem ampte nicht tho vorfange syn, und alleine de velle van denjennigen, so in düssem ampte de sülvest tho verarbeiden gedechten, ghekofft werden scholden by peene 10 ß und 6 ₰, so vacken dat geböerede, den weddeheeren tho entrichten. Szo schoelen de werkmeistere darahnne syn, dat aver sullicher verfolginge der pene geholden werde.

17) Nemand schall ook düsses amptes mitverwanten mith jennigen schelthworten ehre und gelimp andrepen, betasten und verungelimpen. Geschege et averst, schal dathsülvige vor den werkmeistern beklaget, de datsülvige nah gelegenheit africhten mögen, jodoch dat wes deme rade unde rechte belanget, datsülvige na gelegenheit nicht verswegen werdhe.

18) Wolde sick danne derjennige, by deme der unghelimp und feyll gefunden würde, wreveliken nicht seggen laten, schall sullichs vor deme gantzen ambt verhöeret werden. Könden denne aldaer de twiste nicht upgehaven und afgerichtett werden, schall dat beth tho der noegesten morgensprake in rouwe staen.

19) Nemand schall ook sinem amptesmedeverwandten in jennigen dingen voerkoep dhoen effte dhoen laten. Wer dat averfahreth, schall van den werkmesteren nha gelegenheit in geborliche straffe genamenn werden, szo dicke und vacken dar gebreck annhe schueth. Desülvige de dat deytt, schal dat beteren mit dem groten broke, wo voer angetoeget, unde dem ampte mit eener tunnen bhers

20) Demgelicken schall ook neemand van düsses amptes bröderen dem anderen siene knechte enthmeden edder affspannen by ghewontlicker pene alsze eyner tunne bhers, alse se gelt, und den werkmeisteren 6 ₰ und 10 ß.

21) Duth voergeschrevene hefft ein erbar raet nagegeven, jedoch sich darinne beholden de macht, düthsülvige tho veranderen iffte gantz affthodoendhe.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand.

No. 40c. **Bundmacher und Pelzer.**

1592. 2. März.

Nhadem en tydtlanck twysken den sämptlicken bundmackers ens und den sämptlicken pylszmackers anders deels van wegen des foderwarckesarbeites ene schetlicke irrunge syck erhaven, alse synt desülvigen hüden dato up den karckensahl S. Catharina dorch de verordnete morgenheren Dyrick vam Holte und Caspar Moller, rahtmanne, endlich upgehaven und vordragen worden: Nhademe vormöge eines erbaren rades gegeven decrets de bundmaker und ere nakomeling by allerhandt foderarbeit, idt sy wat ydt wolle, und de pylszmackers und ehre nahkomelinge by erem pylsemacken allene bliven sollen und sick des foderens entholden und henförder den bundmackers keen schaden thofögen sollen noch wollen, jodoch mit diesen uhtdrücklichen afschede und bewilligunge, dat de pyltzemackers de under- und nedderkleder, so frowen und kinder dragen, alse schörten, kinderröcke mytt pylszwerck und schapfelle mögen foederen unbehyndert, und vormöge düsses vordrages friegelaten werden schoele, unde kenesweges ander foeder edder foederwerck hyrmyt gemenet syn schoele, darkegen sick de bundmackers eres dehls vorplichtet, dat se und ere nhakomelinge syck der lamm- und schaapfelle, so in düsse gude stadt geschneden, so de pylsemackers tho ehrem pylswarcke gebrucken koenen, sick gäntzlich entholden, desülvige nicht kopen noch vorarbeyden sollen noch wollen. Und im fall de bundmackers edder pylszers wedder den boekstaff düsses vordrages handelen worden, so schall degenne, so darup bedrapen werdt, ane alle gnade in 5 daler broke, de helffte an de morgensprackesheeren, und de ander helffte an dat gantze ampt vorfallen syn und tho betahlen schuldig syn. Welckes alles van beyden parten also bewylliget, und angenhamen; und hebben beyde dele den gedachten morgensprackesheeren myt handgevender trye düssen verdrach also beständiglich zu halten angelovet. Actum in Hamborch, den 2. Marcii (15)92.

Vgl. 40a.

No. 40d. **Kürschner und Bundmacher.**

1613. 29. August.

1) Im nahmen der hilligen drefoldicheit isz dat ampt der kürsener und bundmaker by einander gewesen und hebben mit bewilligung unser günstigen morgenherren, alsz herr Evert Esich und Herr Sebastian van Bargen eine gude ordenunge gemacket und upgerichtet, dat also van nu an mitfasten in dem ambt der korsener schoelen ehrer 5, de oldesten und jüngesten meister de

lammfelle sowol, ock de rugen boetlingfelle, so up dem neyen kühterkuse gesneden werden, koepen de eine weke umb de ander.

2) Worde sich averst jenniger persohne der amptbroder understahn und vordriesten van dem neuen küterhuse oder uht den schlachteren ehren hüeseren, oder aver, wenn se deselbe in der meister hüser wolden umbher dragen oder dragen laten oder mit jeniger hinderlist kopen, oder an sich bringen, ehr und bevor idt ehre rechte bestemmede tydt unde weke is, deselbige schall, so offt he darup betreden undt bedrapen werdt, ahne jennige entschuldigung vorthowenden, mit 2 thunnen behr straffe belecht werden, de helffte an de herenn und de andere helffte an dat ampt. Hiernah wehte sick ein jeder tho richten und vor schaden tho hoeden. Geschehen im jahr 1613 den 29. Augusti.

Vgl. 40a.

No. 41. **Posamentiere.**

1586. 26. März, 1587, bestätigt vom Rath 1588.

Einhellige bewilligung, so twischen den des posamentenhandtwerckes tho Hamborch algemeinenn residirenden meisternn anno 1586 den 26. Martii upgerichtet.

Wy samptliche des posamentenhandtwergks alhier tho Hamborch residirende meistere dhon kundt und bekennen hirmit offentlich, demnach leider de dagliche erfarunng gifft, dat sich etliche unser gesellen und lehrjungen in ehrem denste und lehrjaren dermaten, wo sich solches wol eignet und gebürt, nicht ertögen unde verholden, und biszweilen van dem einen meister alhier an den andern, so offt und vakenn ehnen sulches nur gelustet und gelevet, begeven unde verfogen, daruther dan allerhant unrichticheit und beschwerung ervolgt, und nicht alleine unserm loffiichen handtwergke, besondern ock einem jeden meister erwentes unsers handtwergks groter mergklicher schade und nadeel entstanden, dat demna hüden dato tho affschaffung und verhödung gedachter unrichtiticheiden und unordnungen under uns in dusser lofflichen stadt Hamborch itzo unnd kunfftiglich residirendenn meistern (vorbeheltlich averst eines erbarn rades hirsulvest competirenden hoch- und gerechticheit) einhellig bewilligt, belevet und ingegangen worden.

1) Thom ersten, dat van hüden dato an kein geselle van sinem meister gahn schal, idt sy denne sake, dat he sinem meister, dar he van gahn will, veertein dage thovorn upsecht. Deszgliken, so ein geselle sinem meister eine tydtlang tho arbeiden thogesecht, desulvige tydt schal de geselle dem meister holden und voldhon. Und so dusse geselle stilschwigends van ehme ginge, schall kein meister binnen düsser guden stadt sin, de dem-

sulvigen schall arbeit geven, edder de meister, so ehme arbeit gifft edder geven wert, schal in navolgende broeke verfallen sin. Imgliken schal ock kein geselle sich des arbeides verweigern, so ehme sein meister tho maken bevelen wert unde he maken kan. Und schal ock keinen gesellen buten sines meisters behüsing oder wergkstede tho arbeiden gestadet oder thogelaten werden.

2) Thom andern schal ock kein meister einem gesellen arbeit geven, de alhier in dusser guden stadt gearbeidet hefft bi einem andern meister, idt sy denne sake, dat desulvige meister, so den gesellen tho arbeide setten werdt, sinen vorigen meister, dar he thovorn by gearbeidet hefft, hefft sulvest gefragt unnde erkundet, effte he ehme ock schuldig si, unnd he anders wat up ehme tho seggende wedt, alse wat den ehren belanget. Und sovern ein meister hierjegen handlen wurde, schall in dusse navolgende bröcke verfallen sin.

3) Thom drudden schal idt ock glikesvalsz geholden werden, so ein geselle verhanden were, de sich van sinem meister, bi deme he gearbeidet hefft, unrichtig verholden und van hir in andere lande begeven unde darna wedder kamenn wurde, so schal de geselle bi keinem andern meister arbeiden, idt si denne sake, dat he sinem meister, darvan he thovorn unrichtig gelopen und gegangen ist, vorerst thofreden gestellet. Und offt ein meister hierentiegen handlen und demsulvigen arbeit gevenn wurde, schal in navolgende broeke verfallen sin.

4) Thom veerden schal ock kein meister alhier keinen gesellen tho arbeide settenn, de van Lübeck edder Luneborch ock sunsten allen andern steden und landen, so sich dusser unser ordnunng gemete verholden und darna allersits reguliren werden, kumbt, idt si denne sake, dat he van sinem meister guet bewies bringt. Und sovern ein meister hierjegen wetentlich handlenn wurde, schal in navolgende bröcke verfallenn sin.

5) Thom vofften schal ock kein meister tho verhödung aller unrichticheit keinen gesellen, so van buten landes herinkumbt, arbeit geven, he hebbe denne thovorn den gesellen by dem meister, so darvan bock holt, angegeven und inschriven laten by vermidung navolgender straffe unde brocke. Und schal der geselle darvor entrichten twe schilling Lubisch. Deszgeliken, so ein geselle verreisen und ein paszborth van dem meister, so darvan bock holt, begeren wurde, schal he dem meister vor sine mühe und arbeit imgliken 2 /ß Lubsch tho geven schuldig sin.

6) Thom sosten schal ock tho verhödung aller unrichticheiden ein meister, so einen lehrjungen annehmen wert, schuldig sin, ehe und bevor he den jungen tho arbeide settet, densulvigen jungen bi den meister, so darvan bock holden wert, inschriven tho laten und darvor entrichten einen halven daler, worvan ein ordtdaler in de arme lade gehorig und de ander ordtdaler vor schriffgelt kahmen und gehoren schal by vermidung navol-

gender straffe und bröcke, wo dan ock de meister schal schuldig sin, wan de lehrjahr umme sin, sich bi den meister, so dat bock inn verwarung hefft, anthogeven und den jungen anschriven laten mit bethalung veer /³ Lubsch.

7) Thom sövenden schall hinfurder in dusser guden stadt kein meister eines andern lehrjungen tho arbeide setten, de noch by sinem lehrmeister in bedwangk isz und sine tydt van jahren nicht volgedan hefft, dat sin meister mit ehme thofreden isz und ehme ein bewiesz gegeven, dat he eme vulgedan hefft. Unnd efft idt sake were, dat alhier ein lehrjunge van sinem meister entlopen wurde in andere lande unde hedde sinem lehrmeister nicht vulgedahn, unde he sich denne wedder anher begevenn wurde by einem meister tho arbeiden, effte vor sich sulvest tho wargken, schal nicht geleden werden, idt sy denne, dat he sinen lehrmeister dar he van gegahn ist, sine nastendige tydt, daruth he gelopen isz, vull deit. Und im fall sich ein meister hierjegen leggen und einen jungen tho arbeide setten wurde, schall in navolgende bröcke verfallen sin und den jungen henwedder na sinem vorigen lehrmeister, darvan he gelopenn isz, gahn laten. Dar averst der meister mit dem jungen thor ungebuer wurde handlen, schal idt tho erkentnus unser verordentenn herrn und olderlude stahn, de der saken eine billiche mate geven scholen.

8) Thom achten schall alhir kein lerjunge van unsern meistern tho arbeide gesettet werden, de van Lübeck, Luneborg und andern lannden unnd steden, so sich na unser verordnung holden und allersits reguliren werden, kumbt und sinem lehrmeister entlopen isz, idt sy denne sake, dat de junge guden bewisz van sinem lehrmeister bringe, dat he eme vull gedan hefft de tydt van jahren, alse se beide malckander verdragen sin. Unnde so van unsern meistern jemandt were, de hirentiegen wetentlich handlen und sich vergripen wurde, schal in navolgende bröcke verfallen sin und den jungen wedder na sinem lehrmeister gahn laten.

9) Thom negenden, so ein meister isz, de einem gesellen mehr lohn beden wurde edder beden lete, alse he van sinem meister hefft, darbi he gearbeidet, edder sunsten dorch jenige middel orsake geven wurde, umme einen gesellen van sinem meister afftrennig edder affspennig tho maken, desulvige schal ock inn navolgende bröcke verfallen sin.

10) Thom teinden isz ock wegen des handtwergks nutte und beste vor guet angesehn worden, dat van hüden dato keiner vor geselle effte meister, he sy oldt edder jungk, schall angenahmen effte vryg gegeven werden, idt sy denne sake, dat he thom allerweinigsten twe jahr binnen edder buten dusser gudenn stadt Hamborch erlich unde uprichtig gelert und siner tydt vulgedan hefft, und solches alles mit sinem meister genugsam dardhon und bewisen kan. Jedoch meisterssöhne, so dat handtwergk bi eren vädern gelert, de alle scholenn hirvan entfriet sin. Imglicken

schal ock keiner vor meister thogelaten werden, idt si denne sake, dat he sich vorerst mit einer erlichen personen in den hilligen ehestadt begifft und darup ferner dem handtwergke vermoege der ordnung genoch deit.

11) Thom elften schal ock hinferner nemandt, so alhir sin handwergk gelert edder de sunsten uth fromden orden sich anhero begeven und alhier setten wurde, tho dem handwergke gestadet edder thogelatenn werden, he hebbe den erstlich unsern verordenten hern sin bewis van dem pastorn ingebracht und ferner sin handtwergk bi den olderluden geeschet und handtwergkes gerechticheit gedan, nomlich thom ersten sine proven edder meisterstugken tho maken, und also tho maken, dat se mogen van den olderlüden des handwergks by werden erkant werden. So verne averst sine meisterstugken nicht by werden erkant, also dergestalt, dat he nicht duchtig vor meister thom handtwergke konnde edder muchte angenamen werden, so schal dersulvige noch ein jahr bi einem meister tho arbeiden sich begeven und alszdan ferner sine meisterstugke maken und verrichten, wie vorgemeldt. Und soverne de meisterstugkenn also muchten gemaket sin, dat ein geringer mangel oder scheling daran verhanden were, so schal dersulvige na gelegenheit der sachen van den olderluden in geringe und billiche straffe genahmen und also vor einen meister des handtwergks gestadet und angenahmen werden. Tho deme wat ferner belangendt van denen, so ehr handtwergk ordentlich geeschet, wo vorgemeldet, schal dersulvige schuldig sin den olderluden vorerst vor sine ankumpst tho eschegelde erleggen eine margk Lubisch. Unnd scholen de olderlüde ehme einen platz verschaffenn mit ein blodt getow, umb solche sorten der vorgemelten proven oder meisterstugken tho maken, dartho alszdenne der ankommende meister alle gereschop und side, so dartho gehorig, mitbringen schal. Und wan de meisterstugken gemaket und van den olderlüden gewardiret sein, schal dersulvige den olderlüden vor den unmuth der platzen und getow sambt ehrer mühe und versümenus twe margk Lubisch tho erleggen schuldig sin.

12) Thom twollften im fall ock einer van unsern gesellen effte ein frembder sich in dieser guden stadt kunfftiglich setten edder meister werden muchte, dersulvige schal den samentlichen meistern, ehr und bevorn he vor meister des handtwergkes angenamen werdtt, tein rikesdaler tho erleggen schuldig sin, worvan ein daler den armen in de armelade, so bi den olderlüden verhanden, schal gelegt werden, und ein daler unsern verordenten hern und einen daler den olderlüden vor ehre muige und versümenus, und de andern soven daler deme gantzen handtwergke tho der algemeinenn notturfft, so dem handtwergke tho ider tydt averkamen muchte, scholen gehoren und bigelegt werden. Yedoch wedewen unnd meisterkinder im handtwergke scholen alle wege van den obgemelten tein dalern mit erleggung der drey daler vryg sin.

13) Thom dorteinden, nademe ock etliche befriede personen van buten herin kahmen, so ehr handwergk gelert und ogk wol genoch dhon konnen, (wodenne mit erer handt se tho bewisen, wo vorgemeldet, schuldig sin scholen), jedoch dat se keine beweise mit sich gebracht, bi weme edder wor se solches gelert, und dennoch sich gern allhier mit in unse ordnung und handwergk begeven wolden. Darmit nun solche personenn, so dartho duchtig, ock nicht mochten verwisett werden, so isz vor guet angesehen, darmit de vorherganden und volgenden articul nicht muchten gekrengkt werden, datt dersulvige, so sich also gedachte mit in unser handtwergk tho begeven, dem handtwergke vermöge der ordnung genoch dhon und sin inkamendgeld tho erleggen schuldig sein schal. Jedoch so personenn sich alhier angeven werden, so mit armode beladen sinn muchten, mit densulvigen schal allewege by unsern verordendeu hern und olderlüden van wegen des geldes thor billicheit ein insehendt geschehen, und dat he demna sich schall verwilkören vor unsern verordenden herrn inwendig eines halven jahres sine bewise der lehrjare bi nedderleggung sines ambts inthobringen, edder dar he solches nicht inbrechte, den olderlüden und dem gantzen handtwergke, dar men se tho gebrukende hefft, thor billicheit drei jahr lang, wo andere vor ehn gedan, denen. Sovern averst personen, so oldt und bedagt, allhier mit uns meistere tho werden sich angeven wurden, mit densulvigen schal allewege van wegen des denstes ein insehent geschehen, sovern se loffwerdig bewisz bringen, dat se an andern orten eine gerume tydt erliche meistere des handtwergks gewesen sin. Jedoch sovern sich personen angeven werden, so alhir up dat handtwergk gedenet und ock allen, so sich unser ordnung gemete verholden, ehren meistern entlopen und ehre bestemmede tydt nicht uth gedenet, dat dennoch solche personen dusse vergunstigung nicht tho geneten hebben scholen.

14) Thom veerteinden isz ock ferner vor gueth angesehen worden, dat sich ein jeder meister jegen sin gesinde mit aller billicheit und erbarheit ertögen und recht dhon schal und den gesellen van gudem arbeide tho lohne geven dat jenne, so van der meisterschop ordentlich vor gesellenlohn gesettet ist, daraver dan ock nu keine gesellen sich mit billicheit tho beclagende hebben, sovern ehr arbeidt gudt isz. Wurde man averst darentbaven erfaren, dat jennig meister verhanden were, de sinen gesellen mehr tho lohne gevenn wurde, den ordentlich van der meisterschop geordinirt und gesettet ist, so schal dersulvige meister darvor thor straffe twe rikesdaler tho erleggen schuldig sin, worvan einn deel den armen und dat ander deel unsern verordenden hern und dat drudde deel dem handtwergke thokamen und gehoren schal. So averst einich meister van den gesellen umme hoeger lohn bedrenget wurde, so scholenn de olderlüde dartho getagen werden, de alszdenne de billicheit darinne anordnen schölenn. Deszgelicken schal ock dat gesinde ehren meistern in aller billicheit sich in ehrem denste erlich

und getruwlich verholden, arbeiden unnd dehnen, damit de meistere mit billicheit nicht aver se tho clagende hebben. Und schall van hüden dato keinem gesellen vryg sthan, ane bewiszliche, erhebliche ursach sin arbeit tho versumen, edder sich dessen tho verechtern. Angande den mandach scholen se vryg hebben und nichts wider. Dartho schal duth de ordentliche tydt der gesellen in ehrem denste und arbeit sin, nomblich van Paschen beth tho Michaelis des morgens tho de klogke vyffe up ehr arbeit beth des avendes tho klogke achte getruwlich ehr arbeit verrichten, unnd wedderumme van Michaelis beth tho Paschen des morgens tho klogke sosze wente des avendes tho negen, wie itz gemeldet. Duth schal den gesellen uperlegt sin bi navolgender peen tho erleggen, wo folget. So ein geselle tho vorgesetteder stunde nicht up sin arbeit isz, schal he darvor entrichten einen schilling Lubisch. Sovern he averst tho klogke negen nicht up sin arbeit ist, schal he darvor tho straffe twe schilling Lubisch erleggen. Wurde he averst den helen vormiddag versümen, schal he darvor thor straffe drei schilling Lubsch erleggen. Und sovern he den gantzen dach versümen wurde, sunder erheffliche ursach, wo vorgemeldet, schall he darvor sosz schilling Lubisch tho erleggen schuldig sin, worvan ein deel den armen und dat ander deel unsern verordenden heren und dat drudde deel dem ambte, wo vorgedacht, kahmen und gehoeren schall.

15) Thom voffteinden, wat averst gemeine, geringschetzige irrung und schelungen, deren sich offte twischen meister, gesellen und gesinde thodragen und vorlopen konden, deit anlangen, isz vor guet angesehen, dat desulvigen de olderlude na gelegenheit der saken ock in verhore nehmen und, sovele moglich, in der güde entscheiden schoelen, ock darbi eine geringe straffe tho setten, darmit unsere verordende heren nicht alle dage erenthalven muchten averlopen werden, jedoch dat solche straffe tho keinem miszbruke tho verstande, sondern eines erbarn hochwisen rades hoch- und gerechticheit van den olderlüden vor allen dingen in acht genamen werden schal. Und was sie also von straffgelde entfangen werden, schall alles in de lade gelegt unde up ein register verteiknet werden. Und wen idt unsern verordenden hern gelegen sin wert, solches van ehnenn affthofordern, schal darvan den armenn ein deel, und den olderlüden vor ehre moige und unlust dat drudde deel thogekeret werden. Dar sich averst thodragen und begeven wurde, dat ungeborlichen were edder wurde twischen meister gesellen und gesinde gehandelt, also dat de olderlüde de saken nicht vergliken konden effte mögen, scholen se unsern verordenden herrn de saken tho clagen und anthodragen schuldig sin, und aldar de saken frundtlich componirt und entscheiden werden.

16) Thom sosteinden schall ock einem jeden des posamentenhandwergks uthdrugklichen verbaden sin, allerlei schmeh-

schelde und lesterworde an den olderlüden und ock an allen, so an dem bedenende der armen und des handtwergks sin. Dar men averst in erfahrung kamen werde, dat sich jemandt des handtwergks dusser oder dergliken schmehe edder lesterworde, wo baven gedacht, wurde hören und vernehmen laten, so schall dersulvige vor sinen modtwillen twe rikesdaler tho erleggen schuldig sin, worvan ein deel den armen im handwergke gehoren und bigelegt werden schal, und dat ander deel vor unsern verordenden herrn, und dat drudde deel dem handwergke thogekert werden schal.

17) Thom soventeinden, sovern einer van unsern meistern versterven wurde, und de nagelatene wedewe begerde dat handtwergk wider tho gebruckende, und se bi denn olderlüden anfurderung dhon wurde, umme einen meisterknecht tho hebbende, so scholen de olderlüde ehr einen meisterknecht thostellen, so dartho duchtig und den se dartho also werdig erwelen; desulvige schal ock der wedewen also bedenen, he sy ock by wat meister he wil. Und demsulvigen scholen denne ock de olderlüde getruwlich einbinden, de wergkstede mit ehren tho bedenende und mit aller truwheit vorthostande.

18) Thom achteinden isz ok ferner veraffscheidet unde verwilligt worden, so jemandt thom ersten male, wannehr he van den olderluden an einen beschedenen orth und klogkenschlag gefurdert wert, nicht tho rechter tydt erschinen wurde, dat alszdenne dersulvige den olderluden vor den ungehorsam veer ß Lubsch unweigerlich tho erlegen schuldig syn schall, worvan twe ß an de armen verfallen unde kamen scholen, so in eine lade, welche by denn olderlüden verhanden, schal gelegt werdenn, beth so lang solch einhellig dorch de olderlüde den armen uthgedeilet wert. Worde he averst thom andern male gefurdert unde tho rechter tydt nicht erschinen, schal he achte schilling vor den ungehorsam tho erleggen verplichtet sin, darmit idt ock, wo itz gemeldet, geholden werden schal. Sovern he ock thom drudden male van den verordendenn veer olderlüden vorbescheiden und sich nicht tho rechter tydt instellen wurde, schal he schuldig und verplichtet sin, tho straffe und vor sinenn ungehorsam twolff ß Lubisch den olderludenn unweigerlich tho entrichten, darvan de helffte an de armen und de ander helffte an de olderlude, wo vorgedacht, kamen und vorfallen sin schal. Soverne averst kundtbare erheffliche und bewiszliche ehehaffte entschuldigung wurden ingewendet, scholen allewege thor billicheit van den olderlüden angenahmenn werden, doch dat sich nemandt thor ungebur ertöge. So ock de olderlude sulvest up de bestemmende tydt nicht verhanden, scholen se in gelike straffe genahmen werden.

19) Thom negenteinden isz den drudden July anno 1587 eine busse vor de armen der posementenmaker upgerichetet van wegen der gantzen meisterschop, welcke ock beth up huden dato den 3 Octobris dessulvigen 1587 jahres isz im gange gewesen.

Dewile averst in solcher tydt grote unrichticheiden van wegen des ummegandes up den rechten dach isz erfunden worden, derenthalven ist van der meisterschop upermelten drudden Octobris gemeltes 1587 jahres van den samendtlichen meistern des posementenhandtwergkes einhellig beschlaten und bewilligt, dat mit dusser bussen tho behoff der armen den rechten dag schal ummegegan und gesamblet werden, nömlicken alle veer weken ein mahl, darin dan thom allerweinigsten ein jeder meister geven schall einen schilling Lubisch. Und scholen twe meistere, so dartho erkaren werden, ein jeder darby sinn sosz maente. Im fall averst solches nicht geschege und solche tidt van den meistern unnd olderlüden, so an dem bedenende der armen dartho erkaren sindt, versümet wurde, edder he keinen andern an sine stede dartho verwilligen, und de busse also dardurch ehren vorthgangk nicht gewinnen wurde, schal desulvige einen ordtdaler in de armebusse tho gevenn schuldig sin.

20) Thom twintigsten schall ock kein geselle in dusser guden stadt van einem meister tho arbeide gesettet werden, he hebbe den thovorn den armen in de busse gegeven edder solches tho donde sich verplichtet by straffe nafolgender bröcke.

21) Urkundtlich und tho merer besterckung und bekrefftidung dieser unser einhelligen bewilligung, de wy alhier tho Hamborch residirende meistere des posementenhandtwergkes, alse erliche menner und personen und ein jeder vor sich uprichtig und redlich tho holden mit eigener handt vor unsern verordenden hern uns verwilligt und angelavet hebben, wie denne ock alle de jennen sich verplichten und anlaven scholen vor unsern verordenden heren und olderluden, so hernachmals kunfftiglichen vorr meistere sich setten und angeven werdenn, de geschehen und bewilligt tho Hamborch anno 1586 denn 26 Martii up S. Marien Magdalenen kergkensahl.

22) Folget de bröcke. De vorbrecherr und avertrederr, so sich dusser ordnung nicht gemete verholden wurde, schall veer daler unsern verordenden heren ane jenige gnade tho entrichten und tho wedden schuldig sin, darvan dre daler unsern verordenden herrn und de ander ein daler tho behoff der armen gewendet und gekeret und dem meister, so bi der bussen sin wert, averantwerdet werden schall.

Original in einem Pergamentbuch in der Lade. Stadtarchiv.

No. 42. **Rad- und Stellmacher.**

Der Rade- und Stellmacher-Brüderschaft Ordnung.

1599.

Anno 1599 sein wir Meister des Rade- und Stellmacherhandwercks alhie in Hamburg einig geworden und eine Büsse aufgerichtet, auch vor rahtsam angesehen, eine richtige Handwercksgerechtigkeit gleich in andern Städten zu machen, worauf nachfolgende Puncte alle mit einander inkünfftig und zu allen Zeiten fest zu halten eingewilliget.

1) Zum Ersten, welcher alhie zu Hamburg bey uns will Meister werden, der soll fünf Rthl. in die Büsse geben und ein tüchtig Meisterstück machen und den sämmtlichen Meistern zwo Tonnen Hamburger Bier und so viel Kost, als man dabei bedarf, die unsträfflich ist. Ein Meisterssohn aber soll des Büssengeldes und der einen Tonne Bier frey sein, und (was) der kost anlanget, so lange das Bier währet, soll und musz er geben. So aber eine Meisterinne oder eines Meisters Tochter einen Gesellen freyte, derselbe soll geben als eines Meisters Sohn. Da sich auch Meisters-Söhne und Töchter mit einander befreyeten, dieselben sollen einer vor alle geringer nicht als mit einer Tonne Bier und der gedachten Kost zugelassen werden. Und sollen alle frembde Gesellen, so alhie Meister werden wollen, ihre Gebuhrts- und Lehrbriefe gebührendermaszen allhie vor uns im Vorschein (zu) bringen schuldig sein.

2) Vors Ander soll hier unter uns kein Meister seyn, er habe dann zwo Jahr ehrlich gelernet uud zwo Jahr vor Gesell gearbeitet und gereiset, und sich Niemand unterstehen, der einen Lehrknecht soll annehmen, besondern er soll dabei nehmen die beiden Elterleute, und soll der Lehrknecht bey solcher Annehmung in die Büsse geben einen Rthl., wie den auch einen halben Rthl. vor die beiden Elterleute.

3) Zum Dritten ist auch unter uns bewilliget, dasz ein jeder Meister alle Vierteljahr zwey ß, und ein jeder Gesell einen ß in die Büsse geben soll.

4) Weil dann auch vors Vierte bewilliget worden, da ein Meister oder Gesell, die[1]) des Handwercks redlich ist, von Gott dem Allmächtigen auszerhalb seinen eigenen Veruhrsachend mit Kranckheit besucht würde, demselben wollen wir nach Nothdurfft der Büsse die Hand lehnen, so ferne er solches begehret ist.[2])

[1]) Dieses die für de ist ein sicherer Beweis, dass die Rolle noch niederdeutsch abgefasst war. [2]) ursprünglich begerende is.

5) Zum Fünfften, wann unter uns einer verstirbet, so sollen die jüngsten Meisters und die ältesten Gesellen die Leiche tragen, und wann von den Elterleuten der Leiche zu folgen zugesaget wird, soll ein jeder Meister und Gesell sich finden lassen und vor dem Glockenschlage erscheinen, da das Leich ist. Da aber einer nach dem Glockenschlag kömt, oder sonst nicht erscheinet, ist es ein Meister, der soll 8 ß, ist es ein Gesell, der soll 4 ß in die büsse entrichten und unweigerlich zu bezahlen schuldig seyn.

6) Vors Sechste, wann auch auf Befehl der Elterleute das Handwerck auf einen benandten Glockenschlag an einem Ort zusammen beschieden worden, so soll ein jeder, sowoll Meister als Gesellen, wer zu Hause und gesunden Leibes, an dem Ort, dahin er beschieden, auf bestimmten Glockenschlag bey Strafe 4 ß erscheinen. Kommen aber die Meister alleine zusammen, so soll ein jeder Meister, wann er nicht erscheinet, 8 ß Strafe zu entrichten und zu bezahlen verbunden seyn. Wann einer unter uns alhie das Handwerck zusammenfordern lassen will, der soll 16 ß Verbottgeld entrichten. So aber ein Frembder das Handwerck fordern lassen will, derselbe soll 24 ß erlegen und entrichten.

7) Zum Siebenden ist auch beschlossen und beständiglich verabscheidet, wann ein Meister einem Gesellen Arbeit giebet, so soll er demselben in 14 Tagen nicht Ohrloff geben, auch soll der Gesell in 14 Tagen keinen Ohrloff nehmen. Giebt der Meister dem Gesellen Ohrloff in benandter Zeit, so soll er dem Gesellen einen Rthl. geben. Nimmt der Gesell in solcher Zeit Ohrloff, so soll er dem Meister 1/4 Rthl. entrichten. Wann auch ein Gesell in diesem Fall oder sonst Ohrloff von seinem Meister alhier nimmt, derselbe soll in 14 Tagen nicht wiederkommen, oder er soll in der Meister und Gesellen Strafe verfallen sein. Wann aber ein Meister und Gesell sich auf eine benannte Zeit zusammen zu bleiben verbunden, solche Zeit soll einer dem andern ehrlich aushalten. Da aber der Meister in solcher Zeit dem Gesellen Ohrloff geben würde, so soll er dem Gesellen 2 Rthl. geben; soferne aber der Gesell vor der bestimmten Zeit Ohrloff nimmt, soll er gleichergestalt dem Meister 2 Rthl. zu geben und zu bezahlen verbunden sein, wie dann auch kein Gesell in der Wochen Ohrloff nehmen oder ein Meister einem Gesellen Ohrloff zu geben befugt sein soll. Wer von beiden Theilen dagegen handelt, derselbe soll dem andern, er sei Meister oder Gesell, einen halben Rthl. zu bezahlen schuldig sein.

8) Es ist zum Achten auch beliebet worden, dasz kein Meister einem Fuhrmann, Bürger oder, wer es auch seyn möchte, welcher zuvor alhie bey einem unser Meister arbeiten lassen, und demselben noch schuldig wäre, Arbeit machen und verfertigen soll. Thut einer solches und ist ihme angemeldet, dasz

er dem vorigen Meister noch etwas schuldig, derselbe soll eine halbe Tonne Bier zur Strafe entrichten. Daferne auch ein Meister sich bey einem Fuhrmann oder einem andern Bürger, (bei) deme ein ander Meister in Arbeit wäre, umb geringer Kauff als der andere zu arbeiten anerböthe und ihme solches überweiset würde, der soll auch ebenmäszig eine halbe Tonne Bier zu geben schuldig seyn.

9) Vors Neundte ist auch beliebet, dasz, wann ein Meister einen guten Gesellen von Nöthen, mag er ihme verschreiben, woher er will, aber nicht ausz der Stadt Lübeck der Uhrsachen, weil wir mit ihnen in einem Contract stehen. Und wann auch seine Werckstatt zur Gnüge besetzet, so soll ihnen die Verschreibung der Gesellen nicht verwegert werden. Er soll aber bey die Eltesten gehen und die Verschreibung von selbe(n) unterschreiben lassen und andeuten, wohin er schreiben will. Da den ein Gesell auf solche Verschreibung reisen kömmt, kan er bey den Meyster, der ihme verschrieben hat, einreisen und den empfangenen Brief vorzeigen, so dasz selber Brief doch, eher der Gesell eingebracht, den Ältesten zum Vorschein komme. Und so der gekommene Gesell in einem halben Jahr bey dieser Stadt bey keinem Meister gearbeitet hat, so soll ihn der Altgesell bei den Meister, der ihn verschrieben hat, zu arbeiten einbringen. Daferne der Meister nur drey Gesellen in Arbeit hätte und der verschriebene eingebracht, so soll er den nechstfolgenden Sonntag einem von den drey ersten Abschied geben. Käme aber ein Gesell auf solchen Brief gewandert und stünde zu erweisen, dasz er binnen einen halben Jahre bey einem andern Meister gearbeitet hätte, so soll die Verschreibung nicht gelten, sondern er soll recht einwandern und nach der Reihe den Meistern angebothen werden.

10) Zum Zehenden ist auch beliebet und beständiglich beschlossen, dasz nach dieser Zeit nicht mehr als zwey Gesellen bey einen Meister in Arbeit gefordert und genommen werden sollen. Wann aber sonst gleichwohl Gesellen an diese gute Stadt gewandert kommen, dieselben umgebothen und gantz umbher bedancket, so soll der Meister, da der Geselle erstlich eingewandert oder der nechste in der ordentlichen Umbiethung, der den Gesellen nöthig, wann er schon 2 Gesellen hätte, sothane Gesellen 14 Tage zu fordern und in Arbeit zu nehmen bemächtiget seyn, jedoch dasz er nach Verlauf solcher vierzehn Tage den Gesellen wieder Ohrloff geben soll, alszdenn der Gesell, wofern er allhie Lust zu verbleiben, sich ordentlich wieder umbiethen und Arbeit zu gewarten gute Macht haben soll.

11) Zum Eilfften, wann ins Künfftige ein Meister mit Tode abginge und einen Lehrknecht hätte, der seine Arbeit machen könnte, selbigen Knecht soll die Wittwe auf ihr Belieben bey sich, so lange er zum Gesellen wird, zu behalten gute Macht haben. Widrigenfals soll er denen Ältesten oder folgenden

Meistern nach der Reihe, der ihnen einstellen kann, zugestellet werden. Da nun die Wittwe einen Gesellen auffordern wollte, um dasz er ihre Werkstätte vorstehen sollte, so soll sie solches bey die Ältesten anmelden und mit dero Verordnung solches die sämmtlichen Meister kund thun, welchen Gesellen sie[1]) wohl verlangte. (Und soll der Meister, bey welchem der Gesell arbeitet, denselben der Wittwen, dafern der Gesell folgen will, gutwillig abfolgen lassen, jedoch dasz kein Gesell von einem Krancken oder mit Leibesschwachheit beladenen Meister, oder auch ein Meistersohn von seines Vaters Werckstelle wieder des Meisters Willen mag abgefordert werden.) Es soll aber die Wittwe solche Aufforderung nicht länger als ein halb Jahr nach ihres Mannes Tode berechtigt sein. Der Meister aber, so den Gesellen der Wittwe abfolgen lässet, demselben soll, damit er sich nicht zu beschweren habe, der erste Gesell, so anhero gewandert kömmt, dafern er ihm verlanget, zugestellet und in Arbeit gebracht werden.

12) Zum Zwölfften, wann die Meister etwa an einem Orte Holtz gekauft oder sonst einen stetigen Kauffmann hätte, demselben soll niemand das Holtz aus den Händen kauffen oder vertheuren oder selbigen Mann ihme nicht abspänstig machen. Thut einer hierwieder, der soll in der Meister Strafe verfallen sein. Es soll sich auch kein Geselle unsers Handwergks alhie unterstehen, Holtz zu kaufen, es sey den, dasz er alhie in Hamburg Bürger sey, auch ein redlich Meister bey uns geworden und desfalls unser Meister Gerechtigkeit gethan habe.

13) Vors Dreyzehnde, wann ein Gesell alhie in dieser guten Stadt unsers Handwergks Meister zu werden gedencket und alsdann die Älterleute und sämmtliche Meistere deswegen zu dreymahlen auf gewöhnliche Quartalen gefordert, sodann Niemand was auf ihn zu sagen hat, so soll er zwey Jahre bey einem Meister mit Vorwissend der Älterleute und sämmtlicher Meistere alhie in Arbeit sich versprechen, und seine Zeit bey demselben redlich aushalten. Nach Verlauf der zwey Jahre soll er alsdann vor den Aelterleuten und sämmtlichen Meistern auf das Meisterstück zu machen gewiesen werden, und soll machen zwey neue Hinterfrachtrade, ein neu Hinterstell mit einem Spreth und zwey Leitern mit 3 Mittelbäume oder an dessen Statt einen ausgeperneilten[2]) Wagenrauff, die Perneilen mit den Karnies umbher gemacht, wovon er sich sebst von beyden Theilen eins erwehlen, welches er machen will. Und nach Gutbefinden solcher Arbeit soll er zur Meisterschaft gelassen werden und alle Rade- und Stellmacherarbeit, es sey an Axen, Rädern, Bügelschwingen, Perneilen und andern Posten- und Bretterarbeit, so am Wagen gehöret, auch Karn und Schiebkarn, Leithern, Rähpen, Flecken und Streichleithern, Holz-(?) und Tragebähren, Schlitten und Schlöpen nebenst uns andern Meistern zu ver-

[1]) msc. so [2]) msc. ausgepereilten.

fertigen befuget sein soll. Jedoch sollen die Gesellen, so sich mit einer Wittwe unsers Handtwergks oder mit eines Meisters Tochter befreyen, an solche Quartalforderung und zwey Jahr zu arbeiden nicht verbunden sein.

14) Es soll auch zum Vierzehnden zu Nutz und mehrerer Beforderung dieser Stadt Herrn und Bürgern Arbeit bey unser lieben Obrigkeit angehalten und Anstalt gemachet werden, dasz nach diesem kein Holtz, so zu unserm Handwergke nütz, durch diese Stadt geführet werde, es sey dann zuvor unsern Meister allhie nach Billigkeit zu Kauf an- und feylgeboten, immaszen dann unsz auch ferner von ehrengedachter unser lieben Obrigkeit Verheiszung gethan, dasz ins Künftig alle Arbeit, was an Wagen, Rade oder Stelle und anders, so zu unserm Handwercke gehörig, und auszerhalb dieser guten Stadt von denen, so unserm ehrlichen Handwercke zuwieder, gemacht und in diese Stadt gebracht werden möchte, weggenommen und an das gemeine Gut alhie gebracht, und alsdann damit nach Anordnung der Herren, so ins Künfftig desfalls verordnet, verfahren werden soll.

Alle diese vorhergeschriebene Articul haben wir sämmtliche Rade- und Stellmacher alhie in Hamburg, so unsers Handwercks redlich seyn, stete, veste und ins Künfftig und zu allen Zeiten wohl zu halten beliebet und angenommen, und darauf unsere Nahmen und Merck hierunter geschrieben.

Papierhandschrift aus dem Ende des vorigen Jahrhundert abgeschrieben oder übersetzt nach der von 1710. Stadtarchiv.

No. 43. **Reepschläger.**

Dit is de settinghe der repslegere

1345.

1) To deme ersten: welk man in deme ammethe der repslegere enen lereknecht to sik nehmen wil, dat scal he don mit witschop unde vulbord der werckmestere; unde de knecht scal echte unde fry gheboren wesen unde scal in dat ammeth gheven 4 sol. Wanne he dat ammeth winnen wil, so scal he sin werk drie eschen to dren morghenspraken. To der ersten morgensprake, wann he sien werk eschet, scal he geven 6 pen. in dat ammeth. To deme anderen mahle, wann he sien werk eschet, scal he geven enen schilling. To deme drudden male scal he geven 18 pen. Will he den sines sulves werden, so scal he dat in (den) hilghen holden in der morgensprake mit twen besethenen borgeren, dat sien gudt 10 mark pen. werth sye unvorborget. Darna schölen de mestere mid eme ghaan up dat rathus vor de heeren unde helpen eme der burschop des besten, des se mögen.

Unde wanne he borger worden is, so scal he geven 8 schilling to lichte unde to boldeke to des werkes behuef.

2) Ok scal he den werkmestern geven ene maaltydt beyde olden unde nyghen unde anders nemende en scal dar ethen; unde scal ok nicht wen dree richte gheven. Unde mehr koste en scal he nicht dohn, wenn hier vorscreven steyt. Were dat, dat we breke, de scal dat beteren mit dren marken sulvers.

3) Vortmer, welck man, de dit werk unde ammeth alsus wint, de scal desser stadt gheven twe marck pen., ehr he dat werk antastet. Darna en scal he nen towe uppe dem reperberghe slaan, he en hebbe dar erst gebracht twe voder steynes.

4) Vortmer, enes repslegers sohne mag dat werk beholden unde des bruken unde en darf dat nicht eschen noch winnen. Weret ok, dat ener frouwen in deme ammethe ere mann storve, de enen sohne van eme hadde, de mag des werkes bruken van des sohnes wegene alle de wile, dat se sik nicht verändert. Weret aver, dat se nenen sohne hadde, so en scal se des werkes nicht lenger bruken wen jahr unde dach, id en were, dat id er der raht edder de mestere orloveden.[1])

5) Vortmer, were dat jenich koopman natt garne in desse stadt brachte unde wolde he dat geberghet hebben, de scal vor dat hundert geven 4 schillinge. Unde dat scal de gantze kumpanie bearbeyden, uppe dat dat guth deste beter[2]) geberghet werde. Wolde he aver dat vorkopen, dat en schal nemende koopen men de repslegere, unde de scölen dat lieke under sik deelen. Welck erer ok sien deyl nicht mede hebben en wil, de mag dat wol laten. Unde dar mot men woll afslann, wat towe men wil; sunder kabele en scal men dar nicht van slaan. Ok wolde jenich schiphere kabele upslaan laten, dar mot men woll allerhande towe van slaan, wat men wil, sunder cabele en scal men dar nicht wedder afslaan.

6) Worde ok eneme manne buten deme amethe draht natt, dede vorderflick were, wolde he den geberget hebben, de schal ock 4 schillinge gheven von deme schippunde. Unde den scal ok dat gantze werk bearbeyden.

7) Vortmer en scal nen repsleger van eneme hundert garnes mehr nehmen to slaande wenn twe schillinge, unde van eneme schippunde drades mehr dan twe schillinge. Unde de ende scal men deme kopmanne wedder antworden altomale.

8) Ein hundert wynninghe, de men up den koop maket, scal hebben 25 marctpunt. Is se twier punde minner, wo se van gudeme garne sy, dat en schelet nicht. Wolde aver se en kopman lichter edder korter maken laten, dat mot men wol don sunder he scal dat erst den werkmesteren witlick[3]) dohn. Ok

[1]) msc. orlovenden. [2])msc. bätter. [3]) msc. wetlich.

en scal nement van rodeme schelgarne wynninghe maken. Daar en scal ok nemende towe veyle hebben in desser stadt men de repsleger. Bringet aver dat we veyle, dat en scal nemende kopen men de repsleger. De Odeslöer repe en scal men korter nicht maken men druddehalves vademes.

9) Vortmer wert, dat jenich mann in deme ammethe mehr bastes koffte den eyn half schippund, dat sal he der[1]) kumpanie mede beden. Wil dat den[1]) we mede hebben, de mag mede koopen. We so nicht en wil, de mag dat laten. Welk mann ok selen mehr kofft wen en half hundert, de scal he ok der kumpanie des glykes beeden unde mede deelen.

10) Ein repsleger scal nemende towe slaan van sineme eyghenem garne nimmere van trosse mathe[2]). Dar en scal nemand min vorkopen slagens towes by der wicht wen en half hundert. Ok en scal neman roet schelgarne slaan mangh andere gharne, men he mod dat woll bysunderghen slaan. Dar en scal ock neman van baste seelrepe slaan uppe wervelen. Ok en scal neman syen towe beeden to kope deme kopmanne. Men kumpt he to eme, so mag he eme wol vorkopen, so he best kan. Dar en schal ock nement deme andren sine koplüde van der dore ropen.

11) Vortmer en scal nement knechte meden eer dre wekene vor Paschen edder dre wekene vor sunte Micheles daghe.

12) Ok welk knecht des nachtes uthe slept ane sines heeren orlove, deme scal sien heere vor jewelke nacht afslaan 6 pen. van sineme lohne.

13) Wert ok, dat sik knechte underlang schulden, dat id den mesteren to weten worde, de scolen dat beteren nach werkes rechte. Ok enscal nen sulvesheere mit deme knechte dobelen by sineme broke.

14) Dar en scal ok neman deme andern dat rechte senden edder borghen afnehmen umme geld beneden 10 schillinge, he en do dat mit der mestere vulborde.

15) Wert dat jenich mann desser vorscreven stucke jenich breke, de scal dat beteren deme raade mit 10 sol. unde 6 penn. deme werke, alse dicke alse he dat deyt. Breke aver en mester, de scal twevalt beteren.

16) Were ok jenich sulveshere edder knecht, de der werkmestere jenich vorspreke, de scal dat beteren mit twevaldem bröke.

17) Welk knecht sineme heren uth sineme denste untgheyt, den en scal by der ree lang nemende holden, he en hebbe erst

[1]) msc. de. [2]) diese Stelle ist verderbt.

uthgedenet. Desgelikes scal men id ok holden, of he eme untghinge mit sineme gelde.

18) Welk man in de morgensprake gheboden wert, kumpt he to spade, alse wenne de morgensprake heget were, dat scal he beteren mit 6 pen. deme werke. Queme he aver nicht in de morgensprake, wanne he darin gheboden wert, de scal dat beteren mit 6 pen. unde 10 sol. Queme he ok nicht to deme andern mahle, de scal dat betern mit twie 6 pen. unde 10 sol. Queme aver he nicht to deme drudden mahle, so en scal he des werkes nicht mehr bruken, he en do dat mit vulborde des raades unde des werckes.

19) De twe mester[1]), de des jahres dat ammeth bewahret, de scolen gheven 2 schillinge in de büssen to des werkes lichten to hulpe, wan se afghaat.

20) Welk man mehr hedenes garnes kofft, wen en half hundert, dat scal he mit der kumpanie delen, unde dar en scalme nen towe lengher af slaan wen dre vademe. We dat brikt, de scal jahr unde dag uth deme ammethe wesen, de raht en wil ene begnaden.

21) Welk mann wil kabelgarne edder hennep besehen laten, he sy gast edder borger, de scal vor jewelk hundert en Hamborger scherf geven.

22) Ok en scal men (nen) wynninghe ofte kabelgarn edder hennep uth desser stadt fahren, de mester en hebben dat erst besehn, dat idt guth genug sy.

23) Dar en scal nen mann towe van deme berge bringen, dat beter sy wen ein mark penninge, alse dat de koopmann darmede bewahret sy. We dat brikt, de scal dat betern nah wilköre des rades.

24) Dar enscal nen man towe van dem berge bringen, dat beter sy wen ein mark pen., he en late dat erst de mestere beseen, dat id gud genug sy. We dat brikt, de scal dat betern mit 6 pen. unde 10 schillingen.

25) Welk man lude wynnt unde meedet uppe dat feld to arbeidende, also alse se eme dat lovet, so scölen se eme dat holden. Deden se aver des nicht, unde arbeyden eme anderen, so scolet se darnah binnen veerteyn nachten uppe deme felde nicht arbeyden. Unde en queme de mann ok nicht, de se wunnen hadde, unde were dat wedder also, dat men arbeyden mogte, so scal he en ere lohn alllike vul geven.

26) Vortmer wanne ein minsche stervet uth dem ammethe, he si old edder jung, deme scal uth jewelkeme huse een folgen to der graft. We des nicht en deyt, de scal dat beteren mit

[1]) msc. mester twe.

6 den. to des werkes lichten behuef. Unde nene koste scal men don van eneme kinde, dat vorstervet uth deme ammethe.

27) Vortmer so scal ein jewelk ammethmann brutlachte, kindelbeer unde alle koste holden by alsodaneme broke, also id van der loven gekundiget is.

Alle desse vorscreven stücke scal en jewelk holden in deme ammethe, also lange went de rath anders wes to rade werd.

1) Papierhandschrift aus dem vorigen Jahrhundert. Stadtarchiv.
2) Die auf der Commerzbibliothek befindliche Copie ist nur Abschrift von 1, daher werthlos. Bruchst. bei Westph. 1, S. 419 ff.

No. 43a. **Aus den Morgensprachsprotokollen.**

1479. 26. April.*)

1) Anno Domini 1479(?), do wy hegeden morgensprake in gegenwardicheit (der) heren Henning Groten unde her Hinrick van Dulmen, de geschach des mandages na sunte Jürgen, des wy ens worden mit den heren unde mit deme ampte, dat nen knecht schall sines sulves warden in unserm ampte, sunder he schall maken 10 selen enes dages, dede gutt syn unde 100 repe ock up enen dag. De schall he maken up des meisters dele, des syn jahr is.

1566. 17. September.

2) Anno 1566 den 17. Septembris in jegenwardicheit der ehrbahren und wollwysen heeren, hern Hinrick van Holthe und hern Anthonies Elers als verordnete morgenspraksheren hebben de olderlüde, meistere und dat gantze ampt der reepschleger bewilliget und angenamen also, dat ein ider meister des amptes alle jahr in sunte Mychaelis wadell soes lange, gude eeckhesteren, mit worteln woll uthgerahdet, vorschaffen sall unde desülvigen nah rade unde befehle der morgensprakesheren in dat Ekholt setten unde mit flyth vorgraben. So willen ock upgemeldte amptbrödere den jetzigen graben in wesende underholden. Unde so schwyne, köhe offte peerde in dat begravene Ekholt quemen, diesülvigen schölen unde mögen se anholden unde schütten, ock gelicklick schüttelgeld mit wetende der morgenspraksheren darvor nehmen, darmit de geplanteden hesteren unversehriget mögen bliven. Hierentjegen hebben upgemeldte heren densülvigen meisteren des amptes de vertröstinge gedahn, dat se de olden eeckböeme, so gefallen edder ummegeweyeth, wedderumme schölen beholden unde genethen, jedoch mit der

*) mscr. 1429. Henning Grote war 1450—1481, Hinrick van Dulmen 1453—1496 Rathsherr, slso 1453—1481. Mithin ist wahrscheinlich 1479 zu lesen

beschedenheit, dat se sulckes thovorne ihren morgenspracksheren antotöegen scholen verplichtet syn, darmit, so befunden wurde, (dat) etwes dersülvigen gefallen böeme up dem buwhave tho der stadt beste konde genuttet unde gebrueket werden, datsülvige dem buwhave ane alle middel schall gefolget und tho gebruckende ungehindert syn.

1574. 21. September.

3) Ock is dosülvest van den heern und dem gantzen ampte vor guth angesehen, dewyle dat hecke vor dem Ekholte offt uud vacken unthogeschlaten bestahnde blifft, dat nu henvorder, welcker de dat hecke nicht wedder toschluten werden, idt sint amptlüede, dröegers edder fahrlüede, schölen ider reise deme heren 6 schillinge und dem ampte 2 schillinge to gevende schuldig syen.

1585. 6. März.

4) Anno 1585 im fastlavent is van dem gantzen ambte einhellig gewilliget, dat kein meister edder syn volck up de sonndage edder andere festdage vor dat Ekholt oder in den Teilhüsern arbeiden schall. Woll hierjegen handeln wert, schall ider tydt dem ampte 1 tonne behr und den morgenheren 2 dahler geven.

No. 44. **Sagerbrüderschaft.**

1581. 1675. 1683.

Articuln der Sagerbrüderschafft und deren Gerechtigkeit in- und auszerhalb der Stadt Hamburg, welche Anno 1581, achten Tag nach St. Johannis von denen damahligen Alten, Nahmens Theis Hartich, Hanns Poll, Claus Ahlers und Jochim Clauszen mit Beliebung der gantzen Brüderschafft und Bewilligung (in) St. Gertrauten Kirche in folgenden Articulspuncten beschloszen, auch nachzuleben und zu halten angelobet, hernach aber 1675. Jahre den 7. Juny mit Consens Ihro Magnificentz Herren Burgermeister Nicolai Jarren j. u. L$^{\underline{ti}}$, alsz ihren hochgeehrten Herrn Patronen, ermelte Articuln etwas revidiret und vorbessert, anjetzo aber im 1683. Jahr von Jhro Magnificentz, Herrn Burgermeister Johan Schulten j. u. Licentiati, alsz auch ihren hochgeehrten Herrn Patronen auf dero hohe Guttachten aufs Neue confirmiret worden, laut folgenden Inhalts:

1) Wann die Sageralten die sämbtliche Brüderschaft werden[1]) ansagen laszen auf bestimte Zeit und Stunde, in der Kirchen zusammen zu kommen, und wer alsden nicht kombt und erscheinet, soll vier Schilling zur Straffe sonder Gnade geben und bezahlen.

2) Wann die Sageralten die sämtliche Brüderschafft in die Kirche zusammen fodern laszen und einer dem andern alda mit schimpflichen Reden oder Scheldtworten angreiffet, so soll derjenige ohne einige Gnade in der Armladen geben drey Marck Lübisch, und den Alten ihren Willen machen.

3) Wann die Brüder von den Alten werden angesaget in der Kirchen oder an einen andern bequemen Orth zu kommen, und ein oder der Ander von den Brüdern kompt alda trunken und voll, derselbe soll in der Armenladen zwey Marck Lübisch unweigerlich entrichten und den Alten ihren Willen machen.

4) Wann auch die Brüderschafft in der Gesellschafft beysammen seyn und alda etwas zum Besten haben, und einer oder der ander vorsetzlicher Weise oder (aus) Trunkenheit das Bier über Tische auf die Kleider oder auf die Erde fält, derselbe u. s. w. wie § 3.

5) Wann die Sageralten jemand von den Sagern der Brüderschafft geböhte auf dem Bauhof zu sagen, derselbe soll alsobald an selbigem Orthe sich einfinden, und würde er alda ein Holtz aufstellen und davon gehen und an einem andern Orth sagen, derselbe soll sonder Gnade geben nach der Armladen 5 ß Lübisch.

6) Wann einer unter der Brüderschafft ein Stück Holtz bey die Bürgere bedingte und auf den Schragen stellete und ginge davon und dann der Bürger darüber klagte, derselbe soll in der Armenladen geben 3 ß Lübisch u. s. w. wie § 3.

7) Wann auch einer dem andern unter der Brüderschafft auf seine Arbeit ginge wieder seinen Willen, so er verdungen hat, oder bey einem Bürger vor ein geringer Lohn zu arbeiten sich unterstehen wolte, und also seinem Mitbruder solche Arbeit aus den Händen brächte, welcher zuvor solch arbeit gehabt hat, derselbe soll ohne eintzige Einrede sonder Gnade 5 ß Lübisch u. s. w.

8) Wann einer von der Brüderschafft an einem Orth seinen Schragen stehen hätte und ein ander holete denselben ohne Urlaub des Eigeners weg, derselbe soll 5 ß u. s. w.

9) Wann einer von der Brüderschafft ohne Urlaub weggehet, derselbe soll die Sagerbrüderschafft vom Neuen gewinnen und als ein Mitbruder wieder geehret und gehalten werden.

[2]) mscr. wird.

10) Wann die Brüderschafft in dero Gesellschafft oder an einem andern Ohrte beysammen sein und etwas zum Besten haben, und einer oder der andere ein Messer oder Pock bläszete oder sonsten jemandt beschädigte, welche auch sich schlügen oder harzögten, derselbe soll 5 ℳ Lübisch u. s. w.

11) Wann auch zwei Genossen[1]) unter der Brüderschafft zusammen in Arbeit stünden und sagten, dieselben sollen nicht ehe und bevor von einander gehen, sie haben dann einer dem andern acht Tage vorher aufgesaget, und wer solches nicht nachlebet, soll der Verbrecher in der Armladen 2 ℳ Lübisch unweigerlich entrichten.

12) Wann sämbtliche Bröderschafft alle Virteljahr uff Michaeli 4 β, Weinachten 4 β, Ostern 4 β und Johanni 4 β alsz ihr Vierzeitgeldt nicht richtig werden ausgeben und zu rechter gewöhnlicher Zeit werden entrichten, so soll ein jeder in Nichthaltung der angesetzten Zeit vor die 4 β all und jedes Mahl 8 β ohne Gnade in die Lade davor entrichten und zu bezahlen schuldig sein.

13) Wann einer sich unter die Sagerbrüderschafft einkaufft, der soll in die Armenlade 24 ℳ Lübisch und eine Tonne Bier (geben) und neben andern Brüdern seine Ausgabe und Gerechtigkeit thun.

14) Wann einer oder der ander unter der Brüderschafft in der Armenladen viel oder wenig schuldig ist, der soll benebenst dem Sammelgeldt innerhalb dreyen Sammelzeit(en) richtig erleggen unde bezahlen oder der Brüderschafft verlustig seyn.

15) Wann einer oder der ander von denen Brüdern ein Unterschneyder wird und von den Alten aus der Reige genamen wirdt, derselbe soll und musz ein silbern Schildt zur Verehrung an der Brüderschafft Hänse geben.

16) Wann der jüngste Unterschneider und zwey der jüngsten Oberschneider Bierschaffer seyn, wann die Brüderschafft etwas zum Besten hat, sollen sie so lange, bisz sie abgelöset werden, dabey verbleiben.

17) Wurden auch einige frembde Sagers, so unter der Brüderschafft nicht gehörig, ohne einigen Consens der Sagerbrüderschaft Alten und deren Brüdern sich unterfangen uns[2]) wiederlich in dieser Stadt Hamburg oder auszerhalb der benachbarten Orten stehen zu sagen, so wollen wir Alten und Brüder mit Hülfe auf Gutachten unsers Herrn Patronen alhier in Hamburg und darauszen mit Hülffe des regierenden Landherren, wie is vor diesem damit ist gehalten worden, müchlichsten Fleisz anwenden, solches zu behindern und zu verwehren, damit die

[1]) mscr. Monatten, wahrscheinlich aus genaten verderbt. [2]) mscr. und, wahrscheinlich hiess es im alten Text: uns tho weddern.

Brüderschafft in ihrem Stand und Würden ungemolestirt verbleiben möge.

18) Wann einer oder der ander von der Saagerbrüderschafft alt und unvermögend ist, der seine Arbeit nicht mehr verrichten kann, der soll bis auf ein Jahr lang wochentlich haben 1 ℳ 8 ß. Nach verflossenem Jahr aber soll er alsden haben 1 ℳ Lübisch, so ihm aus den Armladen wochentlich soll gegeben werden. Befällt er aber wieder in Krankheit, der soll gleichfalls wochent- 1 ℳ 8 ß haben.

19) Wann einer oder der ander unter der Brüderschafft von denen, so in Arbeit stehen und arbeiten können, in Krankheit fället oder sonsten in der Arbeit der Brüderschafft zu Unglück kähme, soll derselbe aus der Armenlade wochentlich haben 1 ℳ 8 ß[1]), bisz er wieder zu seiner Arbeit gelangen kan, worüber auch gute Auffsicht und Obacht von der Brüderschafft soll gegeben werden.

20) Wan einer oder der ander unter denen Brüdern am Montag und Dienstag arbeitet und mit schleuniger Kranckheit befällt, dass er am Mittewochen nicht kan arbeiten, so soll er die Woche sein Kranckengeldt, nehmlich 2 ℳ haben. Gehet er aber aus und gleich nicht arbeitet, so hat er die Woche nichts zu fordern.

21) Wann einer oder der ander, so nicht mer arbeiten können, von denen Brüdern kranck und schwächlich seyn, dieselben sollen die. . . . [2]) wochen ihr Geld aus der Armenladen (: 1 ℳ 8 ß :) 2 ℳ haben.

22) Wann einer oder der ander unter der Sagerbrüderschafft mit Tode wird abgehen, soll demselben, es sey Mann oder Frau oder Wittwe, aus der Armlade jedem zur Begräbniszkost sechs Reichsthaler (: acht Rth.:) gegeben werden.

23) Wann unter der Brüderschafft ein Man am Montag oder in der Wochen bisz den Sonntag hinzu stirbet oder todt über der Erde stehet, so soll gleichfalls dessen nachgelassene Wittwe die (: 1 ℳ 8 ß :) 2 ℳ dieselbe Woche über zu genieszen haben.

24) Würde auch von der Sagerbrüderschafft einig Sohn oder Tochter mit Tode abgehen, so sollen die Söhne und Töchter, wan sie ihr elftes Jahr erwachsen oder darüber, zur Begräbnisz aus der Armenladen haben drey Rthlr., die aber im zehnden Jahre begriffen, bis 5 Jahr nur 2 Rth. haben, und die kleinen Söhne und Töchter nur 1 Rth. Die aber ihr Jahren erwachsen und zur Heyraht gelanget sindt, haben nichts zu genieszen und sindt gäntzlich ausgeschlossen.

25) Wann denen Brüdern zur Leich angesaget wirdt und ein oder der ander ausbleibet und nicht mitgehet, sondern an seiner

1) Am Rand ist hierzu 2 ß bemerkt. 2) durchstrichen im Texte.

arbeit stehet oder im Kruge sitzet, derselbe soll ohne Gnade der Armenlade geben 1 ℔ und wo er sonsten ausbleibet, soll geben 4 ß.

26) Wann auch eine Wittwe unter der Brüderschafft mit Kranckheit befället, soll dieselbe wochentlich aus der Armlade geniszen 12 ß.

27) Wann ein Unterschneider von der Brüderschaft verstirbet und die Arbeit häuffig und ein ander Bruder von den Oberschneidern an desselben Stelle kümt, so soll er die Geräthschafft von der nachgelassnen Wittwe unweigerlich annhemen und dieselbe alsobaldt zu bezahlen schuldig seyn, jedoch nach dem Werth, wie es von den Brüdern taxiret und gewardiret wird. Wäre aber die Arbeit schlecht und nicht so häuffig, so sollen die Unterschneider gleichfalls dieselbe Geräthschafft stückweise taxiren und wardiren und darumb losen, was dann einem jeden per quotam davon zufällt, nach gesetztem Preisz oder Werth des Geldes, an die nachgelassene Wittwe, alsobaldt dafür zu erlegen und zu bezahlen schuldig seyn.

28) Wann auch Jemand sich zu der Sagerbrüderschafft begeben wolte und die Alten solche Persohn einem Unterschneider von der Brüderschafft zusetzen wolten, denselben vor gebührlich Lehrgeldt zu lehren, so soll sich keiner, der ein solches thun kan, darwiederlegen, sondern hierinne pariren bey Straffe fünf Marck dem Ampte zu entrichten.

29) Und schlieszlich, wäre auch ein oder der ander under der Sagerbrüderschafft, der diese vorgeschriebene Articuln nicht nachlebe und alse seines Verbrechens halber von den Alten ihm seyn Arbeit geleget würde, oder sich davor nicht abstraffen lassen wolte und also der Verbrecher darüber bey dem Herrn Patronen klagen thäte, oder die Alten müszten wegen seines ungebührlichen Verbrechens Klage führen, so soll der Verbrecher Ihro Magnificentz dem Herrn Patrone in geduppelte Straffe (nach Inhalt des Articuls, darin er sonsten straffällig) verfallen seyn, wovon die Helffte Straffe dem Herrn Patronen und die ander Helffte in unser Armladen unweigerlich gegeben und entrichtet werden soll und dabeneben den Alten ihren Willen machen.

Damit nun diesen vorgeschriebenen allen fest und unverbrüchlich nachgelebet werden müge, alsz haben auf hohes Gutachten Ihro Magnificentz des Herrn Bürgermeisters alsz unsern hochgeehrten Herrn Patron ein solches anjetzo aufs Neue wiederumb confirmiret und diese Articulspuncta eigenhändig unterschreiben lassen. So geschehen Hamburg wie Anfangs gemeldet.

Aus einem Sammelbande, Bauhofsangelegenheiten betreffend, geschrieben im vorigen Jahrhundert. Stadtarchiv.

No. 45. **Sayenmacher.**

Rulle und Ordnung der Sayenmacher.

1586. 1613.

1) Im Nahmen der heiligen hochgelobten Dreyfaltigkeit. Amen. Zu wissen, nachdem vor diesem im Jahr 1586, wie in Holland das Kriegswesen und die Verfolgung gewaltig überhand genommen, dadurch den viele Leute sind flüchtig worden, dasz sie ihre Haab und Güter verlassen und an andere Örter sich begeben, als ist dazu auch einer mit Nahmen Herman Gancken, welcher das Sayenmacherampt in Antwerpen eine Zeitlang getrieben, angereizet und verursachet worden. Derselbe ist in gemeltem Jahr mit seinem gantzen Hausgesinde angekommen nebenst seines Bruders Frauen und deren Kindern (davon der eltiste Sohn mit Nahmen Hans Ganck) alhie zu Hamburg gekommen und sich bei dem praesidirenden eltisten Herrn Bürgermeister Herrn Herman Wetgen angegeben und begehret, die Kunst des Sayemacherampts in dieser guten Stadt frey zu gegebrauchen, welcher auch solches alsofort zu Rathe gebracht hat, worauff dann die ehrenveste und wolwise Herren Christoffer Borcholt und Caspar Möller, beide Rathsverwandte, wie auch im Gleichen Hinrich Sylm und Hinrich Rentzel, welche damals aus denen Männern waren, so hiezu von einem Erbarn und Hochweisen Rath und der gantzen Bürgerschaft sein deputiret, mit Herman und Hansz Gancken für sich und wegen des Ampts der Sayenmacher einen ewigwehrenden Contract beständiglich getroffen, dasz dieselben für sich und ihre Nachkommen der Kunst des Sayen- und Brüggisch Bohmsidenmachens alhie frei zu treiben und zu gebrauchen, und von jeder Stück Sayen und Brüggisch Bohmsiden, so also unter dem Ampte gemacht würde, 16 ß Lübsch, zu dem auch den dritten Theil der Straffe, so auff das Gut gesetzet wirdt, der Stadt Cämmerei entrichten und bezahlen solten, dagegen dan die obgemelten Herren im Nahmen und von weghen des Ehrbaren Raths und der gantzen Bürgerschafft allen Meistern dieses Ampts die gantze Burgerschafft mit 10 Marckstücken freigegeben.

2) Darnach und zum Andern, dasz sie ihr gut, so sie machen, so woll bei der Elle alsz bei Stücken verkauffen möchten.

3) Zum Dritten, dasz Niemand solte kämmen noch spinnen lassen, er hette sich den zuvor dieses Ampts Frei- und Gerechtigkeit theilhafftig gemacht und desser Rull und Ordnung gemäsz erzeigt, und den

4) Zum Vierdten alles, wes zu der Gereitschafft des Lötendes nötig, zu verschaffen und zu unterhalten.

No. 45a, **Verbesserte und revidirte Rolle der Sayenmacher.**

1613.

Dieweil aber obgemeltes Ampt alhie in dieser guten Stadt durch den mildreichen Segen Gottes des Allmächtigen also zugenommen, gewachsen und gemehret, dasz es wol billig unter die vornembsten Ämpter mitgezehlet mag werden, sintemahl es nicht ein Geringes zu Fortsetzung gemeiner Stadt Besten praestiren und wircken thut, und nicht allein die Kauffleute, sondern auch andere gemeine Arbeitsleute ihren Vortheil und Nahrung davon haben, dahero dan die Meister veruhrsachet worden, gewisse Gesetze und Reguln anzuordnen, damit ein Jeder wissen möchte, wornach er sich richten solle, als sein demnach diese hernach specificirte Articul gestellet, welche nach dieser itzigen Zeiten Gelegenheit, sowol mit Beliebung der gegenwärtigen Morgensprachsherren, alsz der ehrenvesten und hochgelarten Herrn Eberhard Esichen und Herrn Albrecht von Eitzen, dero Rechten Licentiaten, alsz auch mit Bewilligung der sämptlichen Meister des Sayenmacherampts auffs Neue übergesehen, revidirt, gebessert und vermehret worden, auf dasz also diese lobliche Nahrung in gutem, gedeilichen Wolstande möge conserviret und erhalten werden. Actum 1613 und lautet wie folget:

1) Was für Gut in diesem Ampt soll gemacht werden.

Anfänglich soll ein jeder Meister wissen, was für Gut in diesem Ampt gemachet wirdt, alsz nemblich seiden Herrensaye, davon die Kette Seiden und der Einschlag Wullen. Es werden auch wullen Herrensayen gemacht, desgleichen starcke Sayen, die etwas geringer sein, wie dan auch weisze Sayen, die weisz verkauffet werden, und auch geferbte Sayen, die zu allerlei Farben gebraucht werden. Noch werden gemacht Mael- und Kardesayen davon der Einschlag gekratzet wirdt, item grise Sayen und swarte Sayen von 6 Quartier breit Brabantischer masz, wie im Gleichen auch Dubbelisten und feine Sayen. Noch werden gemacht Grobgrün von 6 Quartier, auch 5 und 4 Quartier breit, weisz und griesz, und dieselben werden von doppelt Kottengarne gemacht; auch Brüggische Bohmsieden von 3 Schacht und 5 Schacht, und dieselben werden die Ketten von leinen Garne geschoren und den Inschlag wullen.

Dieses ist nun das Gut, das im Ampt gemachet wirdt, auff dasz ein jeder Meister, der itzunder ist oder je künfftig sein

wird, hiemit wissen möge, wie weit sich dasselbige erstrecke und worauff es fundiret ist.

2) Von dem Aufsetzend dieser Güter, wie sie sollen aufgestellet werden.

Esz sollen diese vorgemelte Güter nachfolgender Gestalt auffgesetzet werden, alsz nemblich: Die seiden Herrensayen sollen nicht dünner gekämmet werden alsz 2800 Draden, und die wullen Herrensayen sollen 2300 Draden gekämmet werden, die smalen aber von 6 Quartier sollen 2000 Draden gekämmet werden, die 5 Quartier 1700 Draden, und die 4 Quartier 1400 Draden gekämmet werden, desgleichen die starcke Sayen, weisze Sayen, geferbte Sayen, griese Sayen, die Mael- und Kardesayen sollen auch nicht dünner gekämmet werden als 2300 Draden, wie den auch die Dubbolisten sollen 1400 Draden gekämmet werden, sowol auch die feine Sayen sollen nicht dünner gekämmet werden als 1600 Draden, und dan auch die Grobgrün sollen 1100 Draden gekämmet werden, und dann die Brüggische Bohmsiden sollen nicht dünner alsz 1050 Draden gekemmet werden. Wer sich nun hierinne zuwidern stellet, und das Gut dünner kammet gleich wie oben specificirt ist, derselbe soll in ernstliche Straffe verfallen sein nach Discretion der Wardirer.

3) Von der Breite und Länge dieser vorgemelten Güter.

Alle diese vorgemelte Güter sollen ihre rechte und gebührliche Länge und Breite haben, nemblich also: Die seiden undt wullen Herrensayen sollen geschoren werden 39 Brabantische Ellen lang, die dubbelde Snede; die enckelde Schnede aber sollen 20 Brabantische Ellen lang geschoren werden mit 3 blauen Listendraden auff jeder Eggen. Und die wullen Herrensayen sollen 7 Quartier breit in dasz Getaue stehen, desgleichen die starcke Sayen, weisze Sayen, geferbte Sayen, griese Sayen, die Mael- und Kardesayen sollen 36 Brabantische Ellen lang geschoren werden, auch 7 Quartier breit in dasz Getaue, und wan sie roh aus dem Getaue kommen, sollen sie $39^3/_4$ Brabantische Ellen lang sein. Die smalen aber, so nur 6 Quartier breit sein, sollen 40 Brabantische Ellen lang sein, und wan sie roh ausz dem Getaue kommen, sollen sie $38^3/_4$ Brabantische Ellen lang sein, wie dan die 5 und 4 Quartier nach Advenant, sowol auch die Dubbelisten und feine Sayen sollen gleicher Gestalt 40 Brabantische Ellen lang geschoren werden, und in dasz Getaue stehen $1^1/_{16}$ Ell Brabandisch breit, und wan sie roh ausz dem Getaue kommen, sollen sie auch $38^3/_4$ Brabandische Ellen lang sein. Und dan die Grobgrüne sollen geschoren werden 39 Brabandische

Ellen lang die duppelte Schnede, die enckelte Schnede aber 20 Brabantische Ellen lang geschoren werden und 6 Quartier breit in dasz Getaue stehen, desgleichen die 5 und 4 Quartier nach Advenant. Die Brügische Bohmseiden sollen geschoren werden 40 und 48 Brabantische Ellen lang die doppelte Schnede, de enckelde Schnede aber 20 und 24 Ellen lang sein.

Disz ist also die gewisze Masz und Regul, wornach sich alle Meister zu richten und zu halten schuldig sein sollen.

4) Van dasz Kettenscheren.

Damit auch dieses Gut seine vollkommene Länge, wie oben specificiret ist, haben möge, so soll sich nach diesem Tage kein Meister unterstehen auff einen Rahmen zu scheren oder scheren zu lassen, der nicht gebrandmercket ist bei straffe 2 ℔ Lübsch jeder Ketten, so viele darauff geschoren sein. Welcher aber einen neuen Scheerrahmen kaufft oder machen lest, der soll ihn erst von dem Wardirer messen lassen mit der Masze, so auf der Halle ist. Und wan er recht befunden wirdt, nemblich 36¾ Brabandische Ellen lang, so soll er alsdan gebrandmarcket werden mit dem wapen dieser Stadt Hamburg.

5) Von dasz Arbeiten der vorgemelten Güter.

Es soll auch Niemand sich unterstehen die Grobgrün-Kette von enckelt Garen zu scheren oder scheren zu lassen, sondern dieselbe sollen von doppeltgezwirnet Garne geschoren werden. Wer hiegegen handelt, soll des Gutes verfallen sein. Desgleichen soll man in die weisze Sayen kein grieszhafft Garne scheren, sowol auch kein griesz Inschlag arbeiten, wie dan auch keine dicke oder grise Faden machen, noch hinten oder forene, bei straffe 4 ß von jeder ℔, oder nach der Discretion der Wardirer, so es weniger ist; im Fall es aber mehr ist, so soll ein Stück davon gemacht werden.

6) Von dasz Praesentiren dieser vorgemelten Güter.

Es soll sich auch Niemand von den Meistern dieses Ampts unterstehen sein Gut, so er macht oder machen lest, an andere zu verkauffen, ehe und zuvor dasz es auff die Halle praesentiret ist und aldar seine Sententiam empfangen hat, was es werdig ist bei Verlust des Guts, wer hiergegen handelt, auff dasz der Kauffmann wissen möge, wofür er dasselbige bezahlen soll. Damit aber dieses desto richtiger müge zugehen, so ist deswegen vor gut angesehen, auch von den Meistern dieses

Ampts einhellig beschlossen worden, dasz hinfüro und zu allen Zeiten, so lange gemeltes Sayenmacherampt in dieser guten Stadt bei Ehren und Würden (welches Gott der Allmächtige stetiglich verleihen wolle) bleiben wirdt, sollen alle Zeit 5 Personen deputiret sein, welche dasz Gut, so ihnen gebracht wird, auff der Halle visitiren undt wardiren nach ihrem Verstande und dan dasz Loth darauff schlagen, nach dem es werdig ist. — Von denselbigen nun sollen alle Jahr 2 abgehen und deren Stellen widerumb mit 2 tüchtigen Personen besetzet werden. Jedoch soll umb dasz dritte Jahr nur einer abgehen, auff dasz also diese gute und lobliche Nahrung alle Zeit in gutem, gedeilichen Wolstande möge conserviret und erhalten werden.

7) Von Erwehlung der Wardierer.

Die Erwehlung der Wardierer soll alle Jahr Mittwochens nach Ostern, wan die Meister beisammen kommen, geschehen, also und solcher Gestalt, dasz wan die Wardierer den sämptlichen Meistern die Rechnung, wie gebräuchlich ist, gethan haben, sollen sie 2 ausz ihnen erwehlen, welchen soll frei stehen, noch 2 andere zu sich zu nehmen, und dieselbigen sollen alsdan mit den abgehenden Wardieren von der gemeinen Versammlung beiseits abtreten und allein gehen und alsdan sich drüber mit einander besprechen, welche Personen sie tüchtig dazu befinden. Derselben mögen nun erstlich die abgehenden Wardierer etliche nahmhafft machen, und so den andern solches düncket gut sein, können 3 ausz ihnen erwehlet werden. Wo aber nicht, so mögen die andere beiwesende Meister auch etliche ernennen und nach fleissiger Berathschlagung sollen 2 neue Wardierer erwehlet werden, die allerverständigsten Meister, so in dem Ampte sein, beide von alten und jungen, auch solche Meister, die gut Verstand haben und fein geschickt dazu sein. Jedoch soll umb dasz dritte Jahr nur ein Wardierer erwehlet werden, dieweil alsdan nur einer abgehet. Würde es sich aber begeben, dasz sie über die Wahl nicht concordiren noch einig werden konten, sollen sie noch 2 andere Meister zu sich fodern, denselbigen die Sache zu verstehen geben, und was dan die erkennen und beschlieszen, dabei soll es bleiben, auff dasz also solches ohne Hader und Zanck möge zugehen.

8) Von dem Lohn der Wardierer und wie sie sich verhalten sollen.

Sollen demnach die Wardierer, die also ordentlicher Weise von den Meistern dieses Ampts erwehlet worden sein, 3 gantzer Jahr diesen Dienst zu verwalten, auch alle Wochen 2 Mahl, nemblich des Mittwochens und Sonnabends umb 10 Uhr Vor-

mittag, und so es Winter ist, umb 11 Uhren auff der Halle zu erscheinen und alda dasz Gut, so ihnen gebracht wird, zu visitiren und nach ihrem Verstande und Discretion zu wardieren und dan, nach dem es werdig ist, dasz Loth darauff zu schlagen verbunden sein, und sollen für alle solche ihre Mühe, auch dasz sie ihre Zeit darnach versäumen müszen, vor jeder Stück 1 ß zu Lohn haben, wie im Gleichen auch den dritten Theil der Straffe, so auff dasz Gut gesetzet wirdt. Wer am vorgemelten Glockenschlag nicht erscheinet, der soll in 2 ß Straffe, wer aber gantz auszbleibet, in 8 ß Lübsch verfallen sein. Und so ein Meister auszerhalb Lötetage wolte besehen lassen, musz er vor jeder Stück 1 ß Lübsch den Wardierern für ihre Mühe geben. Würde es sich aber begeben und zutragen, dasz etwan eine Posze Gutes von 12 oder mehr Stücken auszerhalb diese Lötetage were, so sollen die Wardierer gleicher Gestalt schuldig sein, wan ihnen solches von den Amptsboten angemeldet wirdt, zu erscheinen und die Sententz drüber zu sprechen bei jetztgedachten 8 ß Lübsch Straffe, jede Person, so ferne er gesund und in der Stadt ist. So aber einer nötig hette, seiner Geschäffte halber zu verreisen, dasz er etliche Wochen auszbleiben muste, soll er eine andere tüchtige Person in seine Stelle verschaffen, jedoch dasz derselbige auch zuvor Wardirer gewesen ist. Wer sich nun hierinnen zuwidern stellet, und diesen Dienst solcher Gestalt, wie oben specificiret ist, nicht verwalten wil, derselbe soll seines Ampts verlustig sein.

9) Von dem Eide der Wardierer.

Die Wardierer, welche mit Bewilligung der samptlichen Meister des Ampts erwehlet sein, sollen sich nicht unterstehen, auff der Halle einig Gut zu besehen und wardieren, ehe und zuvor sie ihren gebührlichen Eid geleistet haben, solchergestalt und also, dasz sie wollen eine rechtmäszige Sententz sprechen auff all dasz Gut, welches zu der Halle praesentiret wirdt und solches aus wolbedachtem Muth nach ihrem Verstande und Discretion, was es werdig ist, und hierinnen niemand ansehen noch verschonen, er sei Meister oder Gesell, alt oder jung, reich oder arm, Freund oder Feind, auch nicht zu gestrenge oder zu gelinde sein, sondern nachdem es die Notturfft und Gelegenheit der Zeit erfodert, und sich in allen Dingen des Ampts Beste und Wolfahrt angelegen sein laszen. — Diesen Eid sollen sie thun vor den ehrenvesten und groszgünstigen Morgensprachsherren dieses Ampts. Welche aber zuvor albereit Wardierer gewesen sein, die sollen nur ihres vorigen Eides erinnert und ermahnet werden, dasz sie darauff in den Dienst wollen treten und denselben also verwalten, gleich wie zuvor von ihnen geschehen und ihrem Eide gemäsz ist.

10) Von dem Löten dieser vorgemelten Güter, wie sie sollen gelötet werden.

Alle diese vorgemelte Gütere sollen nachfolgender Gestalt gelötet werden, nemblich die Ermine-Sayen, welche ihre volle Sigel werdig sein, sollen erstlich weisz gelötet werden mit ein Loth, darauff dieser Stadt wappen geschlagen ist und dan der Buchstabe: **W** zum Beizeichen, darnach aber, wan sie schwartz sein, sollen sie noch einmahl visitiret und wardiret werden, ob sie sich auch in der Farbe geringert haben. Und so sie alsdan gut sein, werden noch 2 Lote mit demselben Wappen dabei gehänget. Im Fall sie aber dessen nicht werdig sein, soll nur 1 Lot dabei gehenget werden mit einem Stern zum Beizeichen, damit man den Unterschied erkennen kann, und dasz werden Prente genandt. Welche nu etwas geringer sein, die werden auch mit dem Hamburger Wapen gelötet auff der einen Seite und auff der andern Seite das Wort „Stück" zum Beizeichen, aber denselben wird auff beiden Seiten die Terbate abgerissen, und dieselbige bekommen hernach keine Löte mehr, wan sie schwart sein. — Die gewrackeden aber, die dieser Stadt Wapen nicht werdig sein, die werden gerissen in 2, auch 3 und 4 Stücken, auch wol mitten den Rücken hindurch von dem einen Ende bisz zu dem andern. Dieweil man aber solche Mittel erfunden hat, dadurch sie etwas besser können gefleiet werden, so ist es von wegen der ehrenvesten und groszgünstigen Morgensprachsherren Herrn Hansz Trup und Herrn Johan Brand concediret und nachgegeben, auch von den Meistern dieses Ampts für gut angesehen worden, dasz sie auch dieser Zeit nicht mehr sollen gerissen werden, sondern gantz gelassen und nur mit den Ziefern 2, auch 3 und 4 gelötet werden zur Anzeigung, dasz sie ein sothanes würdig sein. Die andern, so noch geringer sein, haben hiemit nichts zu thun, sondern werden wegen ihrer Untüchtigkeit billig gerissen. — Die Brüggischen Bohmsiden werden also gelötet: Die ihr vollkommen Loth würdig sein, werden mit einem doppelten Adeler gelötet, die aber geringer sein, mit einem doppelten Löwen, und die noch geringer sein, mit einem enckelten Löwen, die aber am allergeringsten sein, bekommen einen Brill auff dasz Loth, aber die kriegen dasz Hamburger Wapen nicht, sondern die andern. Wer sich nun würde unterstehen, die Löte zu verfälschen, der soll des Gutes verfallen sein und noch dazu von den Morgensprachsherren in ernstliche Straffe genommen werden.

11) Von dem Walcken dieser vorgemelten Güter, wie sie sollen auffgefleiet werden.

Damit auch die Wolfahrt dieses Ampts so viel desto besser möge conserviret und erhalten werden, so ist deswegen vor gut

angesehen worden, auch von dem gantzen Ampt gewilliget und geschlossen worden, dasz nach diesen Tagen kein Gut soll gefärbet werden von denselbigen, so die Wardierer in 3 und 4 gerissen zu werden würdig erkant haben, es sei dan, dasz sie erstlich gewalcket sein. Ingleichen soll es auch gehalten werden mit denselbigen, so wegen ihrer Untüchtigkeit mitten bei den Rücken hindurch gerissen sein; solche sollen auch nicht gefärbet werden, ehe und zuvor sie gewalcket sein bei Straffe 1 ℔ Lubsch von jeder Stück, wer hiegegen handelt, auff dasz also der Kauffmann damit nicht betrogen werde, und das Gut seine gebührliche Festigkeit erlangen möge. Würden sie aber nicht wol gewalcket sein, dasz sie zu smal oder sonsten die Eggen nicht wol ausgesetzet weren, so soll der Meister, so sie gewalcket hat, Straffe geben nach Discretion der Wardierer, dasz solches in das Gut gethan werde. Die andern aber, die nur in 2 gerissen zu werden wardieret sein, haben hiemit nicht zu thun, sondern mögen wol ohne Walcken gefärbet werden.

12) Von dem Messen dieser vorgemelten Güter.

Die seidene und wollene Herrensayen, wie dan auch die Grobgrün, sie sein breit oder small, desgleichen die Brüggesche Bohmseiden, wan dieselbe schwartz auff der Halle passiret sein, sollen sie von den Wardierern gemessen werden, wie lang sie sein, und dasselbe soll auff ein sonderlich hiezu verordnetes Loth geschlagen und dabei angehenget werden, worvon die Wardierer 6 ß Lübsch vor ihre Mühe von jeder Stück haben sollen. Desgleichen soll auch mit den swartzen Sayen geschehen, die nur 6 Quartier breit sein. Für dieselbigen soll auch ein sonderlich Loth, darauff die Breite des Guts geschlagen ist, mit angehenget werden. Die Grobgrün aber sollen 18½ Brabandse Ellen lang sein, im wiedrigen Fall und da sie kürtzer befunden werden, soll der Wercker von den Wardierern in billige Straffe genommen werden nach ihrer Discretion, und zu dem noch die Wehrde, so viel es zu kurtz ist, in dasz Gut thun. Die Brüggischen Bohmsiden aber werden weisz gemessen und die Lengende (!) auff das Loth geschlagen, auff dasz also der Kauffman keinen Schaden darauff haben möge.

13) Von der Längede der Stuven und Reiszend der Erminesayen.

Wan auch einer von den Meistern dieses Ampts den Ausschusz aus seiner Wolle nicht verkauffen könte oder wolte, so mag er ein Moel (!) davon machen und dasselbige roh auff die Halle senden, dasz die Wardierer ein Loth dafür schlagen, auff dasz sie wissen, ob es im Ampt gemacht oder nicht. Dafür

sollen sie 1 ß Lübsch vor ihre Mühe haben. Und dasz wird dan hernachmals nicht wardieret, sondern der Meister mag es damit machen, wie er wil, jedoch dasz er solches musz bereden lassen auff Kirseienart und Weise, wie sich das gebühret. So fern aber einer zu Kleidern etwas notig hette vor sich, seine Frau und Kinder oder sonsten für einen guten Freund und wolte deswegen einen Stuven an ein Stück scheren lassen, es sei seiden oder wollen Herrensayen, Kordesayen, oder Grobgrün oder was es vor Gut were, so soll er denselben nicht länger machen alsz 8 Brabandsche Ellen, auch gleichfalls von den Wardierern ein Loth auf der Halle darein schlagen lassen, und denselben dafür 1 ß Lübsch vor ihre Mühe geben. Wer sich nun in einem oder andern zuwider stellet, der soll des Guts verfallen sein. Imgleichen so einer eine Erminesayen in 2, 3 oder mehr Stücke wolte reiszen lassen, soll er solches auff die Halle senden, damit es von den Wardierern gerissen werde, und davor 1 ß Lubsch vor ihre Mühe geben, bei Straffe 1 Rthlr. von jeder Stück. Was aber die andern anlanget mag ein jeder wol wissen nach seinem Gefallen, wie er solches haben wil.

14) Von denjenigen, die da begehren Meister zu werden, wie sie sich verhalten sollen.

Wan auch ein Gesell dieses Ampts begehret Meister zu werden, so soll er zuvor bei den Wardierern auff der Halle sich angeben, dasz sie die Meister durch ihren Boten lassen susammen fodern. Und davor soll er geben 8 ß Lübsch, es were dan, dasz sie sonst anderer Uhrsachen halben bei einander versamlet weren. Auff solchen fall hat er nicht nötig, die Unkostung zu thun, sondern kan dieselbigen alsdan wol einbehalten. Und dan mag er das Ampt in ihrer aller Gegenwart eschen. Er soll aber nicht eher zugelassen werden, alsz dasz er sein Meisterstück verfertiget und aufgeweiset hat. Und wan er solcher gestalt seinen Dingen vollgethan, auch sich sonsten die Zeit seines Lebens, so lange er bei einem Ampte gewesen ist, wie einem ehrlichen Gesellen gebühret, verhalten hat, also dasz Niemand etwas Unehrliches von ihm zu sagen weisz, so kan er für einen vollkomnen Meister angenommen und eingeschrieben werden.

15) Von dem Freigeld der Meister und Freiheit der Meisterkinder.

Alle Meisterkinder, es sein Söhne oder Töchter, so wol auch Wittibe, wan dieselbe freien, so haben sie des Ampts Gerechtigkeit billig zu genieszen, wofern sie sich sonsten ehrlich und wol verhalten haben, also dasz ihnen nichts Unehr-

liches kan oder mag nachgeredet werden, jedoch dasz sie geben 8 /β Schreibgeld und 3 /β für ihr Marck ins Hallebuch zu setzen. Die Fremden aber müssen zu dem noch 10 Rthlr. in specie geben, auch was sie sonsten den Armen aus guten Willen verehren wollen. Wan aber ein befreieder Gesell Meister würde und hette durch Gottes Gnade und Segen mit seiner ehelichen Hausfrauen Kinder gezeuget, so sollen dieselbigen, welche auszer Ampts gebohren, unfrei sein, und die Gerechtigkeit der Meisterkinder durchaus nicht zu genieszen haben, die andern aber, die hernach geboren werden, nachdem er des Ampts Gerechtigkeit erlanget und davor voll gethan hat, werden billig für Meisterkinder geachtet und gehalten.

16) Was für Meistere hernachmals in diesem Ampte admittiret werden.

Es sollen auch nach diesem Tage keine andere Meister admittiret und zugelassen werden, alsz diejenigen, so das Ampt ehrlich und redlich ausgelernet haben und bringen desfals Schein und Beweisz mit, wor und an welchem Ort, auch wie lange und bei welchem Meister sie dasselbige gelernet haben. Desgleichen sollen sie auch von ehrlichen Eltern im Ehestandt gezeuget sein, sowol die Frau alsz der Mann, dasz sie solches mit Brieff und Sigel oder mit glaubwürdigen Zeugen beweisen. Zudem soll auch nicht weniger die Einigkeit [1]) der Religion in Acht genommen werden. Den weil dieselbe ein gewisses Band des Friedens ist, dadurch aller [2]) Hader und Widerwillen gewehret [3]) und auffgehoben wird, so soll furnemblich darauff gesehen werden, ob sie auch der reinen und gesunden Lehre, gleich wie dieselbe in den prophetischen und apostolischen Schriften und in den 3 daraus bewehrten Symbolis, alsz Apostoliso, Niceno und Athanasiano, auch der anno 1530 übergebenen und ungeenderten Augspurgischen Confession, dessen apologia und Smalcaldicis articulis sampt dem kleinen und groszen Catechismo des teuren Mannes Dr. Martini Lutheri und dem anno 1580 publicirten Concordienbuch, so van dieser Stadt angenommen und biszhero in diesen Kirchen gelehret und geprediget ist, zugethan und verwandt sein. Sonsten aber, so dieser obgemelten Puncten eins daran mangelt, sollen sie durchaus nicht angenommen werden.

17) Was Weise und welcher Gestalt dasz Meisterstück soll verfertiget werden.

Alle diejenigen, so nach diesem Tage begehren Meister zu werden, umb das Sayenmacherampt zu gebrauchen, dieselbe(n)

[1]) Vielleicht muss es Reinigkeit heissen. [2]) mscr. allen. [3]) mscr. gemehret.

sollen ein gut Meisterstück machen, alsz nemblich ein gut Ferbe-Erminesaye. Und dasselbige soll auff nachfolgende Weise verfertiget werden. Erstens soll er die Wolle selbst reden und auseinanderschieszen, darnach dieselbe kämmen und spinnen lassen, wie ihm solches am Besten gut düncket. Die Ketten mag er selber scheren oder scheren lassen, wie es ihme gefällig. Er soll sie aber selber mit seiner eigenen Hand pappen und böhmen, auch das Getaue allein in seiner Ordnung setzen und alsdan arbeiten nach seinem bestem Verstande und Discretion, so gut er dasselbe gelernet hat, ohne einige Anweisung, es sei von Meistern oder Gesellen. Welcher solches thet, der soll in 10 Rthlr. Straffe verfallen sein. Wan nun dasselbe fertig und gefället ist, so soll es auff der Halle von den verordneten Wardierern besichtiget und wardieret werden. Es soll ihm aber frei stehen, allen Verdacht und Argwohn zu verhüten, noch etliche Meister aus dem Ampte zu sich fodern zu lassen, soviel ihm geliebet. Und da alsdan einiger Mangel daran befunden wirdt, soll solches nach der Wardierer Discretion gestraffet werden. Wird aber dasz Sayen alsogestalt sein, dasz es sein Ermineloth nicht würdig were, so mag er ein ander Meisterstück anfangen und damit verfahren, wie vermeldet ist. Und wen dasselbige auf die Halle tüchtig befunden wirdt, sein Erminloth zu tragen, so kan er billig für einen Meister angenommen und eingeschrieben werden. Im Fall es aber zum dritten Mahl nicht gut würde sein, das Erminloth zu führen, so soll er in keine Wege admittiret und zugelassen werden.

18) Von dem Auffsetzen und Einschreiben des Lehrjungen.

Wan ein Meister dieses Ampts einen Lehrjungen angenommen hat, das Werken oder Kämmen zu lehren, so soll er schuldig sein, mit demselben auf die Halle zu kommen und ihn von den Wardierern gebührlicher Weise einschreiben lassen, ehe und zuvor dasz er arbeiten mag bei Strafe 1 Rthlr., der hiergegen handelt, auff dasz sie hernachmals wissen, wan die Zeit ihres Lehrens aus und zum Ende ist. Davor soll der Lehrjunge geben 8 ß Lübsch Schreibgeld und zu dem noch 3 ß für das Mark ins Hallebuch zu setzen, so es ein Wercker ist. Und der Meister soll ihn auff sein eigen und nicht auf eines andern Arbeit lehren bei jetztgedachter Straffe. Es soll ihm aber nicht frei stehn auff ein Mal mehr Lehrjungen auffzusetzen den einen des Jahrs, nemblich das Wercken zu lehren. Wofern einer dargegen handelt. der soll für jeden Lehrjungen 10 Rthlr. Straffe geben oder mag sich bei die Wardierer gebührlicher Weise abfinden und des Ampts Willen dafür machen, dasz sie ihm solches erlauben. Alsdan kan er ohne Schaden sein und bleiben.

19) Wie sich der Lehrjunge verhalten und wie lange sie lernen sollen.

Damit auch die Lehrjungen sowol in dieser alsz in andern Aemptern ihre gewisse Zeit zu lehren haben, so ist denjenigen, so dasz Wercken lehren wollen, dazu angesetzet und verordnet, dasz sie 3 gantzer Jahr in des Meisters Disciplin und Gehorsam sein und Alles, was ihnen von denen selben sowol (als) dessen Hausfrau geheiszen und anbefohlen wirdt, ohngesäumt, gerne, willig und getreulich verrichten und sich sonsten in allem dienstbahr und getreulich bezeigen und verhalten, des Meisters Schaden und Nachtheil nach allem Vermögen verhüten und dagegen desselben Besten getreulich und mit alllem Fleisz suchen und befodern helffen sollen. Darentgegen soll der Meister den Lehrjungen mit allem Fleisz unterweisen und alle Zeit zum Arbeit halten, auch ihn also lehren, dasz er nach Ausgang 3 Jahre vor einen Gesellen bestehen kan. Im Fall aber der Meister sein Bestes thut ihn mit Fleisz zu lehren und zu unterweisen, und der Lehrjunge solches aus Unverstand oder mutwilliger Boszheit nicht lehren konte oder wolte, so soll dem Meister freistehn, ihn auff der Halle vor den Wardierern zu verklagen, und nach Befindung der Sachen soll er von dem Lehrjungen erlediget sein und loszerkandt werden. — Dieweil auch biszhero den Kammern keine gewisse Zeit zu lernen gesetzet worden, sondern nur allein nach eines jeden Wolgefallen, wie sie sich vergleichen können, gelernet haben, alsz ist hernachmals von den ehrenvesten, hochgelarten und hochweisen Herren, Herren Johannes Brand und Henning Mattiessen beide der Rechten Licentiaten, unsern wolverordneten Morgensprachsherren für gut angesehen, auch von dem gantzen Ampte bewilliget und angenommen worden, dasz sie sollen ein gantz Jahr in der Lehre sein. Und soll der Lehrjung seine Lehrzeit über alles dasz, so ihm von Lehrmeister und dessen Hauszfrauen aufferlegt und zu thun anbefohlen wirdt, getreulich und mit allem Fleisz nachkommen und ohnsäumlich demselben Folge leisten, *in summa* sich also verhalten, dasz man mit Fuge über ihn nicht zu klagen haben müge. Hingegen soll der Lehrmeister den Jungen wegen des Kammens zum fleiszigsten unterrichten, und wie er damit umbgehen soll, recht unterweisen und lehren, damit er nach Verlauff seiner Lehrzeit für einen Gesellen passiren und seine Arbeit untadelhaft verrichten möge. Da aber sothan Lehrjunge, (wenngleich der Meister seinen möglichsten Fleisz bei ihm anwendet,) nichts Taugliches lehren könte oder wolte, und der Kammenmeister solches bei den Wardierern auf der Halle angeben werde, alsz soll er nach Befindung der Sachen von solchen Lehrjungen entfreiet und erlediget werden. Und der Kammenmeister, so den Jungen dasz Kammen lehret, soll bei seinem Meister dem Sayenmacher, bei

welchem er in der Arbeit ist, die Zeit über, so lange der Junge lehret, zu verbleiben schuldig sein. Im Wiedrigen aber so(ll) dem Cammenmeister der Schade, so darausz erfolgen wirdt, angerechnet werden.

20) Von dem Leichfolgen und Leichtragen.

Dieweil auch alle Menschen sterblich und dem zeitlichen Tode unterworffen sein, so ist sowol in diesem alsz in andern Aemptern nötig, eine richtige ordnung wegen des Leichfolgens und Tragens anzustellen und zu halten, damit die Todten christlich und ehrlich mögen begraben werden. Derwegen so ist einhellig beliebet und beschlossen, dasz wan Jemand von den Meistern diesen Ampts oder dessen Hauszfrau und dessen Kindern durch den zeitlichen Todt ausz diesem Leben abgefodert und nun soll zur Erden bestätiget werden, so sollen alle Meister hiemit schuldig und verbunden sein, der Leiche mit zur Begräbnisz zu folgen bey 4 ß Lübsch, so fern er gesund und in der Stadt ist. Konte er aber beweisen, dasz ihm solches nicht angemeldet were, so soll des Ampts Bote die Straffe auszgeben und bezahlen. Zu dem sollen sie auch die Leiche zu Grabe helffen tragen, der eine sowol alsz der ander, an welchem die Ordnung ist, sowol in Pestzeiten alsz in andern gefehrlichen Kranckheiten. Und solches soll von den Eltisten bisz zu den Jüngsten gehen ohn alle Auszflucht und Verwegerung. Wer dasselbige thut, der soll 1 Rthlr. Straffe geben, oder des Ampts verlustig sein, es were den, dasz er ausz der Stadt oder sonst mit Leibesschwachheit von Gott heimgesuchet und beschweret were. Auff solchen Fall soll er billig entschuldiget sein. Damit aber solches desto richtiger möge zugehen, sollen des Verstorbenen Freunde sich zuvor bei den Wardierern auff der Halle angeben, umb zu vernehmen, an welchen die Ordnung ist. Dieselbige sollen auff einen Zettel gesetzet werden. Würde aber Jemand das Ampt verachten und sich unterstehen, frembde Leute zu nehmen. die das Leich tragen werden, derselbige soll 1 Rthlr. Straffe geben. Es ist auch hierbei disz verabscheidet, dasz die 8 Eltisten im Ampt hiemit nicht sollen gemeinet sein, den dieweilen dieselbige alle Zeit wie Freunde mit in die Sorge stehen und gehen müssen, so sollen sie des Leichtragens hiemit gänztlich entfreiet und überhoben sein. Würden sie aber dasselbe versäumen und nicht mit in die Sorge stehen, so soll ein Jeder 8 ß Lübsch Straffe geben. Im gleichen der jüngste Meister, dieweil er mit dem Amptsboten Auffsicht haben musz, ob die Meister auch alle mit zur Leiche gehen, soll deswegen, so lange er dabey ist, und dasselbe verwalten musz, des Leichtragens entfreiet und überhoben sein.

21) Von des jüngsten Meisters Ampt und wie er sich verhalten solle.

Wan dan nun solcher Gestalt jemand von den Meistern dieses Ampts durch den zeitlichen Todt von Gott abgefodert wird, es sei Mann, Frau oder Kind und nun soll zur Erden bestätiget werden, soll der jüngste Meister schuldig sein nebenst des Ampts Boten Auffsicht zu haben, ob auch alle Meistere mit der Leiche zu Grabe gefolget sein. Und so da ein oder mehr auszgeblieben weren, dieselbige soll er den Wardierern auff der Halle getreulich anmelden, dasz sie ihre gebührliche Straffe davor geben. Und so er ausz Freundschaft oder sonsten ausz Unachtsamkeit jemand werde verweigern, soll er vor jede Persohn 4 /ß Lübsch geben, dagegen soll er des Leichentragens entfreiet und überhoben sein, so lange er dabei ist und dasselbige verwaltet, wie zuvor schon gedacht worden. Desgleichen sollen alle Zeit, wan die Meister auff der Halle bei einander versamlet sein, die 2 jüngsten Meister nebenst dem Amptsboten auffwarten, wan ihnen etwas befohlen wirdt, dasz sie solches mit Fleisz verrichten. Und dieweil es auch alhier sowol alsz in andern Städten gebräuchlich ist, dasz gemeiniglich alle Jahr (wan sonsten nichts Widerwertiges vorfelt, so es verhindern möchte) der Papagoye oder Vogel geschossen wirdt, dazu den ausz allen Aemptern einige Meistere von den Jüngsten mitzuschieszen beruffen und erfordert werden, alsz sollen auch nicht desto weniger in diesem Ampte 3 von den jüngsten Meistern, wan ihnen solches angemeldet wirdt, mitzuschieszen verpflichtet und verbunden sein. Wurde sich aber Jemand hierin wegern, der Kleidung oder sonst anderer Uhrsach halben nicht qualificirt genug [1]) befinden, so soll ihm frei stehen einen andern an seine Stelle zu verschaffen. jedoch dasz er ein Meister dieses Ampts sei.

22) Vom Kauffen und Verkauffen dieser vorgemelten Güter.

Es soll sich auch hinfüro Niemand, er sei ein Meister dieses Ampts oder ein Kauffmann, unterstehen, dasz er sein Marck auff eines andern Meisters Gut wolte setzen, wan es gleich bezahlet were, ehe und zuvor, dasz es zur Halle praesentiret ist, und alda sein Loth geholet hat, was es werdig sei, bei Straffe 1 ℳ Lübsch, wer hirgegen handelt. Damit aber ins künfftige allem Unheil, so darausz entstehen möchte, vorgebauet, auch sonsten alle Ungelegenheit verhütet werden möge, so ist deswegen von den samptlichen Meistern dieses Ampts einhellig beliebet und

[1]) mscr. geug, diese Stelle wohl fehlerhaft.

beschlossen, dasz Niemand unter ihnen von 2 Meistern oder Kauffleuten zugleich soll Geld holen auff sein Gut, so er nach der sententia gedencket zu liefern. Wer dasselbe thut, soll in 4 ℔ Lübsch Straffe verfallen sein.

23) Von Arrestirung und Hinderung der Güter.

Damit auch in diesem sowol alsz in andern Aemptern der Ehrbarkeit guter Policie möge nachgetrachtet werden, so ist ausdrücklich bewilliget und beschlossen, wan es sich würde begeben und zutragen, dasz der eine Meister dem andern etwas schuldig und in der Bezahlung versäumlich were, oder stellete sich sonst zuwidern, und wolte nicht bezahlen, auff solchen Fall soll der Creditor Macht haben seinen Debitorem auf der Halle für den Wardierern zu verklagen, und so fern er alda werde Gut haben umb Arrestirung desselben, (darnach als die Schuld grosz ist), zu bitten und anzuhalten. Dieselbigen mögen alsdan nach Befindung der Sachen des Beklagten Gut an sich halten nnd in Verwahrung nehmen, bisz dasz er seinen Creditorem zufrieden gestellt hat. Würde er sich dessen verwegern, dasz er entweder ausz Frevel oder Unvermüglichkeit nicht bezahlen wolte oder konte, so mag der Creditor sich an dasselbe Gut halten, welches er arrestiren lassen, und seine Bezahlung darausz suchen. Im Fall aber das Gut nicht werdig were, gleich wie die Schuld ist, sollen die Wardierer solches nach des Debitoren Zustand und Gelegenheit vertragen, ihm eine Zeit zu verordnen, darinnen er bezahlen soll, jedoch dasz er hierinnen über sein Vermögen nicht beschweret noch ausz seiner Nahrung gesetzet werde. Und sollen die Commercien, Handschrifften und dergleichen, so auszerhalb Ampts ist, hiemit nicht gemeinet sein.

24) Von der Gesellen Arbeit.

Den Anfang eines Stückes zu arbeiten sollen die Wercker nicht breiter machen den einen Daumen breit und den das Terbat schieszen mit blauen Listen, erstlich ein Schusz, darnach 4 Schüsse mit wollen Garen und widerumb 1 Schusz mit blauen Listen bei 2 ß 6 ₰ Lübsch. Und das Mark soll nicht ferner in das Sayen geleget werden als 3 Daumen breit von das Terbat und auch von der Eggen bei obbemelter Straffe. Wer aber vergisset sein Marck in das Sayen zu arbeiten, der soll mit gleicher Straffe beleget werden. Und am Ende sollen die Werckers eine Drähme in dem Kammen lassen, wie gebräuchlich ist, damit das andere Sayen widerumb kan angeknüpfet werden. Wer nun solches nicht würde thun, sondern die Drähme mit an das Stück arbeiten, der soll 1 Rthlr. Straffe geben und zu dem Ende noch des Gutes verfallen sein. Es sollen auch die Drähme nicht eine vollkom-

mene Brabandische Elle lang sein bei 10 ß Lübsch Straffe. Und woferne sie darüber sein, alsz nemblich 1¹/₁₆ Brabandsch lang, so ists 1 Rthlr. Straffe. Werden sie aber noch länger befunden werden, soll solches nach der Wardirer Discretion gestraffet werden.

25) Von Beschauung des Wercks.

Die Wercker sollen schuldig sein ihre Arbeit richtig zu halten, dasz sie keine Draden unrecht lauffen, auch keine Hevelle ledig stehen lassen, bei Straffe 2 ß vor jeder Draet, darüber die Helffte gehet. Und dieweil auf jeder Eggen 5 doppelt Draden geschoren werden, sollen sie dieselbe nicht auslauffen lassen, sondern alle Zeit inflen(?), wan sie gebrochen sein, bei Straffe 1 ß Lübsch vor jeder Draet. Desgleichen sollen sie auch keine gebrochene Arbeit noch dünne Ende machen, es sei hinten oder vornen. Wer das thut, der soll nach der Wardierer Discretion gestraffet werden. Damit sie über solches Alles, wie oben specificiret ist, desto besser warten und demselben vorkommen mögen, so sollen sie alle Zeit Drähne an ihren Laden haben. Im Fall die Wardierer solches, wan sie umbgehen, nicht befinden, sollen sie in gebührliche Straffe genommen werden. Werden sie aber die Drahme zu besparen ein oder mehr Rethe ledig stehen lassen, sollen sie vor das 1te Reth 8 ß, vor das 2te 1 ℔ Lübsch, für das 3te 24 ß und für das 4te Reth ein Rthlr. Straffe geben. Und alle Prente, die sie in des Meisters Hause machen, davor sollen sie geben 4 ß Lübsch. Die sie aber in ihrem Hause machen, davor sollen sie 6 ß Lübsch für jedes Stück dem Meister zu Hülffe kommen,

26) Von dem Abscheiden der Gesellen und Abspannung des Arbeitsvolcks.

Wan ein Geselle von seinem Meister abgehen wil und gedencket entweder aus dieser Stadt zu verreisen oder sonst alhie bei einem andern Meister zu arbeiten, so soll er einen guten Abschied von seinem vorigen Meister nehmen und demselben ein Stück zuvor auffsagen, so feren es ein Wercker ist. Wofern es aber ein Kammer ist, soll er ihm 8 Tage zuvor auffsagen und solches soll der Meister sowol alsz der Gesell zu thun schuldig sein, so er ihm ersten Uhrlaub gibet. Würde sich aber einer hierinnen zu wiedern stellen, dasz er heimlich oder mit Unwillen von seinem Meister abginge, demselben soll Niemand Arbeit geben; er habe denn zuvor seinen Meister zufrieden gestellet, und zu deme noch des Ampts Willen gemacht bei Straffe 4 ß Lübsch, wer hiergegen handelt.

Es soll auch Niemand von den Meistern dieses Ampts einem andern sein Volck abspennig machen, er sei ein Wercker oder Kammer, sondern, so er dergestalt von einem Gesellen umb Arbeit angeredet würde, soll er solches seinem vorigen Meister zu wissen thun und nach des Gesellen Zustand und Gelegenheit fragen lassen. Würde es sich dan befinden, dasz der Gesell etwas schuldig were, so soll dasselbige ihm der ander Meister von Stund an bezahlen, ehe und bevor dasz er ihn ins Arbeit setzet bei vorgemelter Straffe.

27) Von den Gesellen, die da wandern kommen.

Wan ein Gesell wandern komt; es sei ein Wercker oder Kammer, derselbige soll sich bei des Ampts Boten angeben und von ihm vernehmen, ob er Arbeit bekommen kan oder nicht. Und alsdan soll ihm der Amptsbote zu Rechte helffen und bei einem Meister bringen, der einen Gesellen nötig hat. Derselbige soll solches dem Amptsboten anmelden und seinen Nahmen anschreiben lassen. Und wan solches geschehen ist, so soll dem Meister, der sich am ersten angegeben hat, auch der erste Geselle zugebracht werden. Und soll der Amptsbote von einem jeden, sowol Meister alsz Gesellen 1 ß Lübsch vor seine Mühe haben. Würde aber ein Geselle mutwilligerweise vom Ampte abgehen und bei den Bohnhasen arbeiten, derselbige soll hernachmals nicht wider angenommen werden, ehe und zuvor dasz er sich mit den Wardierern vertragen und des Ampts willen gemacht hat. Sofern ein Meister dagegen handelt, soll er in 3 ₰ Lübsch Straffe verfallen sein.

28) Vom Kauffen und Verkauffen der fremden Güter.

Es soll sich Niemand von den Meistern dieses Ampts unterstehen die frembden Güter, so dem Ampte Schaden thun, zu befodern, es sin Sayen oder Grobgrün, fein oder gemein, lang oder kurtz, breit oder smal, oder was es für Gut sei, dasz er sie einem andern zu gefallen wolte fullen, färben, passen und auffsticken lassen, oder auch sich selbsten zum Besten kauffen und verkauffen wolte, es were bei Stücken oder bei der Ellen, bei Verlust des Guts, wer hiegegen handelt. Zu dem soll auch Niemand kammen und spinnen lassen für dieselbige, so dem Ampte Schaden thun, wie imgleichen auch keine Ketten und Inschlaggaren kauffen von den Bohnhasen, so in dieser Stadt und dero Gebiete wohnen, auff dasz sie in ihrer Ungerechtigkeit nicht gestärcket werden. Und so es sich würde begeben und zutragen, dasz ein Gesell für Jemand auszerhalb Ampts kammete und sein Meister dasselbe in Erfahrung käme, soll er solches ohne Verzug den Wardierern anmelden und den Ge-

sellen für sie verklagen. Werde er aber solches versweigen, so soll er in 3 ₰ Lübsch Straffe verfallen sein.

29) Von das Fulden dieser vorgemelten Güter.

Dieweil die Meister dieses Ampts eine gemeine Fulderei haben, dar all das Gut, so sie machen oder machen lassen, gefuldet wirdt, als ist derhalben ausdrücklich bewilliget und beschlossen, dasz sich Niemand soll unterstehen, sein eigen Gut selbst zu fulden bei Straffe 10 β Lübsch für jedes Stück, sondern er soll dasselbe nach der Fulderei senden, dasz es alda gefuldet und rein gemachet werde, und dem Fulder für jedes Stück 6 β Lübsch geben. Jedoch soll er das Stück sengen, nemblich die Eggen auff beiden Seiten, ehe und bevor es dahin gesendet werde, auff dasz sie hernach desto zierlicher Eggen haben mögen bei Straffe 3 β Lübsch von jeder Stück, so nicht gesenget ist.

30) Wie sich der Fulder verhalten soll.

Der Fulder soll schuldig sein alle Montage zu fulden, und wo er des Mittwochens kan 10 Stück zusammen bringen, so soll er auch des Donnerstages fulden bei Straffe 1 β. Jedoch ehe und zuvor er das Gut fuldet, soll er die Stücke alle messen, ob sie auch ihre vollkommene Länge haben, alsz nemblich die erste und letzte Schnitten müssen lang sein 7 Brabandsche Ellen. Und so etwas daran fehlet, musz er das Stück gantz hindurch messen. Befindet er dan solches zu kurtz und nicht $34^3/_4$ [1]) Elle Brabandisch lang ist, wie zuvor angedeutet worden, soll er dasselbe den Wardierern anmelden und das Sayen in ihre Hände überliefern bei Straffe 1 ₰ Lübsch. Er soll auch all das Gut, so ihm gebracht wirdt, schön und rein fulden. Und was ihme widergesandt wirdt, das nicht rein ist, solches soll er gegen den ersten Lötetag verbessern auff sein eigen Unkosten. Wofern er dasselbe nicht thut und die Krentzgen gegen die angesetzte Zeit nicht verbessert, soll er vor jeder Stück 3 β Lübsch Straffe geben, auch allen Schaden, so er in das Gut thut, den soll er auffiegen und bezahlen nach der Discretion der Wardierer, dasz solches hernachmals in das Gut gethan und also der Kauffmann nicht betrogen. Das frembde Gut aber, so auszerhalb Ampts gemacht ist, soll er sich nicht unterstehen zu fulden, demselben auch in keinerlei Weise beforderlich sein, es sei in was Gestalt es immer geschehen konte, bei Straffe 1 β Lübsch für jeder Stück, so viel er fuldet. — Auff diese obgesetzte Puncte soll er seinen gebührlichen Eid

[1]) Vielleicht $39^3/_4$ vergl, Art. 6.

thun für den ehrenwerthen und groszgünstigen Morgensprachsherrn dieses Ampts.

31) Von dem Färben dieser vorgemelten Güter.

Alle diese vorgemelte Güter, so in dem Ampte gemachet werden, es sei seiden oder wullen Herrensayen, item starcke Sayen, gemeine Sayen, Cordesayen und Grobgrün, oder was es für Gut ist, die sollen in recht beständige Farbe gethan werden, alsz nemblich die grünen, violet auch leicht- und düsterblau sollen in gute Werdfarbe, desgleichen die rothen auch leicht und düster purpurfarbe(n) in recht Carmosinfarbe, wie den auch die swartzen in keine andere alsz Seidenfarbe gethan werden bei Verlust des Gutes, wer hiergegen handelt. Es sollen aber die schwartzen erstlich geblauet und von den Wardierern besehen werden, damit der Kauffman gute, auffrichtige Wahre bekommen möge. Wer sich hierinnen zu wieder stellet und dasz Gut schwartz farben läst sondern geblauet, der soll vor jeder Stück 4 ℳ Lübsch Straffe geben.

32) Von dem Kaeroyen dieser gesagten Güter,

Der Schwartzfärber soll schuldig sein, die seiden und wullen Herrensayen, item die starcke Sayen, Cordesayen, Grobgrün und alle dickgefaelt Gut, so auff der Mühlen gewalcket ist. weisz zu kaeroyen und abzusieden, ehe und zuvor sie geblauet und geswartzet werden, bei Straffe 8 ß Lübsch von jeder Stück, Desgleichen die Couleure, alsz braun, grün, violet und desgleichen, wie dan auch die swartzen, soll er wol kaeroyen und absieden, auch wachen Löchern, Placken und andern Schaden. Würde aber Schaden oder Mangel in dem Gute befunden werden, welches zuvor darinnen nicht gewesen ist, dasselbige soll er aufflegen und bezahlen nach der Discretion der Wardierer, dasz solches in dasz Gut gethan werde, auff dasz der Kauffman nicht betrogen werde und Schaden davon haben möge. Zu dem soll er auch schuldig sein, alle und jedes Mahl zu kaeroyen, wan er nur 8 Stück zusammen hat, auff dasz die Meister dieses Ampts mit ihrem Gut desto eher befodert und nicht länger aufgehalten werden; so ferne er hierinne versäumig ist und dasselbe nicht thut, soll er 1 ℳ Lübsch Straffe verfallen sein

33) Wie sich der Schwartzfärber verhalten soll.

Es soll sich auch der Schwartzfärber nicht unterstehen, das Gut zu ferben, ehe und zuvor dasz es geblauet und von den Wardierern besehen ist; bei Straffe 1 ℳ Lübsch vor jedes

Stück. Derowegen soll er alle Zeit, wan er so viel Gut zusammen hat, dasz er ferben wil, solches den Wardierern anmelden, dasz sie kommen und dasz Gut visitiren, ob die Farbe auch gut ist oder nicht. Im Fall aber einiger Mangel daran befunden wirdt, sollen sie zum Zeichen ein B auff das Loth schlagen. Und dieselbigen soll der Schwartzfärber nicht färben, es sei dan, dasz sie verbessert und ein G. darauff geschlagen ist. Und so kein Lötetag ist, musz er den Wardierern 2 ß für ihren Weg geben. Er soll aber alle Zeit, wan er ferben wil, auff die Enden eine Rose auszbinden, damit der Kauffman sehen kan, dasz solches geblauet ist, bei Straffe 6 ß Lübsch von jeder Stück. Im gleichen soll er auch das Gut recht rüggen bei jetztgedachter Straffe, und wan es swartz, soll er es auff die Halle praesentiren, dasz es von den Wardierern besehen werde, ob auch Löcher oder Placken darinne sein. Würde ihm aber etwas widergesandt, dasz nicht gut were, solches soll er in der negsten Ferbe auff seine eigene Unkosten verbessern bei Straffe 8 ß Lübsch von jeder Stück, so ferne er hiegegen handelt und demselbigen nicht nachkommet.

34) Wie sich der Passer verhalten soll.

Wan dem Passer swartz Gut von dem Ferber gebracht wirdt, so soll er dasselbige inwendig 24 Stunden in die Passe setzen, alsz nemblich 12 Stunden vor der Sententie und auch 12 Stunde darnach, jedoch solcher Gestalt undt also, dasz er auff jedem Stück ein Brett lege, damit das Gut desto besser gepasset werde bei Straffe 3 ß von jeder Stück. Würde aber Schade in dem Gute befunden werden, so soll er dasselbe den Wardierern anmelden und solches in ihre Gegenwart bringen, dasz sie erkennen, was der Schade wehrt ist. Und was aldan verordnet wirdt, dasselbige soll der Passer bei dem Schaden anhefften, auch das Gut nicht eher aus seinen Händen kommen lassen, bisz dasz diejenigen, so den Schaden verursachet, das Geld ausgegeben haben, bei Straffe 4 ℔ Lübsch, auf dasz der Kauffman nicht betrogen werde. Im widrigen Fall und da hernachmals der Wehrt des Geldes für den Schaden in dem Gute nicht befunden würde, so soll er seines Ampts verlustig sein. Er soll sich auch nicht unterstehen, dasz frembde Gut, so auszerhalb Ampts gemacht ist, zu passen noch aufzusticken, dasselbe auch in keine Wege befoderlich sein, es sei in was Gestalt es immer geschehen konte, bei Straffe 1 ℔ Lübsch von jeder Stück. Auff diese obgemelte Puncten soll er einen gebührlichen Eid thun für den ehrenwerthen und groszgünstigen Morgensprachsherren des Amts.

35) Von dem Umbgehen der Wardierer.

Es sollen auch die Wardierer hiemit schuldig und verbunden sein, zum allerwenigsten 3 Mahl im Jahr umbzugehen und sowol die Gesellen alsz Meister zu besuchen und visitiren, ob sie auch alle ihre Dinge richtig haben und halten. Insonderheit aber und fürnemlich sollen sie darauff sehen, dasz die Meister ihre rechte Gewichte haben, die nicht zu leicht auch nicht zu schwer sein, imgleichen, dasz die Gesellen keine Dräde auslauffen lassen, die Drähme auch nicht zu lange machen, wie solches alles vorher specificiret und vermeldet ist. Und so jemand deswegen in Feile befunden würde, denselbigen mögen die Wardierer durch den Amptsboten vor sich auff die Halle citiren lassen, ihn in gebührliche Straffe nehmen nach ihrem Verstande und Discretion, auch nach Ausweisung und Gelegenheit der Sachen. Würde sich aber zutragen und begeben, dasz derselbige, welcher also sträfflich befunden wirdt, sich nicht wolte accommodiren, noch mit Güte einstellen, so soll ihm alsofort die Arbeit geleget, auch nicht ehr wiederumb zu arbeiten vergönnet und zugelassen werden, bisz dasz er sich eingestellet und mit den Wardierern verglichen und vertragen hat. Es soll auch den Wardierern frei stehen, so offt alsz ihnen gefällig ist, umbzugehen, jedoch mit der Condition, woferne sie nicht 3 Mahl im Jahr umbgehen, soll ein jeder 1 ℳ Lübsch Straffe geben, und also in 3 ℳ Lübsch Straffe verfallen sein, darnach sie sich zu richten haben und für Schaden zu hüten wissen.

36) Von dem Verdragen des Ampts und Zusammenkunfft der Meister.

Es soll sich auch hinfüro Niemand unterstehen oder einige Macht haben, die Meister dieses Ampts lassen zusammen fordern, es sei dan, dasz es ihm von den Wardierern erlaubet. Sondern wan ein Meister ausz beweglichen Uhrsachen das gantze Ampt wolte zusammenhaben, so soll er auff die Halle kommen und den Wardierern solches so wol alsz die Uhrsache desselben zu verstehen geben und so feren es ihnen dan gut düncket, mögen sie dasz Ampt durch ihren Boten bescheiden lassen, jedoch dasz er davor 8 β und dem Boten 4 β für seine Mühe giebt. Und auff solchen Fall sollen alle Meister schuldig sein für den Glockenschlag, der ihnen ist angemeldet worden, zu erscheinen bei Straffe 2 β Lübsch, so fern er gesund und in der Stadt ist. Wer aber gantz und gar auszen bleibet, der soll 4 β Lübsch Straffe geben. Und wan solcher Gestalt die Meister bei einander versammelt sein, so soll ein jeder auf seine rechte Stelle sitzen gehen und ohne Uhrlaub nicht aufstehen, auch

keine unnütze Worte mit Fluchen, Schelten oder dergleichen haben bei Straffe 2 ß Lübsch vor jeder Wort. Und so Jemand ein Rumor oder Uneinigkeit unter den samptlichen Meistern anrichtete, der soll in 1 ℔ Lübsch Straffe verfallen sein. Wer aber einem andern in seine Ehre redet und kan es nicht beweisen, derselbe soll nach des Ampts Gutdüncken und Gelegenheit der Sachen bestraffet werden.

37) Von dem Beklagen der Meister.

Wan ein Meister über den andern was zu klagen hat, soll solches geschehen entweder für der Michaelis- oder Osterrechnung. Würde er aber dasselbige nicht für die Zeit thun, so soll keine Klage angenommen werden, sondern musz er über dasz in des Unrechten Stelle stehen, wan er gleich Recht hätte. Und wan einer klaget, soll er seine Klage nach Rechtes Gebrauch beweisen. Kan er dasselbe nicht thun, so soll er selber in die Straffe verfallen sein, darin er den andern bringen wolte. Derwegen den ein jeder sich hierin wird zu schicken wissen und also für Schaden zu hüten. Würde aber einer in unrechten Sachen, welche sich nicht gebühren und wider des Ampts Rulle und Ordnung sein, befunden, derselbige soll nach Gelegenheit der Sachen, wie recht und billig ist, gestraffet werden, sowol Meister alsz Geselle. Und sofern er sich nicht wolte straffen lassen, soll ihm alsobald das Arbeit geleget werden, auch nicht ehe widerumb zu arbeiten vergönnet und zugelassen, oder ist er ein Meister, soll ihm kein Gut besehen werden, bisz dasz er sich eingestellet und mit den Wardierern verglichen und vertragen hat. Und soll der verlustige Theil allen Schaden und Unkosten erlegen und bezahlen.

38) Von den Straffgeldern, wie die getheilet und wohin sie gewendet werden.

Endlich damit auch das Ampt wegen der groszen Unkostungen, welche zur Unterhaltung der Fulderei, Ferberei, item des Drogeplatzes und Siegelhauses von Nothen, dennoch in seinen Ehren und Würden könne und möge erhalten werden, zu deme, dasz auch die Wardierer wegen ihrer vielfeltigen Mühe und Beschwerung noch etwas Ergetzligkeit haben mögen, so ist derhalben einhellig bewilliget, wolbedächtlich consentiret und beschlossen, dasz die Meister dieses Ampts von allem ihren Gute, so sie machen und machen lassen, hinfüro und zu allen Zeiten für jeder Stück sollen 2 ß 6 ₰ auff der Halle geben, wovon Ein Erbar Rath nach Laut des Contracts 16 ₰, die Wardierer 1 ß und den die Passer 2 ₰ haben sollen. Zu dem sollen sie auch von alle dem Gute, so auff der Halle gewracket wirdt

und kein Erminloth werdig ist, für jeder Stück 4 β Lübsch Straffe geben. Und diese sowol, alsz alle andern Straffen, deren in dieser Ordnung gedacht wirdt, sein in 3 Theile verordnet, davon Einem Erbarn Rath ein Theil, das andere den Wardierern und das 3. dem Ampte zugetheilet ist. Was aber die Straffen anlanget, die auff Verlust des Gutes gesetzet sein, die werden getheilet in 4 Theile, und wird das 4. den Armen zugestellet. Hievon sollen die Wardierer alle halbe Jahr alsz nemblich auff Ostern und Michaelis dem gantzen Ampt eine richtige Rechenschafft thun, jedoch dasz sie den Tag zuvor die Bücher übersehen und schlieszen, damit sie die Meister nicht lange auffhalten, sondern alsobald, wan sie beisammen sein, anfangen können. Und wan solcher Gestalt die Rechnung geschen ist, soll den sämptlichen Meistern diese Ordnung vorgelesen werden, auff dasz sie wissen mögen, wornach sie sich zu richten, und wie sie sich verhalten sollen. So auch Jemand auff die Wardierer smähete und lästerte oder sonsten ihnen etwas zu widerredete, so ihren Eid belangen thäte, derselbe soll in ernstliche Straffe genommen werden.

Dieses ist also die Rulle und Ordnung der Meister des Ampts der Sayenmacher, welche von denselbigen nach dieser jetzigen Zeiten Lauff und Gelegenheit sowol mit Bewilligung und Zuthun der ehrenvesten und groszgünstigen Morgensprachsherren obgemelten Ampts, als auch mit ihrer aller der Meister Consens, Volbort und Willen verfasset und auffgerichtet, auch in allen Puncten Articuln sein angenommen und vollenzogen worden, auff dasz also diese gute und löbliche Nahrung durch den mildreichen Segen des allmächtigen Gottes in gutem, gedeihlichen Wolstande vermittelst Friede und Einigkeit in diesem Ampte moge conserviret und erhalten werden, wornach sich ein jeder wird wissen zu richten und also für Schaden zu hüten. Actum ut supra.

Papierhandschrift aus dem achtzehnten Jahrhundert. Commerzbibliothek.

No. 45b. **Zusatz.**

1645. 6. April.

Anno 1645 auff der Osterrechnung ist wegen der schweren Unkost und täglichen Zulage von dem gantzen Ampte einhelliglich beliebet und beschlossen worden, dasz derjenige, so nach diesen Tagen gedencket, Meister zu werden, vor alle und jede Zulage und Auszgabe, so die andern Meister vor ihnen gethan, sollen dem Ampte bezahlen 40 Rthlr. in specie ohne das Meistergeld. Und sollen obgemelte 40 Rthlr. in specie nur allein zu des Ampts Besten und Wolfahrt angewendet werden.

No. 45c. **Zusatz.**

1645. 2. November.

Anno 1645 den 2, Nov. ist das Ampt bei einander gewesen und ist einhelliglich beliebet und beschlossen, dasz, obwol in unserer Rulle und Ordnung, so uns vor diesem von Einem Edlen und Hochweisen Rathe gegeben, im 19. Articul enthalten, dasz die Jungens, so das Wercken lernen wolten, nur 1 Jahr und die Cammers nur ein halb Jahr solten in der Lehre sein. Weil aber die samptliche Meister befunden, dasz die Zeit zu kurtz thut fallen, umb einen Jungen wol zu lehren, und auch die Gesellen, so ausz andern Orten herkommen, viel länger gelernet haben, (dasz) derowegen hinfüro diejenigen, so das Wercken begeren zu lernen, 2 Jahr, und die das Kammen leren wollen. zum Wenigsten ein Jahr in der Lehre sein sollen, auff dasz sie desto besser für einen Gesellen passiren können.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand.

No. 45d. **Zusatz.**

1646.

Anno 1646 ist auff Befehl der Herrn Patronen dieses Ampts alsz Herrn Bürgermeister Johan Brand und Henning Mattiessen, beide der Rechten Licentiati, nebenst dem Gutachten der sämptlichen Meister ein Platz oder Cammer auff der Halle und Lötehause verordnet, darin diejenigen, so dar gedencken hinfüro Meister zu werden, dasz Meisterstück verfertigen sollen, damit also aller Miszbrauch oder Verdacht möchte verhütet werden.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand.

No. 45e. **Zusatz.**

1647. 19. April.

Anno 1647 auf die Osterrechnung ist auff Gutachten der Wardierer und samptlichen Meister der 20 Articul in dieser Ordnung wegen des Leichfolgens und Leichtragens dahin erkläret, damit es desto ordentlicher bei Bestätigung der Verstorbenen möge zugehen, dasz die jüngsten Meister allein sollen schuldig sein, das Leich zu tragen, und soll alle Mahl, wan eine Leiche soll zur Erden bestätiget werden, von dem jüngsten Meister angefangen und nach der Reihe und Ordnung fortge-

fahren werden, bisz derselbigen gnug sein, dasz Leich zu tragen. Dieselben aber, so des Leichtragens entfreiet, sollen schuldig und verbunden sein, mit in die Sorge zu stehen und mit swartzer Kleidung dem Leiche zu folgen bei gemelter Straffe, so in der Ordnung specificiret ist.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand.

No. 46. Aufwärtsfahrende Schiffer.

St. Jacobs-Brüderschaft in der Jacobikirche.

1429. 1440. 1454.

In Godes namen amen. Int jar na der bort Christi unses heren, so men screff dusent verhundert darna in deme neghene unde twintigesten jare darna, do worden de olderlude der broderschop sunten Jacobes der schipplude vor deme Winser bome des eyndrachtigen eyns, dat eyn islick olderman, de nye in de broderschop ghekoren wert, schal sick dat recht lesen laten, unde schal der broderschop recht holden unde vordeghedingen also eyn truwe olderman.

1) To dem ersten, dat eyn islick broder olderman jegenwardigen kome, wan unde wor em de olderlude boden sendet by synen veer schillinghen, darto der broder willen to makende. Unde de dre olderlude syne kumpane schullen dat ghelt vorteren, edder he gheve en eyne kost, sunder de noet, de mochte so grot wesen; dat schullen de anderen under sick kennen.

2) Item welk broder dat vresschet van den olderluden unde en tosecht wert van den broderen unde susteren der vorbenomeden broderschop, dat dar eyn broder edder eyn suster ut der broderschop vorstorven is, de schal den anderen dat witlick doen, dat se dar komen myt den bomen unde wesen to der bigraft des broders edder susters. Weret dat se dat nicht endeden to rechten tiden, we dat vorsumet, de bricht twe schillinge penninge.

3) Item so sint de brodere olderlude des to rade worden, dat de junghen olderlude, de nye darto koren sint, de schullen malckandere des eynes werden, dat de eyne to des hilligen lichammes daghe, wan me de bome umme de stadt drecht, unde to wynachten, wan me dat tijtgelt sammelt den anderen eyne kost doen mogheliken, also dat he en gheve speck unde koel unde rintvlesch unde sick nicht grot to bekostende. Wil he en dar eyn richte gheven, dat steyt by em.

4) Item so schal de andere olderman, desgheliken to wynnachten, wan me dat tijtghelt sammelt, also vorghescreven steyt, jo nicht to bekostende, meen (!) eyn islick, de de kost deyt,

wan se eten ghan, de anderen dre.[1]) So schal he dar leggen veer witte to bere unde nicht mer. We mer drinket, dat he betale.

5) Item welk broder des mandages, wan me de kost deyt, dar nicht en kumpt, to der maltijd myt syneme wyve, er de klokke teyne sleyt, de schal dat beteren na der anderen olderlude wilkor na gnaden.

6) Item so schal eyn islick olderman myt syneme kumpane, de afkust, to sunten Jacobes dage den anderen rekenschop doen, wan se tosamende eten, to hant wan dar gheten is, unde antworden en dat boldick, boek, bussen unde andere klenode myt den slottelen unde scheden sick suverliken broderliker wise, unde laten dat jo in dat bock scriven, wat se van ghelde upantworden.

Van deme gulden stuckke.

(1440.)

7) Item dat gulden stuckke, dat dar is to der broderschop, dat hebben ghetuget, de do to der tijt olderlude weren, also Godeke Arndes, Hinrick Embeke, Titeke Grimpe[2]) unde Hans Obberdessussen; unde wart ghekofft van Wilm Holthusen vor neghene unde twintich marck pennynge int jar unses heren dusent veerhundert unde in deme 40 jare.

8) Item so sint de olderlude de olden to rade worden, welck olderman de almissen gheven schal unde dar nicht en kumpt to rechten tiden, de schal gheven eynen schillingh den veer olderluden.

9) Deme kerkheren to sunthen Jacobe deme gheven de olderlude unser broderschop veer schillinghe to denkeghelde, dat he der brodere unde sustere des sondages van dem predickstole denke, de dar vorstorven sint, unde gifft em ock twe witte to bere, wan me updricht unde unse broderschop begeyt. Ock so gheve wy deme capellane eynen schillingh dat boek to lesende unde der doden to denkende unde deme kostere veer pennynge vor beer.

1454.

10) Int jar unses heren verteynhundert dar na in de(m) ver unde vefftigesten jare uppe sunthen Jacobes dach:

Wy olderlude der broderschop sunten Jacobs, de ghestichtiget unde ghemaket is van den schipluden der Winservarer vor deme Winserbome, nu to der tijt de vorstendere dersulven broderschop alse Clawes Elbeke, Hans Wighe, Hinrick van Mynden,

[1]) Diese Stelle ist ersichtlich verderbt. [2]) Grunpe? Gruupe?

Laurencius Bekendorp, Cord Engerde unde Hans Wunne sint eyndrachtigen myt anderen susteren unde broderen, de dar ynhoren, to rade worden, wo dat se willen tughen unde holden unde ere nakomelinge ock so doen scholen eyne trottizien Gode unde siner leven moder Marien unde unseme hovetheren sunten Jacobe unde allen hemmelschen heren to love unde to eren, to ynnicheit aller sustere unde brodere, unde to troste der brodere unde suster zelen, de hirut vorsterven unde rede vorstorven sint unde alle cristenen zelen, uppe dat eyn islik mynsche desto lever sy in desser broderschop unde de lever ere almissen dar to geven, dat se in bestant unde beholdende unde in wesende blyve.

11) Desse trottizien schall bernen to allen groten festen unde to allen „salve reginen," also me dat to sunten Jacobe singet in dren dagen in der weken, alse des sondages, des vridages unde des sonnavendes.

12) To desser trottizien hefft ghegeven van unsen broderen unde susteren to deme ersten her Hinrick Staelke alle jar eyn halff punt wasses, Grete Langhe. Hans Wigghen moder, alle jar 6 pennynge, Clawes Elbeke gifft deme kostere dat loeen, dat he de trottizien entfenget dat erste jar; Clawes Elbecke unde syn werdynne, Hans Wyghe unde syn werdynne, Hinrick van Mynden unde syn werdynne, Hans Wunnen sone unde syn werdynne eyn yewelick alle jar 4 pennynghe, Laurencius Bekendorp unde syn werdynne unde Mette syn moder gheven alle jar eyn islick 4 pennynge.

13) Desse leven brodere unde sustere desser vorgeschreven[1]) broderschop schullen weten, wor se ere almissen unde tijtgeld to gheven, worvor dat id kumpt. Dar hebben se aff to lone unde to gnaden alle weken twe missen: des mandages eyne in de eren aller cristenen zelen, de ute desser broderschop vorstorven syn, to hulpe unde to troste. Item[2]) eyne mysse alle sonnavde (!) vor de levendigen, de in desser broderschop synt unde ere almissen dar to gheven, dat se God sterke in eyneme guden levende.

14) Item so hebben belevet Yachim Olrikes, Peter Wolter, Hinrick Oldelant, Hermen Bodeker, Heyne Yserenhoet, Titeke Hoyer unde Hans Merten, dat me nicht mer schal nemen van der broderschop denne eyne halve tunnen bers, unde eyn schaep van 8 schillingen unde nicht mer, uppe dat de broderschop tovoren komen blivende in eyneme ewigen bestande.[3]) (unde vor 4 ß brot.[4])

Abschrift von 1479 in einem Pergamentbuch. Die Originale waren „schlichte Papierschriften". Stadtarchiv.

[1]) mscr. vorghescrever. [2]) mscr. tem. Da das I roth sein sollte, sollte es später geschrieben werden und ist dann vergessen. [3]) wohl ver derbt. [4]) von späterer Hand nach dem Schluss hinzugefügt.

No. 46a. **Ein Pergamentbrief**

vom 1. August 1573

ist nicht mehr vorhanden. Derselbe war bis zum 18. Juni 1617 auf dem Archiv, wurde aber dann in die Lade zurückgeliefert, wie eine Notiz auf dem ersten Blatte des Buchs der aufwärtsfahrenden Schiffer besagt.

No. 46b. **Ordnung und Artikel der Boetere.**

1586. 1591. 1599.

Tho wetende sy hirmit allermenniglichen, wes standes und wesendes de sin mogen: Nademe eine tidtlang hero under den brodern der sambtlichen bötere in disser guden stadt Hamborch allerhandt unordnung ingefallen, dardorch den je lenger je mehr de bröderschop, und wat de vorfaren lofflich bewilliget, in merck-lichen affgang geraden, und nu deme, so vele mogelich, vorge-buwet und wedderumb in gude ordenung gebracht werden muchte, als hebben de olderlude und sambtlichen bötere disse nafolgende puncte und articule (alse ohre vorfahren und se de naeinander tho gemeinem besten und tho erholdunge und vortsettinge ohrer broderschop bewilliget und by pene deren by einem jeden arti-cul gesettet) tho holden angelavet, in dith böckh setten unnd schriven laten, damit henforder kegen de avertredere geborlich vorfahren und dardorch disse broderschop in ehren und werden erholden und vortgesettet werden moge.

Aldewile den ock etliche befunden, so disser ordnung gantz und gar tho weddern geleveth und sich der olderlude und ge-meinen broderschop straffe nicht underwerpen, besundernn vele-mehr weddersetten willen, und darumb de alderlude[1]) und sambt-lichen bötere an einen erbarn und hochwisen radt disser stadt Hamborch, alse ohre grotgunstige hernn gesuppliceret und umb geborliches insehen, ockh dat uth dersulvigenn middell ein oder twe hern verordnet werden muchten, tho welckern de olderlude und broderschop jeder tidt einen thotritt hebben, und also de avertredere na vormoge disser nabeschreven ordnunge gestraffet werden kunden, gantz underdenig gesocht und gebeden, und nu up alsollich beschenes suppliceren ein erbar hochweiser radt na oldem gebruke den pro tempore jungsten burgermeister gantz günstiglichen vorordnet, so sin darup dem ernvesten, erbarn und hochwisen hern Erich van der Vechten, itzo jungesten burger-meistern, disse der olderlude und broderschop der bötere inge-willigede articule und belevinge underdenig thogestellet und aver-

[1]) mscr. aderlude.

antwordet worden, damit sine erbar hochweisheit und dersulvigen nafolgere in vorfallenden gelegenheiten sich daruth gunstiglichen tho ersehen hebben muchten.

Und luden de articule, so na jaren van der gemeinen broderschop bewilliget, wo folget:

1) Also anno 1586 den donnerdach na lichtmissen in S. Marien Magdalenenn kercken bewilliget.

Anfenglichen schal sich na dissem dage keiner in disser broderschop understan ein schip edder schute van einem andern tho huren effte tho half penning faren, besundern, woferne he disse fart na older gewanheit der broderschop tho gebruken bedacht, sin eigen schip unnd schuten, gelikewol averst nicht mehr als ein schip und schute fohren. Wol hierjegen handelen wurde, de schall dortich daler thor straffe vorfallen und darvan deme thor tidt jungesten burgermeister den halven deel und den andern halven deel der broderschop ahne gnade tho betalende schuldig sinn.

2) Thom andern. So schal nemandt hirnamals ein nye schip buwen, idt sy den, dat he dat olde schip vorfahren, affgelecht und uth der fart gantz und gar affgeschaffet hebbe. Und wan solches gescheen, alsedenne schal ehme de buwinge eines nyen schepes edder kopinge eines andern schepes, so in disser fart sin muchte, vergunnet und vorstadet werden. Wurde hierjegen einer handelen, de schal vor keinen erlichen man geholden und der broderschop vorwyseth, ock nën kopmansgudt van disser guden stadt tho fohren im weinigsten nicht vorstadet, und darut baven na wilkohr des thor tidt wesenden jungesten burgermeisters und der sambtlichen broderschop gestraffet werden.

Vgl. 46d.

No. 46c. **Zusätze.**

1591. 6. März.

Volgendes (is) anno 1591 den 6. Martii in der Schonefar gesellschop einhelliglich belevet und bewilligeth.

1) Erstlichen, wen ein schipper einen knecht efft sturman huren wil, de schal den knecht vorerst fragen, offt he sick ock vorhuret hebbe. Woferne he nu ja antworden wurde, so schall de ohnenn passeren laten. Do he averst „neen“ und dem schippern tho denende thosede, alsedenne schal de schipper ock de knecht solches holden. Wurde hierjegen van dem einen oder andern deel gehandlet werden, de schall de halve hure vorfallen und darvan de halve

deel dem hern burgermeister und de ander halve deell der broderschop gehorig sin.

2) Gelikergestalt schal ock thom andern nën schipper einem andern sine knechte, de sich vorhuret hebben muchten, nicht afhendig maken und afhuren by vormydinge und einem jeden hirvor gedachten parte ernstlicher betalunge voriger benomeder straffe.

3) Wan nu thom drudden ein schipper tho husz kumbt, so schal he sine knechte fragen, offt se ehme ockh wedderumb tho denende geneget. Do nu se mit ja sick erkleren wurden, so scholen se datsulvige tho holdende vorplichtet sin, und van nemandt anders by pene veer daler (de ein jeder in sunderheit als knecht unnd schipper vorfallen und darvan de helffte dem hern bürgermeister und de ander helffte der broderschop tho betalende schuldig sin schall) gehurett werdenn.

4) Thom veerden so scholen de knechte van dem schippern und sinem angenamenen kopmansgude alhier, vele weiniger buten landes unnd up der gantzen reise nicht affscheden edder in einiger wege ehr unnd thovorn dat de gantze reise volnforet, vorwyken. Wurde jeniger knecht hierjegen handelen, desulvige schal de gantze hure vorböret hebben, van welckerer hure de halve deel dem hern burgermeister und de ander halve deel der broderschop schal gehorig sin.

5) Welckër schipper thom vofftenn ock alsollichen knecht vor richtigmakinge der im vorganden articull benömeden straffe wedderumme huren und annemen wert, de schal dersulvigen straffe ahne jenig afbrock underworpen sin, und darvan der her burgermeister de helffte und de ander helfte de broderschop tho entfangende hebben.

6) Wannër ock thom sosten ein kopman dem schipperen gudere thoseggen wurde, oder thogesecht hedde, so schall ein ander densulvigen nicht afsteken und dardorch siner narunge beroven. Und wan ein schipper gudere annemen will, so schall he den kopman fragen, offt he idt ock einem andern thogesecht hebbe. Do nu desulvige nen antworden wurde, so mach de schipper solckes annemen. Sede he averst ja, so schall he idt passeren laten. Woll hierjegen handlet, de schal den veerden penning van der fracht vorfallen, und darvan de helffte dem hern bürgermeister und de andern helfte der broderschop gehorig sin.

7) Ferner thom sovenden, do einer underweges mit sinem schepe und ingenamenen gudern tho schaden kamen wurde (dat Godt affwende) so scholen dejenigen, so mit demsulvigen in der flate sin, mith ohren schepen und volcke getruwlich helpen. Dar averst einer nye wahre inne hedde, desulvige schal mit demjenigen, so tho schaden gekamen is, reden und mit sinem willen van ehme scheiden. Welckes alles ock de schipper ohren stuerluden (wanner se sulvest by den schepen nicht bliven kun-

denn) tho holden vormanen und uperleggen scholen by straffe tein dalere, welckere halff dem hern burgermeister und de andere helffte der broderschop gehorig sin scholen.

8) Des scholen thom achten nene olde schepe nicht, in besundern uth der fart, und darentbaven mit des hern burgermeisters und der broderschop weten und willen (by straffe teinn daler) worvan de her burgermeister de helffte und de broderschop de andern helfte tho entfangen hefft) vorkofft werdenn.

9) Gelikergestalt thom negendenn schal nemandt einige Marckische schepe sulvest kopen edder buten disser stadt und landes kopen, besundern alhier buwen laten, in erwegunge, dewile einem erbarenn rade und gemeiner stadt hiran gelegen und wedder den olden gebruck und ordnung ist. Woll hierjegen handelen wert, schall mitt veertich dalere straffe belecht und van dem hern burgermeister de helfte und dat overige van der broderschop entfangen werden.

10) Nichts weinigers thom teindenn schal van nemande nene schepe tho halven geholden edder gefohret werden, besundern ein jeder sin eigen schip und schute hebben, fohren und ock kenne huwen holden, by peen und straffe tein rikesdalere unnd so offte alse ytt schutt unnde gefortt wertt, worvan de helfte dem hern burgermeister und dat andere der broderschop gehorig sin und blivenn schall.

Vgl. 46d.

No. 46d. **Zusätze.**

1599. 29. Januar.

Ferner anno 1599 den 29. Januarii in der geholdenen broderschop einhelliglich belevet und bewilliget.

1) Nademe dorch lanckheit der tydt disse broderschop so grot geworden, dat henforder ein jeder vast sin brodt nicht alleine nicht mehr erwarven und vordenen kan, besundern idt wertt ock dorch de velheit der schippere alle gude ordnunge, van unsern vorfahren gemaket und upgerichtet, vordorven und vernichtiget und sust alle andere unrichticheit dardorch vorhenget, und (damit) nu demsulvigen so vele mogelich vorkamen und vorgebuwet werden moge, als ist van uns der gantzen broderschop einhelliglichen geschlaten und bewilliget worden, dat henforder nemandt van disser guden stadt einig kopmansgudt fohren schal, ehr und thovorn he tho einem schippern duchtig und van der broderschop darvor genochsam tho sinde erkant worden, und dat he thovorn in disser broderschop gedenet, der Elve gelegenheit erfahren und sunsten mit des kopmans guderen

getrulich ummegegan hebbe, und alsedenne ock alszbalt der broderschop twintich daler, desgeliken unserm pro tempore vorordnetem burgermeistere ock twintich dalere vor dasz gemeine gudt geven und entrichten und also darmit in de broderschop thogelaten werden.

2) Der schipperen sohnes averst scholen na oldem gebruke darvan fryg sin, jodoch dat se nicht ehr thogelaten werden scholen, se hebben sick den ehrlich befryet und sulvest eigen fuer und röck holden. Alles by wilkorlicher straffe, so dargegen handelt.

3) So schall ock ein jeder schipper, wo oft angetagen, na oldem gebruke nicht mehr den ein schip und eine schute fohren hebben und holden, wo den unsere vorfahren daraver getruwlich geholden und im gebruke gewesen, dat nemandt in disze broderschop treden, ock nene kopmannsgudere innehmen moten, he hedde den eine stede, und wen he desulvigen nicht hedde, so muste he de van einem unsers middels, de in disze broderschop gehorig, kopen. Wol darjegen handelede, deme wart dat gudt uth deme schepe genamen, und muste unserm borgermeister dartho eine ansehnliche straffe geven, daraver wy ock henforder getrulich holden willen.

Original in dem Pergamentbuch des Patrons, von Einer Hand geschrieben. Stadtarchiv.

No. 47. **Schiffbauer.**

Schiffbauerordnung.

1514.

Anno voffteinhundert veertein sach ein erbar raht van Hamborch an uht velen klagen, wo de scheepbowers erer stadt nenen herrn edder dwang hadden aver ehre knechte unde denste, woruht de koopman mit den borgern in erer[1]) arbeit övel vorwahret weren. Darumme de raht enen vergünnet hefft, bewilliget unde gegeven, dat se na düssen tyden stedes hebben schölen twee morgenspracksheren, twee overolden uht sick gekaren tho blivende ehre levedage gelick andern werckmeistern, een book mit bröcken aver düsse naschrevene articul, also dat se jährlicks[2]) holden scholden ene morgenspracke und in der straffen alle gebrecke gedahn[3]) gegen desülvigen articul mit bröcken dargegen gesettet, dar den ock de wantlicken veer olderlude alle bröcke uhtgemanet[4]) den herrn des rades schölen averantworden.

1) Int erste so hefft de ehrbar raht gegünnet den schepbauern, dat se mögen bauen schepe frunden unde nabern alse Stadern, Hadelers, Ditmarschen, Fresen, Husmers, Brehmers.

[1]) aus 2; erem. [2]) 1, 2; 3 jährlikes. [3]) 2; 1 gediken. [4]) vielleicht ungemanet.

Averst se schölen de schepe nicht bawen sunder willen edder weten des rahdes.

2) Offte den van ehrem handwercke woll by den[1]) schepen bonete offte beterde tho vorfange offte nadeel der anderen ampt-brödere sunder willen edder weten der olderlude, de schall bröcken 8 pundt, de helffte an den rad, de andere helffte an de bröderschop.

3) Welck knecht begehret ehres handwerckes, schall 3 jahr wesen in der lehre, unde in den 3 jahren sämbtliken verdeenen söss marck unde enen grauen rock. Ock schall desülve knecht bliven mit demsülven meister dat veerde jahr unde in dem verdenen söss marck, eene achse unde een biel.

4) Welck meister, de enen knecht nimbt in de lehre anders, als düsse vorgeschrevene jahre uhtwisen, schall bröcken 1 pund, de helffte an de herren, de andere helffte an de bröderschop; darna denn desülve knecht lickewol sine vulle jahre schall uhtholden.

5) Neen meister schall mehr als twe lehrknechte[2]) tho gelicke holden by bröcke 2 pund den herren unde der bröderschop tho licken delen.

6) Welck meister enem anderen sinen knecht entmedet, schall so vacken broken 1 pund, unde de knecht ock een pundt, den herren unde der bröderschop tho gelikem dehle. Darna denn desülve knecht sinem meister glickewol deenst schal holden.

7) Offt ock woll by dagelohne anders weme arbeit thosede up etlicke tyd unde des nicht en helde, schall bröken 2 pund tho delende den herren unde der bröderschop, unde darna lickwol de tydt holden dem andern thogesecht.

8) Offt ock welcke by dagelohn arbeiden, de[3]) de olderlude nicht guth kennen tho dem arbeide, düsse schölen sick geven by enen meister so langhe, dat men[4]) se guth kennt vor ehre arbeit.

9) Weret ock, dat een knecht sinem meister uht dem deenste entginge offte entsegelde unde in natyden wedderqueme mit meninge,[5]) hier tho arbeidende, so schall he bröken 4 punt dem rade unde der bröderschop tho gelickem dehle, unde darna lickewol sine vulle tydt uhtdenen.

10) Welck knecht sines sülves denckt tho werdende, schall maken een stück werck na hetende der olderlude, welcke se gut kennen, edder so lange mit enem meister denen, dat he id ungestrafft maken kan.

1) 1 buten. 2 by den. 2) 2. 1 knechte. 3) mscr. den. 4) 2; 1 bet se gut ward. 5) 1 mennige, 2 manninge, 3 menninge.

11) Welck knecht unses handwercks van buten inne kumbt unde hier nicht geleret hefft, (de) schall dohn alse wy dohn möten, wenn wy in andere stede kamen.

12) Wen de scheepbauers den meistern in der stadt arbeiden, schölen se verdeenen des dages 4 ß by erer egenen kost. Sindt dar averst lehrknechte mede, schölen se verdenen 3 ß[1]) ahne de kost.

13) Wanner een schipper denckt tho föhrende enen timmermann tho der see, ehr he den hüret, schall he erst sprecken mit den olderluden, offt se en ock goet kennen vor sine arbeit, up dat de kopman desto beter verwahret sy.

14) Were idt ock, dat ein erbar raht den olderluden bede, dat se uht ehrem ampte welcke schicken schulden düsser stadt tho gude, id were tho water offte tho lande, so schölen de overolderlude mit den anderen olderluden welcke dartho kesen, de dem rade gefellig sin, sunder insegge[2]) edder wedderkurrend. Da den desülven, so uhtgekaren, nicht gehorsam weren, schall de bröke sin tho kennisse des rades.

15) Offte nun wol gegen düsse articul gebraken hadde, de schall sunder tägerie[3]) den olderluden sinen bröke willig tho handen schicken. Dar averst sodaniges[4]) nicht geschehe, schall he[5]) der neering[6]) ehres handwerckes entberen, so lange he den willen[7]) gemacket hefft.

1) Sammelband aus dem achtzehnten Jahrhundert. 4°. Herr Hauptmann Gaedechens. 2) Sammelband aus demselben Jahrh. Fol. Stadtarchiv. 3) Ein ähnlicher Sammelband des Stadtarchivs. 4) Papierhandschrift derselben Zeit. Kommerzbibliothek. Abschriften dieser und der folgenden Rolle kommen in vielen Sammelbänden vor, aber nie vor dem vorigen Jahrhundert.

No. 47a. **Schiffbauerordnung 1544*) auff Johannis Baptistae.**

1544. 24. Juni.

Nademe dat in dem ambte der schepeboweretimmerlüde[8]) under eenander vele twiste und irrunge vorhanden ward,[9]) und nene egentlicke articul vorhanden weren, worna men sick richten konde, deshalven so hefft ein erbar raht tho Hamborg vor goet angesehen, ock bewilliget, vorgünnet und nagegeven, dat een ambt der scheepbauer na düssen tyden stedes hebben schölen twe morgenspraksherren und twe olderlüde uht sick ge-

[1]) 2 hat nach ß noch ock. [2]) 1 einsegge, 2 ansegge, 3 insage, 4 insegge. [3]) 1; 2 tögering. [4]) 1 so da, 2 sodahninges. [5]) 2, 1 de. [6]) 2; 1 nahrung. [7]) 2, 1 willig. [8]) 5, 1 schipbauer —, 2 schepbauer. — [9]) 5 ward; sonst: wird.

*) 1, 1549 gegen alle mscr.

kahren tho blivende ehre levedage gelick anderen werckmeistern, und dartho hebben een bock mit bröken aver düsse nahgeschrevene artickel, also dat se jahrlikes holden schölen eene morgensprake und in der straffen und entfangen alle bröke de gegen düsse artickel gedahn sin mit bröken dagegen gesettet, dar den ock de wantliken veer olderlüde[1]) alle bröke aver dat jahr uhtgemahnet den herren des rahdes schölen averantworden. Dasülvest sin düsse nahschrevene artickel twischen einem erbaren rahde der stadt Hamborch und den olderlüden sambt dem gantzen ambte der scheepbauertimmerlüde, desülven in allen thokumpstigen tyden by sodaner poene und bröke, wo by einem iglicken artikel int sonderge uhtgedrücket und geschreven steit, tho holdende angenahmen unde befordert uht sonderlicken beweglicken ohrsacken, up dat dorch de gnade des almächtigen vaders und sines gebenedieden leven söhnes Jesu Christi in düssem ambte und ehrer bröderschop eendracht, frede, gedie unde wolfahrt möge erholden werden, unde dat hirmit een jeglicher ehrlevender möge weten, worna he sick richten schall.

1) Vgl. No. 47, 2.

2) Welck knecht begehret unses handwercks, schall wesen 4 jahre lang in der lehre und in den 4 jahren sämtliken verdenen 12 ℔ Lübisch und enen grauen rock, eene exse[2]) und een biel. Sobaldt averst een knecht angenahmen werd, schall he uhtgeven sin wassgeldt, edder sin meister schall davor geholden sin.

3) vgl. No. 47, 4.
4) wie No. „, 5.
5) wie No. „, 6.
6) wie No. „, 7.
7) wie No. „, 9. bis uhtdehnen. Dann folgt noch: Wil he des nicht doen, so schall he sines amptes verfallen sin, binnen düsser stadt nemandt tho arbeidende.

8) Welck man edder knape,[3]) de in düssem ampte sines sülvest denckt tho werden und knechte in de lehre tho nehmende, schall en stück werckes na der olderlüde hetende maken, welcker[4]) se goet kennen. Edder he schall so lange mit enem meister denen, dat he idt ungestrafft maken kan, und darna ene bode hüren und knechte annehmen, wo gebrucklich.

9) Een frömmet gesell, de hier nicht gelehret hefft und kumbt hier und hefft neen geld tho vertehrende, de mag hier woll arbeiden 14 dage lang, up dat he kriege geld, dar he mede in ander stede tehen[5]) mag.

[1]) 2, 3, 4, 5; 1 overolderlüde. [2]) 1 achse, 5 exe. [3]) 1 knecht gegen alle mscr. [4]) 1; 5 welches. [5]) 1; 2, 5, theren.

10) Welck meister, de dar in Gott den herrn vorstervet und kinder nahlett, und effte dar een mede is, de dat ambt bruken kan, desülve schall macht hebben, dat ambt anthotastende und sine andere bröder tho lehrende, dat se tho manne werden, dat se de olderlüde ehres arbeides goet kennen. Und dartho mag he enen knecht in de lehre nehmen so lange, dat sine bröder goet gekant werden. So mag he dennoch enen knecht thosetten gelick enem andern meister. Und sind se so groht[1]) nicht, wenn ehr[2]) vader stervet, so schall men se tho enem andern meister doen, dat se ehre lehrjahre holden, wo sick dat behort, wanner se dartho dögen.

11) Welck meister, de dar vorstervet in Gott dem herrn und kinder nahlett, unde offte de knechte sien in ehrem andern lehrjahre, so schall de fruwe[3]) macht hebben, offte se de knechte beholden wil edder[4]) nicht. Will averst de fruwe de knechte nicht beholden, so schölen de olderlüde se tho andern meistern in de lehre dohn, dar se ehre lehrjahre schölen uhtholden.

12) Welck schepestimmerman enem schipper edder jenigem man anderswo arbeiden will, der schall densülven erst fragen, effte he idt arbeit ock eenem andern thogesegt hefft. Und dar desülve man dat arbeit einem andern thogesecht hefft,[5]) und gelick wohl darup geit, so schall he darvor breken, wat eme ein ambt finden kann na gelegenheit der sacke.

13) Welcker ene fruwe nimbt, de vörhenne een ander beschlapen hefft, de schall sin arbeid alleen hebben und sick unsers ambts sellschop entholden. Und schall nemandt by eme arbeiden.

14) Welck meister de rullen under en schip legt ane vordragen sacke der olderlüde und der[6]) schipper, de schall vor dat rullgeldt geholden sin und dartho breken 8 ß Lubsch.

15) Welck meister, de een schip bouwet, dat under de brügge nicht dör en[7]) mag, sunder man mut se upnehmen, so schall de meister dat fordern, de dat schip gebouwet hefft, dat de schipper de tonne beers uhtgeven, eer dat schip dorch de brügge kumpt, welckere tonne beers höret dem ambte vor den kehl[8]) tho richtende unde den spanne up den kehl[9]) tho settende, und helpen idt goede schip int water bringen, effte de meister schall vor de tonne beers geholden sin. Des so schall een jeder meister wedderumme guhtwillig eenen[10]) knecht folgen[11]) laten.

[1]) 1 goet gegen alle mscr. [2]) 5; 1 wannehr ehr, 2 wennehr de. [3]) 5; 1 frau. [4]) 1 offte, 2 edder. [5]) Der Satz von Und — hefft fehlt in 1 und andern mscr.; aus 5. [6]) 1 der, 2 de, 5 dem. [7]) en fehlt sonst, 5 een. [8]) 1 kohl? 2 kehl. 5 keil. [9]) 5 heel. [10]) 2 eren. [11]) 5 helpen.

16) Ein jeder meister, dagelöner edder knecht, dem thogesecht werdt und will nicht kamen, de schall bröcken 5 β, de helffte an den rahd und de andere helffte an dat ambt.

17) Welck man den andern mercklich scheldet[1]) und wes aversecht, dat he nicht bewisen edder goet dohn kan, de schall breken 4 ℔, de helffte an den rahd, und de andere helffte an dat ambt.

18) Welck man in der geselschop edder in dem haven sick verunwilliget und uprohr maket, schall breken 1 ℔, de helffte an den raht und de andere helffte an dat ambt.[2])

19) Welck man edder knecht, de ene kanne werpet, de schall ene nye wedder maken laten, so goet alse de is, dar he mede geworpen hefft, und de ander lickewol wedder maken laten, dartho breken 1 ℔, de helffte etc.

20) Welck man edder knecht, de en mest tüth und neen[3]) blotwunden darmede maket, schall breken 1 ℔. Maket he aver mit sodanem mesttoge[4]) blotwunden edder schleit mit ener kannen, so schal he breken 3 ℔, de helffte etc., unde maken des wedderparts willen. Darenbaven schall he — —[5]) geven und des rades willen maken.

21) Ein jeder meister edder dagelöner, de rullegeld edder ander geld unsem ambte schuldig is, de schall dat bringen des maendages in der bröderschop, effte he schal dat dubbelt geven.

22) En brüdigam, de byschlept, de schall de tonne beers geven des sondages vor edder nah der kost by verlust der tonne beers, und wenn dar schepesbeer by is, so schall des frembden[6]) volcks geld an de bröderschop, unde schal geven ideren schaffer 1 β.

23) Offte ock jennig[7]) man in düssem ampte gegen de olderlüde edder gegen jennige unsers amptes bröder in der gesellschop edder im haven efte süstes unbilliger und moetwilliger wise uprohr makede und he dejenigen, darmit he idt tho doende hefft, gegen de morgenspraksheren nicht verklagede, schall breken 4 pund, und de helffte darvan etc.

24) Wie No. 47, 14.

25) Wol füer liggen lett des avendes na negen schlegen offte den teerketel hittet den boden neger als tein elen, de schal breken 1 marck, de helffte etc.

[1]) 2 allein schadet. [2]) 1 nach 1 ℔ den hereu unde dem ampte tho dehlende. [3]) 1 ene. [4]) 1 mest twe, 2 mest tegen, aus 4. [5]) die Straffe fehlt in allen mscr. [6]) 1; 5 frömder. [7]) 5; 1 enig.

Und de meister schall em neen roder[1]) hengen, sundern de schipper sik mit den füerschowers verdragen.[2])

26) Wol eene planke brennet und enen teerketel hittet den boden neger als 10 elen, de schal broken 1 marck, de helffte etc.

27) Woll füer sunder schuffel dorch de boden dricht offte sunder mollien,[3]) unde woll ene füerblasz[4]) dorch (de boden[5]) drigt, de schall breken 8 ß, de helffte etc.

28) Woll füer halet mit enem redeschop[6]) van der veerden boden her, de schall breken 4 ß, de helffte etc.[7])

29) Woll in der boden des avendes arbeidet by licht, de schall breken 4 ß, de helffte etc.

30) So jemand sege, dat ener arbeide des avendts by licht in der bode unde dat nicht nahsede und vormeldede, idt sy vadder offte fründt, und schouwet darvor, de schall breken 2 marck, de helffte etc.; deszgelicken in allen artickelen, so dat füer belangende is.

31) Welck man de düsse vorgeschreven artickel brickt und nicht en holt unde den bröke, dar he dorch ungehorsamheit in fallet, nicht will uhtgeven, nach lude des artickels, den he gebroken hefft, sondern settet sick darentjegen, demsülven schall men dat arbeit verbeden laten by ener tonne beers, unde nemand schall mit em arbeiden, ehr he ambtsrecht gedahn hefft. Deit he darenbaven, alsdenne so schall ehme de overigheit ein erbarer rath an ehrer gewalt richten und straffen.

32) Idt schall ock nah düssem dage ane vorwetenheit und willen der olderlüde keen daglöner sick understahn, jenige schepe tho bowen, nie tho verbowende edder tho grunde tho nadende,[8]) idt sy den sacke, dat he ene bode hüre unde doh meister gelick. Des schölen de schipper van den meistern mit ehrer arbeit nicht vertögert, sundern mit allem fliete gefordert werden, he sy börger offte fromder. Und so enig dagelöner hiergegen dede, schall na erkenntnisse der morgenspraksherren und olderlüde gestraffet werden.

33) Nademe denne ock dat leider, Got betert, vor düsser tydt tho etlicken mahlen befunden, dat unse schepestimmerlüde sick mit untüchtigen fruwenspersohnen offte mägden innelathen unde vor der tydt, ehr se sick geböhrlicker wise thom hilligen ehestand begeven, in untucht gelevet, welckes tho düsser tydt

[1]) 1 rode, 2, 3 reder, 4, 5 roder. [2]) 5 hat aus Art. 25 zwei Art. gemacht, wovon der eine aber nur die abgekürzte Form mit demselben Inhalt bietet. Die Zahlen differiren von hier an. [3]) 5 molgen. [4]) 5 füerblasz; 1, 2, 3, 4, füerbasze, füerblase. [5]) Die eingeklammerten Worte aus 5. [6]) 1; 5 redtschowe. [7]) Art. 28 fehlt in 1, 4; 2 und 3 bieten nur unsere Numerirung; 5 ist seit 26 voraus. [8]) 2, 3, 4; 1 makende; 5 touwen.

upgehaven und hernahmals in düssem ehrlicken ambte henforder nicht geleden werden schall. Undt dar idt sick begeve, dat eener unsers ampts, idt sy meister, dagelöhner edder knecht, de na düssem dage hierentjegen gedahn tho hebben befunden worde, schall tho kenem meister fortgestadet werden, und de persohn schal buten der sellschop bliven, darbenevenst den morgenspracksheren unde olderlüden in bröcke 10 dahler verfallen sin.

34) Damit ock allerlei twist und unwille, wodurch schade und unheil, welck Gott afwende, tho vermodende, vorgekamen geweret, und ein jederman in edder buten düsser ehrlicken gesellschop desto fredsamer, christlick und ehrlick leve, und de ene dem andern mit worden edder werken im bösen edder unguden, zank edder hader nicht anrichten schall, alsz ist also beschlaten, dat een jederman, he sy meister, dagelöhner edder knecht, de sick hiergegen verdristen wurde, also dat klage daraver queme und mit der warheit betüget wurde, schall in straffe 5 dahler genahmen werden. Unde wowoll düsser artickel also mit strengem bröke fortgesettet is, so begeren de olderlüde und gantze gemeene bröderschop, een jeder wolde sin beer mit freden drinken unde vor schaden sick wehten tho wachtende.

35) Noch is van den olderlüden und gemenen brödern düsses amptes vor gut angesehn und geschlaten worden, dat neen olderman, dem idt geböhret, kenen knecht nah düssem dage annehmen schall, sundern de schall den knecht thom höchsten vermahnen, wo und watterlei gestalt he sick in sinen lehrjahren in düssem unsern ampte holden schall, nemlick, dat he sinem meister, schipper und börgern trow sy und sick in aller ehrbarkeit verholde, liggen late, dat eme nicht thogehöret. Und so denne jemand hiergegen befunden, dat he sick mit jenigem holte edder isern, alle were idt[1]) man een penningnagel, vorgrepen hadde, schall he in düssem ampte nicht lenger geleden, sundern na older gewahnheit mit holten nageln van dem brocke weggejagt werden. Undt schall hiermede kener, he sy in edder buten der lehre, verschonet werden in kenerley wise.

Handschriften 1—4 wie No. 47; 5 Papierhandschrift in Folio in einem Sammelbande des Herrn Hauptmann Gaedechens.

No. 48. **Schmiede.**

Concession eines Schmieds.

1359. 1. Mai.

Anno Domini 1359 domini nostri licenciaverunt Johanni Potlest fabro, ut operetur in arte sua usque ad festum beati

[1]) 1 wert.

Michaelis archangeli, qui erit sub anno domini 1359. Scriptum Philippi Jacobi. Nicolaus Kistenmakere fidejussit pro eo.

Aus dem „liber diversorum generum et conditionum.“ Stadtarchiv.

No. 48a. **Dit is de settinge der smede.***)

1375.

1) To deme ersten: so welck man in deme ammechte der smede sines sulves werden will, de schall thovoren hie denen in deme ammechte by einem meister twe jaer, id en were, dat de radt dorch bede willenn heren edder guder lüde eme dat werck orloveden. Darna in deme dorden jare schal he tho dren morgenspraken syn werck eschen, unde schall tho deme ersten male, wanne he syn werck eschet, geven 6 penninge den mesteren unde to deme anderen male 1 schilling penninge den mesteren, unde to (deme) dridden male schall he geven achte schillingh tho lichte unde to boldike to des werkes behoef, unde 2 penning des werkes boden. Ok schall he enen bref halen, wor ene de mestere wieset, dar he lest ghedenet hefft, offte dar he geboren is, dat he echt unde vryghe geboren sy, und ok syn handelinghe reyne und gude sy. Und schall darna smeden dre stücke touwes vor des werkmesters vüre, de des jares mester syn, (de un-[1]) straflyk syn. Unde schall den werkmestern geven ene maltyt, beyde olden unde nygen, unde anders nümende schall dar eten. Unde schall ok nicht denne dre richte geven. Were dat dat we breke, de schal dat beteren midt dren marken sulvers. Ok scholen de mestere mid eme gan vor de heren up dat raathus, dat he borger werde.

2) Vortmer to der neghesten morgensprake darna schall he sulfdrüdde sweren in den hilgen, dat he hebbe 10[2]) mark penninge unvorborget boven werk unde burschop unde dat he der stadt geven sahall. Ok schall de ghenne, de ditt werk unde ammechte aldus winnet, desser stadt geven 2 mark penninge, er he dat werk antastet; unde mer koste schal he nicht doen.

3) Vortmehr kumpt hir een smyd, de buten sines sulves gewesen hefft unde de sines sulves hir werden will, de endarf hir nicht denen; sunder he schall enen bref halen unde doen deme

[1]) mscr. nur straflyk syn. [2]) mscr. V; es muss aber 10 sein, nach Westph. u. s. w. Der Strafansatz von 10 ß 6 ₰ ist auch stets 5 ß 6 ₰ geschrieben. Aus x wurde r, aus r wurde v in unserm mscr.

*) Dahinter folgt noch: de morgensprack tho holden des jares und synes sulvest will werden in dem ambte; dieser Zusatz ist Entstellung und offenbar späteren Ursprungs.

werke unde der stadt, also hir voreschreven staet, so mach he sines sulves werden.

4) Vortmehr, so we enen lereknecht entfanget, de schall ene entfangen vor den mesteren; unde de schall wesen vryge unde echte geboren unde schal geven eyn punt wasses to des werkes lichten.

5) Vortmer enes smedes soen mach smeden, wanne he will unde endarf sin werk nicht eschen.

6) Vortmehr nympt eyn smed enes smedes dochter edder enes smedes wiff, de mach also vort sines sülves bliven unde doen deme werke unde der stadt, also hir voreschreven steyt.

7) Vortmer welk knecht buthen sines heren hues ene nacht slept, de schal sinem heren wedden 6 penninge, also dicke also he dat deyt. Ok welk knecht sines heren werk vorsümet, de schall sineme heren geven vor jewelken dag enen schillingh, den he eme versümet.

8) Vortmer welck knecht sineme heren mid sineme denste unde mit syneme gelde hemeliken entgeyt, de enschal hir nicht nicht mer denen unde synes sülves nicht werden in deme ammechte. Ok so schall nen knecht in deme ammechte ene beruchtede husvruwen nemen, dat he in deme ammechte blive.

9) Vortmer schall niemant an deme ammechte yenegen knecht korter meden wen to eneme halven jare; we dat brikt, de schall des ammechtes een jaer entberen.

10) Vortmer welk knecht sik ok tween heren tho einer tydt vermedet, de schal binnen enem jahre in dem ammete nicht denen.

11) Vortmer so welcke sülvesheren underlanghes dobelet, de en scholen bynnen veer weken tho Hamborch nicht smeden. Unde dobelte ok een sulveshere mit eeneme smedeknechte, de enschal ok binnen veer weken hir nicht smeden, unde de knecht schal dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen. Dobelten ock smedeknechte underlanghes, de scholen dat beteren mid 6 penningen und 10 schillingen erer jewelck.

12) Vortmer umme schulde edder umme schelinge enschal nen man den anderen vorclagen eder bodel senden, he en hebbe ene erst vorclaget vor den mesteren. We dat brickt, de schall dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillinghen. Ock we deme anderen scheldewort edder smelike word sprickt, de schall dat wedden in der morgensprake mid eneme verder beres deme wercke; den moth he losen mit 6 penningen. Unde we deme anderen word sprickt, de eme an sine ere edder an syne ruchte gaet, de schal dat beteren na stadtrechte.

13) Vortmer, so we de morgensprake vorsumet[1]) unde dar nicht enkumpt, wanne se eme geboden werd, de schall dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen jewelckem heren, de mit en sittett in der morgensprake, unde yewelckeme mester, de des jares mester is, also vele. Queme ock we na der tydt, dat de heren sitten gan sinnt, in de morgensprake, de schal dat beteren mit tween penningen deme wercke.

14) Vortmer so scholen de mestere mid den vürschouweren[2]) ver werve des yares umme gan in deme ammechte und beden, dat een jewelck to syneme vüre[3]) se, dat dar nen schade af en kame. Ock en schall nen man in des andern vordingede werck gan by broke 6 penninge unde 10 schillinge.

15) Vortmer enschal nen man in deme ammechte edder by by synen boden ysern werk veyle beden by huse to huse by broke 6 penninge unde 10 schillinge.[4]) Ock so wat en werck-nothe deme anderen lovet in ysern wercke, dat schal he eme holden, also he id eme lovet heft.

16) Vortmer enschal nen gast ysern werck edder eggetow[5]) lenger veyle hebben in desser stadt wan dre daghe in deme jare, also dat he dat entelen verkope, behalven in den jarmarckeden unde wekenmarckeden. Were dat we dat breke, den scholen de werckmestere panden vor 2 schilling penn. Unde de scholen se sulven beholden. Stunde he aver na der tydt, dat he gepandet were, dat schal he beteren na willekoer des rades. Mer[6]) samkopes[7]) mach en jewelck woll verkopen. Ock en schall nen borger, de in deme ammechte nicht en is, ysern werck edder eggetowe veyle hebben entelen to verkopende, behalven in den jarmarkeden. Woll averst, we dat brickt, de schall dat beteren na willekore des rades. Mer samkopes mach he woll verkopen.

17) Vortmer, were dat yenege klosterlüde buthen desser stadt edder huslüde[8]) edder ander gaste geldt schuldig bleven eneme smede vor smedewerck unde de genne to eneme anderen smede theen wolde to smedende, deme enschall nen man smeden, dat idt eme to wetende werd, he en hebbe sineme werckgenoten erst gegulden, dat he eme schuldigh is. We hir boven deyt, de schall dat beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen, alse dicke alse he dat deyt.

18) Vortmer so scholen de mestere ummegaen dre weken na Paschen unde scholen vorbeden, dat nen man schal smeden des avendes na der tydt, dat de klocke vyve schlagen hefft beth tho dreen weken voer sunte Michaelis daghe. So scholen de mestere echt umme gan unde vorbeden, dat nen man schal smeden des avendes na der tydt, dat de sunne to golde geyt, bet to dren weken na sunte Michaelis daghe. So scholen de mestere

[1]) mscr. versmaet. [2]) mscr. voyerschouweren. [3]) mscr. voyre. [4]) mscr. penningen und schillingen. [5]) eggetowe bei Westph. 1. S. 441. [6]) mscr. Imer. [7]) mscr. sanckopes. [8]) mscr. houslüde.

echt umme gahn unde vorbeden, dat nen man schal smeden des avendes na der tydt, dat syck dach unde nacht schedet beth to sunte Peters daghe. So scholen de mestere aver umme gaen unde vorbeden, dat nen man schall smeden des avendes na der tydt, dat de sunne to golde is, beth tho dren weken na Paschen. Were[1]) dat yenigh man lenger smedede den hir vorschreven is unde en der[2]) vürschouwere dat seghe, de schal wedden mit 2 penningen den mesteren. Smedede he aver ene hitte dar na, dat ene de vürschouwere[3]) varet hadden, datt schall he beteren mit 6 penningen unde 10 schillingen.

19) Vortmer wan een uth deme ammechte vorstervet, so schall men uth jewelckem huse eynen uthbeeden, de darmede volghe to der bygrafft mid[4]) deme licke. We aver dat versümet, de schal dat beteren mit 6 penningen deme wercke; unde nene koste schal men don van eneme kinde, dat verstorven is uth dem ammechte.

20) Vortmer en schal nement in deme ammecht osemund edder staal entwey houwen, sunder dat he sulven vorsmeden will. De dat brickt, de schal jaer unde dach uthe deme ammechte wesen.

21) Vortmer schall numment in deme ammechte kumpanye edder selschop mid deme anderen hebben, se wanen to hope in[5]) eneme huse. We dat brickt, de schal dat beteren na willekore des rades.

22) Vortmer schall eyn jewelick ammechtman brutlachte, kindelbeer unde alle koste holden by alsodaneme broke, also id van der loven kundighett is.

23) Alle desse vorschrevene stücke schall een jewelick holden in deme ammechte also langhe, went de raet anders wes to rade werdt.

Abschrift auf Papier, 1835 von Lappenberg beglaubigt, nach der Abschrift von 1710. Herr Sixtus.

No. 48b. **Auseinandersetzung des Amts und der Brüderschaft der Schmiede.**

Zwischen 1375 und 1485.*)

Umme twedracht willen, dede was twischen den werckmesteren unde deme menen ampte der smede, so hebben se sick

1) mscr. wer. 2) mscr. de. 3) mscr. vourschouwere. 4) mscr. und. 5) in fehlt.

*) Dieses Stück steht unmittelbar hinter der Settinge ohne eine besondere Ueberschrift. Hierauf folgt nach einem leeren Raum die Bestimmung von 1485.

vorwillkoret eindrachtichliken in der morgenspracke also, dat wes dar velt van brocke, de den werckmesteren toboert, dat schal me stecken in der werckmestere büssen, men de achte schillinghe, de to deme boldecke höret unde dat punde wasses, dat tho den lichten, de schal me stecken in sunte Locyen[1]) broderschap büsse. Dar schall een van den werckmesteren, een van den vürschouweren unde twe olderlüde van der vorschrevene(n) broderschop to wesen to vorwarende. Unde will dat ampt van een reckenschop hebben, de scholen se en doen. Unde offt dar wes is in der werckmestere büsse, dat deme ampte tohöret, dat schal men den nygen werckmesteren antworden to vorwarende to des amptes behoeff, offte des wanne noet were deme ampte, dat me des darto brucken mochte.

Vgl. 48a.

No. 48c. **Bestimmung über die Meistersöhne.**

1485.

Alse in vortyden is belevet und ingesettet, dat eyns smedes sone möchte smeden, wan he wolde, und endorffte syn wergk nicht eschen, dar deme nu gebreck an is erfunden, darumme und up dat eyn jewelck syn ampt woll lere und sodan wergk make, dar vrome lude mede vorwart mogen weszen, so hefft desse radt dessem ampte na eren beger togelaten, dat wanner eyns smedes sone synes sulvest will werden, de schall geven den wergkmeistern 4 schillinge penninge und schall smeden vor eyns wergkmeisters füre, de des jares werckmeister is, dree stücke towes und don denne den wergkmeistern und fürschouwern ene kost na wondtlicker wyse und geve eyn pund penninge to des amptes behoef und 8 schillinge to de boldeken und lichten und 1 schilling des ampts bode(n). Na der maltyd scholen de wergkmeister und vürschouwer syn wergk bezeen und by ere(n) eeden warderen. Und ifft sodan wergk nicht nochhafftich were, so schall he upt nye leren, so lange he darmede bestan möge unde eschen denne dat ampt nach uppt nye und don sodan plege, alse vorberort is.

Vgl. 48a.

No. 48d. **Stücke*) aus der Ordnung der Schmiede**

von 1560.

1) Welck knecht sick ock tween heren tho einer tidt vormedet, de schal binnenn einem jare alhie in unserm ampte nicht denenn.

[1]) vielleicht Loyen d. h. Eligius.

*) Da diese Rolle zum grossen Theil dieselben Bestimmungen enthält, als die Settinge von 1375, so begnügen wir uns mit den Artikeln, welche Neues bieten.

Kumpt he averst nha verlop eines jares hir wedder unnd begeret hir to denende, so schall he den herren geven einenn halvenn daler unnd denn meisteren einenn ort van daler.

2) Welck mann inn unserm ambte sick unndersteit berede wahren, de inn unnsem ampte gemacket is, vann husz tho huse tho verkopenn tho bedennde, de schall dat beteren denn hernn in der morgenspracke twe mall mit teinn schillingenn und sos penningenn unnd denn meisternn, deme idt inn ohrem jare is, mit teinn schillingen und sosz penningenn.

3) Idt enn schall ock nein bürger oder inwaner düsser stadt de inn unnserm ampte nicht enn isz, wahre feil hebben, de unnserm ampte thoweddern is, alse grofschmedewerck, mestemackerswarck, kleinschmedewarck, schwerdtfegerwarck unnd büssenmackerwarck, id si denn in denn beiden frienn marckedenn alse Viti und Felitiani. Woll averst dat brickt, de schall dath beterenn nha willkohr unnser hernn.

4) Im gelickenn schall ock nemannd vann butenn inn, idt si uth stedenn oder dorperenn, worher sulches geschein konnde, nenerleige wahre, de unsem ampte entjegen oder tho wedderenn is, in düsser stadt feile hebbenn, utgenamenn in denn beidenn jahrmarckedenn, alse Viti und Feliciani. Jedoch scholenn unnse nabers inn denn steden also vele friegheit, gelick unnse amptbrodere inn ohrenn stedenn hebbenn, wedderumme ock genetenn.

5) Idt scholenn unnd willenn ock de grofsmede, kleinsmede, mestemakers, schwerdtfegers und bussenmackers, de düssem ampte thostenndig sinn, in alle ver jare mit ohrer wahre tho behoef denn gemeinenn bürgernn bi dem krane sick also erzeigen, dat einn idermann, idt si kopmann, bürger oder inwaner sine gadinge, nottorfft und fülle darsülvest umb einenn themelickenn penning vor sich findenn unnd bekamen schall.

6) Wert ock sacke, dat jenig Iszlannderfahrer, kopmann, bürger unnd inwaner düsser gudenn stadt by einem oder meher van düssen upgemeltenn amptesmeisterenn jenig gut up eine tidt unnstrafflich tho leverennde bestüeret hadde unnd ohne jenig meister vortögerde, de wahre up de tidt nicht rede leverde, unnd denn morgenspracksherrn unnd olderlüdenn jenigerley klage daraver queme, desulvige schal sunder gnade dem erbarn rade, so vackenn he inn düssem unngeborlich unnd ungehorsam befunden, inn poene dre punt unnd dem ampte eine tunne bers brocke verfallenn sinn. Desz willenn ein ampt unnd de olderlüd(e) mit gantzenn vlithe dartho trachten, dat dem kopmanne billiche forderung in sinem thogesechtenn unstraflichenn gude unvortoeglich tho leverennde geschenn möge.

7) Tho meher behoeff schall alle vastenn aver ein idder, de im schmedeampt gehört, dre dage thor weckenn bi dem krane

gefundenn werdenn unnd inn sunnderheit mit nagelenn allerlei gadinge, stücke vor stücke, als menn de vann butenn inn hir kopenn kann, up dat sick de borger unnd inwanere des nicht tho beklagennde hebbenn scholenn. Dar ock de olderlüde denn jennenn, denn idt tho siner tidt behöret unndt geboret, jenig befell donn lathenn, bi dem krane iserwerckfeilinge tho hebbenn, unnd ein oder meher vann denn meisterenn sich dar enntjegenn settedenn unnd nicht don wolde, schall sunder gnade dem erbarenn rade inn dre punt brocke unnd dem ampte eine tunne bersz verfallen sinn.

Vann denn lehrjungenn.

8) Idt enn schall ock hernamals in disser guden stadt hinfurder nein lehrjunge meher inn dutt ampt der schmede angenamen werdenn, idt geschehe dann vor denn meisterenn des ampts, denn idt in ohrem jare isz. Unnd wenn he also angenamen wert, so schall he sick erstlick by sinem eide vorplichtenn, dat he inn der tidt sines ganntzenn levenndes jegen jenige Anntzestadt viandtlicher wisze sick nicht will lathenn gebruckenn, dann alleine in der stadt, dar he also seinn ampt gebruckenn unnd arbeiden wert, sick darsulvest dem erbaren rade thom bestenn findenn lathenn will.

9) Dar averst jenig lehrjunge hirnamals annders befunnden worde unnd sick jegenn einige Anntzestadt viandtlicher wise hedde lathen gebruckenn, desülve schall hienamals in neiner Anntzestadt des amptes nicht mehr werdig wesenn.

10) Idt schall ock na düssem dage keiner vann borgernnkindernn noch schmedeskinderenn, denn ohre oldernn hir binnen wanet hebbenn, inn unnse ampt sines sülvest tho wardende gestadet werdenn, he hebbe dann thovorenn einem erbarenn rade düsser gudenn stadt ein eidt geschwaren, darmede dat sick ein idermann sines eides desto beter tho berichtenn hebbe, wormede he dem erbaren rade düsser stadt vorplichtet si, dat ehr ock hinfürder sick nit (!) schall jegenn de Antzestede gebrucken lathenn.

Vgl. 48a.

No. 48e. **Ausgleich zwischen dem Schmiede- und dem Krämeramte.**

1491. 24. Juni.

Wytlick szy allenn den yennen, de dessen apen tzerter szeen edder horen lezen, dat twiste unnd unwille gewest isz twisschen den beydenn ampten der smede unde der kremere van szum-

melker guder weghen, de de kremere veyle hadden, dar de kremer up szeden, sze mochtenn veyle hebben nha[1]) also vorvaren gehadt hadden wenthe an dusse tidt, nach deme dat sze weren nene handtwerkeslude, darumme szo muchten sze szellen vnd vorkopen, wath sze betalen konden, wenthe uth allen ampten szammelt een kremer szyne ware, de he veyle hefft unde dar nicht buten bescheyden. Dar dat ampt der smede wedder up antwerdede unde szeden, sze mosten szo wol dhon rechticheyt desser stadt gelick den kremeren, dar sze under malckanderen twistich weren mennynghe tidt in dat ende, dat sick de morgensprakesheren[2]) hirmede bekummerden vann beyden ampten, uppe dat se alsodane twisticheyt mochten bileggen. Van der smede wegen worth thogevogeth her Hinrick Salesborgh, her Johan Barscampe, van dem ampte der kremere her Otte vam Mere, her Hinrick Salesborgh vorbenometh in dat ende, dat de morgensprakesheren ghinghen twischen beyde ampte, uppe dat se se mochten tovreden stellen und sodane twisticheyt bileggen; szo dat worth gevlegen, dat de kremere muchten veyle hebben nha alzo voer, uthgenamen taschenslote, krighe, uprackelsze, dagghen, dat dar gemaket werth tho Stade, to Buxtehude, tho Vorden, tho Mollen unnd tho Wynsen, sunder de van westen hir bracht werth. Ock scholen de kremere nicht hebben veyle nagel, de groter syn alzo sossze umme eenen pennynck. Vurder schal nemant veyle hebben, de in dem ampte nicht en isz. Hefft dar wol veyle, dat beyden ampten entjegen isz, dat schalet vann beyden ampten helpen vorbidden edder vordedinghen vor dem rade effte vor den yennen, de desz to donde hefft. Ok szo moghen de kremer veyle hebben krighe, dagghen, uprockelsze, slote, de hir gemaketh werth, und dar scal een jewelick syn marck upsetten und geven al sulken kop, dat een jewelick sick dar an beholden mach. Dyt isz gescheen myt willen und vulbord beyder ampte. Desz to orkunde der warheyt, dat alle dingk alzo ghehandelt und dedinghet isz, szo syn desser certer twe enes ludes, de ene uthe der ander gesneden dorch dat worth „warheyt.“ De ene isz bij deme ampte der smede, de ander by deme ampte der kremerer (!) in vorwaringhe, und isz gescheen int jar unses heren dusenth verhundert darnha in deme eene und negestigesten jare an dem daghe sunthe Johannsz Baptisten.

Originalzerter auf Pergament aus der Krämerlade. Stadtarchiv.

[1]) hier müssen einige Worte fehlen; vielleicht heisst es: na oldem gebruke alzo ere vorvaren. [2]) hier ist radirt und sick noch einmal eingefügt.

No. 48f. Vergleich des Amts der Schmiede mit den Eisenkramern.

1598. 20. Juni.

To wetende, dat ein tidtlang hero grote twist und miszverstandtnusz twischen dem ampte der schmede und iserenkrameren wegen der nagele und sunsten andere verbadene ware, so van den iserenkrameren dem ampte der schmede thojegen apenbar ist verkofft worden, geschwevet: derwegen is up dato undergeschreven mit bewilligung beyder empter morgensprakeshern alsz de erbaren und wollwiesen herrn Herman Moller und Hern Hinrich van Sprekelsen wegen der kramere: und dan wegen der schmede de ock erbaren und wollweisen hern Hinrich Germersz und hern Hinrich Sylm radtmanne, twischen dem ampte der schmede und dan den siden- und iserenkrameren, so im ampte sin, volgender gestalt thom grunde vorgelikent und vordragen worden.

1) Erstlich dat die vorige verdrach in anno vierteinhundert ein und negentich am sondage S. Johannes Baptisten in bisin beider empter morgensprakeshern alse wegen der schmede de vorsichtigen hern Hinrich Salszborch und Johann Barskampe und wegen der kremere her Otto vom Mehr: und dan in anno vofftein hundert dortig frigdages negest Laurentii (12. Aug.) in bisin der morgensprakeshern der schmede alse hern Albrecht Hackeman und hern Jurgen Platen ock in jegenwarticheit der morgensprackshern der kramer, alsze her Johan Huege und her Peter van Spreckelsen, etwan gewesene radtmanne tho Hamborch upgerichtet, bi ehren und werden sin und bliven schal. Und is den iserenkrameren tho dem vorigen vordrage van den schmeden noch vorgünstiget und nagegeven feil tho hebbende alse pennignagel und blaffertnagel nefenst blancke henge nicht höher alse idt par vor twe schillinge, idoch mit deme anhange, dat de iserenkramere vorgemelt in keinerlei wise sich bi den schipperen schollen oder willen vorfügen, ehnen de nagele oder andere ware dem ampte der schmede tho vorfange tho den schepen tho vorschaffende.

2) Ferner hebben de iserenkramer, so im ambte sin, sick hiermit crafft disses vorpflichtet, dat se mit nichte willen feil oder tho kope hebben nafolgende ware, so in den benaberden steden alse Buxtehude, Stade, Voerde, Mollen, Bargerdorp, Winsen, Harborch und binnen dersulven umbkreise alsz Ottensen, Wedel, Altena, Uetersen, Wandeszbecke von klen- und groffschmeden und bonhasen gemaket werth, nomlich und vorerst filmesser ock allerley swarte oder gepekede henge an dornsen, kameren, huszdoeren und sünsten, wor de können tho gebruket werden, item bagenschmide, windtiseren, kroppede henge tho schappen ock

sprinckschloete, so angenagelt werden in laden, kisten, schappen und sunsten gebruket werden konnen, ock willen se keine lange röre oder korte röre mit deren thobehori(n)gen, so alhir oder umblangst in den benaberden steden und deren umbkreisz, wie baven gemelt, von bonhasen gemaket werden, feil oder tho kope hebben nefenst berede oder unberede wehren mit sampt den gefeszen, wat den schwerdtfegeren anbelanget.

3) Dar averst baven dat gemelte iserenkramere, so im ampte sin, in deme allen, nichtes darvan buten bescheiden, sick unrichtig worden vorholden und einich von vorgemelten stücken worden feil hebben, schal solches ohren olderlueden angekündiget und geclaget, damit se in geborliche straffe genamen, oder in weigerung dessen van stundt ahn van den schmeden solch tuch genamen und an idt gemeine gudt gebracht werden. Sunder list und gefehrde, stede, vaste und unverbraken von beiden emptern woll tho holdende angenamen und bewilliget worden is, (?) sin desser recesse twe eins ludes utheinander dorch dat wordt „warheidt" geschneden und tho mererm geloven van wollgemelten morgensprakesherren beider empter eigenen handen thor witlicheit undergeschreven und von beiden empteren anhangenden segelen bevestiget und bi iderem ampte ein in vorwaringe genamen. Geschen und vorhandelt in Hamborch na Christi unsers leven hern und heilandes gebordt vofftein hundert acht und negentich am twintigesten dage des mantes Junii.

Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts aus der Krämerlade. Stadtarchiv. Der Druck bei Ziegra Beiträge zur polit. Hamb. Historie, S. 180 ff. ist häufig fehlerhaft.

No. 49. **Schneider.**

Concession eines Schneiders.

1360. 8. Juli.

Domini nostri consules civitatis Hamburgensis dederunt licenciam Bertoldo sartori ita, quod potest operari et exercere officium suum per unum integrum annum et diem in civitate. H. Bruno de Molne frater suus fidejussit pro eo, quod quidquid infra tempus predictum mutuaverit, pro illo satisfaciet predictus Bruno. Actum Kyliani in anno sexagesimo.

Lib. divers. gener. et condition. Stadtarchiv.

No. 49a. **Bruchstücke aus der Settinghe der schrodere.**

1375.

1) Schneider dürfen nicht zusammen arbeiten, wenn nicht schon jeder für sich ein Jahr gearbeitet hat. (Westph. 1, S. 465.)

2) Wer Meister werden will, muss ein Vermögen von 6 ℔ Pfenningen haben und 2 ℔ Pfenninge an die Kämmerei zahlen. (Westph. 1, S. 460.)

3) Die Schneider machen ein Meisterstück. (Westph. 1, S. 460.)

No. 49b. Vertrag des Schneideramts mit den Kirchgeschworenen von St. Petri über den neugestifteten St. Enwaldsaltar und den älteren St. Theobaldsaltar.

1424. 30. Juni. 1425. 1. Juli.

1) Na Godes bord unses heren dusent jar verhundert jar in dem ver unde twintigesten jare in deme daghe des hilghen heren sunte Pawels wart angheset de broderschop des hilghen heren unde truwen nothelpers sunte Eenwaldes. Und desser vorbenomeden broderschop weren 6 unde sostich guder erliken borghere de ersten beghinner an Hans Ratzeborghes huse des erliken mannes.

2) Wy her Bernd Borsteld unde Wichman van Mynden sworen der kerken sunte Peters unde Bode Widingheshusen sworen des hilghen lichammes in der sulven kerken bekennen in dessem breve vor alsweme, dat wy hebben ghedeghedinget twusken sunte Theobaldus olderluden also Johan Screygen, Heyne Gropen, Marquart Bruse, Hans Rasczeborghe unde twusken den werkmesteren der schrodere alse Wolter Stoeffen,[1]) Hinrik Lunenborghe, Hans Neringhe[2]) alse umme dat alter beleghen in sunte Peters kerken, dar de broderschop sunte Theobaldus ersten tho gestichtet ward. Unde dat alter schal horen sunte Theobalde, unde de schroder scholen ere missen dartho lesen laten. Unde weret sake dat sunte Theobaldes broderschop unde de schrodere up beyden syden so rike worden, dat se malk enen prester holden, so scholde sunte Theobaldus prester tovoren ghan. Unde ok en schal to dem vorschreven altare nement nene broderschop leghen, id en sy myd vulbort sunte Theobaldus olderluden unde myd den werkmesteren der schrodere. Na Godes bort geschreven 1400 jar darna in dem 25. jare in die Theobaldi.

Original in einem Pergamentbuch. Die Initialen N und W sind vergessen. Stadtarchiv.

No. 49c. Vertrag der Enwaldsbrüderschaft mit dem Kirchherrn von St. Petri.

1450.

Anno domini 1450 do weren de broder van sunte Eenwaldes broderschop weghen to hope to Henning Storeken hus mit dem

[1]) Scoeffen? [2]) mscr. Nernighe.

kerkheren[1]) her Peter Vente, do to der tyd kerkhere to sunte Petere, unde sint des endrachtliken ens gheworden mit demsulven kerkheren: Dat wy scholen unde willen dem kerkheren alle jar gheven 4 ß penninghe vor unse doden alle sondaghe to denkende uppe deme predikstole unde unse aflat unde missen to vorkundighende, alse dat wanlick in anderen[2]) broderscoppen is.

Original in einem Pergamentheft, das mancherlei Bestimmungen für die Theobalds- und Enwaldsbrüderschaft enthält, aber besonders Ausgaben und Verzeichnisse von Renten für St. Theobald. Das Heft ist sehr bunt durcheinander geschrieben. Stadtarchiv.

No. 49d. **Statuten für die Enwaldsbrüder sowie für die Theobaldsbrüder.** (?)

Nach 1450.

1) Item sunte Theobaldus prester schal singhen ene festmissen na der predikie vor sunte Theobaldus altare.

Dieselbe Handschrift von derselben Hand auf S. 1. Vgl. No. 49c.

2) Item ghift men to der vilge dre ß 4 presteren myd dem kerkheren unde kosteren.

3) Item den capellanen 1 ß vor dat dodenbok to lesende.

4) Dit is, dat utthogevende is in der karken, wan unse broderschop beghan wart: dem kerkheren 4 ß, dem koster 3 ß vor de cronen.

5) Item summa des gheldes, dat me vorlecht dat jar aver uppe de bede, dar me ghift de almissen to sunte Ewaldes misssen. (7 marck unde 3 ß[3]).

§ 2–5 auf Seite 2 von Einer Hand.

6) Item so syn ens gheworden alse de olderlude der broderschup myd den overolderluden, alse van den 16 marck renten dar schal me gheven af 8 mark to wande unde 4 mark to schoen. Van den andern 4 schalme gheven dat schot. Dat overghelt boven dat schot van den 4 marken schal hebben sunte Enwalt.

7) Item ghift me dem prester efte schriver der broderschup, de dar mede ummegheyt des jares to twen tijden, wan me dat tijtghelt sammelt, to jewelker tijt 3 ß.

§ 6 und 7 auf S. 2 von neuerer Hand.

[1]) mscr. kerkhen. [2]) mscr. anden. [3]) Diese Worte stehen von späterer Hand auf einer Rasur.

8) Item geve wy deme beckere dat jar over alle sondage vor 8 schonroggen (2 mark 5 ß 3 ₰ tosamen, de myt den semelen uptodregen.)

Auf S. 2 wieder von anderer Hand. Die eingeklammerten Worte sind viel später hinzugefügt. Dafür stand ursprünglich da 30 ß, welches durchstrichen ist.

9) Item en islick olderman van den veren is plichtig to gevende 6 ₰ alle sondage, wan he nicht en kumpt to gevende de almissen, sunder he seghe dat van sik, efte hebbe willen der ander (!) olderlude, efte geve des halven jares den olderluden 1 kost. Dit schal schen, er dar umme den hof gan is.

Auf Seite 2, wieder von einer andern Hand derselben Zeit. § 9 befand sich auch in einer Papierhandschrift, die jetzt auf den Deckel der Handschrift aufgeklebt ist, welche die ausführlichen Statuten der Enwaldsbrüderschaft enthält.

1480.

10) Item so syn de overolderlude ens gheworden alse Hermen van Offen unde Hinrik van Bakelem van der broderschup weghen sunte Enwaldes myd den olderluden Clawes Budowen, Jurges van Berghen, Hans Lossie, Curd Holthusen de olden, Hinrik van Erferde, Hans Wulff de nyen, also dat me de broderschup beghan schal myd vigilien unde zelemissen des sonnavendes unde des sondaghes vor dem dage sunte Jacobi in der arnen.

11) Item so scholen de olderlude des jares ummegan unde sammelen tijtghelt. To yewelker tijt so scholen se hebben to der kost to hulpe 1 ß to grapenbraden, 1 ß to bere, 6 ₰ to brode.

§ 10 und 11 von Einer Hand auf S. 4; S. 3 enthält Aufzeichnungen von Renten aus dem sechszehnten Jahrhundert.

No. 49e. **Statuten der Enwaldsbrüderschaft.**

Vor 1512.

In Ghades namen, Amen. Deme allemechtyghen Ghade to lave unnd der alderhochwerdyghesten, reynen, kusken maghet Marien, syner leven moder, unnd alle(n) Ghades hyllighen sy lof unnd ere nu unnd alle tyd in ewicheyt amen.

Item isset gheschen na der ghebord Cristi unsses heren dusend vijfhunderd unnd twelve, dat de vorstendere der broderschop des truwen nothelpers sunte Enwaldes unnd sunte Odillighen hebben bewillet unnd endrachtighen gheslaten, so dat me desse

nagheschreven pryvyleygh efte redelickheit to schryven und to maken.[1])

Item so hebben wy Kersten Kuele, Peter Ghaghelman und Clawes Schele overolderlude myt vulbord der junghe(n) efte nyghe(n) olderlude, asse myt namen Jochim Vaghet, Hynrick Amelynckhusen, Hermen Keyser, Hynrick Struve, Wolder Polman, Hynrick Schroder, Bernd Symers und Heyne Nypa,[2]) desse vorbenomden hebben anghesetten laten desse nagheschreven wyse unnd synd begheren unnd bydden, welk vraem man, de to desser broderschop to enem broder hijr to ghekaren werd, he syck hijr wyl vlitich bewysen unnd nemen dat loen van Ghade und syner leven moder Maryen, sunte Enwaldes (!) unnd Sunte Odillien etc.

1) Item welk vram man, de tydghel(d) heft ghegheven unnd werd ghekaren to enem broder to desser broderschop, de schal syck hijr ghudwillich inne bewysen. Weret sake, dat deghenne unsse broder, so gekaren were, he wedderstrevich wurde unnd unsse broder nycht wesen wolde, dat schal sunder broke nycht syn. Unnd de broke schal stan by den averolden, vordermer by erkenttenysse der anderen olden unnd nyghen brodere. Und wes em den toghevunden werd, dat schal he holden by ener last bers.

2) Item vordermer synd desse broder to rade gheworden, dat in dit bock nemend schal efte in unser boke en schryven sunder de schryver, den de broderschop hijrto holt und in nacamender tyd darto holdende werd. Weret averst sake, dat men den schriver nycht hebben conde, so mach dat en ander vraem man wol doen. Averst dat schal schen in bywesende der averolden und myt ererem (!) vulborde. Weret sake hijr jemend an ghebreke, de schal dat beteren myt 3 ℔ wasses.

3) Item ist vorder belevet: en itlick unsser broder desser broderschop scholen nenen hovetstol noch upboren efte belegghen, id ghesche in jeghenwerdicheit der averolden. So enschal men gheld doen uppe breve, wente me schal dat schryven laten in wysse arve in desser stad bock. Weret sake hijr jement enbaven dede, dat en schal nene macht hebben, ok en schal sunder broke nycht syn; unde de broder scholen em den broke vynden.

4) Item de oldeste broder, de dat ghelt ghifft uppe de bede und darto de ander broder, syn medehulper, scholen vorsychtig darto syn, dat se (dat) jenne wol vorwaren, dat der broderschop is anvallich, id were den in sulversmyde, an wasse, in vlasse, in anderen lichten, dat dar gheofferd ward, dat se dat betiden wechhenghen efte bysluten, er dat unsser leven maghet id enwech nympt. Weret sake, se wes vorvoren, hijr ghebreck inne weie, scholen se den averolden dat vorwitliken, dat men dar vorsen

[1]) Der Schreiber ist aus der Construction gefallen. [2]) ? Nyper.

sy, dat dar vorder nen schade mer van came und sodens af mochten stellen.

5) Item so isset vorder to weten, dat de broder desser vorgheschreven broderschop des en wetend hebben, wes und wad der er is tobehorich, dat dar en islick ghud broder, de nu tor tyd jeghenwerdich und ok in nacamender tyd to desser broderschop ghekaren werden.[1]) Item so heft de broderschop enen eghen kelk myt ener pattenen, dar beneven en groen gulden stucke myt der alver unnd amitten, stolen, maculen unnd amytten und aller tobehorende. Vorder noch en rod gharwete mit enem crusifyxse und vorder ene allven myt aller tobehorich und noch en wit drellen gharwete myt twen roden crusen, item noch 1 myssal wynter- und sommerstücke (nyge, dat steyt 30 gulden.[2])

6) Item dat altar, dar unsser leven vrouwen myssen vor ghesunghen werd, is tobehorich unsser broderschop, dar den anders nemend is toghestemmet asse unser leven vrouwen myssen und twe commendisten, dat ene is sunte Enwaldes prester, dat ander des amptes der schroder, de dar ok to belend synd. Vorder mer en is dar nen viccaries efte commende to, sunder de twe vorgenomeden. Und men schal vorder darvor wesen, dat dar nemend mer werde toghestedet, id ensche myt willen desser broderschop erer vorstender. Ok so scholen de werkmestere der schrodere ene byplichtynge doen, so dat der broderschop nene wald en sche. Item sunte Enwaldes bylde, Marien bilde und sunte Odillien bylde came(n) der broderschop to, de bede myt den schappen, noch dre ander schappe achter dem pilre und de lade darunder.

7) Item de luchter myt den dren lichten und 2 luchter uppe dem altare horen ok der broderschop to. De schalmen alle tid jeghenst Pasken reyne maken laten by dem broke.

8) Item hyr volghet nu de redelickheit, de de broder under malkander scholen holden by sodeme (!) broke, so hyr na gheschreven steid: Item welk unsser broder, de dat gheld ghift, de unsse bormester is, de heft macht to beden aver alle des, dar der broderschop macht ane is. Worde hyr wol vorsumich inne, de schal dar synen broke vor legghen, und de broke de schall wesen neghen pennynghe.

9) Item so scholen de brodere des sondaghes betyden in der bede wesen, er men „assparges“ synghet, dat is, wan men dat wyghwater warped, by erem broke. So scholen se de bede decken und de lichte entfenghen betyden, er men umme hof gheit. Ok schal de becker darvor wesen, dat he dat brot dar betyden brynghe, er men umme hof gheit. Und dit schal en idermann doen by synem broke. Weret sake de bormester dar betyden

[1]) Dieser Satz ist wohl durch Auslassung unverständlich. [2]) Die einklammerten Worte sind von derselben Hand am Rande hinzugefügt.

nicht en is, de broke is dubbeld, und de anderen er broke is 9 ₰. Und den broke schalmen to hope legghen in ene bussen, dat scholen se hebben to der kost to hulpe. Item nademe asse de visker ere nerynghe buten soken moten und nycht stedes to hus konen wesen, so welk visker in desse broderschop to enem broder ghekaren werd, schal den anderen broderen ene kost gheven vor dat ghenne, he nycht to hus is. Weret averst sake, dat he nene noetsake heft und to hus is, so schal he in de bede kamen by synem broke. Vordermer schal he se voren to des ghreven have umme dat gheld ud den bussen to halende; darvor scholen se em nen ghelt gheven.*)

10) Item so en schal nen broder ud desser stad ten, de de nacht wyll ute wesen, he enhebbe ersten orlof darto ghebeden. Und heft he jenyghe slotel, de schal he van sick doen, so lange he wedder to hus kumpt. So schal men se em wedder averantwerden.

11) Item weret sake, dat itlicke unsser broder twedrachtich worden, dat God afkeren mote, dar en schal de ene den anderen vor gherichte nycht beclaghen, men me schal dat den averolden ersten vorwitliken, dat se se daraver vorliken und moghen vorvaren, by wene de schult der twydracht is entstaen. Dar scholen se de olden aver vorliken und to vrede stellen. Den vrede scholen se holden by dem hoghesten broke. Weret welk broder soden vrede nycht wolde holden und den vrede breke, dat schal he beteren myt ener kost. Vordermer schal he synen broke gheven dem rade, so de tafel udwiset, (de) up dem rathus hanghet.

12) Item weret sake jenych man efte vrouwe ud desser broderschop vorstorve, efte en ander vram man efte vrouwe, de in der broderschop nycht en were, de dar begherende synd boldick, bome und lichte, welk juwer broder dat ersten to wetende werd, de schal dat den anderen to wetende doen, dat se dat dar bytiden henne brynghen. Weret sake, jenich broder vorsumede und sod(en) nycht van sick sede und der broderschop dar scha(de) van entstunde, den schaden schal de jenne der broderschop beteren, de sodens vorsumet heft. Wor se soden bome hebben, dar scholen se dar to tyden wesen, asse men de villighe anhevet, umme de lichte to entfenghen by erem broke, id sy dat he orlof darto hebbe.

*) Zur Aufklärung trägt vielleicht eine interessante Stelle in dem andern Hefte dieser Brüderschaften bei. (vgl. No. 49c.) Es heisst dort auf der letzten Seite: Sunte Theobaldus bussen: Item 1 busse tho deme Lubeschen bome, item 1 busse to dem Hammer bome, item Jochim Amelingusen 1 busse, item to des greven have 5 bussen, item to Bramvelde 1 busse, item (Rasur) 1 busse, item Hans Lemeke 1 busse, item Gherke Rape 1 busse, item Hans Bordenow 1 busse, item Hermenn Bordenow 1 busse, item Hans Butemester 1 busse. Diese Aufzeichnung gehört der Schrift nach noch dem 15. Jahrhunderte an. Vgl. auch unten § 16.

13) Item welker unser broder, de de slotel heft to dem schappe, dar dat smyde inne is, deme is van noden, dat he vorsichtich sy und des en wetend hebbe, wo und wanner dat he dat smyde schal uphenghen. Item so schal he dat uphenghen dre daghe in den Pasken, dre daghe in den Pynxten und dre daghe in dem wynnachten, alle unser leven vrouwen daghe, alle patronedaghe, in dem daghe Philippi und Jacoby und alle apostel-daghe. Und dat (schal) schen des morghe(n)s to vyven und to der vesper desgheliken. Dit is he plichtich by synem broke und he schal darup vorsen syn, dat dar nycht vorlaren werde. Worde daer sus wes vorlaren, is he plichtich to betalen.

14) Item so me dem ersamen rade is pleghen dat schot to gheven van der broderschop ghelde, dar schal de ghenne, de unsse bormester is, mit synem medehulper myt vlite darvor wesen, dat se dat betiden gheven, so dat dar nen schade van came. Weret sake dat dar schade van entstunde, se vorsumich hyrinne ghewest weren, den schaden scholen se sulvest beteren unnd nicht de broderschop.

15) Item de broderschop schal me beghan des jares twyghe: to deme ersten male dat is des sondaghes vor sunte Jacob, dat ander mal na wynnachten. So scholen de broder tosamende wesen, dat me de lickboren myt bomen und barlichten udvlighen to der villige. Unnd de lichte scholen de villighe aver barne(n), desghelyken des morghens to der selemissen. Unnd de bormester schal des avendes dat dodenbock dar hebben, dat[1]) dem der doden des morghens er denken van dem predickstole. Darvor gifft men dem cappellane 1 ß. Ok so scholen de olderlude ere vrouwen[2]) des morghens dar to tyden hebben, umme dat brot to dem altar to dreghen by eren 9 ₰. Ok vordermer schal de borgermester (!) myt synem medebroder[3]) des avendes dat vorwitlicken den averolden und den olden olderluden, dat se des morghens mede to offer ghan by erem broke. Weret averst sake, dat jemendes wes to doende hadde unnd dar nycht camen conde, de schal oerloef bydden. Vorsumede dat wol, unnd he nen oerloef bede, de broke is 9 ₰.

16) Item de brodere scholen tydgheld sammelen des jares to twen tyden. Dat erste mal scholen se sammelen in der weken vor sunte Jacobe, unnd so scholen se ok de bussen besoken to des ghreven have, vordermer wor dat se hanghen. Unnd na wynnachten so scholen se to der anderen tyd dat tydgheld sammelen unnd bewaren dat to der broderschop besten. Unnd so gheven se dem prester 3 ß, so wan he myt en umme gheyt.

[1]) Hier hat der Schreiber eine Pause gemacht, denn dieselbe Hand fährt mit blasserer Tinte fort. Vielleicht ist auf diese Weise die Construction des Satzes gestört. [2]) ere vrouwen steht noch einmal hinter morghens. [3]) wahrscheinlich sollte medehulper da stehen ebenso wie bormester vgl. § 4 u. 14.

17) Item des sondaghe(s) neghest sunte Jacobe scholen de broder rekenschop doen den olden unnd nyghen olderluden van allen, dat der broderschop tokumpt van der entfanghynge unnd ok van wes he vorlecht hefft, dat men dat ene jeghen dat ander slichte. Unnd desse rekenschop schall schen vor der maltid, vorer de klocke 9 sleyt. So schal dar en islick broder dar betyden wesen by synem broke. Unnd desse rekenschop schall schen in des jennen hus, welker broder de dat gheld ghyft, de unsse bormester is und schal schen in jeghenwerdicheit der averolden. Ok so schal en idermann syne vrouwen dar betyden hebben, vor de klocke 10 sleyt by synem broke. Item wan de rekenschop gheschen is, so legghen de oldesten broder en ider 1 ß und de junghesten malk 2 ß to ener halven tunne bers to hulpe. Ok so en schal de maltid aver de ene dem anderen noch hel efte en half ber todrynken, er de bormester dar orlof to ghift, by synem broke.

18) Item so wan de maltid gheschen is, so scholen de broder tosamende spreken, we de laden hebben schal. Deme se den toghevunden werd, deme schal se de bormester todrynken myt enen stop bers, desgeliken de slotel und wes dar tohort todrynken myt enem beker bers. Desgheliken so schal de ander broder dem anderen todrynken, wes em bevalen is, und na vorlop so vordan. Item so schal me de nygen broder vulmechtich maken, en jewelick myt enem beker bers. De kerkhere schal se beseghelen. Weret sake dat de kerkher efte schryver dar nycht en were, so schal se de bormester beseghelen. Dat schal he doen by synem broke etc.

19) Item de olderlude synd ok plichtich, dat se dar to vorsen syn, dat se waren uppe dat offer, dat sunte Enwold, sunte Antonyus, sunte Odillien unnd sunte Applonyen gheofferd werd, id sy sulversmyde, id sy was efte vlas, watterleyge dat id sy, dat se dat betyden uphenghen, er unsser leven vrouwen maghed id enwech nympt. Weret sake, dat se des nycht upghehanghet efte enwechghelecht en hadden, so synt se plichtich sodens to betalende. Ok so scholen se dar broke vor gheven. Unnd de broke schall staen to erkentenysse der averolden.

20) Item de altaerlichte und alle ander lichte, de desser broderschop tocamen, schal men betyden maken laten, er se by de isseren barnen, dat id was nycht vorsmolte efte to nychte came. Dyt scholen se wachten by erem broke.

Original in einem Pergamentbuch (S. No. 49b.) Stadtarchiv. Zwischen No. 49b. und vorliegenden Statuten steht ein Stück von 1520, betreffend die Gehaltserhöhung des Priesters, und das Buch der Lebendigen. (1425 ?) Letzteres ist strassenweise geordnet.

No. 50. **Schnitker.***)

1590 und 1611.

1) Erstlich ist belevet, bewilliget und bevulbordet, dat kein meister des schnitkerhandwercks in dieser guten stadt Hamburg bey der börse alhier einige arbeit tho verkopen bringen schall, bey poen einer tonnen Hambörger beers, so vacken he hiergegen handelen wart.

2) Item, welcher meister einen gesellen hädde, und dat ampt vermerckede, dat desülvige willens wäre up sine eygen handt dem ambte thoweddern tho arbeiden, und de olderlüde demsülvigen meister tho entböden, solchen gesellen von sich tho laten, de meister averst sich des verweigerde und den gesellen by sick behelde, so offte de meister solches dede, schall he dem ambte eine tonne beers verfallen sien. Verbede nun de meister sodahnen gesellen, und ein ander meister ehn dem ampte thoweddern wedderumb thosettede, schall gelickes falles umme eine tonne beers gestraffet werden.

3) Item, wor ein meister bey dem börger sine werckstede hefft, dar schall de geselle by feyerabend nicht arbeiden. Lüstet ehn äverst alsden tho arbeiden, mag he na sienes meisters huse gahn und aldar by feierabend arbeiden bet tho negen schlegen. He mag ock wol in des meisters huse flickwerck vornehmen bet tho negen schlegen, doch dat solches nicht nye sey und dat lohn darfür baven einen halben gülden sich nicht belope. Idt schall ook des sondages vor dren schlägen na middage kein geselle nicht arbeyden, by poen eines sines weckelohns, so offte he hiergegen dede.

4) So vele äverst de förderung der lehrjungen belangt, de bethertho up den todesfall ehres meisters von den olderlüden, wan desülvigen ehrer van nöden sin, angenommen, so laten idt de verordneten herren der morgensprake by dem olden hergebrachten gebruke bewenden.

5) Ferner ist von gedachtem ambte na geholdener unterredung vor guth angesehen, bewilliget und beschlaten, dat, wen ein meister einen jungen annympt, he densülvigen nicht an de werckstede setten schall, he hebbe idt den vorhen den olderlüden angetöget, darmit desülvigen, dat ein junge vorhanden ist, wehten, und also dem ambte kein schade geschehen möge by bröcke 24 ß, wie thovörne gebrücklich.

6) Up bavengeschrevenem dato ist noch gefunden ingebracht, dat nach düssem dage ein jeder ambtsbroder sich up die older-

*) Schnitker vgl. Glossar s. v. und Kunthormacher.

lüde und werckmestere aller schmähungen entholden schöle bey poen und bröcke eine tonne beers, welches also in gegenwart der ehrenvesten hochgelahrten und wolweisen herren, herr Eberhardt Esichen und herr Albert von Eitzen, Licentiati, rahtmannen und morgensprachsherren tho bocke tho bringende anbefohlen worden. Anna 1611. 4. December.

7) Item ist den 22. November diesses 90. jahres einhelliglich verabscheidet, dat mit keinem gesellen unsers ambtes, so tho scheppe edder in schipperhüsern, edder sönst in ander börger hüsern alhier up sine eigen hand würde arbeiden, kein meister noch geselle jennige conversation edder gemeinschop schall hebben. Dede jemandt hierentkegen, de schall in des ambtes ernstliche straffe genahmen und umme eine tonne beers gestraffet werden. Gelickergestalt schall idt ook mit den ingebedenen böhnhasen, welcken up ehre eigen handt tho arbeiden ist vergünstiget, geholden werden.

Papierbuch aus dem vorigen Jahrhundert in der Lade. Stadtarchiv.

No, 50a. **Zusätze**

von 1614. 1. Juli.

1) Anno 1614 1. Julii ist in der morgenspracke von dem gantzen ambte gefunden ingebracht, dat ein jeder meister, sobalde he einen jungen tho lehrende annimpt, binnen de ersten 14 dage ehne inschriven laten schöle. Wo ferne hiergegen jemandes dede, schall von den jungen 2 Rth. intoschrievende geven, dar he sonsten woll mit 1 Rth. na oldem gebrucke kan afkahmen, und baven dat den herren und ambte 20 /ß thor straffe tho erlegende schüldig sin. Idt schall ock neen meister enigen jungen up de werckstede thosetten, he hebbe ehn den thovören bey dem oldisten oldermanne angeeven, up dat keen unterschleif darumbe geschehen möge, by bröke 20 /ß Lübisch, de hierentgegen handelt.

2) Dessülvigen dages ist gelickfalsz van dem gantzen ambte geschlaten, dat na düsser tydt stedes schölen 30 meistere de böhnhasen jagen. De daräver sind, schölen nagerade, wen junge meisters fortkahmen, von dem jagende afdancken. De tall äverst der 30 schall allewege vull bliven. De averst afdanken, schall jeder dem ambte geben 3 ℳ 8 /ß. Darvan schall de helffte in des ambtes lade, nnd de andere helffte dem ambt thom besten kamen.

3) Item ist bewilliget, dat keinem gesellen unsers amptes, so tho schepe arbeyden edder oock mitthoseegelen sich verdriesten werd, in dieser guten stadt kein arbeit soll vergünnet edder gegeven werden. Würde jennich meister hierentgegeu solchem gesellen arbeit geben, schall he dem ambte mit einer tonnen

beers verfallen sijn, und sodahnen gesellen gelick sehr ungesümet von sick laten, idt wäre den, dat de geselle sick met dem ambte verdröge.

Dieselbe Hand.

No. 50b. **Zusatz**

1614. 2. Januar.

Anno 1614. 2. Januarij hefft ein ampt der schnitker in St. Gertruden kercken einhelliglich bewilliget, dat nah düssem dage kein meister mehr alsz dre stücke tüges von arbeyde in den dohmb up ene tydt setten schöle. Idt hebben averst de ambtsherren als herr Eberhard Esich und herr Albert von Eitzen licentiati und rahtmanne dem ambte thom besten erholden, dat ener möge veer stücke up ene tydt darin setten. Woferne he äverst dat foffte stück darby bringet, schölen de amptsbröder macht hebben, datsülvige up den kroog tho halende und (tho) verdrincken darup (1) tonne beers. De rest schall an dat ambt verfallen syn; baven dat den herren und dem ambte 10 mark vor jeder stücke thor straffe (tho) geven.

Dieselbe Hand.

No. 50c. **Zusatz**

1618. 23. Febr.

Anno 1618 den 23. February ist von dem gantzen ambte in St. Gertruden kerken einhelliglich geschlaten, dat kein meister na disser tydt sick understahn schöle, wann de gesellen vastelavent holden, ehnen ichtwes tho gevende, idt wäre an gelde oder fleische, oder was es sey, by bröcke einer tonnen beers ohne gnade tho bethalende. Da äverst ein meister sinem gesellen in sinem huse etwas an eten und drincken fürsetten und geven wolde, schall einem jeden frey stahn.*)

Dieselbe Hand.

No. 51. **Spinnradmacher.**

1599. 4. April.

Eines erbarn rades der stadt Hamborch ordnung, so den spinrademakeren darsulvest thom besten vorfattet vnde gunstichlichen mitgeteilet worden sub dato 1593 4. Apr.

*) Alle diese Artikel, wie auch besonders § 2 vom 1. Juli 1614 sind 1618. 4. Aug. von den beiden wohlverordneten Morgensprachsherrn, Albrecht von Eitzen und Albrecht Ostmann bestätigt. Erst 1619 25. Juni wird dies Amt vom Senat bestätigt. Vgl. auch Westph. Hamb. Verf. u. Verw. 1[2] S. 430.

Kundt unde tho weten sy idermenniglichen: Nademe twisken den blockdreyeren unde spinrademakeren disser stadt ein tidt hero irrunge unde miszvorstentenis eingefallen, dat ein erbar rath tho gentzlicher entscheidung solcher irrunge ein ordnung hefft vorfaten laten, darna sich de spinrademakere tho holden und dersulven sich gehorsamlichen tho underwerpen schuldig sin schollen.

1) Erstlich dewile anno 1569, do der hochwiser heer Eberhard Moller Bürgermeister seliger dat gerichtliche ampt vorwaltet, de spinrademaker alhir in desser guden stadt mit spinrade tho maken und olde tho repareren und tho flien sin thogelaten und ock herna anno 1584 am 8. dage Septembris ein erbar radt decretirt, dat allewege twolff spinrademakers scholen thogelaten sin und solche spinrade und tzegen maken und flien, so schall idt ock bi solchem talle der twolff spinrademakers henforder stets und allewegen bliven. Alse averst itziger tidt mehr den 12 im talle, de solch arbeidt der spinrade maken, allhir in desser stadt vorhanden, so schollen ock desulvige, de boven dem talle der 12 sin angenamen, de tidt ohres levendes darbi bliven und rowsamlich gelaten werden. Wen averst desulvige dodes vorfaren, so schollen in dersulvigen stede nene andere thogelaten, sondern idt bi dem talle der 12 stedes bliven.

2) Darmit averst so vele mehr bestendige richticheit hirin kunftig moge geholden werden, so schollen de spinrademakers henforder den oldesten hern wortholdenden burgermeister vor ohren patronen holden, und so vaken einer von den 12 spinrademakers vorstervet, sol mit des oldesten hern burgermeisters weten und willen ein ander in desulvige stede, darmit de talle der 12 alle wege blive, wedderumb angenamen und thogelaten werden.

3) Jedoch schall dersulvige sin meisterstucke alse ein guth radt und eine tzege und quergken[1]) tho maken schuldig sin, und schal dersulvige mit den beiden olderluden, de dorch den oldesten hern wortholdenden burgermeister scholen ut den twolffen erwelet werden, vor einem erbarn rade inwendich 6 monaten erschienen und dat borgerrecht gewinnen, und ock, sobalde he sine werckstede und arbeit anfanget, dem oldesten wortholdenden burgermeister einen Engelotten tho vorbiddelsgeld tho voreren und dre daler tho geven vorplichtet sin.

4) Were idt averst eine weduwe edder eines meisters kindt, desulvige schal nur twe daler in de lade inthobringen, und ock ein ider meister alle quartierjahr einen schilling thom tidepenning inthobringen schuldig sin. Und schal ock ein bock, darin alle entfanck und uthgave flitich vortekent, in de lade gelecht werden.

5) Wo den ock de spinrademakers up ohren gemeinen un-

[1]) 2 querken.

costen twe gude roere und sosz punde gudes pulvers disser stadt tho gude stedes und allewege mit geburender sorgfaltigheit in der bereidtschop holden scholen, derentwegen schal ock nen nier meister hernamals vortgesettet und thogelaten werden, idt si den, dat he sich mit einem guden langen roer und einer eigenen sidenwehr hebbe vorfatet gemaket, oder dat he desulvige vorplichte innerhalff sosz maente bi straffe twier daler, die halff dem oldesten wortholdenden burgermeister und halff den samenden vorwandten heimbfallen schollen, wil beschaffen, up dat he ider tidt, wann idt de notturfft erfordert, unvorwitlich und unvorschimpet darmede bestan moge.

6) Darmit ock den fruwen und gesinde der gemeinen burgerschop mit guden spinraden so vele mehr gedenet und desulvigen vele lever van ehnen alse van den frombden in den frien jarmarckeden de spinrade tho kopen mogen bewagen werden, so schal sich ein jeder meister beflitigen sines besten vormogens daran tho sin, dat he sich einen vorradt gudes droeges holts beschaffen und gudt uprichtige arbeidt maken möge.

7) Idt schal sick nemandt under den meistern vordristen, sinen midvorwandten tho injuriiren edder an sinen ehren tho vorletten, sondern ein ider schal sich des vredes und guder einigkeit beflitigen und an gelicke und rechte genogen laten.

8) Wan ock einer under ehnen oder ohr husfrowen oder ohre kindere dodes vorfaren, so schollen veer oder twe edder ein der jungsten mester, darna dat lick grodt is, datsulvige tho dragen und ein ider meister nebens siner huszfruwen tho folgen, so fern averst einer van densulvigen uthbliven werdt, so schal der meister ein pundt wasses mit 4 /ß Lübsch, oder de fruw ein pund wasses mit 2 /ß Lübsch tho wedden schuldig sin.

9) Und darmit disse arbeidt des spinrademakens so vele mehr in disser guden stadt moge befordert und fortgesettet werden, so schall hirmit einem jeden meister orlovet sin, einen siner sohne oder in mangel dessen einen jungen thothosetten und to siner dachlichen arbeidt mit gebruken.

10) Wan averst ein junge werth angenamen, so schal dersulvige vor truw und geloven und ock, dat he bi sinem lehrmeister de lehrjare uthdenen wil, borgen stellen.

11) Und schal ock de weduwe na des meisters dode, so fern se bi der arbeidt tho blivende gemeinet, vor anderen dartho in sunderheit befordert werden.

12) Idt schall averst kein spinrademakerjunge bi einem groffdreier arbeiden, ock henwedderumb kein grofdreier bi den spinrademakers tho arbeiden vorstadet edder herna vortgesettet werden; wo*) den ock de spinrademakers von den blockdreiers

*) in 2 ist § 12 von „wo“ an unterstrichen, ein Beweis, dass die Grobdrechsler die Spinnrademacher dennoch als Böhnhasen ansahen.

nicht besocht, sundern bi ohrem arbeide, und wat sonst de grofdreiers nicht maken, unvorhindert gelaten, ock darby geschuttet und gehandhavet werden, und der eine jegen dem andern sich fredesamlich ertoge und vorholde.[1])

13) Idt hefft sich aber ein erbar radt hirbi uthdrucklich vorbeholden, diese ordnung tho mindern, tho endern und tho mehren, wo solches de tidt und gelegenheit wirt erfurderen. Urkundtlich ist diese Ordnung mit dieser stadt Hamburgk gewontlickem signet wetentlich besegeltt, und tho mehrer narichtung van den veer hern burgermeisteren mit eignen handen undergeschreven. Actum decretum in senatu 4. Aprilis im jaer na Christi gebordt voffteinhundert drei und negentich.

1) Eine gleichzeitige Papierabschrift. 2) Papierhandschrift aus dem siebenzehnten Jahrhundert. Herr Hinrichsen.

No. 52. **Amt der Spunder**

vor 1603.

Vgl. Westph. 1. S. 428. Von den Spundern hat sich bis jetzt Nichts gefunden.

No. 53. **Steinbrücker.**

Brüderschaft der Steinbrücker.

1567.

Vgl. Westph. 1 S. 429. Diese Urkunde ist in der Lade der Korporation nicht mehr aufzufinden.

No. 53a. **Ordnung der Steinbrücker.**

1607.*)

Im nhamen der hilligen ungedeleden drevoldicheit, Amen, hebben wy disse broderschop, alse de steinbruggers der olden rullen undt belevinge nha disse neye wedderumb upgerichtett, desulvige ock mit unsern eigenen hanndenn unndergeschrevenn, welche dar schriven konen, de averst nichtt schriven konnen mitt sinem eigen marcke unndertekenett, dattsulvige stede, vast unndt woll tho holdende, so whar alsze einem jedern Godt helpe unndt sinn hilliges wordt.

[1]) beide mscr. ertogen und verholden.

*) Diese Ordnung erlangte nie Gesetzeskraft, sondern ist ein blosser Entwurf, den die Brüderschhft dem Rath vorlegte, ohne die Bestätigung zu erlangen.

1) Für dat erste nehme wy unns inn dem nahmen Gades vor diesze broderschop tho stifften, darinne in den fruchten Gades tho levenn unndt uns alse brodere tho holdenn.

2) Thom andern so kesen unnd erwehlen wy unns de herenn, so jarliches deme buwehave bywanen, unsze schutzeherenn tho sinnde, dar wy unns sunsten nicht vorglichenn konnen, handt aver unns tho holdende unnd tho straffende.

3) Thom drudden hebben wy unns erwehlett twe olderlude alse Dirick Bueszkertt, des rades steenbrugger, unndt Cordt Grever, welcke macht scholen hebben, unns tho heten unndt beden nha der rege und ordnunge, wen ein erbar rhatt ofte de buwehern up eines erbarn rhatts arbeitt tho gande gebeden, by broke twe marck Lubsch, wer thofreden unnd gesundt yst, undt nene ehehaffte vorhinderunge hefft, offte wieder mit der gefengknusze gestraffet werdenn.

4) Thom verdenn schall nemandt in disze broderschop vorth, he hebbe denn sinenn meister veer gantze jar gedenett und sin ambtt also gelehrett, dat er einem jeden borger sin arbeitt unnstrafflich maken kann.

5) Thom vofften, idt wehre denn sache, dat idt whor eines meisters sohne offte dochter wehre, de hefft de veer jahre nicht nodich tho denen, kahnn sonsten mitt der sembtlichen meistere willenn vorttkamenn.

6) Thom sostenn, de meister werdenn will, de schall eine strate weges steinbruggen, dat unstrafflich is. Offt he dat nicht recht makett, schall he in straffe vorfallen sinn nha willkor undt besichtigunge der olderluede.

7) Thom sovenden schall ock de junge meister hirmitt vorbunden sinn, wor stritt vorhandenn van wegen des arbeides, de olden tho vorbaden, darmitt einem jedern magh lick unndt rechtt wedderfahrennn, so datt arbeitt tho besehende by broke ein mark.

8) Thom achten schall ock dejennige, de meister is geworden inn der broderschop, tho gevende schuldich seinn 5 daller unnd dem gantzen meisterambtt kost tho dhonde. Dar schall he geven einen schincken, drogeflesch, eine ossenbrade nevenst botter unnd kese undt ein tunne bers. Darmitt is he fulkamenn.//

9) Thom negendenn sinn wy meistere eins gewordenn, in de bussen van S. Petridage ann beth up Martini tho geven 4 schillingk, tho behoff der broderschop tho underholdende.

10) Thom teindenn sein wy meistere ock einsz gewordenn mit ripen rade, wo ferne datt einer in der broderschop krank wurde undt nichts tho vertehrende hedde, ehme daruth de handt tho lenende und eme etwas tho vorstrecken, ock, wen he darna

wedder geneset und tho siner sundtheit kumbtt, isz he dattsulvige wedderumb in tho leverende schuldich, offte idt uth sinen kleidern offte nagelatenenn gudern tho ersokenn, woferne etwas vorhandenn.

11) Thom elfften, wenn ock einer uth der broderschop in Godt dem hernn vorsteiven wurde, idt sy ein man effte fruwe, so scholen de meistere undt vruwen vorbunden unnd vorplichtet sinn, dem licke umb den karchhoff nathofolgen by broke veer schillingk. Is idt ock sake, datt ein kindt in der broderschop starvett, wo imglichen ein knechtt efte magett, scholen se ock folgen bi broke 2 ß.

12) Thom twolfften, wenn datt lick begravenn schal werdenn, scholenn de olderlude befehlen denn sosz jungestenn meistern, datt lick tho dragenn. Welcher sich weigert, schall der broderschop geven achte schillingk.

13) Thom dorteinden is ock vorglichenett, welcher meister einen knecht will nehmenn in der lehr, datt handtwergk tho lehrenn, schall geven dem meister eine tunne behr und dem handtwergke twe mark und einem jeden olderman achte schillingk, darmitt schall he in des handtwerckes bock geschreven wardenn: undt scholen sine lehrjaren wesen veer jahre.

14) Ferner thom veerteindenn is ock belevett undt bewilligett wordenn, wenn ock einn meister in diesem handtwercke in Godt den hernn verschedede, scholen de olderluede ock darnha sehenn, wenn ein duchtich knecht vorhanden were, darmitt de arme wedewe nicht trostlos besitten blive.

15) Thom vofftei nden schall hiemitt ock einem jedenn meister vorbaden seinn, wenn whor ein bonhasze vorhandenn were, mit densulvigen nicht tho eten edder drinckenn bi poene einer tunne beer, sondern densulvigen helpen bi unse hern tho vorfolgen undt nicht erlich tho achten.

Pergamentheft, geschrieben 1607. Herr Dücker.

No. 54. **Schuhmacher.**

Zwischen 1292 und 1306.

So we scomakere is to Hamborch, dhe scal dat ledher smeren, unde dhe solen smeren unde wedhen, unde och vaste negen. Also dichke also dhit we bricht, dhe scal dhat beteren dheme rade mit 10 schillinghen, unde dheme werke mit ses penninghen.

Gedruckt bei Lappenberg. Hamb. Rechtsalterth. 1, S. 161.

No. 54a. **Dith is de settinghe der schomaker.**

1375.

1) Thom ersten: Welcher man in dem ampte der schomaker einen jungen lehren wil, de schal dat wiss und wahr maken vor den mestern, dat de sülve junge echt und frye gebahren si, und so schal he geven 4 ß in dat werck, eher he arbeidet.

2) Ock schal he geven sinem mester, de em lehret, 4 ß penninge und nicht minner; wil he ehn averst vorgeves lehren, dat schal an ehm sülvest stahn. Unde de junge schal mitbringen einen poil van 4 schilling und ein paar laken dartho, und wen he uth der lehre kümpt, so schal he dat sinen heren lathen. Weret averst, dat ehm desülve junge darunder entleep, eher he wol lehrede, likewol schal men ehm holden, wat eme lavet is.

3) Welck knecht hirin kümpt, de buten lehret hefft, de schal hir deenen dre jahr dem ampte, eher he sin sülvest herr mach werden, idt were den, dat de rath dorch der heren bede edder dorch gude lüde willen eme dat werck orloveden[1]) und he schal ock yedes jahr sin werck eschen, unde dat schal he doen tho vastelavendt, wen men de nye mester settet, und schal ock den werkmestern geven 6 ₰, dat se des dencken. Wanderde he averst underdes weg, dat he sin werck nicht dre mahl naeinander eschede, und kümpt hir den wedder, so schal he dat van erst an wedder eschen. Wen he den sin sülvest werden wil, so schal he vullmechtige breffe bringen, van dennen[2]) he gebahren is, dat he echt und fryg gebahren und van guder handlung si, und schal ock van dar breffe bringen, dar he hefft gedeenet, dat sin handeling dar redelick und gutt gewesen si und wol van dannen gescheden (si).

4) Darnegest schall he maken in des werckmesters hues 5 paar scho; is idt dat se den werckmestern nicht behagen, so schal he fort deenen so lange, beth dat se ehme wol behaget. Und wen se ehme behaget, so schal he kamen in der morgensprake vor den disch, dar de heren gegenwerdich sint, unde dar sülffdrüdde in den hilligen schweren, dat he hebbe 10 ℔ unverborgen baven sin ingedohm und sin tüch unde tauw, unde wat he der stadt unde dem wercke geven schal.

5) So schal he 8 ß geven tho licht und bolldeck tho des werckes behoeff, unde des werckes baden 1 ß. Ock schal he den werckmestern geven eine mahltidt, beyde jungen unde olden, und anders schal dar nemandt ethen, unde he schal ock men dre gerichte geven, und mehr unkostung schal he nicht doen,

[1]) mscr. averleverden. [2]) mscr. deme.

den hir vorschreven steit. Wert dat yemandt (dat) vorbreke, de schal dat beteren mit 3 ℳ sülvers. Und welck knecht dat ampt also gewinnet, de schal der stadt geven 2 ℳ penninge, eher he dat werck antastet. Ock scholen 2 werkmestere mit ehm gahn up dat hues vor de heren und helpen ehme de börgerschop winnen, dat beste se mögen.

6) Welck knecht uth sines heren hues des nachtes schlöpt ane orloff, deme schal sin here for yede nacht 6 ₰ van sin lohn afftheen. Ginge he ock leddig und versümede sines hern werck mothwillens, so schall he ehme desgeliken dohn. Desgeliken schal de herr dem knecht wedder dohn, so offt de here den knecht[1]) versümet an sinem wercke.

7) Welcker knecht up de strate törnet, werpet edder mothwillen drifft, de schal dat beteren mit 6 ₰. Ock welcker sülvesthere edder knecht dobbelt edder weddet up dem platz mit sinen companen, de schal dat beteren mit 10 ß 6 ₰. Wünne averst de eine dem andern sine kleder aff edder pandt nehme, de schal he ehm weddergeven, edder he schal darumme in de hechte gahn, also lange, dat he des tho rade wert, dat he se ehme wedder doh.

8) Welcker knecht sinem heren deenst lavet, dat schal he ehm holden. Weret, dat he dat nicht dede und he ehm entginge, de schal des werckes nicht werth sin. Darna schal nemandt sinem knecht höger lohnen up sinen deenst den 8 ß. Deit he ehm averst mehr, so schal he dat betern mit 10 ß 6 ₰.

9) Dar schal ock nemandt einen knecht meden mit wercklohn. Wol dat brickt, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

10) Dar schal nemand scho maken van einem schaapfell gröter den einem kinde van 8 jahren. Men schal ock nene scho upt fenster setten, dar mit witte schepenen up schneden si; wol dat brickt, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰. Men schal ock nene gestickede mannesscho mit side sticken lathen; de dat brickt, de schall dat betern mit 10 ß 6 ₰, und de scho schölen thofören vorlahren wesen.

11) Dar schal nemandt nye scho veyl dragen uth unserm ampte van huse tho huse. Wol dat brickt, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

12) Oldtböter schölen de morgensprake besöken gelick den schomakern.

13) Welcker sülvestherr edder knecht van sinem werck up de strate leep mit sinem schörteldock edder bahrbeent, de schal dat beteren vor yeder stück mit[2]) 6 ß.

[1]) ? Der knecht den hern. Aus dem wedder dohn geht die Wiederholung des Falls hervor. [2]) mit fehlt.

14) Welck mannes knecht also uthleepe und sin herr ehm dat nicht vormanede, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

15) Welcker knecht bröckhafftig wert in der morgensprake unde dar börge vor settet, und na der tydt wechleepe mit der stadt bröcke unde der mestere, de schal des amptes und des werckes nicht werdig wesen. Ock schal neen knecht tween heren denen, he doh dat den mit der werckmester orloff. Ock schall nemand einen knecht holden ungemeldet lenger den 8 dage, wol dat brickt, de schal betern mit 10 ß 6 ₰.

16) Welck schomakers soen dat werck fortöven und antasten wil, de schall dat eschen van den mestern, unde de schölen ehm wisen, wor he sine scho maken schal, unde darmede schal he den[1]) hebben, wen ehn sin werck behaget, dat sint 5 paar scho tho makende. Und also schal men idt holden mit eines schomakers dochter, efft se in dat ampt beraden wert. Und de yenne, de se nimpt, de schal der stadt sine plicht dohn.

17) Wen de werckmestere thosamen sint und senden den werckbaden tho einen, dar se werff mede hebben, unde he kümpt nicht thom ersten mahl, he schal dat betern mit 6 ₰, kumpt he nicht thom andern mahl, ock mit 6 ₰, kumpt he nicht thom drüdden mahl, he schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

18) Wen de werckmesters ummegahn und finden wor wat, dat wandelbahr is, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰, und dat werck schal thofören vorlaren wesen. Ock finden se yennich werck des hilligen dages vor de döre stahn ein foet breedt van der listen, de schall dat betern mit 6 ₰.

19) Welcker arbeidet unde fyre brickt, na dess dat men de döre toschlut, de schal dat beteren mit 10 ß 6 ₰. Ock schal nemandt arbeiden bi lichte lenger als van unser frouwen dage der lateren, beth to mittfasten. Wol dat brickt, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

20) Welcker man bröckhafftig wert in der morgensprake, de schal sinen bröck tho hand geven und nicht arbeiden, he hebbe den sinen bröck gelegert[2]).

21) Welcker man edder frouw uth dem ampte sick scheldet mit scheltworden edder schmeworden, de schal dat beteren mit 6 ß. De worde mochten also wesen, se scholden dat hoge betern. Und wol dem andern worde thospröke, de ehm an sin ehr und rüchte gahn, de schal dat betern na stadtrecht. Wol ock sprickt baven der heren wordt unde der werckmeister eydt, de schal dat betern na stadtrecht.

22) Welcker man vor sinen bröck unrecht schwöre, unde men des naqueme, de schal des amptes nicht werth sin.

[1]) ist verderbt. [2]) mscr. gelefert.

23) Wen men morgensprake holdt, dar twe heren gegenwerdig sint van des rades wegen, wat dar gerichtet wert, dat schal stede wesen, idt were den, dat men dat bescheden wolde vor den radt. Unde dat schal men tohand doen, dewile de heren gegenwerdig sint.

24) Hebben de meister eine mathe van amptes wegen, darna schal ein ydtlick mathe hebben, de schmeer tappen wil. Were dar ein man, de falsche mathe hadde, de schal dat betern na wilköre des rades.

25) Dar schal neen gast van buten hir scho feyl hebben, idt si den in dem fryen markte. Und were dat werck nicht gutt genoch, dat schal he betern glick einem andern in dem ampte. Queme aver einer mit schoen buten dem marckete, wor man den findet, schal men ehm dat werck nehmen beth för den rath, und he schal dat betern na wilköre des rades.

26) Welcker man gaer ledder köpen wil in disser stadt, de schal dat kopen twye in der weken up dem huse, dar idt de rath gebaden hefft. Welcker idt anders verköfft, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰ vor idtlick stück, idt were den, dat ein man ledder köpen wolde, dat he in einem marckte föhren wolde. Dat schal ane brock wesen.

27) So wor ein schomaker hirbinnen leder kofft van den garfern, dat mag ein den andern verkopen umme den koep, dar he idt umme gekofft hefft, weme dat gadet.

28) Welcker man ledder van den garfern köfft, und he betalt des nicht, und wert ehm dat gedachdinget, als des werckes recht ist tho lösende, und löst he idt nicht, so schal men den garfern dat vorlöffen tho vorköpen. Wes he dat minste gifft, dat schal ehme de weddergeven, de dat kofft. Dar schölen eme de werckmester tho helpen.

29) So yemand anders ledder thomakede, den de yennen, de in dissem ampte sint, de schal des werckes nicht werth wesen. Ock wor men ledder findet, dat roh edder vorbrant is offt süss wandelbahr is, dat schal he beteren na des amptes recht.

30) Dar schal nemand dem andern knechte entmeden, eer des mandages in den Paschen, wen dar gegeten iss, und an S. Michaelis dage, ock wen dar gegeten is. Ock schal nemand einen knecht thosetten, eher den he frage erst den yennen, dar he gedenet hefft, wo he van ehm gescheden si. Dede yemand anders hindernisse dem andern, dat schal he betern mit 10 ß 6 ₰.

31) Welck man de morgensprake versümede, de gesund und tho hues were, de schal dat betern mit twefoldigen bröke.

32) Welck man scho tho marckte föhren wil, de schal he

de werckmeister erst besehen laten. Wol dat nicht deit, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

33) Wor ein lick in dem ampte is, deme schal uth yedem huse ein minsche tho grafe folgen. De dat nicht deit, de schal dat betern mit 6 ₰ dem wercke. Und nene unkostung schal men doen van einem kinde, dat verstervet uth dem ampte.

34) Dar schall nemand den andern vorklagen edder bodel[1]) senden, he hebbe idt erst vorklaget vor den mestern. Wol dat brickt, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰. Ock schal nemand sinem knechte borge affnehmen, he hebbe en den erst vorklaget vor den Mestern. Wol dat brickt, de schall dat betern mit 10 ß 6 ₰. Welcker man dem garfer schuldig ist 2 schilling pennige, deme schal he nene bodtschop senden, he hebbe dat erst vorklaget vor den mestern.

35) Welckere schostere gehren tho sin sülvest behoeff, de mag ledder und loh kopen gelick den garfern. So wor der meister ein, de des jahres werckmeister is[2]) und findet brockhafftig gutt, dat schal glike stede wesen, offt se beide darbi weren. Spreke dar yennig man enbaven, edder eschede vorsprake darbaven, dat schal he betern mit 10 ß 6 ₰ einem idtliken mester, de dar in de morgensprake sittet.

36) Ein idtlick amptman schal brudtlach, kindelbeer und koste holden bi alsodane bröke, als idt van der löffe verkündiget is.

37) Dar schal nemandt in dem ampte yennigen knecht meden edder holden in disser stadt, de nach dissen dagen deenet offt arbeidet up den dorp edder anderswo, dar neen rath offt recht plegt tho wesen. Men schal ock solcken knecht nene breffe offt tüchenis geven darup, offt se irgent in einer andern stadt eres sülvest werden wolden und der werckmester tüchniss dartho begehrden.

38) Ein idtlick in dem ampte, de einen knecht meden wil, de schal en fragen, offt he anderswor gedeenet offt gearbeidet hefft, als dar rath und recht plegt tho wesen. Sede he dar neen tho, und würde darna anders befunden, so schal de yenne, de ehn gemeldet hefft, eme enes lohns plichtig wesen. Were idt ock, dat de werckmestere erföhren, dat dar yemand in dem ampte dende in thokamenden tiden, de wor gedeenet offt gearbeidet hedde, dar nen rath und recht plegt tho wesen, wen de werckmestere dat dem yennen ankündigen, deme he deenet, de schal en van stunden an van sick lathen. Beholt he en darbaven, dat schal he betern mit 10 ß 6 ₰ also vaken he en beholdt baven der werckmester bodt.

Alle disse vorgeschrevene stücke schal ein idtlick man

[1]) mscr. bodt. [2]) vielleicht zu ergänzen: dartho kumt.

holden in dem ampte, so lange beth dat ein ehrbar rath anders wes[1]) tho rade[2]) wert.

Papierheft aus dem siebzehnten Jahrhundert, in dem auch die folgenden Stücke stehen. Herr Kellner.

No. 54b. **Dat Recht van den Oltflickern.**

1434. 15. October.

1) In dem jahr unsers heren Christi 1434 des negesten frydages[3]) vor Feliciani do sede de rath van Hamborg dissem ampte aff, dat der oldtböter nicht mehr scholden wesen in disser stadt den söven. De schölen ock mit nenen ledder lappen, alse mit halsen und mit ever, und vorsetten se ander ledder, rüggen edder gekalcket ledder, dat schal sunder brock nicht wesen. Do uns ditt de rath affsede, des jahres weren borgermeisters her Hein thom Bargen und her Johan Wyge, und binnen der tidt weren unse morgenspraksheren her Erick van Seven und her Hinrich Koting.

2) Worden ock van den werckmestern, wen se de scho besehen, de in Gades ehre gemaket sint, etlike wandelbahr befunden, de nicht nöghafftig weren, so schölen de scho thovörn vorlaren sin. Darenbavene schal de yenne, de sodane scho hefft maken laten, vor ein idtlick paar scho, de wandelbahr befunden, den heren 10 ß sunder gnade geven tho bröke unde dem werckmester, de des jahres sittet dubbelden unde den andern bisittenden werckmesteren schlichte bröke geven unde betalen.

Dit is van dem rade thogelaten anno ut supra des sondages vor Letare, so lange dat dem rade belevet.

No. 54c. **Dat gesette van den geerhoff.**

1443.

1) In dem jahr unsers heren Jesu Christi, alss man schreef na siner hilligen gebordt 1443, etlike jahr na deme, alss de rath dissem schomakerampt hedde gegünnet und vorlövet einen gerhoff up den Resendam vor de stadt, dar datsülvige ampt under sine egene unkostung ein hues hefft upgebuwet unde se dem rade alle jahr mit 10 ℔ penninge mothen verrenten, do geboet de rath unde wolde, dat neen man in dem ampte schal na dissen dagen sin ledder anderwo rein maken den up densülven gerhoff. Und were idt, dat dar yemand entyegen dede und sin ledder anderswor den up densülven hoffe rein makede, de schall dat betern na wilköer des rades. Und wen dat ledder also

[1]) man. wat. [2]) raden. [3]) mscr. fyrdages.

rein gemaket is up densülven hoffe, so mag idt ein yeder bringen in sin hues und geeren idt dar, so sick dat geböret, und bereden idt so, dat dar alle man mit vorwahret si, und maken sick dat den so, alss he nüttest mag. Und wen dat ledder den so rein gemaket und gegeret is, als idt sick behöret, so schal dat nemand vorschniden noch vorarbeiden, idt si den erst besehen van den werckmestern des amptes, dat idt gutt kopmansgutt si, und dat alle man darmit vorwahret si. Breke dat yemand und vorarbeidede sin ledder, eher idt also were besehen, de schal dat beteren na wilkoer des rades unde des amptes recht.

2) Dar schal nemand des fyrdages, wen men in de stadt fyret, up densülven hoffe arbeiden noch arbeiden laten. Wol dat brickt, de schal dat betern na amptes recht geliker wise, als offt idt in der stadt were geschehen.

3) Ein ydtlik man schal sin antall van de rente, de dem rade geböret, van dem vorschrevenen gerhoff uthgeven alle jahr binnen den achte dagen tho Paschen. De dat nicht deit, de schal up densülven hoffe nicht arbeiden noch arbeiden laten, he hebbe den vor sinen antal uthgegeven.

4) Wat de werckmesters gebeden up densülven gerhoff, alss den hoff rein tho holdende, und wat dar sonst noth und behoeff is, dat schal ein yeder so holden und doen. Wol dat brickt, de schal dat betern mit 10 ß 6 ₰.

5) Wol in dem ampte scho makede, de de armen lüde hebben scholen, der si wenig edder veel tho der ehre Gades, de schal he nicht van sick doen, se sint den vor besehen van den geschwaren werckmestern des amptes, up dat de armodt desto beter darmit werde besorget und de meistere mit erem eede rein mögen bliven. Wol dat brickt, de schal dat betern na wilkör des rades.

6) Dar schal neen man in dissem ampte knechte holden, de den garfern hirbinnen gedeenet hebben umme eindracht willen; wol dat brickt, de schall dat betern mit 10 ß 6 ₰ und schal den knecht van sick laten.

7) Dar schal nemandt in unserm ampte in sinem huse edder waninge behusen edder hegen unerlike personen. Wol dat brikt, de schal dat betern na wilkör des rades.

8) Disse vorgeschrevene gesette und artikel hefft de rath thogelaten van gnaden so lange, dat se gentzlick edder eendels wedderropen, wandelt[1]) effte vorbetert werden.

[1]) mscr. wandeln effte vorbetern.

No. 55. **Schwertfeger.**

Amt der Schwertfeger.

vor 1603.

Wenn auch die Schwertfeger noch 1560 mit den Schmieden zusammen ein Amt bilden, so hindert das nicht, dass ihre Rolle älter sein könnte. Auch die Hutmacher und Staffirer bilden ein Doppelamt, und jedes hat seine eigene Rolle. Vgl. Westph. 1. S. 428.

No. 56. **Wandbereiter.**

Dienstbrief Hinrick Engelke's für die Aufnahme ins Amt zu Lübeck.

1460. 25. August.

Juw ersamen wisen mannen, heren borghermeistern und radmannen to Lubeke, oldermannen unde ghemenen amptluden der wantscherer darsulves, doen wy borghermeistere unde radmanne to Hamborgh witlick, opembare betughende mit desseme breve, dat vor uns sind ghewesen Hans Luningk unde Diderik Weghener unse borghere, olderlude der wantscherere in unsser stad, unde hebben dar bekant unde opembar witlick ghemaket, dat Hinrick Enghelke mit der wedewen meister Johans van Embecke der wantschdererschen in unsser stad alse ein tuchtig erbar vram knecht ghedenet unde vruntliken mit er unde en allen ummeghan unde van en scheden sij, so dat ze alle eme dancken. Unde wolde he in unsser stad ghewonet und sick des wantscherendes gheberghet hebben, des wolden ze eme gherne ghunt hebben mit allen willen. Bidden vruntliken, gy willen eme siner guden unde loveliken handelinghe gheneten laten, so dat he in de zelschop der wantscherere gutliken stadet werde unde des ghelick anderen vromen luden in juwer stad moghe bruken. Willen wy alle tid gherne vorschulden. To tuchnisse desser sake hebben wy unsser stad secrete heten drucken to rugghe up dessen breff na der bord Christi vertein hundert jar, darna amme sostighesten jare des mandaghes na Bartholomei apostoli.

Original auf dem Lübecker Staatsarchiv, von dem mir durch Herrn Staatsarchivar Wehrmann eine Abschrift freundlichst mitgetheilt wurde.

No. 56a. **Eines erbaren rades ordeninge unde gesette van dem ampte der wantbereder.**

1547. 17. November.

Nachdem einer jederen overicheit amptes halven geboereth, ohrer befalenen underdanenen nutt und beteringe und dath gemeine beste to soekende und to verschaffende, ock aller unrichticheit, schaden und verderve mit guder ordeninge und polycie vohrtokamen, szo hefft ein erbar radt dusser stadt tho vorderinge des gemeinen nuttes mit tidtlichem rypem rade im jare voffteinhundert soevenn und vehrtich ahm donredage den soeventeinnden dach des mantes Novembris uth der berederye, welliche sick van dage tho dage vormerede und unordentlich gebruketh wordt, ein ampt der wandbereder verordent und upgerichtet und in artikele und statute begrepen und vorfatet, na wellichen und in keinen wegen anders datsulve na dussem daghe schal geoevet und gebruket werden. Welliche artikele samptlich und sunderlich van den wandtberederen allen, so tho dusser tidt tho deme ampte thogelaten syn, vohr sick und ohre nakamen dancklich angenamen und bewilliget alhir nhafolgen, jodoch vor allenn dingen by also unnd mit dussem uthdrucklichen vorbeholde, wo in tokumpstigen tiden ein erbar radt vor gudt ansege, soliche artikele tho veranderende ock gantz unnd gar edder tho casserende und nige artikele tho stellendhe edder ock dath ampt gantz und gar uptohevende und duth privilegium tho renoverende und tho wedderropende, dat datsulvige alles und wath deshalven mehr mochte van noden syn, ein erbar radt tho jheder tidt und jare und so vaken eth ohnen gelevet sick vohrbeholdenn und tho donde macht und gewaldt beholdenn hefft, ane jemandes insage und wedderrhede.

1) Erstlich schal kein gewisse thall der meisters inn dussem ampte syn, sunder ein erbar radt schall und wil macht hebben und beholden na gelegenheit der saken und ohrem ghefallen, datsulve intotehende und den thal tho verringerende edder tho vermehrende.

2) Darnegest schall kein underscheit geholden werden, ifft de jennigen, so thogelaten werden, alhir edder anderswor gelereth hebben, sonder ein erbar radt mach tho dussem ampte nha vermoge desser artikele und ordenninge einen ideren unahngesehn, wor he gelereth hefft, unvorhinderlich tholaten. Wanner averst jemandt, de alhir geleret hefft, vortthofarende bogereth und nha erkantenisse der morgensprakesheren und der werckmeister siner kunst so geschicket is, alse ein fromder, schall desulve vor einem frombden thogelaten werden.

3) Des scholen tho jeder tidt twe personen des rades vam erbaren rade verordenth werden dusses amptes morgensprakes-

heren tho synde und dessulven gelick, wo in anderen ampten gewontlich, bevhell unnd upsicht tho hebbende.

4) Eth schoelen ock by dussem ampte vehr werckmeisters syn, darvan twe dat eine und twe dat ander jhar bevel hebben schoelen. Desulvigen schoelen deme ampte getruwelick vohrstan, und wath werckmeisteren tho donde geboeret, flitich uthrichten, und darup sehen, dat van idermanne na ordeninge dusser artikel gheleveth und densulvigen gehorsam geleistet werde, ock des amptes gedyen tho gemeinem nutte und wolfarth dusser stadt und des kopmannes getruwelich helpen forderen und vorthsetthenn unnd darjegen ein vlitich upsehnt hebben, allerhande schaden unnd nhadeil, so tho vorderve dusser stadt unnd des amptes ghereiken muchte, vohrthokamende und tho vorhoedende. Und wo se vermerckedenn, dath ichteswes in deme ampte geschege edder vohrgenamen wurde, daruth schade edder nadeil dusser stadt und deme ampte enthstan muchte, datsulvige scholen dhe werckmeistere stedtlich ohren morgensprakesheren truwelich tho vermeldende verbunden und verplichtet syn, de ock umme ohrer versuemenisse willen, wo de in deme befunden wurde van einem erbaren rade na wilkoere ernstlich gestraffet, ock wo de saken na gelegenheit so groff weren, ohres befeles enthsetteth werdenn.

5) Darmit averst der broeke deste flitiger achtinge gehadt und aver dusse artikele mit so vele mererm ernste geholden werden moege, so schall dat ampt des drudden penninges aller broeke geneten.

6) Ock schal kein boreder dath ampt gebruken edder vor einen meister arbeidenn, he sy denne vorhenne dusser stath borger und van deme erbaren rade thogelaten by straffe nha wilkoere eines erbarn rades, und schal de borgerschop wynnen mit teyn marckstucken.

7) Wyder schal ock keinem borger dusser stadt edder anderer dat ampth to gebrukende und vor einen meister to beredende vergunnet werden, he hebbe denne thovorne sine meisterprove, wo eth tho Andtwerpen und in anderen orden ghebrucklich is, gescharen, welckere prove in einer beslatenen kamer (so tho jeder tidt van den morgensprakesheren und den werckmeisteren darto schal verordent werden, dahr nemandt to ohme inkamen kan, ehr de prove werderet is) geschen schal up dreyerlei farve, alse ein swart, darvan de ele druddehalve marck, ein rodt, darvan de ele twe marck und ein tanneten edder brun, darvan de ele van vehr und twintich schillingen. Ock schal ein stucke so lanck syn alse viff discke thoseggenn und esckenn. — Dejenne averst, so de prove tho donde furdert, schall de laken, darup he de prove dohn will, ersten vor de vehr werckmeisters bringen und de besichtigen laten, ifft de ock gudt und duchtich sin, ein meisterstück darup tho bewisende, alsdanne schal eth van ohme fullenkamen thorr dracht berhedet werdenn.

8) Wanner denne de prove also gescharen, so scholen de beidenn morgensprakesheren sampt twen olderluden der wantsnider und de werckmeisters desulvigen prove by hellem lichten dage besehen und daraver werderen, und so de noghafftich erkand werth, alsdann und nicht eher schal und wil ein erbar radt densulven up syn ansoekent na gelegenheit der sakenn dat ampt to gebrukende verghunnen und gesthadenn. — Wanner he danne forthfaret, schal he vor des amptes gerechticheit deme gemeinen gude viff marckstucke und deme ampte einen gulden munthe und tho behoff der armen achte schillinghe entrichten und darto de morgensprake bekostigen, des sick de heren und werckmeister einer liderlichen (sic!) mathe vergeliken werden, und daraver ock van nemande wormit beswereth werden. Wurde averst de prove nicht noghafftich erkandt, so schal he na erkantenisse derjennigen, so by derr prove syn, thorugge gesettet werdenn.

9) Und darmit duth ampt inn ehrlichem gudem wesende geholden unnd mit keinen unbekanden, schedeliken luden besettet werde, ock der amptlude wedewen und kyndere vohr anderen eynn vohrdeil hebben und deste beter versorget werden moghen, so schal nemandt tho meister vortgestadet werden, he hebbe denne alhir vohrhenne dre jare lanck up syn handtwerck gedenth. Dartho schal he und deyennige, darmede he sick befryeth, eine unberuchtigede persone unnd echte und rechte gebaren syn, und datsulvige mit levendigen tugen edder mit segel und breven bewysen, wo anderer ampte gebruck unnd gewanheit is. — Ein geselle averst, de sick mit eines amptmans dochter edder wedewen befryet, und susts unberuchtiget, echt und rechte gebarenn is, ock eines amptmanns soene, so meister werden wil, schall ane sullichen denstjaren togelaten werden, jodoch dat se in ohrer meisterprove vorhenne duchtich und bewerth befunden syn unnd ehre amptesgerechticheit gewunnen hebben, wo vohrgemelt. Des schall eines meisters soene de viff marckstucke tho gevende entfriget syn. Und mach eine wedewe nha ohres mannes dode, wo se keinen soene hefft, dat ampt jar und dach beholden, jodoch dat se bynnen vehr weken vor de morgensprakesheren und werckmeisters gha und sick up de werckstede einen guden gesellen, darmit de kopman verwaret is, ohr dat ampt vohrtostande stellen lathe. Wo se sick averst bynnen jare und dage wedderumme int ampt nha ordeninge dessulven nicht verandert, schal se darna dat ampt nicht lengher gebruken. — Hefft se averst einen soene, de twolff jar oldt is, mach se mith demsulvigen dat ampt so lange besitten, beth dat de soene vann dem ampte aff- edder thokusth und syne meisterprove bewiset hefft. Alsdenne schal de moder dat ampt angeven, und de soene de moder to underholdende verplichtet syn; jodoch dath se, de moder, alle tidt ock van den heren und werckmeisteren mit einem guden gesellen ohr de werckstede vohrtosthande versorget werde. Eth schall averst de soene

bynnen jare und dages na sines vaders dode sulves edder dorch syne vohrmundere van edder to dem ampthe kesen.

10) Eth schall ock kein borger edder borgerkyndt dusser stadt, eth sy wandtsnyder edder grosserer duth ampth tho gebrukende und syne eigene edder siner marschop laken to beredende und desulvigenn darna uthtosnidende edder gantz to verkopende sick understhann, he hebbe denne thovorne syne meisterprove na vermoge des bavengeschrevenen artikels gescharen und van einem erbaren rade darto sunderlichen vorloff erlanget. — Und wo eth einem erbaren rade nagegeven wurde, dat doch in ohrem gefallen tho donde edder tho latende sthann schall, alsdenne mach desulve alleine syne eigene lakene, de he in siner wandtbode vorhanteret, ane alle hinderlistich behelp, averst neine frombde laken bereden. Und ifft jemandt andere lakene tho beredende annemen wurde, de schal derhalven des amptes entsetteth und na wilkoere des rades ernstlich gestraffet werden.

11) Des schall, dusses amptes verwanten vorderve ock anderer framer lude schaden vhortokamende, kein bereder, de in dusser stadt anderer borger, wandtsnider ock fromder koplude laken beredet, vohr sick sulvest bynnen edder buten der stadt heimlich edder apenbar keyne laken kopen, verkopen und uthsniden, noch dorch andere synenthalven kopen, verkopen und uthsniden lathenn, uth Engelandt edder anders worher bringen laten. So woll hirentjegen deith, de schal des amptes entsettet werden, und de laken, darmede he also jegen dussen artikel ummegeghan hefft, deme gemeinen gude verboeret hebben. Eth schal ohnen averst mit anderen luden, de eth van ohnen begeren, to ghande edder up ohre schrivent vohr desulven laken tho kopende hirmit unbenamen syn.

12) Hyrentgegen schall ohnen umme notturftiger underholdinge ohres huses und koken willen alle verndeil jares ohre vordenede lohn affbetalet werden. Und so yemandt vann den yennen, den he laken beredt hefft, up syne gutliche maninge und furderinge de betalinge up bestemmede tidt nicht erlangen konde, so schal he dat den morgensprakesherenn und werckmeisteren anseggen, de scholen deme yennen, so ohme de betalinge aver de bestemmede tidt vorentholdt, des amptes baden int husz to twen malen schicken und umme de betalinge in achte dagen tho donde vermanen laten. So he sick daranne nicht enkerede, scholen ome na der tidt bynnen dusser stadt vann anderen wandtberederen up ankundigunge des amptes baden keine laken beredt werden, ehr he denn klagenden betaleth hefft. So yemandt daraver syne laken in syn husz nimpt, de schal dat beteren, so vaken he darjegenn deith mit twintich gulden munthe.

13) Eth schall kein meister dusses amptes, so itzunder syn edder thokumstich kamen mogen, mehr den einen lehrknecht

hebben, welckeren ein ider vor den morgensprakesherenn und den werckmeisteren annemen, syne echteschop aldar bewysen und by ohme dre jare lanck in der lehre to blyvende und uth to denende mit gewissen borgen verplichtenn schal, darmit he dat ampt wol lehre. Wanner he averstl den einen lehrknecht ein jar lanck in der lehre gehadt hefft, alsdanne mach he tho demsulvigen noch einen lehrknecht vor den werckmeisteren annemen. Eth schall averst sodane lehrknecht inn deme ersten halven jare an keine scheren gestellet werden. Und so wol baven dusse anneminge des lehrknechtes dede, und so vaken eth ock geschege, schal de meister dat wedden mith vofftein marcken Lubsch und einen jederen lehrknechte, so hirjegen angenhamen is, stracks up gebedent der morgensprakesheren vorlaten by geliker pene, wo inn dussem artikel vermeldet is.

14) Und darmit man sehen konne, wanner eynem meister noch einen lehrknecht anthonemende geboeren moege, schal de name und echtschop des lehrknechtes und de dach, wanner he angenhamen werdt, alsdanne vorth dorch de werckmeisters angetekent uud van dem lehrknechte deme ampte ein gulden und denn werckmeisteren vehr schillinge entrichtet werden. So averst de lehrkhnecht armodes halven den gulden nicht uhtgeven konde, so schal he umme Godes willen darmede verschonett werdenn, und schall de anneminge der lehrknechte vor den heren und werckmeisteren jarliches tho twen tyden, alse up Pasckenn unnd Michaelis gescheen.

15) Weret averst dath jennich lehrknecht synem meister uth sinen lehrjarenn ane redelike orsake, de by erkantenisse der morgensprakesheren und werckmeisters sthan schall, enthginge, ehr he de uthgedenet hedde und sine gesellenprove bewereth und duchtich angenamen were, desulve lehrknecht schall de frigheit eines frygen gesellen ock meisters dusses amptes hirna nicht geneten, sonder wo he ane rhedelicke orsake entlopen were, schal he tho synem meister, dar he vorhenne by gewesen is, indeme desulve ohne wedderumme nemen will undt sunst by anders keinem wedderumme up dath nige tho denste ghan und so vele jhar denen, alse he vorhenne gelaveth und tho denende vorplichtet was. Wurde averst de orsake by dem meister befunden und de lehrknecht uthebleve, so schal he in sine[1]) stede keinen lehrknecht wedderumme thosetten, ehr de dre jare umme syn, he mach averst in stede des lehrjungen, wo ohme an deme gesetteden anthale gebreke, einen gesellen in de stede stellen, darmith syn arbeidt nicht versumet werde.

16) Wanner averst de lehrknecht syne lehrjare vullenkomlich uthgeleret und darna vor den morgensprakesheren und werkmeisteren de gesellenprove[2]) gescharen hefft, und befunden werth, dat he darmede besteith und sinem werde wol gedeneth

[1]) mscr. stede. [2]) mscr. gellen prove.

hefft, alsdanne schal he vor einen frigen gesellen thogelathen und ohme des kundtschop gegeven werden und schall alsdenne deme ampte einen gulden geven. Darneffen schoelen dhe meisters dusses amptes desulvigen gesellen, de hir so gelereth und gedeneth hebben, indeme se sick rhedelick schicken, wo baven beroeret, vor allen frombden gesellen, worher de ock kamenn mogen, arbeith gevenn. Jodoch so de meister gesellen in der hure hefft, de scholen van den frigen gesellen in tidt der hure nicht verdrenget werden, wath[1]) averst den frigen gesellen vohr mehr vrigheit tho gevende ein erbar de morgensprakesheren und werckmeistere mit vohrweten des erbaren rades hyrnamals vorgeliken. Wurde averst in der gesellen prove mangel befundenn, so schal eth tho erkantenisse der heren und werckmeistere sthan, wo lange de noch by synem meister inn der lehre blyven und, wath ome gemangelt, beteren schoele, und schall alsdanne noch darna syne gesellenprove scherenn, ehr he vor einen fullenkamenen frigen gesellen erkandt werth.

17) Kein meister schall mer dan twe scherdiscke boldenn unnd to jeder tidt nicht mehr dann twe gesellen darbystellen, darup to scherende, jedoch mach de meister, wanner eth ome bequeme ys, mede by der discke eine mit der schere up harmans unnd halve wulle ghan, und sunst up keine andere laken. Werth dath anders befunden, schal he dat beteren, so vaken dat geschudt, mith vofftein marcken, und darna by der gesellen disck mith der drudden schere nicht mehr togelaten werdenn. Und sulliches schoelen de gesellen to vermeldende verplichtet synn. — Weret ock, dath desulvige meister einen soene hadde, deme he dath ampt geleret hadde edder lehrenn lathen, wanner desulve in sinner meisterprove na vorgeschrevener ordeninge bewerth befunden, demsulvigen mach he woll mit vulborde der morgenspakesheren darenbaven einen sunderlichen scherdisck inn synem huse thorichten. Und tho sodanen disckenn schal kein meister mehr dann viff gesellenn und einen lehrknecht holdenn edder twe lehrknechte und vehr gesellen, also dat kein meister averal[2]) mehr dan soss personen holden schall. Wol hierentiegen mehr discke edder mehr gesellen holth, schal eth mit vofftein marcken beteren und dat ampt in dren manten nicht gebruken.

18) De meisterknechte in dussem ampte schoelen alle tidt up ein halff edder gantz jar unde nicht lenger angenamenn werden, welckere ock bynnen dersulven tidt ohren denst nicht verlaten und einem anderen sick vermeden, ock van keinem anderen meister ane vohrghande erkantenisse und verloff der morgensprakesheren angenamen werden schoelenn. Geschudt dat anders, schal eth van den meistergesellen mit einem gulden und van deme meistere, so den gesellen wedderumme ange-

[1]) Der Schluss dieses Satzes muss verderbt sein. [2]) mscr. avel al.

namen hadde, deme ampte mit einer thunnen bers, so vaken eth geschudt, gebetert werden. Wurde averst hyrenthjegen einer dem anderen den densth vor der tidt upseggen, so schall einer dem anderen dat fulle lohn gevenn.

19) Welck knecht sick ungebhorlich holdt und derhalven van synem meister verloeff kricht, schall darna ahne vulborth der morgensprakesheren by keinem anderen meister denst tho bekamende hebben. Nimpt ohne hirjegen jemandt wetentlich ahn, de schal dat beteren mit einem gulden und einer thunnen bers.

20) Eth schall kein meister sulvest scheren edder syne gesellen scheren latenn jennigerhande laken, eth sy denne so dagelicht, dat menn uppet geringeste by dem scherdiscke einen Rynschen guldenn vor einen ryder edder ander dergeliken munthe wol erkennen moge. Jodoch scholen ohnen de harmans und fromder lude stuckwerck utherhalven Engelisches wandes by lichte tho scherende togelaten sin, darmede eth eine tidt lanck, ifft idt verdan[1]) ane nadeil unnd myssbruke to geduldende und ohnen ichtes wyders na to gevende syn moge edder nicht schal versocht, und darna eth befunden werth, vorandert werden. Des schoelen alle meistere, so itzunder verhanden sin, wanner dusse ordeninge ohnen averanthwordet werth, und hirnamals ein jeder, so thogelaten werth, wanner he syne meisterprove gescharen, den morgensprakesheren mith ghedaner hanttastinge by ehren und truwen in ehedes (!) stede laven, dat he under der tolatinge der harmans und frombder ludhe stuckwercke, keine halve wulle noch andere gefervede lakenn by lichte scheren wille. Sulliches schal ock den gesellen, wanner de angenamen werden, nicht tho donde noch tho verhelende van den werckmeisteren ingebunden werden. Wurde averst jemandt daraver beslaghen, de by lichte andere laken dan dusse togelatene harmans und fromder lude stuckwerck schoere, de schall, so vaken dat gescheen were, twintich gulden sunder gnade geven und namals by lichte mit alle keine laken mehr scherenn. Und de gesellen, so sullichs mit ohrem meister gehelet hadden, schoelen in dusser stadt namals to denende nicht geleden werden.

21) Allerhande laken, de uth Engelandt gebrocht, de row und harmans genometh werden, schoelen de bereder uth dren wateren rouwen, drogen und scheren, ock alle Kentesche laken, de syn rohe effte halffwullen. De halffwullen twiscken dren effte vehr punden sterlinges schoelen ersten int water gesteken, und wenn se gedroeget syn, affgescharen, uth twen wateren darna gherouwet und gescharen werden. Halve wulle, de vehr pundt sterlinges und daraver werdt syn, de schall men uth dreen wateren bereden na gelegenheit der laken, so se idt mogen verdragen. Wol hirbaven deith und beslagen werdt, schal eth na

[1]) Beide mscr. übereinstimmend, aber schwerlich richtig.

erkantenisse der morgensprakesheren betheren mith vofftein Marcken Lubsch.

22) Allerhande gefervede laken, schiplaken und tho der dracht bereidt, schoelen up oere pass na gelegenheit der gude, darnha se gedröget syn, gescharen werden und up der lenen geschudded. So wol hirbaven dem kopmanne laken tho huss sendeth und anders befunden werth, kumpt dar klage aver, dat schal ein ider meister, so vaken eth geschuedt, vor ein ider laken beteren mith achte schillingen, und de gesellen, de eth mitgescharenn hebben, ein ider mit vehr schillingen

23) Eth schoelen keine laken up de Frankforder arth beredet werdenn, eth hebbe den ersth de kopman, de se will bereden latenn, mith sampt dem bereder vor deme erbaren rade vorloff dartho, sulliches tho donde. Wol hirbaven deit, schal eth beteren nha wilckore des rades.

24) Ock schol ein erbar radt twe geswaren warderers, unberuchtigede frame lude, so des amptes verstandt hebben, sampt einem edder twe kopluden uth den Engellandesfarern setten, de alle witte laken, ehr se in de farwe ghan, warderen schoelen, und de warderers schoelen de laken, de se na der laken ghelegenheit wol bereidt tho synde erkennen, mit einem marcke tekenen. Dar averst feill der beredinge halven im laken gefunden wurde, so schoelen de warderers demsulvigenn bereder den feill antoegen und denne ohme anseggen, dath he de laken wedderumme tho huss hale, unde den feill betere, dat de kopman darmede sy verwaret. So wol sick an dussem artikel werth vergripen, schal dat beteren na wilckore des rades.

25) Ein jeder laken, dath nicht gestalth werth, schal ghevenn 6 ₰ Lubsch tho koloergelde, darvan schal me de warderers besolden. De warderers schoelen alleine up dat warderent waren und des amptes nicht gebruken, up dat dem gemeinen mit laken hanterenden kopmanne kein schade darvan bejegene. Ock schall ein jeder bereder alle jar up Pascken darvan rekenschup geven den morgensprakesheren, derwegen se van einem ideren kopmanne, deme se laken bereden, de bavengenomeden 6 ₰ Lubsch baven ohre gewontliche lohn entfangen und nicht up sick nemen schoelen. So jemant desulven, darmit he deste ehr und mehr laken bekamen mochte, up sick neme, schal dat beteren mit vofftein marcken Lubsch.

26) Eth schall kein meister mit iseren karten rouwen einigerhande laken, de he beredet. De harmans averst und halve wulle mach he darmede stryken, wanner he de scheren will, by pene vann druttich marcken Lubsch.

27) Nein bereder schall ock jennigerhande besegelde laken, alse euterfin und dergeliken, de im water nicht plegen to krimpenn, uthsetten, recken edder in de rhamen slan. Wol daraver befunden werdt, schal dyt ampt und der stadt waninge verboeret hebben.

28) Dar ock eynige laken under den bereders verdorven

wurden mith der beredinge edder sustes dorch des bereders versumenisse und boese upsehnt, demsulven kopmanne, dem dath laken verdorven werdt, schal de bereder, so eth verdervet, allen schaden upleggen und bethalen. Und im falle, dar de bereder und kopmanne daraver uneins und se sick mit malckander nicht vergeliken konden, so scholen de morgensprakesheren, werckmester, de beiden warderers sampt den beiden kopluden, de ein erbar radt nevenst ohnen gesettet hefft den schaden tho gelde achtenn und wes denne also de schade gheachtet werth, dat schal de bereder deme kopmanne geven sunder einige insage.

29) Wanner de gadesdenste und sermon an vierdagen vohr- edder nhamiddage geholden werth, schal nemandt, noch vann meisteren noch van gesellen inn behrkroegen tho behre sitten. Geschege dat anders, schal eth de meister mith twolff schillingen, und de geselle mit soss schillingen beteren.

30) Kein meister schall dessulven vierdages ruwen edder scheren alleine edder mit sinen gesellen. Wurde dath gebraken, schal eth van dem meister mit twolff schillingen und van einem ideren gesellen mit vehr schillingen gebetert werden.

31) Eth schall ock kein geselle des hilligen dages syn eigen werck nige edder oldt scheren by pene vehr schillinge.

32) Alle gesellen, de lohn verdenen, scholen sowol alse lehrknechte sondages und hillige dages den meistern gehorsam syn, ungheweigert in de rhamen tho ghande und darhenne und wedderher laken tho dragende, und in deme huse laken uptohangende und inthonemende, wen des tidt is. Wol dat tho donde weigert, de schal in dusser stadt to denende nicht geleden werden.

33) Wedder meisters noch gesellen dusses amptes schoelen under sick sulvest, noch mit anderen luden yennich spill umme ghewinstes willen holden by pene twolff schillingenn.

34) Eth schoelen ock beide meisters und gesellen dusses amptes sick allerhande unchristliches swerendes, flokendes, gadeslasteringe, dadorch Godtliche Majestet hochlich verunereth und tho thorne bewagen werdt, wo de ock nhamenn hebbenn, entholden. So yewandt darenbaven Gades namen myssbruket, schal dat tom ersten male mit twolff schillingen, thom anderen male mit 24 ß, und tom drudden male darvor na erkantenisse der heren und werckmeister ghestraffet werdenn.

35) Wol van meistern edder gesellen in dem drinckende jemande wedder synen danck uthtodrinckende und bescheidt to donde mith wrevel noediget, de schal dat betern mit 10 ß 4 ₰.

36) Eth schal sick nemandt der amptesverwanten mit deme anderen hartagen und keiner den anderen mit scheldeworden

vorungelimpen by pene 10 ß 4 ₰, eth en werenn denne schelde-worde, de na stadtrechte geboetet wurden.

37) Wol dar sprickt baven der morgensprakesheren und der werckmeistere wordt, de schall eth beteren mit 10 ß 4 ₰.

38) Wanner dat ampt to der morgensprake tho kamende ghefordert werth, schall nemandt utheblyven by pene 10 ß 6 ₰, ock nicht wedder wechgahn ane verloff by dersulven pene.

39) Alle meister und gesellen, de geldt verdenen, schoelenn alle quarter jars deme ampte thom besten in de bussen ghevenn, de meister einen schillinck, und de gesellen soss penningh.

40) Welck knecht vor de klocke negen des avendes nicht tho sines meisters huss kumpt, schal dat beteren mit 5 ß. Wol averst eine nacht aver ane sines meisters weten und willen buthen synem huse slept, de schal, so vaken he dat deith, 10 ß 6 ₰ geven.

41) Kein meister schall deme anderen sine gesellen in tydt des helen edder halven jars, alse he vann ohme angenamenn is, affspannen edder affpractiseren heimlich edder apenbhar bn pene twolff schillinge Lubsch. Wanner averst de gesellen uty ohres meisters togesechten geendigten denste geghan synnh mogen de van idermanne angenamen werden.

42) Wol van den gesellen synem meister eine mageth tho unehrenn brynget, de schal inn duszer stadt keinen densth hebben, den richteheren sunst oere action vohrbeholden.

43) Eth schall ock keine morgensprake geholdenn werdenn ahne weten und vulbordt des erbaren rades.

44) Eth schall ock sustes dat ampt in wichtigen saken nicht thosamende gefurdert werden ane wethen und vulborde der beiden morgensprakesheren.

45) Eth schoelen ock des amptes gesellen keine vergaderinghe edder tosamenkumpst maken ut einiger orsake, wo de ock syn muchte. Dar averst jemandt der gesellen an synem meister edder sustes feill und mangel hedde, des schall he sick vor den morgensprakesheren und werckmesteren beklagen, und wo eth dorch desulvenn nicht gescheiden und verrichtet werdt, alsdanne vor deme erbaren rade by pene der stadt waninge und sustes na wilkore des rades.

46) Eth hebben sick de meister dusses amptes ock henwedder einem erbaren radt dusser stadt versecht und verplichtet, tho jeder tidt, wanner eth einem erbaren rade nodich is, vehr, viff edder mehr gerustede menner na gelegenheit und vermoegende des amptes und eines erbaren rades erkanntenisse uthtomakende und mit besoldinghe, so langhe man ohrer bedarff, up ohre bekostinge tho underholdende. So ock under den ein

edder mehr weren, de vor einenn man nicht bestan konden, an dersulven stede andere duchtige und gude lude tho beschickende.

47[1]) Eth schal in dusser stadt nemandt sick understahn karten, scheren und pressen zu holden, oldt edder nye wandt darmit tho bereden und tho pressen, he sie den ein meister des ampst (!) der wandbereder, by verlust des gudes und des wercktueges.

48) Und up dusse bavengeschrevene bedinginge und vorbeholt, artikele, mate und wyse hefft ein erbar radt dath berederyeampt anthorichtende und tho bestellende tho gedyen und wolfarth dusser stadt vergunnet und thogelaten. Welckere alle, wo de van worde tho worde ludenn, und in thokumpstigen tiden van einem erbarenn rade mogen verandert, verbetert und vermeret werden, de meistere dusses amptes tho dusser tidt wesende also truwelich, stede, vaste unnd unverbraken tho holdende und tho achterfolgende vor sick und ohre nakomlinge mit handttastinge an eides stede gelaved und thogesecht hebben. Welliches also gescheen is, wo baven geschreven.

1) Originalbuch auf Pergament Stadtarchiv. 2) Ein gleiches Buch in der Lade. Stadtarchiv.

(No. 57. (**Wandschneider.**) i. Wandbereiter

Vertrag der Englandsfahrer mit dem Wandfärber Gerd Martens von Antwerpen und dem Wandbereiter Jacob Samson v. A wegen Uebersiedelung nach Hamburg.

1530. 8. März.

Witlick sy vor alssweme, dar düsse breff tho sehen, horen edder lesen mach vorkamen, dath ahm midtweken den achten dagh Martii im jare voffteinhundert drüttich de ersamen, vorsichtigenn her Hinrich Hesterbergh, Frederick Oestra, Dirick Vasmer, Andreas vann Horsten, Peter Rover, Hinrick Rademaker und Harmen Schele, borgere tho Hamborch, darsülvest kopenschop unnd hanteringe mith Engelsckenn laken hebbende, van ohren unnd des gemeynen kopmans weghenn bynnen Hamburgh, berorte kopenschopp und hanterunge ock vörende und hebbende, mith den beschedenn Gherdt Martens und Jacob Samson vorsecht unnd vorplichtet hebben tho Antwerpen upthobrekenn unnd sick van dar alhir tho Hamborch in de Stadt thor waninge tho geven twiscken Pascken und Pingesten ungeferlich negestkamende, dem bavenberorten kopmanne tho Hamborgh und anderenn darbinnen, szo ehrer muchten tho brukende hebben, mit ohren ampten unnd

[1]) Dieser Artikel ist später hinzugefügt; der eigentliche 47. Art. ist dann in 48 verändert. Mscr. 2 hat ihn nicht.

hanthwerckenn alse an laken tho varwen unnd tho bereden, tho denende unnd sulkes alles truwe tho maken unnd vortostande, dat nemant tho Hamborch edder ock tho Antwerpenn dathsulvige mith reden scholde hebben tho straffen. Darvan densulven Gherdt und Jacob de bavengenomeden van wegen baven berorten koepmans tho Hamborch gelavet und thogesecht hebben, dat ehne de koepman, mith Engelsskenn laken bynnen Hamborgh kopenschop und handell hebbende, szoss jar lank nha malckander volgende eynes ideren jars verhundert Engelscke lakenn tho varwende unnd tho beredende thon handen bringen unnd schaffen willen und scholen, szo verne alse dorch veyde edder dem gelikenn noth de bokaminge sülker laken nicht vorhindert wert. Dar enbaven se noch anderen, de des van noeden hebben muchten ahn verwen und boreden, ock scholen denen moghenn und sick van eynem ideren laken, dath verundtwintich edder soevenundtwintich gardenn lanck is, twe marck Lubsch, und thor dracht boredenn dre marck Lubsch gheven und enthrichten laten, demgelicken van kocksolskenn, dede anderhalff laken langk sin, nha advenant der vorberorten laken; unnd van Kentescken laken sick gheven und enthrichten laten, darnha desulvigen boreth werden nha anparte, wo men tho Antwerpen darvan plecht to gheven und tho enthrichten. Und hülscke aver edder ander dergeliken ringhe lakenn sick mith den ghennen, so de boreden laten, des lones halffenn redeliker wyse tho vorlikende. Szo schall ock Gherdt Martens de varwer van eynem ideren laken tho arbeydeslohne hebben und entfangenn moghen, szo vele alse he to Anthwerpen van einem ideren laken gehadt hefft nha lude und vormoge eynes scedels, so he sulvest dem koepmanne alhir tho Hamborch derweghen avergegheven. Dartho de koepman tho Hamborch demsulvigen Gherde drehunderth koepmansgulden und Jacob dem boereder eynhunderth koepmansgulden vorleggen und bynnen Anthwerpen tho handen schickenn willenn, darmede tho kopenn, wes ehn ahn beyden syden tho ohren anbachten van noeden. Welckere vorlach und summa gheldes de koepman nha der hanth im lone der ghenanten Gherdes unnd Jacobs, dat se wedder heven werden, affkorten, an sick holden unnd also wedder bokamen schall. Undt Gherdt de varwer schall dath husz des erbaren rades tho Hamborch, so de vorstorven varwer betherto gehadt hefft, bowanenn unnd darvan ghewonthlike unnd geborlike hure jarlikes enthrichtenn und botalenn. Dem boreder averst will de koepman eyne waninge schaffen, doch dat he de hure jarlikes ock sulvest darvan botale und enthrichte. Dann wes ohrer beider güder aver szee hertovoeren kosten werdenn, will de kopman bekostigenn und frygen, alles sunder list und geferde. Des in orkunde der warheit unnd merer vorsekeringe (sin) dusser breff twe eynes unnd gelikes ludes gemaket, darvan de eyne by dem vorberortenn koepmanne tho Hamborgh unnd de ander by Gherde und Jacob bavenghenomet in vorwaringe gebleven, unnd sin vam erbarenn rade tho Hamborgh thor witlicheitt up bekantenisse unnd bede willenn ohrer bavengenomeden radesvor-

wanten, borger unnd koeplüden, de derweghen vor ohren erbaren wiszheyden erschenen, mith ohren underangedrückeden signet vorsegelt. Unnd is geschenn im jare und dage, alse baven geschreven.

Aus dem Hauptprotokoll der Lakenhändler und Gewandschneider. Zuerst stehen darin gleichzeitige Copien, dann die Originale. Stadtarchiv.

No. 57a. Des varwers Ihonn.

1530?

Eyn swarth (laken)	6 koepmansguldenn
Eyn fyn swarth	1 ℔ sterling Engelsck
Eyn dunckergrow	6 koepmansgulden
Eyn lichtroth	4 koepmansgulden, 12 Brabantische stuver
Vor brune und tannete . .	5 koepmansgulden 10 stuver
Vor ein dusterrode	4 koepmansgulden 10 stuver
Ein lichtgrow, Eyn asckefarwe, Eyn lichtgheel	ellick 26 stuvers
Eyn dunckerblaw	3 koepmansgulden 10 stuvers
Eyn musterd milgen . . .	2 koepmansgulden 10 stuvers
Leverfarwe	50 stuvers
Rowansck offte franstermut .	40 stuver

No. 57b. Vom Stahlen der gefärbten Tücher.

1535.

1) In dem vorgeschreven 35 jare is de koepman, de up Engelanth hanterde, eins gewordenn tho behoeff und underholdinge der anghefangenn varwerie und hebben darup angenhamen eynen stalmester mith nhamen Jacob Janssen unnd ohme etlike jare temelike besoldinge gegheven unnd ohme dartho vor hulpesslude vorordent dre uth denn wanthsniderenn, alse mith nhamen Hans Ellerendorpp, Frans Oldehorst unnd Hans Heltbergh, de alle tidt mith dem stalmester scholdenn ghan unnd boneffenst ohme ein flitich upsehent hebbenn, dat de lakenn also guedt geblawet wordenn alse tho Anthwerpen, gelick so de varwers dem koepmanne gelavet haddenn.

2) Ock hebbenn de olderluede mith denn wanthsniderenn unnd Engelandessfarerenn vor nuth und gudt angesehen, dath men alle jar eyn nyge stall varwen latenn tho underholdinge des stales und de jenne, de de oldeste under den stalers is unnd upp den Paescken affghann schall, desulve schall tho der behoff uthdon eyn laken ungeferlich van dren punden tein schillingk,

indem he idt so hefft. Szo he idt ock nicht hefft, mach idt ein ander in sine stede uthdon unnd sodane laken thor dracht boredenn latenn unnd dathsulveste ein guedt stalblaw maken. Des willen de vorgeschreven wanthsnyder effte Engelandessfarer alle jar denn szonnavent vor Jubilate thosamenkamen unnd schall denne dathsulve lakenn, dath so tho behoeff des stales gefarwet is, in jegenwardicheit des vorgeschreven koeppmanns getoget unnd aldar by dem oldenn stale besichtigt werdenn. Unnd wanner denne sodane laken vor ein gudt stall gelick dem olden stale erkanth werdt, alsedenne schall uth demsulven lakenn midden uth, ofte war idt dem koepmanne bolevet, twe ellen gesneden offte afgereten werden. Und van den twen ellen scholen de stalers dat jar aver ohre stale nemen unnd den varwers darvann gheven, wanner se des bogerenn unnd van donde hebben. Des schall demjenen, de sodane laken hefft varwen laten, vor de twe affgesnedenn ellen vyff marck Lubsch uth der lade, de de oldeste staler in vorwaringe schall hebben, betaalth werdenn, up de mede he by dem laken genen schaden hebbe. Und dat overige lakenn mach he denne tho sinem bestenn bruken. Unnd sodane stall schall by dem einen varwer des einen jars unnd by dem anderenn des anderen unnd by dem drudden des drudden jars gefarwet werdenn, szo dat sodan verwent van jaren tho jaren under denn varwerenn schal ummegahn.

3) Wider is ock bolevet, dat dat stalent by denn wantsniderenn unnd Engelandessfarerenn van jaren tho jaren ummeghan schall, szo dat men alle halffe jar alse up Paeschen und Michaelis eynen nygen dar by kesen schall. Unnd de denne lengest dar by gewesen hefft, schall in sine stede affghan. Und ein ider, de so uth den Engellandessfareren offte wanthsnideren by dath stall gekarenn werth, dessulve schall sick dartho nicht weigerich maken, sunder schall dar gudtwillich by sin anderhalff jar langk. Unnd dusse koer schall gescheenn dorch de olderluede der Engellandessfarer unnd der dryer, de tho der tidt by dem stale sin.

4) Weret ock sake, dat under des koepmans olderlueden ghene werenn, dath wandthsniders werenn, denne so scholenn de wanthsnyders twe van ohren oldesten kesen, unnd desulvesten scholenn van ohren wegenn, war des nodich sin werth, vor dem erbaren rade offte tollenheren spreken unnd handelenn, demgelicken so allenthalffen, war des vann noedenn sin werth.

5) Des schall ein bock geholdenn werdenn tho behoff des stales, darinne schall geschreven werden, wath laken ein ider varwer varwet, de gestalet werden. Und wat lakenn ein ider varwer stalenn leth, darvan schall he nemen van ellick lakenn 2 ß Lubsch vann denn jennen, dem dath lakenn thokumpt. Unnd sodane 2 ß scholenn de varwer dem oldestenn staler, de dath bock holth, thor rekenschopp bringen unnd ohme sodane stalgelt tho dancke unnd willich betalen und enthrichtenn alle jar vor dem

Paescken. Und de staler, de dat bock hefft, schal sodane stalgelt van den varwers vorderenn unnd demjennen, de nha ohme de oldeste staler werth unnd dat bock kricht, demsulvestenn schall he rekenschopp dhon, wes he enthfangen unnd uthgegeven hefft. Und welckerenn under denn stalers geboret up den Paescken affthogande, desulveste schall alle tidt de jenne sin, de dat bock enthfangenn unnd wachtenn schall unnd van denn varwers vam stalgelde und van allen anderen dingen dem bøke bolangen boscheit nemen unnd dhon schall und dem jennen, dem he dat bock averlevert, schall he eine klare rekenschop leveren unnd nichtes in schulden averwisenn, sunder alles, wes vorhanden is, in redem gelde averleveren mith wetende der olderluede. Und sodan rekenschop schall klarlick inth stalbock geschrevenn werdenn.

No. 57c. **Von der Höge der Wandschneider.**

1535 und 1536.

1) Anno viff unnde druttich in der vasten hebben de wanthsniders eindrechtigenn bowillet und bolevet, so dat se alle jar des sondages nha Johannis tho mithsommer eynen hoegenn holdenn woldenn. Unnd wanner idt sake were, dat sunte Johannis dagh up eynen sondagh queme, so scholde desulve hoghe up sunte Johannis dagh geholdenn werdenn unnd schall durenn twe dage langk.

2) Des scholenn alle jar, wanner sodane hoge geholden werth, uth den sulvesten wanthsniderenn twe nyghe schaffers gekarenn werdenn, de dat negeste jar dennsulvesten hoghenn schaffenn scholenn.

3) Ock is bowillet unnd bolevet, szo wanner dusse hoghe geholdenn werth, dat sick nyemandes van denn wanthsniderenn echterenn offte uthbliven schole, sunder eyn ider mith siner huszfrouwen willich unnd gerne dar kamen. Unnd were jemandes, de buten bleve unnd des enthschuldinge upbrochte, so schall sine enthschuldunge vann denn oldestenn erkant werdenn, off se der zakenn is werdt gewest, dath he derhalffenn hefft mogenn uthbliven. Unnd wert denne imandes enthschuldunge duchtich erkant, so schall desulve dennoch geven, so vele alse dat par volckes thom hoghen gegeven hefft. Uund welckeres enthschuldunge unduchtich erkant werth, desulve schall eine thunne Hamborger beers vorbraken hebbenn, unnd desulveste dat negeste jar thom hoghenn tho hulpe sendenn, unnd dartho schall he geven so vele geldes, alse dat par volckes gelecht hefft. Demgelickenn schall ock de jenne, de ghene enthschuldunge hefft, de thunne Hamborger beers unnd dartho dath gelt ghevenn. Unnd sodane broke scholenn de schaffers vorderenn. Woll sick avrest weigert, den broke tho gheven, dem scholen de varwers ghene

lakenn verwen, so lange he den broke botalet. Des scholenn de schaffers nemen dem hoghen tho hulpe van dat par volkes soes schillingh unnd van denn gesellen veer schilling Lubesch. Wes dusse hoghe mehr kostenn werth, alse dat upgelechte gelt thobringenn mach, datsulve scholenn de schaffers denn jennenn, so by dem stale sin, in rekenschup avergheven unnd sick sodanes vann denn stalgelde botalenn latenn. Unnd sodane rekenschup schall dorch de schaffers tho boke geschrevenn werdenn, welckere bock in de lade schall gelecht werdenn, de by dem oldestenn staler in vorwarunge sin schall.

4) Anno voffteinhundert soess unde druttich den voffteinden dagh Martii werenn de wanthsniders tosamen vorgadert unnd hebbenn eindrechtigenn bolevet und boslatenn, szo wanner se de olderlüde vordaghenn latenn, dath se alssdenne willenn gudtwillich sin unnd nicht uthebliven, sunder up denn bostemmedenn klockennslach kamen, wor und wanner se de olderlude vordaghenn latenn. Unnd so woll up denn bostemmeden klockenslach nicht dar is, desulve schall gebrakenn hebbenn anderhalffenn schilling Lubsch. Unnd dusse broke schall nemandes ingelaten werdenn, denn de schaffers dessulvigenn jars scholen denn jennen, de so brekenn, antekenn, unnd den broke van ehn vorderenn. Unnd sodane broke schall in eyne bussenn gesteckenn unnd nha tydenn den armen uthgedelet werdenn.

Vgl. 57.

No. 57d. **Vann denn varwers.**

1535.*)

1) Umme veles gebrekcs willen, szo dagelikes by den varwerenn gesporet unnd befundenn is, sin de olderluede der wanthsnider mith sampt den Engelandessfarerenn unnd wanthsnyderenn mith den varwers avereingekamen, dath sick de varwers tegen ehn vorsecht hebben unnd sodans scholen sick ock alle varwers nha ehn[1]) vorseggen, dat se eynem ideren truwelick denen willenn unnd also allerleye varwe varwenn, dath se nemandes darahne tho korth dhon willenn, unnd so dat sick nemandes derhalffenn schall schadens effte nhadels tho besorgende hebbenn. Worde averst ichtes anders by ehn befunden, so dat jemandes under ehn mith jennigerhande varwe anders ummegingen, den he billick scholde, unnd sine varwe unnd wergk vorfelskede unnd dardorch eyn lakenn effte mehr schampferde effte vordorve, desulve de

[1]) mscr. nhu.

*) No. 57d. und 57e. sind zwar nicht datirt, aber da die Ordnung des Buches streng chronologisch ist und sowohl vor diesen, als nach diesen Nummern Stücke von 1535 stehen, so kann auch für diese dieses Jahr unbedenklich angenommen werden.

sodans deyt, schall dat schampferde lakenn tho sick nhemen unnd dem jennen, dem idt thokumpt, de werde darvor gheven und ehm sodane lakenn geldenn unnd betalenn. Darenbavenn schall desulve varwer, de sodane untruwe unnd valskeitt gebruket hefft, sines amptes enthsettet sin, unnd nemandes vann unns schall ehn arbeit mehr ghevenn.

2) Szo eth sick begevenn worde, dath jennich varwer ethlike lakenn, de dustergron, swarth offte stalblaw sin scholden, also nicht geblawet offte gemaket hadde, so se billick sin scholdenn, unnd se de stalers nicht guedt kenneden, szo dat se se nicht stalen woldenn unnd de varwer konde sodans nicht truwlick vorbeterenn, szo scholenn desulven laken nicht swarth offte dustergron gemaket werden, sunder scholenn also blaw blyven. Und de jenne, dem sodane lakenn thokamen, schall sick mith dem varwer umme den schaden, denn he darby hefft, vorlikenn. Dede averst jennich varwer darenbavenn unnd alsodanne ungestalde lakenn dustergron offte swarth makede, desulve schall sines amptes enthsettet sin.

3) Idt schall ock ghen varwer laken blawenn offte varwenn, dat sy denne sake, dat se vorerst flatert sin tho der varwe, so sick dat behort. Dede dar jennich varwer jeghenn, de schall vann denn olderludenn gestraffet werdenn gelick denn boreders.

4) Des schall ein ider varwer up ein ider lakenn, dath he verwet, sin mergk up ein sunderlick loth slan, szo dat men eines ideren wergk offte varwe klarlick erkennenn kann.

5) Szo is ock vor nuth unnd guedt angesehenn, szo wanner de stalers stalenn gan unnd vor der varwer doere by de lakenn kamenn, denne so scholenn de varwers mith sampt ohren knechten unnd allem ohrem gesinde binnen in ohre huser ghan unnd ock nicht buten by de lakenn by de stalers kamen, so lange se vann den stalers geeiscket werdenn. Wenn averst jemandes under den varwers offte ohrem volcke, de hirinne dem kopmanne effte den stalers nicht wolde gehorsam sin, desulve schall vor de olderlude boclaget unnd mith hulpe der tollenherenn in geborlike straffe genamenn werden.

Vgl. No. 57.

No. 57e. **Vann denn boreders.**

1535.

1) Szo denne ock vakenn by denn boreders gebreck gesporet unnd befundenn, dat se also truwelick ohre arbeit by denn lakenn nicht deden, so se billick dhon scholden, szo sin de olderlude mith denn Engelandessfareren unnd wantsnideren mith denn bereders avereingekamen, szo dat se sick vorsecht hebben, so sick ock alle bereders nha ehn verseggen scholen, dat se in alle

ohrem arbeide by denn lakenn truwelick handelenn willen, gelick so tho Antwerpen de gebruck is, szo dat derhalven keyn feyll by ehn schall befunden werdenn. Dar averst by imandes van ehn befunden worde, dat he jennige untruwe effte valsckheit by jennigen laken brukede, dat were denne mith denn yseren karten offte dat he denn lakenn ohre vulle arbeit nicht dede, so he billick dhon scholde, offte wo sodane untruwe ummers thoghan muchte, desulve boreder, de sodans deit, schall alle den schaden, de darup entstan mach, gheldenn unnd uprichtenn unnd dartho van den olderluden in geborlike straffe genamen werden. Dartho schall idt by denn olderluden unnd gemeynen Engelandessfarerenn stan, off sodan boreder nha der tidt in dusser guden stadt arbeidenn schall. Ock scholen de boreders alle Engelscke lakenn uth dren wateren boredenn. Welckere laken averst alle rede in Engelant avergeruget sin, desulven scholen se nha gelegenheit, so de lakenn eyghenn willen, boredenn.

2) Idt is ock vor gudt angesehenn unnd denn boreders also bovalen, dat se neyn Engelsck lakenn, dat in dusser guden stadt gefarwet is, mehr denn twisckenn veer unnd viff ellen uthsetten scholenn, unnd sodans scholenn de boreders by ohrem eede holdenn, denn se denn tollenherenn gedhann hebbenn.

3) Dar jennich boreder dorch sine knechte de lakenn hogher recken lethe denn twisckenn veer unnd viff ellen, gelick so se geedet hebben, szo schall de boreder darto anthworden gelick alse offt he dat sulvest gedhann hefft. Darumme mach ein ider boreder tosehenn, dat he truwe knechte hebbe, de also handelenn, dath ohres meisters eedt vorwaret sy.

4) Ock schall neyn boreder, de in dusser stadt wanet, outerfine oder andere Flamescke lakenn, demegelikenn Collenscke offte jennigerleie gekrumpen lakenn, de vor krumpen lakenn vorsegelt unnd vorkofft werden in dusser stadt, uthsettenn offte recken. Worde averst jennich boreder in dusser stadt hirtieghen donde befunden, desulveste schall tho aller ansprake ock tho allem schadenn, wes daruth entstan mach, anthworden unnd schal dartho van denn tollenheren und olderluden nha gelegenheit der sakenn gestraffet werdenn.

5) Ock schall kein boreder Engelscke lakenn, de thor dracht sin scholenn, ghar nichtes uthsetten, szo dat ein ider se vor krumpenn lakenn vorkopenn unnd leverenn kann.

6) Idt schall ock neyn boreder swarte offte dustergroene vann denn varwers enthfangenn offte tho sick nemenn unnd de droghenn offte schipscherenn, dat sy denne, dat se vorhenn gestalet sin. Sunder wo ohne sodane lakenn ungestalth quemen, schall he dathsulveste den olderludenn ahnseggenn by vorlust sines amptes.

Vgl. 57.

No. 57f. **Dusse nageschrevenn artikel drepen den varweren und borederen an.**

1535.

1) Des schall ein ider varwer unnd boreder sin vulle arbeideslhon, so ohme vam kopmanne togesecht wert, und so des de koepman nha vorlope der tidt unnd jaer mith ehn avereynkumpt, van eynem ideren, so woll van dem einem alse van dem anderen vulnemen, und im geliken wedderumme dem eynem sowoll alse dem anderenn gudt arbeit maken. Worde averst bofunden, dat jennich varwer offte bereder hirjeghen dede unnd van dem eynem myn alse van dem anderen nheme, desulve schall ock nha gelegenheit der saken van denn olderluden unnd gemeynen Engelandessfarerenn und wanthsniderenn gestraffet werden.

2) Ock is boslatenn, alse dar idt sick bogeven worde, dat jennich knecht van sinem mester mith unwillenn schedede, dath were denne varwer offte boreder, desulve knecht schall van nenem anderenn meister tho denste upghenamenn werdenn bynnen eyn halff jar tydes. Dede averst jennich varwer offte boreder hir enthiegenn, desulve schall vann denn olderlüdenn unnd koeplüdenn gestraffet werdenn.

3) Ock is bowillet unnd bolevet dorch de Engelandessfarer und wanthsnider, dath neyn varwer. offte boreder alhir schall mechtich sin up sine eghenn hant offte up sin vornementh eyne varwarie offte borederie antorichtenn, idt geschee denne mith wetenn unnd willenn der olderlüde unnd der vorgeschrevenn koplude.

Vgl. 57.

No. 57g. **Eines erbarn radts affscheidt den wandtschnidern und beredern belangend, so den wandtschnidern dorch de wandtbereider anno 1588 den 24 July isz thogestellet worden.**

1588. 24. July.

1) Nademe twischen dem erbarn kopman der wandtschnider und de mit laken in disser guden stadt ehre handteringe driven eins und den wandtbereders andersdeilsz irrung und miszvorstande uth navolgenden orsaken is ingefallenn, dat de wandtschnider sich thom hogsten aver de wandtbereider beschweren, dat desulvigen den wandtschnidern tho grothem unlidlichen schadenn sich nicht an ehrem ampte des wandtberedens genogen laten, sondern sich ock des wandtschnedes und handlung der laken veelfoldig anmathenn und dargegen von denn wandtberedern clagende wertt ingewandt, dat se wegenn ehres wolvordenden lohnns vonn etzlichenn der wandtschnider werden beschwertt, in deme dat se an stede der bethalung ehres vordenden lohnns, welchs

se tho ehrer notturfft in barhem gelde gerne entfangen mochten, allerlei wahr unnd victualien offtmahl mit ehrem schinbaren schaden und nadeill annehmen mothen:

2) Alsz hefft ein erbar radt durch de hirtho vorordente herren commissarien dusse sake in gutliche handlung getagenn und ock der wandtbereider bock geburlichs flites beluchtigen laten, worin befindtlich, dat im 11 articul dessulvigen bockes uthdrucklich disponiert und vorordnet, dat de wandtbereders mit ehrem ampte und narung fredig und sich des kophandellsz und uthschnidens der lakenn gentzlich entholdenn, ock gantz und gahr keine handtirung mit den lakenn hebbenn edder vornhemen scholenn;

3) Wo dan ock in dem negstvolgenden 12 articul des bemelten bokes volmeintlich vorordnet is befunden, dat der gemeine kopmann und wandtschnider den wandtbereders ehr vordenede lohnn tho bescheidener tidt und up ordentliche termine in gelde entrichtenn, und de kopmann der wandtschnider ihne solchs bahr tho bethalenn schuldig sin scholenn.

4) Disser bescheinen befindung der saken eigentlichenn beschaffenheit tho folge hefft ein erbar radt up beider parte furderung dem rechten und der pilligheit gemethe tho sin erachtet, dat de gemeine kopmann und wandtschnider sich mit bethalung des vordenden lohnns in entrichtung bares geldes dem angeduden 12 articul gemethe vorholdenn und de wandtberedere vermuge des angetagenen 11 articuls sich des uthschnidens unnd handtierungh mit den laken gentzlich tho entholdenn vorbunden sin scholenn bi wilkorlicher straffe, wie darvonn in berurten articulen wert disponiert. Actum etc.

Original in demselben Buch. Ein ungenauer Abdruck findet sich bei Ziegra, Beitr. zur polit. Hamb. Historie, S. 132 ff.

No. 57h. **Wandschneider und Wandbereiter.**

1588. 21. Aug.

Ein erbar radt hatt hiermitt den erbarn und wolweisen herrn Christoffer Kellinghusen und herrn Didrich vom Holtten radtmanne committiert, dusse ordnung den algemeinen wandberedern vorthoholden und densulvigen anthotogen, dat se sich dersulvigen ordnung gemethe vorholden und gehorsamlich naleven sollen. Actum in Senatu. 21. Augusti 1588.

Den 29. July anno 1588 sindt de olderlude der wandtschnider mit den olderluden der wanndtberedern sampt ehren thogeordneten up S. Nicolai kerckensall bisamende gewesenn und sich disser folgenden punct und articul vorgelikent.

1) Vorerst hebben de wandtschnider und lakenhandler mit den wanndtberedern eines erbarn radts denn 15. Maji anno 1588 afgegevenen bescheidt densulvigen vormoge des 11. unnd 12. articuls der wanndtbereder rollen oder bokes stede, vest tho holdende und sonder jenige exception wircklich nathokamen angenamen.

2) Thom andern hebben sich bemelte wandtschnider und lakenhandler mit den wandtberederen voreinigt und vordragenn folgender gestallt, dat de wanndtschnider unnd lakenhandlere mit den wanndtberedern twisschen disser tidt und schirkomstigen winachten (wat se averst midlerwile nodig, soll ehnen na gelegenheit tho ehrer underholdung gegeven werden) affrekenn, und wat alszdan de beredere schuldig bliven, darvon soll ehne de helffte gekortet, und de ander helffte bahr, wen se de lakenn affgemaket, betalet werden. Jedoch also, dat alle quartal oder verhendeilljares up winachtenn disses 88 jars, wie gedacht, anthostande, und so folgendes mit den wandtberedernn soll affgerekent und in kortung de helffte der schuldt ock erleggung de helffte des baren geldts richticheit geholdenn werdenn, beth so lange de schuldt, so ein jeder tho donde, affgelecht, unnd wen solchs richtig, keine schuldt mehr gemaket, besonder mit barem gelde bethalet, den jennen averst, so den wandtschnidern nichts schuldig, soll in affrekung alle verendeill jhares ehr geldt gegeven werdenn.

3) Thom drudden hebben sich de wandtbereder dargegenn vorplichtet, de lakenn na inholdt ehrer rollenn und bokes mit allem flite tho beredende und uprichtig arbeidt tho makende. De es nicht dhon, dargegen handlen und solchs den olderluden der wandtbereder angetoget worde, soll desulvige ahne ansehent der person vormoge ehres bokes gestraffet werdenn.

4) Thom veerden sollen de wandtbereder, so vor disser tidt und noch mit lakenn handlen, sich dessen gentzlich entholdenn, ock vonn dissem dage aff keine laken mehr kopen, besondern desulvigen, so se hebben, idt sin witte oder geferffede laken, twischen dato und schirkumpstigen winachten vorhandlen bi vorbortt des ampts und dersulvigen lakenn.

5) Thom vofften, soverne by den beredern jenig lakenn vorlaren oder aver vordorven und schadhafftig wurde, den wanndtschnidern unnd lakenhandlern gehorig, sollen se datsulvige bahr tho bethalenn schuldig unnd vorpflichtet sin.

6) Thom sosten schal van nemande, he sy wandtschnider, lakenhandler oder wanndtbereder hirinne jenige hinderlistigheit gebruket oder aver tho vorfange etwes vorgenamenn, de daraver beschlagenn und brockhafftig befunden, vormoge disser unser bewilligung sine respectu personarum ernstlich gestraffet werdenn. Und soll na disser tidt kein bereder entweder mit sinem schwager, dochtermann oder sonsten frembden masschopie holdenn edder hebben. Welgker vordechtig, soll bi sinem eide darumb

gefraget, und so he hirgegenn gehandelt befunden, bi vorlust sines amptes gestraffet werden.

Welgke vorgeschrevene articul wy wilkurlich sonder jenige inrede oder uthflucht treulich tho holdenn bewilligt und angenamen.

Original von derselben Hand wie 57e.

No. 58. **Wollenweber.**

De ghesette des wullenwevereamptes.

Zwischen 1400 — 1450.*)

1) To dem ersten schullen se kesen veer werkmestere uth ereme ampte, twe de dat ampt vorstan des enen jares unde twe des anderen jares. Unde de schullen sweren deme rade, alse dat en zede is. Unde by deme eede schullen se toseen, dat alle handelinghe der wullenwevere[1]) unde der wullenweverschen erliken unde rechtverdich sy in aller wise, alse hir nascreven steyt.

2) Welk knape dat ampt der wullenwevere wynnen wil bynnen Hamborch, de schal wesen enes guden ruchtes, unde schal tovoren to dem vorscreven ampte en jar arbeyden in dem werke, id en were, dat de raed umme bede willen heren edder ghuder lude em dat ampt orloveden. Unde bynnen deme sulven jare, wan he synes sulves werden wil, schal he dat werk drye esghen to dren morghenspraken unde schal gheven to yewelker morghensprake des werkes boden ses pennynghe. Unde schal to der drudden morghensprake breve bringhen, dat he echte, rechte unde vryge gheboren sy, unde syner handelinghe ghud sy. Unde schal ok nene beruchtede vrouwen hebben edder nemen, unde de vrouwe schal ok echte, rechte unde vrye gheboren syn. Bevindet me dat also, so mach me ene dat werk orloven. Unde denne schal he gheven achte schillinghe to ketelghelde, to lichten unde to bolken to des werkes behoef. Unde den radheren, de myd en in der morghensprake sittet, schal he gheven twe mark penninghe to der stad behof.

3) Ok schal he myd twen unberuchteden bedderven luden in den hilghen sweren, dat he teyn marc penninge unvorborghet

[1]) mscr. hat stets wlle, wllenwevere etc. mit Kreisen über dem w.

*) Urkunde 21, welche ich ansetzte, ist durch Auffindung von No. 58. hinfällig geworden. Westphalen datirte nach der Schrift 1375—1400, aber es ist dies nicht ganz sicher. Vor 1387 wäre es unmöglich. Die Sprache und Schrift weist mehr auf 1400 — 1450, so wie die Rolle sicher nicht nach 1458 fallen kann. Die Trennung der Wollenweber von den Hutmachern war im 15. Jahrhundert schwerlich vollzogen. Vgl. § 25, No. 58a. und die Stadtrechnungen, welche stets nur „lanifices“ aufführen.

hebbe. Darna schullen de werkmestere myd eme ghan uppe dat radhus vor den rad unde behelpen eme der borgherschop des besten dat se moghen.

4) Unde wanne he borgher is unde dan heft, alse vorschreven is, so mach he des amptes bruken unde gheven denne den werkmesteren beyden olden unde nyen ene koste. Unde anders nement schal dar eten. Ok schal he nicht meer wan dre richte gheven, unde schal ok nene koste meer don van des amptes weghen. We dyt brikt, de schal dat beteren myd dren marken sulvers.

5) Vortmer enes mannes sone in dessem ampte, de to synen jaren komen is, de darf des amptes nicht winnen by sines vaders levende, noch na synem dode, sunder he mach des vriliken bruken, is dat he de morghensprake socht edder een ander van syner weghen. Men he schal dem rade enen eed don unde zweren lyk den anderen.

6) Ok en vrouwe, de wedewe wert unde nenen sone heft, de mach des amptes bruken al de wile dat se sick nicht vorandert. Nympt se aver enen man, de des amptes nicht en heft, de schal dat winnen, alse vorscreven steyt, so verne alse he des amptes bruken wil.

7) Vortmer we enen junghen leren wil laten to dem wullenwerke, de junghe schal gheven een pund wasses to den lichten, unde de schal in dem werke denen twe jar in sines mesters koste, unde schal sick sulven cleden unde schoen. Wil he aver van dem mestere cledinghe unde scho hebben, so schal he denen dre jar sunder lon. Unde weret, dat de junghe under der tyd wechlepe sunder des mesters schult, to dem ersten schal ene de mester wedder to syk nemen. Entlepe he em anderwerve, so mach de mester don, wo he wil. Entlopt he em to deme drudden male, so is de mester des nicht plichtich, dat he ene wedderneme. Unde denne schal he nicht meer denen in deme wullenwevereampte in desser stad.

8) Vortmer weret dat een knape, de to synen jaren komen is, dit ampt leren wolde, de knape schal geven sinem mestere twe marc penninghe. Unde de mester schal sik deme knapen vordreghen umme dat arbeidesloen.

9) Ok umme schulde unde schelwort enschal neman den anderen vorclaghen ofte bodel senden, he en hebbe dat erst vorvolghet vor den werkmesteren. We dat brikt, de schal dat beteren myt sos penninghen unde teyn schillinghen. Unde we dem anderen schelwort ofte smelike wort sprikt, he sy man (ofte) wif, de schal dat beteren myt sos penninghen unde teyn schillinghen. Men we dem anderen wort sprikt, de em an sin eere edder an syn ruchte ghan, de schal dat beteren na stadrechte. We ok sprikt boven der heren wort unde der werkmestere eede, de schal dat ok (beteren) na stadrechte.

10) Welk man de morghensprake vorsumet, de schal dat beteren mit sos penninghen unde teyn schillinghen. Queme he ok, wan de morghensprake heghet were, dat schal he beteren mit sos penninghen. Unde weret dat he de morghensprake drye undereneghes vorsumede unde vorsmade, wanne he darin gheboden worde, de schal des amptes en jar enberen na gnaden des rades unde der werkmestere.

11) So wan de werkmestere lude in deme ampte uthbeden van des rades weghen, dat schal like stede wesen, oft de raed dar jeghenwardich were. Unde we nicht uth enthuet, alse em gheboden wert, de schal dat beteren na wilkore des rades.

12) Wanne een lyk uth enes wullenwevers huse ghedreghen werd, deme schal een yewelk sulveshere volghen to der graft by sos penninghen to der lichte unde bolke behoef. Aver nene koste schal me doen van enem kynde, dat uth deme ampte storven is.

13) Vortmer de lakene, de enich man in desser stad in dem ampte maken wil van der besten wulle, de schullet hebben 44 ghenghe sunder de listen. Unde en yslik ghangh schal hebben 24[1]) vademe. Unde de vorscreven lakene schullet hebben ene rode listen unde ene witte listen.

14) De menen lakene schullet hebben 42 ghenghe mit eres sulves listen. Unde islik gangh schal wesen van 24 vademen. De vorschrevene twierleye lakene, alse van der besten wulle unde desse menen lakene, schullet hebben like ghud worp twosghen beyden egghen, een islik van sinem gharne. Ok schullet se like ghud wevel hebben twisghen twen vorslaghen, ok islik van synem gharne. Unde wanne desse vorbenomeden twierlye lakene rede synt, so schullet se hebben in erer waringhe 36 Hamborgher elne.

15) Vortmer de lakene, de men maket van Hadelerscher wulle unde van anderer groven wulle, de schullet hebben 40 ghenghe, unde islik ghangh van 24 vademen unde schullet hebben ene grote[2]) listen. Ok schullet se hebben twosghen beyden egghen lyke ghuet worp, unde twosghen beyden vorslaghen enerleye wevel. De waringhe desser lakene schal wesen 30 Hamborgher elne. We desser stucke welk brikt, de schal dat beteren dem vadem mit dren scherven Hamborgher munte, de helfte to des rades unde de ander helfte to des amptes behoef.

16) Vortmer so mach en yewelk wullenwever bruken allerleye wulle unde gharne to den lakenen, en yslik, dar id to denen mach.

17) Vortmer de scherramen to Hamborch schullet wesen

[1]) mscr. ursprünglich 14, X später davor geschrieben. Vgl. auch § 14 und § 15. [2]) Von späterer Hand übgergeschrieben: grove.

like lank, unde de reed, dar me dat want uet wevet, schullet wesen like breed.

18) Vortmer so moghen de vorbenomeden lakenmakere eens in der weken des dinxedaghes ere eghene lakene snyden, wor se de raed wiset to snydende. Unde en islik, de in dem ampte is, schal dem rade alle jar 8 schillinge penninghe gheven, he snide edder nicht, unde schollen anders edder up en anderen dach nerghen snyden. We dat brikt, de schal dat beteren mit dren marken sulvers.

19) Vortmer wanne yenich koepman, schipman efte landman hir in desse stad wulle to kope bringhet, de wulle enschal neman kopen, he en sy hir borgher, eer ze twe daghe to markede staen hebben.

20) Vortmer umme des willen, dat sik de ene mit deme anderen in dessem ampte berghen moghe, so schal neen man in dessem ampte meer lakene maken, men so vele alse he myt eneme touwe maken mach.

21) Vortmer weret dat jenich spinnersghe, de van den wullenweveren wulle to spinnende neme, wulle ofte spinnengharne vorsettede, vorkofte edder daraf sturve, de wulle ofte dat gharne schal nemant antasten eer der tyd, dat de werkmestere darby komen, dat me dat wederbringhe in de rechten hand. We dat brikt, de schal dat beteren myt sos penninghen unde teyn schillinghen.

22) Ok nademe dat de wullenwevere ere wulle moten buten eren husen spinnen laten, unde mengherleye lude en arbeyden. hirumme queme jenighem mestere ofte knapen to kope blekkede wulle ofte menghede wulle edder slaghene wulle edder spunnen gharne, also dat me kennen konde, dat id wullenweverghud were, kofte jement in dem wullenwerke sulke wulle edder gharne, de schal des amptes nicht meer werdich wesen. Dede dat ok en knape, de schal in deme ampte nicht meer arbeiden. Men weme van alsodannen luden alsodanne guth to kope kumpt de schal dat unde ok den ghennen, de em dat to kope bringhet, so langhe toven, went de werkmestere darby komen. We des nicht en deit, de schal dat beteren na wilkore des rades.

23) Vortmer en schal nement wulle slaen edder gharn maken, he sy in dem ampte. We dat brikt, de schal dat beteren na wilkore des rades.

24) Weret dat enich man in dem wullenwerke desser vorschreven stucke welk drye naenander breke in enem jare, de schal des amptes enberen yar unde dach na gnaden des rades.

25) Vortmer so moghen de vorschrevene wullenwevere ere ampt by sik allene hebben, unde dat de hoetviltere ere eghene werk by sik hebben, wente see sik tosamende in beyden werken nicht vordreghen konen.

26) Vortmer oft en sulfmester an deme wullenweverampte

sineme knapen leende gheld uppe denst, dat he em afvordenen scholde, so schal de knape nicht van em theen, he ne hebbe dat leende gheld vordenet. Densulven knapen schal ok en ander sulfmester nicht meeden, id en sy myd volbord des ghonnen, de em dat gheld uppe deenst ghelenet heft. We dat brikt, de schal dat beteren myd soes pennynghen unde teyn schillingen.

Original in einem Pergamentbuch. Stadtarchiv, Bruchstücke bei Westph. 1 S. 419 ff. bes. S. 424.

No. 58a. **Vertrag der Wollenweber und Hutmacher mit den Kirchgeschwornen von St. Jacobi über ein Gestühlte.**

1462.

Int jar unses heren, do men screff 1462 jar in der pascheweke, do worde wy Hinrick Klokouw unde Johan Leseman sworen eens myd den wullenweveren unde hoetvilteren to Hamborch myt rade unde vulbord her Johan to dem Berge unde her Hermen Wulhasen, dat wy en hebben vorlenet unde tolaten in der kercken sunte Jacobus een stolte, dat belegen is vor deme altare sunte Cosmas unde Damianus. Datsulve stolte mogen unde scholen se unde ere nakomelinge bruken unde darinne stan, wan ene dat beqweme is. Dar hebben se willen vor gemacket der kercken sunte Jacobus. Unde tho witlicheit unde vurder vorwaringe so is desser scrifte twe alleens ludende, des de wullenwever unde hoetviltere de ene hebben in eres amptes boek gescreven, unde de andere in sunte Jacobus boek.

Amtsexemplar in demselben Buch von gleichzeitiger Hand.

No. 58b. **Wand- und Tuchmacherordnung.**

1595.

Im namen der hilligen drevoldicheit, Amen. Nademe tho vortsettung und befurderung aller christlichen ambte und handwergke, ock tho erholdung frede und eindracht gude unnd rechtmetige ordnung hochlich von noden, darmit frame lude gehandhavet und der bosen mottwille und hochschedlicher misbruck gesturet werden moge, so hebbe wy vorwante wandmaker mit sonderbarer vorgunstigung unnd erloffnus eines erbaren hochwisen rades disser lofflichen stadt Hamborgh unnd mitt bevulbortung unserer vorordenten morgensprakesheren unns mit einander wegen disser navolgenden ordnung tho erholdung frede und eindracht unnd ock umme unser nakamen nutze unnd beste willen einmodig vorgelikent, jedoch dat einem erbaren rade, unser ordentlichen overicheit, desulvigen tho mindern, tho mehren oder tho endern allewege frey steith und blifft vorbeholden.

1) Erstlich und vor allen dingen schall dersulvige, der na disser tidt under denn wandtmakergesellen gedengket vorththokamen, sich tho der Augspurgischen confession und der reinen lehre disser kergken bekennen und der hochwurdigen sacramenta gebruken, und ock sinen gebortsbreff, dat he vonn ehrlichen oldern uth einem echttenn ehebedde is gebaren, und ock sinen lehrbreff vortholeggenn hebbenn.

2) So schal dersulvige geselle, de dar begerdt gefordert tho sin, dat borgerrecht vor einem erbarn rade tho gewinnen und den gewonlichenn borgereidt tho leisten schuldig sin.

3) So schall ock dersulvige, der alhir in unserm ambtte begertt befordert tho sin, by einem meister alhir 2 jhar lanng gedenett (idt were dann, dat solchs uth billigen erheblichen ohrsaken nagegeven worde) und sonnst sines ehrlichen vorholdens gude tuchenisse van demsulvenn hebbenn, ock nicht buten unser ambt sich tho befrien, sonder mit eines ambtsvorwanten dochter oder eines wandtmakers wedewen sich ehelich intholaten schuldig sin und dartho billigerwise vorhulpen und befurdertt werdenn.

4) So schall dersulvige geselle sin meisterstugke, alls ein, gudt lakenn, welchs in aller mathen unstrafflich is, tho maken, und datsulvige den olderluden tho präsentiren ock, wann he solch sinn meisterstugke denn olderluden toget unnd darmitt besteidtt, so schall he densulven ein maltidt thor frolicheitt tho geven schuldig sin.

5) De lehrjungen scholen 3 jhar lang in der lehre blivenn unnd in middelertidt keine nacht uth des meisters huse wesen, edder dar se sich solchs to donde vordristen wordenn, vonn nien wedderumb an leren. Und scholen desulven sowol alse de knechte und gesellen des morgenns beide winter und sommer umb viff uhren sich by ehres meisters arbeidt finden latenn, ock up den avendt beth umb negenn uhrenn dersulven arbeidt vlitig und getreulich uthwarten bi straffe 8 ß, der dargegen handlen werth. Wann de lehrjungen ehre jhar alhir uthgedenett, scholen se 2 jhar lanng tho wandernn, umb etwes ferner tho sehenn unnd lerenn angewieset werdenn.

6) So schal ock na dissem dage kein knecht, de up denn dorpern im winkel dith handwergk gelernett, in disser lofflichenn stadt vortgestadet werdenn.

7) Schal ock nemandt, de sich nicht disser ordnung will underwerpen in disser stadt edder dersulven gebede wandt tho maken macht hebben, sondern sich dessenn bi wilkorlicher straffe gentzlich entholden.

8) So schal ock einem jedern meister, der in dissem ambte sittet, de alhir vonn ehm gemakede und bearbeidede lakenn und voder in disser stadt unbehindert tho vorkopen vreystahnn, alsz solchs bethertho is sitlich unnd gebrucklich gewesenn.

9) So schal nein meister sich vordristen vonn denn budelers oder pilszers de wulle, de se van denn vellen affgeschavett edder ock klatwulle, waterkemmede wulle tho kopen edder tho vorarbeiden, sonder schall sich ein jeder meister unnd ambtman Pommerische und Rinsche wulle tho beschaffenn bevlitigen, darmit disse Hamburger laken in ehren und werden bliven mogen.

10) Idt schal sich ock kein meister understahn sine kemme, dar he sine laken dorch anrichtet, under 50 genge tho makenn, unnd soll der voderkam sin vonn 36 gengenn. Dar averst jemandt hirgegen handlen worde, dersulve sol vonn den olderluden na bescheiner besichtigung in geborliche straffe genhamen werden.

11) Idt schal ock gelickheit mitt dem arbeidslohn twischen denn meistern geholden werdenn, und dem einen nicht mehr als dem andern hoger lohn tho geven thogelaten werden, wo dann ock de meistere de gelickheit mit denn gesellenn und knechten tho holdenn, und der eine nicht mehr knechte alse der ander thothosettenn macht hebbenn soll, jedoch so schal idt in dissem valle mit den olderluden ock, alse idt in andern ambtten gebrucklich, geholdenn werdenn.

12) Wan ock einer under den ambtsvorwanten, he sy mannesoder frowespersone, vorstervett, so scholen de ambtbroder und ock ehre fruwen und gesellen na christlichem gebruke denn verstorven tho der begreffnus tho beleidenn schuldig sin. Worde sich averst jemand, (idt were dann, dat ehne Gotts gewalt daran vorhinderde) bi solcher begreffnus nicht finden laten, desulvige schal, wann ein meister oder fruwe oder geselle wert begraven, 8 ß Lubsch, wann averst ein kindt uth dem ampte thor erden werdt bestedigt, 4 ß Lubsch thor straffe tho geven schuldig sin.

13) Idt schall ook ein ider meister alle sondage 6 ₰ oder alle mantte 2 ß Lubsch in die gemeine busse tho leggenn schuldig sin.

14) Dar ock einer der ambtsvorwanten, idt were meister oder fruwe mitt livesschwackheitt beladenn und uth unvormogenheit sich de notturfft nicht beschaffen konde, demsulven schall uth der gemeinen bussenn de hulpliche hand gelehnet werdenn, jedoch so schall van densulven, wann se wedderumb genesen, und idt in ehrem vormogenn is, solchs mit dankbarheit wedderumb erstadet werden. Averst hirvann scholen desulven, de sich sulvest dorch ehr eigen schultt unnd vororsakung ein unglugk vorhengenn und aver denn halsz theen, solcher hulpe nicht werdig geachtet sondern darvonn gentzlich uthgeschlaten sin.

Wo dann ock dejenigenn, de sich in dissem ambtte nicht ehrlich vorholdenn, idt sy mann oder frowespersonn, mitt ernste scllenn gestraffet, unnd de sich ock sonnst in denn gemeinen thosamdekunfftenn der ambttsvorwanten mit wordenn oder wergken ungeborlich vorholdenn oder jegenn de olderlude und meistere mit unvornufftigenn reden ertogen, na wilkore gestraffet werdenn.

Original in einem Pergamentheft. Stadtarchiv.

No. 58c. **Morgensprachsordnung.**

1595. 18. Aug.

Anno vöfftein hundert viff und negentich den achteinden Augusti ist düsse nachfolgende ordenung, wo idt alhir tho Hamborg in dem wandtmakerampte by geholdener morgenprake und deren thosamenkumpst[1]) umb stifftunge guder einicheitt tho vormidung unglückes unnd anderer straffe geholden werden schall, van den vorordenten morgensprakeshern confirmiret und van den olderlüden so woll der gantzen meisterschop einhellig bowilligt, belevet und vorordenet worden, wo folgett:

1) Thom ersten, wen de vorordenten hern düsses amptes und de gantze meisterschop thosamenkamen, so schall einem iglichenn meister hirmit uthdrucklichenn vorbadenn sin, den namen Gades unsers hern nicht tho miszbruckenn, noch tho schwerenn edder flökenn, im glichenn ock keine schandbare unnd unnutte leider singenn edder redenn, sondern sick dessen gentzlich entholden unnd vormiden by pöen eines halven dalers.

2) Idt is ock thom andern vor gutt angesehen worden, datt ein ider, darna he meister geworden, sick ordentliker wyse setten und nichtt vann der einen bancke tho der andern unden effte baven lopen schall, darmit alles erlich und woll thogha by straffe eines halven dalers.

3) Wo ferne ock ein meister mit dem andern einigen twist (hedde), we de ock namen hedde, solcker schall alhir nicht gedacht, repetiret, noch dorch andere orsake dartho gegeven werden, wordorch mehn moye und unlust anrichten und der hern ock anderer meistere frolicheitt vorhinderen mochte by vormidung twe rikesdaler straffe.

4) Idt schall ock einem iglichen meister uthdrücklich vorbaden sin, allerlei schme- schelde- und lesterwörde kegen einander nicht tho gebruken ock keinerlei wise de eine den andern wormit tho beschedigenn by ernstlicher straffe.

5) Ock is vor guett angesehen und belevet worden, dat ein iglicher, so eine scharpe wehre efft messer by sick hefft, mit welkem de eine den andern beschedigenn kan, der edder desülvigenn schölen solcke na geendigter mäldidt denn schaffern averantwordenn. So ferne sick averst dessen jemandt thoweddern stellenn wurde, schall desülvige einen halven rikesdaler straffe tho geven schuldig sin.

6) Idt schall ock nemant van den meistern sick understän, vör edder na geholdener maltidt ein effte mehr kröse und kannen tho sammelen und sines gefallens aver disch hen und herwedder einem effte andern thothodrickenn by straffe achte schilling, sondern schall idt ordentlich gan lathenn unnd sienem naber thobringenn unndt also desülvige vördann,

[1]) Msc. — kümpst und güder.

7) Nemandt schall ock, wen he de veelheit des beirs hedde, dat beir umbstörten effte sonst möthwilliger wise up de erde gëthen by straffe eines halven dalers.

8) Wo ferne ock jemandt appell, bëhren und nöthe by sick hebben unnd tho dische bringen würde, schall hirmit einem jedern vorbaden sin, de eine denn andern darmit effte mit den schellenn nicht tho schmiten unnd dardorch unlust anrichtenn by straffe eines halven dalers.

9) Dar sick ock jemandt vordristen würde, mit wörpeln effte karten ein spelent anthorichten, woruth dan gemeinlich hader und zanck entspringet, der edder desülvigenn, so solkes dön, scholenn einen daler straffe tho geven schuldig sin.

10) Wan ock baven vormödent ein unfrede und twist angerichtet und int warck gestellet würde, alse schölen desülvigen, so am nechsten darby sittenn, tho beforderung gudes fredenn, sick dartwischen schlän, unnd wo mögelick alle ungluck wëhrenn edder mit dem erstenn datsulve denn olderludenn unnd schaffern antögenn, de alsden daraver de billicheit sökenn und denn frede dartwischen vorschaffen schöllenn.

11 Idt is einhellig beschlaten worden, so jennig meister schaden dede unndt thofögede, idt sy wat idt were, dersülvige schall solckenn schadenn betherenn effte geldenn unndt bethalenn.

12) Im glicken schall ock na dem klockenschlage achtte up den avent kein beir alhir mehr getappet werden. So ferne averst jemant na itzgemeltem klockenschlage hirwedder dede, desülvige schall denn armenn achte schilling tho bethalen schuldig sin.

13) Wo ferne under den meistern ein oder mehr vorhanden, so sick düsser vorgeschrevenen ordenunge unnd deren puncten allen thoweddern setten, sine straffe nicht uthgevenn undt sick sonsten ungebörlich hirgegen vorholden wurde, demsülven schall sin ampt neddergelecht werden, bett dat de bröke vann ehme bethalett unnd düssem allem ein genögenn gedähn ist.

14) So schall sick ock nemandt undernehmen, up der morgenspracke toback tho brucken, vel weniger tho drincken. Wer datsülvige don würde, schall allemal, so offt sulckes geschut, mit einen rickesdaler straffe belecht werden.

Original auf Pergament in Placatformat. Stadtarchiv.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Glossar.

A.

abel (lat. habilis, engl. able) fähig. 4c, 4. *)

achter nach; *to achter sin* im Rückstande sein (vom Gelde) 4 h, 28, *thon achtern bliven* 40 b, 8.

achterfolgen, befolgen 56 a, 48.

ader Sehne, mit der der Sattelbaum bezogen wird 16, 11.

adern, de bome — 3 a, 41 mit Sehnen überziehen.

advenant, nha — 57, nach Gelegenheit, Beschaffenheit.

af, aff ab.

affdrag Befriedigung des Richters 8, 11; 13 b. 3.

afgang Abnahme 46 b.

afkesen 1) abdanken vom Amt. *so wann der kymer werkmeister vorstervet edder afkeset.* 7 e, 2 2) sich nicht zu dem Handwerk des Vaters entschliessen *afkesen van dem ampte* 56 a, 9.

afkahmen 1) vom Vorsitz abdanken 30, 1. 2) davon kommen 50 a, 1.

affkorten abziehen 57.

afflat Ablass

affleggen 1) abbezahlen — *de schuldt* 57 h, 2. 2) abschaffen, ausser Dienst stellen — *dat schipp* 46 b 2.

affpraktiseren mit Praktiken oder Ränken abwendig machen 56 a, 41.

afrekenn abrechnen, *afreknung* 57 h, 2.

africhten twiste endgültig entscheiden 40 b, 18.

afslan abziehen — *van sineme lone.*

afspennich abspenstig, — *maken* 41, 9.

affsteken die Arbeit entziehen; den *andern van den kösten affsteken* 20 a, 13; 46 c, 6.

afftoven abwarten 4 d, 9.

afftrennig abtrünnig 41, 9.

afvordenen abarbeiten 58, 26.

albe, alve, alver? 49 e, 5, langes weisses Messgewand mit engen Aermeln. 11, b Anm.

album 4 d, 2. Bleiweisssalbe ?

all obgleich.

allikewoll dennoch.

aldus, alsus also.

almisse 1) kleine Priesterstelle an einem Nebenaltar, 12 p. 2) Almosen, *to g vende de — n* 49 d, 9.

alrede schon 5 a, 24.

alsodan so beschaffen.

alterkledinge Altardecke 12 p. 12.

alterwighinghe Altarweihung 36, 5.

altgeselle Vorsteher der Gesellenbrüderschaft 8, 19.

ammer Eimer 25, 13.

ammecht 5 a, 12, 1, *ammicht* 24, *ammeth, ampt, anbacht* 57; 1) Amt, Zunft, die Genossenschaft der Meister eines Handwerks. 2) Arbeitsgerechtigkeit *upp dat ampt wanderen komen* 40 a, 11; *dat — winnen; dat — ut synes mesters werkstede eschen* 9 a 1; *bruken des — es, dat* — 4 f, 6; *eschen up* auf Ein Handwerk eschen, wenn mehrere in einer Zunft sind 9 a, 13; *tholaten up*; *dat — besitten* als Meister 4 h 10; *dat — bedenen* als Geselle 4 h, 5 und 10; *updragen dat* — 8, 20: *tolaten in dat* — 4 g, 2; 7 e 1; *dat — antasten* 47 a, 10; *dat ampt loszdenen,* durch die abgedienten Muthjahre den Eintritt ins Amt ersitzen, im Gegensatz zum Heirathen ins Amt; *up dat amt denen* 27, 22 seine Muthjahre abdienen; *köpen ein ampt* 4 h, 28 bei den Realgewerden, *sik up dat — befreien* 9 a, 12; *sik buten unsem ampte befrien* 58, b, 3; *ene dochter in dat — beraden* 54 a, 16; *sik dem — e vorwandt maken,* durch Erlegung der Gebühren und Erfüllung aller Pflichten in die Zunft treten, sich hineinheirathen, oder durch Abfindung mit dem Amte eine Arbeitsgerechtigkeit erlangen; *des — es nicht werdich sin* 9 a, 8: *des amptes entberen* 9 a, 31; *entleggen ohme des amptes* 9 a, 33; *des amptes entsetten* 56 a; *vorlecht sin vam — e* 4 h 12; *vorbeden dat* — 5 a, 34; *enem sin — nedderlegghen* 58 c, 13; *in dat — geboren*; *to dem — e kesen,* sich zu seines Vaters Handwerk entschliessen 56 a, 9; *afkesen van dem* 56 a, 9; *ene wedewe mag dat — mit dem sohn upholden; dat — besetten mit luden* 56 a, 9; *ein ampt uprichten und in artikele und statute begripen* ein Amt einrichten und mit geschriebenen Gesetzen versehen, 56 a.

amptmann, pl. amptlude, f. amptfrowe ältestes *nd.* Wort für Handwerker, später dafür auch *ampts-vorwanter* gebräuchlich.

*) Es sind stets Nummern und §§ citirt. Was vor § 1 steht, ist unter der blossen Nr., was hinter dem letzten § steht, ist unter dem letzten § citirt.

amptbroder Zunftgenosse.
amptsrecht don 47 a. die Gebühren für den Eintritt bezahlen vgl. (*ampts*) *koer*.
amitte. *amytte* (lat. *amictus*) 11 b, Anm.*) 49, e, 5. Gewand, besonders das Kopf- und Schulterkleid des Priesters beim Messelesen, bestehend aus einem weissen, leinenen, viereckigen Tuch, welches sein Privatkleid bedeckt.
anforderung dhon = *eschen*.
annamen sw. v. annehmen, bestimmen? *alse he dat annamede* 7, 13; *knapen annamen edder entsetten* 7 e, 2.
ansokinge 9 b Ansuchen.
antependium lat, Vorhang, 11 b, Anm.*)
antogen, *antögen* anzeigen.
antworden übergeben 48 b.
anval 1) Krankheit 12 p. 7. 2) Anspruch.
apengether, Rothgiesser, die bunte Figuren (Affen *apen*) an ihren Gefässen anbrachten. Sie sind zu unterscheiden von den Grapengiessern.
apolle grosse Kanne zum Gottesdienst ~~H p~~, 12. *k. k.*
apostolicum unguentum Apostelsalbe, besteht aus 12 Ingredienzen ausser dem dieselben verbindenden Oele. 4 d, 2.
arbeid, sin — allen hebben ausserhalb der Zunft als Freimeister arbeiten 47 a; *arbeid legen 8*, 11.
armborsterer 2 b, Armbrustmacher.
arne Ernte 38.
arrasch pl. arrasche 10 a, 2. Arrasch oder Rasch, ein Zeug, das bes. in Arras gefertigt wurde.
arst, *f. arstynne* Arzt, 4 e.
asckefarwe aschfarbig, 57 a.
asse für *alse* als 49 e.
aufsticken hd. die Löcher im Tuch stopfen 45 a, 25.
auseinanderschieszen Wolle sortiren 45 a, 25.
ausperneilen s. perneil.
aver = *over* über. S. die mit *aver* zusammengesetzten Worte unter *over*.
axe, *exe* Axt 47, 3.

B.

backen das Backen, jetzt Backels, soviel als man mit einer Hitze im Ofen backen kann, 5, e, 1; Anm.[1]) ist daher hinfällig.
bade s. *bode*.
badstöver Bader. Die Bader hielten die öffentlichen Bäder, in denen sie später auch die Leute schoren, rasirten, schröpften. Wundarznei stand nur den Barbieren zu; vgl. 4 b, 1.
bagenschmiede Fensterrahmen? 48 f. vgl. Mnd. Wb. boge.
bahrbeent barbeinig 54 a, 13, wie jetzt noch die Bäcker in Hamburg, vgl. 3, 8. Diese Sitte war im M. A. bei den Handwerkern ganz allgemein.
barlicht, ein Licht, das an der Bahre bei dem Todtenfeste der Brüderschaften brannte. 49, e, 15.
bande 22 a, 11. *hodtbanden* 22 a, 2. Hutbänder? *bandt* das Verbinden der Wunden. 4 h, 7, 8.
bartscherer. Die Barbiere nahmen im M. A. eine bedeutendere Stellung ein, da sie zugleich Aerzte waren, nicht nur für äussere Schäden, sondern auch für innere. Die Arzneiwissenschaft war frei, aber jeder sollte einen „festen Grund seiner Kunst" haben, den die Aelterleute der Barbiere zu prüfen hatten.
baven = *boven* 1) oben, *boven der heren word unde der mestere eede* 1375, *bovenberort*, *bovenbenomed* 57. 2) gegen. 3) ausser, *boven werk unde burschop* 1375.
becken Barbierbecken 4 h, 21.
beckenmacher. Die Becken-, Bütten- und Eimermacher oder die sog. Kleinböttcher machten die kleineren Böttcherwaaren. Das Hamb. Amt ist vielleicht das älteste in den hiesigen Gegenden, daher der Verlust der Dokumente um so bedauernswerther.
bede 1) Bitte, Gebet 12 p. 7. 2) ?? *in de bede kamen; de bede decken* 49 e, 9; *de bede myt den schappen* 49 e, 6;
bedevaart wanderen eine Pilgerfahrt machen 28 a, 14.
bedwangk Zucht, Disciplin 41, 7.
be häufig als *bo* seit dem 16. Jahrhundert.
boegenen zueignen 12 p 8.
beerföhrer. Die Bierführer oder Kneveler bildeten später eine eigene Brüderschaft, die das Bier in der Stadt ausfuhren und dem Rath für die Accise verantwortlich waren. Sie massten sich später auch die Beförderung anderer Waaren an, aber auf Beschwerde

der Krahnzieher wurde ihnen dies untersagt; nur Tonnengut durften sie befördern, vgl. 33 a.

befordern Meister werden lassen 58 b, 3.

begeven verlassen, aufgeben 32, 12.

begraven part. mit Graben umzogen 43 a, 2.

begripen fessetzen, bestimmen, ordnen, *dar wart en dach begrepen* 12 a; *ein ampt in artikele und statute — und vorfaten.*

begudet vermögend. 7 c, 2.

behalen betrügen 40 b, 14.

behalven ausserhalb.

behof, behoif, behuf, to — Nutzen.

behelp Ausflucht 4 f, 3.

behende geschickt.

beholden vorbehalten, 4 d, 1.

behoren 1) gehören, zukommen 4 d, 9; 2) mit anhören 12, 26.

behorlick geziemend.

bekamen = kommen 9 a, 2.

beklagen an den rad vor den Rath die Klage bringen 12 b.

bekosten in Kosten setzen, tractiren 46, 3.

bekostigen 1) bezahlen 57; 2) Mahlzeit geben 56 a, 8.

bekummern beschweren, überhäufen. *dat altaer myd zelemyssen bekummerd* 12 p. 5.

beleiden Geleit geben 8, 21.

beleven 1) vereinbaren, 2) sich entschliessen 35, 8.

bende pl. von *band?* also Bänder? *eyn par bende mit smelte to eneme meste* 17, 1.

bendel pl. *bendellen* Binde 10 a, 2.

bentholt Holz für die Reifen der Fässer 7, 15.

bendsnider Reifenverfertiger; dieselben gehören zu den Böttchern 7 c, 2.

bereden, boreden 1) *laken bereden,* Tücher rauhen und scheren. Die Tücher wurden zuerst angefeuchtet, dann mit Distelkarden übergerauht und somit „aus dem ersten Wasser“ geschoren, dann folgte das zweite Anfeuchten, Rauhen und Scheren aus dem „zweiten Wasser.“ So oft dies geschah, aus dem sovielten Wasser wird bereitet. Daher: *alle Engelske laken uth dren wateren beredenn* 57 e, 1; *bereden up de Frankforder arth* 56 a, 23; 2) *wehre bereden* 48 f; 3) *bereden, mit redeme gelde* bezahlen, in Ordnung bringen 7, 13.

bereder, boreder, boereder s. *wandbereder.*

borederie 57 f, 3. *berederye* 56 a, Tuchbereiterei.

boret 9 a, 40, *boreth* 57, S. 294 für bereded part.

beret 10 a, 4 Barett.

berghen retten, schützen. 1) umarbeiten *nat gharn, natten drat* — 43, 5, 6; 2) sich ernähren, *de sik nicht bergen konnen* 12 1; sich nähren von *unde wolde he sik des wandscherendes gheberghet hebben* 56.

bernen, barnen brennen 40 e, 20.

beruchted berüchtigt.

beschatten beschatzen, strafen 8, 23.

bescheden 1) fest, bestimmt, *uppe de beschedene tidt* 28 c, 1; *nen bescheden lon* 5 a, 24. 2) Ehrentitel, vorsichtig; *mit dem beschedenn Gherdt Martens* 57, S. 293.

beschedeliken nämlich 10 a, 5.

bescelden, beschelden part, besculden. — *vor den raat.* Durch Beschelttung eines Entscheids die Sache dem Rathe überweisen 7, 5.

bescheten, part beschaten 2 b, 20 einschiessen eine Armbrust?

beseten erbgesessen 40 a, 1.

besitten versäumen, *dre morgensprakken* — 7 a, 2.

beslan 1) überziehen 16, 11. 2) betreffen, mit Beschlag belegen 9 a, 22; brod — 5 d, 2.

besoken versuchen 12 k.

bestant das Bestehen, alte Ordnung 46, 10.

bestedigen bestatten.

besteken betrügen, 9 a, 22.

bestüeren bestellen 48 d, 6.

betell Meissel, Stemmeisen, 32, 2.

betén, part. betagen überziehen, 9 a, 41; *schilde, tartzen, vlaschen mit leddere betheen* 16, 11.

beteren büssen, Strafe zahlen.

bethe s. *thomasz* 32 c.

bevorderen befördern, unterstützen, *sterken und — de lade und handwerksgerechtigkeit* 8 12; mit Arbeit versehen 8, 16.

bewisinge Rechtstitel 12 a.

bierschaffer 44,16, *s. schaffer.*

bighordel Tasche am Gürtel 16, 14.

binnenlude Stadtbewohner 5 d, 6.

binnenschap verschliessbarer (?) kleiner Schrank im grossen Schrank, im Gegensatz zur offenen *woninge* 27, 25.

blaffertnagel 48, 1. Blaffertnagel. Blaffert ist eine Münze ohne Bild

und Zeichen, in Braunschweig gleich einem Scherf.

blaw Blau, Beule, blutrünstige Stelle, trockener Schlag. *blaw unde blood* 25, 15. Die Entscheidung und Strafe über Blut nnd Blau stand nie den Werkmeistern der Aemter, sondern dem Rath zu.

blawen blau färben. 57 b, 1.

blekked, — *e wulle, bleked*, gebleicht, weiss gewaschen. 58, 22. vgl. *mnd. Wb. blek.*

blick Blech 35, 1. *blickenwahre* 35 a, 7.

blockdreyer s. dreger.

blodt leer — *getow* Webstuhl 41, 11.

blomen ein Gewürz, aber welches? 10 c, 1.

bokesbudel Gesangbuchsbeutel, den die Frauen wohl besonders zu tragen pflegten. 11 b, Anm.*)

bockbinder Buchbinder, *bockbindergeselle* 8, 13.

bockdrucker Buchdrucker, 8, 13.

bockfhoerer Buchhändler 8, 13.

bod 1) Befehl. *welk man der mestere bodt vorsid* 40 a, 19, 2) Angebot *to love und to bode komen* 16 a, 14, 20.

bodecholt Böttcherholz 7, 15.

bodemen Boden einsetzen 7 b, 2.

bodeker 7, Böttcher; sie verfertigen Tonnen, Fässer, Bottiche. Sie bildeten das grösste Amt, das besonders durch die Brauerei blühte. Zu den B. gehören die *kymer* und *bendsnider.*

bode f. Bude, Fischerbude 12 d; der Schiffbauer 47 a, 8; *wandbode* 56 a, 10.

bode, bade m. Bote, Amtsbote, *des werkes boden* — 48 a, 1; Dienstboten *by sinen boden ysern werk veyle beden* 48 a, 15. *bodel* Gerichtsdiener, *bodel senden* 10, 14.

boeter Böter, Elbschiffer, aufwärts fahrender Schiffer; sie bildeten zuerst nur eine kirchliche Brüderschaft, dann eine Br. mit Zunftgerechtigkeit Nr. 46.

boetlingfell Hammelfell 40 d, 1.

boldeke, boldike Leichentuch, *bolke* 58, 2.

bom Baum 1) Lichtbaum bei Leichen und Processionen 11 b, 7, 5; 46, 3. 2) Sattelbaum 9 a, 41, 16, 11.

bohmside. Brüggische —, Baumseide ein Stoff von baumwollenem Aufzug und wollenem Einschlag. Er wurde anfänglich zugleich von den Sayenmachern gearbeitet, später von der Brüderschaft der Bohmsidenmacher 45 a, 1.

böhmen die Kette (Aufzug) auf den Garnbaum bringen. (?) 45a, 17.

bonen decken; hier besser zu lesen *bouen* (bauen) 47, 2.

bohnhase, bönhase, bonhasinne 4 h, 15. Bönhasen heissen alle unzünftigen Arbeiter, die entweder in gar keinem Verhältniss zur Zunft stehen, oder die ihnen ertheilte geringe Arbeitsbefugniss überschreiten. So sind auch Gesellen, Freimeister und die Meister der neben den Aemtern bestehenden zunftmässigen Brüderschaften Bönhasen, wenn sie ihre Befugniss überschreiten. Der Grobbäcker und Spinnrademacher, der Kesselflicker wurde so häufig trotz seiner öffentlichen Anerkennung von dem Amt der Bäcker, Drechsler und Grapengiesser verfolgt, wenn er andere Stücke arbeitete als er sollte, oder Lehrlinge und Gesellen hielt. Die betreffenden Aemter hatten das Recht, diese Freimeister und Brüderschaftsmeister zu besuchen, doch nur mit specieller Erlaubniss des Bürgermeisters und unter Begleitung von dessen Diener. Dieses Besuchen heisst „Bönhasenjagd“. *bönhasen jagen* 50 a, 2. *böhnhasenknecht* 20 a, 22. Etymologisch bedeutet das Wort vielleicht „Bodenhase“, weil sie auf Böden, in Buden und Kellern wohnten und bei der Jagd sich auf die Böden zurückziehen. Die Zunftacten enthalten eine Menge Einzelheiten über dergl. Jagden, bei denen es oft blutig herging.

bonnit Mütze.

borde Band, Saum, Einfassung, Besatz, Brustband, Gürtel. *de borden nicht stucken* 16, 12, *sidene borden edder bendeken.* 10 a, 2.

boreth, boret, s. *bereden.*

bortbref, boerdtbreef Geburtsbrief, wodurch die ehrliche, eheliche, freie Geburt des aufzunehmen-Meisters nachgewiesen werden musste 27, 2, 9 a, 5.

bormester Burmeister (nicht zu ver wechseln mit *borgermeister*), Kassenbeamter der Enwoldsbrüderschaft 49 e, 8.

bosen (mnd. Wb. bosse, botze, boitze) grobe Schuhe, Filzschuhe 21 a,

pomm. Babuschen, Pampuschen.
boszman pl. boszlude eigentlich *botsman.* Bootsmann, Matrose, Schiffer 10 c, 2.
boven s. *baven.*
bradenvath, Bratpfanne oder Bratenschüssel? 20 a, 7.
brak, Deichbruch, bes. das eingedrungene, stehengebliebene Wasser. 12 o, 5.
brandtmerk, eingebranntes Zeichen auf Holzwaaren. 7 e. 2.
brandmerken, ein Zeichen der Gesetzmässigkeit einbrennen 45 a, 4.
brauzedel, Zettel für die Bieraccise. 29, 1.
bred, Arbeitstisch der Goldschmiede 17, 8.
breden, breien s. quast.
brede werk, s. *linnenwever.*
breken, 1) übertreten. 2) Brüche, Strafe bezahlen.
bremelse, Verbrämung 40 a, 8.
bringen wedder to dem rade, 12 d, die Sache wieder dem Rath vortragen oder das Eigenthum der Stadt wieder verschaffen?
brock, Bruch, Brook, Schiffbauerbrook 47 a, 35.
brod, sines meisters — schänden 22 a, 13. Das Essen und Trinken des Meisters schlecht machen.
broderschop, broderschup, bruderschop 1) Kirchliche Brüderschaft, die seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts auch von Laien gebildet wurden. Zweck derselben war, für das Seelenheil der Lebenden und Todten zu sorgen, sich eine gute Leichenfolge zu verschaffen und für Krankheits- und Armuthsfälle sich Unterstützung zu verschaffen. Auch Armen, die ausserhalb der Br. standen, wurden Almosen gegeben. 2) Zunftmässige Brüderschaft. Aus den Freimeistern der anerkannten Aemter, die nur eine geringe Arbeitsbefugniss hatten, zuerst auch ohne Lehrlinge und Gesellen, bildeten sich solche Br. in Anlehnung an die kirchl. Br; z. B. die Hausschlachter, die Spinnrademacher, die Grobbäcksr, die Kesselflicker (?). Auch noch nicht zünftig organisirte oder anerkannte Handwerker, wie die Nätler wählen zuerst diese Form der Organisation. Endlich gelangen die sog. Belehnten, wie die Krahnzieher, Kneveler, Viehzieher, Spunder, die dem Rath noch speciell verpflichtet waren, durch die kirchliche Br. zur anerkannten zünftigen Organisation. Die Unterschiede zwischen Amt und Brüderschaft werden endlich ganz verwischt, nur ihre Vorsteher heissen Aelterleute statt Werkmeister und durften nicht in der erbgesessenen Bürgerschaft qua Aeltermann erscheinen. Die Brüderschaften hatten nicht zwei Morgensprachsherren, sondern nur einen Patron, doch seit 1710 fiel auch dieser Unterschied. *De — wynnen* 38, 12; *de — began,* feiern 46, 10; *to dem altare nene — leghen* 48b, 2; *ene — ansetten* stiften 49b, 1.
broke, bröke, 1) Bruch, Gesetzübertretung. 2) Strafgeld. *en grot broke* 12, 27; *— nageven* erlassen 10b, 3.
brokafftich, straffbar, fehlerhaft.
broyk, Hose, 16, 14.
bruneren, glätten, poliren, — *gold, sulver,* 16 c, 4.
brügge upnehmen, die Brücke abdielen, nicht aufziehen. 47 a, 15.
brutlachte, Hochzeit. 1375.
brutschat, Mitgift, 7 b, 3.
brudtschilling, den Brautschilling giebt der Bräutigam dem Koch zum Besten von dessen Bruderschaft 20 a, 17.
buckesvoder, Bauchfell, bes. vom Eichhörnchen 40, 14.
budel, Beutel, *budelwerk,* Beutelmacherarbeit, *budelmaker,* Beutelmacher; sie sind die Vorgänger der Handschuhmacher und arbeiten Beutel, Geldkatzen, Handschuhe und Lederhosen; bes. semisch gegerbtes Leder zu verarbeiten ist ihr Gebiet. 16, 14; 9 a, 38.
bügelschwinge, Schwengel oder Reifen für den Plan des Frachtwagens? 42, 13.
buk, Bauch, Rumpf, ganzes Stück Vieh, *eines lammes buk, einen hoykens buk,* 28 a, 9.
bundmaker, s. *pilser.*
buntwerk, Pelzwerk 40 a, 9.
bur, 12, 1; 34, 1. Die Fischer und Leinweber müssen *borger unde bur* werden. *Bur* scheint etwas geringeres als *borger* zu sein, denn auch bei den Juden Wismars finden wir „*borger unde bur*;“ *bur* ist erhalten in *bursprake,*

burlach und
burschop, Bürgerschaft, 15 a, 1 und sonst.
busse, Büchse, Kasse.
butenman, der ausserhalb der Stadt wohnt 5 d, 2.
buwen, Buden, Zelte bauen, 10 b, 1.
buxe, Hose, 10 b, 2.
bygraft, Begräbniss, 1375.
byleggen geld, aufbewahren oder belegen? 9 a, 4.
byplichtinge, Zustimmung, 49 e, 6.
bytid, jede Zeit ausser den bestimmtenUmziehterminen der Gesellen, die in der ältesten Zeit Ostern und Michaelis waren*; to bytiden, buten tides entgan.*

C.

cingel, Ringmauer. 28 a, 4.
Die übrigen Wörter s. unter *K.*

D.

dachdingen, *degedingen*, *dedingen*, verhandeln.
dacht, *decht*, Docht, 25, 7.
dack, Dach, Decke des Armbrustlaufs, 2 b, 4.
dagelöner, Tagelöhner, Geselle der Schiffszimmerleute. 47, 47 a.
dagge, kurzer Degen, Dolch, 48 e, S. 256.
dale, hinunter.
danken dem knechte, zufrieden sein mit, keine Ansprüche mehr machen, quittiren, 2 b, 2; 10 b, 4; 35, 7.
daver, Birkenrinde. Der Baum des deutschen Sattels wurde mit junger Birkenrinde überzogen, oder vielmehr Birkenbast. Dieser Bast musste zur bestimmten Jahreszeit gesammelt werden und durfte nicht zu alt sein, weil er sonst zu spröde war. Noch in diesem Jahrhundert wurde das Meisterstück der Sattler zu Dresden in dieser Weise gearbeitet; 16, 11.
dede, 1) *Conj. imp.* von *don.* 2) der da, welcher.
defensyff, eine Salbe 4 d, 2.
deger, *deghere*, ganz.
delesman, ein Geselle, der keinen Zeitlohn, sondern Antheil am Fang erhielt, 12, 21.
den, sondern? 24 c, 3.
dener, Diener des Raths, bes. zum Besuchen der Bönhasen, 10 b, 5; 13, 3.
denkegeld, das Geld für das Vorlesen der Verstorbenen von der Kanzel, 46, 9.
denstbref, Dienstbrief nannte man die Zeugnisse über das Wohlverhalten der Gesellen, bes. beim Meisterwerden, 2 b, 3.
deenst, 1) Dienst; — *holden*, die vertragsmässige Zeit aushalten, 47, 6. 2) Dienstbote, Lehrling, Knecht 10 b, 4.
dialthe cum gummis, unguentum, verderbt aus *unguentum de althea compositum,* 4 d, 2.
dicke, oft.
dobelen, würfeln.
dobelatze holden, ein geschäftsmässiges Würfelspiel abhalten? 5 a, 31.
dodenbok, Todtenbuch, Necrolog der Brüderschaften, 49 e, 15.
don, 1) thun 2) leihen 2 b, 10.
dopp, Knopf? mit *runden doppen beslagen,* 9 a, 39. S. auch *topp.*
dornse, heizbare Stube, 48 f.
dossyn, Dutzend.
dracht, Das Tragen (von Kleidern) *laken thor dracht bereden,* 56 a, 7.
drad, jeder gesponnene Faden, sowohl bei den Webern als Reepschlägern, 43, 6; 45 a, 25.
drahm, drohm, pl. drähme, die letzten Enden des Aufzugs, die im Webstuhl zurückbleiben mussten, um das neue Stück daran anknüpfen zu können, 45 a, 24.
dreger, *dreyer*, Drechsler. Sie schieden sich in *groffdreyer* oder *blockdreyer*, die die gröberen Arbeiten machten, und in *spinnrademaker*.
drellen, von Drillich, 49 e, 5.
drogeflesch, geräuchertesRindfleisch, Hamburger Rauchfleisch? 20 a, 10; 26, 2.
drogeplatz, Trockenplatz für die Tücher der Sayenmacher, 45 a, 3.
drye, dryge, drie, drei mal.
dryven quick, Viehhandel treiben, 28 a, 13.
driver, Viehhändler, 28 a, 13.
driffgarn. treibendes Fischernetz? 12 e, 4.
drift, 1) Heerde. 2) das Treiben, *de — na dem store,* 12 g, 4.
dubbeld, 1) doppelt. 2) gefüttert, 9 a, 41.
dubbelisten, dubbolisten? eine Art Sayen, aber wie beschaffen? 45 a. 1, 2, 3.

duern, Lage von zwei nicht zusammengefalteten Bogen Papier 8, 2.
dwang, Zwang, Gewalt 47.
dwersadel, Queersattel 9 a, 41.

E.

echt, ehelich 2 b, 3; *echte frouwe,* Ehefrau 2 b, 6; *echte stat* Ehestand 16 d, 9
echt Ehe, *to echte nemen* 7 b, 4.
echteschop, eheliche Geburt 56 a, 13.
echtern sick (*Mnd. Wb. achtern*) nachbleiben, ausbleiben, sich zurückhalten 57 c, 3.
echterlik, sik — stellen, dasselbe 4 h, 33.
ed, eed Eid.
eden, schwören, *ge-edet part.* 57 e, 3.
eeckhester, junge Eiche 43 a, 2.
egen, leibeigen 2 b. 3.
egge, Ecke, Kante, Schneide, bes. die angenähte grobe Egge eines Tuchs, die wohl zu scheiden ist von der eingewebten Saalleiste 45 a, 11; 58, 14.
eggetow, schneidende Werkzeuge 48 a, 16.
eggewapen, scharfe Waffen 20 a. 8.
ehehaft, ehaft, adj. gesetzmässig, als *subst.* (gesetzmässige) Entschuldigung 4 h, 1, 2; 20 b, 2.
efte, effte, ofte, offte, ifft, of, ob, wenn, oder.
einreisen bei dem meister 42, 9. Das Einreisen oder Aufwandern beim Meister oder auf der Herberge geschah unter bestimmten Formen.
eiscken, fordern, rufen 57 d, 5.
elfenbeend, elfenbeinern 2 b, 4.
elk, jeder.
embeden, entbieten 5 a, 22.
en, nicht, zusammen mit *nicht* oder allein; zuweilen *ne.*
enbaven, darenbaven, dagegen, darüber hinaus 4 f, 5.
enes ein Mal.
entelen, einzeln 10, 8.
entfanck, 1) Einnahme 2) feierlicher Empfang der Gesellen.
entfanginge, Einnahme.
entfengen, anzünden 11 b, 7.
entferen, entfernen, entwenden 7, 5.
entsetten des gudes das Gut fortnehmen 10 b, 2.
entweren, 12 g, 7; besser zu lesen *en weren,* sie wären nicht. *en* u. *ent* werden leicht verwechselt.
ent, die mit *ent* zusammengesetzten Wörter suche auch unter *unt-, un-,*
entweyhouwen osemund Stahl einzeln verkaufen 48 a, 20.
entweisetten, aufheben 28 a, 2.
entweispreken, 15 a, 18. schlichten, auseinandersetzen.
erffname, der Erbe 12, 4.
erfgeseten, erbgesessen 40 b.
erkennen dat handwerk, die Recognitionsgebühren an das Handwerk zahlen 32, 37.
eschen, fordern, nachsuchen, bes. *dat werk, ampt, handwerk.* Dies geschah in feierlicher Weise zu drei Malen in der Morgensprache; *eschen up*: Waren mehrere Handwerke in Einer Zunft, so eschte man auf ein bestimmtes Handwerk; *eschegeld.* Die Gebühr, welche bei der Eschung erlegt wurde.
etenfath, etevad, Essschüssel.
euterfin? 56 a, 27. S. *outerfin.*
eventure, Gefahr, Risico *up eventure over ze komen* 10 a, 4.
ever, flaches Fahrzeug, das dem Verkehr auf den Fleethen und im Hafen dient, *everführer.*

F s. unter V.

G.

gaden, gefallen 54 a, 27.
gadinge, Gattung, Art, was einem gefällt 48 d.
gahr, gegerbt 15 a, 10.
garbrader, gahrbreder, Garbrater. Sie trieben meistens zugleich mit der Garbraterei die Heringswascherei. Sie sind einerseits zu sondern von den Knochenhauern und Kütern, da sie weder schlachten noch rohes Fleisch verkaufen dürfen, andererseits von den Hausschlachtern und Köchen, da sie nicht in fremden Häusern kochen dürfen. Sie verkaufen nur die in ihrem Hause oder ihren Buden bereiteten Speisen an Ort und Stelle oder über die Strasse in die Häuser.
gallen, Galläpfel? 10 c, 2.
gang, Gang heisst eine bestimmte Partie Aufzugfäden, die nach

der Art des Gewebes variirt 58, 14.

gard (*engl. yard*) englische Elle 57.

garfe, 54 a, schlechte Form für *gerwer*.

garn, 1) eine Menge gesponnener Fäden von Flachs, Hanf, Wolle. *garn maken* 58; *enckelt, doppeltgezwi net, grieszhaft* — 45 a, 5; 2) Netz der Fischer und der Vogelfänger. Die Netze der Fischer hatten eine bestimmte Länge, daher *halv gharn* 12, 9

ghast, 1) Fremdling, bes. der zum Kaufen oder Verkaufen kommt. 2) ein Geselle, der auf der Durchreise seine 14 Tage arbeitet 4 f, 2; 4 h, 5.

gastebod, pl. gastebade Gasterei 20 a, 4.

ghebrek, Uebertretung 12 m, 4.

gedie, das Gedeihen 47 a.

geferde, Gefahr, *sunde, list und* — 57.

gefesz, Degengefäss 48 f.

geld, Geld; — *don uppe breve, borgen, wisse pande, up husz* 38, 3; *geld leggen* einzahlen 57 c; — *vorwissen* sicher stellen 11 a, 6.

gelden, part. gulden, bezahlen.

gelegen, beschaffen, passend 4 d, 2.

gelegenheit, Beschaffenheit, Umstand 8, 7.

gelimp, Benehmen, gute Manier 40 b, 17.

gemen, gesammt, gemeinsam, *mangt de gemenen beckere* 5 d, 9.

genoch don, s. *vul don*.

genethen, benutzen. — *de olden eeckböme* 43 a, 2.

gheraden, gut werden, *de kranke will em nicht* — 4 f, 4.

gerede, Pferdegeschirr 9 a, 39.

gereschop, Geräthschaft 41, 11.

gheren, gerben.

gerhof, Gerberhof, Gerhof der Schuhmacher 54 c.

gheerhus, Gerberei der Weissgerber 16, 19.

gerwenarrask, garwearrask, Priesterliches Gewand von Rasch 11 b, Anm.

gherwekamer, Sakristei 12 p. 11.

gerwer, Lohgerber 15.

geselle, Handwerksgeselle, aber erst später statt *knecht, knape; gesellenprove*, Gesellenstück 56 a, 15.

getawe. getow, Webstuhl 45 a, 3; 41, 11.

gevelspan, Breite des Giebels? 23, 1.

gilde, Gilde, Amt; dies Wort kommt in Hamburg in *nd*. Documenten fast gar nicht vor, wo es vorkommt, ist es durch auswärtige Verfasser eingedrungen 24 c.

glazewerk, Glaserarbeit.

glazewerte, Glaser. Die Glaser arbeiteten damals wie die Maler bunte Kirchenfenster 16 a, 2.

gold, Gold; *de sunne geyt* (*is*) *to golde*, die Sonne geht unter, ist untergegangen 48 a, 18.

gordeler, 9 a. Gürteler sind zugleich Leder- und Metallarbeiter, da sie die ledernen Gürtel mit Metall beschlugen. Als später die Gürtel aus der Mode kamen, blieb ihnen nur die Metallarbeit; daher die auffallende Erscheinung, dass die Gelbgiesser jetzt noch Gürtler heissen. Vgl. *remensleger*.

gordelspange, Gürtelspange,-schnalle 9 a, 40.

ghorte, Grütze 10 b, 6.

gottsgeld, Angeld beim Miethen der Dienstboten 20 a, 22.

graft, Begräbniss.

grauwerk, Pelzwerk von Eichhörnchenfellen 40 b, 14.

graue ruggevoder s. unter *ruggevoder*.

groen s. *gulden stucke* u. *jenuensy*.

groffgrön, groffgron, eine Art Sayen oder Tuch. Es muss grobkörnig gewesen sein. Der Name hat nichts mit Grün zu thun, sondern mit *frz. grain*, Korn. Vgl. *frz. grosgrain; holl. grein* Kamelot; *engl. grogram, grogran*.

grope, grape. Grapen, ein gegossenes Gefäss mit drei Beinen 24, 15; 20 a, 1; *gropenbeen* 24, 8; *gropenspise* 24, 15.

gropengether, Grapengiesser, von ihnen zweigen sich später die Apengiesser und Glocken- u. Geschützgiesser ab, die auch Rothgiesser genannt werden.

grapenbrade, gekocht s Rindfleisch 11 b, 7, 2.

grosserer, Grosshändler 57.

grund, Malergrund 16 c, 1; *to grunde* gründlich 47 a, 32.

gulden stucke, goldenes Geräth, *ein groen* — — 12 p. 12; 49 e, 5. Man unterschied grüngolden u.

rothgolden (Vgl, 11 b, Anm. *ein roet — —*). Das Gold bekommt einen grünlichen Schimmer, wenn es mit chemisch reinem Silber legirt wird; durch reines Kupfer bekommt es einen röthlichen Glanz. Heute sieht das Gold meistens gelb auss, da es mit Silber legirt wird, das schon mit Kupfer versetzt ist.

H.

hake, pl. haken, haeken, Höker, die Vorläufer der jetzigen Fettwaarenhändler 13.

half; tho half penning, auf den halben Verdienst 46, 6.

halve wulle, nicht halbwollen, sondern ein schon ein oder mehrere Male geschorenes Tuch. Ist das Tuch einmal geschoren, so scheert man es aus der „halben Wolle" oder „aus dem zweiten Wasser." Wird es wieder geschoren, so scheert man es zum zweiten Mal „aus der halben Wolle."

halffknecht, ein Geselle, der nicht Zeitlohn, sondern vom Verdienst die Hälfte empfängt? 4 h, 19, 20.

halle, das Löte- oder Siegelhaus der Sayenmacher 45 a.

hals, Leder vom Hals, 54 b.

hame, beutelförmiges Netz, das an der Oeffnung Reifen und Stil hat.

hänse, Genossenschaft 44, 15.

handhaven, unterstützen 10 c.

handteringe, hanteringe, Handel 57 f.

hanteren, handeln, — *mit laken,* — *up Engelanth* 57 b.

handwerk, dat—begroten, vgl. *eschen.* 8, 1; *dat — bewisen,* sich durch Gruss oder Brief als Geselle ausweisen 8, 18; *dat — im winkel up den dorpern lernen* 58 b, 6; *redlich des — s,* 42, 4; handwerksgerechtigkeit *don,* alle Gebühren an das Amt bezahlen 38 a, 11; *handwerksbade,* der jüngste Meister oder Bote 8, 5; *handwerckesgeselle,* 24 e; *handwerksman pl. — slude* 48 e.

hanschen, Handschuhe 9 a, 18.

hanttastinge, Handschlag 56 a, 20.

harman pl. harmans, ein noch nicht geschorenes, nur einmal aufgerauhtes Tuch 56 a, 20.

hartagen, harzögen, in den Haaren zausen 56 a. 36.

hasen, Strümpfe.

hasenknütter, Strumpfwirker.

hechte, Gefängniss 7, 9.

hecke, n. das Heck, eine Balkenthür, welche Thieren den Eingang versperrt, über die aber und unter der die Menschen durchzugehen pflegen 43 a, 3.

heden gar ', Garn aus Werg gesponnen 43.

hefel s. helfte.

hegen s. morghensprake.

hehe pl. von *he* Hähnchen 14, 1.

hekel? pl. hekelen, Topfbestrickung 26, 1.

hel ganz.

helfte oder *hefel* heissen die Schnüre, durch deren Oesen der Aufzug gezogen wird. Die Oese wird durch das Zusammenknüpfen zweifer „Hälften" gebildet 45 a, 25.

henge, Thür- Fensterangel 48 f.

hennep, Hanf 43, 21.

here, pl. heren, 1) Rathsherr. 2) Brodgeber, Handwerksmeister 44, 17. heringswäscher? 104

herten ledder, Hirschleder 16, 15.

hester, junge Eiche 43 a, 2

hinterstell hd., Hinterwagen 42, 13.

hitte, Hitze, und Alles, was bei Einer Hitze geschmiedet werden kann 48 a, 18. Vgl. *backen.*

hod, Hut.

hodvilter, hodviltersche, hoter (=hodeker) Hutmacher; sie entwickeln sich erst im Lauf des 14. Jahrhunderts aus den Wollenwebern 22 a, 2, 4.

hodstafferer, Hutstaffirer, sie benähen und besticken die Hüte. Ihr Handwerk scheint dem der Posamentire nahe zu stehen.

hof, hoves, Hof, Kirchhof; *umme (den) hof gan* bezeichnet den Eintritt der Priester in die Kirche 49 e, 9.

hovemester, Hofmeister.

hoge, höge, Höge. Gemeinschaftliches Festessen der Aemter und Brüderschaften; *den hoghen schaffen* 57 c, 2; *enes guden hogen zyn* 38, 14.

höeker, s. haken.

holden, halten. *holden in den hilghen*, auf die Reliquien schwören *holden over*, achten auf 10 c, 1.
homisse, Hauptmesse, Hochamt an Sonn- und Festtagen 28 c, 1.
hop, Haufe; *to hope*, zusammen; — *wanen* 48 a, 21; *tho hope schlaen* 2 b, 16. zusammen kaufen, zuzammenlegen? (vgl. Br. Wb.); *denne hopen eten*, 11 b, 7, 2, vielleicht irrthümlich für *tho hope eten*.
houwen tunnen, 7 d, 2.
hovel, Hobel, 32, 1.
hovetmann, 1) Hauptmann. 2) Principal, der eine Sache besonders führt, Kapitalist, der für die Brüderschaft als Verleiher eintritt. 11 a, 6. *hovetlude*, die Vorsteher der Stadischen Fischer 12 n.
hovetstol, Kapital, — *upboren*, aufnehmen; — *beleggen*, belegen. 49 e, 3.
hoyken, Ziege. 28 a, 9.
hudde imp. von *huden*, *hudede* hüten; *gud*—Gut verbergen 21 a, 11.
hulperede, Ausflucht.
hure, *hü e*, Miethe.
hueraftich, eigenthümlich, so dass man es verkaufen und vermiethen kann? 12 a.
hülscke, geringe Art Tuch.
hulle, *hulke*, *holleken*, Frauenmütze 22 a, 15.
husman, *pl.* *huslude*, Leute von Gütern und Dörfern. 48 a, 16.
husseren, hausiren 10 a, 2.
hustimmerlude, Hauszimmerleute.
huwen holden? 46 c, 10.
huxhoved, Oxthofft? *plummen by* — 10 c, 1.

I. J. Y.*)

jar, *yar*, Jahr, *to sinen jaren komen*, mündig werden 58, 8.
jarkoken, Neujahrskuchen? 10 a, 1.
ider, *yder*, jeder.
idt, es und der Art. 47 a, 15.
yemand, jemand.
jenuensy, ein Pflaster, *ein groen*— 4 d, 2; jetzt *ceratum viride*?
jewelik, *yewelik*, *jewelk*, jeder.
jewerlle, immer.
illickesvoder, Iltispelz 40 b, 5, 14.
incarnatiff, eine Salbe, vielleicht für *unguentum carminativum* 4 d.2.
infligen, einpacken.
inghedome. Hausgeräth 25, 1.
inkameling, Gast, Fremdling, 4 d, 3.
inkamendgeld, Eintrittsgeld 41, 13.
inmaner, Einmahner, der das ausgeliehene Küchengeschirr der Köche einfordert 20 a, 1.
innemen laken, Tücher von den Rahmen ins Haus bringen 56 a, 32.
insage, *insegge*, Einwand 12 g. 7; 47 a, 15.
inschowen einen Gesellen tho dem meister, 8, 15, einen Gesellen beim Meister in die Arbeit weisen, unter dem üblichen Ceremoniell.
inzetten brod, 5 a, 12, altes Brod vom Fenster fortpacken, damit es nicht für frisches verkauft wird.
inslagen in tunnen, in Tonnen packen 33 a.
insperinge, Hinderniss, 24 c, 3.
insteden, 2 b, 4 einsetzen ins Handwerk; vgl. *vortkamen*, *fortsteden*.
intehen, aufheben, *datsulve* (*ampt*) *intotehende*, 56 a, 1.
inwegen, eine Bestellung geben? 24, 7.
ipsiacum für *unguentum Aegyptiacum*, bestehend aus Honig, Essig, Grünspan, die zu Salbendicke eingekocht sind 4 d. 2,
irneren = *erneren*.
irrsche pl. von *irrsch.* ein Zeug aus Irland? 10 a, 2.
irvaren = *ervaren*, 5 c, 2.
iserwerckfeilinge, Verkauf von Eisenwaaren 48 d.
isenack, *pl.* *isenacke*, Zeug aus Eisenach? 10 a, 2.
juncfrou, Ramme 35 b.
junckmeister, der aufzunehmende oder zuletzt aufgenommene Meister, der gewöhnlich der Amtsbote ist. 4 h, 28.

K und C.

kaak, Pranger 7 f, 2.
kabbelouw pl. *kabbelouwe*, Kabeljau 13, 7.
kabel, Kabel, Tau, 43: *kabele upslagen laten*, Kabel auseinanderdrehen und das Material neu verwenden 43, 5.

*) Manche Wörter fangen mit Y an, was nur andere Schreibung für i, j ist.

kabelgarn, gesponnene Fäden, die zu Kabeln benutzt werden 43, 21.

kaeroyen, das Zeug auf dem *konrey* oder *karrey* (Appretirmaschine) glatt ziehen und trocknen, d. h. appretiren. 45 a, 32.

kahre, grote, Krahnzieherkarre 33.

kamm, Weberkamm, der aus einzelnen Reedstäbchen besteht.

kammer, Wollkämmer 45 a, 19.

kannengheter, Kannengiesser, jetzt Zinngiesser.

kante? Kante, Ecke 27, 25.

kappe, 1) ? *hanschen mit einer kappen* 9 a, 38. 2) langer Rock, Mönchsrock 10 b, 2.

kappers pl. Kappern, noch jetzt zur Kappernsauce benutzt 10 c, 2.

karlin, eine Münze 11 b, Anm. *).

karte, 1) Spielkarte 9 a, 27. 2) Distelkarde der Tuchbereiter, *yseren karten*, 57 e, 1. Die Eisenkarden sollten bei den Tuchbereitern nicht angewandt werden, weil sie das Tuch zu stark angriffen.

kasele, grone, sydene — 11 b. Anm.*) Messgewand.

kehl, Kiel des Schiffes, *den — richten* 47 a, 15.

kele. Kehle. die Kehlpelze wurden besonders bearbeitet, da sie gewöhnlich eine andere Farbe haben als der übrige Theil des Pelzes 40 b, 14.

kennen, 1) entscheiden 46, 1. 2) erkennen für *enen goet* (tüchtig) — 47 a, 10; *goeth — vor ehre arbeit* 47, 8.

kerkher, der Hauptprediger einer Kirche.

kertzengheter, karssengeter, Kerzengiesser. Zu beachten ist, dass die Maurergesellen sich im Winter mit Kerzengiessen beschäftigen, was noch im vorigen Jahrhundert der Fall war 37, 7.

kesen, wählen 36, 1: *kesen tho enem der twyer meister*, 40 b, 11. Wandernde Gesellen, die nicht zu den rechten Mietheterminen eintrafen, arbeiteten nur 14 Tage, bei den Pelzern zweimal 14 Tage, und konnten dann bei einem der beiden Meister, bei denen sie gearbeitet hatten, das ganze halbe Jahr aushalten.

ketelbuter, Kesselflicker 24, 8; 26; sie flicken Kessel und bestricken Töpfe. Aus 26 und 26 a wird nicht ganz deutlich, ob sie eine eigene Brüderschaft neben dem Grapengiesseramt bildeten, oder ob sie sich einzeln mit diesem Amt abzufinden hatten.

ketelgeld, 21 a, 3; 58, 2; Kesselgeld, wahrscheinlich nach dem Zusammenhang ein Geldbeitrag zur Unterhaltung der kirchlichen Brüderschaft und der Kleinode derselben.

kinderbeer, Kindtaufe.

kistenmaker. Kistenmacher, sie sind das älteste Tischleramt in Hamburg, ursprünglich mit den Leuchtenmachern vereinigt, später mit den Drechslern, endlich mit den Schnitkern seit 1646.

kirs i, ein Wollenstoff, der gekiepert ist 45 a.

clar, rein, fein, löthig, *van clareme tynne* 24. 13.

kledersellersche, Kleiderhändlerin, Trödlerin.

clenod pl. clenode, clenodien, die dem Gottesdienste dienenden Kleider, Decken und Gefässe, welche die kirchl. Brüderschaften eigenthümlich besassen. Endlich hiess auch alles bewegliche Vermögen der Br. so, wie die Küchengeräthschaften der Köchebrüderschaft 20 a, 2.

klenschmed, Schlosser, sie sind im Schmiedeamt 48 f.

klattwulle, grobe Wolle 58 b, 9.

kloft, kluft, die Krypte unter dem Dom 38, 1.

kloppen, Pfähle einschlagen? 12, 19. S. *stintpal*.

klosterlude, Klosterbauern.

knape = *knecht*, Lehrling, Geselle.

knecht, 1) Lehrling, bes. Geselle. 2) Bote des Krämeramts 10, 2.

knevelkahre, die Karre der Kneveler oder Bierführer.

knokenhower, Knochenhauer, Fleischverkäufer. Dieses Schlachtamt hat mit dem eigentlichen Schlachten nichts zu thun, sondern vorzüglich mit dem Einkauf des Viehs und dem Detailverkauf des Fleisches. *houwen*, bedeutet hier einzeln verkaufen wie *snyden, sliten, entweihouwen*. Vgl. *hd, Fleischhauer*. Die eigentlichen Schlachter sind die Küter,

die demselben Amt angehören. Sie kauften vom Knochenhauer die Eingeweide des Viehes und verarbeiteten sie; sie sind also Wurstmacher und Kopfschlachter. Vgl. *lat.* *fartor.* Es ist wahrscheinlich, dass die reicheren Fleischhändler erst später die Küter in diese untergeordnete Stellung brachten.

knopken, kleiner Knopf 22 a, 5.

kogheler, ein Zeug 10 a, 2.

kock olsken, eine Art Tuch 57. S. 294.

kok, *pl.* *koeke*, Koch. Die Köche trieben das Gewerbe des Hausschlachtens und Kochens in den Häusern, wodurch sie von den Kütern und Knochenhauern einerseits, von den Garbradern andererseits geschieden sind. Bes. die Br. bedienten sich dieser Köche, und so muss ihr Gewerbe im 15. Jahrhundert ein sehr blühendes gewesen sein.

koke, Küche der Wandbereiter.

kohlendräger, die Kohlenträger sind Belehnte des Raths, die unter Aufsicht der Werkmeister und Feuerschauer der Schmiede standen. Ob eine Brüderschaft, ist nicht deutlich. Sie sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Kohlenhandel eingesetzt.

koldunen, Eingeweide.

collation, Frühstück. 4 h, 9.

comin, Kümmel 10 c, 1.

commende, kleine Priesterstelle an einem Nebenaltar 12 p.

converseren, verkehren 4 h, 27.

kop, 1) Kauf *to kope beden* anbieten, hausiren, anrufen zum Kaufen 43, 10. 2) Verkauf *up den kop maken* auf Vorrath arbeiten 43, 8; 3) Preis *den koep maken*, den Preis bestimmen? 13, 7; *umme den kop, dar he id umme gekofft heft* 54 a, 27.

kopenschop, Handel, Einkauf 28, 14.

kopman, 1) Grosskaufmann, wohl vom Krämer zu scheiden: *de copman, de syn gud over de ze brynghet* 10, 8. 2) Käufer, Kunde, *dar ze enen jewelken copman moghen mede waren unde vol don* 10, 1.

kopmansgulden? 57 a.

kopmansware, gute erprobte Arbeit, so dass sie verkauft werden darf 27, 15.

kopstede, Verkaufsstelle 27, 13.

kopken? 9 a, 42.

kor, Sängerchor 12 p, 7.

kore, *koere*, *koer*, 1) Wahl, *den — hebben* 12, 16. 2) gesetzmässige Findung, Entscheidung = *willekore*. 13, 27. 3) = *gerechticheit*, *so mach he don amptes koer* 17 b, 1. d. h. die Gebühren bezahlen und die Rechte des Amtes dadurch erlangen.

cordowan, Korduanleder 15 a, 10.

koritzsadel, Panzersattel 9 a, 41.

korndreger, Kornträger, sie sind vom Rath belehnt und bilden später eine Br.

korsener s. *pilser*.

korsnernatel, dreikantige Kürschnernadel.

korten, abziehen 57 h, 2.

kortsticked, — *e höde?* 22, 3.

koste, *kost*, Mahlzeit.

kottengarn, Garn aus grober, zottiger Wolle? 45 a, 1.

craem uthleggen, die Krämerwaaren auspacken 10, 5.

kramerie, Krämerschaft 10, 8.

cran, Krahn.

krahndreger, Krahnzieher, Krahnträger. Beide Uebersetzungen sind falsch, es sollte heissen: Krahndreher, da sie das Rad drehten durch Laufen in demselben, was die Krahnzieher *katekern* nannten. Da dieselben aber so oft mit den *korndregern* zusammen genannt wurden, so verstand man *dreger* in derselben Weise. Vgl. 29, 2. So wurde das Wort nicht zu *krandreyer*.

kraenlouwen, vielleicht *kraenfrouwen* zu lesen, obgleich das Wort noch bes. gesperrt geschrieben steht. Dann müssen wir uns Hökerinnen denken, die am Krahn ausstanden und natürlicher Weise kein Harnischgeld bezahlten 13, 5. Vgl. auch 48 d, 5.

krenken, 1) verrenken *gekrenkede ledemathe* 4 d, 2. 2) schwächen beeinträchtigen *des handwerkes neringe* — 4 a, 1. *articule* — 41, 13.

krentzgen? 45 a, 30. Vielleicht ein Flecken im Tuch.

krigh, Zugwinde, Flaschenzug 48 e.

krimven part. *krumpen*, 57 e, zusammenlaufen.

krog, Krug, Schenkwirthschaft, Herberge. *kröger*, der Wirth darin.

krone, Kronleuchter 27, 8.
kronenhovet, dasselbe. Die Maler bemalten die hölzernen Kronleuchter 16, 10.
kroppen, umbiegen, krümmen *part. kropped*, 48 f, 2.
kros, *pl. kröse*, Krug, Bierkanne 58 c, 6.
krud, Gewürz 10 c, 2.
krudet brod, mit Kümmel oder mit sonstigem Gewürz bestreutes Backwerk 5 d, 5.
crus, Kreuz.
krus, kruse arbeit, bunte Schnitzarbeit 32, 2.
krusel, hängende Lampe, vielleicht ursprünglich ein hängendes Kreuz, auf das Kienspähne gelegt wurden. 35 b, S. 169. Vgl. *mlt. crucibulum*, *crusilinum*, *frz. croissol*.
crutzeiser, Kreuzeisen? 9 a, 42.
crutzetug, Kreuzzügel 9 a, 39.
kule, Grube 12 o, 1.
kumpan, Kollege, bes. im Vorsitz 11 b, 5.
kumpanie, gemeinsame Arbeit 24, 11. Dieselbe ist häufig verboten. Das Reepschlägeramt heisst *kumpanie*, weil es manche Arbeiten gemeinschaftlich ausführte, wozu die gemeinschaftliche Reeperbahn von selbst aufforderte 43.
kunschop, Zeugniss 8, 25.
kunst, Kunst, Handwerk 56 a, 2.
kunthormaker, Kunthormaker. Sie heissen so von den Comptoirs oder Schreibtischen, welche mit krauser Arbeit verziert wurden. Sie scheinen gegen Ende des 16. Jahrhunderts wegen Widersetzlichkeit als Amt aufgehoben zu sein. Die Schnitker sind ihre Nachfolger. Vgl. Einl. S. XXVII.
kusk, keusch 49 e.
kussenburen, Kissenüberzug 10 a, 3.
küter s. *knokenhouwer*.
küve, Kufe 7 e, 2.
kymer, 7 e, 2. Vgl. *Richey*. Die Kiemer machen nur grosse Kübel und Gefässe, deren dicke Böden nicht abgeschärfet und in die Stäbe eingekröset werden, sondern nur dicht angestossen werden. Sie gehören zum Grossböttcheramt.

L.

lade, die Lade der Aemter und Brüderschaften, worin ihre Documente aufbewahrt wurden. 11 b, 7, 7; 38, 15.
lake f. tiefe Wasserstelle 12 a.
laken n. Tuch von Wolle, *ringhe* — 57; *mene* — = grobe, geringe L. 58, 14 u. 15; die groben Tücher haben weniger Gänge, also weniger Fäden im Aufzuge. Dafür wird der Einschlag fester eingeschlagen und besteht aus mehr Fäden. Nur der Einschlag wird aufgerauht; daher das dicke Aussehen der gröbern Tucharten; *laken affmaken*, vom Rahmen nehmen? 57 h, 2; *vinnich vlesch sellen up deme lakene* 28 a, 6. Im M. A. wurde finniges Fleisch verkauft und gegessen, aber es wurde in einer eigenen Bude auf einem „weissen Laken verkauft,“ so dass es nicht für gesundes verkauft werden konnte. Dieselbe Sitte in Lübeck und Stade.
lakenhandler, Tuchhändler, damit sind besonders die Englandsfahrer gemeint, die nicht mit den Wandschneidern zu verwechseln sind 57.
lammerknecht, ein Knochenhauergeselle, der in der Osterwoche auf die Dörfer ging, um Lämmer aufzukaufen, während sonst nur die selbstständigen Meister einkaufen 28 a. 12, 14.
landherr, es giebt in Hamburg zwei Rathmannen, welche Landherrn heissen, der eine für die Marschlande, der andere für die Geestlande 44, 17.
landschede, Grenze.
lantfering, *lantferding*, der auf's Land zieht, um das Handwerk zu üben 4 d, 3; 4 g, 1, 2.
lanne, Kette 9 a, 40.
lappen, flicken, *ketel*, 26, 1; *tunnen* 7 f, 1; *olde kisten* 27, 8; *mit leder* 54 b, 1.
las, *pl*, *lesse*, Lachs; *lasgarn*, Lachsnetz 12 g, b.
lastern, tadeln 24, 9.
lastiken pl. Vgl. *russ. lassitza*, Schneewiesel. Also weisse Wieselfelle? 40 a, 9.
laten ane, erlassen, *nicht laten c. gen.* erlassen. 7, 4.

latere, der spätere Marientag, 8. Sept. im Gegensatz zum frühern 54 a, 19.
latest, zuletzt 11 b, Anm.
latten, mit Latten bedecken 23, 2.
ledemath, 1) Gliedmass 4 d, 2. 2) Mitglied *mit twen ledemathen des ersamen rades* 4 d, 1.
leddichgenger, Herumtreiber, Bönhase 4 d, 3.
legen heten, Lügen strafen 8, 8.
legenheit, Beschaffenheit 12 g.
legheren den broke, erlegen, bezahlen.
legheringe des brokes, Bezahlung 4 d, 3.
leggelüchte, Blendlaterne? 35 a, 5. Vgl. *mnd. lage*, Hinterhalt.
leggen geld, Geld einzahlen 57 e.
leggen, Netze legen, — *uppe ene schuttinge* 12 e, 4.
lemenisse, Lähmung.
len, das Lehn.
lengen, verlängern, vermehren.
lengk comp. länger 4 c, 5.
lhere, Glaube, *de reine* — d. h. die Augsburgische Confession.
lest, zuletzt.
leyenleen, eine Priesterstelle, die nur von Laien vergeben wird 12 p, 1.
leythsage, das Geleitgeben der Gesellen, welches unter bestimmten Formen vor sich ging 32, 15.
linnenwever, die Leineweber zerfallen in die vom breiten und schmalen Werk, je nach der Breite der Leinwand und des Webstuhls. Im schmalen Werk arbeiteten besonders Frauen, die das Meisterrecht besassen.
lyf, Leib, Leben 2 b, 4.
lyk, *n.* Leiche.
lykstucke, Kleidungsstück? 10 a, 3.
lickbore 49 e, 15 Leichenbahre. Bei den Begängnissen der kirchl. Brüderschaften wurde eine leere bedeckte Leichenbahre mit den dazu gehörigen Lichtern aufgestellt, und bei denselben wurde die Erinnerung an die verstorbenen Brüder und Schwestern gefeiert.
liste, *sw. m.* und *f.* Leiste, Rand. 1) Die eingewebte Saalleiste des Tuchs die gewöhnlich anders in Güte und Farbe ist als der Kettenfaden, worin die Wandbereiter die Nägel schlugen, um das eigentliche Tuch beim Aufspannen nicht zu beschädigen. 45 a, 24; 58, 15; 2) Einfassung Borte, Besatz bes. der Altardecken *eyn alterlaken mit einem schonen listen vor dale, alterlaken mit der listen Ave Maria.* ein *Avemaria* in Buchstaben darauf gestickt? 11 b, Anm. *) *alterkledynge mit lysten* 12 p, 12. 3) Ein Theil des Hauses; aber es ist nicht klar, ob es einen Zaun vor dem Hause, oder einen erhöhten Rand des Werkfensters, oder in den vielfach beliebten, gänzlich offenen Werkstellenfenstern eine Querstange bezeichnet, auf die man seine Waaren hing. *Mer wan se up enes mannes lysten edder in syn husz kamen syn* 15 a, 5; *buten de listen uppe de straten nycht leggen* 10, 6. Vgl. s. v. *overslach.* Ausserdem s. Br. Wb. *rimm, waterliste*; Mhd. Wb. *litze.* Vgl. *engl. the lists* und die Bilder No. 214—216, 219—223, 225—233, in Paul Lacroix, Moeurs, usages et costumes au moyen age. Paris 1871.
listendrad, Faden der Saalleiste 45 a, 3.
lonen uppe deen t, Vorschuss geben, den der Geselle erst abarbeiten soll 58, 26.
lodegh, löthig, rein, von ungemischtem Metall vgl. *clar, fin, schon*, vgl. *engl. lead* Blei, Loth.
loeden dat timmer, ein Zimmerwerk mit dem Senkblei untersuchen, ob es senkrecht sei. Vgl. Lappenberg, Miniat. zum Hamb. Stadtrecht 11 h, S. 41.
loth, 1) das Loos *dat loth under sik werken umme de stede, dar ze staan scholen* 10, 4. 2) Bleizeichen, Bleimarke, die an die Tücher gehängt wurde zum Zeichen der gesetzmässigen Arbeit. *sin mergk up ein sunderlick loth slan* 57 d, 4.
loten, loosen, *wor enes vischers trogh gheloted wert* d. h. wo ihm seine Stelle augewiesen wird 12, 11.
löten hd., mit einer Bleimarke versehen 45 a, 10.
lötehaus hd., die Halle der Sayenmacher, worin die Sayen ihre Marke empfingen.

lötetag hd. der Tag, an welchem die Sayen beurtheilt und mit der Bleimarke versehen werden.

lof, loves, 1) Lob, 2) Angebot *to love unde to bode komen* 15 a, 14, 20.

loven, glauben, stunden, creditiren 28 b.

love, lovyge 10, 15; die Laube des Rathhauses, von der herab dem unten versammelten Volk die Bursprake, d. h. allerlei Polizeiverordnungen jährlich zwei Mal verlesen wurden; *van der love kundigen* 1375.

luchte, leuchte, Laterne, bestehend aus einem hölzernen oder eisernen Gestell mit dünngeschabten Hornplättchen 35 a, 5. Diese Laternen wurden auch mit allerlei sonstigen Kunstwerken versehen. Vgl. a. a. O.

luchtenmaker, Leuchtenmacher, sie sind die Vorläufer der Klempner. In Lübeck gab es *isern-* und *holten - luchtenmaker.* Da die Hamb.Leuchtenmacher ursprünglich mit den Kistenmachern verbunden waren, so mögen sie auch zuerst Holzarbeiter gewesen sein. Einen ähnlichen Wechsel im Material der Arbeit s. unter *gordeler.*

luchter, Leuchter.

M.

macule, ein Messgewand? 49 e, 5.

maenolye, Mohnöl 10, 11.

maertenvoder, Marderpelz 40 b, 5.

maget, Jungfrau, — *unser leven frouwen* 49 e, 19. Die Magd unser lieben Frauen hatte in den Kirchen das Amt, die für die K. geopferten Geschenke fortzunehmen und aufzubewahren. Auch das an den Nebenaltären Geopferte nahm sie fort, wenn es von der betreffenden Korporation nicht bei Zeiten fortgenommen war.

maler, die Maler scheinen in H. wie in manchen Orten sich aus den Sattlern oder Schildermalern entwickelt zu haben, weswegen sie mit einer Reihe von Lederarbeitern zusammen eine Zunft bilden. Sie sind zugleich Anstreicher und Kunstmaler, auch die bunten Glasgemälde werden von ihnen gearbeitet? 16 a, 2.

malk=manlik, männiglich, jeder, auch von Korporationen gebraucht 49 b, 2.

malkander, einander.

man, häufig Handwerksmeister. *jewelkeme manne, de in dem ammethe is,* 12, 27; *welk man* etc.

mandag, Montag. *gude mandage,* blaue Montage; *mandach holden* 7, 9.

manger, Händler 12 l; *mangerever,* auf dem die Fischkäufer fahren 12 r, 2.

mapel, Messgewand? 11 b, Anm. S. 57.

marck, merck, Marke, Zeichen des Meisters, der eine Arbeit verfertigt hatte. Auf Holzwaaren wurden dieselben eingebrannt, wie bei den Böttcherwaaren und Scheerrahmen. Die Metallarbeiter gossen dieselben ein. Die Lederarbeiter werden sie wie die Weber und Färber angehängt haben auf einem Bleistück. Die Weber webten dieselben auch ins Tuch. Häufig waren diese Marken Hausmarken, wie wir von den Lübecker Bäckern wissen. Die Hamb. Handwerker gebrauchten solche Hausmarken noch als Unterschrift und neben dem geschriebenen Namen bis ins vorige Jahrhundert, wie aus vielen Büchern in den Laden zu ersehen ist.

markhorn, mankhorn, unsichere Lesart. Es ist nicht ersichtlich, ob eine gute oder schlechte Art Horn gemeint ist 27, 9.

marschop, 56a,10 *manschop, maschup, mascopie,* Kompagnie, gemeinsames Geschäft.

masselrige, das Schnitzwerk über den Figuren 16 c, 4.

math, matt, duff von Gold und Silber, im Gegensatz zu *bruneret,* polirt 16 c, 4. Durch diese Nuancirung des Metallglanzes konnten einzelne Partien besonders hervorgehoben werden.

mathe, Mass 54 a, 24.

mede=myd, mid, mit, *mede hebben,* Theil nehmen 43, 9.

medebroder, medehulper, Amtsgenosse, bes. im Vorstand 38, 11; 49 e, 4.

medegift, Mitgift 7 b, 3.

mede, Miethe, vielleicht ist 12, 31 *vor mede* (als Miethe) zu lesen.

medeghelt, Geschenk, Bestechungsgeld, das die Bäcker den Mühlknappen geben, damit ihr Korn zuerst gemahlen werde 5 a, 32.
medianbybel, Bibel im grössten Folioformat 8, 2.
meninge, Absicht 47, 9.
menghede, wulle, gemischte? Wolle, die aus verschiedenen Sorten besteht 58, 22.
mengherleye, mancherlei 58, 22.
mennige, wahrscheinlich ist 16 c, 1 *oligemennigen* als Ein Wort zu lesen, also rothe Oelfarbe aus Mennige.
merswin, ein kleiner Tümmler, eine Art Delphin 12, 16.
mest, Messer, *mestemaker*, Messerschmied; die M. sind im Schmiedeamt.
mesttog, das Ziehen des Messers 47 a, 20.
mester, meister, sind ursprünglich stets die Vorsteher des Amts, also Werkmeister, erst seit dem 15. Jahrhundert auch alle Handwerker. Vgl. 34, 14: *de andern schlichten meisters* und 8, 1; 58, 7, 8; 21 a, 8.
mesterknape, mesterknecht 7, 2; 7 c, 2. Meisterknecht heisst ein Geselle, der gewissermassen schon Meister ist (?), aber noch als Geselle arbeitet, wie jetzt der erste Bäckergeselle „Werkmeister" heisst; oder es ist ein Geselle, der seine Muthjahre dient, also auf das Meisterrecht arbeitet.
mesterkost, 21 b, 2. Meisterschmaus.
meysterstucke, 21 b, 4; *mesterwerck* 9 a, 5; *meisterprove* 56 a, 7. Meisterstück.
middel, Mitte, *uth unszem* — 8, 12.
mithsommer, 57 c, 1. *to myddeme somere* 11 b, 7, 4. Johannistag, 24. Juni,
milgen, vgl. *ahd milli* (*Graff*) also Senf, senffarbig 57 a.
missc, Messe; *misseboek* 12 p. 12.
missingesschifftken s. *schifftken*.
moden, muthen d. h. die gesetzmässige Zeit als Geselle bei Einem Meister arbeiten, bevor man ins Amt zugelassen wird 8, 3. Die Muthzeit war verschieden bemessen und schwankte zwischen 1 bis 3 Jahren.
moel? Tuch aus Ausschusswolle 45 a, 13.
morgensprake, -sproke, Morgensprache, d. h. Amtsversammlung, die in H. von den meisten Aemtern, später von allen im Beisein zweier Rathmannen, der sogen. Morgensprachsherren gehalten wurde. Man unterschied *hoghe* (und kleine) Morgensprachen. Die hohen M. waren die regelmässig zur bestimmten Zeit wiederkehrenden, wie die echten oder ungebotenen Dinge. Bei ihnen waren wohl bes. die Rathmannen gegenwärtig. Vgl. 12, 1; 28, b. Die „kleinen" M. ergeben sich durch den Gegensatz von selbst. In Lüneburg sprach man von *groten* und *luttiken m.*, in Hannover von *echten m.* Die M. wurde in feierlicher Weise eröffnet d. h. gehegt. Die Hegungsformeln sind denen der Gerichte ähnlich. *in werk eschen to dren* —; *de* — *soken* 58, 5; — *vorsumen, vorsman* 58, 10; — *hegen*.
morisch? 22 a, 5. *moirée-artig*?
moye, moige, muige, 58 c, 3; 41, 15, 12; Mühe.
munster, (*lat. monstrum*) Muster, Zierrath, wie es jetzt noch die Frachtpferde am Geschirr haben 9 a, 39.
musterd, senffarbig. 57 a.
myn comp. weniger 5 a, 15; *mynnere* 5 a, 19.

N.

nabringen mit der warheit, 12 g, 1, wahrheitsgemäss beweisen.
nacke, Nackenfell 40 b, 14; *nacke. kele*, Fell vom Nacken und der Kehle? a. a. O.
nademe, da, weil.
naden? die Näthe oder Fugen des Schiffs dicht machen? 47 a, 32.
nagel, Nagel, mit *holten nageln van dem broke jagen* 47 a, 35 ist wohl ein scherzhafter Ausdruck für „Prügel", wie „ungebrannte Asche".
nagelde schappe, mit Nägeln verbundene oder verzierte Schränke? 27, 8.
nageven, 1) erlassen 58 b, 3; 2) zugestehen, gewähren 9 a.
nakomen des, beweisen 54 a, 22.
nareden, ausplaudern die Geheimnisse des Amts 8, 9.

nastendig, rückständig, — *e tydt* 41, 7.
nedderfellich, Unrecht habend, — *erkandt werden* 4 h, 11.
negen, nähen 54.
negelen, Nelken 10 c, 1.
nen, *nein*, *nyn*, keiner.
neringe, Nahrunge, — *vorbeden*, 13, 3; *umme—ghaen* 10 b, 5 hausiren.
neteler, 9 a, 20; 38; Nätler, sie bilden ursprünglich nur eine kirchl. Br., später eine zunftmässige.
not, *pl. nöthe*, Nuss 58 c, 8.
nötisern, Nusseisen, Schnalle? es ist wahrscheinlich ein zum Verschluss des Gürtels dienendes Metallgeräth. Wahrscheinlich ist das bei Wehrmann S. 373 erwähnte *nedhisern* (und S. 514 *niedenhauer*?) dasselbe Wort. „Not" ist also gleich *niete nd. net.* Vgl. die *nuss* im Gewehr und in der Pistole, die dem Hahn erst die richtige Festigkeit verleiht. Die Büchsenmacher benutzen ausserdem ein Instrument, das „Nusseisen" genannt ist. Vgl. auch *engl. nut* die Schraubenmutter, und *mhd. nusche*, *nüschel*, *ahd. nuskil*, *mlt. nuscula*, Mantel-Gürtelspange.
noetwerff, nothwendiges Geschäft, Abhaltung 11 b, 7, 5.
nywerlde, niemals 12 m, 3.

O.

Oberschneider hd. 44, 16 derjenige Sager, welcher oben steht. Diesen Dienst versehen die jüngern Mitglieder.
offt, *oft*, *ofte*, ob, wenn, oder.
old alt, *de olden*, Aelterleute 24 b, 1.
olderman, *pl. olderlude*, *oldermanne* 10, 1, 12, sind ursprünglich nur die Vorsteher des Kaufmanns, später auch der kirchlichen Brüderschaften und der zünftigen Brüderschaften. Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts ist Aeltermann auch gleich Werkmeister. Vgl. 48 b; 56.
oltflicker, *oldtböter*, Schuhflicker. Es sind eigentlich nur Gesellen, die nur eine kleine Arbeitsgerechtigkeit für ihre eigene Person haben. Eine Brüderschaft scheinen sie nie neben den Schustern gebildet zu haben. (54 a, 12: 54 b.) Sie gehören ins Amt der Schuhmacher.
olige, Oel 10, 8.
oligeverwe, *olievarwe*, Oelfarbe 16 c, 1; 16 d, 1.
orlof, *orlef*, Urlaub, Erlaubniss. *orloven* erlauben, gestatten (*licenciare*, *concedere*) bes. in den Settingen von 1375 gebräuchlich, wenn der Rath jemand die Ausübung eines Handwerks gestattet, ohne dass er alle Handwerksgerechtigkeit d. h. alle Forderungen und Zahlungen für den Eintritt erfüllte. Solche Koncessionen (Belehnungen), fanden oft nur auf Jahr und Tag statt, auch auf Lebensdauer. Diese belehnten Handwerker standen gewissermassen direct unter der Stadt, nicht unter dem Amt. Doch konnte ein Verhältniss zum Amt stattfinden. Vgl. 28, 40, 48, 49; *licenciare* ist *orloven*. Daher kann es kaum zweifelhaft sein, dass es sich in dieser Stelle der Rollen von 1375 um solche Belehnungen trotz des Amtes handelt. Vgl. auch 54 a, 12 5 d, 9,
ort, 1) ein Viertel 48 d, 1. 2) Pfeilspitze 2 b, 20.
ordtdaler, ein Viertel Thaler 41, 6.
ortsprunck, Ursprung 38, 5.
over, *aver*, über.
overdeckeder stol, ein überspannter Marktstuhl? 31, 1.
overdeckede wege, eine Wiege mit Verdeck 31, 1.
overfahren, erfahren 40 b, 19.
overgeld, Ueberschuss 49 d, 6.
overkamen in warheit, wahrheitsgemäss beweisen 35, 6.
overlöpen, überlaufen 41, 15.
overnachtich vlesch, nur eine Nacht alt? 28 a, 7. Diese Zeit scheint gar zu kurz zu sein.
overolder, *overolderman pl. overolderlude*, Oberalter und Oberältermann ist factisch dasselbe. *overolder*, ist nur die jüngere Form für denselben Begriff. (Vgl. *olderman*) Alle kirchl. Br. hatten Aelterleute, 2 alte und 2 neue. Im 15. Jahrhundert stellte sich das Bedürfniss heraus, bes. für das Vermögen der Br. eine ständige Behörde zu haben. So wurden aus den „alten Aelterleuten" eigene Beamte auf

Lebenszeit gewählt, welche *overolderlude*, hiessen und die jährliche Rechenschaft der alten Aelterleute mit den neuen Aelterleuten zu prüfen hatten. Wie aus *olderman older* und *de olde* wurde, so hier *averolder* (fast nie *overolder*) aus *overolderman*. Diese Beamten haben sich auch bei zünftigen Br. und Aemtern erhalten, die zuerst durch die kirchl. Br. gegangen sind, wie die Hausschlachter und Schiffbauer beweisen. Die „politischen Oberalten“ scheinen eine ähnlicheEntwickelung durchgemacht zu haben und zwar in den Leichnamsbrüderschaften der Kirchspiele.

overslagh, 16. 20; *averslach* 9 a, 14, *werk vorder hengen, wen sin overslach van deme vinstere keret.* Vgl. Wehrmann S. 375, *wen he besluten mach myt sineme vinstere.* Also so weit der Arm reicht und das Fenster die Drehung macht.

overscharven, überschlagen, übergreifen 16, 15.

áversneden schonroggen, übergeschnittener Schönroggen 5 d, 4; vgl. 5 a, 16.

averrugen, überrauhen die Tücher 57 e, 1.

P.

palle, priesterliches Gewand, bes. bischöfliches (aber hier?) Vgl. *lat. pallium* 11 b, Anm.

pand, Pfand.

papagoye, Papagei, nach dem jährlich zur Belustigung mit Armbrüsten, später mit Gewehren geschossen wurde 45 a, 21.

pappen, stärken mit Mehlkleister. Die Weber stärken den Aufzug, damit er nicht so leicht reisst 45 a, 17.

pardisz, 10 c, 1 Paradiesäpfel.

paschen, Ostern.

pasement, siden pasemente, 10 c, 1 Posamentierarbeit.

posamentenhandwerk, meistere des — es. Das Wort Posamentier scheint erst spät aufgekommen zu sein, da man es in der Rolle stets umschreibt. *posementmaker* 10 c, 1.

passener, pl. passeners, Passagier eines Schiffs 10 c, 2.

paszborth, Pass 41, 5.

patron, 1) Schutzheiliger, den sich eine kirchliche Korporation gewählt hat. 2) Der Schutzherr oder Morgensprachsherr der zünftigen Brüderschaft, der gewöhnlich ein Bürgermeister, bes. der älteste worthabende B. war. 33, 1; 51, 2.

patronedagh, Tag des Schutzpatrons 49 e, 13.

pattene, Oblatenteller 49 e, 5.

peken, pechen, Eisenwaaren mit Pech blank und schwarz färben *gepekede henge* 48 f, 2.

pene, Strafe.

penning, 1) Pfennig. 2) Geld.

perdesben, der deutsche Sattelbaum wurde mit auseinander geklopften Sehnen aus Pferdefüssen beschlagen oder mit Birkenrinde. Die erste Art wurde 1375 in H. verboten 16, 11. Vgl. *daver* u. 16 a, 4, wo diese Art wieder gestattet wird.

percele, Theil, Stück, *by entzelen perzelen* 10 c.

perneil ? 42, 13.

pik, Pech 25, 12.

pilser, pylszmaker, Pelzer; sie verarbeiten ursprünglich in Hamburg alle Pelze, später nur die Schafpelze, während die Buntmacher die feinern Felle verarbeiten. Vgl. 40 a, 9; 40 b, 5; 40 c; 40 d, 1 *korsener* Kürschner ist in Hamburg nur ein anderer Name für Pelzer. Sie sind zusammen in Einem Amt; zuletzt hiessen sie Buntfutterer und verarbeiteten theils alle, theils nur die feinern Felle, während die eigentlichen Pelzer (Kürschner) verschwunden waren.

pitzer, Petschaft 24 f.

placken, Flecken, der beim Färben? ins Tuch gekommen ist 45 a, 32.

plaester, Pflaster auf Wunden.

platensleger, Harnischmacher, sie machten Plattenpanzer. Sie gehören zum Amt der Maler, Glaser, Sattler. Ob es noch andere Panzerschmiede in Hamburg gegeben für Schuppen- und Ringpanzer, ist mir unbekannt; höchst wahrscheinlich werden dieselben dann ins Schmiedeamt gehört haben, wie die Schwertfeger.

platwerk, brede — flaches Tafelbild, im Gegensatz zu *snedene bilde* 16 c, 1.

platz, ein öffentlicher Spielplatz? Würfeln und Wetten daselbst ist verboten 54 a, 7.
plege, Pflicht, Leistung 48 c.
plugg, *zadelbome vaste mit pluggen an den lym slaan.* Die einzelnen Theile des deutschen Sattelbaums wurden mit Leim verbunden; aber damit sich nichts verschöbe und Alles fester würde, wurden noch ausserdem Holzpflöcke eingetrieben 16, 11.
pock, Messer 44, 10.
poil, Pfühl 54 a, 2.
policie, Ordnung 45 a, 23.
popolium, Pappelsalbe 4 d, 2.
posze, Posten, Menge 45 a, 8.
practikisch, ränkevoll 4 h, 8.
predikie, Predigt 49 d, 1.
prente, 45 a, 10 Prente heissen Sayen, die nicht erster Qualität sind.
presse, Tuchpresse 56 a, 47.
prove werderen, das Meisterstück taxiren 56 a, 7.
püsten, besser zu lesen *puster*, 35, 16 Blasebalg.

Q.

Quappengarn, Quappennetz 12 g, 6.
quardelpells, 40 b, 5 Pelzkragen? Vgl. *queder*, *querder* Kragen, Br. Wb. *quadder*. Vielleicht ist die Lesart unsicher, und *quedenpells* zu lesen d. h. ein Pelz aus den Bauchfellen der Eichhörnchen.
quartér, 22 a, 5 ein Viertheil, der Sammethut ist also aus 4 Stücken zusammengesetzt.
quast pl. queste, Quast an der Pulverflasche. Aber was ist die *queste gebredet* oder *gebreiet*? 22 a, 5.
quatertemper, Quatember. So heissen die vier Mittwoche nach Invocacit, Pfingsten, Kreuzerhöhung und nach dem dritten Adventsonntage, an denen in der römischen Kirche gefastet wurde 12 n.
qwat, schlecht, *comp. quader* 25, 10.
queme, käme, *conj. impf.* von *komen.*
quergken? von den Spinnrademachern gefertigt 51, 3.
quik, *gen. quekes*, *dat. queke*, Vieh 15 a, 8; 28 a, 13.
quintin, *pl. quintines*, Quentchen 10 c.

R.

raden, *der arbeit nicht — konen*, die Arbeit nicht bewältigen können 8, 16.
ramen, 1) übereinkommen — *der vormede*, 2) achten auf *ramen der rechticheit* 11 b, 1. *ramen up* 12 p, 1.
rhame, 1) *laken in de rhamen slan* 56 a, 27. Wandbereiterrahmen, worin das Tuch zum Trocknen ausgespannt wurde, woher die bekannte Strasse „Wandrahm“ in H. den Namen führt. 2) Scheerrahmen 45 a, 4. Vgl. *scherramen.*
rähpe, Raufe 42, 13.
raschop, Geräthschaft 25, 1.
recht, Recht *nemen up ein recht* confisciren 10 b, 2.
rede adj, bereit, fertig, *rede maken* 12 g, 2; *rede leveren* 48 d; *rede subst.* Grund *mith reden straffen* 57 mit gutem Grunde strafen.
rede adv. schon 12 p, 2.
redelich, redlich, ehrlich — *holden* 8, 13: — *meister* 8, 1: — *des handwerks* 42, 4.
redelickheit = *gerechticheit*, d. i. Gesetz, Privileg 49 e.
redeschop, Geräth 47 a, 28.
reed, *reth* 58, 17: 45 a, 25 kleines Rohrstäbchen, das sich im Weberkamm befindet, *de reed schullet wesen like breed* d. h. diese Stäbchen sollen sowohl gleich dick sein als in gleichen Zwischenräumen stehen, damit die einzelnen Partieen des Gewebes nicht ungleiche Dichtigkeit bekommen.
refenat, raffinirt 10 c, 1.
ree, *rege*, Reihe, Ordnung. Die Ordnung der Meister ging gewöhnlich nach dem Eintritt ins Amt 43, 17.
register, Liste 10 b, 3.
reise, Mal 43 a, 3.
reke, *tho reke sin*, gesund sein 34. 12; 25, 16.
rekenschop, *rekenschup*, Rechenschaft.
remensleger, Riemenschläger, Gürtler, sie machen alles Gürtelwerk, sowohl die Leder als Metallarbeit 16, 12.

remensnyder 16 a, 3 halte ich für irrthümlich für *remensleger*, denn es sind offenbar Gürtler gemeint *remensnyder* sind eigentlich Lederhändler. Vgl. *snyder*, *wandsnyder* und Wehrmann S. 370 ff und 374 ff.

remenwerk, Gürtlerarbeit oder Pferdegeschirr? 9 a, 22: In Lübeck beides

reep, Seil (*engl. rope*).

reepsleger, Reepschläger oder Seiler, wenngleich die beiden Wörter nicht verwechselt werden sollten. Die eigentlichen Reepschläger giebt es nur in den Seestädten; sie machten das grosse, getheerte Schiffstauwerk, während die binnenländischen Seiler nur kleineres und ungetheertes Tauwerk machten. Als aber die Flussschiffe immer grösser wurden, so machten die binnenländischen Seiler in Berlin, Magdeburg und Breslau auch getheertes, wodurch die Unterschiede immer mehr fielen.

reppen, wiederaufrühren 27, 5: vgl. *repetiren*? 58 c, 3.

respit, Aufschub 8, 32.

richtehere, 4 g, 2 der Rathmann, der als Beisitzer des Gerichtsvogts fungirt.

riselsche wharen, Waaren aus der frz. Stadt Lille 10 c, 1.

river, Fluss 12 q.

roder, Steuerruder? — *hengen* 47 a, 25 dunkle Stelle.

roer, Gewehr.

roergeld, Gewehrgeld 22 a, 1.

rosseerd, braun gebeizt 27, 8.

rouwe, Ruhe.

rouwelik, *rowsamlich*, ruhig.

rouwen, *ruwen*, Tücher rauhen 56 a, 26, 30.

Rowansk? *efte franstermut*? 57 a ist es eine Farbe, hängt es mit *Rouen* zusammen?

ruchte, Gerücht, Ruf.

ruggearmburst, *rucarmbust*, eine Armbrust mit Riemen, um sie über den Rücken zu hängen? 2, 2 a. *lat. balista dorsalis.*

ruggeschilt, Hintere Partie des Panzers 16, 15.

ruggevoder, 40 b, 14 Rückenpelz, Pelz aus Rückenfellen, die gewöhnlich dunkler sind als Hals und Bauch *graue* — vom Eichhörnchen 40 b, 5.

rüggen, das Gut recht — 45 a, 33 das Tuch ordentlich zurecht legen, dass der Bruch (Rücken?) an die rechte Stelle kommt?

rukelos, ruchlos 32, 12.

rump, Fass ohne Boden 7 b, 1.

rulle, Rolle, welche unter platte Fahrzeuge (Ever, Schuten) gelegt wurde, um sie auf Land zu bewegen; *rullgeldt*, Gebühr für das Unterlegen der Rollen 47 a, 14.

ruse, Fischreuse, ein Korb aus Weidenruthen oder ein gestricktes Netz mit Reifen, wodurch die korbähnliche Gestalt ebenfalls bewahrt wird 12 g, 4.

S.

sadel, Sattel 9 a, 41: *sadeler*.

sager, die Sager bildeten ursprünglich eine kirchl. Br., später eine zünftige.

sakewolde, Hauptperson im Process, hier der Kläger, dem die Arbeit verdorben ist 40 a, 7.

salicheit, Seeligkeit.

salser, *saltzer*, Salznapf.

samcopes, *samtkopes vorcopen* 11, 14 en gros verkaufen.

sardok, starkes, grobes, halbleinenes, halbwollenes Zeug 10 a, 2.

sayen, Sayen, s. die verschiedenen Arten 45 a, 1.

schacht, Schaft im Webstuhl. Der Webstuhl für gewöhnliche Leinwand hat 2 Schäfte, je nach der Art des Gewebes variirt die Anzahl der Schäfte 45 a, 1.

schaffer, Schaffer, sie haben bes. die Schmausereien der Korporationen zu leiten. Mitunter nehmen sie auch am Vorsitz Theil. Jedenfalls ist die Stellung je nach der Korporation verschieden. Mitunter sind sie Kassenbeamte 9 a, 3.

schale, Wagschale.

schap, Schapp, Schrank.

schatsnider, die Schat- oderSchachtschneider? bilden mit denDrechslern zusammen ein Amt, sie arbeiten besonders geschnitzte Holzwaaren als Mulden, Schaufeln u. s. w. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass dieselben auch geschnitzte Bilder verfertigt haben. Vgl. O. Beneke. Schottilienwerk u. Kunthormacherei in Z. f. Kulturgesch. 1 S. 239 ff.

scheden, scheiden, *dach unde nacht schedet sik*, die Sonne geht unter 48 a, 18.

scheldebref, Brief mit ehrenrührigen Klagen, die bes. den Gesellen nachgeschrieben wurden 27, 20.

schelen, einen Unterschied machen abweichen, zwistig sein, fehlen, mangeln, *dat en schelet nicht* macht nichts aus 43, 8.

schelgarn, mangelhaftes Garn? *rod* — 43, 8.

schelinge, Uneinigkeit, Injurienklage 1375, 35, 3.

schelle, Schale 58 c, 8,

schencke, die Versammlung, wo der Willkomm getrunken wird 35 a. 1.

schenkschyve, runder? Schenktisch, Buffet 32, 2.

schepen ledder, Schafsleder 16, 11.

schepesbeer, Bier, das bei dem Stapellauf des Schiffs gegeben wird?, wie bei der Richtfeier den Zimmerleuten 47 a, 22; die ganze Stelle ist dunkel.

scherdisck, Tuchscherertisch.

scheren, die Kette, d. i. Aufzug auf den Scherrahmen bringen 34, 15.

scherf, Scherf, halber Pfennig 7 b, 2.

scherpe, die Ordnung, wie den Mahlgästen aufgewartet wird, eigentlich wohl „Schärfe des Mühlsteins". *van siner rechten scherpe driven* 5 a, 33; denn wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

scherrame, Rahmen, auf den das Garn zuerst geschoren wurde, um es von dort auf den Garnbaum des Webstuhles zu bringen 45 a, 4; 58, 17; Die Scherrahmen hatten eine bestimmte Länge und mussten gezeichnet werden.

scherve, Metallstücke, die Krebs und Rücken des Panzers verbinden 16, 15.

schickinge, Einrichtung, Beschaffenheit, Umstand 12 m, 3.

schifftken? 9 a, 41.

schild, silberne Schilder wurden bei bes. Ereignissen der Korporation geschenkt, damit sie an den Willkomm gehängt würden. Ein mit vielen Schildern behängter W. war Ehrensache der Korporationen 44, 15.

schiplaken, 56 a, 22 In Lübeck *scheplaken*, vgl. Br. Wb. *scheppen* Gestalt geben, *Richey schippwarken*, *engl. shape* Gestalt. Es ist ein besonders fein geschorenes Tuch.

schipman pl. schipmans, Schiffer.

schipscheren, 57 e, 6: vgl. *schiplaken*, bes. feine Tücher, vorzüglich schwarze und dunkelgrüne wurden nach dem Färben noch einmal geschoren, um denselben den feinen Glanz zu verleihen; daher *schipscheren*, zum letzten Mal fein scheren.

schirkumpstig, 57 h, 4, nächstkommend.

schlachter, Hausschlachter.

schlöpe, Schleife, Schlitten 42, 13.

schone golt, ganz feines Gold.

schonroggen, muss ursprünglich feines Roggenbrod gewesen sein, wie der Name besagt. Vgl. *spisebrot*. Später wurde dasselbe von Weizenmehl bereitet und hatte drei runde Ecken oder Timpfen, der alte Name blieb. 5 d, 4.

schorde, *budel mit itlichen verborgen schorden* 9 a, 42. Abtheilung? *up dem kammeschorde*, Tasche, in die man den Kamm steckte? Vgl. *mhd. schirre* und *schorde*.

schörteldock 54 a, 13. Vielleicht muss man eher an einen Schurzsack denken, wie ihn noch die Bäcker tragen, als an eine einfache Schürze. Vgl. *bahrbeent*.

schot, Schoss.

schottel, Schüssel 11, 14.

scoyen, *schoen* 7, 10; 58, 7. mit Schuhen versehen.

schouwen, zurückschrecken 47 a, 30.

schragen, Sagebock 44, 8.

schroder, Schneider, Kleidermacher.

schuer, Schalldecke 12 p. 12.

schufer s. *spigat*.

schuffel, Feuerschaufel 47 a, 27.

schutten, verriegeln, schützen? 12 d.

schuttinge, 12 e, 4 Art des Fischfangs, aber wie? jedenfalls verschieden vom *seynetoch*.

schütten, pfänden 43 a, 2. *schüttelgeld*, Pfandgeld

schutzeherr 53 a, Patron, Morgensprachsherr.

scrape, Pferdestriegel 35 b.

secherye, Zecherei 40 b, 10.

sedeler, Sattler.

sede, *zede*, Sitte *sedig*, *sedelick*, gewohnheitsmässig.

seek, krank 28 a, 14.

sehe pl. von *se*, Siechen, Vogelweibchen 14, 1.

seelreep, Seil, 43, 10.

seyne, *seine*, s. *tzeyne.*
zelemisse, Seelmesse.
sellen, *zellen*, *imp. zolde* verkaufen.
selschop, Gesellschaft, Genossenschaft, häufig für Amt und Br. gebraucht.
ſemesch, 9 a, 21 sämisch, sämisch gar gemacht wird bes. das Leder, das getragen und gewaschen werden soll. Durch Walken mit Thran bekommt es seine angenehme Weichheit. Diese Arbeit fällt den Weissgerbern oder Weissbeutlern zu, die in Hamburg mit den Beutelmachern zusammenfallen 16, 19.
senkel, Nestel 9 a, 40.
setten 1) einsetzen — *nye meister* 54 a, 3: 2) Anker werfen? 12 n, S. 74.
settinghe, Satzung, Ordnung, Zunftrolle.
sycheltuen, (vgl. *mhd. ciklat, siglat, sigelat*) kostbarer Seidenstoff, mit Gold durchwebt 12 p. 12.
signet, Siegel.
silegat, Sielloch, = mündung, d. h. des offnen Entwässerungsgrabens der Marschlande 12 m, 1.
syntener, Centner 25, 8.
slaghene wulle, die Wolle wird mit Stöcken auf einer Horde geschlagen, damit sie gelockert wird und die Unreinigkeit entfernt wird 58, 22.
slenge pl. von *slang?* 12 g, 4 Seil, Schlinge?
slichten, ausgleichen, verrechnen 49 e, 17.
sliten, *part. gesletten*, einzeln verkaufen, verschleissen 10 a, 3, 40 b, 3.
slot, 1) Schloss 9 a, 42: 2) Schluss, Ende 1, 4.
slotelremen, Schlüsselriemen 9 a, 22.
smid pl. smede, Schmied, zu den Schmieden gehören die Schlosser (*klensmid*), Messerschmiede, Schwertfeger und später auch die Büchsenmacher.
smelt, Schmelz, Email 17, 1 wurde mit mineralischen Farben auf Gold und Silber eingebrannt.
snede, Hälfte des Tuchs, Schnitte, 45 a, 3.
snepelgarn. Schnepelnetz.
snid pl. snede, 1) Schnitt übers Brod 5 a, 16 2) am Buch 8, 2.
snyden, 1) schneiden, schlachten 20. 2) schnitzen 16 c, 1, 4, 5, 6, 3) einzeln verkaufen *spek* — 25, 14, *ledder* — 16, 19, *lakene* — 58, 18.
snider, nie Schneider oder Kleidermacher ausser in *schniderna-teln* 38 a, 3, sie hiessen *schroder* 1) Schnitzer d. h. Kunthormacher? 32, 9 2) = *remensnider* d. h. Lederhändler 9 a, 21.
snytwark, Schnitzerei 32, 2.
socke, Filzschuh 21 a, 16.
so, so, auch als *pron. dem.* und *rel.* gebräuchlich.
sodan, solcher, sobeschaffen 11, 14.
so fro, so bald als.
so lange, bis.
soldinge, Beitrag zur Unterhaltung des Kriegswesens 37, 6.
span, Seitenrippe des Schiffs, *spanne up den kehl setten* 47 a, 15.
sparen, Sporen 35 b.
speermathe, das Mass, welches bei obrigkeitlicher Besichtigung den Bauenden gegeben wird, wie weit sie mit ihren Gebäuden gehen dürfen 23, 1.
spieker, Speicher, Stall, 7 b, 1.
spigat, Speigat nennt man eine Oeffnung im Bord des Schiffs, wodurch das übergespülte Wasser abfliessen kann. Die Stelle 22 a, 5 ist verderbt oder sehr dunkel, vielleicht zu lesen 7 *spigatenschufern*; *schufer* müsste eine vorspringende Spitze des Hutes sein, wie es der Fall ist bei zwei- drei- viereckigen Hüten. Aus den in den Schufern vorhandenen Löchern kann das Regenwasser abfliessen. Aber sind siebeneckige Hüte je vorhanden gewesen? Verderbt aus 4?
spildinge Verschwendung, Verlust. 12 p, 14.
spinnersghe Wollspinnerei 58, 21.
spisebrot = *grove rogghen*, 5a, 16. Vgl. *schonrogghen.*
spisen als Speise geben.
spit Verdruss 26a, 3.
spitzeser? 9a, 42.
spranck, gesprenkelt, bunt 11b. Anm.
spreth Verbindungsstange des Hinter- und Vorderwagens 42, 13.
sprinckschlot Federschloss 48f.
stacien, *sg!* 38 b, 6, 11. Die Stationen der Kreuztragung Christi. Vgl.

lat. *statio sg. stacie* wie *natie* (Nation). Da die betreffende Procession an allen Stationen Halt machte, so wurden diese als ein Begriff gefasst und *stacien* als *sg.* aufgefasst. Der Wallfahrtsweg sollte Christi Weg mit dem Kreuz von Pilatus Haus bis Golgatha darstellen mit 3 (resp. 7) Stationen, wo er geruht hatte. In H. fing der Weg am Dom an, Station 1 war am Speersort, Station 2 am Spitalerthor, Station 3 vor der St. Georgskirche. Das Bild Christi und der Schächer ist noch erhalten. Vgl. das Nähere bei O. Beneke Hamb. Gesch. u. Denkwürdigk. S. 23 ff. Da die Procession also am Dom anfing, so ist *stacien is edder werd* deutlich. Alle Brüder sollten daran Theil nehmen.

staden, *steden*, gestatten, erlauben 8, 8; 28 c, 2; *staden in de zelschop* befördern, aufnehmen in die Genossenschaft 56.

stall, *stales*, die Musterprobe (nie Stahl, wofür das alte Wort *osemund* ist) *alle jar eyn nyge stall varwen latenn* 57 b, 2; *th behoeff des stales gefarwet* 57 b, 2; *by dem olden stale besichtigen*. Vgl. *holl. staal*.

stalen, d. h. etwas untersuchen, ob es probemässig ist (und das Stahlzeichen auf das Bleizeichen schlagen?) Die Etymologie des Wortes ist noch nicht ganz aufgeklärt. Die Neueren scheinen gegen das Br. Wb. zurückgegangen zu sein. Vielleicht bedeutet es ursprünglich nur „ausstellen d. h. gute, geprüfte Waaren;“ vgl. frz. *étaler*, *étalon*, *étalonner; étal* Verkaufsstelle entspricht *engl. stall*, (vgl. auch *engl. stalworth*). Dann wäre auch „Stahlhof“ nichts weiter als eine Verkaufsstelle, wo erprobte Waaren ausgestellt wurden, und *engl. steelyard* eine falsche Uebersetzung. Jedenfalls ist die Bedeutung des „Färbens“ nicht ursprünglich in dem Wort, welcher Meinung jedoch Lappenberg, Urk. Gesch. des Stahlhofes S. 70 zuzuneigen scheint. Da das Wort *stalen* besonders bei den Tüchern gebraucht wird, sich die Englandsfahrer aber vorzüglich mit der feinern Bearbeitung englischer Tücher beschäftigten, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass das Wort vom Stahlhof zu London in die Seestädte gekommen ist, bes. nach Hamburg und Lübeck. In Hamburg hat *stalen* stets nur die Bedeutung „prüfen“, nie „färben“. *Dat stalent schall by den wantsnideren unnd Engelandessfareren ummegahn* 57 b, 3; *und wath laken ein ider varwer stalen leth* 57 b, 4. Es scheinen aber besonders die Tücher in dieser genauen Weise geprüft zu sein, die entweder blau bleiben sollten, und die nachher schwarz, dunkelgrün und vielleicht auch braun gefärbt werden sollten, da das Blau als Grundfarbe für alle diese Farben benutzt wurde. Daher ist es fast natürlich, dass *stalen* später als „blau färben“ galt, zumal der Stahl in manchen Stadien der Bereitung eine solche Farbe hat. So finden wir das Wort in Lübeck. Vgl. Wehrmann s. v. Aber dennoch ist das Bewusstsein für die ursprüngliche Bedeutung auch in Lübeck nicht ganz erloschen. Vgl. Wehrmann S. 310: *finden de wardeins den fadem, de wefinge, de beredinge, de lengede und de brede dem stael in siner arth gelick.* Vielleicht kann dieses Wort auch noch einiges Licht werfen auf die dunkeln Wörter: *Upstallsboom* (bei Aurich), *Staleke*, (bei Hagen in Osterstade) und das noch dunklere *Ste linger*.

stalblaw, 57 d, 2 probemässig blau, (stahlblau?)

stalbock, das Buch, worin die gestahlten Tücher verzeichnet wurden nebst den Gebühren dafür 57 b, 5.

staler, der Prüfer der Tücher 57 b, 2, 5; 57 d, 5.

stalgeld, Gebühr für das Prüfen der Tücher 57 b, 5.

stalmester = *staler*, 57 b, 1.

stämmenatel? 38 a, 3.

stande, zinnernes Gefäss, das oben enger ist als unten 24, 13.

stangentasche, entweder eine Tasche, die durch eiserne Stangen eine Steifung erhalten hat, oder

durch eine Stange an der Oeffnung geschlossen werden kann? 9 a, 42.

stapel, Haufe, grosser Wachshaufen, den die Brüderschaften aus den Wachsbeiträgen in Natur oder Geld sammelten, um Lichter daraus fertigen zu lassen, oder ein grosses Wachslicht? 11 b, Anm. S. 58; 11 b, 6. Vgl. *tortise*.

staven den eydt, den Eid staben oder vorsprechen 40 b, 2.

steden s. *staden*.

stede, 1) eine Handwerksmeisterstelle, *kopen eine stede* 46 d, 3. 2) Platz, Stelle *thor stede* 32, 19.

stede, fest 7, 5.

stedes, immer.

stegereparmbrust, stegerepesarmborst, Reiterarmbrust, oder ist es eine grosse Armbrust, in deren Bügel man treten musste, wenn man sie aufwinden d. h. spannen wollte 2, 2 a.

steinbrugger, Steinbrücker sind sehr alt in Hamburg, da die Stadt schon im 14. Jahrhundert gepflastert wurde. No. 53 a scheint ein Versuch der Brüderschaft, sich durch die Wahl von zwei Schutzherren in die Reihe der Aemter einzuschleichen. Factisch aber standen sie noch im 17. Jahrhundert unter Einem Patron, und zwar wie die meisten Brüderschaften unter dem ältesten Bürgermeister.

stennet, ein Netz, das mit Steinen beschwert wurde? 12 g, 6.

sterken, stärken, kräftigen, techn. Wort der Zünfte; *de lade unde handwerksgerechtigkeit helpen — und bevorderen* d. h. seine Beiträge regelmässig bezahlen 8, 12.

stichbogel, Steigbügel 35 b.

stichten, stichtigen, stiften.

sticken, sticken *loghar edder olt ledder an thome edder an tuch sticken* 16, 12; *men schal ock nene gestickede mannesscho mit side sticken lathen* 54 a, 10.

stifftremen, ein mit Stiften oder Nägeln beschlagener Riemen 9 a, 40.

stighe, Stiege, 20 Stück 12, 18,

stillmisse, stille Messe 28 c, 1.

stintruse, Stintreuse, *stintpal*, ein im Wasser angebrachter Pfahl, an die die Stintreusen befestigt wurden 12 g, 6. Vgl. *kloppen*.

stolte, Stand, Gestühlte in der Kirche 58 a.

stole, das gottesdienstliche Hauptgewand der Priester, eine breite Binde, die ihnen bei Amtsverrichtungen um den Hals, über die Achseln und kreuzweis über den Leib bis auf die Knie über dem Chorhemde herabhängt 11 b. Anm. Vgl. *lat. stola*.

stop, 49 a, 18; 20 a, 1; *stoveken*, 11 b, 7, 1 Stübchen, ein Flüssigkeitsmass zum Trinken.

streichleither hd; nd. strykled er, Leiter worauf Fässer und Packen auf- und abgelassen werden 42, 15.

strump, Strumpf 10 c, 1.

stucken, aus Stücken zusammensetzen 16, 12.

stuckwerck, 56 a, 20; *fromder lude* — wahrscheinlich die einzelnen Ellen Tuch, welche die Schneider und Privatleute dem Tuchscherer zum Scheren und Dechartiren bringen, im Gegensatz zu den ganzen Laken, die der Kaufmann bearbeiten lässt.

sturen, steuern, zurückhalten, in Ordnung bringen 5 a, 30,

stuven, ein Stück Tuch, das nicht die gesetzmässige Länge hat und nur bei Gelegenheit zum Privatgebrauch oder für gute Freunde der Weber gearbeitet wird 45 a, 13.

subenpells, Frauenmantel. Vgl. Br. Wb. *sube, schaube* 40 b, 5.

sule, Säule, Schaft, Lauf der Armbrust 2 b, 4.

sulf, sulves, selbst, *sines sulves werden*, selbstständiger Meister werden 1375.

sulveshere, sulfhere, 5 c, 1; *sulfmester* 5 b, 3; 58, 26; *sulvestwerd* 9 b; selbstständiger Handwerksmeister. Vgl. *meister*.

sulfweldichliken, eigenmächtig 12 p, 7.

zummes, zuweilen 13 p, 7(*sometimes*).

sund, Gesundheit 2 b, 4; 4 c, 5.

sunder, 1) sondern 2) ohne.

sunderich, 16 a, 1; *sunderlik* 4 g, 3; *sonderbar* 58 b, *adj*. besonders, vorzüglich.

sunderghes, adv. besonders.

suster, Schwester, bes. weibliche Mitglieder der Brüderschaften.
suveren, säubern 12 k, 1.
suverliken, in feiner, manierlicher Weise 46, 6.
sworen, 1) Beiname der Werkmeister, geschworne Meister. 2) Kirchgeschworner 58 a. 3) *sworen des hilghen lichammes* 49 b, 2. Leichnamsgeschworner d. h. ein Vorsteher? der Leichnamsbrüderschaft.
szere, Verletzung, Wunde 4 b, 6,
szummelke, einige 48 e; vgl. *zumme* ; und *engl. some*,

T.

tafel, 1) Arbeitstisch 21 a, 3; 2) Zahlbrett? 21 a, 2; 3) Glasscheibe 16, 8; 4) gemaltes Bild 12 p. 10.
takel, Tauwerk 12 k, 1.
tal, m. Zahl.
tannet, braun, 56 a.
taszháken, toszháken, slav. Wort, langes Messer, eigentlich eine Waffe, hier das Messer der Köche und Hausschlachter 20 a, 8, Vgl. Neocorus 1 S. 27, 151.
tassche, Ledertasche 9 a, 22.
tasschenmaker, Taschenmacher 9 a, 42, sie sind wohl zu scheiden von den Beutelmachern oder Weissbeutlern. Die Taschenmacher scheinen bes. gesteifte Taschen gearbeitet zu haben, während die Beutelmacher das weiche sämische Leder verarbeiteten. Vgl. *stangentasche*.
taskenslot, Taschenschloss 35 b; vgl, auch 9 a, 42.
tax, m. Preisliste, Taxe 10 c, 2.
teerketel, Theerkessel 47 a, 25.
themelik,*) ziemlich, mässig, billig 48 d.
ten, then, theen, ziehen 3 p *sg. praes. thut, thuet, thüt.*
terbat, Zugabe, Schauende des Tuches? 45 a, 9. Das Wort scheint holl. Ursprungs. Vgl. *mnd. bate*, Gewinn, Vortheil.
tid, tyd, tyd, 1) Zeit, bestimmte Zeit, Ordnung, nach der der Priester die Messe liest 12 p, 7; *eer rechter tyd* vor dem gesetzmässigen Ziehtermin 11, 5; *de tydt holden* die abgemachte Zeit aushalten 47, 7. 2) Mal.
thidefest = *quatertemper*, vgl. s. v; Quartalstag.
tidtgeld, tidepenning, vierteljährlicher B itrag, Quartalsgeld. *scholen alle verndel jharsz tho — geven* 4 h, 22; *alle quarter jars tho tydegelde geven* 9 a, 29; 51, 4.
timmer, 1) das Gezimmerte, das Balkenwerk 23, 3; 2) Partie von 100 Fellen, Zimmer 40 b, 14.
toback, Taback, — *brucken* schnupfen? 58 c, 14; — *drincken*, Taback rauchen 58 c, 14.
tobinden, zusammenbinden 12, 9.
toboeren, zukommen 48 b.
thobringen, zutrinken 48 c, 6.
todrinken, zutrinken, — *noch hel efte en half ber* keine ganze oder halbe Kannen Bier zutrinken 49 e 17; *de laden, de slotel myt enen stop bers* — 49 e, 18. Die einzelnen Aemter wurden also mit Zutrinken, Trinksprüchen und sonstigem Ceremoniell dem neuen Beamten übergeben.
togen, tögen, zeigen.
thokesen, s. *ammecht*.
tholaten, 1) zugestehen, *concedere*, — *artikell* 10, b, 2) — *vor einen sulvesheren* 7 d, 1; also ins Amt kommen lassen.
thomaken, fertig machen, bereiten (nie zu- oder hinzumachen) — *vorde* 12 g, 2. — *ledder* d. h. gerben 54 a, 29.
thom, Zaum; *thommaker*, Zaummacher 16, 12, *toemsleger* 12 a, 39, s. *tuchsticker*.
thomasz, 35 b, S. 169; verderbte Stelle, lies *thomeszbethe* also Pferdegebisse, das Eisenwerk am Zügel.
tonne, freie tonne bers, eine Tonne Freibier 4 h, 20.
topp, Pünktchen 11 b, Anm. s. *dopp*
tornen, Lärm machen 54 a, 7.
tosamende, zusammen 58, 25.
thoseggen, 1) einladen, berufen 8, 1, bes. zur Morgensprache, zur Leichenfolge und zum Tragen. 2) besagen, verlangen, entsprechen *hogher den de grote* (*broke*)

*) *th* für *t* ist in dieser Zeit nur graphisch; daher ist das *h* nach t in der Ordnung des Glossars nicht beachtet,

tosecht 12, 27; *ock schall ein stucke so lanck syn alse viff discke thoseggen* 56 a, 7; die Tuchscherer scheren stets nur eine Tischbreite zugleich, d. h. so viel als auf dem etwa 1½ Ellen breiten Wandbereiter- oder Schertisch liegen kann. Hier soll also das Stück Tuch 5 Tischbreiten lang sein.
thosetten, thusetten, in Arbeit stellen, — *knechte, lereknechte* 7, 10.
thoschlaen, toslan, zerschlagen, vernichten 7 b, 6; 17, 4.
tosteden, tostemmen to enem altare, bestimmen für — 49 e, 6.
tostriken, mit den Netzen aufs Land gehen, was eine bes. Berechtigung ist. Auf dem freien Elbstrom war dies nicht erlaubt, da die Ufer besondere Herren hatten 12 o, 1.
torti e, tortisye, trottizien 38, 1; 46, 11; *mlt. torticia,* Fackel bes. Kirchenlicht. Vgl. *stapel.*
toven, warten, warten lassen, hinzögern 58, 22.
tovinden, rechtmässig ein Urtheil finden, *broke* —, *de laden* — durch Wahl 49 c, 18.
tovogen, jemand für ein bes. Geschäft abordnen, beauftragen, deputiren, vorzüglich bei Rathsherren 12 a.
tow, touw, tauw, alles Geräth, Zeug, Werkzeug 2 b, 11; 54 a, 4; dann im Speciellen. 1) Webstuhl, *smal* — schmaler Webstuhl. 2) Tauwerk *towe slan* d. h. drehen 43, 3.
tractyff, Zugpflaster 4 d, 2.
trecken, ziehen, — *ossen* Ochsen vom Markt in das Haus des Käufers ziehen oder treiben 39 a. Vgl. Viehzieher.
trosse, 43, 10. alles Tauwerk, das nur einmal zusammengedreht ist und nur aus zwei oder drei Garnen oder Drähten besteht. Die Stelle verderbt, vielleicht zu lesen *id en were van trosse mathe.* Also zu grossem Tauwerk liefert der Reepschläger das Material, nur zu dem kleinern darf es der Kunde.
tug, tuch, tüch, 1) Zeug, Geräth, Geräth, Handwerksarbeit 24 d, 1; 54 a, 4; vgl. holl. *tuig.* 2) Pferdegeschirr 9 a, 39; 16, 12.
tuchsticker, Pferdegeschirrsticker. Zwar gab es im M. A. eigene Stickerzünfte, z. B. in Paris und Köln, aber hier ist schwerlich an Zeugsticker zu denken. 16, 12. widerspricht dem, da sie offenbar Lederarbeiter sind. Die *toemsleger* 9 a, 39 sind wahrscheinlich ihre Nachfolger. Nach diesen Stellen scheint das Besticken der Zäume und Geschirre ältere Sitte, das Beschlagen und Behängen mit Metallzierrathen jüngere Sitte.
tugen, 1) zeugen, bezeugen, einzeugen *tugen laten einer frouwen ehelichen gebordt,* 9 a, 7. Die Meisterinnen mussten ebenso wie die Handwerksmeister ihre eheliche Geburt, selbst Zeugung nachweisen. Dies hiess bis in die Neuzeit: „sich einzeugen lassen." 2) stiften, schenken *thugen ein gulden stucke* 4 a, 12.
twige, twyge, twie, twye, zwei Mal.
twistgold, nicht reines, also legirtes Gold, das ebenso wie das feine Gold zu Goldblättchen zum Vergolden verarbeitet wurde, besonders für geschnitzte Altarbilder 16 c, 4. 5.
twosgh n, zwischen 58, 15.
tyn, Zinn 24, 13.
tzarter, eigentlich Urkunde, vgl. lat. *charta,* Zerter, Kerbbrief. 12 k. Vgl. Einl. S. XXV. f.
tzegen? eine Arbeit der Spinnrademacher 51, 1.
tzeyne, langes Zugnetz, Schlagnetz 12, 8. Vgl. lat. *sagena;* frz. *seine.*
tzeynetogh, ein Zug mit diesem Netz 12 d.
zeyner, Fischer dieser Art, ist aber diese Arbeitstheilung zufällig oder beständig? 12, 32. Vgl. *vloter.*
tzeter, 10 a, 2. ein ostindischer Baumwollenstoff. mlt. *bombicium.*

U.

ummelanghes, nach einer Zeit lang 7 a, 1.
ummeloper, Hausirer, Bönhase.
ummers, immer 57 e, 1.
ummetellen dat brot, 5 a, 15, umzählen, umwägen. Nach dem Zusammenhang in 5 a, 14, 15 ist vom Brodteig die Rede (?);

alsdann können die Werkmeister, wenn sie gerade dazu kommen, das ungebackene Brot im Teig umwerfen und schwerer machen. ?

ummetrend, ummetrant, ungefähr um 38, 6.

umschowen den gesellen, einen Gesellen der Reihe nach bei den Meistern mit der Anfrage nach Arbeit herumführen. Dies geschah durch den Altgesellen. Das nächste Mal fing man bei dem Meister an, vor dem man zuletzt mit der Umschau stehen geblieben war 8, 19.

undere, unten, (seltene Form) 16, 11. Anm. [1]) auf S. 91 durch die Erklärung von *daver* hinfällig geworden.

undereniges, undereneges, hintereinander 17, 1; 21 a, 18.

underholden, zuweilen: beherbergen.

underlang, underlanghes, 4 a; 43, 13; 48 a, 11, untereinander.

undertwischen, 28 a, 27 untereinander.

uneren eyne maghet, schwängern 4 f, 6; 4 h, 10.

unfrei, hd. 45 a, 15, der die Freiheiten und Rechte des Amtes nicht zu geniessen hat.

ungheve, ungesund 28 a, 3.

unghelimp, schlechtes Benehmen 40 b, 18.

unmoyte, unmuth, Unruhe, unnöthige Mühe 14, 10; 41, 11.

unrichticheit vorhengen, Ungebürlichkeit verursachen 46 d, 1.

unstrafflich, fehlerlos, so dass keine Strafe gezahlt zu werden braucht 9 a, 40, 41. Das Meisterstück wurde in vielen Zünften unter bestimmtem Ceremoniell aufgewiesen, wozu es auch gehörte, Fehler an der Arbeit zu finden und den Aspiranten noch einmal hinauszuschicken, dann aber Gnade für Recht ergehen zu lassen. Die spätere, entartete Zunft machte erst wirkliche Schwierigkeiten und Gelderpressungen daraus.

unterschneider, hd. derjenige Sager, welcher unter dem Balken steht, dazu wurden gewöhnlich die älteren Leute genommen, da diese Arbeit leichter ist 44, 15.

untyd, unerlaubte Zeit 5 a, 23.

untidegh, — ledder, 16, 13 nicht gut gar gemachtes Leder, — *vell,* 40 a, 7 dasselbe, aber vielleicht sind auch hier die sog. Sommerpelze zu verstehen.

unt, un — vielfach für *ent* —

untmeden, entmiethen 16, 22.

unstspannen, knechte, mit List entmiethen 11, 5.

unversehriget, unversehrt, unverletzt 43 a, 2.

unvorborghet, ohne Bürgen oder nicht geborgt 1375.

upantworden geld, übergeben 46, 6.

up de mede, damit 57 b, 2.

upholden, jemand Aufenthalt, Wohnung geben 4 f, 4.

upleggen den schaden ersetzen 56 a, 28.

upnemen ene commenden, stiften 12 p.

uprackelsze, uprockelsze, Schmutzhacke 48 e.

uprichten, schaden, 1) ersetzen 40 a, 15. 2) einrichten, stiften — *ene rulle* 53 a; — *en ampt* 56 a; vgl. *ammecht* und Vorwort VII.

uprichtig, nicht falsch, nicht mehr Gutes versprechend, als dahinter steckt, untadelhaft — *arbeidt* 57 h, 3; — *syner handelunge* 40 b, 5.

upschlachte, Verlobungsschmaus 27, 16.

upsetten vlesch, einpökeln? oder aus der Bude, d. h. vom öffentlichen Verkauf zurückziehen 28 a, 7. *upsetten ein smal touw,* einen schmalen Webstuhl einrichten 34 a, 2.

upsette, Festsetzung 12 p, 8.

upstande? 16 a, 5.

upwercken sick, widerrechtlich das Handwerk treiben 4 c.

upwisen dat meisterstucke, 8, 4. Vgl. über das Aufweisen des Meisterstücks *unstrafflich.*

ud, ut, uet, uth, uht, aus.

uthbeden, 21 a, 17; 58, 11. Handwerker zum Kriegsdienst aufbieten. Bis zum Jahre 1458 waren die Handwerker ämterweise militärisch organisirt unter dem Befehl der Werkmeister. Die Zunftunruhen veranlassten den Rath wohl 1458 diese Organisation aufzulösen und die Leute hausweise aufzubieten. Daher können 21 a u. 58 nicht nach 1458 fallen.

uthdon, austhun zum Arbeiten 8, 17.
uthdragen, aus der Morgensprache schwatzen, denn Niemand durfte des Amts Heimlichkeit, d. h. das Ceremoniell, Gruss u. s. w. verrathen.
udvligen, aushängen, auspacken zum Verkauf.
utflege, Verkaufsstelle 9 a, 14.
uthgan, *dat ein gedrucket werck uthginge*, herauskommen, erscheinen 8, 17.
uhtgemahnet, eingemahnt, eingetrieben 47.
uhtgeven, bekannt machen 7, 15.
uthhalen, aufziehen, höhnen 4 f, 5; 4 h, 9.
utleggen, ausstellen zum Verkauf.
utlucht, vorspringendes Fenster, Erker. 23, 1.
uthmaken, ausrüsten zum Kriegsdienst, *uthmakunge*, 17, c, 1. 35 a, 5.
uthrullen, *up einer thonnen uthgerullet werden*, 20 a, 18. Wer sich bei der Höge nicht anständig oder widersetzlich benahm, wurde auf ein Brett gesetzt und dieses über zwei Tonnen gelegt. Darauf wurde der Frevler in dieser Weise auf die Strasse gerollt. *up Einer thonnen* ist ungenau und gar nicht zu erklären.
uthscrift, Abschrift 12 d.
uthsetten, aussetzen oder recken (Tücher, Eggen) 57 e, 2.
utsniden vgl. *sniden*, Zeuge ellenweise verkaufen 10 a, 2. 56 a, 10.
uthstan, *wat* — *hebben*, 4 h, 9 ein Hühnchen zu pflücken haben.
uthsteken vgl. *affsteken*.
uthvorsehung, Voraussicht, Vorsehung 8, 30.
uthwarten, aushalten bei der Arbeit 58 b, 5.
uthwegen, 1) einzeln bei Gewicht verkaufen *pik* — 25, 12; 10 a, 5. 2) eine Bestellung ausführen 24, 17 vgl. *inwegen*. Wer zuerst bestellt hat, soll zuerst bedient werden. Darnach scheinen die Kunden der Kannengiesser und Grapengiesser das Metall häufig geliefert zu haben, daher „wiegen sie ein". Die fertige Arbeit musste nach dem Gewicht stimmen, daher wird „ausgewogen". Das Zinngeschirr war sehr beliebt, und war es beulig oder sonst unbrauchbar geworden, so gaben es die Leute zum Umgiessen. Vgl. 24, 16. Selbst der Rath lässt seine zinnernen Flaschen umgiessen. Vgl. über die Bedienung des ersten Bestellers *scherpe* und 34, 15; 34 a, 3.

F und V.

vader, Herbergsvater 8, 15.
vadder, Gevatter 47 a, 30, *i. t sy vadder ofte fründt.*
vadem, 1) Faden, Klafter als Maass 43, 20. 2) gesponnener Faden = *drad* 58, 13.
vake, *vaken*, oft.
falsch, unrichtig, schlecht, *arbeid*, *werk*, *whare*, Vgl. *uprichtig*.
varen, betreffen. ertappen 48 a, 18.
varwerie, *varwarie*, Färberei 57 f, 3.
varwen. *verwen*, färben, *varwe*, *verwe*, Farbe, *varwer*, Färber.
vaste, fest 54.
vat pl. vate, Gefäss, Fass.
veyde, Krieg 57.
vele, *veile*, *veyle*, käuflich. *veyle markede holden* 5 a, 31. *veyl dragen* hausiren 54 a, 11.
feilsam, — *e lautferdinge*, 4 g, 1. *billig*, wohlfeil.
feilen, verkaufen 7, 15. ob *sellen* zu lesen ist?
feyll, 40 b, 18 *feile*, 45 a, 35. Fehler, Mangel.
verath? jedenfalls verderbt 8, 29.
verder, *verndel*, Viertel 12, 16, 26.
verwet gold, 16 c, 5 übermaltes Gold. Die Schnitzereien in Kirchen, bes. die Altarschreine wurden ganz mit Gold überzogen. Einzelne Theile, bes. die Kleider wurden noch übermalt, so dass das Gold durchschimmerte. Diese Art wird allerdings den H. Malern verboten 16 c, 5.
viccaries, lat. Vicar, Nebenpriester.
fickenremen, Taschenriemen 9 a, 38.
Viehzieher, oder Ochsen- und Schweinezieher bildeten eine eigene zünftige Brüderschaft. Dieselben dürfen nicht mit den Schweinetreibern oder Schweinehändlern verwechselt werden,

da ihr Geschäft nur darin bestand, das verkaufte Vieh vom Markt in die Wohnung des Käufers zu ziehen (resp. zu treiben). Sie waren vom Rath belehnt u. hatten besonders auf die Anzahl des verkauften Viehs zu achten, damit der Zoll richtig einginge. Aus ähnlichen Gründen haben sich die Brüderschaften der Krahnzieher und Bierführer entwickelt. Neben den wirklichen Viehziehern hatte der Rath noch eine Anzahl älterer Knochenhauergesellen belehnt, die jedenfalls dem Rath eidlich verpflichtet waren.

filmesser, 48 f. Messer zum Abfellen der Thiere.

vilt, Filz.

vingern, Fingerring 17, 1.

finkenfänger, *fem*. *finkenplückersche*, weil den Frauen wohl die Aufgabe zufiel, die Vögel zu rupfen und zum Kauf vorzubereiten (vergl. K. R. *honerpluckersche*, *ghosepluckersche*, Hühner- Gänsehändlerin). Unter einem Finkenfänger müssen wir schlechtweg Vogelfänger verstehen aus vielen Gründen, die hier nicht näher erörtert werden können. Vgl. nur Heinrich der Finkler. Finke ist Vogel, vorzüglich auch Sperling; dem Geschlecht der Finken (*fringilla*) gehört eine Unzahl Vögelarten unserer Gegenden an. Sie fingen nicht allein Vögel zum Essen, sondern auch Vögel, die sie als Singvögel in Bauern, vielleicht auch abgerichtet, verkauften.

vire breken, den Feiertag entheiligen 5 a, 23.

vische weken, Fische erweichen.

vischweker, die Fischweicher weichten getrocknete Stock- und Klippfische auf. Die Höker sind später mit ihnen in einem Amt.

vlassche, es gab hölzerne und zinnerne Flaschen 11, 14; 24, 13.

flate, Flotte 46 b, 7.

flattiren tho der varwe, das Tuch mit stumpfen Scheren scheren, damit es einen feinen Glanz bekommt. Dieses Scheren muss je nach der Farbe verschieden gewesen sein, oder heisst es, das Tuch scheren, dass es zum Färben gegeben werden kann?

fledewarts, nach dem Fleethe zu 23, 1.

vlet, Kanal, Fleeth 7, 15.

flien, *fligen*, 1) auspacken, ordentlich hinlegen 10 b, 6. 2) ausbessern, in Ordnung bringen, schlichten 4 d, 1. *flegen* 7 f, 1. *fleien* 45 a, 10.

flogel, Flügel? an der Stangentasche 9 a, 42.

vlotdrift, das Treiben eines bestimmten Netzes? 12 k, 1.

vloter, *vlotendriver*, 12, 31. Beide Wörter sind selbst Fischereiverständigen ganz unklar. Ich will nur aufmerksam machen auf das „Flott“ der Angel. Im Zusammenhang mit *zeiner* ergiebt sich, dass diese Fischer mit bestimmten Netzen fischten, die von der *seine* verschieden sind. Fischen sie nur mitunter in dieser Weise, oder ist es eine feste Arbeitstheilung? Beachtenswerth ist jedenfalls, dass es belelehnte Angler gab, die aber meines Wissens es nicht zur zünftigen Brüderschaft brachten. Es gab ausserdem eine kirchliche Br. St. Jesu, welche die Schollenfänger in der Jacobikirche hielten. Darnach ist es wohl möglich, dass wir hier eine ähnliche Arbeitstheilung innerhalb des Fischeramts haben wie bei den *bodekern*, *kymern*, *bendsnidern* u. *pilsern*, *bundmakern* und *hoetvilteren*, *hotstafferern*. Wie die Böttcher und Kimer andern Handwerksgebrauch in der Arbeit hatten, so scheint es aus unserer Stelle hervorzugehen für die verschiedene Behandlung der Fischerknechte bes. in der Lohnart. *Vormede* 12, 31 ist vielleicht *vor mede* (als Lohn) zu lesen. Die Lösung dieser Frage ist jedenfalls von Wichtigkeit für das Zunftwesen. Noch sei bemerkt, dass es in Bremen eine Aalfängerbrüderschaft gab, die besonders das Räuchern der Fische betrieben zu haben scheint.

foder, 1) Pelz 2) gewebtes Unterfutter 3) ? 35 a, 5.

voderkam, der Kamm des Webstuhls für Unterfutter 58 b, 10.

vor, *vör*, *voer*, *ver*, als Vorsilbe gar nicht zu scheiden.

vorandern sik, sich verheirathen *in en ander ampt* 2 b, 5.

vorbaden, durch einen Boten zusammenrufen 4 h, 17.

vorbeden, verhüten 11 b, 1. Vgl. *engl. God forbid.* Vgl. *ammecht.*
vorbiddelsher, Patron, Morgensprachsherr 35.
vorbiddelgeld. Gebühr an den Morgensprachsherren oder Patron 20 a, 51.
verbottgeld, Botengeld für die Einberufung der Amtsversammlung 42, 6.
vorbistringe, Verirrung. Verwechselung 12 p, 14.
vorbolghen, bös, trotzig, erzürnt 12 p. 14.
vorbordesch, — *er budel*, 9 a, 38, Beutel der ein *vorbord*? hat, der *verbordet*? ist S:
verborden — *kisten*, mit einem (erhöhten?) Rand versehen? 27, 25 oder ist es eine eigenthümliche Art des Zusammenfügens?
vorboren, *vorböeren*, verwirken 32, 19.
vorbortt, Verwirkung. Verlust 57 h.
verbothschuppen, zur Versammlung einberufen 32, 12.
vord, Vord, Fischereiverrichtung, die bes. darin besteht, den Grund eines Wassers zu reinigen und dadurch zum Fischen vorzubereiten — *e thomaken* 12 g, 2; — *e suveren* 12 k, 1.
verdagen, zu einem bestimmten Tag (zur Versammlung) einladen 14, 10.
vordegedingen, vertheidigen.
fordern, 1) einladen 8, 5; 9 a, 1 ist eine ganz wunderliche Stelle. Ist der Scharfrichter gemeint?? 2) mahnen, eintreiben 9 a, 3 3) durch Arbeitsertheilung unterstützen, Arbeit geben 8, 19, 24.
vorderinge dhon = *eschen* 8, 4.
vordragen, *vordregen enem enes dinges* 12, 14, *pass. vordragen werden* sich einigen.
vordunckern, verdunkeln, schwächen 4 d, 3 vgl. *krenken.*
vorechtern sik = *echtern*, 4 f, 1.
vorer, bevor 49 e, 17.
vorfallen sin des gudes, das Gut verlieren 10 b, 2.
vorvang, Schaden, *tho vorvange.*
voerfengklich, schädlich.
vorfaren, 1) erfahren 49 e, 4 *vorfarenheit* Erfahrenheit 4 d, 2. 2) *vorfaren dodes* 51, 1. 3) durch Fahren ganz abnutzen — *dat olde ship* 46 b, 2.
vorvolghen, eine Klage anbringen — *vor den werkmesteren* 1375.
vorfollich, subst. Verfolgung 4 d, 4.
vorgadern, versammeln, (die Bretter) zusammenfügen 32, 1.
vorgaderinge, Versammlung mit etwas böser Nebenbedeutung als Verschwörung, Arbeitseinstellung u. s. w. 56 a, 45.
vorghentlick, vielleicht zu lesen *vorgheetlick* vergesslich 40 a, 15.
vorgeves, umsonst 54 a, 1 vgl. 15 a, 1.
vorgliden part. vorgleden, ausrenken 4 d, 2.
vorhöeker, Vorhöker, Vorkäufer; das M. A. suchte auf jede Weise den wirklichen Producenten direct mit dem wirklichen Consumenten handeln zu lassen, damit die Vertheuerung der Waaren durch Vermittlung (Vorkauf, Vorhökerei) vermieden würde. Die Kaufleute galten nicht dafür, da sie ihre Waaren *up eventure over se unde sand* brachten. Häufig fällt aber schon der Krämer unter diesen Begriff, wenn er sich erlaubte seine genau begrenzten Amtsbefugnisse zu überschreiten *de kremer und ander vorhoeker* 9 a, 19. Die ewigen Klagen des M. A. über Vorhökerei sind allbekannt.
vorjaer, Frühling 32, 12.
vóerkop, Vorkauf S, *vorhöker.*
vorlách, *vorlácht*? Auslage, Vorschuss 32, 4.
vorleden, vergangen.
vórleggen? Geld vorschiessen, auslegen 40 b, 9; 32, 4.
vorléggen, aus der Zunft stossen, die Arbeit legen 4 h, 12.
vorlemunge, Lähmung.
vorletten, 1) verzögern vgl. *lat*: spät 32, 13, 18; 2) verletzen 51, 7.
vorliken, vergleichen 49 e, 11.
vorloff nemen, Abschied nehmen, aus Arbeit gehen 8, 24.
vorlopen, *part.* verlaufen, ein Knecht, der zur unrechten Zeit abgeht und einwandert, Strömer 7, 4.
vormaken, verarbeiten 17, 4,
vormede, nicht etwa Gottsgeld, sondern ein Vorschuss auf die noch zu leistende Arbeit. Die Vormiethe war entweder verboten, oder genau bestimmt 21 a, 9.

vornagelde laden, mit Nägeln verziert, oder durch Nägel zusammen gefügt? Letzteres ist freilich kaum Handwerksgebrauch der Tischler 27, 8.

fornissen, — *golt*, *silver*, *verwet golt*. d. h. mit Lack überziehen, damit es sich länger hält 16 c, 3.

vorogen, besichtigen, untersuchen 4 d, 2.

vorplichte, Verpflichtung 51, 5.

verrenten, Rente von etwas zahlen 54 c, 1.

vorstan, c. acc. 11 b, 1.

voersack, Vorsack an der Stangentasche 9 a, 42.

vorsamlinge des geldes, Menge, Summe 9 a, 4.

vorsate, *vörsatt*, Vorsatz, absichtliche Uebertretung 12 g, 1, *mit vorsaten dinghen enwech wanderen*.

vorsatigh, widersetzlich, d. h. der absichtlich nicht bezahlte 40 a, 20.

vorschaten, Schoss von etwas geben 12 p, 8.

vorsegeln, mit dem Siegel, Stempel, Stahl versehen.

vorsellen, verkaufen.

vorsétten de werkmeistere, die Aelterleute umsetzen, wechseln 32, 34.

vórsettinge, Vorsätze, Bollwerk am Wasser 23, 1.

vorsichtichlick, absichtlich 8, 33.

vorsitten, versäumen — *der olderlude bot* 9 a, 34; *des vaders* — 8, 22.

vorslag, Mantelende, Schauende des Tuchs. Es haben also die Tücher zwei Schaustücke 58, 14. Vgl, *terbat* 45 a, 10.

vorschniden, im Detail verkaufen — *ledder* 54 c, 1.

vorsoken, auf Probe nehmen 8, 25.

vorspreken, 1) widersprechen 27, 7; 2) tadeln — *des andern arbeidt* 8, 10. *vorsprake*, Widerspruch.

vorstender, Vorsteher, bes. der kirchl. Br.

forsz, *forslick*, sogleich 4 h, 6; 4 f, 3. Vgl. *nnd. forts*.

vortfaren, promovirt werden, d. h. ins Amt kommen, Meister werden 9 b, Vgl, *vortstaden*.

vortkamen, 2 b, 4 dasselbe.

vortsetten, 1) befördern durch Ertheilung von Arbeit 31, 7; durch Gehorsam, Zahlung der Beiträge 46 b; 56 a, 5; 40 b, 1. Vgl. *sterken; vortsettinge*, Stärkung, Beförderung.

vortstaden, *vortsteden*, 32, 38; 16 d, 9; Meister werden lassen, ins Amt eintreten lassen. *forstadem to kenem meister* nicht Meister werden lassen 47 a, 33.

vorungelimpen, schlecht behandeln 56 a, 37.

vorwanhoden, vernachlässigen 2 b, 13.

vorwerkinge, Vergehen 9 a, 34.

vorwyth, *vorwit*, *vorwiedt*, *vorwytt*, Vorwurf, böser Ruf, üble Nachrede 32, 13; 13 b, 7. Vgl. *mhd. wizen*.

vorwitliken, kund thun 49 e, 4. vgl. *witlik*.

fram, *from*, tüchtig, bieder (nicht religiös)

franstermut, 57 a, lies *frans termut*, Kilian: *termentijn* = Terpentin. Es muss eine bes. in Rouen gebräuchliche Farbe gewesen sein, aber wie? Also *frans* = französisch.

vrentlik, *vruntlik*, freundlich.

vresschen = *voresschen*, fordern 46, 2.

frien, *frigen*, freien, heirathen.

frig, *fri*, frei; *frier marked*, Jahrmarkt, darum frei, weil jeder dort frei kaufen und verkaufen kann, während sonst der Handel von Gast zu Gast verboten war, *sine dre frige dage* 10 b, 1 Fremde konnten ausser dem Jahrmarkt den Bürgern 3 Tage lang verkaufen, nicht länger.

freien hd., befreien, *gefreiet sin der schillinge* 8, 25.

vromet, *fromd*, fremd 10 c; 10, 17.

fronerie, Gefängniss 23, 6.

frucht, Furcht.

fründt, Verwandter 47 a, 30.

vozvelle, Orig. *vozhelle*, 16, 13. dunkles Wort, vielleicht frz. Ursprungs An Fuchsfell ist wohl darum nicht zu denken, weil *ene* dazu nicht stimmt.

vulbord, *volbort*, Einwilligung 7 a, 2. *vulborden*, einwilligen 12 p, 3.

vul don, *vol* — Genüge leisten, gänzlich bezahlen oder abarbeiten 5 a, 35.

fulder, Tuchwalker 45 a, 25. *fulden*, *fullen*, walken 45 a, 25. *fulderei*, Walkmühle.

vur, *für*, Feuer. *seen to sinem vüre* 48 a, 14; *holden eigen fuer und rock*, einen selbständigen Haushalt haben. Gesellen, die schon anderwärts „eigen Feuer und Rauch" gehabt hatten, sollten nicht in Arbeit genommen werden.
füerblasz, helles Feuer 47 a, 27. Vgl. *mnd. blas*, engl. *blaze*.
vurscapen, Kohlenpfanne 11 b. Anm.
füerschower, Feuerschauer. Die Feuerschauer der Schmiede haben auf die Schmiedeessen zu achten, ob sie feuergefährlich sind, und die Arbeitszeit der Feuerarbeiter jährlich 4 Mal zu verkünden.? 48 a, 14, 48 a, 18. Fallen diese Feuerschauer mit denen der Stadt zusammen?
vüertüch, Feuerzeug 25 a, 5.
furderunge = *forderunge*, Empfehlung 4 g, 1.
fuscum, eine Salbe, bestehend aus Oel, Wachs, Pech und verschiedenen Harzen 4 d, 2.

W.

wadell, zunehmender Mond 43 a, 2; der Aberglaube, dass bei zunehmendem Mond das Wachsthum gut, bei abnehmendem schlecht ist, herrscht noch. Vgl. J. Grimm. Mythologie 3. Ausg. S. 674 — 677.
wagenrauff, Wagenleiter 42, 13.
wald, Gewaltthat 12 g, 4.
wandages, ehemals 12 g, 4.
wandbereder, *wandscherer*, Tuchscherer, Tuchbereiter.
wandell, Abänderung, Strafe.
wandelbar, fehlerhaft, straffällig 21 a, 11.
wandschnider, Tuchhändler, sie haben den Detailverkauf des Tuchs und bilden ursprünglich neben den Wechslern das vornehmste Amt. Sie haben keine Morgensprachsherrn, da viele Mitglieder dieses Amts selbst Rathsherren und Morgensprachsherren anderer Aemter sind. Später nennen sie sich „Societät" oder „Gesellschaft". Die Lakenhändler scheinen das Tuch en gros verkauft zu haben.
wanne, *conj. temp.* wenn, als.
waraftich, dauerhaft 7, 14 vgl. *waren*.
warden up, achten auf 4 b, 3.
warderen, *werderen*, prüfen, taxiren und stempeln, *wardirer* 45 a, 9. sind die Prüfer der Sayen.
waren, 1) dauern, währen 16 c, 3. 2) = *vorwaren*, so viel als Bürgschaft für eine Arbeit leisten 10, 1. 3) leiten, vorstehen — *de missen* 38, 17.
waringhe, Länge der Tücher 58, 14 Vgl. *hd.* Währung.
werken, *wargken*, eigentlich wohl „arbeiten", bes. weben beim Weber und Posamentier.
werker, *warker*, Weber.
waterkemmede wulle, im Wasser gekämmte Wolle 58 b, 9.
wedden, 1) Strafe zahlen = *breken*, *beteren*. 2) wetten 54 a, 7.
wedderlegghen, auszahlen? 24, 11.
wedderneyde, Doppelnaht, welche die Sattler zugleich mit zwei stumpfen Nadeln nähen 16, 12.
wedderstal, Widerstand.
wedhen solen, Sohlen —? 54.
weduwe, Wittwe.
weyeren, weigern 8, 19.
weke, Woche, *wekelohn*, Wochlohn 8, 21.
wen, als beim comp.
wente, *went*, 1) bis 2) weil, da.
wer, ob 32, 11.
werd, Wirth, Ehemann, Meister, Arbeitgeber, *werdynne*, Ehefrau 46, 12, Meisterin.
werder, Insel 12 a,
werderrode, Korbmacherruthe, die bes. im Vorlande der Marsch gedeiht 31, 3.
werdfarbe, 45 a, 31. Wahrscheinlich Waidfarbe, denn vor dem Gebrauch des Indigo wurde der bes. bei Erfurt und in Frankreich gut gedeihende Waid zum Blaufärben benutzt.
were n., 1) Fischwehr — *slan* ein Wehr einrichten. 2) *wehre f.* Waffe 48 f,
werf, *warf*, 1) Gewerbe, Geschäft 4 h, 18; 54 a, 17. 2) Mal *ander verwe*, zum zweiten Mal.
werk, Werk. 1) *abstr.* Arbeit, das Arbeiten *tho wercke geven* zu arbeiten geben 2 b, 7 *sin werk konen* 34 a, 2 *werk anslan*, Arbeit anfangen 34, 19; *werkgold*, wie man es verarbeitet 17, 4. 2) *concr.* das Gearbeitete, Product, Arbeit. *falsches* —, *brokafftich* —, *uprichtig* —, bes. in Zusammenzetzungen *glazewerk* 16, 7, 9; *malewerk*

9 a, 22; und alles Mögliche *vischwerk* 35, 6. 3) Meisterstück *up dat — wisen* 24 b, 1. 4) Amt, Zunft, *werk* ist das älteste Wort in diesen Gegenden dafür; Gilde und Zunft waren nie lebendig. *deme rade mit* 10 *schillingen unde deme werke mit* 6 *pennigen* 1375 und früher vgl. 54. *de wedewe mach by deme werke bliven al de wile, dat se sik nicht vorandert buten dem ammethe; wen de in dem werke sin* 5 a, 18; Es giebt sehr schöne kurze Zusammensetzungen, um die betreffende Zunft zu bezeichnen *gehrwerk* (oder zu 1 zu zählen?) 15 a, 6; *an dem amthe des knokewerkes* 28 c, 1; *boven werk unde burschop* ausser den Zahlungsleistungen für den Eintritt in die Zunft u. s. w.; *esche*, *dat werk* den Eintritt ins Amt nachsuchen; *dat werk orloven* eine Concession zu oder Belehnung mit einer bestimmten Arbeit ertheilen. *werkmester*, Amtsvorsteher vgl. *mester*, *olderman*, *broderschop*, *werknothe* Amtsgenosse 48 a, 15; *werkknecht* 21 a, 10 Amtsgeselle?

werkstede, Werkstätte, — *holden*, 7 c. 2. — *bruken*, 9 a, 11. — *upholden*, 8, 32.

werkvinster, Laden- Werkstellenfenster, denn der Arbeitsraum und die Verkaufsstelle waren im M. A. meistens beisammen. Man arbeitete vielfach bei ganz offenem Fenster, fast halb auf der Strasse 40 a, 20, Vgl. *liste* 3).

wernynghe, Warnung 38, 11.

wervel, Hoft, Hoved, das kopfähnliche hölzerne Geräth mit drei Rinnen, über das die 3 zu drehenden Stränge des Taues hinlaufen. Darauf sollten nur hanfene Taue gedreht werden. Grosse Basttaue hielt man nicht für stark genug; nur die Fischer benutzten Baststricke zur Einfassung der Netze. Vgl. *mhd. wirbel*, *worbel*, Mittelpunkt, Scheitel 43, 10.

wevel, Einschlag 58, 14.

wesend, das Dasein, guter Zustand *in wesende underholden* 43 a, 2.

wicbeld, Stadtrecht, später verstand man geradezu die Stadt darunter *in wicbeldes recht* 12, 13.

wilkom drinken, der Willkomm ist ein grosser Becher, der dem eintretenden Gesellen bes. zugetrunken wurde 8, 20.

willen maken, befriedigen, sich ausgleichen, bezahlen 4 h, 17.

willekore, *wilkor*, *wilkoer*, 1) Beschluss, Entscheidung, bes. in den Fällen, wo kein bestimmtes Gesetz vorhanden 8, 2. 2) Abmachung, Recht, Ordnung *alse ohr eigen wilkor mitbringet* 9 a, 20.

willekören, entscheiden, beschliessen auch = *degedingen* 7, 13.

wintarmburst, die grossen Armbrüste wurden vermittelst einer Radwinde aufgespannt. 2.

windtisern, Sturmhaken am Fenster 48 f.

winhere, der Rathsherr, der für den Rathsweinkeller aufzukommen hat 33, 3.

wyncop, Weinkauf 5 a, 25 trinken die Bäcker beim Miethen der Gesellen.

wynninghe, dünne Seile, welche um Schiffstauwerk zum Schutz desselben gewunden werden, jetzt Schiemannsgarn genannt 43, 8.

Winserfahrer Vgl. *böter*.

wyss, fest, sicher 49 e, 3,

wittig, weise, klug. Die Wittigsten nannte man in Hamburg diejenigen, welche in bes. Fällen vom Rath zur Versammlung gefordert wurden, um über das Wohl der Stadt zu berathen. Dazu gehören seit dem Ende des 13. Jahrhunderts auch die Werkmeister der Aemter 40 b.

witter, Silbermünze.

witschop, 1) Wissen 28 a, 16. 2) Erinnerung vgl. engl. *witness* und *dat se des dencken*.

woker, Zins 38, 3.

woninge, offenes Fach im Schrank 27, 25.

wormeshoved, Schlangenkopf 17, 1 es ist also ein Ring in Schlangenform zu verstehen.

worp, 1) Netzwurf und die Stelle, wo das Netz ausgeworfen ist 12, 20. 2) Kette, Aufzug 58, 14.

worpel, Würfel 9 a, 27.

wracken, für untauglich erklären 45 a, 10.

wrefeler, Frevler 20 a, 18. *wreveliken* adv. 4 c, 6.
wrüghen, rügen 7 b, 6.
wundrangk? Wundtrank 4 d, 2.

Y.

Die mit *y* anfangenden Worte lies mit *j*.

Z.

z ist stets weiches *s*. Alle mit *z* anfangenden Wörter als *ze* (See) *zellen*, *zelschop*, sind mit *s* gelesen leicht zu verstehen. Eigentliches *z* (=*ts*) giebt es im *nd.* gar nicht.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Ortsverzeichniss.

1) Auswärtige Oertlichkeiten.

Alte Land 12 a.
Altona S. XXX; 48 f.
Antwerpen 45, 1; 56 a, 7; 57; 57 b, 1; 57 e, 1.
Augsburgische Confession 45 a, 16; 58 b, 1.
Bergen in Norw. S. XXX.
Bergedorf S. VII; 12 c; 48 f.
Bille 12 o, 1.
Billwerder 5 f; 12 l.
Blankenese 12 g, 4; 12 n; 12 o, 4.
Boizenburg S. XXIX.
Brabantische Elle 45 a, 3.
Bramfeld S. 264, Anm.
Brandenburg. 4 g, 1.
Bremen 11 a, 47, 1.
Brüggische Bohmside 45, 1; 45 a, 2.
Brüssel 22 b.
Buxtehude S. XXX; 5 a, 17; 12 i; 12 f, 2; 48 e; 48 f.
Depenlake 12.
Deutsch 2 b, 3.
Dithmarschen 47, 1.
Dradenau 12, 19; 12 b; 12 g.
Drammen in Norw. S. XXX.
Drontheim S. XXX.
Elbe 12 g, 6; 12 l; 12 m, 1; 12 o, 4; 12 o, 6; 12 q; 46 d, 1.
Dovenelve 12 o, 3.
Gammeelve 12 c; 12 o, 2.
Elmshorn S. XXX.
England 56 a, 11, 21; 57 b, 1, 3; 57 e, 1, 2, 5; 57 f, 3.
Englandsfahrer 57 b, 3; 57 e, 1; 57 f, 3.
Englische Laken 56 a, 20; 57; 57 e, 2.
Erfurd 10 a, 6.
Finkenwerder 12 b, 12 d.
Flämische Laken 57 e, 4.
Flotbeck 12 g, 4.
Frankfurt a/O. 56 a, 23.
Friburg in Kädingen 12 n.
Friedrichsstadt S. XXX.
Friesen 16, 12.
Glückstadt S. XXX.
Grevenhof 12 e, 12 g, 12 g, 2; 12 m, S. 264, Anm.
Greifswald 7, 3; 24, 15; 24 a.
Hadeln 16 c, 3; 47, 1.
Hadelsche wolle 58, 15.
Hansestädte 2 b, 19; 24 e.
Harburg S. XXX, 12 b, 48 f.
Havelberg 4 g, 1.
Heide S. XXX.
Henwerder 12 a.
Holland 45, 1.
Holstein 7 a, 1; 24 f.
Horneburg 12 a.
Husum S. XXIX, 47, 1; 21 c.
Kentische Laken 56 a, 21.
Kölnische Laken 57 e, 4.
Krempe S. XXX, 24 f.
Kulake 12 g.
Kurslaker Siel 12 c, 12 o, 2.
Islandsfahrer 4 g, 1; 48 d, 6.
Itzehoe S. XXX.
Kirchwerder 5 f.
Königsberger Böttcherholz 7 c, 3.
Leipzig S. VII, 8, 13.
Lübeck S. VII, 2 b, 19; 7, 3; 10 b, 1; 24, 15; 24 a; 41, 8; 42, 9; 56.
Lüneburg S. X, 12 f, 2; 12 n; 41, 8.
Märkische Schiffe 46 c, 9.
Möllen 48 e, 48 f.
Morburg 12 f, 12 f, 1.
Mundeshorn 12 g, 3.
Neuen-Gamme 5 f.
Ochsenwerder 5 f, 12 k.
Odensee in Seeland S. XXX.
Oldenburg in H. S. XXX.
Oldenburg in O. S. XXX.
Oldenburger Kule 12 o, 1.
Oldesloer Reepe 43, 8.
Ottensen 48 f.
Otterndorf S. XXIX, XXX.
Perkesord 12 m, 1.
Pommersche Wolle 58 b, 9.
Ratzeburg 7 a, 1.
Rheinischer Gulden 56 a, 20.
Rheinische Wolle 58 b, 9.
Ripenburg 12 c, 12 k.
Rostock S. VII, 7, 3; 24, 15; 24 a.
Schauenburg 12, 14.
Schonen 5 b, 1; 7, 4; 24 a.
Schonenflete 12 n.
Schulau 12 a.
Schwedisches Kupfer 24 a.
Spadenland 5 f.
Spanische Wolle 22 b, 1.
Stade S. VII, XXX, 12 f, 2; 12 n; 47, 1; 48 e; 48 f.
Stert 12 b, 12 g, 3.
Stettin 24, 15.
Stormarn 7 a, 1.

Stralsund 7, 3; 24, 15; 24 a.
Sumflete 12 n.
Tönning S. XXX.
Tondern S. XXX.
Uetersen 48 f.
Valentische Wolle 22 b, 1.
Veddelhaken 12 e.
Vierlande 5 f.
Vyffhuserensiel 12 o. 3.
Vorde (Bremer) 11 a, 48 e, 48 f.
Wandsbeck 48 f.
Wedel 48 f.
Wendisch 40 b, 7.
Wendische Städte 17 c, 5.
Wilster S. XXX.
Winsen 48 e, 48 f.
Wismar 7, 3; 24, 15; 24 a.
Wittelake 12 d.
Wittenberch 8, 13.

2) Hamburgische Oertlichkeiten.

Bauhof 44, 5; 53 a, 2;
buhofslüde 5 f.
Berg(strasse) 28 a, 10.
Börse 50, 1.
Broock (Schiffbauer) 47 a, 35.
„ Brücke? 47 a, 15.
Cingel 28 a, 4.
Dom 4 f, 5; 50 b; 38, 6.
Krypte (clofft) 38, 1, 6. Altar der H. Merteler
Domstegel 14, 1.
Drogeplatz 45 a, 38.
Ekholt 43 a, 2, 4.
Färberei 45 a, 38.
Fischwehr 12, 10.
Fleischhaus 15 a, 8.
Fleeth 7, 15.
Fronerei 23, 6.
hechte? 7, 9.
Fulderei 46 a, 29, 38.
St. Georg's Hof 20 a, 10.
St. Gertrudenkirche 44; 50 b; 50 c.
Gerhaus der Weissbeutler 16, 19.
Gerhof der Schumacher 54 c.
Hafen 47 a, 18, 23.
Halle 45 a, 6, 8, 12, 18.
Hammer Baum S. 264. Anm.
Heilige-Geist-Hospital 20 a, 10.
St. Jacobikirche 46; 58 a.
St. Jacob's Altar 46.
St. Cosmas und Damianus' Altar 58 a.
St. Johanniskloster 4 a; 4 a, 9; 4 h.
St. Cosmas und Damianus' Altar 4 a, 9; 4 b, 2.
Krahn 33, 12; 48 d, 5.
de olde } 33.
de nyge }
Küterhaus, neue 40 d, 1, 2.
(Leder?)haus 54 a, 26.
Lötehaus 45 d. Vgl. Halle.
Lübscher Baum S. 264. Anm.
St. Marien-Magdalenenkirche 20 a. 14; 46 b, 1.
St. Marien-Magdalenen-Kirchensaal 41, 21.
Markt.
Fischmarkt 12, 17; 13, 2, 6.
Hopfenmarkt 13, 2.
Neuer Markt 12, 15.
Mauer und Planken der Stadt 5.
Mühle 5 a, 29.
Obermühle 36; 36, 4.
Pepermole 12, 10.
St. Nicolaikirche 11 a, 11 b.
St. Mauricius' Altar 11 a, 11 b.
St. Petrikirche 28 c, 1; 38, 1?
Altar S. Dionysii, Cosme, Damiani 28 c, 1.
Altar S. Enwold 49 b, 1.
Altar S. Theobald 49 b, 1.
Mühlenaltar 36, 2 oder St. Martinsaltar.
Thurm 36, 4.
Pockenhaus 13 b, 5.
Pranger (kaak) 7 f, 2.
Rathhaus 4 h, 26; 33, 3.
Laube 5 a, 38 und in allen Settingen von 1375 am Ende.
Reeperberg 43, 3.
Reeperberg 43, 23.
Reeperfeld? 43, 25.
Reesendamm 54 c.
Schonenfahrergesellschafts-Haus 46 c.
Schrangen (Fleisch-) 15 a 8, 9.
Schrangen (Brod-) 5 a, 30.
Schrangenglocke 28 a, 8.
Siegelhaus 45 a, 38. Vgl. Halle.
Steinthor 12 d.
Thore 15 a, 4.
Trostbrücke 10 a, 5; 11, 15; 12 e.
Teilhüser 43 a, 4.
Teilfeld? 43, 25.
Wage und Schale 33, 6; 33 a.
Wandbereiterei 56 a.
Wandbereiterhaus 56 a, 12.
Wandbereiterküche 56 a, 12.
Wandrahmen 56 a, 32.
Waterbome 15 a, 5.
Waterbom 12 e, 28 a, 4.
Winserbaum 46; 46, 10.

Druck von Ferdinand Schlotke, Hamburg.

Verbesserungen

für einige verderbte Stellen.

Die meisten verderbten Stellen sind schon im Glossar berichtigt, doch mögen sie hier am Schluss des Buchs noch einen Platz finden Einige Aenderungen verdanke ich den Herren Dr. Voigt, Koppmann und Walther. (Als V. K. und W. bezeichnet.)

No. 5 f. S. 29. Z. 5 *buhofslüde* für behofslüde. V.
„ 12 § 31, Z. 3 *vor mede* für vormede. W.
„ 12 g. § 7. S. 70. Z. 1 *en weren* für entweren.
„ 13 § 5, Z. 8 *kraenfrovwenn* für — louwenn.
„ 16 a. § 3. Z. 1 *remenslegere* für — snidere.
„ 16 c. § 1. S. 95 Z. 1 *oligemennigen* für olige mennigen.
„ 22 a. § 5. Z. 10 4 *spigatenschufern* für 7 spigaten schufern.
„ 35 § 16. S. 167. Z. 1 *püster* für püsten.
„ 35 b. Z. 15 *thomesbethe* für thomasz, bethe. W.
„ 40 a. § 15. Z. 3 *vorghe tlik* für vorghentlick.
„ 43 § 10. Z. 2 *id en were* für nimmere. K.
„ 45 a. § 25. Z. 12 *drähme* für drähne.
„ 45 a. § 31. Z. 6 *Waidfarbe?* für Werdfarbe.
„ 47 § 2. Z. 2 *bouete* für bonete.
„ 57 a. letzte Z. *fran termut* für franstermut. W.

Druckfehler und Berichtigungen.

Seite	1.	No.	1.	§	2.	Zeile	1	lies	kannengeter	anstatt	kangengeter
„		„		„		„		„	apengetern	„	apennetern,
„	7.	„	4.			„	7	„	pign.	„	pict.
„	14.	„	4,d	„	11.	„	4	„	Hohuszen	„	Hohnszen.
„	18.	„	4h.	„	3,	„	5	„	ampte	„	apte.
„	30.	„	7	„	4.	„	1	„	knecht	„	kneht.
„	38.	„	8	„	8.	„	4	„	straffe	„	traffe.
„	39.	„	8	„	18.	„	8	„	handtwerck	„	hadtwerck.
„	73,74.	„	12n.	„		„		„	unde	„	und.
„	96.	„	16d.	„	6.	„	1	„	ane	(hinter)	werde.
„	148.	„	32	„	4.	„	7	schalte ein hinter makende: unnd to beredende vorwiset, beyde holt.			
„	188.	„	40d.	„	1.	„	2	lies	kühterhuse	anstatt	kühterkuse.
„	200.	„	43.	„		„		„	1375	„	1345.
„	216,	„	45a.	„	10.	„	25	„	nach	„	auch.
„	297.	„	57c.	„	3.	letzte Zeile			averst	„	avrest,

8-42

F. X. BEER
kgl. Hofbuchbinde
MÜNCHEN
Lederergasse 25

8-42

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Rüdiger, Otto

Die ältesten Hamburgischen Zunftrollen und Brüderschaftsstatuten

Hamburg 1874

J.germ. 163 ym
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11185049-7